KATALOG

DES

ETHNOGRAPHISCHEN REICHSMUSEUMS

BAND VIII

BATAKLÄNDER

MIT ANHANG:

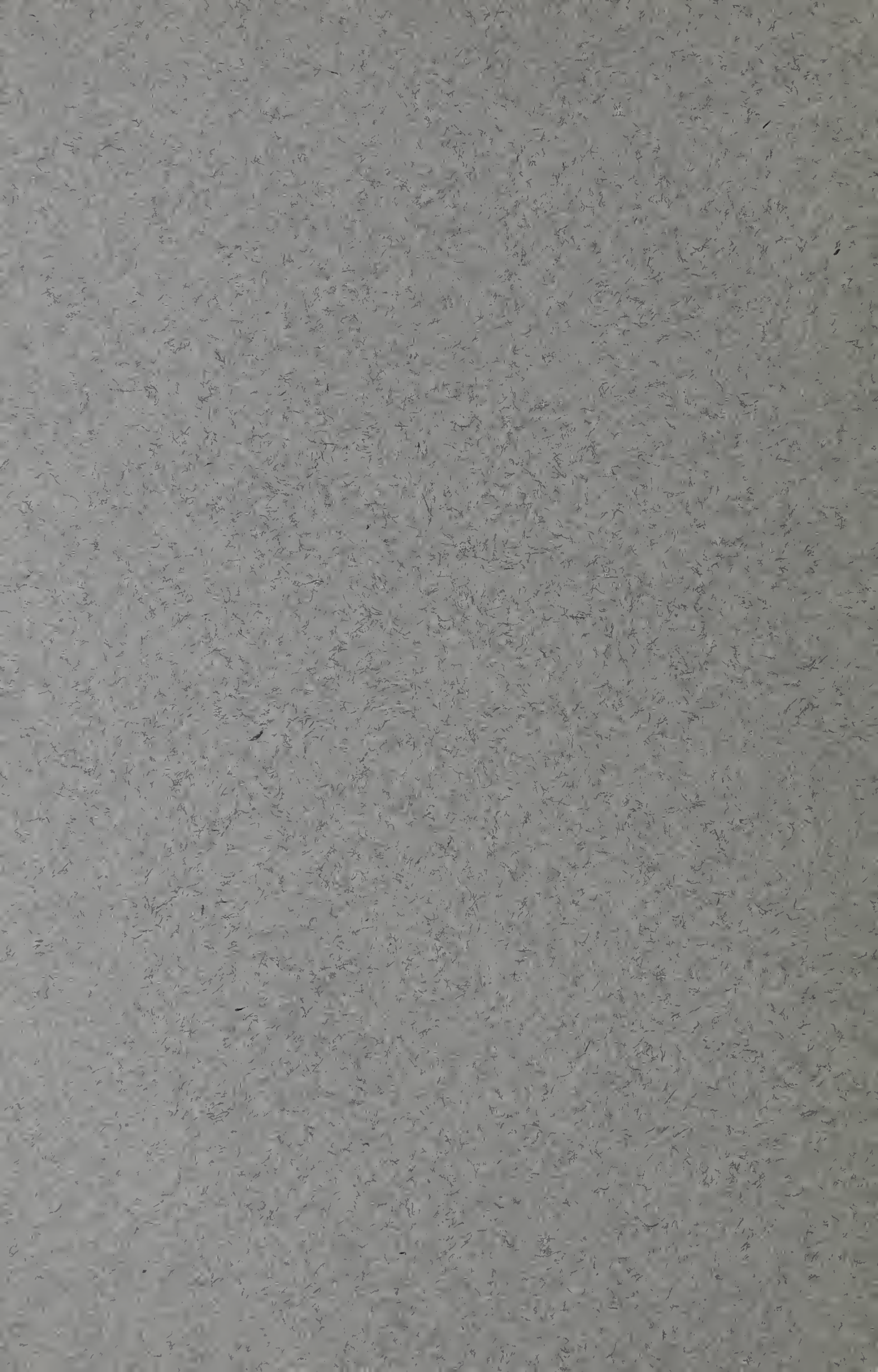
MALAIISCHE LÄNDER AN DER NORDOST-KÜSTE SUMATRA's

[SUMATRA II]

VON

H. W. FISCHER
Konservator am Ethnographischen Reichsmuseum.

BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL
LEIDEN — 1914.



KATALOG

DES

ETHNOGRAPHISCHEN REICHSMUSEUMS

BAND VIII

BATAKLÄNDER

MIT ANHANG:

MALAIISCHE LÄNDER AN DER NORDOST-KÜSTE SUMATRA's

[SUMATRA II]



KATALOG

DES

ETHNOGRAPHISCHEN REICHSMUSEUMS

BAND VIII

BATAKLÄNDER

MIT ANHANG:

MALAIISCHE LÄNDER AN DER NORDOST-KÜSTE SUMATRA's

[SUMATRA II]

VON

H. W. FISCHER
Konservator am Ethnographischen Reichsmuseum.

BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL
LEIDEN — 1914.

BUCHDRUCKEREI vormals E. J. BRILL. — LEIDEN.

VORWORT.

In der Einleitung zu Band VI dieses Kataloges versprachen wir als zweiten Teil von *Sumatra* „Die Batakländer in ausgebreitetem Sinne." Die Folge dieses Versprechens ist das Erscheinen dieses Bandes, des VIII[ten] der ganzen Serie und folgten wir als uns am praktischsten erscheinende Teilung, eine Trennung, bei welcher den eigentlichen *Batakländern* der vornehmste Platz angewiesen wurde, während als Anhang die malaiischen Länder der *Ostküste Sumatras* denselben hinzugefügt sind, und wird infolge dieses Verfahrens sofort der grosse Unterschied zwischen beiden Ländern klargestellt. In ethnologischer Hinsicht sind erstere zweifelsohne die bedeutendsten, stehen wir doch bei den *Batakländern* vor einem Gebiet, das Jahrhunderte lang den Vorzug des Geheimnisvollen inne hatte, von dem vieles, wennschon bei weitem nicht alles erst in den letzten Jahren oder Jahrzehnten der Schleier gelüftet ist, während über die malaiischen Länder der nivellierende Odem des Islam gegangen ist und denselben eine, ethnologisch wenig reizende Kultur geschenkt hat.

Nicht nur die Lage im Zentrum *Sumatras* auf einer von allen Seiten fast unzugänglichen Hochfläche, sondern gleichfalls der schlechte Ruf der Bewohner waren wohl Ursache des Mangels an Mitteilungen betreffs der *Batakländer*; zwar sind die ersten Mitteilungen von sehr altem Datum (Ptolemaeus), diese wurden aber erst weit später als solche anerkannt; desgleichen ist dasjenige lange vergessen geblieben was Arabische und Chinesische Autoren betreffs dieser Gegenden mitteilten, ebenso waren was spätere Europäische Reisenden als ihre Kenntnis zum Besten gaben bis vor einem Jahrhundert nur Mitteilungen, die auf Berichte und nicht auf eigne Beobachtungen ruhten. Die erste Reise von Europäern datiert vom Jahre 1772 (Hollaway und Miller), vom Abendlande aus, in 1823 folgte Anderson vom Orient aus, dennoch machte die Kenntnis sehr geringe Fortschritte bis es im Jahre 1853 H. N. van der Tuuk, dem Manne, dem wir betreffs der Kenntnis der Batak-Sprache alles verdanken, gelang, den dazumal noch so geheimnisvollen Toba-See zu erreichen.

Mehrere Reisen vom Süden und vom Osten aus folgten, die grosse Arbeit eines Pioniers wurde hier aber mit zähem Mut und Ausdauer vollführt durch die Mission, die sich von Süden und von Osten her verbreitete und die Bevölkerung vorbereitete auf eine geordnete Gemeinschaft. Das Interesse wurde je länger je grösser, teils aus wissenschaftlichen, zum Teil auf ekonomischen Gründen und haben die letzten Jahre in mancher Hinsicht in einzelnen Teilen der *Batak-Länder* wunderbare Veränderungen hervorgerufen.

Vom ethnologischen Standpunkte betrachtet nehmen die *Batakländer* eine ganz besondere Stelle ein, da dieselben zum Gegenstand einer hiefür absichtlich eingeleiteten Untersuchung erwählt wurden durch das Batak-Institut (gegründet am 30 September 1908) dessen Absichten sind:

a. „das Sammeln von so weit möglich vollständigen Mitteilungen betreffs der *Batakländer* und deren Bewohner, einschliesslich der Angaben betreffs des Einflusses durch Nachbarvölker ausgeübt;

b. dem Gemeindewohl der Bewohner der *Batakländer*, deren Entwicklung, und unseren Beziehungen zu ihnen diese Angaben dienstbar zu machen."

Wennschon die auf diese Art und Weise gesammelten Mitteilungen, sowohl durch Nachschlagen der Quellen wie durch örtliche Erforschung, eine Menge neuer Gesichtspunkte betreffs Land und Volk hervorbrachten, so wurde daraus andererseits deutlich das Bestehen von Lücken, die vielleicht nie ergänzt werden, in Folge des schnellen Fluges womit sich die europäische Zivilisation über einen grossen Teil jener Länder verbreitet und viel ursprüngliches verlieren gehen lässt. Der Weg der ersten Reise im Jahre 1887 quer durch die *Batakländer* und über den Toba-See, nach *Si Boga*, den von Brenner und von Mechel unter fast unüberwindlichen Beschwerden und mit Lebensgefahr folgten, wird jetzt zum bei weitem grössten Teile per Kraftwagen und Motorboot zurückgelegt und wird vielleicht in Bälde unter den Reisen eines Reisebureaus aufgenommen werden. Wo das Land derartig eingreifenden Veränderungen unterworfen wurde, konnte die Bevölkerung nicht zurückbleiben.

Dennoch ist sogar hinsichtlich des jetzigen Zustandes unsere Kenntnis von Land und Volk bei weitem nicht vollständig; von den *Pakpakländern* und *West-Karo* ist zweifelsohne noch vieles zu erforschen und man braucht nur den „Batakspiegel" nachzublättern um immer wieder Fragezeichen und der Bemerkung „Mitteilungen fehlen völlig" auch betreffs anderer Teile des Landes zu begegnen. In dieser Hinsicht verdienen *Timur* und *Simĕlungun* besondere Erwähnung.

Auf Grund unserer heutigen Kenntnis darf als feststehend angenommen werden dass die *Batakländer* von einer äusserst komplizierten Gruppe von Stämmen bewohnt werden, deren Einteilung sogar noch nicht entschieden ist; nimmt man gewöhnlich an — und dies auf geographischen und ethnographischen Gründen- eine Einteilung in sechs Teile, *Karoland*, *Timurland*, *Nordwest-Tapanuli* (*Pakpak*), *Zentrales Batakland* (*Toba*), *Südliches Batakland* (*Mandailing* und *Angkola*) und *Padang Lawas* — nach anderen geht diese Differentiierung noch nicht weit genug und ist auch ein Unterschied zwischen *Ost-* und *West-Karo* überdem notwendig. Eine nicht entschiedene Tatsache ist bis jetzt ob ein gemeinschaftliches Stammland angenommen werden muss; einige Gewissheit besteht betreffs des Herumwanderns das verschiedene Stämme getan haben und das auch noch heutigen Tages stattfindet, fest steht, dass verschiedene Einflüsse aus benachbarten Ländern sich geltend gemacht haben. Tatsachen die unsere Aufmerksamkeit lenken auf *Atjèh*, *Gajō* und *Alas* im Norden, Malaien im Osten, Minangkabauer im Süden und Javanisch-Hindu sind an zahlreichen Orten erwiesen und ist gleichfalls Einwirkung von *Vorder-Indien* (bei den Karo begegnete man Personen mit unleugbarem Tamil-Typus) nicht zu miskennen. Wie jene verschiedenen Einflüsse gewirkt haben und zu welcher Zeit, ist noch keineswegs erklärt; schriftliche Beweise fehlen fast gänzlich und inbetreffs der Volksüberlieferungen fehlt für einen grossen Teil historischer Grund.

Diese Einleitung hat keineswegs den Zweck ein ethnographisches Bild der *Batak-*

länder zu entrollen, besonders da in dieser Beziehung eine gute Monographie aus neuester Zeit besteht; wir erlauben uns nur das eine und das andere mitzuteilen betreffs der Sammlung die in diesem Katalogbande beschrieben wird. Zuvor indessen zwei Bemerkungen. Erstens diese dass unter „*Batakländer*" hier gemeint ist ein ethnographisch und keinesfalls ein staatliches Ganze; vor kurzem erst wurde *Tapanuli* vom Gouvernement *Sumatra's Westküste* gelöst und demzufolge das Recht auf Selbständigkeit inbezug auf Verwaltung anerkannt, an der Ostküste, zu *Sumatra's Ostküste* gehörend verwischen die Grenzen indessen völlig.

Zweitens sei es uns gestattet noch insbesondere die Aufmerksamkeit zu lenken auf die Änderung die unser Urteil betreffs der Bevölkerung jener Gegenden in den letzten Jahrzehnten erfahren hat; während in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts und auch viel später man noch, nach der dazumal hergebrachten Art auf die Batak niederblickte, wie auf Menschen die neben anderen unangenehmen Eigenschaften noch jene des „Menschenfressen" besassen, ist man allmählich zu der Erkenntnis gelangt, dass man es hier gleichfalls mit einem Stamme zu tun hat der, in mancher Hinsicht begabt mit hohem Kunstverständnis und grosser technischer Fähigkeit, nur der hülfereichenden Hand des Europäers bedurfte um mit gutem Erfolge einen Platz in der Reihe der Stämme unseres *Indischen Archipels* einzunehmen, die jetzt einen bemerkenswerten Entwicklungsprozess durchmachen. Dem Bewohner des Abendlandes bleibt jetzt die Sorge überlassen, soweit dies möglich, das Eigenartige dieses Volkes nicht dahinschwinden zu lassen!

Die in diesem Bande beschriebene Sammlung giebt, wenn dieselbe auch nicht Anspruch machen kann auf Vollständigkeit, ein gutes anschauliches Bild des materiellen Kulturbesitzes der *Batakländer* und enthält eine Unmenge Sachen von sehr altem Datum, die jetzt aus der dortigen Gesellschaft verschwunden sind oder nur noch als Erbstücke zurückgefunden werden. Es ist bekannt dass auf dem Gebiete der Ethnographica Nachmache durchaus nichts Neues ist, und da die Gegenstände der Batak sich je länger je mehr des Interesses der Beamten der sich stets weiter um sich greifenden Plantagen erfreuen durften, ist das Verfertigen mehr oder weniger gelungener Nachbildungen derselben nicht ausgeblieben. Bekannt ist uns z. B. dass jetzt in *Deli* ein reger Handel getrieben wird in Zauberstäben, absichtlich für diesen Zweck, näml. den Handel gemacht und verraten diese häufig infolge unbeholfener Mache ihre Fälschung, so bleibt dennoch hierin eine grosse Vorsicht geboten. Es sei uns ferner gestattet einige Bemerkungen betreffs der in diesem Bande beschriebenen Gegenstände folgen zu lassen.

Gruppe I (Speise und Trank, Näschereien und Stimulantia) bietet vor allem eine grosse Auswahl von Gegenständen bezüglich der Bereitung von Reis, der neben dem Mais die Hauptnahrung bildet. Die Wasserkrüge, deren Verfertigung in *Padang Lawas* ihren Höhepunkt erreicht, geben Veranlassung zum Anbringen schöner Verzierungen, ein einzelnes Mal sogar zum äussern des Humors der Eingebornen (890/5 S. 8). Von den Genussmitteln ist Palmwein vertreten in Köchern mit sinnreichem Verschluss; der Tabakgenuss erhellt aus dem Vorhandensein prachtvoller Pfeifen, Erzeugnisse eines jetzt fast verschwundenen Gewerbes und von Köchern mit karakteristischer Schnitzerei. Opium, dessen Gebrauch hinsichtlich des *Bataklandes* äusserst ungleichmässig verteilt ist, erbittet für dessen Anwendung verschiedene Gegenstände, die wir in der Sammlung zurückfinden. Desgleichen ist was auf den Gebrauch von Sirih Bezug hat in reichem Masse vertreten; da die Batak grossen Wert legen auf

Vorhersagungen, gute und böse Tage, darf es uns nicht wundern dass ein Gegenstand des täglichen Gebrauches wie eben eine Kalkbüchse (464/64 S. 22) von Figuren, die in dieser Hinsicht unfehlbare Deutungen ergeben, versehen ist.

Ein sehr grosser Platz musste Gruppe II (Schmuck und Kleidung) eingeräumt werden. Dieselbe entwirft ein prachtvolles Bild der technischen Fähigkeit des Volkes auf vielerlei Gebiete und berührt es uns mit wahrer Freude, zu bemerken, dass hierin auch jetzt noch viel, wenn auch nicht alles hervorgebracht wird. Eine grosse Menge Schmuck in Edelmetall und Talmi verrät die Sucht sich zu schmücken und dass man auch mit einfachen Mitteln Bleibendes erreichen kann, möge aus der Tatsache erhellen, dass der einfache Haarschmuck (869/32 S. 31) nach jahrelangem Verbleib im Museum noch nichts von dessen scharfem — in den *Batakländern* sprichwörtlichem — Geruch eingebüsst hat. Eine besondere Stelle nimmt der Ohrschmuck der Karo ein (340/3 S. 35), da derselbe eine für diese Gegenden typische Durchbohrung des Ohrläppchens erfordert. Der Höhepunkt inbezug auf Technik wird aber wohl erreicht in den Armringen, teils Messingguss (1113/1 S. 38) mit zum Teil mythischen Verzierungen und daneben prachtvolle Goldarbeit (554/1 S. 40).

Die künstlichen Verstümmelungen des Körpers, die wir gleichfalls zu dieser Gruppe brachten, veranlassen auf die in hohem Grade merkwürdigen kleinen Steine zu weisen (464/50 S. 42). Die prachtvolle Sammlung Kleidung bietet eine grosse Verschiedenheit, erstens die historisch gewordene Baumrindenkleidung, die jetzt auch ein Batak als Altertum betrachten wird und ferner eine Menge Gegenstände, zwar von rohem Kattun gewebt, jedoch ebensoviele Beweisstücke dessen, dass mit äusserst einfachen Hülfsmitteln Prachtstücke verfertigt werden können. Lassen wir nun auch die äusserst kunstvollen und eine unermüdliche Geduld fordernden *ragi idup* (300/295 S. 49) unbeachtet, dann bleibt im Übrigen noch vieles zu bewundern auf dem Gebiete der Farbe, des Musters und der sinnreichen Webemethode um der ausgesparten *ikat*-Arbeit ihr Recht widerfahren zu lassen. *Toba* gebührt hier bei Weitem die Palme über *Karo*. Die Darstellungen der Kleidertrachten, die so prachtvoll in Miniatur-Batak veranschaulicht sind, möchte man wünschen in Farben darstellen zu können; diese sechs Karo werden tatsächlich später, wenn, und dies ist zu befürchten, europäischer Kattun hier das Übergewicht erhält, volkskundliche Bedeutung erlangen können. Ein Wort der Entschuldigung ist hier betreffs der erbärmlich gelungenen Darstellung der Lubu auf S. 64 wohl angezeigt.

Weit weniger gut als die vorhergehenden Gruppen ist Gruppe III (Wohnung und Hausrat) vertreten, und ist dies desto mehr zu bedauern weil inbezug hierauf in den verschiedenen Teilen der *Bataklănder* eigentümliche Unterschiede bestehen. Hier sind fast ausschliesslich Modelle von Wohnungen der Karo vorhanden und wäre, wie beschränkt die Museumsräumlichkeiten auch sind, dennoch ein Zuwachs aus *Toba*, *Pakpak* und *Timur* im höchsten Grade erwünscht. Unter dem der Natur der Sache nach wenigen Hausrat fordert ein schönes Feuerzeug (807/35 S. 70), ein Prachtstück inbezug auf Metallarbeit, unser Interesse.

Die nun folgende Gruppe IV (Jagd und Fischfang) ist hinsichtlich dieser Gegenden von weniger Bedeutung; dieselben werden im Allgemeinen mehr als Erholung denn als Aufbesserung der Lebensbedingungen betrachtet und hat sogar auf dem riesig grossen Toba-See die Fischerei bei Langem nicht den Umfang, den man dort erwarten würde. Unter den Jagdgeräten nehmen Blaserohre von grosser Länge und einer äusserst eigenartigen Verfertigung eine besondere Stelle ein; ebenso sind be-

merkenswerte Fallen, von denen besonderer Umstände halber keine Abbildungen gegeben werden konnten, der Erwähnung wert.

Dort, wo der Landbau, insbesondere der Reisbau auf berieselten oder trocknen Feldern das hauptsächlichste Existenzmittel der Batak ist, erlangt Gruppe V, Landbau, Forstwirtschaft und Viehzucht umfassend, besondere Bedeutung. Die am meisten in Betracht kommenden Geräte beim Landbau gebräuchlich sind, entweder im Original, oder als Modell in den Sammlungen vorhanden. Hinsichtlich des Sammelns der Waldprodukte, das noch stets in einigen Teilen des Landes einen bedeutenden Betriebszweig bildet, giebt die Sammlung kein Bild. Dies ist besonders zu bedauern wo es die Geräte betrifft zum Einsammeln von Kampfer, nun diese Arbeit, einstens von solch hoher ökonomischer und ethnologischer Bedeutung — man erinnere sich nur der Sprache der Kampfersucher — dem Untergang anheimgefallen zu sein scheint.

Gruppe VI (Transport- und Verkehrsmittel) giebt wenig Veranlassung zu Bemerkungen, bei Gruppe VII (Handel) bot sich Gelegenheit aus den überreichen Inventarbelegen des Ethnographischen Reichsmuseums ein Beispiel anzuführen hinsichtlich des Tauschwertes verschiedener Artikel in den *Batakländern*, von vor dreissig Jahren.

Lenkten wir oben bei den Gruppen I und II bereits die Aufmerksamkeit auf die prächtigen Erzeugnisse des Inländischen Gewerbefleisses im Verband mit schöner Messingarbeit und Geweben von schöner Farbe und verwickelter Technik, die nun folgende Gruppe VIII umfasst dasjenige was zur Verfertigung dieser und anderer Sachen nötig ist. Zu unserem grossen Bedauern ist in derselben die Messingindustrie durchaus nicht vertreten, dagegen finden wir Töpferei und Webeindustrie in genügendem Masse in dem uns zu Gebote stehenden Material. Die kunstvolle Schnitzarbeit in allerlei Material, Bambus, Holz, Horn und Elfenbein ist der Natur der Sache nach über verschiedene Gruppen verteilt, und ist dies gleichfalls mit der Flechtarbeit, die freilich in diesen Gegenden bei dem zurücksteht, was wir in benachbarten Ländern — *Alas* und *Gajō* im Norden, *Padangsche Oberländer* im Süden — begegnen, der Fall. Zum Glücke ist hier noch nicht die Rede von gänzlich ausgestorbenen Industrien, im Gegenteil hat abendländischer Einfluss schlummernde Talente geweckt und vergessene Kunst von Neuem ins Leben gerufen. Karosche Kalkköcher werden — und mit Recht — auch in Europa gewürdigt, Lagu-Botische Gewebe finden ein gutes Absatzgebiet und es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen dass die im höchsten Grade merkwürdige Messingindustrie wieder aufgenommen werden wird.

Da wo das Dorf die eigentliche staatliche Einheit im *Batakland* ist und die Nachbardörfer häufig eine Menge Streitpunkte hatten, die nicht anders als auf dem Wege der Gewalt entschieden werden konnten, die Veranlassung waren zum Führen einer Menge — wenn auch „Operette" — Kriege, umsomehr noch wo letztere häufig den Karakter von Gottesurteilen trugen, braucht es uns nicht zu wundern dass Gruppe IX die Waffen mit Zubehör umfasst, sehr gut vertreten ist. Sowohl ältere, in Unbrauch geratene, wie jetzt noch gebräuchliche geben in dieser Gruppe ein Zeugnis von der Kunstfertigkeit im Bearbeiten des Eisens, man siehe die sehr schönen Klingen einzelner Schwerter, von Holz, man beachte die gut gelungene Schnitzarbeit auf den Scheiden, von Horn, und geben die Kugelbüchsen schöne Beispiele dessen. Fassen wir die Tatsache ins Auge, dass es bei den Atjèhschen Fürsten Brauch war eine Waffe als „Würdezeichen" oder als „Beweis der erlangten Stellung" auszureichen und da wir wissen dass Einflüsse von Atjèh sich in diesen Gegenden mehrere Male haben

gelten lassen, da ist das Vorkommen fremder Formen in den Waffen eine in jeder Beziehung zu erklärende Tatsache. Daneben sind aber ganz besondere für die *Batakländer* typische Formen aufzuweisen und müssen wir hierbei insbesondere die Aufmerksamkeit lenken auf einige Formen der Griffe, die bezüglich des Materials und der Form besonderer Erwähnung verdienen.

Beschämend geringe ist die Zahl der Gegenstände durch die Gruppe X (Staat und Gesellschaft) vertreten und keinesfalls dazu angetan ist ein klares Bild zu entwerfen von den äusserst verwickelten gesellschaftlichen Verhältnissen, vom Rechtswesen und vom Familienleben. Hinzu kommt noch, dass die beiden Schwerter die als „Würdezeichen" genannt sind, nur bedingungsweise als solche betrachtet werden dürfen. Hinsichtlich des Rechtwesens ist das Fehlen darauf Bezug habender Gegenstände in doppeltem Masse zu bedauern, weil infolge des sich verbreitenden europäischen Einflusses alles Ursprüngliche innerhalb absehbarer Zeit unwideruflich dahinschwinden muss. Hinsichtlich der Brautkleidung sind einige altertümliche Stücke bewahrt geblieben.

Einen guten Begriff von der Kunst (Gruppe XI), geben, wennauch einigermassen einseitig, die Musikinstrumente, von denen verschiedene Arten und Typen in der Sammlung aufgenommen sind; äusserst typische Trommeln mit eigentümlicher Spannvorrichtung, Mandolinen, die getreuen Gefährten des jugendlichen Liebhabers, ebenso begegnen wir einigen Blaseinstrumenten, unter denen die „Maultrommel," teils Blase-, teils Zupfinstrument nicht fehlt. Unter den Sachen die beim Spielen nötig sind, begegnen wir häufig, was auf fremde Einflüsse schliessen lässt; ungerne vermissen wir hierbei die Stücke für das Schachspiel, für welches die Batak eine hervorragende Veranlagung zeigen, und scheint ihnen demzufolge die Erlernung europäischer Spielregel keine aussergewöhnliche Schwierigkeiten zu bieten. Inbezug auf Kinderspielzeug fordert das öfters beschriebene „Schwirrholz" unsere Aufmerksamkeit.

In höchstem Grade bedeutend ist dasjenige was in Gruppe XII (Religion und Wissenschaft) in dieser Sammlung zusammengetragen ist; allererstens begegnen wir Gegenständen, bezüglich der Totenverehrung und hierbei besonders die Masken n⁰. 1767/54 & 55, S. 120) betreffs deren Bedeutung es uns möglich war weitgehende Erläuterungen geben zu können. Es darf gewiss an die Tatsache erinnert werden dass durchaus ähnliche Masken, gleichfalls anlässlich der Totenverehrung im Gebrauch, von *Zentral-Celebes* und von *Flores* her bekannt sind. Desgleichen finden wir einige Exemplare von den Figuren, die in den Erzählungen der Batak zuweilen eine bemerkenswerte Rolle spielen, und jetzt selten geworden sind; nur fehlen zu unsrem Leidwesen bis jetzt die „Seelenschiffchen" der Sĕmbiring. Eine Menge Amulette und Zaubermittel geben ein gutes Bild von demjenigen was der Batak zum Schutze des Körpers und der Seele braucht; in diesem Falle war es uns möglich (340/47 S. 124) einigermassen begreiflich zu machen wie das Anwenden eines Zaubermittels auf die Umstehenden (richtiger „Herumsitzenden") wirken kann. Das Arsenal des Zauberers bildet einen bedeutenden Teil dieser Gruppe: Kalender und Zeitrechnungstafeln zum Bestimmen günstiger wie ungünstiger Tage mit Gebrauchsanweisung (1767/2 S. 128) und eine grosse Menge Zauberbücher. Hinsichtlich letzterer ist es nötig dass wir uns darüber ergehen. Bis jetzt schenkte man jenen Zauberbüchern nur geringe Beachtung und wurde soweit uns bekannt nur vereinzelte Male versucht in den geheimnisvollen Inhalt dieser Orakel durchzudringen; zweifelsohne sind die aussergewöhnlichen Schwierigkeiten, welche dieselben vom Standpunkte der Sprache aus bieten, im Verband mit der Tatsache, dass das Lösen mystischer Rätsel, welche dieselben innehalten eine be-

sondere Kenntnis der Denkart der Batak erheischt, Ursache dessen gewesen; überdem hat vielleicht mancher die Frage aufgeworfen *aha tohap ni i*? (was habe ich daran?), bevor man sich entschliessen konnte sich an eine jedenfalls die Augen verderbende Arbeit heran zu machen. Dennoch ist diese Frage nicht statthaft solange nicht hierin ernste Arbeit verrichtet worden ist, und wo wir hier einen — davon sind wir überzeugt — vermessenen und keinesfalls volkommenen Versuch machten, indem wir trachteten die Titel der in Rede stehenden Themata zu entziffern, wenigstens versuchten einen Begriff davon zu geben was den Gegenstand der Zauberei bildet, so betrachte man dieses nur als ein *tolé* (vorwärts) für mehr Befugte um ein so gut wie brach liegendes Terrain zu bearbeiten und sich nicht ohne mehr zufrieden zu geben mit der Frage *aha tohap ni i*?

Unter den Zaubermitteln spielen die Zauberstäbe eine ganz besondere Rolle und bietet sich bei der sehr schönen Sammlung, die Leiden besitzt, in reichem Masse Gelegenheit die Richtigkeit der Naturmythe zu prüfen, die zweifelsohne diesen Instrumenten zu Grunde liegt und behufs deren Erforschung und Erläuterung sich bereits verschiedene Gelehrte herangemacht haben. Der Besitz dieser Sammlung Zauberstäbe ist darum desto bedeutender, da wie oben bereits bemerkt wurde, während der letzten Jahre auf diesem Gebiete viel Nachmache für die Ausfuhr verfertigt wurde.

Von der Schrift der Batak, die wie KERN meint, aus dem Alt-javanischen hervorgegangen ist, geben die verschiedenen Briefe Beispiele; auf einem ziemlich kleinen Grundgebiet begegnen wir hier nicht nur mehreren Dialekten, sondern es giebt eine Menge Arten Buchstaben und halten diese mit dem gebräuchlichen zu beschreibenden Material Rechnung. Einige Briefe sind als Ganzes transkribiert u. A. um eine Probe zu geben von der gefälligen Weitschweifigkeit, einem Batak eigen, sogar falls das Niederschreiben seiner Gedanken eine zeitraubende Arbeit ist. Unter den Briefen begegnen wir einem, der besonderen Wert hat, wegen dessen Schreibers näml. *Singa Mangaradja*, des Gottesfürsten, dessen Bedeutung im Volksleben der Batak bis heute nicht völlig aufgeklärt worden ist. Besonders merkwürdig, wennauch nicht selten, sind die Brandbriefe, von diesen sind einige zusammengetragen und bilden einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Kenntnis der mnemonischen Mittel.

Als Anhang ist diesem Bande hinzugefügt eine Beschreibung der Sammlung aus den „Malaiischen Ländern" östlich und nordöstlich an die *Batakländer* grenzend, herrührend. Während sich die „Malaien" über alle Küstengegenden der grossen *Sunda-Inseln* verbreitet haben, wurden besonders an *Sumatra's Ostküste* eine Menge grosser Reiche, die mehr oder weniger von einander und von anderen abhängig, im Laufe der Zeit gegründet; die hier besprochenen haben infolge der Entwicklung der grossen Plantagen mehr als andere in hohem Grade den Einfluss der Zivilisation des Westens und der Verkehrszunahme empfunden. Das was hier an Ursprüngliches gefunden wird, weicht so wenig von dem ab was andere malaiische Küstengebiete aufweisen, dass eingehendere ethnologische Betrachtungen wohl als überflüssig erachtet werden dürfen.

Die vorhandenen Sammlungen sind überdem nicht von grosser Bedeutung. Das Fehlen der berühmten Gewebe von *Batu Bara* ist dabei aufs tiefste zu bedauern, das Vorhandensein eines Webstuhles, dessen Umfang das Aufstellen in diesem oder irgend einem anderen Museum illusoir macht, kann diesen Mangel nicht wettmachen. Zu erwähnen sei dass die angeführten malaiischen Namen zum Teil als dialektisch betrachtet werden müssen.

Bei weitem der grösste Teil der Sammlung rührt von den *Karoländern* her und wurde nach Beschickung auf der Kolonialen Ausstellung, im Jahre 1883 in Amsterdam gehalten, von den Eigentümern dem Museum schenkungsweise überlassen, während zugleich damit ausgebreitete Mitteilungen überwiesen wurden. (Serien 340, 370, 464); von denselben Gegenden kam später die ausgezeichnete Serie 869, während in allerletzter Zeit gleichfalls mehrere Gegenstände aus dem *Timurlande* hinzugefügt wurden (Serie 1767). Von den mehr westlichen *Batakländern* verdient Serie 1082, eine reiche Sammlung an Geweben aus *Toba* und *Silindung* enthaltend, besonderer Erwähnung. Ebenso enthielt der Ankauf aus dem Nachlass des Dr. HELMKAMPF's (Serie 1239) eine Menge Gegenstände aus jenen Gegenden stammend.

Betreffs der Technik der Beschreibungen verweisen wir auf die Einleitung zu Band VI dieses Katalogs.

Es sei mir gestattet meinem hochgeschätzten Freunde Herrn Prof. CH. A. VAN OPHUYSEN herzlichsten Dank auszusprechen für die wohlwollende Hülfe mir auf sprachkundigem und ethnographischem Gebiete erwiesen; über dessen Belehrungen verfügen zu können, war ein Vorrecht, das ich nicht genug zu schätzen weiss.

Ebenso fühle ich mich erkenntlich für die Hinweise mir verliehen durch die Herren M. JOUSTRA und SUTAN CASAJANGAN SORIPADA, während ich schliesslich den Herren Dr. H. H. JUYNBOLL und J. C. E. SCHMELTZ gerne Dank zolle für die Mühe mit der sie sich des Korrekturlesens unterzogen.

März 1914. H. W. FISCHER.

INHALT.

ANHANG.

Malaiische Länder an der N. O. Küste Sumatra's.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN.

Abbildungen im Text.

Tafelerklärung.

Tafel I Fig. 1. Dose (Inv. N⁰. 1767/15, S. 3). — Fig. 2. Löffel (Inv. N⁰. 869/2, S. 5). — Fig. 3. Sirihtasche (Inv. 300/1726, S. 28). — Fig. 4. Sirihtasche (Inv. N⁰. 300/1727, S. 28). — Fig. 5. Kopfschmuck (Inv. N⁰. 1410/2, S. 32). — Fig. 6. Ohrschmuck (Inv. N⁰. 340/3,

LITERATURVERZEICHNIS[1]).

Aanwinsten van de ethnographische verzameling van het Bat. Gen. van K. en W. [Not. Bat. Gen. 1906 bijl. X].

Adriani, Dr. N. en Alb. C. Kruyt. De Bare'e-sprekende Toradja's van Midden-Celebes. Batavia 1912.

Adriani, Dr. N. **en** Alb. C. **Kruyt,** Geklopte boomschors als kleedingstof op Midden-Celebes en hare geographische verspreiding in Indonesie. [I. A. f. E. XIV, 139].

Anderson, J., Mission to the East Coast of Sumatra in 1823. Edinburgh, London 1826.

Anthropologische Gesellschaft zu Berlin. Sitzungsber. XXIV (1892) 517sq.

Asahan. Aanvullingsnota van toelichting betreffende het Landschap —. [T. B. G. LIII, 385].

Asselt, G. van, Achttien jaren onder de Bataks. Rotterdam z. j.

Bässler, Dr. A., Batakstamm der Raja. [Sitzungsber. der Anthr. Ges. zu Berlin, XXIV (1892) 242].

Batakspiegel. [Uitgave Bataksch Instituut N⁰. 3, 1910, 1e Supplement 1913].

Berg, E. J. van den, Ressort Kaban-Djahe (Hoogvlakte). [M. Z. G. LI (1907) 45].

Berichte der Rheinischen Missionsgesellschaft.

Beschrijving, Korte — van Voorwerpen, alle in gebruik bij de bevolking van sub Toba en Dairi, geschonken door den Heer K. A. James. [Not. Bat. Gen. 1899, Bijl. XV].

Bezemer, T. J., Door Nederlandsch-Oost-Indië. Groningen, 1906.

Bodaan, L., Een reisje in het binnenland van Sumatra's Oostkust. (Bataklanden). [M. Z. G. 56, (1912) 273].

Bor, A. C. **van den,** Rapport over eene reis van Tandjong Balei naar de omstreken van Pasir Mendagei, Bovenlanden van Asahan. [T. B. G. XVII, (1869) 377].

Bor, R. C. van den, De Lijang na moewap en de legende daaraan verbonden. [T. B. G. XXXVII, (1894) 201].

Brau de St. Pol Lias, X., De France à Sumatra par Java, Singapour et Pinang. Les anthropophages. Paris, 1884.

Brenner, J. Frh. **von,** Besuch bei den Kannibalen Sumatras. Würzburg 1894.

Brinkschmidt, R., Vorderingen in de Pakpaklanden. [Berichten uit de Zendingswereld 15 Nov. 1910].

Brinkschmidt, R., Vom Bau der ersten Kirche in den Pakpaklanden. [Ber. Rh. Miss Ges. 1910, N⁰. 11].

Bruch, A. Reise nach Lumban Pinasa. Manuscr. in het Archief der Rh. Miss. Gesellsch. Barmen.

Buning, A. Werumeus, Een Bataksche Kampong. [Tijdsch. voor N. I. 1890 I, 231].

---

1) Das **fett** Gedruckte der Titel deutet die im Texte angewandten Verkürzungen an.

Burton, Cannibalism among the Batta's. [Journ. of the Indian Arch. IX, 358].

Burton and Ward, Report of a journey into the Batak country in the interior of Sumatra. [Trans. of the Royal Asiatic Society I, (1827) 485].

Burton & Ward, Verslag van eene reis in het land der Bataks in 1824. [Bijdr. Kon. Inst. 2, I, 270].

Buys, M., Twee jaren op Sumatra's Westkust. 1886.

Catalogue spécial des produits exposés par le Royaume des Pays-Bas. [Cat. Par.]. La Haye, 1878.

Catalogus der afdeeling Nederlandsche Koloniën van de internationale Koloniale en uitvoerhandel tentoonstelling te Amsterdam. Leiden, 1883.

Catalogus der ethnologische verzameling van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. 4e druk. Batavia, 1894.

Catalogus der tentoonstelling van Landbouw, Veeteelt en Nijverheid te Batavia 1893. Batavia, 1893.

Catalogus van de verzameling poppen, weergevende verschillende kleederdrachten van de volkeren van den N. I. Archipel, aangeboden aan H. M. de Koningin der Nederlanden door de dames van N. I. Batavia, 1894.

Cats, J. A. M. — Baron de Raet, Reize in de Bataklanden in Dec. 1866 en Jan. 1867. [T. B. G. XXII, 164].

Cats, Baron de Raet, J. A. M., Vergelijking van den vroegeren toestand van Dèli, Serdang en Langkat met den tegenwoordigen. [T. B. G. XXIII (1876) 20].

Chevalier, H. Les charrues des Indes Néerlandaises. [I. A. f. E. XVII (1905) 189].

Chys, Mr. J. A. van der, Catalogus der Numismatische verzameling van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. 4e druk. [Cat. Num. Verz.]. Batavia en 's Hage, 1896.

Commissie voor het Adatrecht. Adatrechtbundel V, 61—83, 306—351, VI, 9—152. Leiden, 1912—1913.

Coiijn, H., Neerlands Indië. Land en Volk, Geschiedenis, Bestuur, Bedrijf en Samenleving. Amsterdam, 1911.

Couperus, P. Th., De residentie Tapanoeli in 1852. [T. B. G. IV, 216].

De Clercq, F. S. A., Nieuw Plantkundig Woordenboek voor Nederlandsch-Indië. Amsterdam, 1909.

De Islam in de Bataklanden. [Uitgave Bat. Inst. N⁰. 2]. Leiden, 1909.

Deli in woord en beeld. Amsterdam, 1905.

Deutz, G. J. J., Baros. [T. B. G. XXII, 156].

Dietz, D., Krijgsverrichtingen in Toba, gedurende de maanden Juli, Augustus en September 1883. [Ind. Mil. Tijdsch. 1885, 413, 525, 625].

Does, J. R. F. de, Veeartsenijkundig onderzoek van de Karo Hoogvlakte. Buitenzorg, 1909.

Doyer, J., Medeelingen over de Bataks. [T. A. G. 2e S. XIII, (1896) 193].

Dijk, P. A. L. E. van, De uitwatering van het Tobameer en de Batoe Bongbong. [T. B. G. XXXV, (1892) 640].

Dijk, P. A. L. E. van, Eenige aanteekeningen omtrent de verschillende Stammen (margas) en de stamverdeeling bij de Battaks. [T. B. G. XXXVIII, (1895) 296].

Dijk, P. A. L. E. van, Een tochtje per prauw langs Zuid-Samosir van Nainggolan tot Lottoeng en eene korte beschrijving van den oostelijken oever van het Tobameer van Si Regar tot Poerba. [T. A. G. 2e S. XIII (1896) 419].

Dijk, P. A. L. E. van, Excursie naar de westelijke landschappen in de Tobalanden. [T. A. G. 2e S. XII, 464].

Dijk, P. A. L. E. van, Nota over Habinsaran. [T. A. G. 2e S. IX, 477].

Dijk, P. A. L. E. van, Rapport over de Loeboe-bevolking in de onderafdeeling Groot-Mandheling en Batang Natal. [Bijdr. Kon. Inst. 4, VIII, 51].

Dijk, P. A. L. E. van, Rapport betreffende de Sibaloengoensche landschappen Tandjoeng Kassau, Tanah Djawa en Si Antar. [T. B. G. XXXVII, 145].

Eenige mededeelingen omtrent het voorkomen van geophagie in de residentie Tapanoeli. [T. B. G. XXXVII (1894) 310].

Egerton, W., An illustrated handbook of Indian arms. London, 1880.

Encyclopaedie voor Ned-Indië.

Engelbert van Bevervoorde, K. Th., Een bezoek aan de bataksche hoogvlakte. [Bijdr. Kon. Inst. 5, VII, 609].

d'Estrey, H. Meyners, Les Bataks Karo. [Revue de Geogr. XXXVI (1895) 440].

Faber, E. W. L. von, Eenige mededeelingen omtrent het voorkomen van geophagie in de Res. Tapanoeli. [T. B. G. XXXVII, 310].

Favre, P., An account of the wild tribes inhabiting the Malayan Peninsula, Sumatra and a few neighbouring islands. [Journal of the Indian Arch. II, 237].

Feilberg, K., Views from Deli and the Battak country. Medan, 1871.

Filet, G. J., Plantkundig woordenboek van Nederlandsch-Indië. 2e druk. Amsterdam, 1888.

Fischer, H. W., Gids voor de Tentoonstelling van Ethnographische Voorwerpen uit Atjèh. Leiden, 1907.

Fischer, H. W., Gids voor de tentoonstelling van Ethnographische Voorwerpen van Midden-Sumatra en Midden-Java. Gids Midden-Sumatra. Leiden, 1908.

Francis, E., Korte beschrijving van het Nederlandsch grondgebied ter Westkust van Sumatra. [Tijds. Ned. Ind. (1839) 44].

Friedmann, Dr., Der Anthropophagismus der Battaer auf Sumatra's Westküste. [Zeitschr. für Ethn. III, (1871) 313].

Gelder, W. C. van, Een vorstelijke begrafenis in de Bataklanden. [Eigen Haard, 1912].

Giglioli, Prof. Dr. H. H., Notes on the ethnographical collections, formed by Dr. E. Modigliani. [I. A. f. E. VI, 109].

Godon, A. P., Bijdrage tot de kennis der Loeboes op Sumatra. [Tijds. Ned. Indië, 1864 I, 261].

Godon, A. P., De assistent-residentie Mandaheling en Ankola op Sum. Westkust van 1847 tot 1857. [Tijds. van Ned. Indië, 1862 I, 1].

Groot, Prof. Dr. J. J. M. de, Les Fêtes annuelles célébrées à Emoyi (Amoy). [Annales du Musée Guimet XI—XII].

Grubauer, A., Gunung Si Bajak. [Deutsche Rundschau für Geographie. Jahrg. 33, Heft 2].

Guillaume, H., Beschrijving van het tandenvijlen bij de Karo Bataks. [M. Z. G. XLVII (1903) 1].

Haan, C. de, Verslag eener reis in de Bataklanden. [Verh. Bat. Gen. XXXVIII, 1].

Haan, Dr. F. de, Een oud bericht aangaande de Batta's. [T. B. G. XXXIX, (1897) 647].

Hagen, Dr. B., Beiträge zur Kenntniss der Battareligion. [T. B. G. XXVIII, 498].

Hagen, Dr. B., Rapport über eine im Dezember 1883 unternommene wissenschaftliche Reise an den Toba-See. [T. B. G. XXXI, 329—385].

Hagen, Dr. B., Eine Reise nach dem Toba-See in Zentralsumatra. [Petermann's Mittheilungen, 1883, 41].

Hagen, Dr. B., Über die künstlichen Verunstaltungen des Körpers bei den Batta. [Zeitschr. für Ethn. XVI, (1884) 217].

Haksteen, E. A., Geographische en ethnographische gegevens betreffende het rijk van Dèli. [T. B. G. XXIII, (1876) 147].

Halewijn, E. A., Geographische en ethnographische gegevens betreffende het rijk van Deli. [T. B. G. XXII, 147].

Hart, A. van der, Het grondbezit in de Residentie Tapanoeli. [T. B. G. VI, 2, 185].

Hasselt, A. L. van, Aanteekeningen omtrent de pottenbakkerij in de Residentie Tapanoeli. [I. A. f. E. VI, (1893) 41].

Hasselt, A. L. van, De administratieve indeeling van Padang-Lawas en eenige cijfers. [T. A. G. 2e S. XIV, 412].

Hasselt, A. L. van, Ethnographische Atlas van Midden-Sumatra. Leiden, 1881.

Hasselt, A. L. **van**, Inlandsche **Kunstnijverheid** in de residentie Tapanoeli. [Tijdschr. voor Nijverh. en Landb. in N. I. XLIX, (1894) 334].

Hasselt, A. L. van, Nota betreffende de rijstcultuur in de residentie Tapanoeli, samengesteld uit bijdragen van de in die residentie dienende ambtenaren van het Binnenlandsch Bestuur. [T. B. G. XXXVI, (1893) 502].

Hasselt, A. L. van, Tapanoeli's Hoogland. [Prof. Veth's feestbundel. Leiden, 1894].

Hein, Dr. W., Indonesische **Schwertgriffe**. [Annalen des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums. Bd. XIV, 317].

Helderman, W. D., De tijger en het bijgeloof der Bataks. [T. B. G. XXXIV, (1891) 170].

Henny, W. A., Nog iets over de Loeboes en Oeloes in de binnenlanden van Sumatra. [T. B. G. IV, 401].

Henny, W. A., Reis naar Sigompoelon en Silindoeng. [T. B. G. XVII, (1868) 1].

Heyting, Th. A. L., Beschrijving der onderafdeeling Groot-Mandaïling en Batang Natal. [T. A. G. 2e Serie XIV, 209—320].

Hoëvell, G. W. W. C. Baron van, Iets over het oorlogvoeren der Batta's. [Tijds. Ned. Indië 1878, II, 431].

Hügel, A. v., The Land of Bataks. [Geogr. Journal. London, 1896].

James, K. A., De geboorte van Singa-Maharadja en het ontstaan van de Koeria (distrikt) Ilir in de onderafdeeling Baros. [T. B. G. XLV, 134].

Janssen, Dr. C. W., Die Holländische Kolonialwirthschaft in den Battaländern. Straatsburg, 1886.

Jasper, J. E. en Mas Pringadie. De Inlandsche Kunstnijverheid in Nederlandsch-Indië. I. Het **vlechtwerk**, 1912.

Jasper, J. E., De **vlechtindustrie** in de Residentie *Jogyakarta* door Engelbert van Bevervoorde, met toelichtingen en platen door —. [Tijdschr. voor het Binn. Bestuur. XXIII, (1902) 265].

Jasper, J. E., Inlandsche wijzen van woningbouw en versiering. [Tijdschrift „Bouwkunst" 1911, Afl. 4].

Joustra, M., Een bezoek aan de Rijnsche zendelingen. [M. Z. G. Dl. 43, 236].

Joustra, M., Eene verklaring van den naam van het Sĕmbiring'sche doodenfeest. [T. B. G. XLVI, 472].

Joustra, M., Het leven, de zeden en gewoonten der Bataks **(Lezing)**. [M. Z. G. Dl. 46, 385].

Joustra, M., Het Pĕrsilihi'mbĕlin. [M. Z. G. Dl. 46, 1].

Joustra, M., Hygiënische misstanden in het Karoland. [Uitg. Bat. Inst. N⁰. 1]. Leiden, 1909.

Joustra, M., Iets over Bataksche literatuur. [M. Z. G. Dl. 45, blz. 91, Dl. 46, blz. 357, Dl. 47, blz. 140].

Joustra, M., Karo-Bataksch woordenboek. **Wbk.** Leiden, 1907.

Joustra, M., Karo-Bataksche **vertellingen**. [Verh. Bat. Gen. LVI, 1e stuk].

Joustra, M., Karo'sche taalstudieën. [Bijdr. Kon. Inst. 7, II, 508, V, 562].

Joustra, M., Mededeelingen omtrent en opmerkingen naar aanleiding van het „Pĕk Oewaloeh" of het doodenfeest der mĕrga Simbiring. [T. B. G. XLV, 541].

Joustra, M., Merkwaardige Karo-Bataksche woorden. [M. Z. G. Dl. 49, 221].

Joustra, M., Naar 't landschap Goenoeng-Goenoeng. [M. Z. G. Dl. 45, blz. 91, 165, Dl. 46, blz. 357, Dl. 47, blz. 140].

Joustra, M., Over schrift en uitspraak van het Karo-Bataksch. [T. B. G. XLIV, 12].

Joustra, M., Uit de aanteekeningen der Minahassische onderwijzers. [M. Z. G. Dl. 39, blz. 317, Dl. 40, blz. 165, 289].

Joustra, M., Verslag van eene reis naar de onafhankelijke Bataklanden. [M. Z. G. Dl. 43, 123].

Junghuhn, F., Die Battaländer auf Sumatra. Berlin, 1847.

Junghuhn, F., Die menschenfressenden Battaker. [Freihafen 1842. Vtes Heft, 1, S. 109].

Juynboll, Dr. H. H., en H. W. Fischer. **Gids** voor de tentoonstelling van ethnographische voorwerpen van **Bali en Celebes**. Leiden, 1907.

Juynboll, Dr. H. H., Mededeelingen omtrent maskers in den Indischen Archipel. [I. A. f. E. XV, 28].

Kerckhoff, Ch. E. P. van, Eenige mededeelingen en opmerkingen betreffende de slavernij in Nederlandsch-Indië en hare afschaffing. [Ind. Gids, Mei 1891].

Kerckhoff, Ch. E. P. van, Eenige opmerkingen betreffende de zoogenaamde „Orang Loeboe" op Sum. Westkust. [T. A. G. 2e S. VII, 576].

Kehding, K., Das Pfeilgift der Karo-Batta's. [Schriften der naturf. Ges. Danzig. neue Folge IX, 1897].

Kempees, J. C. J., De tocht van Overste van Daalen door de Gajo-, Alas- en Bataklanden. Amsterdam, 1905.

Kern, Dr. H., Drawidische Volksnamen op Sumatra. [Bijdr. Kon. Inst. 7, I, 358].

Kern, Dr. H., De bataksche tooverstaf en de Indische Vajra. [I. A. f. E. XV, 155].

Kern, Prof. Dr. H., Over de opschriften uit Koetei in verband met de geschiedenis van het schrift in den Indischen Archipel. [Versl. en Meded. Kon. Akad. van Wetenschappen, 2e Reeks XI, (1882) 182].

Kessel, O. von, Herinneringen aan Sumatra. [Bijdr. Kon. Inst. 1, IV, 208].

Kessel, O. von, Reis in de nog onafhankelijke Bataklanden van Klein-Toba, op Sumatra, in 1844. [Bijdr. Kon. Inst. 1. IV, 55].

Kinderen, D. Der, Herinneringen van eenen togt op Sumatra. [Tijdschr. N. I. 1862, II, 354].

Klinkert, H. C., Nieuw Maleisch-Nederlandsch woordenboek. Wbk. Leiden, 1893.

Ködding, W., Die Batakschen Götter und ihr Verhältniss zum Brahmanismus. [Allgem. Miss. Zeitschr. XII, 401, 475].

Ködding, W., Die Batta's auf Sumatra. [Globus LIII, 48, 57, 75, 90, 107].

Ködding, W., Si Adji Panurat und Si Adji Pamasa. Märchen. [Globus IL, N⁰. 13].

Kops, G. F. de Bruyn, Iets over de zeevaart in den Indischen Archipel. [Tijdschr. voor Nijverheid in N. I. I, (1854) 21].

Krause, E., Vorgeschichtliche Fischereigeräte und neuere Vergleichstücke. [Zeitschrift für Fischerei und deren Hilfswissenschaften, Bd. XI, Heft 3/4].

Kreemer, J., De Loeboes in Mandailing. [Bijdr. Kon. Inst. 66, (1911) 303].

Kreemer, J., Met de camera door Mandailing. [Eigen Haard 1912].

Kroesen, C. A., Geschiedenis van Asahan. [T. B. G. XXXI, (1886) 82].

Kroesen, J. A., Eene reis door de landschappen Tandjoeng Kassau, Siantar en Tanah Djawa. [T. B. G. XXXIX, (1896) 229].

Kroesen, J. A., Nota omtrent de Bataklanden. [T. B. G. XLI, 253].

Kroesen, J. A., Rapport betreffende de aanvaarding van de onderwerping aan het Nederlandsche oppergezag van het landschap Tanah Djawa. [T. B. G. XLI, 211].

Kruyt, Alb. C., Het Animisme in den Indischen Archipel. 's Gravenhage, 1906.

Kruyt, H. C., Berichten uit Boeloeh Awar. [M. Z. G. Dl. 35, blz. 43].

Kruyt, H. C., Bezoekreis op het plateau van Deli (Karo-land). [M. Z. G. Dl. 35, blz. 309].

Langkat. Aanvullingsnota van toelichting betreffende het rijk van —. [T. B. G. LIII, (1911) 325].

Larive, W. J., Eenige aanteekeningen, gehouden op een reisje naar en door de bovenstreken van Kota Pinang. [T. B. G. XVIII, (1872) 240].

Lehmann, Dr. J., Systematik und geographische Verbreitung der Geflechtsarten. [Abhandlungen und Berichte des Königl. Zool. und Anthr. Ethn. Museums zu Dresden. Bd. XI, (1907) N⁰. 3].

Ling Roth, H., The natives of Serawak and British North Borneo. London, 1896.

Loebèr Jr., J. A., Het weven in Nederlandsch Indië (Bulletin van het Kol. Museum te Haarlem N⁰. 29). Amsterdam, 1903.

Low. An account of the Batta-race in Sumatra. [Journal of the Royal Asiatic Society II, (1835) 43].

Marsden, W., History of Sumatra. London, 1811.

Mason, O. T., **Vocabulary** of Malaysian Basketwork: a study in the W. L. Abbott Collections. [Proceedings the U. S. Nat. Museum, Vol. XXXV, 1]. Washington, 1908.

Matthes, Dr. B. F., Ethnographische Atlas der Makassaren. Amsterdam, 1859.

Mededeeling. R. Soetan **C**asajangan Soripada.

Mededeelingen vanwege het Nederlandsche Zendeling-Genootschap.

Meerwaldt, J. H., Aanteekeningen betreffende de Bataklanden. [T. B. G. XXXVII, (1894) 513].

Meerwaldt, J. H., De Bataksche tooverstaf. [Bijdr. Kon. Inst. 6, X, 297].

Meerwaldt, J. H., De laatste Singamangaradja. [De Rijnsche Zending 1908, N⁰. 1].

Meerwaldt, J. H., Gebruiken in het maatschappelijk leven der Bataks. [M. Z. G. XLVIII, 273, IL, 104, L, 50, LI, 83].

Meerwaldt, J. H., Habinsaran. [De Rijnsche Zending 1910, Sept.].

Meerwaldt, J. H., Iets over muziek en zang bij de Bataks. [Rijnsche Zending 1909, blz. 81, 129 en 1910, blz. 1].

Meerwaldt, J. H., **Pidári**. Utrecht, 1903.

Meerwaldt, J. H., Wijzen de tegenwoordige zeden en gewoonten der Bataks nog sporen aan van een oorspronkelijk matriarchaat. [Bijdr. Kon. Inst. 5, VII, 197].

Mencke, M., Katalog der Batakkersammlung von G. Meissner. Erlangen 1888.

Meyer, A. B. & **Richter**, O., **Celebes I**. [Publikationen aus dem Kön. Ethnographischen Museum zu Dresden, Bd. XIV, 1903].

Meyer, Dr. A. B. & Dr. O. **Richter**, **E**thnographische **M**iszellen II. [Abhandlungen und Berichte des Kön. Zool. und Anthr. Ethn. Museums zu Dresden X, (1902/3) n⁰. 6]. Berlin, 1903.

Missionsgesellschaft, Rheinische, Die Bataklande auf Sumatra. (Zendingskaart), 1912.

Modigliani, Dr. E., Fra i Batacchi indipendenti. Roma, 1892.

Müller, Dr. S., Reizen en onderzoekingen in Sumatra. 's Gravenhage, 1855.

Müller, Dr. F. W. K., Beschreibung einer von G. Meissner zusammengestellten Bataksammlung. [Veröffentl. Kön. Mus. für Völkerk. Bd. III, Heft 1—2. Berlin, 1893].

Neerlandia Bataknummer. Juni 1909.

Netscher, E., Iets over de Loeboes en Oeloes in de binnenlanden van Sumatra, naar mededeelingen van T. J. Willer. [T. B. G. IV, 56].

Neumann, J. B., Het Pane en Bila Stroomgebied. [Tijdschr. Aard. Gen. 2e S. II, 2, 2e ged. blz. 1 (I), 2e S. III, 2, blz. 5 (II), blz. 215 (III), 475 (IV), 2e S IV, 2, blz. 1 (V), blz. 217 (VI)].

Neumann, J. B., Schets der onderafdeeling **Laboean Batoe**. [T. B. G. XXVI, (1881) 434].

Neumann, J. H., De Bataksche goeroe. [M. Z. G. LIV, 1].

Neumann, J. H., De begoe in de godsdienstige begrippen der Karo-Bataks in de Doesoen. [M. Z. G. Dl. 46, blz. 23].

Neumann, J. H., De Pĕrminakan. [M. Z. G. Dl. 47, blz. 217].

Neumann, J. H., De Smid. [M. Z. G. Dl. 47, blz. 16].

Neumann, J. H., De tĕndi in verband met Sidajang. [M. Z. G. Dl. 48, blz. 101].

Neumann, J. H., Een en ander over de Karo-Bataks. [M. Z. G. Dl. 48, blz. 361, Dl. 49, blz. 54, Dl. 50, blz. 27, 347].

Neumannn, J. H., Het *tera-tera* der Karo-Bataks. [M. Z. G. LIII, 144].

Neumann, J. H., Iets over den landbouw bij de Karo-Bataks. [M. Z. G. Dl. 46, blz. 373].

Neumann, J. H., Kĕmali, Pantang en Rĕboe bij de Karo-Bataks. [T. B. G. XLVIII, 505].

Niemann, Dr. G. K., Bijdrage tot de kennis van den godsdienst der Bataks. [Tijdschr. Ned. Indie 1870, I, 288].

Niemann, Dr. G. K., Mededeelingen omtrent de letterkunde der Bataks. [Bijdr. Kon. Inst. 3, I, 245].

Nieuwenhuis, Prof. Dr. A. W., **Kunstperlen** und ihre kulturelle Bedeutung. [I. A. f. E. XVI, 136].

Nieuwenhuis, Prof. Dr. A. W., Die **Veranlagung** der malaiischen Völker des Ost-Indischen Archipels. [I. A. f. E. XXI Suppl.].

Notulen Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen.

Obach, Dr. E. Monographie der Getah-pertja. [Extra Bull. VI, Kol. Mus. te Haarlem]. Haarlem.

Oefele, A. von, Das Schachspiel der Bataker. Leipzig, 1904.

Oeloes. The — of Sumatra, Being extracts from the Diary of M. J. Claine. [Asiat. Quart. Review II, Ser. II, 4, 227].

Ophuysen, Ch. A. **van**, Bataksche **Raadsels**. [T. B. G. XXVIII, 201, XXX, 459].

Ophuysen, Ch. A. van, Bataksche spreekwoorden. [T. B. G. XXXIV, 72, XXXV, 613].

Ophuysen, Ch. A. van, De Loeboes. [T. B. G. XXIX, 88, 526].

Ophuysen, Ch. A. van, De poëzie in het Bataksche volksleven. [Bijdr. Kon. Inst. 5, I, 402].

Ophuysen, Ch. A. **van**, Der Bataksche **Zauberstab**. [Int. Arch. f. Ethn. XV, Heft III].

Ophuysen, Ch. A. van, Het verhaal van „de visch en het eekhoorntje." [Bijdr. Kon. Inst. 66, afl. 3].

Ophuysen, Ch. A. van, Kijkjes in het huiselijk leven der Bataks. [Uitgave Bat. Inst. n⁰. 4, Leiden, 1910].

Osthoff, L. H., Fragmenten over Sumatra door wijlen — [Tijdschr. v. N. I. 1845, I, 17].

Otto, E., Malaiisches Fallenstellen in Nordost-Sumatra. [Globus, LXVII, n⁰. 14].

Pilgram, G., Referat über heidnische Musik und Tanz. Manuscript, 1885.

Pleyte, C. M., An unpublished Batak creation legend. [Journal of the Anthrop. Institute, 1896, 103].

Pleyte, C. M., Bataksche **vertellingen**. Utrecht, 1894.

Pleyte, C. M., De verkenning der Bataklanden. [T. A. G. 2e S. XII, 71, 727].

Pleyte, C. M., Iets over Mnemonische en andere teekenen bij de volken van den Oost-Indischen Archipel. [Bijdr. Kon. Inst. 5, I, 127].

Pleyte, C. M. Wz., Indonesische Oudheden. Een oude *gendi* van Huta Dolok. [I. A. f. E. IV, 166].

Pleyte, C. M., Pratiques et croyances relatives au Buceros dans l'archipel Indien. [Revue d'Ethnographie, T. IV & V].

Pleyte, C. M., Singamangaradja. [Bijdr. Kon. Inst. 7, I, 1].

Pleyte, C. M., **Sumpitan and bow** in Indonesia. [I. A. f. E. IV, 265].

Pleyte, C. M. Wz., Zur Kenntnis der religiösen **Anschauungen** der Bataks. [Globus, Bd. 67, 69 vlgg.].

Pohlig, P., Reis naar Loemban Pinasa. [De Rijnsche Zending, XXVI (1895) n⁰. 5].

Pohlig, P., Reise von Toba nach Asahan. [B. R. M. G. 1893, 100].

Rademacher, Mr. J. C. M., Beschrijving van het eiland Sumatra. [Verh. Bat. Gen. III (1821)].

Ratzel, Dr. F., **Völkerkunde**. 2e Ausgabe. Leipzig und Wien, 1894—1895.

Reclus, E., Nouvelle géographie universelle. T. XIV, 239 sq. Paris, 1889.

Ris, H., De onderafdeeling Klein-Mandaïling, Oeloe en Pahantan en hare bevolking (met uitzondering der Oeloe's). [Bijdr. Kon. Inst. 6, II, 441].

Römer, Dr. R., Beiträge zur Kenntnis der Medizin der Batak. [Janus 1907, Juni-Aug.].

Römer, Dr. R., Bijdrage tot de Geneeskunst der Karo-Batak's. [T. B. G. Dl. L, 206].

Rosenberg, C. B. H. von, Der Malayische Archipel. Leipzig, 1878.

Rosenberg, H. von, Een woord ter toelichting der kaart van de afdeeling Singkel en onderhoorigheden. [Bijdr. Kon. Inst. 4, VI, 353].

Rosenberg, C. B. H. von, Geografische en ethnographische beschrijving van het Distrikt Singkel. [T. B. G. III, 397].

Rosenberg, H. C. B. von, Hindoe-bouwvallen in het landschap Padang Lawas (Binnenlanden van Sumatra). [T. B. G. III (1855) 58].

Rouffaer, G. P., Catalogus der O. I. weefsels, Javaansche Batik's en Oud-Indische meubels. [Tentoonstelling van O. I. kunstnijverheid te 's Gravenhage van 24 Juli—1 October 1901]. 's Gravenhage, 1901.

Rouffaer, G. P. en Dr. H. H. Juynboll, De Batikkunst in Nederlandsch Indie en hare geschiedenis. Haarlem, 1900—1914.

Schaap, G., Uittreksels uit de memorie van overgave van het bestuur over de Residentie Oostkust van Sumatra. [T. A. G. 2e S. XXIV, 29].

Scheemaker, L. de, Aanteekeningen, gehouden op eene reis naar de marktplaats (Pĕdagangan) der Lima Laras, vier dagreizen de rivier van Batoe Bara opwaarts gelegen. [T. B. G. XVII, 412].

Scheemaker, L. de, Nota betreffende het landschap Batoebarah. [T. B. G. XVII, 461].

Schetsen van het noordelijk gedeelte van Sumatra, III Bataklanden. [T. v. N. I. IX, Dl. IV, 149].

Schmeltz, Dr. J. D. E., Das Schwirrholz. [Verh. des Vereins für naturwiss. Unterhaltung zu Hamburg IX (1896) 92]. Hamburg, 1896.

Schneider, G., Fischerei mit Tuba auf Sumatra. [Zeitschrift für Fischerei 1906].

Schreiber, Dr. A., Die Battas auf Sumatra. [Allg. Miss. Zeitschr. 1876].

Schreiber, Dr. A., Die südlichen Batta-Länder auf Sumatra. [Peterm. Mitth. 1876, 64].

Schreiber, Dr. A., Zur Ethnologie der Bataks auf Sumatra. [Ausland, 1882, 316].

Schreiber, Dr. J., Die gesundheitlichen Verhältnisse unter der Bevölkerung von Si Lindung in Sumatra. [Uitgave van het Bataksch Instituut, n⁰. 5, Leiden, 1911].

Schreiber, Dr. J., Ueber Bataksche Volksmittel. [Janus, November 1909].

Schuchardt, Prof. H., Fischnetzknoten. [Globus LXXXII (1902) 330].

Serrurier, Mr. L., Beschrijving van eene verzameling voorwerpen, hoofdzakelijk van de Toba Bataks enz. [Not. Bat. Gen. 1900 bijl. XIII].

Serrurier, Mr. L., Ethnologische feiten en verwantschappen in *Oceanië* n⁰. 1 en 2. Amsterdam & Leiden, 1885.

Serrurier, Dr. L., Kleederdrachten in Nederlandsch Indie voorgesteld door poppen. Geschenk van de Dames in Ned. Indie aan H. M. de Koningin, April 1894. Cat. Haag.

Short account of the Batta's. [Malayan Miscellanies, I, 1820].

Short account of the Batta's. [Asiatic Journal, XII (1821) 215].

Sillem, E. J., Het Tobameer. [T. A. G. III (1877) 82].

Simon, G. K., Der Islam bei den Batak. [M. Z. G. LII, 337].

Simon, G. K., Islam und Christentum im Kampf um die Eroberung der animistischen Heidenwelt. Berlin, 1910.

Simon, G. K., Tolé (Vorwärts). Gütersloh, 1904.

Singa Mangaradja, der bataksche Fürst und Priester. [Ber. Rhein. Missionsges. 1908, n⁰. 1].

Staudinger, P., Reizsteine des Penis auf Sumatra. [Verh. Ges. für Anthr. Ethn. und Urgeschichte Bd. 23, 351].

Stuers, H. J. J. L. Ridder de, De vestiging en uitbreiding der Nederlanders ter Westkust van Sumatra. Amsterdam, 1849.

Stuurman, J. R., Aardrijkskundige beschrijving der onderafdeeling Sipirok. [Tijdschr. Aard. Gen. 2e S. XI, 169].

Toba. Het meer van — [T. v. N. I. 1867, I, 540].

Toba, in Sumatra. [Journal of the Straits Branch of the Royal Asiatic Society. 1878, 115].

Tuuk, Dr. H. N. van der, Bataksch Leesboek. Amsterdam, 1862.

Tuuk, Dr. H. N. van der, Bataksch Nederduitsch Woordenboek. Wbk. Amsterdam, 1861.

Tuuk, Dr. H. N. van der, Bijdrage tot de kennis van de taal der Karo-Bataks. [M. N. Z. dl. 36, blz. 178].

Tuuk, Dr. H. N. van der, Tobasche Spraakkunst, Amsterdam, 1867.

Veltman, Th. J., De Atjèhsche Zijde-industrie. [I. A. f. E. XX, 15].

Veth, Dr. P. J., Het landschap Deli. [T. A. G. II, 152].

Vigelius, J. C. F., Memorie van overgave van het Bestuur over de afdeeling Panei en Bila. [T. B. G. XVII (1868) 431].

Volz, Prof. Dr. W., Die Battakländer in Zentral-Sumatra. [Zeitschrift der Gesellsch. für Erdkunde, 1907, n°. 10].

Volz, Prof. Dr. W., Die Bevölkerung Sumatras. [Globus XCV (1909)].

Volz, Dr. W., Hausbau und Dorfanlage der Karo-Bataks. [Globus, 1899, 318].

Volz, Dr. W., Nord Sumatra, Band I. Die Batakländer. Berlin, 1909.

Volz, Dr. W., Zum Toba See in Central-Sumatra. [T. A. G. 2e S. XVI (1899) 415].

Vreede, Dr. A. C., Javaansch-Nederlandsch Handwoordenboek. Amsterdam–Leiden, 1901.

Vuuren, L. van, De handel van Baroes. [T. A. G. 2e S. XXV (1908) 1389].

Vuuren, L. van, Eerste maatregelen in pas geannexeerd gebied. Zalt-Bommel, 1910.

Warneck, J., Batakscbe Umpama. [Mitt. des Orient. Seminars. Jahrg. V, Abt. I, 69 ff.].

Warneck, J., Das Eherecht bei den Toba-Batak. [Bijdr. Kon. Inst. 6, IX, 532].

Warneck, J., Die Batakschen Ahnen- und Geisterkult. [Allg. Missionszeitschr. 1904, 1 ff.].

Warneck, J., Die Lebenskräfte des Evangeliums. Gutersloh, 1908.

Warneck, J., Die Religion der Batak. Paradigma für animistische Religionen des Indischen Archipels. [Religions Urkunden der Völker, Abt. IV, Bd. 1], Leipzig, 1909.

Warneck, J., 50 Jahre Batakmission (Sumatra). Berlin, 1912.

Warneck, J., Studien über die Literatur der Tobabatak. [Mitt. des Orient. Seminars 1899, 10 ff.].

Warneck, J., Tobabataksch-Deutsches Wörterbuch. Wbh. Batavia, 1906.

Weber, Prof. Dr. M., Ethnographische Notizen über Flores und Celebes. [I. A. f. E. III Suppl.]. Leiden, 1890.

Weddik, A. L., Beschrijving der Batta-landen op Sumatra's Westkust. [Ind. archief II, 81].

Westenberg, C. J., Aanteekeningen omtrent de godsdienstige begrippen der Karo-Bataks. [Bijdr. Kon. Inst. 5, VII, 208 vgg.].

Westenberg, C. J., Bataksche rijkjes Dolok en Poerba. [T. A. G. XXII (1905) 576].

Westenberg, C. J., Nota over de onafhankelijke Bataklanden. [T. B. G. XXXIV (1891) 105].

Westenberg, C. J., Toestanden in de Sumatraansche binnenlanden ten noorden van het Toba-meer. [T. A. G. 2e S. XIX (1902) 661].

Westenberg. C. J., Verslag eener reis naar de onafhankelijkc Bataklanden ten noorden van het Tobameer. [T. A. G. 2e Serie XIV, 1—112].

Westenberg, C. J., Wetenschap of Humbug. [T. A. G. 2e S. IX, 49].

Wilken, Dr. G. A., Handleiding voor de vergelijkende volkenkunde van Nederlandsch-Indië. Leiden, 1893.

Wilken, Prof. Dr. G. A., Het tellen bij nachten bij de volken van het Maleisch-Polynesische ras. [Bijdr. Kon. Inst. 5, I, 378].

Willer, T. J., The Batta's of Mandheling and Pertibi. [Journal of the Indian Arch. III, 366].

Willer, T. J., Verzameling Battasche wetten en instellingen in Mandheling en Pertibi; gevolgd van een overzicht van land en volk in die streken. [Tijdschr. v. N. I. 1846 II, 145].

Winkler, Dr. J., Bataksche Zauberdoktoren. [Die Ärztliche Mission, 1907, n°. 4 & 5].

Winkler, Johs., Der Kalender der Toba-Bataks auf Sumatra. [Zeitschr. für Ethn. 45e Jg. (1913) 436].

Winkler, Dr. Joh., Die Hygiene der Nahrung bei den Bataks. [Die Ärtzliche Mission, 1909 Heft 1].

Winkler, Dr. Joh., Körperpflege und Hygiene der Kleidung bei den Bataks. [Die Ärztliche Mission, Heft 5, 1909].

Wijngaarden, J. K., De Zending onder de Karau-Bataks. [M. Z. G. Dl. 37, blz. 397].

Wijngaarden, J. K., Hasardspelen bij de Bataks. [Ind. Gids, 1894, I, 938].

Wijngaarden, J. K., Iets over naamgeving en eigennamen voornamelijk bij de Karau-Bataks. [M. Z. G. Dl. 38, blz. 311].

Wijngaarden, J. K., Uit de aanteekeningen der Minahassische onderwijzers. [M. Z. G. Dl. 38, blz. 62, 227].

Wijsman, Dr. H. P., [Bull. Kol. Mus. n⁰. 22, blz. 15].

Young, J. W., Bijdrage tot de kennis der Chineesche hazard- en kaartspelen. [T. B. G. XXXI (1886), 269].

Ypes, W. K. H., Nota over Boven Singkel en de Pakpaklanden. [T. B. G. IL, 355].

ANMERKUNGEN BETREFFS EINIGER SERIEN. BIOGRAPHISCHE NOTIZEN ÜBER SCHENKER UND SAMMLER.

Nummer der Serie.	Empfangsdaten.	Notizen.
16	Dezember 1861.	Sammlung Dr. Salomon Müller. [Enc. v. N. I. II, 287].
79	Mai 1867.	Geschenk C. B. H. Bar. von Rosenberg, Ethnograph und Naturforscher. Geb. zu Darmstadt 1817, gest. im Haag 1888. 1839—1866, 1869—1871 in Niederl. Indien [Enc. v. N. I. III, 461].
119	Mai 1870.	Nachlass Prof. H. C. Millies. [Enc. v. N. I. II, 366].
125	April 1871.	Geschenk Dr. jur. Fhr. J. K. W. Quarles van Ufford.
189	Oktober 1877.	Ankauf Dr. jur. Fhr. V. de Stuers.
226	September 1879.	Geschenk J. S. Gramberg.
237	März 1880.	Geschenk Id.
268	1883.	Von der Zentral-Sumatra-Expedition 1879—1882 stammend.
300	1882.	Von der Weltausstellung zu Paris (1878) erhalten. [Siehe Catalogue spécial des produits exposés par le Royaume des Pays-Bas. Exposition Universelle. La Haye, 1878].
303	Mai 1882.	Ankauf M. J. H. van Oppen. 1841 Ass. Resident a. D. von Tapanuli.
315	August 1882.	Geschenk H. C. van den Honert, dazumal Administration-Schriftführer der Deli-Gesellschaft.
325	Oktober 1882.	Geschenk Frau M. E. Grobee-Willer.
326	November 1882.	Geschenk Prof. P. A. Tiele. [Enc. v. N. I. IV, 323].
340	November 1883.	Geschenk J. Th. Cremer, Hauptadministrator der Deli-Tabak-Gesellschaft. 1897—1901 Kolonial-Minister.
344	Februar 1883.	Geschenk Dr. jur. L. A. J. W. Sloet van de Beele. Geb. 23 März 1806, gest. 12 Dez. 1890. 1861—1866 Gouverneur-General von Niederl. Indien. [Enc. v. N. I. III, 627].
360	—	Ethnologischer Teil des ehemaligen „Kabinet van Zeldzaamheden" im Haag. [Siehe A. A. van de Kasteele, Het Koninklijk Kabinet van Zeldzaamheden. Handleiding ter Bezigtiging der Verzameling].
365	März 1883.	Ankauf A. Hakbijl.

Nummer der Serie.	Empfangsdaten.	NOTIZEN.
370	1883.	Erhalten von der „Internationale, Koloniale- en Uitvoerhandel Tentoonstelling" zu Amsterdam. (1883). [Siehe: Catalogus der Afdeeling Nederlandsche Koloniën van de Internationale Koloniale en Uitvoerhandel Tentoonstelling te Amsterdam. Leiden, 1883].
401	November 1883.	Geschenk Dr. jur. J. W. VAN LANSBERGE, geb. 16 Nov. 1830, † 17 Dezember 1905. 1875—1881 Gouverneur-General von Nied.-Indien. [Enc. v. N. I. II, 368].
450	Oktober 1884.	Nachlass M. J. H. VAN OPPEN. [Siehe Serie 303].
464	1884.	Geschenk Dr. B. HAGEN, Director des „Städtisches Völkermuseum" zu Frankfurt a/M.; derzeit Arzt in Deli.
475	April 1885.	Geschenk W. DATES.
519	November 1885.	Geschenk H. VISSER, derzeit Ass. Resident.
554	Mai 1886.	Geschenk Dr. B. HAGEN. [Siehe Serie 464].
591	Dezember 1886.	Ankauf B. GAYKEMA.
629	September 1887.	Ankauf M. HORLOOS.
640	Januar 1888.	Geschenk M. J. TIELE.
659	August 1888.	Geschenk Dr. P. W. KORTHALS. Ned. Sts. Crt. vom 7 Aug. 1889, n⁰. 184.
695	Januar 1889.	Nachlass C. B. H. Bar. VON ROSENBERG. [Siehe oben Serie 79].
741	Oktober 1889.	Geschenk L. K. HARMSEN.
769	März 1890.	Geschenk D. P. JENTINK, derzeit Ass. Res. in Niederl. Indien. Ned. Sts. Crt. vom 26/27 Juli 1891, n⁰. 173.
794	August 1890.	Geschenk L. K. HARMSEN. [Siehe Serie 741].
807	November 1890.	Ankauf ROOS.
817	März 1891.	Geschenk M. STIBBE.
869	März 1892.	Geschenk J. A. VAN RIJN VAN ALKEMADE, derzeit Schriftführer der Residenz Sumatra's Ostküste, später Resident van Palembang. Siehe „Uitgegeven Seriën 1893". Ned. Sts. Crt. 17 Sept. 1892, n⁰. 219.
890	Juli 1892.	Geschenk A. L. VAN HASSELT. Geb. 6 Jan. 1848, gest.. 29 Sept. 1909. Ethnograph. 1888—1893 Resident von Tapanuli.
892	August 1892.	Geschenk der Nied. Ind. Regierung.
902	September 1892.	Geschenk H. C. VAN DEN HONERT. [Siehe Serie 315].
905	Oktober 1892.	Ankauf Rotterd. Missions-Gesellschaft.
917	Dezember 1892.	Ankauf Auktion H. G. BOM.
924	Januar 1893.	Ankauf Auktion MELGES.
970	November 1893.	Ankauf PRAETORIUS.
985	Juni 1894.	Geschenk Jhr. Dr. jur. A. P. C. VAN KARNEBEEK. Minister des Auswärtigen a. D. Die Gegenstände von dessen Vater († 1871), stammend, der u. A. teilnahm am *Padri*-Feldzug.
1008	August 1894.	Von der Ausstellung für Landbau, Viehzucht und Gewerbe in Batavia (1893) stammend.
1082	Januar 1893.	Geschenk L. C. WELSINK. Resident von Tapanuli. [Siehe Bataknummer Neerlandia]. Ned. Sts. Crt. vom 16/17 April 1897, n⁰. 90.
1108	März 1896.	Geschenk N. N.
1109	November 1896.	Geschenk P. K. A. MEERKAMP VAN EMBDEN. Ned. Sts. Crt. vom 17 Dezember 1896, n⁰. 297.
1113	Januar 1897.	Ankauf M. SALOMON.
1115	April 1897.	Ankauf Auktion H. G. BOM.

Nummer der Serie.	Empfangsdaten.	NOTIZEN.
1218	April 1899.	Ankauf J. Schulman.
1239	Dezember 1899.	Nachlass Dr. E. F. M. Helmkampf, Stabsarzt im Niederl. Ind. Heere. Geb. 14 Juni 1826, † 16 Mai 1899.
1249	April 1900.	Ankauf Auktion Roos.
1286	April 1901.	Ankauf Umlauff.
1289	April 1901.	Ankauf Auktion Fr. Müller.
1294	Mai 1901.	Id.
1409	November 1903.	Ankauf Auktion Schulman.
1410	November 1903.	Ankauf R. B. Dozy.
1439	April 1904.	Geschenk H. Th. van Steeden.
1468	—	Geschenk G. C. E. van Daalen, Generalleutnant a. D. Oberbefehlshaber des Niederl. Ind. Heeres. 1905—1908 Gouverneur von Atjèh.
1546	Juli 1906.	Geschenk J. D. Blankenberg, Stabsarzt im Niederl. Ind. Heere.
1576	Dezember 1906.	Ankauf R. B. Dozy.
1599	Juni 1907.	Ankauf Th. J. Veltman, derzeit Hauptmann der Inf^ie des Niederl. Ind. Heeres.
1647	1907.	Geschenk J. E. Jasper, derzeit Controleur B. B. Niederl. Indien.
1680	1909.	Geschenk M. Joustra, Laborant am Batak-Institut in Leiden, früher Missionar in den Batakländern.
1713	September 1909.	Geschenk Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde van Ned. Indië.
1736	Mai 1910.	Ankauf Firma Brill, aus dem Nachlass von A. L. van Hasselt. [Siehe Serie 890].
1752	Oktober 1910.	Geschenk Frau Wwe. P. Th. L. Grinwis Plaat.
1767	März 1911.	Geschenk Ch. L. J. Palmer van den Broek, Resident von Ternate, ehemals Ass. Res. vom Karoland und Simëlungun.
1790	Oktober 1911.	Geschenk Dr. A. Vrijburg.
1802	Dezember 1911.	Geschenk Batak-Institut zu Leiden.
1879	März 1914.	Ankauf Beguin.
1888	Mai 1914.	Geschenk P. C. Görlitz.



ADDENDA UND CORRIGENDA.

S. 11, *Z. 5*, *v. o.* statt: Zügehöriges, zu lesen: Zugehöriges.

S. 15, Unter der Abb. statt: eines Tabaksbüchsen, zu lesen: einer Tabaksbüchse.

S. 16, *Z. 10*, *v. o.* statt: 494/68, zu lesen: 464/68.

S. 32, *ad 905/7*. Verg. ADRIANI & KRUYT. De Bare'e-sprekende Toradja's in Midden-Celebes. Taf. kleeding en versierselen: *tai djandja*.

S. 41, *unter 464/17*, hinzufügen:

1879/1 [1]). Fingerring, von Gold; dreifache Spirale, die Enden nach auswärts umgebogen und in Form einer Schlange und Schnörkel gearbeitet.

Dm. 1,6, Br. 1 cm.

S. 44, *unter 300/78*, hinzufügen: Siehe Taf. I, Fig. 8.

S. 49, *ad* Anm. [11]). Vielleicht: *marsisihon na bara* (mit roten Rändern).

Blz. 60, *onder 464/77* hinzufügen:

1888/1 [2]). Spazierstock, von Rotan, grössenteils mit eingeritzten Figuren bedeckt: Menschen, Tiere, mythische und kabbalistische Darstellungen und eine Inschrift in Karo-Batakschen Schriftzeichen, die einen Auftrag an einen Beamten einer Tabakspflanzung und ein *bilang* [3]) enthält. **Karo.**

L. 95, Dm. 2,5 cm.

S. 65, Anm. [4]). Hinzufügen: VOLZ, *Nord Sumatra* I, 291, 300 ff.

S. 69, Anm. [1]). Hinzufügen: VOLZ, *Nord Sumatra* I, 134, 291, Taf. VIII.

S. 98, *unter 16/58*, c. s. hinzufügen:

1239/191. Säbel; den vorigen ähnlich. Scheide von braunem Leder, unten spitz, die Aussenseite mit eingepressten, in Dreiecke und Quadrate gruppierten Rosetten.

L. der Klinge 77, Br. ders. 4, L. Griff 16,5, gr. Br. 12, L. Scheide 77, gr. Br. 5,5 cm.

1239/190. Wie oben; Klinge wie oben, im Oberende des Rückens eine Längsgrube, auf beiden Seiten der Klinge zu Kreuzen gruppierte, eingehämmerte Messingplättchen. Kreuzgriff von Messing mit schüsselförmigem Oberende; auf dem Griff Schnüre *en relief* in mehreren Richtungen und eingravierte kreuz- und rosettenförmige Verzierungen, sowie Reihen Dreiecke. Keine Scheide.

L. der Klinge 69, Br. ders. 3,5, L. Griff 15, gr. Br. 10,5 cm.

1239/189. Wie oben; Klinge ähnlich 191, aber ohne Blutgruben, die Schneide gänzlich, der Rücken teilweise meisselförmig geschliffen. Eiserner Griff ähnlich 191. Scheide von braunem Holz, schwach gebogen, beiderseits mit Kiel; das Oberende mit Einschnitten für die senkrechten Arme des Griffs.

L. der Klinge 80, Br. ders. 3,5, L. Griff 14,5, gr. Br. 11, L. Scheide 85, Br. 4—7 cm.

S. 142, *Z. 1*, *v. u.* statt: Regierungsbeambter, zu lesen: Regierungsbeamte.

S. 144, *Z. 10*, *v. u.* statt: tödten, zu lesen: töten.

S. 145, *Z. 6*, *v. u.* statt: durch einem Loch, zu lesen: durch ein Loch.

S. 155, *Z. 24*, *v. u.* statt: Das Apparat, zu lesen: Der Apparat.

---

1) Ankauf BEGUIN, März 1914.
2) Geschenk P. C. GÖRLITZ, Mai 1914.
3) Zie Anm. [5]) S. 14.



BATAKLÄNDER.

GRUPPE I.

Speise und Trank, Näschereien und Stimulantia [1]).

1. Speise und Trank.

817/14. [2]). Reiswanne [3]) (*niru*? [4]), von zickzackförmig [5]) geflochtenen, ungefärbten Bambusstreifen; rechteckig, zwei Ecken an einem Rande mittelst schnurförmig geflochtener Rotanstreifen eingezogen, sodass die Wanne sich schaufelförmig zeigt. An allen Rändern mit breiten Rotanstreifen, durch schmale verbunden. — Dient zum Auswannen von gestampftem Reis. **Karo**.

L. 56, br. 47 cm.

1468/193 [6]). Korb (*tapongan* [7]), von zickzackförmig geflochtenen, braunen, einzelnen oder Gruppen von Bambusstreifen. Boden quadratisch, Öffnung rund, letztere mit Rotanrandreif. An vier Stellen innen und aussen überdem Rotanstäbchen, die an der Aussenseite über den Boden verbunden mittelst eines Vierecks mit concaven Seiten desselben Materials, in den Ecken mittelst Schnüre geflochtenen Rotans befestigt. — Für das Wannen von Reis, wobei man diesen langsam aus dem Korb fallen lässt, damit der Wind die Spreu mitführen kann, während der gereinigte Reis aufgefangen wird [8]). *Linggolan* in *Pĕrbuluhan*. **Toba**.

H. 23, Dm. oben 32 cm.

---

1) Literatur: Marsden, 380. — Anderson, 28, 61, 266. — Burton & Ward, 287. — Junghuhn, II, 84. — Willer, 301. — Cats de Raet, 187. — Henny, 9. — de Haan, 8. — Hagen, *Rapport*, 337. — Modigliani, 10. — von Brenner, 252 ff. — Heyting, 242. — Neumann, III, 261, 263, V, 54. — van Bevervoorde, 615. — Westenberg, *Verslag*, 11, 34, 36, 61. — Giglioli, 119. — Müller, 15 ff. — Ris, 464. — Meerwaldt, *Pidári*, 166. — *Batakspiegel*, 137 ff.

2) Serie 817. Geschenk M. Stibbe, Mrt. 1891. Siehe „Uitgegeven Serien R. E. M. 1893."

3) Vergl. Müller, 17, N⁰. 17. — van Hasselt, *Atlas*, Taf. LXXIV, Fig. 5. — Coll. B. G. N⁰. 12255.

4) Auf der Wanne ist ein Zettel geklebt mit: „Rijst-Tapisan (niroe)." *Niru*, welches Müller (*niru niru*) als einh. Namen giebt, kommt in den Wbn. von van der Tuuk, Joustra und Warneck nicht vor; ist Minangk. Für *tapis* giebt van der Tuuk (s. v. [illegible] II): waterdigt, niet lekkende; Joustra: „de vezelstof der kokospalmen; deze als zeef gebruikt," und Warneck: „Sieb wasserdicht." – Vergl. auch Bd. IV dieses Kat. S. 1 und 199 unter 1002/102 und 120 unter 370/3294 c. s.– van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. *Tapisan* ist wahrscheinlich fehlerhaft.

5) Lehmann, Taf. I, Fig. 2 r. u.

6) Serie 1468. Geschenk G. C. E. van Daalen, 1904.

7) Vergl. Warneck, *Wbh.* und van der Tuuk, *Wbk.* s. v.

8) Angabe des Schenkers.

464/5 [1]. Dose [2] (*hopuk*), von Baumrinde, zylindrisch mit aufschiebendem Deckel; Boden und Oberseite des Deckels von Holz; letztere schwach gewölbt und mit einer Reihe eingeschnitzter Dreiecke am Umkreis. Ober- und Unterrand mit einer Verstärkerung von Streifen gesplissenen Rotans; nahe der Öffnung der Dose eine Reihe fischgratförmig geflochtener, schmaler Rotanstreifen. Darunter zwei, je an zwei Stellen durchgesteckte Enden Tau, im Innern mit einem Knoten befestigt und zwei grosse Schlingen bildend, an welche die Dose aufgehängt werden kann. In der Mitte des Deckels eine kleine rechteckige Verdickung, worin gleichfalls ein, im Innern mit einem Knoten beschlossenes Ende Tau. — Für die Aufbewahrung noch nicht enthülsten Reises. **Toba.**

H. 21,5, Dm. 33 cm.

869/3 [3]. Reibbrett [4] (*lagĕn* [5]), von gelbem Holz, rechteckig, an einem Rande abgerundet und mit einem, aus einer Ecke entspringenden, krummen, spitz zulaufenden Stiel, woran eine gedrehte Schlinge von Fasertau. — Dient um spanischen Pfeffer u. s. w. darauf zu zerreiben. **Karo.**

L. 21, br. 18, l. des Stiels 13,5 cm.

1468/248. Reibstein (*tutu* [6]); schwarzer, etwas conischer Stein; um das Oberende die Haut eines Kuhschwanzes mit Haarbusch; der mittlere Teil stockähnlich aufwärts gerichtet und daran eine Schlinge grober Faser. **Toba.**

Ganze H. 50, H. des Steins 25, Dm. id. 3,5—4,5 cm.

869/4. Dose [7] (*gumbar* [8]), von Bambus, vasenförmig; nahe dem geschlossenen, unteren Ende einige seichten Gruben; längs des Ober- und des Unterrandes ein breiter, fischgratförmig von Rotanstreifen (*kĕtang*) geflochtener und mit Harz eingeschmierter Ring (*rĕmpu*). Deckel von Holz, einschiebend, mit schrägem, hervorragendem Rand und gewölbter Oberfläche. In der Dose und im Deckel beiderseits ein Loch, wodurch ein, an den Oberrand der Dose geknüpftes Schnürchen gezogen. — Zum Aufbewahren von Zuspeisen. **Karo.**

H. 11, Dm. oben 11 cm.

In Leihbrauch von Herrn HEESTERMAN besitzt das R. E. M. eine Dose, mit der eben beschriebenen völlig gleichförmig; ein Anhängezettel meldet: „[Batak-Schrift] Gombar, Gefäss für Speisen." H. 15,5, Dm. oben 13 cm.

1767/18—20. Wie oben, der vorigen sehr ähnlich, aber unter dem oberen Rotanring eine ringsumgehende Reihe Dreiecke *en relief*, durch die nicht weggeschnitzte Epidermis gebildet. Die Verbindung zwischen Dose und Deckel [9] bildet bei 18 eine Schnur zusammengedrehter Farnfaser, bei den andern ein Ende *aren*-Tau. **Karo.**

18: H. 14, Dm. 9,5—10,5; 19: h. 13, Dm. 9—11,5; 20: h. 14,5, Dm. 9—10,5 cm.

1767/7. Wie oben, aber zylindrisch und viel höher. **Karo.**

H. 24, Dm. 11 cm.

1767/22. Wie oben, rund, oben dünner und mit überschiebendem Bambusdeckel; um die Ränder von Dose und Deckel fischgratförmig geflochtene Rotanringe; nahe

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9_e kl. n⁰. 45/*c*.
2) Vergl. MÜLLER, 19, n⁰. 23.
3) Serie 869. Geschenk J. A. VAN RIJN VAN ALKEMADE. — Ned. Sts. Crt. 17 Sept. 1892, n⁰ 219. — „Uitgegeven Seriën R. E. M." 1893.
4) Vergl. MÜLLER, 16, n⁰. 15. — Siehe auch VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak-Schrift] II.
5) Dem Schenker zufolge. — JOUSTRA, *Wbk.* giebt *lagan* = een mortier [Mörser].
6) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak-Schrift] II und WARNECK, *Wbh.* i. v. *tutu* II. — Vergl. Bd. IV dieses Kat. 1 bei 1002/204 und 199 bei 1629/11.
7) Vergl. MÜLLER, 15, n⁰. 3.
8) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
9) Dem Schenker zufolge von *ingul*-Holz. — *Cedrela febrifuga*, BL. DE CLERCQ, n⁰. 702.

dem Unterende der Dose ringsumgehende Gruben, von scharfen Rücken getrennt. Unter dem oberen Ring der Dose eine Tragschnur von grauem Tau durchgesteckt. **Karo.**

H. 18,5, Dm. 8—10 cm.

1767/15 & 21. Dose (*lagĕn*[1]), von gelbem (15) oder braunem (21) Holz[2]), rund, oben grösser; die Wand sehr dick, sodass im Innern nur ein kleiner, conischer Raum übrig bleibt. Um Unter- und Oberrand ein geflochtener Rotanring, nahe ersterem eine ringsumgehende Grube. Deckel desselben Holzes, rund, Oberfläche kuppelförmig (15) oder flach (21), Unterfläche mit kreisförmiger Erhabenheit in der Mitte. Dose und Deckel mittelst eines Endes durchgesteckten *aren*-Taues verbunden. — Für das Bereiten von Zutaten. **Karo.**

15: H. 22, Dm. 13—18; 21: h. 13, Dm. 9,5—13 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 1.

869/44. Salzbüchse (*abĕl abĕl sirah*[3]), von Bambus mit überschiebendem Deckel, letzterer mit zwei fischgratförmig von groben Fasern geflochtenen Ringen. **Karo.**

H. 24, Dm. 6,5 cm.

1409/2. Büchse für Salz[4]), Kokosnusschale, von einem schlingenförmig[5]) *à jour* geflochtenen Netz von Rotanfasern umgeben; hieran eine Schlinge von ineinander gedrehten *aren*-Fasern. An dieser Schlinge hängt mit einer Schnur desselben Materials ein Stöpsel von gelbem Holz, in Form eines vierfüssigen Tieres geschnitzt und in ein rundes Loch der Schale passend.

Dm. 13 cm.

869/54. Büchse für Fett (*abĕl-abĕl tabĕh-tabĕh*[6]), von Bambus, mit aufschiebendem, etwas dünner auslaufendem Deckel; um dessen Unterrand ein von Rotanstreifen fischgratförmig geflochtener Ring. **Karo.**

L. 13, Dm. 2,5 cm.

1767/58. Töpfchen (*mangkuk rangke*[7]), von chinesischem Porzellan, rund, mit halbrundem Deckel, auf welchem ein schräg hervortretender Ring; weiss mit farbigen Blumen und Blättern. Der Topf mit fischgratförmigem und schlingenförmigem[8]) Geflecht von Farnfasern umgeben; eine über den Boden gekreuzte Trageschnur von braunem Tau. Für *sajur*[9]). **Karo.**

H. 13, gr. Dm. 10,5 cm.

1468/255. Kochtopf[10]) (*kudun*[11]), von gebranntem Ton, beinahe kugelig, an der Öffnung mit schmalem, hervortretendem Kragen, der mit Rotanstreifen umwickelt. Auf dem runden Teil Spuren eines Schlägels[12]) in Form unregelmässig verteilter Gruppen paralleler Striche. — Für das Kochen von Reis. **Toba.**

H. 22, gr. Dm. 23, Dm. oben 14 cm.

---

1) Dem Schenker zufolge. Joustra, *Wbk.* giebt *lagan*, eine Art Mörser.

2) Angabe des Schenkers: *nangka*-Holz. — *Artocarpus integrifolia*. L. De Clercq. n⁰. 348.

3) Dem Schenker zufolge. Joustra, *Wbk.* giebt *abal*[2] = zoutvat e. d. — Siehe auch van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script] und Warneck, *Wbh.* i. v. *abal.* — Bei Joustra, van der Tuuk und Warneck, Salz = *sira* ([Batak script]).

4) Nach Angabe von Sutan Casajangan Soripada (S. C. S.) für diesen Zweck in *Angkola* gebraucht.

5) Lehmann, Taf. 2, Fig. 62.

6) Dem Schenker zufolge; über *abĕl-abĕl* siehe oben; nach Joustra, *Wbk.* ist *tabĕh-tabĕh*: het vet van vleesch, het spek van een varken. — Tobasch: *tabo-tabo.* — Siehe Warneck, i. v. *tabo.*

7) Eig. umflochtene Schale — Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. v.

8) Lehmann, Taf. 2, Fig. 59.

9) Angabe des Schenkers.

10) Müller, 15, n⁰. 1 & 2 (der Rand fehlerhaft dargestellt). — Neumann, III, 261. — van Hasselt, *Pottenbakkerij* [*I. A. f. E.* VI, 41], Taf. VI, Fig. 6. — Coll. B. G. n⁰. 160 und 9496.

11) Dem Schenker zufolge, aber falsch. — van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, *Wbh.* geben *hudon*, Joustra, *Wbk. kudin.*

12) Vergl. van Hasselt, O. c. 43, Fig. *a* und *b.*

—— Kochtopf, wie oben, aber völlig schwarz und mit einem Streifen Baumbast um den Kragen. Auf der Aussenfläche einander berührende Quadrate, je mit einem kleinen Quadrat als Kern [1]). Beschädigt. Herkunft unbekannt.

H. 22, gr. Dm. 24, Dm. oben 16 cm.

In Leihbrauch hat das R. E. M. von Herrn HEESTERMAN einen Topf [n⁰. 25] mit dem beschriebenen übereinstimmend, aber kleiner und mit glatter Aussenfläche. Ein Anhängezettel meldet: „*kudin*". H. 14, gr. Dm. 18, Dm. oben 12,5 cm.

869/89. Wie oben (*kudĕn gunung* [2]), innen und aussen schwarz, völlig in Scherben. **Karo.**

890/21. Wie oben [3]) (*hudon*), mit den vorigen übereinstimmend aber kleiner, mehr bauchig, graurot, die Öffnung grösser, der Kragen schmäler. Auf dem runden Teil zahlreiche parallele Striche. Der Topf geschlossen mit einem conischen, hohlen Deckel (*sanggop* [4]) *ni hudon*) desselben Materials, mit plattem Knopf dessen Rand an mehreren Stellen mit Gruben. Auf dem Deckel unregelmässige parallele Striche, als Spuren eines Schlägels. — Für das Kochen von Reis. *Barumun Tonga.* **Padang Lawas.**

Topf h. 15, gr. Dm. 21, Dm. oben 16; Deckel h. 10,5, Dm. 22 cm.

890/22. Wie oben [5]) (*sisuban* [6]), den vorigen ähnlich aber kleiner, graubraun und der Deckel (*sanggop ni sisuban*) mit hervortretendem Rand statt eines Knopfes an der Spitze. Der Topf mit einem regelmässigen Netz von Rauten bedeckt. — Für das Kochen von Reis, auch für das Aufbewahren von Wasser [7]). *Barumun tonga.* **Padang Lawas.**

Topf h. 12,5, gr. Dm. 15,5, Dm. oben 12,5; Deckel h. 8, Dm. 18 cm.

340/100 [8]). Wie oben [9]), Form mit den vorigen übereinstimmend, die Aussenseite aber glatt und schwarz; kein Deckel. Bei diesem Topf gehören zwei Untersätze von Bambus, rund, unten dünner auslaufend, auf der Oberfläche mit drei dreieckigen Auswüchsen, aus demselben Stück geschnitzt. — Einer beigelegten Invertarakte zufolge ist der Topf Handarbeit und ohne Drehscheibe verfertigt. **Karo.**

Topf h. 14, gr. Dm. 15,5, Dm. oben 13; Untersatz h. 8, gr. Dm. 11,5 cm.

869/88. Wie oben (*kudĕn gunung* [10]), von gebranntem Ton, gelbrot, rund, bauchig, mit grosser Öffnung, welche von einem runden, mit einer Grube versehenen, Rand umgeben. Auf der Aussenseite eingeritzte Figuren: zwei paarige Striche, dazwischen einander kreuzende Linien und darunter undeutliche Dreiecke. Kein Deckel. — Für das Kochen von Reis. **Karo.**

H. 10,2, gr. Dm. 16, Dm. oben 12 cm.

890/23. Kochtopf [11]) (*balanga* [12]), von gebranntem Ton, beinahe schwarz, rund,

---

1) VON BRENNER, 290, die mittlere Figur.
2) Dem Schenker zufolge; *gunung* wahrscheinlich Malayismus für „aus dem Hochland".
3) VAN HASSELT, O. c. Taf. VI, Fig. 8.
4) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
5) Vergl. VAN HASSELT, O. c. Taf. VI, Fig, 6 und 5.
6) Angabe des Schenkers. — VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
7) VAN HASSELT, O. c. 41.
8) Serie 340. Geschenk J. TH. CREMER, Nov. 1883. — Siehe Ned. Sts. Crt. 17 April 1884, n⁰. 91. — Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 188/3.
9) Dem Schenker zufolge ist der einh. (mal.?) Name: *kwali.* — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* s. v. *koewali.* — Nach HEYTING, 243 sind die *kuwali* und *balanga* (siehe unten) fremden Einflüssen zu verdanken.
10) Siehe die Anm. [2]) oben.
11) VAN HASSELT, O. c. Taf. VI, Fig. 2. — NEUMANN, III, 261.
12) Dem Schenker zufolge. — VAN DER TUUK, *Wbk.* giebt: [illegible] Mal. een ijzeren pan; WARNECK, *Wbk. balanga* (Mal. *bĕlanga*) eiserne Pfanne; JOUSTRA, *Wbk. bĕlanga*: eene ondiepe ronde pan, als waarin men suiker kookt etc. — Die *balanga* ist aber nicht immer von Eisen.

bauchig, mit plattem, hervortretendem Rand und grosser Öffnung. Auf der Aussenfläche ein Netz von Rauten, Spuren eines Schlägels. — Für das Kochen von Zuspeisen. — *Barumun Tonga.* **Padang Lawas.**

H. 12, gr. Dm. 17, Dm. oben 18,5 cm.

817/13. Kochpfanne (*balanga*), von gebranntem Ton, schwarz, rund, schüsselförmig, mit rundem, wenig hervortretendem Rand. Deckel fast mit dem von 890/21 übereinstimmend. Bei dieser Pfanne gehört ein Untersatz [1]) von schlingenartig *à jour* geflochtenen [2]) Rotanstengeln, rund, schüsselförmig mit hervortretendem Fuss. — Die Pfanne dient für das Bereiten von Zuspeisen (*gule*).

Pfanne h. 6, Dm. 22,5, Deckel h. 9,5, Dm. 23, Untersatz h. 7, Dm. oben 26 cm.

869/87. Untersatz für einen Kochtopf, von Bambus, mit dem von 340/100 übereinstimmend, aber beschädigt.

Dm. 14,5, h. 7 cm.

869/47 & 48. Untersätze [3]), für Töpfe, von schlingenartig geflochtenen, dicht aneinander geschlossenen Paaren gesplissener (47) oder ganzer (48) Rotanstreifen; 47 der obere Teil schüsselförmig, der untere abgestumpft conisch und etwas hervortretend [4]), 48 ringförmig. **Karo.**

47: H. 6, Dm. 19; 48: h. 18, Dm. oben 21,5 cm.

370/2787 [5]). Wie oben (Modell), von schlingenartig geflochtenen Streifen gesplissenen Rotans in Form zweier, mit den dünnen Enden auf einander passender, abgestumpfter Kegel. **Kota Pinang.**

H. 6,5, gr. Dm. 8 cm.

869/2. Löffel [6]) (*ukat* [7]), aus einem Stück Bambusrohr verfertigt; das Blatt des Löffels wird durch eine Zwischenwand gebildet, der platte Stiel senkrecht darauf. — Beim Reiskochen in Gebrauch. **Karo.**

L. 44,5, Dm. Blatt 9 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 2.

817/11. Wie oben [8]) (*sanduk* [9]), das Blatt gebildet durch einen blattförmigen Ausschnitt einer Kokosnusschale, der Stiel durch ein gelbes, rundes Stöckchen, das an zwei Stellen mittelst kreuzweise durchgesteckter Rotanfaser an das Blatt verbunden. **Karo.**

Blatt l. 10,5, br. 8,5, Stiel 45,5, Dm. id. 1,3 cm.

---

1) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. VII, Fig. 2. — MODIGLIANI, Fig. 15. — Coll. B. G. n⁰. 12263. — VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. LXXIII, Fig. 3. — *Gids Midden-Sumatra*, n⁰. 54. — Dem Schenker zufolge ist der einh. (Minangk.) Name *laka laka.* — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v. *lĕkar.* — VAN DER TUUK und WARNECK geben *ragian.*

2) LEHMANN, Taf. 2, Fig. 59 & 60.

3) 47 für Schüsseln, 48 für den *kudĕn* (Kochtopf, siehe oben 869/89). — Als einh. Namen sind durch den Schenker angegeben, für 47: *dulang*, für 48: *kĕrpei*? — JOUSTRA, *Wbk.* giebt für *doelang*: een groote metalen schotel, ook wel een van rotan. — *kĕrpei*, bei JOUSTRA, *Wbk. kĕrpe*: een ring van rotan, waarop men de kookpot plaatst. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Coll. N. A. M. 1/611 & 612.

4) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. VII, Fig. 2. — MODIGLIANI, 45, Fig. 15.

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 186/3.

6) MÜLLER, 17, n⁰. 16. — *C. B. G.* n⁰. 159. — VON BRENNER, 269 die linke Figur. — Coll. N. A. M. 6/2.

7) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. — Siehe auch VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, *Wbh.* i. v. *uhat.*

8) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. LXXV, Fig. 8.

9) Dem Schenker zufolge; ist Minangk. — JOUSTRA, *Wbk.* giebt: *sĕndoek*: VAN DER TUUK und WARNECK, *sonduk.*

869/1 und 1767/11. Speiseschüsseln [1]) (*tjapah* [2]), von dunkelgelbem Holz [3]), rund, schüsselförmig, in der Mitte etwas ausgehöhlt, am Rande an einer Stelle schwach ausgeschnitzt; runder, breiter auslaufender Fuss mit einem Loch (1) oder mit zwei Löchern, durch welche ein Ende *aren*-Tau gezogen ist (11). **Karo.**

869/1: H. 11, Dm. oben 32,5, Dm. Fuss 14,5; 1767/11: h. 16, Dm. oben 47, Dm. Fuss 32 cm.

890/1. Wasserflasche [4]) (*tabu* [5]), ausgehöhlter Kürbis, eiförmig mit langem, dünner zulaufendem Hals. — Wird in *Toba*, *Silindung* und benachbarten Ländern als Behälter für Wasser und Palmwein benutzt [6]). **Silindung.**

L. 42, gr. Dm. 13,5, Dm. Hals 2,5—4,5 cm.

890/2. Wie oben [7]) (*tabutabu*), der vorigen ähnlich, aber mit abgeschnittenem Hals und grösstenteils in einem nach dem Vierrichtungssystem [8]) von schmalen Rotanstreifen geflochtenen Netz beschlossen, auf einem zickzackförmig geflochtenen, hervortretenden, runden Fuss desselben Materials. Am Oberrand des Netzes ist eine kleine messingene Kette befestigt, woran ein rotgefärbter, oben beiderseits schräg abgeschnittener und durchlochter hölzerner Stöpsel mittelst eines Endes Schnur gebunden ist. Als Henkel dient ein Tau von gedrehten *aren*-Fasern, teilweise oberhalb, andererteils unterhalb des Netzes und nahe der oberen Schlinge mit drei fischgratförmig geflochtenen Rotanringen. **Toba.**

H. 31, gr. Dm. 15,5 cm.

817/10 & 15. Wasserbehälter [9]), eine von einem Loch versehene Kokonusschale.

Dm. 11,5 und 12,5, h. 12 und 12,5 cm.

340/98 [10]), 869/42. Wasserfässer [11]), von Bambus, bzw. zwei oder ein Internodium; eine Zwischenwand dient als Boden, die andere hat ein rundes Loch; an letzterer vorbei zeigt das Rohr einen um die Hälfte reichenden, gerade abgeschnittenen Fortsatz; die andere Hälfte ist ausgebuchtet. — Dient den Frauen um Wasser zu schöpfen. **Karo.**

340/98: l. 117, Dm. 9,5; 869/42: l. 65,5, Dm. 10,5 cm.

890/4. Wasserkrug [12]) (*tabu rantjaran* [13]), von gebranntem Ton, schmutzig gelb,

---

1) MÜLLER, 16, n⁰. 10. — *C. B. G.* n⁰. 3911 und 9047. — Not. Bat. Gen. 1898, Bijl. IV, S. XXVII. — NEUMANN, III, 261. — HEIJTING, 242. — Nach letzterem war früher die „*sapa*" in *Mandailing* nur für die niedrigen Häuptlinge bestimmt. — Betreffs derartigen Schüsseln siehe auch Bd. VI dieses Katalogs, 3, n⁰. 1468/173.

2) JOUSTRA, *Wbk.* — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, i. v. *sapa*.

3) Dem Schenker von 1767/11 zufolge eine leichte Holzart, die sich nicht spaltet. z. B. *gĕtjih*-Holz.

4) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 9. — ID. *Atlas*, Taf. LXXI, Fig. 5.

5) Dem Schenker zufolge. — Für *tabutabu* giebt VAN DER TUUK *Wbk.*: „een calebas voor water of tuwak." — WARNECK: „Flaschenkürbis." — JOUSTRA, *Wbk.* giebt: *taboe-taboe* = een uitgeholde kalebas, dikwijls dienende als kruithoorn, en in sommige streken, vooral in de aan Timoer en Tĕba grenzende landen ook als vat om water te halen" [ausgehöhlter Kürbis, meistens als Pulverhorn dienend und in einigen Gegenden, besonders in den an Timur und Tĕba grenzenden Ländern als Fass um Wasser zu holen].

6) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, 41.

7) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 14. — Vergl. MÜLLER, 41, n⁰. 117. Pulverhorn, und hierbei die Anm. [5]) bei 890/1.

8) VAN HASSELT, O. c. Taf. VI, Fig. 14*a*. — LEHMANN, Taf. 1, Fig. 57. — JASPER, *Vlechtind.* 63.

9) Der in „Uitgegeven Serie 817 R. E. M. 1893" angegebene einh. Name „*labu ajer*" ist halbmalaiisch. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] II.

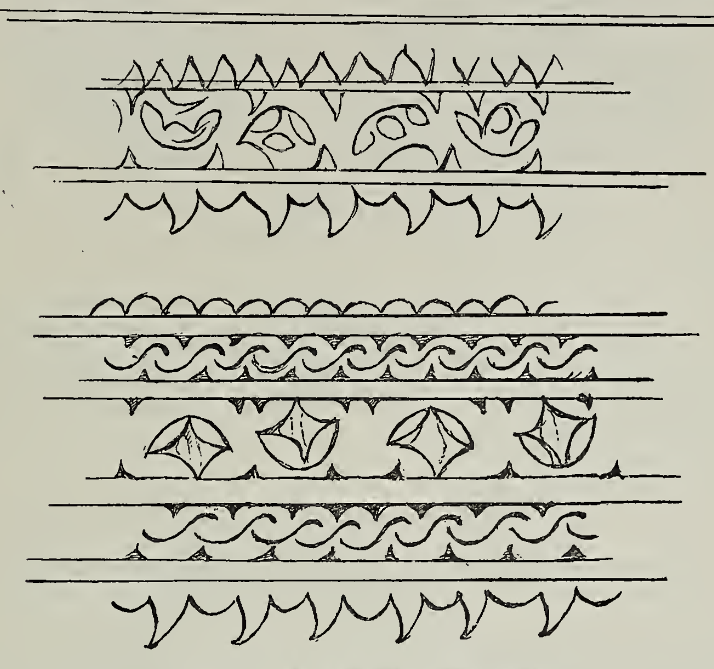
10) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 188/1.

11) MÜLLER, 17, n⁰. 14. — VON BRENNER, 36 & 253. — HEYTING, 243. — NEUMANN, III, 261. — Der einh. Name nach Angabe der Schenker lautet für 340/98: *kuren* oder *també*, für 869/42: *tambei*. — Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *koeran* und *tambe*. — In *Angkola* heissen die beschriebenen Gegenstände, einer Mitteilung S. C. S. zufolge: bzw. *garung* und *garigit*, siehe auch VAN DER TUUK, *Wbk.* s. v. v. [illegible] und [illegible]; die Angaben von HEYTING 243 und NEUMANN, 261 stimmen nicht mit einander überein.

12) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 10.

13) Dem Schenker zufolge. — Vielleicht mit „*lantjar*", spitz — Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. zusammenhängend.

rund, bauchig mit birnenförmigem Hals und kleinem, hervortretendem Fuss; um die Öffnung ein platter Rand. Auf der Aussenseite zahlreiche eingeritzte, paarige, ringsumgehende Kreise und dazwischen Reihen Dreiecke, Halbkreise, ∽-förmiger Figuren



890/4. Verzierung eines Wasserkruges.

und eingeschnitzter Dreiecke und Rauten, letztere von einem Halbkreis umgeben [1]). (Siehe die Abb.). — *Barumun tonga*. **Padang Lawas.**

H. 25, gr. Dm. 16, Dm. Hals 5 cm.

890/7. Wasserkrug [2]) (*tabu duwa langkat* [3]), dem vorigen ähnlich, aber schwarz und der Hals mehr zylindrisch; um diesen und an zwei Stellen um den Bauch ein hervortretender, gezackter Ring. Die untere Hälfte des Bauches und des Halses unverziert, übrigens ringsumgehende, eingeritzte Kreise und dazwischen Reihen einander kreuzender Striche, Dreiecke und eingeschnitzte einzelne oder paarige Reihen kleiner Dreiecke. *Ulu Barumun*. **Padang Lawas.**

H. 22,5, gr. Dm. 17, Dm. Hals 4,5 cm.

890/6 [4]). Wie oben, der Form nach mit vorigem übereinstimmend, der Hals aber mehr birnenförmig und nur um den Bauch mit zwei gezackten Rändern; dunkelbraun; auf der unteren Hälfte des Bauches abwechselnd eingeritzte und eingeschnitzte parallele, schräge Striche; oberhalb dieser und auf dem oberen Teil des Halses zahlreiche ringsumgehende Gruben und dazwischen eingeritzte Reihen halber oder ganzer Kreuzblumen [5]) und Dreiecke oder Reihen Dreiecke *en relief*. Um den Hals ein Bündel *aren-* und andere Pflanzenfaser. *Si Mundul. Dolok.* **Padang Lawas.**

H. 27,5, gr. Dm. 22,5, Dm. Hals 5,5 cm.

---

1) Über die Verfertigung dieser Krüge und die Bedeutung der Figuren siehe VAN HASSELT, O. c. 41 und PLEYTE, *Indonesische Oudheden. Een oude gendi van Huta Dolok.* [*I. A. f. E.* IV, 166].

2) VAN HASSELT, O. c. Taf. VI, Fig. 4.

3) Die Bedeutung dieses Namens ist nicht zu ermitteln; *langkat* bedeutet: „de schil van een vrucht, rijstkorrels, ei." — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script]. Vielleicht: „mit verziertem Rand."

4) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 21.

5) Über die Kreuzblume als Verzierung siehe: MEYER & RICHTER, *Celebes*, I, Anhang.

890/3. Wasserkrug[1] (*tabu na marlangkat*[2]), von gebranntem Ton, rötlich, rund, bauchig, der obere Teil des Bauches conisch, Hals aus zwei einander berührenden abgestumpften Kegeln bestehend, von einem dritten, kleinen gefolgt, der um die Öffnung einen platten Rand bildet; der Fuss besteht aus einem runden Wulst. Mit Ausnahme des Fusses und des unteren Teils des Halses völlig mit Verzierungen bedeckt: auf dem unteren Teil des Bauches einander berührende Rauten, deren obere Hälfte tiefer eingeschnitzt; auf dem kegelförmigen Teil des Bauches drei ringsumgehende, abgerundete Erhabenheiten von welchen die mittlere mit einander kreuzenden Strichen, die andern abwechselnd mit diesen und mit Zacken bedeckt; zwischen und längs dieser Erhabenheiten Reihen Blattornament, Kreuzblüten, Zickzack- und Wellenlinien. Um den Hals eine Reihe Zacken *en relief*, oberhalb dieser eingeritzte Kreise und Blattornament, unterhalb der Öffnung von einem Querwulst mit eingeritzten, einander kreuzenden Strichen beschlossen. **Padang Lawas.**

H. 30, gr. Dm. 20, Dm. Hals 5,5 cm.

890/8. Wie oben[3] (*tabu na marsahan*[4]); Form mit der des vorigen beinahe übereinstimmend, aber mit einem aufwärts gebogenen, dünner auslaufenden Ausguss und gezackten Erhabenheiten um den dicksten Teil des Halses und zwei Stellen des Bauches. Verzierungen: paarige, ringsumgehende Kreise, dazwischen paarige Wellenlinien und in deren Biegungen einzelne oder Gruppen eingestochener Dreiecken. *Ulu Barumun.* **Padang Lawas.**

H. 26, gr. Dm. 17,5, Dm. Hals 5 cm.

890/5. Wie oben[5] (*tabu sahan*), von gebranntem Ton, rötlich, bauchig, Hals beinahe zylindrisch, das Oberende kuppelförmig und oben geschlossen; zwischen den beiden Teilen des Halses ein ringsumgehender Wulst und oberhalb dieses acht, runde kleine Löcher; unter dem Oberende ein schwacher, mit eingeritzten, einander kreuzenden Strichen verzierter Wulst. Runder Fuss. Beiderseits ein Ausguss, an einer Seite gross, aufwärts gebogen und spitzer zulaufend, an der andern erst nach unten dann aufwärts gebogen, kleiner und platter. Um den dicksten Teil des Bauches und in einigem Abstand nach oben ein rundgehender Wulst; die beiden an vier Stellen durch senkrechte Bänder verbunden. Keine Verzierungen. Im Innern eine Lehmkugel, welche beim Reinigen als Abreibmittel dient. — Der Krug wird durch die Löcher am Oberende gefüllt; nur aus einem (dem grössten) der Ausgüsse kann ausgegossen werden, sodass derjenige der solches nicht weiss, vielleicht an der falschen Seite ausgiesst[6]. *Barumun tonga.* **Padang Lawas.**

H. 26,5, gr. Dm. 18.5, Dm. Hals 5 cm.

890/9. Wie oben[7] (*tabu onggang*[8]), von gebranntem Ton, dunkelbraun, in Form eines sitzenden (Rhinoceros[9]) Vogels auf ringförmigem Fuss. Der Körper bauchig, auf dem dicksten Teil mit ringsumgehendem, gezacktem Rand, oberhalb dieses Reihen eingeschnitzter Dreiecke und Blattfiguren. Der Ausguss, der den Schwanz vorstellt, im Durchschnitt sechseckig mit concaven Seiten und dünner zulaufend, unten mit einer Reihe paariger, eingeritzter, Dreiecke. Hals gebogen und in Form eines deutlichen

---

1) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 19.
2) Betreffs des Namens siehe Anm. [3]) bei 890/7.
3) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 7.
4) VAN DER TUUK, *Wbk.* zufolge ist *sahan*: een hoorn als beker gebezigd, nach WARNECK: ein Trinkhorn, aus dem der *datu* eine Spende giesst, indem er den Palmwein aus der Spitze herausfliessen lässt.
5) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 1.
6) O. c. 42. — Der Krug füllt sich aber auch wenn er in Wasser eingetaucht wird, weil die Luft oben entweichen kann.
7) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 18.
8) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK i. v. — JOUSTRA, *Wbk. ĕnggang.*
9) Über die Bedeutung des *Buceros* siehe C. M. PLEYTE: *Pratiques et croyances relatives au Buceros dans l'archipel Indien* [Revue d'Ethnographie T. IV & V]. — Siehe auch Bd. IV, 77 Anm. 5 dieses Katalogs.

Vogelkopfes mit Augen, Schnabel, Nasenlöchern und Kamm; unterhalb letzterem eine paarige Reihe eingestochener Dreiecke; vor den Augen beiderseits eine Öffnung. In



890/9. Verzierungen eines Wasserkruges.

diesen und in jener des Ausgusses steckt ein Büschel zerrissener Bananenblätter, teilweise als Verzierung, teilweise um den Staub zu wehren. — Antikes Exemplar und jetzt nicht mehr zu erhalten [1]. *Huta Parapat*, *Sosa djulu*. **Padang Lawas.**

H. 30, gr. Dm. 19,5 cm.

890/28. Wasserkrug [2], von glasiertem Ton, weiss mit blauen Blumen; Bauch kugelig, auf kleinem, rundem Fuss; Hals beinahe cylindrisch, nach oben grösser und mit breitem, auswärts gebogenem Rand; Ausguss kugelig mit dünnem Röhrchen. — Krüge dieser Art waren früher bei Radja im Gebrauch, sind aber jetzt selten geworden; betreffs ihrer Herkunft ist nichts bekannt [3], wahrscheinlich chinesisches Fabrikat. *Sabungan*. **Angkola.**

H. 22,5, gr. Dm. 16, Dm. Hals 4 cm.

817/12. Wasserschöpfer [4], halbe Kokosnusschale, durch welche ein grober Stock von weissem Holz gesteckt ist.

Dm. 10,5, l. Stiel 64,5 cm.

817/8. Kaffeebehälter (*tabung kawa* [5]); Ende Bambusrohr, einerseits mit Boden, die Öffnung geschlossen mittelst eines Büschels *aren*-Faser, die als Filter dienen.

L. 21,5, Dm. 6,5 cm.

817/9. Kaffeeschale (*sajaq* [6]), halbe Kokosnusschale.

Dm. 13,5, h. 7 cm.

869/45. Gefäss für Palmwein [7] (*tjalung paula* [8]), aus einer Bambusgliederung bestehend, einerseits geschlossen, an der andern um die Hälfte tief ausgebuchtet; nahe dem Rande des letzteren Teils ein Loch, durch welches eine Schlinge von gedrehten *aren*-Fasern. **Karo.**

L. 36,5, Dm. 9,5 cm.

---

1) Dieses, wohl das einzige Exemplar wurde (1893) durch den damaligen Regierungsbeamten (Controleur) W. D. HELDERMAN gesammelt.

2) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. VI, Fig. 12. — *Gids Midden-Sumatra*, n⁰. 3.

3) VAN HASSELT, O. c. 43.

4) Als einh. Name ist durch den Schenker angegeben: *gajoeng*, ein Wort das jedoch in den Bat. Wörterbüchern nicht vorkommt. — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* s. v. und VREEDE, *Wbk.* i. v. [illegible]

5) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] und JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *taboeng*. — Über den Gebrauch von Kaffee (*kopi*) siehe NEUMANN, III, 266. — HEYTING, 242. — WILLER, 303.

6) Dem Schenker zufolge. — Die eigentliche Bedeutung ist „Kokosnusschale". — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — VAN OPHUYSEN, zufolge: *dasar*.

7) Über den Gebrauch dieses Getränks siehe u. A.: ANDERSON, 28. — JUNGHUHN, II, 88. — WILLER, 303. — HENNY, 9. — VON BRENNER, 252. — HEYTING, 242. — KRUYT, *Bezoekreis* [M. Z. G. XXXV] 357. — WESTENBERG, *Verslag*, 36. — *Batakspiegel*, 138.

8) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *tjaloeng* und *pola*. — Der Tob. Name für das Gefäss ist *poting*, für Palmwein *tuak*. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, s. v. v.

315/2 [1]), 340/81 & 81 *b* [2]) und 1767/56. Palmweingefässe [3]) (*kitang* [4]), von Bambus, gerade abgeschnitten mit schrägem, bei 2, 81 *b* und 56 concavem Oberrand; um das Unterende ein breiter, um das Oberende ein schmaler, hörnerner Ring; unter letzterem eine Umwühlung von *aren*-Fasern, woran eine Schlinge gleichen Materials, die durch ein Loch im unteren Ring gesteckt und hier mit einem Knoten befestigt ist. In einiger Entfernung des Oberrandes eine mehr und weniger deutliche ringsumgehende Grube. Deckel von braunem Holz, hohl, conisch verbreitert und mit hervortretendem Rand; Oberfläche gewölbt, an einer Seite mit cylindrischem, centrisch durchlochtem, aufwärts gerichtetem Ausguss; an der andern mit einem hornförmigen, im Durchschnitt quadratischen Fortsatz (*Schwanz* [5]), unten mit einem kleineren, ausgebuchteten solchen, worin ein Loch; durch letzteres ein Schnürchen von grauen- (2) oder *aren*- (81, 81*b* und 56) Fasern, an obengenannte Schlinge verbunden. Die Innenseite des Deckels zeigt zwei Löcher, eines von dem Ausguss, das andere in oder nahe dem „Schwanz" endend; letzteres dient um die Zufuhr der Luft zu ermöglichen, falls man beim Trinken den Palmwein mit einem Bogen in den Mund giesst [6]). Im Ausguss von 56 ein cylindrischer Stöpsel (*sumpĕl*) von braunem Holz mit viereckigem Kopf, in welchem eingeschnitzte Dreiecke, mittelst eines Schnürchens mit der *aren*-Faserumwicklung des Gefässes verbunden. **Karo.**

2: H 51, Dm. 11; 81: h. 50, Dm. 10; 81*b*: h. 45, Dm. 10; 56: h. 50, Dm. 10 cm.

869/46. Wie oben, mit den vorigen fast übereinstimmend, die Schlinge von *aren*-Fasern aber durch einen Affenschwanz? ersetzt, der mit einer dicken Schnur von ineinander gedrehten *aren*-Fasern an den unteren Hornring, und mit einem dünnen Tau derselben Fasern an den Deckel verbunden ist. **Karo.**

H. 44, Dm. 11 cm.

340/81 *c*. Wie oben, ähnlich 340/81 *b*, aber der obere hörnerne Ring breiter; der kleine Fortsatz am „Schwanz" des Deckels nicht durchlocht; letzterer nicht an die Schlinge von *aren*-Fasern verbunden. Die ringsumgehende Grube fehlt.

H. 48, Dm. 9,5 cm.

340/81 *a*. Wie oben, viel mit 340/81 übereinstimmend, statt einer Umwühlung und einer Schlinge von *aren*-Fasern aber ein Ring von Leder, woran ein nach unten schmäler verlaufender Streif desselben Materials, der an eine aus Farnfasern (?) geflochtene Schnur, die mittelst eines Knotens innerhalb des unteren Hornrings geschlossen, verbunden. Die Verbindung zwischen Gefäss und Deckel fehlt. **Karo.**

H. 50, Dm. 10 cm.

869/5. Wie oben [7]), mit 315/2 übereinstimmend, der Deckel aber teilweise mit Beschlag von Silber und *suasa* z. w. der Ausguss völlig mit Silberblech belegt, um das Ende ein Perlenrand zwischen zwei Schnürchen desselben Metalls und von einem ausgebuchteten Rand von *suasa* gefolgt; von dem „Schwanz" die Oberfläche und die schräge Seitenfläche mit Silber bedeckt und mit Schnürchen dieses Metalls umsäumt; auf jeder der anderen Seitenflächen ein gewölbter, achtspitziger Stern von *suasa*. Die Verbindung zwischen Deckel und Schlinge von *aren*-Fasern fehlt. **B.**

H. 48, Dm. 10,5 cm.

---

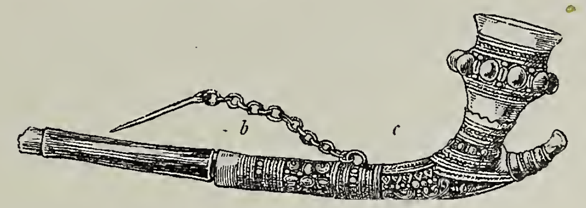
1) Serie 315. Geschenk H. C. VAN DEN HONERT, Aug. 1882.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/13. — Ned. Sts. Crt. 17 April 1884, n⁰. 91.
3) GIGLIOLI, 120, Fig. 14. — MODIGLIANI, Fig. 12. — VON BRENNER, 252, 270. — MÜLLER, 16, n⁰. 12. — FEILBERG, Taf. 22 & 25. — WESTENBERG, *Verslag*, 36. — JOUSTRA, *M. Z. G.* XLIII, 147.
4) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
5) JOUSTRA, *Vertellingen* [Verh. Bat. Gen. LVI], 54.
6) JOUSTRA, O. c. 54. — Id. *Wbk.* i. v. *kitang*. — MÜLLER, 17. — VON BRENNER, 252.
7) Als einh. Name ist in der „Uitgegeven Serie" angegeben: [Batak script] *taguk*. — JOUSTRA, *Wbk.* giebt für *tagoek*: een bamboekokertje om de *tăn pola* (Blütenstengel der *aren*-Palme), ter beschutting van deze tegen dieren enz. — VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script] I: een bamboekoker, waarin men het vocht van de sagueerpalm laat druppelen. WARNECK: ein Blatt oder Bamburöhrchen, in dem man eine Quelle fängt oder das man als Trichter benutzt; auch das Blatt, durch das man den abtröpfenden Palmwein in das untergehängte Gefäss laufen lässt.

1108/370 [1]). Palmweingefäss (Modell), der Form und Zusammensetzung nach ähnlich 340/81, verhältnismässig aber zu lang, während das Loch im „Schwanz" des Deckels fehlt.

H. 28, Dm. 3,5 cm.

2. Tabak und Zügehöriges.

1239/261 & 263 [2]). Tabakspfeifen [3]) (*gendut* [4]), von Palmholz, mit Messing be-



1239/261 & 263. Tabakspfeife.

kleidet; der gerade Stiel (*gandar*) besteht aus zwei Stücken (*a* und *b*), während das dritte (*c*), viertelkreisförmig gebogene mit dem Kopf ein Ganzes bildet. *a* rund, nach vorn dicker, das Mundstück verdickt und bei 261 in einigem Abstand von einem gezackten, kupfernen Ring gefolgt; auf ¼ des Vorderendes eine Reihe, durch platte, in Spiralen endende Bändchen getrennter Kugeln; beiderseits von diesen, sich verjüngende platte, von Spiralen und Schnurornament abgewechselte Ringe; an der Seite des Mundstücks ein tief ausgebuchteter Rand von Schnurornament, mit Spiralen gefüllt und von zwei Reihen ungleich langer und aus Schnörkeln bestehender Dreiecke gefolgt. *b.* cylindrisch; Verzierung: Reihen Kreuzblumen und durch Leisten geschiedene Kreise, an allen Seiten zwischen Gruppen von glatten oder mit Schnurornament geschmückten Ringen beschlossen. *c.* anfangs gerade, dann viertelkreisförmig gebogen, dicker und ohne weiteres in den vasenförmigen Kopf verlaufend. Auf dem geraden Teil von 261 rechteckige Flächen mit aus Kreisen aufgebauten Dreiecken, zwischen glatten und mit Schnurornament verzierten Bändchen begrenzt, bei 263 eine Verzierung ähnlich der auf *b*; auf dem gebogenen Teil bei 261 glatte Schnörkel und eine rautenartige Figur, bei 263 ähnliche Schnörkel aber von Schnurornament, Dreiecke mit eingerollter Basis und Reihen durch Striche getrennter Kreise, alles zwischen Bändchen von Schnurornament; ferner bei beiden eine Reihe Kreise wie oben zwischen Leisten mit Schnurornament und an der Seite des Kopfes gefolgt von einer kelchartigen Reihe Schilde. An diesem gebogenen Teil ein aus vier scharfen Rücken bestehender, aufwärts gebogener Fortsatz, die Rücken bei 261 glatt, bei 263 mit Schnurornament auf den Kanten; das Vorderende des Fortsatzes bei 261 spitz, bei 263 hammerförmig, bei beiden mit Quergruben. Kopf (*tulpang*) etwas vasenförmig, in einigem Abstande des Oberrandes mit einer Reihe Kugeln umgeben, die durch in Kreise endende Bändchen gefolgt; an dieser Kugelreihe bei 261 zwei hakenförmige Auswüchse. Am Ende des geraden Teils von *c* eine Messingöse, woran bei 263 eine messingene Kette, deren Glieder aus zwei senkrecht

Tabakspfeife.

---

1) *Cat. poppen*, 69, n⁰. 8. — *Cat. Haag*, 55.

2) Serie 1239 Ankauf † Dr. HELMKAMPF, Dez. 1899.

3) Über Tabak und Tabakspfeifen in den Batakländern siehe: BURTON & WARD, 276, 286. — VON KESSEL, 63. — JUNGHUHN, II, 221. — HENNY, 18. — *B. R. M.* 1862, 220. — RATZEL, *Völkerk.* 389 Fig. [Vergl. auch 398 Fig. Pfeife aus *Luzon*]. — Für diese Form besonders VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. IV, Fig. 1—3, Taf. XII, Fig. 1. — Die Pfeifen der grösseren Art, obwohl meistens nur im Besitz der Häuptlinge, sind nicht als Würdezeichen aufzufassen. — Siehe auch *C. B. G.* n⁰. 3818 und 3819. — Coll. N. A. M. 1/625.

4) VAN DER TUUK, *Wbk.* s. v. oder *genduk*? — Siehe *C. B. G.* 2ᵉ Suppl. 65, n⁰. 204.

auf einander stehenden Kreisen bestehen; an diese Kette ein zugespitztes Eisenstäbchen mit Öse (Kratzer)[1]. **Toba.**

261: Ganze L. 74,5, Dm. Stiel 1,1—2,2, gr. Dm. des Kopfs 4; 263: ganze L. 74,5, Dm. Stiel 1,2—1,9, gr. Dm. des Kopfs 3,9 cm.

16/67[2], 970/10 & 1239/262. Tabakspfeifen, den vorigen der Form und Zusammenstellung nach ähnlich, aber der mittlere Teil (*b*) ohne Messingbelag. Das Ornament auf *a* bei 67 und 262 wie vorn, aber sehr abgenutzt, auf 10 beinahe nicht mehr zu erkennen. Das Ornament auf dem geraden Teil von *c* wie bei 263 aber aus grösseren Blumen gebildet und bei 262 abgewechselt mit Bändern von Schnurornament mit eingerollten Enden; die Verzierung auf dem gebogenen Teil bei 67 und 262 mit kleinen Unterschieden ähnlich der von 263, bei 10 wie die von 261 aber überdem mit einer sanduhrähnlichen Figur. Der Fortsatz bei 67 platt, bei 10 mit zwei platten, eisernen Spitzen, bei 262 wie bei 263. Kopf mit Verzierung wie vorn. Messingene Öse wie vorn, bei 10 mit einer verzierten Verlängerung auf dem geraden Teil von *c*; Kette wie oben bei 67 und 262, Kratzer nur bei 262. **Toba.**

16/67: Ganze L. 80,5, Dm. Stiel 1,4—2,2, gr. Dm. Kopf 4,7; 970/10: ganze L. 71, dm. Stiel 1,1—2,5, gr. Dm. Kopf 4,7; 1239/262: ganze L. 79,5, Dm. Stiel 1,2—2,1, gr. Dm. Kopf 4,5 cm.

360/10070[3]. Wie oben, Form und Zusammenstellung fast völlig mit 1239/263 übereinstimmend, aber mit einer Bekleidung von Kupfer statt Messing, während der mittlere Teil (*b*) unbekleidet. Verzierung mit der von 263 übereinstimmend, aber auf dem gebogenen Teil von *c* ebenso Kreuzblumen und Schnörkel. Das Vorderende des Fortsatzes hohl. Öse, Kette und Kratzer von Kupfer. **Toba?**

Ganze L. 75, Dm. Stiel 1,1—1,9, gr. Dm. Kopf 3,7 cm.

970/31. Wie oben, hinsichtlich Material, Form und Verzierung, fast mit 1239/263 übereinstimmend, aber ohne das mittlere Stück (*b*); Vorderende des Fortsatzes mit Eisenbelag. Keine Kette, kein Kratzer. **Toba.**

Ganze L. 79, Dm. Stiel 1,2—2, gr. Dm. Kopf 4,3 cm.

1239/264. Wie oben, ähnlich 970/31, aber viel kleiner; Verzierung auf dem Teil *a* wie vorn, überdem mit Quergruben nahe dem Vorderende; auf dem geraden Teil von *c* eine Reihe Kreise zwischen zahlreichen Rändern mit Schnurornament; auf dem gebogenen Teil von *c* Schnurornament in schrägen Rändern, Kreisen und Spiralen und dazwischen einzelne und Reihen von glatten Kreisen, längs dem Unterende des Kopfes von einer Reihe, mit concentrischen Gruben versehener Halbkreise gefolgt; Verzierung des Kopfes wie oben; das Ende des Fortsatzes spiralig eingerollt. Kleine messingene Öse, keine Kette, kein Kratzer. **Toba.**

Ganze L. 38, Dm. Stiel 0,7—1,1, gr. Dm. Kopf 2,5 cm.

1599/7[4]. Wie oben[5], mit geradem Stiel und hammerförmigem Kopf, alles von Palmholz und grösstenteils mit Messing bekleidet; der längste Teil des dreiteiligen Stiels mit dem Teil *a* des Stiels von 1239/263 übereinstimmend, auf dem Vorderende mit aus Reihen Strichen gebildeten Querringen und Kreisen; der mittlere Teil unbekleidet, in der Mitte dünner als an den Enden, der vordere fast cylindrisch, mit Messing bekleidet; auf der Oberseite ein vierstrahliger Stern von Schnurornament mit messingener Öse. Kopf von Palmholz, in der Mitte vasenförmig und unbekleidet, die Enden etwas sanduhrartig und mit Messingbelag; auf dem mittleren Teil um den Stiel eine Reihe von Strichen versehener Dreiecke, zwei rautenförmige Plättchen, zwei dreispitzige Sterne mit dickem Knopf in der Mitte sowie der Vorstellung einer

---

1) Eine Beschreibung der Art, wie das Ornament sehr wahrscheinlich angebracht wird, giebt Serrurier, Not. Bat. Gen. XXXVIII (1900) CVIII.

2) Sammlung Dr. Sal. Müller, Dez. 1861.

3) Aus den ehemaligen „Kon. Kabinet van Zeldzaamheden" im Haag stammend.

4) *Gids Atjèh*, n⁰. 437.

5) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XII, Fig. 2 und 3. — Modigliani, Fig. 1. — Giglioli, 121, Fig. 17. — Coll. N. A. M. 1/623.

Froschlarve (?), alles von Messing; auf jedem der Enden Reihen eingeritzter, mit Strichen versehener Halbkreise und Kreuzblumen, durch glatte Ringe abgewechselt; längs des Unterrandes eine Reihe mit Strichen gefüllter Dreiecke, auf der Seitenfläche vier gewölbte Erhabenheiten. Auf der Unterfläche ein Kreis innerhalb einer Schnur, an welche radienähnlich vier Dreiecke mit einwärts eingerollter Basis und vier kleine Schnörkel anschliessen. **Toba?**

Stiel l. 96, Dm. id. 1,3—2,1; Kopf l. 23, Dm. id. 3,6—5,7 cm.

890/30. Zigarettenbehälter (*portimbakoan* [1]), rechteckige Tasche aus einer doppelten Schicht Flechtwerk von ungefärbten *Pandanus*-Streifen bestehend; die innere von breiteren Streifen und rechteckig geflochten, die äussere zickzackformig, teilweise *à jour* mit Löchern in Form ganzer und halber Andreaskreuze mit Läppchen braunen und roten Flanells und Flittergold unterlegt. Längs der Öffnung umstickt mit rotem Garn, gefolgt von einer Reihe abwechselnder Gruppen weisser, roter und schwarzer Glasperlen. Wert. *f* 0.50. Frauenarbeit. *Tano Bato.* **Groot Mandailing.**

H. 9,5, br. 7,5 cm.

890/29. Zigarrenbehälter (*portimbakoan* [2]), von *gĕtah pĕrtja* [3]); rechteckig mit abgerundeten Enden, aus zwei übereinander schiebenden Teilen bestehend, der innere glatt und mit gerade abgeschnittener Kante, beim äusseren die Enden kreisförmig ausgeschnitten; die breiten Flächen mit mehreren sternförmigen Blumenfiguren; längs der Ränder ein eingeritzter Strich, von einer Reihe radienähnlich gefüllter Kreise gefolgt. Betreffs der Verfertigung dieser Art Behälter schreibt der Schenker:

„Von den verschiedenen, hier als *majang* [4]) bekannten *gĕtah*-Arten, welche durch „die Bevölkerung gesammelt werden, eignen sich die *majang baringin* [5]) und die „*majang si lantom* [6]) am besten für die Verfertigung von Zigarrenbehältern. Der Ar„beiter nimmt eine Quantität der im Wald bereiteteten, ungereinigten *majang* und „legt diese in kochendes Wasser zum weichen, worauf die Masse leicht geknetet und „ausgezogen werden kann. Die sich noch in der *majang* befindenden Holzteilchen, „welche von den ringförmigen Einkerbungen stammen, die beim Sammlen des Saftes „in die Bäume gemacht werden, können nun leicht durch wiederholtes Kneten mit „der Hand entfernt werden, oder dadurch dass die auseinander gezogene Masse „mehrmals gegen einen Holzblock geschlagen wird. Fängt die *majang* unter diese „Bearbeitung wieder an, zu erstarren dann legt man selbe aufs Neue in kochendes Wasser „um derselben die gewünschte Knetbarkeit und Dehnbahrkeit zu erteilen. Sobald die „*majang* genügend von den Holzteilchen gereinigt ist, wird sie wiederum in kochendes „Wasser gelegt und dann mittelst eines runden Stöckchens auf eine platte Fläche aus„gerollt, bis die gewünschte Dicke erreicht ist. Dann wird ein Streif, etwas breiter „als die Länge des Zigarrenbehälters abgeschnitten; dieser Streif *majang* wird um ein „Holzstück geschlagen, das die Form des Behälters hat und überdem mit einer Handhabe „aus einem Stück Holz verfertigt. Ist durch Abschneidung die erwünschte Länge und „Breite erhalten, so wird der Streif *majang* nochmals für kurzere Zeit in das kochende „Wasser getaucht und dann sorgfältig um die hölzerne Form gelegt. Die hervortreten„den Enden des Streifes, wo diese einander berühren, werden nun mit den Fingern „ineinander geknetet, sodass die Stelle, wo die Verbindung statt gefunden hat, nicht „mehr zu sehen ist. In gleicher Weise wird an der Unterseite die abgerundete Form „erhalten. Bei dieser Bearbeitung wird die hölzerne Form mit der darum gelegten

---

1) Angabe des Schenkers. — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXIV, Fig. 5 und 6.

2) Dem Schenker zufolge. — Siehe die Anm. oben.

3) Betreffs *gĕtah-pĕrtja* siehe Dr. E. OBACH, Monographie der Getah-pertja (Extra Bull. VI, Kol. Mus. Haarlem). — Enc. v. N. I. I, 579. — NEUMANN, V, 91. — HEYTING, 278.

4) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script] II: „naam van den boom die de gutta percha levert."

5) *Urostigma religiosum* MIQ.? Vergl. NEUMANN, I, 98.

6) VAN DER TUUK, *Wbk.* giebt: [Batak script] = [Batak script] zekere heester met donkerbruine bladen (*Graptophyllum hortense*). — Vergl. FILET, n⁰. 90.

„*majang* an der Handhabe aufgenommen und wiederholt in kochendes Wasser getaucht, „um dem Material beim Umbilden die erforderliche Knetbarkeit zu erteilen. Der „Zigarrenbehälter ist nun der Hauptsache nach fertig, denn der Eingeborene gebraucht „nur einen Behälter und nicht wie wir, zwei ineinander gesteckte. Dem Arbeiter bleibt „nun noch das Anbringen der zur Verzierung dienenden Figuren. Hierbei bedient er „sich von einigen runden oder ovalen Stöckchen, worin an einem, dickeren Ende „die Figuren geschnitten sind, die durch eine leichte Pressung in verschiedener Zeich- „nung auf die wieder erwärmte *majang* gebracht werden. Nun lässt der Arbeiter den „Behälter ordentlich abkühlen, bis er gehörig hart geworden ist; die Form kann dann „leicht ausgezogen werden." Wert *f* 0 50. *Aek Latong* [1]) Unterabt. *Sipirok.* **Angkola.**

H. 14, br. 8,5, d. 2,5 cm.

1468/288. Büchse (*tabung* [2]), von Bambus, unten geschlossen, oben offen, beide Enden schräg zugeschnitten. Der Deckel fehlt. Auf der Aussenseite teilweise mit eingeritzten (Toba) Batakschriftzeichen bedeckt, die übrigens kein zu verstehendes Ganzes bilden. — Für Tabak, Fett, Garn, Nadeln u. s. w. *Tjapah.* **Pakpak.**

L. 16,5, Dm. 5 cm.

340/18 [3]). Wie oben [4]) (*tabung buluh*), von Bambus, das Unterende durch eine Zwischenwand gebildet, Oberende offen. Deckel von braunem Holz, einschiebend mit schrägem, hervortretendem Rand; Oberfläche rund, schwach kegelförmig, nach der Mitte ansteigend. Auf der Büchse ist mit (Karo) Batakkarakteren eine *bilang-bilang* [5]) eingeritzt; auf dem übrigbleibenden Teil zwei parallele Striche, durch gerade und gebogene Striche aneinander verbunden. — Für Tabak [6]), **Karo.**

L. 13, Dm. Büchse 5, gr. Dm. Deckel 6,9 cm.

869/83. Wie oben [7]), der vorigen ähnlich, der Deckel aber von gelbem Holz, wenig hervortretend, grob gearbeitet und mit kleinem, rundem Knöpfchen in der Mitte. Auf der Büchse ist mit Karoschen Buchstaben eine *bilang-bilang* eingeritzt; längs der Ränder eine Reihe ∽-förmiger Figuren; auf dem übrig gebliebenen Teil ein, durch mit Strichen gefüllte Dreiecke begrenztes Rechteck und darin Blattranken. Büchsen dieser Art werden durch junge Männer an Mädchen verehrt [8]). **Karo.**

L. 12,5, Dm. 6,5 cm.

340/17 [9]). Wie oben, mit den vorigen übereinstimmend, der Deckel aber von braunem Holz; Oberfläche platt und sowie der Rand mit concentrischen Reihen eingeschnitzter Dreiecke; in der Mitte ein plattes, sechseckiges Knöpfchen. Ein Teil der Aussenfläche mit einer *bilang-bilang* (siehe oben) in Karo-Batakschen Zeichen beschrieben; daranfolgend eine Reihe Kreuzblumen zwischen parallelen Strichen und das Übrige mit zierlichen, ineinander greifenden Schnörkeln auf einem, mit Strichen gefüllten Grund. Längs des Unter- und des Oberrandes eine Reihe mit Strichen gefüllter Dreiecke, längs ersteres von einer Zickzacklinie und einer Reihe ∽-förmiger Figuren gefolgt. — Für Tabak. **Karo.**

H. 12, Dm. Büchse 5,6, gr. Dm. Deckel 6,9 cm.

---

1) Siehe Atlas STEMFOORT & TEN SIETHOFF, Ausgabe 1907.

2) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* s. v. und VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script] — Siehe auch JOUSTRA, *Vertellingen*, 70.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/5.

4) C. B. G. n⁰. 126 & 130.

5) Betreffs dieser *bilang-bilang*, siehe JOUSTRA, *Iets over Bataksche litteratuur* [Med. Z. Gen. XLVI, 358].

6) Dem Schenker zufolge. — Der Anfang der *bilang-bilang* aber lautet: „*maka ijo bilang-bilang nu buluh minak*" u. s. w. was auf einen Gebrauch der Büchse zur Aufbewahrung von Fett deuten würde.

7) Der Schenker giebt als einh. Namen *bilang-bilang*; dieses bezieht sich aber mehr auf die eingeritzte Liebesklage. — Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* s. v.

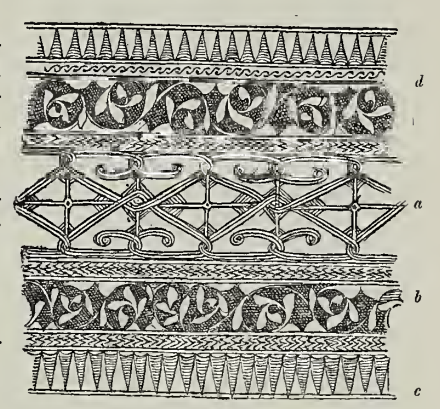
8) Dem Schenker zufolge. — Siehe auch JOUSTRA, M. Z. G. XLVI, 358.

9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/5.

869/7. Büchse [1]), mit den vorigen übereinstimmend, der Deckel aber von schwarzem Holz, mit schrägem, hervortretendem Rand und convexer Oberfläche. Auf der Büchse längs der Ränder ein paariger, eingeritzter Strich; ferner eine Zeitrechnungstafel (*porhalaän* [2]) aus fünf Reihen Karo-Batakschen Karakteren bestehend, teilweise innerhalb Quadrate. Daneben eine Tafel zur Berechnung günstiger und ungünstiger Zeitpunkte (*hatiha gala salapan* [3]) für verschiedene Arbeiten; hierauf die Vorstellung eines Ungeheuers [4]) (*pane* [5]) von welchen acht Strahlen ausgehen; zwischen diesen in Kar. Bat. Schrift mehrere Vorhersagungen betreffs des Kriegführens u. s. w. — Für Tabak [6]). **Karo.**
H. 19,5, Dm. Büchse 5,5, gr. Dm. Deckel 6,4 cm.

315/3. Wie oben, Bambusbüchse mit schmalem Rand von Horn längs der Öffnung; einschiebender Deckel von braunem Holz, dessen breiter, hervortretender Rand sowie die Oberfläche schwarz gefärbt; letztere mit concentrischen, eingeschnitzten Kreisen und einem achteckigen, oben sich verjüngenden Knopf, in dessen Oberfläche eine Kreuzblume geritzt. Auf der Büchse eine eingeritzte *gala salapan* [7]) aus einem Kreuz mit acht Strahlen bestehend, zwischen welchen menschliche Figuren und kurze Andeutungen, sowie eine Wahrsagestafel (*si opat opat* [8]); auf dem übrigen Teil der Büchse in Kar. Batakscher Schrift mehrere Vorhersagungen; längs beider Ränder eine Reihe ω-förmiger Figuren, von einem paarigen, ringsumgehenden Strich gefolgt; beim Oberrand überdem von einer Reihe, mit Strichen gefüllter Halbkreise, durch gestrichelte Spitzen getrennt, sowie von einer zweiten Reihe ω-förmiger Figuren. **Karo.**
H. 17, Dm. Büchse 9, gr. Dm. Deckel 11,5 cm.

340/16 [9]) & 464/66. Tabaksbüchsen, von Bambus, bei 16 der Boden durch eine Zwischenwand, bei 66 durch ein eingesetztes Stückchen Holz gebildet; längs des Ober- und des Unterrandes ein schmaler, hörnerner Ring. Deckel von braunem Holz, einschiebend, bei 16 mit plattem, bei 66 mit schrägem, hervortretendem Rand; Oberfläche bei 16 platt, mit concentrischen Reihen eingeschnitzter Dreiecke, in der Mitte ein runder Knopf mit gezacktem Rand, bei 66 schwach gebogen mit eingeschnitzen, durch platte Bändchen getrennten Reihen Dreiecke; in der Mitte flach und belegt mit einer spanischen Münze [10]), von welcher nur die Rückseite sichtbar; hierauf ein gekröntes spanisches Wappen zwischen zwei Säulen und die Umschrift: „Hispan. et Ind. Rex. M̊. 8 R. F. M." [11]). Die Büchse völlig bedeckt mit eingeritzten Figuren in ringsumgehenden Rändern [12]): auf der Mitte eine Reihe, aus paarigen Bändern gebildeter, aneinander gehakter Rauten und dazwischen wagerechte Striche mit eingerollten Enden (siehe Abb. *a*).



464/66. Verzierung eines Tabaksbüchsen.

1) Vergl. von Brenner, 283, Tabacksdose.
2) Neumann, IV, 528. — Siehe auch Gruppe XII unten.
3) Neumann, IV, 533 ff. — Siehe auch Gruppe XII unten.
4) von Brenner, Taf. II.
5) Siehe Joustra, *Wbk.* s. v. II: naam van eene wichelfiguur, van eene zekere geest. — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* s. v. und Warneck, *Wbh.* s. v. *panepane*.
6) Der Schenker giebt als einh. Namen (*täbung täbäko*). Siehe „Uitgegeven Serie 869", nach Joustra, *Wbk.* (*tabung timbako*).
7) Vergl. Neumann, IV, 537. 8) O. c. 535.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/5.
10) Cat. Num. Verz. Bat. Gen. 225, 226.
11) Vergl. Bd. VI, 119 n⁰. 1578/7 & 8 dieses Katalogs.
12) Betreffs der Verzierung siehe von Brenner, 255. — Müller, 24, n⁰. 39. — Loebèr, *Bamboe*, Fig. 37.

Bei 16 hieranfolgend beiderseits eine Reihe diagonal geteilter Rechtecke, zur Hälfte mit Strichen gefüllt; nach unten eine Reihe aus Blättern gebildeter Spiralen auf gestricheltem Grund (Abb. *b*), eine Reihe mit Strichen gefüllter Dreiecke (Abb. *c*) und eine Reihe *s*-förmiger Figuren (Abb. *d*); nach oben zwei Reihen Rechtecke wie oben, durch eine Reihe *c* geschieden und von einer Reihe *d* gefolgt. Bei 66 die mittlere Reihe *a* beiderseits gefolgt durch eine Reihe *b* und eine Reihe *c*, untereinander durch schmale, mit Zickzackstrichen gefüllte Ränder getrennt. **Toba.**

340/16: H. 14,5, Dm. Büchse 6,1, gr. Dm. Deckel 8,2; 464/66: H. 15, Dm. Büchse 7, gr. Dm. Deckel 9,5 cm.

340/13 [1]. Tabaksbüchsen, den vorigen ähnlich, der Deckel aber von braunem Holz, gewölbt und mit einer einzigen Reihe eingeschnitzter Dreiecke am Rande; das Unterende der Büchse mit einem Stückchen Spiegelglas bedeckt [2]. Eingeritzte Verzierungen auf der Büchse: in der Mitte eine Reihe *a*, beiderseits von einer Reihe *d* begrenzt; nach oben eine Reihe Zickzackstriche, eine schlecht ausgeführte Reihe *b*, wieder eine Reihe *d* und ein Rand mit schuppenartig übereinander liegenden Halbkreisen gefolgt von einer Reihe aus paarigen Strichen gebildeter, mit ähnlichen Halbkreisen, gefüllter Dreiecke. Nach unten wie die Mittelverzierung von einer Reihe Mandailingscher [3] Karaktere gefolgt, die keinen verständlichen Satz bilden, einer Reihe *b*, einer Reihe *d*, einem glatten Bändchen mit einigen Halbkreisen und Zickzackstrichen, und einer Reihe paariger Halbkreise, die der Länge der Büchse nach von schnurartigen Figuren gefolgt. **Karo?** [4]).

H. 14, Dm. Büchse 6,6, gr. Dm. Deckel 7,6 cm.

340/14 [5]) und 905/26. Wie oben, 340/16 sehr ähnlich, aber der Unterrand verhältnismässig breit; Deckel wie der von 16 aber die Mitte vertieft und mit einem cylindrischen, auf einem Kegel ruhenden Knopf; Oberfläche bedeckt mit concentrischen Reihen eingeschnitzter Dreiecke, abgewechselt von einer Reihe spitzer Ovalen und Reihen radienartig gestellter Striche. Ornament auf den Büchsen: in der Mitte bei beiden eine, zwischen Reihen *d* begrenzte Reihe *a*; bei 14 weiter nach oben eine Reihe Rechtecke wie bei 16, eine Reihe *b*, wiederum eine Reihe solcher Rechtecke, eine schmale Reihe schuppenartig übereinander liegender Halbkreise, eine paarige Reihe Striche der Länge der Büchse nach und schliesslich eine Reihe *d*; nach unten eine Reihe Rechtecke wie vorn, eine Reihe *b*, eine Reihe *d* und Halbkreise, Striche und eine Reihe *d* wie am Oberrand. Bei 26 nach oben wie bei 14 aber ohne die Reihe Rechtecke und die oberste Reihe *d*; nach unten ebenfalls wie 14 aber mit Umstellung der Reihe Rechtecke unter die Reihe *d*. **Toba.**

340/14: H. 15,5, Dm. Büchse 6,5, gr. Dm. Deckel 8,2; 905/26: H. 17, Dm. Büchse 8,2, gr. Dm. Deckel 10 cm.

464/67. Wie oben, ähnlich 340/16, die Unterfläche aber mit einem kleinen Spiegel bedeckt; Deckel von braunem Holz, etwas kuppelförmig mit rundem Knopf, worin eine Kreuzblume geschnitzt; der Knopf umgeben von eingestochenen Figuren: zwei Reihen Dreiecken, eine Reihe Arabesken, eine mit Ösen gefüllt, und wieder zwei Reihen Dreiecke. Auf der Büchse schönes, aneinander geschlossenes Ornament: auf der Mitte eine Reihe sternförmiger Figuren, von schmetterlingförmigen abgewechselt; beiderseits begleitet von einer Reihe Arabesken, die von einem gezackten Rand gefolgt, alles auf einem mit einander kreuzenden Strichen gefüllten Grund. Dem Schenker zufolge von einem Künstler verfertigt. **Toba.**

H. 14, Dm. Büchse 6,6, gr. Dm. Deckel 7,9 cm.

494/68. Wie oben, aber viel kleiner und weniger schön, der hörnerne Rand am Oberende schmal; Deckel von braunem Holz mit schrägem, hervortretendem Rand; convexe, glatte Oberfläche. Eingeschnitzte Verzierungen [6]): rechteckige senkrechte

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n0. 234/5.

2) Betreffs der eigentümlichen Umbildung in der Bedeutung des Wortes *tabung* siehe JOUSTRA, *Vertellingen*, 70.

3) Offenbar u. A. aus dem Vorkommen des Buchstabens [illegible].

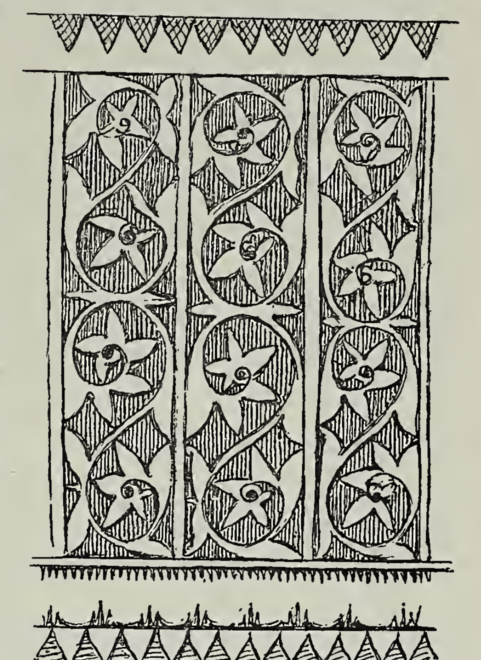
4) Diese Angabe bezieht sich auf die Inventarakte; wahrscheinlich ist hier ein Fehler eingeschlichen, weil die Ornamentierung mehr für *Toba* und Umgebung eigentümlich ist.

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n0. 234/5.

6) LOEBÈR, *Bamboe*, Fig. 41.

Flächen, worin Blätterarabesken; darunter eine Reihe sehr feiner Zacken und Gruppen dreier Striche; längs des Unter- und des Oberrandes eine Reihe mit Strichen gefüllter Dreiecke. **Toba**. (Siehe nebenst. Abb.).

H. 12,5, Dm. Büchse 5,2, gr. Dm. Deckel 6 cm.



464/68. Verzierung einer Tabaksbüchse.

1108/369 [1]). Tabaksbüchse (*pĕrtimbakoan*), Modell; von Bambus mit hölzernem, etwas hervortretendem Boden mit schrägem Rand; auf der Unterfläche sind mit schwarzer Farbe einander berührende Kreuzblumen gemalt. Deckel von firnisstem Holz mit schrägem, hervortretendem Rand, auf welchem eine schwarze Zickzacklinie; Oberfläche nach der Mitte hin etwas vertieft und mit concentrischen Kreisen, zwischen welchen schwarze Zickzacklinien, Dreiecke oder Mäander, in der Mitte ein rundes Knöpfchen. Auf der Büchse nahe den Enden ein schwarzgefärbter Mäanderrand, von einer Reihe Dreiecke gefolgt; der Länge nach eine Reihe eingeritzter Rauten mit concentrischen Kernen zwischen parallelen Strichen und ferner eine unvollendete *bilangbilang* [2]) in Karo-Bat. Schriftzeichen. **Karo**.

H. 13, Dm. 3,7, gr. Dm. Deckel 4,4 cm.

340/20 [3]) und 464/69. Wie oben (*tabung tanduk* [4]), von Büffelhorn, rund, nach oben etwas dünner, gerippt und mit zahlreichen paarigen, ringsumgehenden Gruben, nahe den Enden ein Querwulst. Boden von braunem Holz, etwas hervortretend, bei 20 mit schrägem, mit einer Reihe eingeschnitzter Dreiecke bedecktem Rand, Unterfläche mit eingeschnitzten, einander berührenden Kreuzblumen. Deckel von braunem Holz, etwas hervortretend, Rand bei 20 schräg. bei 69 rund; 20 mit melonenförmigem Knopf, worin ein Kreuz geschnitzt. Oberfläche bei 20 bedeckt mit concentrischen Reihen eingeschnitzter Dreiecke, bei 69 mit einer tief eingekerbten Reihe Blätter zwischen ringsumgehenden Rändchen; in der Mitte eine vierblättrige Blume. In der Unterseite des Deckels von 20 soll sich früher ein, jetzt nicht mehr vorhandener mexicanischer Dollar befunden haben. — Ähnliche Büchsen kommen auch in den *Alas*-ländern vor [5]). **Karo**.

340/20: H. 11,5, mitt. Dm. Büchse 5,8, gr. Dm. Deckel 6,8; 464/69: H. 14,5, mitt. Dm. Büchse 6,9, gr. Dm. Deckel 7,6 cm.

464/72. Dose, von Büffelhorn, rund, Wand concav, oben dünner als unten; hervortretender Boden von braunem Holz, dessen Aussenrand mit einer Reihe ausgeschnitzter Dreiecke, die Unterfläche mit einander berührenden Kreuzblumen bedeckt. Deckel von braunem Holz, platt, in der Mitte mit rundem Knopf, und in drei, nach der Mitte hin tiefer eingeschnitzten Ringen verteilt, von denen der innere und äussere mit einer Reihe eingeschnitzter Dreiecke, der mittlere mit ineinandergreifenden Schnörkeln. — Für Tabak? [6]). **Karo**.

H. 4, mittl. Dm. Dose 7, gr. Dm. Deckel 7,5 cm.

---

1) *Cat. poppen*, 69, n⁰. 7. — *Cat. Haag*, 25.
2) Siehe oben bei 340/18.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/6.
4) Vergl. Joustra, *Wbk*. i. v. [illegible].
5) Siehe Bd. VI, 14 n⁰. 1468/279 dieses Katalogs.
6) An einigen Stellen kommenden Spuren von Kalk vor, im Innern aber nicht.

1767/8. Dose (*tabung tanduk*), aus Horn, rund, die Wand concav, oben etwas schmäler als unten; der nach der Mitte hin ansteigende Deckel und der Boden von Holz; auf ersterem concentrische Rosetten und vielstrahlige Sterne *en relief*; im Boden eingeschnitzte concentrische, gezackte Ränder, Dreiecke und noch unvollendete Schnörkel. — Für Tabak und für Goldschmuck. Jetzt wenig mehr in Gebrauch. **Karo.**

H. 8, Dm. 9—10 cm.

340/10 [1]). Tabaksdose [2]) (*tabung*), von Silber, platt kugelig, mit aufklappendem Deckel; die ganze Oberfläche mit getriebenem Ornament; der Rand gerippt, die runde Oberfläche und die beiden, etwas platten Seiten mit Blatt- und Blumenornament. Am Rand ein Würfel mit paariger Grube am Oberrand, darauf ein durchlochter Würfel mit gebrochenen Ecken. Hieran eine paarige, silberne Kette, an vier Stellen abgewechselt durch Ringe, an drei durch gewölbte Plättchen mit zwei Ösen und in ein rundes Plättchen endend, das auf einer Seite flach, auf der andern gewölbt und mit einem Schnürchen umrandet. — Dient für Tabak; die Kette wird um den, unter dem Arm zu tragenden Sirihbeutel gewickelt. Eingeführt. **Karo.**

Dm. Dose 6, D. id. 3,7, L. der Kette 81 cm.

3. Opium und Zubehör [3]).

360/10070 und 464/51. Proben feingeschnittener Blätter in Fläschchen. Dem Schenker von 51 zufolge: „feingeschnittene Baumblätter, welche mit dem ge- „kochten Opium zu einer zähflüssigen Masse vermischt und geraucht werden." — Nach Westenberg, *Verslag*, 11: *bakal* [4]), nach Ypes [T. I. T. L. Vk. XLIX 615]: *bunbung-* oder *sele*-Blätter. Diese einh. Namen kommen weder in Filet, De Clercq, noch in Enc. v. N. I. vor.

464/73 und 869/11. Schachtel [5]), für Opium; von Bambus, rund, mit aufschiebendem Deckel; Oberfläche des letzteren und Boden durch eine Zwischenwand gebildet. 73 beinahe völlig mit fest aneinander geschlossenem, netzartigem Geflecht von grauem Tau bedeckt. **Karo.**

464/73: H. 4,3, Dm. 3,9; 869/11: H. 5,6, Dm. 5,2 cm.

340/22 [6]), 464/60 & 61. Schachtel [7]), 22 und 60 von Kokosnussschale, 61 aus dem Gelenkkopf eines Elefantenfemurs [8]) verfertigt, halbkugelig, 22 mit einem, beiderseits fein gezackten Rand, dessen Kern durch eine Reihe ausgestochener Dreiecke gebildet wird am Umkreis, die beiden andern glatt; Deckel von braunem Holz, rund, schwach convex; 22 und 60 mit einer Reihe ausgeschnitzter Dreiecke am Umkreis; bei 22 weiter auf der Mitte zu Rauten gruppierte Schnörkel, von in gleicher Art gruppierten Dreiecken abgewechselt; nahe am Rande neun mittelst Harz befestigte eingelegte, silberne Münzen (10-dollarcents Stücke aus den Straits-Settlements und japanische 10 sen-Stücke); bei 60 ringsumgehende Ränder mit eingeschnitzten Spiralen und Reihen Dreiecke, der mittlere Teil glatt; 61 glatt, aber mit einem eingelegten, silbernen japa-

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/4.

2) Vergl. Meyer & Richter, *Celebes* I, Taf. XXVIII, Fig. 1.

3) Über Opium in den Batakländern siehe: Anderson, 266. — Junghuhn, II, 238. — Hagen, *Reise*, 50. — Id. *Rapport*, 361. — Westenberg, *Verslag*, 11. — von Brenner, 255. — Wijngaarden [M. Z. G. XXXVII (1893), 402]. — Ypes [T. I. T. L. Vk. XLIX (1907) 613 ff.]. — *Batakspiegel*, 138.

4) Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. *bakal-bakal.*

5) Dem Schenker von 73 zufolge ist der einh. Name *parbeünan*, in Zusammenhang mit *beün*: unbereitetes Opium, im Gegensatz mit *madat*: gekochtes Opium. — Joustra, *Wbk.* giebt nur *mădat.* — Der Schenker von 869/11 giebt als einh. Name: *tăbung ăpiun.*

6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/10.

7) Müller, 24, n⁰. 40. — Als einh. Name giebt dieser *tjajak*, Cat. Kol. Tentoonst. *sajak*, und der Schenker von 60 und 61: *tabung.* — Joustra, *Wbk.* giebt für *tjajak*: een schaaltje, waarin het bereide opium wordt gedaan. — Betreffs *sajak* und *tabung* siehe oben.

8) Angabe des Schenkers.

nischen Yen in der Mitte. — Werden gebraucht zur Aufbewahrung der gedörrten Blätter, die feingeschnitten mit Opium geraucht werden [1]. 22: **Toba**.

22: H. 6,1, Dm. oben 11; 60: H. 7,5, Dm. oben 9,3; 61 H. 6,4, Dm. oben 10,8 cm.

640/8 [2]. Opiumpfeife (*tjulim* [3]), von Bambus, das eine Ende durch eine Zwischenwand geschlossen; Aussenseite zur Hälfte von der Epidermis entblösst und braun. In diesem Teil ein rundes Loch, worin ein mit Messing gefütterter zinnerner (bleierner?) Kopf; letzterer kegelförmig, in der Mitte mit tiefer Einschnürung, an der beiderseits Rändchen von Messing hervortreten; längs des Unterrandes nach einer Reihe, von Dreiecke geschiedener Kreisbogen mit dunkelfarbigem Harz (?) eingelegt. In der Pfeife ein Kratzer, durch ein zugespitztes, teilweise von der Epidermis entblösstes Rotanstäbchen gebildet.

L. 43,5, Dm. 2,9, H. Kopf 3,6, mitt. Dm. id. 2, l. Kratzer 24,5 cm.

464/74 [4]. Wie oben, von Bambus, das eine Ende mit einem schmalen Ring von Palmholz und einem breiten von Knochen, letzterer mittelst eines Holznagels befestigt; das andere mit zwei schmalen Ringen von Palmholz von einem solchen, knöchernen abgewechselt und einem breiten Ring von Knochen als Mundstück. Auf dem mittleren Teil zahlreiche eingelegte, zinnerne Ringe und um den Kopf Schnörkel desselben Materials; zwischen letzteren eine ovale Erhabenheit von Zinn mit schnurförmigem Bändchen am Oberrand; der in die Oberfläche dieser Erhabenheit passende Kopf gleichfalls von Zinn (oder Blei), mit Messing gefüttert, conisch mit tiefer Einschnürung, unter welcher ein halbkugeliger Teil mit einer Reihe Blattverzierungen *en relief*. In der Pfeife ein darin passender Büschel, aus einem zugespitzten Rotanstäbchen mit zahlreichen Blattstielen, sowie einer Tauschlinge bestehend [5]. **Toba** [6].

L. 54,5, Dm. 3,6, H. Kopf 3, L. Büschel 31 cm.

869/6. Wie oben [7], von Palmholz; am Ende des Mundstücks zwei schmale dunkele Ringe von Horn von einem ähnlichen, aus Elfenbein geschieden, im Übrigen beschädigt; das Vorderende mit einem etwas verdickten Stück Elfenbein geschlossen, Vorderfläche platt. Als Einsatz des nicht vorhandenen Kopfs eine rautenförmige, nach oben sich verjüngende und mit Zinn bekleidete Erhabenheit, die am Fuss ausgebuchtet; an dieser Stelle um das Rohr ein breiter, zinnerner Ring.

L. 46,5, Dm. 3 cm.

869/12. Büchse (*abal-abal djungkas*), von Bambus mit tief einschiebendem Deckel; längs der Öffnung der Büchse ein Leisten, längs des Umkreises des Deckels ein dachförmiger Querwulst. In der Büchse zwei kleine Zangen (*djungkas* [8]), eine aus zwei, die andere aus drei spitzen, mit einem Schnürchen aneinander verbundenen Bambusstöckchen bestehend. Mit diesen Zangen wird die Pille gekochtes und mit Blättern vermischtes Opium auf die Pfeife gebracht. **Karo**.

Büchse l. 18,5, Dm. 2,8 cm.

---

1) Siehe oben bei 360/10070.
2) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.
3) Nach JOUSTRA, *Wbk.* i. v.: *tjoelim*: „een tinnen pijpekop van een opiumpijp (begint zeld-„zaam te worden, is bijna verdrongen door de *boeli-boeli*)"; „*boeli-boeli* (Siehe auch VAN DER TUUK, „*Wbk.* i. v.) = een potje om medicijn (*poepoeh*) in te bewaren; soortgelijk potje als kop van een „opiumpijp." — Siehe auch Bd. VI, 25, dieses Katalogs und die daselbst erwähnte Literatur. — Über *buli-buli* siehe auch WILKEN, *Handl.* 557.
4) MÜLLER, 24, n⁰. 38.
5) Über den Gebrauch dieses Gegenstandes siehe unten bei 340/24.
6) Angabe des Schenkers.
7) Als einh. Name ist durch den Schenker — siehe „Uitgegeven Serie" — angegeben *bulu tjuling*. Im Bezug mit JOUSTRA, *Wbk.* wäre *tjulim* besser. (Tob. , Kar.) würde auf einen Gegenstand von Bambus deuten. — Betreffs der bei Serie 869 angegebenen einheimischen Namen sagt † Dr. H. N. VAN DER TUUK in einer beigelegten Inventarakte: „Vele benamingen zijn meer maleisch dan bataksch". [Viele Namen sind eher malayisch als bataksch].
8) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

340/15 & 23. Büchsen [1]), von Bambus, das eine Ende mit einem Scheibchen Holz als Boden, beide Enden mit einem Ring von Horn, der untere breiter, der obere sich etwas erweiternd. Hölzerner, einschiebender Deckel mit hervortretendem Rand, bei 15 nach der Mitte hin stufenartig erhaben und mit kleinem, plattem Knopf, bei 23 kegelförmig; bei letzterem Deckel und Büchse mittelst einer paarigen, kleinen silbernen Kette und Ösen aneinander verbunden. Auf der Büchse ringsumgehende, eingeritzte Verzierungen und zwar (vergl. 464/66 oben) bei 15 von unten nach oben: 1 Reihe *c*, paarige Reihe *b*, 1 Reihe *c*, 1 Reihe *d*, 1 Reihe *a*, 1 Reihe *d*; alle diese Reihen noch einmal in derselben Folge wiederholt, dann eine paarige Reihe *b* zwischen Reihen *c*, ein glattes Rändchen mit unleserlichen Buchstaben, eine Reihe schuppenartig übereinander liegender Halbkreise mit Strichen, der Länge des Köchers nach und schliesslich eine Reihe *c* am Oberrand; bei 23: von unten nach oben eine Reihe *b*, 1 Reihe *d*, 1 Reihe mit dem Bat. Buchstabe gefüllt, wiederum eine Reihe *d*, 1 Reihe *a*, von einer Reihe Rechtecke ähnlich 340/16 (siehe oben) zwischen zwei Reihen *d* gefolgt; alle diese Reihen in derselben Folge wiederholt und von einer Reihe *b* und einer Reihe *d* gefolgt. — Für das Aufbewahren von kleinen Zangen wie oben. **Toba.**

340/15: L. 22, Dm. 3,4; 340/23: L. 17, Dm. 3 cm.

464/62. Wie oben, den vorigen ähnlich, aber von Knochen statt von Bambus; Deckel spitz, ohne Verzierung und mittelst eines Schnürchens an die Spitze der Büchse verbunden. Auf dieser Verzierungen: in einigem Abstand von Unter- und Oberende ein ringsumgehender, beiderseits feingezackter Rand mit Schnörkeln; an einer Stelle die Ränder durch zwei Paare paralleler Striche verbunden und das derart gebildete Band durch paarige Striche in teilweise mit einem Kreuz gefüllte Quadrate verteilt. Gegen dieses Band anschliessend ringsum Ränder wie oben, abgewechselt von Strichen, die regelmässig durch Kreuze oder kleine Rauten unterbrochen. Auf dem Unterende, der Länge nach, gerade Striche, unten mit verschiedenartig gestellten schrägen Strichen, oben beiderseits durch gerade oder in einen Schnörkel endende Striche begleitet; zwischen jedem Paar Striche ein Wort in Karo-Bat. Buchstaben [2]) (Mensch, Huhn, Schwein u s. w.). Überdem an mehreren Stellen der Büchse schwach ersichtliche Bat. Buchstaben. — Zweck wie oben, in Bezug auf die vorkommenden Striche und Wörter dient hier zugleich an eine *hatiha* gedacht zu werden [3]). **Karo.**

L. 17, Dm. 2,5 cm.

340/24 [4]). Gerät für das Opiumrauchen (ein Satz); hierzu gehören:
I. Dose (*kĕpuk* [5]), von Baumrinde; cylindrisch mit aufschiebendem Deckel; die Enden mit fischgratförmig geflochtenen Rotanfasern aneinander genäht; ein solches Geflecht nahe der Öffnung; Boden und Deckel von Holz, mit paarigem Randreif von Rotan mit Fasern desselben Materials angeheftet und von einem Rotanreif gefolgt; der unterhalb des Bodens gezackt. Oberfläche des Deckels gewölbt, in der Mitte rund, vertieft (Lagestelle einer Münze?). Durch den Wand beiderseits ein Henkel von Messingdraht (H. 14, Dm. 13 cm.).

In der Dose: *a*. zwei Dosen (*sajak*) für feingeschnittene *bakal* [6])-Blätter (vergl. 340/22), aus einer halben Kokosnusschale bestehend; Deckel von braunem Holz, gewölbt, bei einem Exemplar ringsumgehende Reihen eingeschnitzter Dreiecke, in der Mitte vertieft; das andere Ex. glatt, aber in der Mitte mit einem eingelegten, „spanischen Dollar" [7]) umgeben von einem Kreis 10 dollarcents-Stücke aus den Straits-Settlements, deren einige fehlen (Dm. 12,5 und 11,5, H. 5 und 6 cm.).

b. eine Schachtel (*tabung*) für Opium, ähnlich 869/11 (Dm. 4,5, H. 4,2 cm.).

---

1) Vergl. Müller, 24, n⁰. 39. — von Brenner, 255.
2) Vergl. z. B. die Buchstabierung: *djĕlma*, mensch.
3) Vergl. Neumann, IV, 539.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/10.
5) Vergl. Joustra, *Wbk.* s. v.
6) Siehe oben bei 360/10070.
7) Cat. Num. Verz. 225, n⁰. 28. — S. g.: „reaal van achten"; nur die Vorderseite sichtbar; hierauf: Bildnis König Karls des Vierten mit Umschrift: „Carolus IIII Dei Gratia 1800." Siehe auch Bd. VI, 108, n⁰. 1599/308 dieses Katalogs.

c. eine Zange (*sĕpit*[1]), eisernes Stäbchen, am Vorderende viereckig, rechteckig gebogen, gesplissen und die Enden zugespitzt; der übrige Teil rund, teilweise gedreht, das Hinterende rechteckig und hohl. Dient um die Schale, worin das Opium gekocht wird, fest zu halten (L. 17,5 cm.).

II. Opiumpfeife (*tjulim*), van Bambus mit fünf eingelegten, zinnernen Ringen; das eine Ende (Mundstück) mit Messingring und breitem, sich etwas erweiterndem Ring von Knochen; das andere Ende fehlt. In der Pfeife ein Büschel von dünnem Rotan an einer Tauschlinge — dem Einsender zufolge „*tsarak*, der die Hitze der Flamme worin die „Pfeife gehalten wird, in den Mund zu kommen verhindert" [2]) (L. 40, Dm. 3 cm.).

III. Eine Bambusbüchse (*tabung djungkas* oder *t. sotik* [3]), hinsichtlich der Form und Zusammenstellung ähnlich 340/15, der Deckel aber convex und unverziert. Auf den Enden und der Mitte der Büchse eingeritzte Verzierungen: auf der Mitte eine Reihe *b* (siehe 464/66) zwischen Reihen Rechtecken mit paarigen Kreisbogen längs der Längsseiten; an jedem der Enden eine Reihe *d* gefolgt von einer Reihe schuppenartig übereinander liegender Halbkreise; dann am Unterrand eine Reihe mit Strichen gefüllter Dreiecke, am Oberrand Gruppen von drei Strichen. Inhalt: zwei Zangen von Bambus, die eine aus zwei, die andere aus drei Stäbchen bestehend, deren oberer Teil rechteckig, der untere rund (Büchse L. 18,5, Dm. 4,2, gr. Dm. Deckel 5,2; Zangen L. 15 cm.). **Karo.**

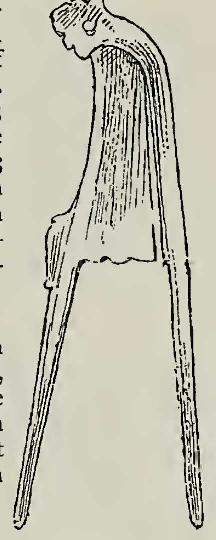
4. Sirih und Zubehör [4]).

869/10. Sirihstampfer[5]) (*tutu-tutu bĕlau* [6]), Büchse von Bambus, abgestumpft kegelförmig; über dem oberen und dem unteren Drittel umgeben von einem Messingring mit gezacktem Kragen, auf welchem noch ein schmälerer, silberner, unten ausgebuchteter Ring. Stampfer von Eisen, Unterende platt, Oberende rund und dicker; melonenförmiger, mit Messing bekleideter Knopf, dessen Oberfläche mit Kupfer belegt und mit einer eingeritzter kleinen Blumenfigur; unterhalb des Knopfes ein gezackter Rand und eine Bekleidung von Messing mit einer dachförmigen Erhabenheit in der Mitte und einem Kragen am Unterende; auf dieser Bekleidung noch undeutliche Figuren. — Dient den alten zahnlosen Leuten zum Zerstampfen ihres Sirihpriemchens. **Karo.**

Büchse l. 16,5, dm. 2—2,5; Stampfer l. 24,5, gr. dm. Knopf 4 cm.

869/8. Pinangschere (*kalakati*[7]), von Eisen; der eine Arm bestehend aus einem unten runden, oben quadratischen Stäbchen, rechteckig gebogen und in eine rautenförmige Blattfigur endend, die in der Mitte ein Messingstäbchen als Drehpunkt zeigt; der andere Arm hat am Oberende ein trapeziumförmiges Blatt, ist aber unten rund mit einer Verbreiterung da wo das Blatt anfängt. — Für das Zerkleinern von Pinangnüssen. (Siehe nebenstehende Abbildung).

L. 15,5, Br. Blatt ± 2 cm.



869/8.
Pinangschere.

370/2562 [8]). Kalkdose (*tagan*), von braunem Holz, cylindrisch mit halbüberschiebendem Deckel; bedeckt mit eingeschnitzten con-

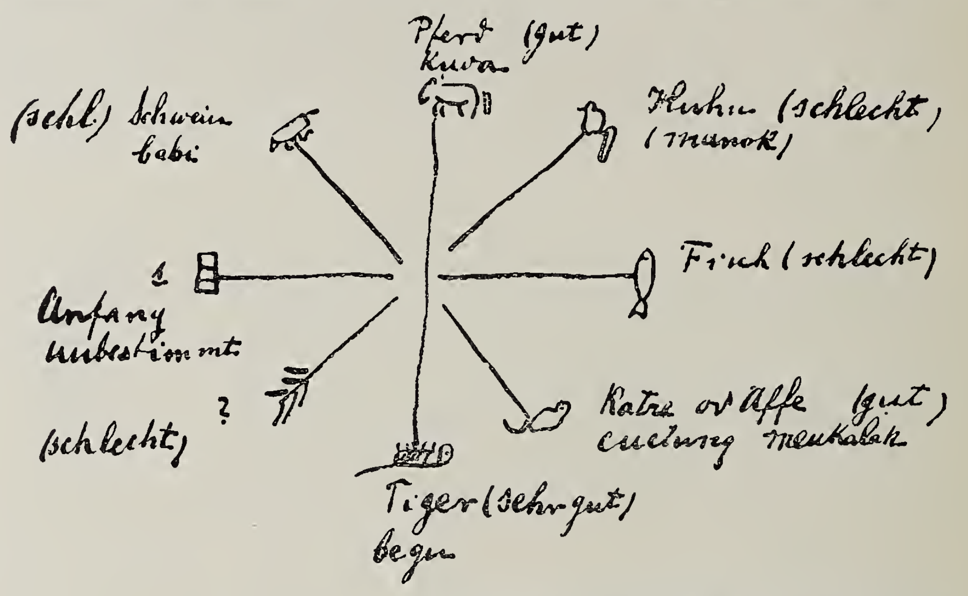
1) Joustra, *Wbk.* s. v. I.
2) Siehe auch bei 464/74.
3) Joustra, *Wbk.* s. v. II.
4) Siehe Anm. [5]) S. 15, Bd. I und Anm. [4]) S. 2, Bd. IV dieses Katalogs, und besonders für die Bataländer: Junghuhn, II, 81. — Henny, 9. — von Brenner, 225. — Heyting, 244. — Giglioli, 120. — Neumann, III, 266 und besonders daselbst 279. — *Batakspiegel*, 138.
5) Vergl. *Gids Atjèh*, n°. 436.
6) Dem Schenker zufolge. — Joustra, *Wbk.* giebt für *sirih*: *bĕlo* und (Tim. Tob.) *demban*. — Siehe auch van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible].
7) Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.
8) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e kl. n°. 221/1*a*.

centrischen oder ringsumgehenden Reihen Dreiecke und senkrechten Strichen. An Dose und Deckel eine aus demselben Stück geschnitzte Öse; beide Ösen durch eine paarige Schnur roter, weisser und schwarzer Glasperlen verbunden. *Silindung.* **Toba.**

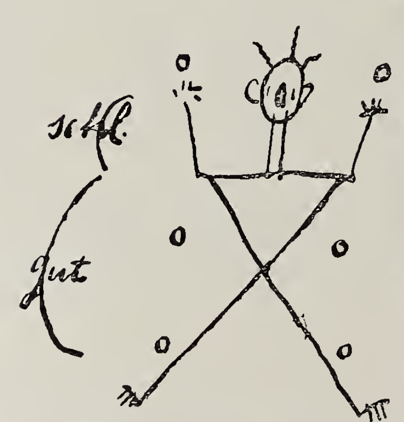
464/63. Büchse[1]), von Bambus mit überschiebendem Deckel desselben Materials; Boden und Oberfläche des Deckels durch eine Zwischenwand gebildet; um den Deckel ein breiter, diagonal geflochtener Ring von schmalen Rotanstreifen. Auf der Büchse mit Toba-Bat. Buchstaben eingeritzt: *eme ni sibala lima ratus, eme ni siapas pitu ratus.* [Reis von Sibala fünfhundert, Reis von Siapas siebenhundert]: eine dritte Nota unlesbar gemacht. — Für Sirihkalk. **Toba.**

H. 15, Dm. 4,5 cM.

464/64. Wie oben, Material und Form wie oben, der Deckel nach oben etwas dünner



und mit zwei schmalen, fischgratförmig geflochtenen Rotanringen; oberer Teil der Büchse und der Deckel braun. Auf der Büchse mehrere eingeritzte Figuren und Karo-Bat. Schriftzeichen und zwar: eine zwischen paarige, parallele Striche begrenzte Menschenfigur, von welcher verschiedene Radien ausstrahlen; zwischen diesen Radien und in Rechtecken am Unterende Vorschriften für den Gebrauch dieser Vorhersagungstafel; daneben eine Inschrift (in Karo-Bat. Buchstaben), deren Anfang lautet: *bissĕmirah urahmani rahim on hata allah hata muhammat hata adam*; ferner vier in eine Raute gestellte strahlende Sonnen, durch paarige Striche vereinigt, und drei ähnliche Sonnen zu einer schlangenartigen Figur verbunden; schliesslich zwei stark stilierte Menschenfiguren, an welche mehrere kleine Ovalen hinzugefügt, und offenbar eine Berechnungstafel bildend. — Betreffs des Gebrauchs derartiger Figuren sagt von Mechel (1883) in einer beigelegten Inventarakte:



464/64. Figuren auf einer Kalkbüchse.

1) Vergl. *C. B. G.* n⁰. 129—132, 3813.

„Bei den Battaq's hat jeder Monatstag einen Namen [1]). Jeder Tag, der Nachmittags „5 Uhr in der Rechnung beginnt, was für die untenfolgende Berechnung — wenigstens „für die Battaq — von Wichtigkeit, wird in folgende Tageszeiten eingeteilt: Büen [2]) „(Abends 4—5 Uhr), pagi-pagi [3]) (Morgens früh), punguluwi [4]) (9 Uhr), tsiger [5]) (12 Uhr), „lingej [6]) (3 Uhr). Um nun zu erfahren ob ein Tag gut oder schlecht ist, fängt man „bei 1 an die Wochentage im Sinne des Uhrzeigers abzuzählen; beim gewünschten „Tage angekommen fängt man bei diesem Punkte wieder an zu zählen und zwar die „Tageszeiten, bis die Tageszeit des gewünschten Aufbruchs zur Reise getroffen; das „Zeichen auf welche diese fällt entscheidet ob die Reise gut oder schlecht ausfallen „soll. Das weitere giebt sich aus der Figur.

„Beispiel: Si Mergah aus Toba oder sonst woher will Simanisia [7]) 3 Uhr auf Reise „gehen. Trotzdem der Tag bei *büen* beginnt, wird doch bei *pagipagi* angefangen zu „zählen; es fällt Simanisia wieder auf den Anfang; bei diesem angefangen, weiter zu „rechnen trifft „büen" auf den Fisch. Mergah bleibt also zu Hause; trifft die Auf„bruchszeit auf den Anfang so hat dieser gute Bedeutung.

„Die Tagestafel heisst insonderheit wohl auch „Katika" in beiden Sprachen; es „giebt solcher verschiedene. Hier einige Caro gebrauchte; die Art der Abzählung die „Gleiche wie oben."

Die in dieser Akte nun folgenden Abbildungen stimmen ungefähr mit Neumann IV, 541; ferner findet sich die untere Figur von S. 22 mit der Beischrift: „Stellt nicht etwa Bismark sondern einen Battaq vor. Anfang der Zählung die Nase." — Für Sirihkalk. **Toba** [8]). (Siehe die Abbildungen S. 22).

H. 14, Dm. 4 cm.

464/65. Kalkbüchse [9]), von Bambus, Boden radienartig *à jour* ausgeschnitzt; im Oberende findet sich ein kleiner, cylindrischer Stöpsel von fischgratförmig geflochtenen Farnfasern, an welchen einige, teilweise ineinander gedrehte weisse Kattunfäden. Auf der Büchse in der Mitte um einen Teil der Länge eine paarige Reihe eingeritzter Spiralen von Blättern (vergl. *b* von 464/66); beiderseits dieser eine Reihe, durch Diagonalen verteilte Quadrate, deren eine Hälfte gestrichelt; hieran schliessend und überdem mehr nach den Enden der Büchse, ringsumgehende, eingeschnitzte, feingezackte Ränder mit Spiralen; nahe den Enden, der Länge nach, Gruppen von drei Strichen. Im Innern, wahrscheinlich unterhalb eines losen Bodens, beim Rütteln lärmmachende Steinchen. — Für Frauen. **Toba**.

L. 17,5, Dm. 2,2 cm.

1767/9. Kalkbüchse (*tagan kĕrĕt* oder *tagan djangka* [10]), von Bambus, Unterende mittelst einer Zwischenwand geschlossen, nahe des Oberendes drei geflochtene Ringe von Farnfasern, darunter eingeritzte Ringe und ein *bilang-bilang* [11]) in Karoschen Schriftzeichen. Stöpsel von gelbem Holz, einschiebend, rund, oben breiter, platte obere Fläche. Diese Art Büchsen wird von gewöhnlichen Leuten gebraucht. **Karo**.

L. 19,5, Dm. 3,5 cm.

1767/10. Wie oben, Unterende halbkugelig zugeschnitzt; auf der Büchse eingeritzte Kreuzblumen und Schnörkel, innerhalb Rauten und Rechtecke. Deckel wie oben von dunkelbraunem Holz. **Karo**.

L. 11,5, Dm. 4 cm.

---

1) Für die Namen der Tage des Monats siehe Joustra, *Vertellingen*, 42.
2) Joustra, *Wbk. bĕn* = dunkel, gegen Abend.
3) O. c. *ĕrpagi-pagi* = 's morgens vroeg.
4) O. c. *pĕngoeloewi anak anak* = stand van de zon 's ochtends tusschen 8 en 9 uur ongeveer.
5) O. c. *tjigĕr* = recht boven 't hoofd staan van de zon.
6) O. c. *linge* = omstreeks 2 tot 3 uur 's namiddags.
7) 9ter Tag des Monats.
8) Angabe des Schenkers.
9) Vergl. Modigliani, Fig. 2. — Giglioli, 121, Fig. 15.
10) Joustra, *Wbk.* i. v. *kĕrĕt* und *djangka*, eigentlich ein abgeschnittenes Stück.
11) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v. *bilang*.

1468/250. Kalkbüchse [1]) (*tagan* [2]), von Bambus, mit hervortretendem, rundem, schwarzgefärbtem, hölzernem Fuss und ähnlichem, schmalem Oberrand. Hölzerner, schwarzgefärbter Deckel, einschiebend, pilzförmig, in der Mitte mit kleinem Loch. Auf dem mittleren Teil eingeschnitzte Figuren und zwar auf der oberen Hälfte gezackte und nicht gezackte, ringsumgehende, eingeschnitzte Ränder mit Spiralen oder Reihen kleiner Rechtecke mit einem Dreieck als Kern; auf der unteren Hälfte Reihen paralleler Striche, durch Kreise geschieden, die obere in eine Reihe Spitzen endend. **Karo** [3]).

H. 14,5, Dm. des mittleren Teils 3,2, Dm. Fuss 5,8 cm.

1767/27. Wie oben (*tagan gĕdang*), ähnlich 1468/250 aber Unter- und Oberrand von Horn, ersterer auf einem runden, hölzernen Fuss, in dessen Unterfläche ein Stück Spiegelglas. Eingeschnitztes Ornament: unten und oben ringsumgehende Ränder mit undeutlichen Schnörkeln, auf der Mitte lange, spitze Dreiecke und Bänder mit Dreiecken, Rechtecken, Bogen und Spiralen [4]). Deckel wie oben. **Karo**.

H. 18,5, Dm. 4,5, Dm. Fuss 7 cm.

340/21 [5]). Wie oben (*tagan radja* [6]), Form wie oben aber kürzer und dicker; der mittlere Teil mit Silberblech bekleidet; daranfolgend beiderseits ein concaver Ring von Horn; brauner, hölzerner Fuss und Deckel wie oben; letzterer mit einem Rand von Horn, worin eine paarige Reihe eingeschnitzter Dreiecke; in der Mitte ein achtstrahliger silberner Stern mit einem paarigen gezackten Kreis, um ein kleines Loch, als Kern. **Karo**.

H. 11,3, Dm. Büchse 4,2, gr. Dm. Fuss 7 cm.

1767/29. Wie oben (*tagan gĕndĕk* [7]), Form ähnlich 340/21, ohne Belag von Silberblech und ohne hörnernen Rand um den Fuss. Verzierung auf dem mittleren Teil ähnlich 1767/27, auf Fuss und Deckel eingestochene concentrische Reihen Dreiecke, eingeritzte Rechtecke und Kreise. Altmodisch. **Karo**.

H. 12,5, Dm. 5,5, Dm. Fuss 8 cm.

869/9. Kalkdose (*kĕrăndĕm* [8]), von Messing, cylindrisch mit aufschiebendem Deckel; letzterer etwas breiter auslaufend, Oberfläche mit zwei Paaren eingeritzter, concentrischer Kreise. **B.** [9]).

H. 3,5, Dm. 2,5 cm.

464/31. Wie oben [10]) (*tagan* [11]), von Messing; Dose, halbkugelig auf rundem hervortretendem Fuss; zahlreiche ringsumgehende Gruben, auf dem gebogenen Teil überdem eingeritztes Blumenornament, Deckel rund mit gebogenem Rand, etwas ansteigender Oberfläche mit Blumen- und Schnurornament am Umkreis und kugeligem Knopf mit scharfer Spitze; auf der Kugel ringsumgehende Gruben, um die Spitze Schnurornament. Unterseite des Fusses nach der Mitte hin ansteigend und mit zahlreichen, paarigen ringsumgehenden Wülsten. Eingeführt? **Toba**.

H. 7, gr. Dm. 4,8 cm.

1767/26. Wie oben, 464/31 sehr ähnlich, aber melonenförmig und ohne eingeritztes Blumenornament; der Oberrand ausgebuchtet und von einem erhabenen mit Gruben versehenen Ring gefolgt. **Karo**.

H. 6, Dm. 4,5 cm.

---

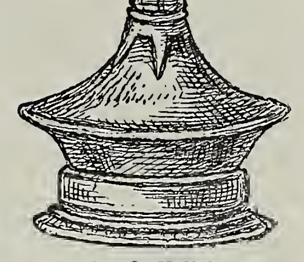
1) MÜLLER, 23, n⁰. 37. — VON BRENNER, 283. — *C. B. G.* n⁰. 9488.
2) VAN DER TUUK, *Wbk.*, JOUSTRA, *Wbk.* und WARNECK, i. v. *tagan*.
3) Über den Unterschied zwischen Kalkbüchsen aus *Toba* und aus *Dairi* siehe VAN OPHUIJSEN, *Raadsels* (T. I. T. L. Vk. XXVIII), 207.
4) Vergl. MÜLLER, n⁰. 37, Abbildung rechts.
5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 234/7.
6) Dem Schenker zufolge.
7) d. h. kleiner *tagan*.
8) JOUSTRA, *Wbk.* s. v. *kĕrandam*.
9) Dem Schenker zufolge. — Vielleicht eingeführt; siehe Bd. VI, 11, n⁰. 1429/131 *a* dieses Katalogs.
10) MÜLLER, 25, n⁰. 49.
11) Dem Schenker zufolge. — Der bei MÜLLER, 25, n⁰. 49 angegebene (Karo) Name *kĕrandam puting* = runde Dose mit Knopf, kommt mehr wahrscheinlich vor.

869/13. Kalkdose[1] (*kĕrandam*), von *suasa*, sanduhrförmig, aus zwei aufeinander passenden Hälften bestehend; an jeder der Hälften eine Öse, woran eine Kette[2] von Silber, aus sechs kleinen Ketten zusammengestellt, welche an den Enden an dreieckige, in der Mitte an ein rechteckiges, ausgebuchtetes Plättchen verbunden; beide Ketten in einer ähnlichen, aber längeren vereinigt, an welcher zwei rechteckige Plättchen und überdem einige kugelige silberne Perlen. Am Ende letzterer Kette eine silberne Tabaksdose (*padalajam*[3]) in Form mit 340/10 übereinstimmend, die eingeritzten Verzierungen aber in Kreise vereinigt und als Anheftungspunkt für die Kette eine runde Öse. **Karo.**

Kalkdose H. 3,5, Dm. 2,9—5,2; Kette L. 65; Tabakdose gr. Dm. 6,5, d. 4 cm.

1767/28. Wie oben[4] (*tagan kinukut*[5]), Ring von Elfenbein (*guring*[6]) mit hervortretendem, hölzernem Fuss; Deckel von grauem Holz, einschiebend, conisch und durchlocht; Oberende abgerundet und mit Zinnblech (*tima*) belegt, welches in fünf ungleich langen, spitzen Strahlen über den Deckel verläuft. Altmodisch. **Karo.** (Siehe nebenst. Abb.).

H. 7,5, Dm. 5 cm.


1767/28. Kalkdose.

1468/412. Sirihsack, einzelne Schicht diagonales Geflecht von ungefärbten *Pandanus*-Streifen[7]; beinahe quadratisch, um die Öffnung ist mittelst einer etwas geänderter Flechtart ein erhabenes Rändchen gebildet. **Pakpak.**

H. 34, Br. 32 cm.

1468/246. Wie oben, aber von schmäleren Streifen, kahnförmig, die unteren Ecken einwärts gefaltet; durch Änderung der Flechtart um die Öffnung ein scharfes Rändchen gebildet; in den oberen Ecken treten zugespitzte Faser hervor. **Karo.**

H. 13, Br. 24 cm.

1468/413. Sirihsack, ähnlich 412, aber oben schmäler als unten und unterhalb des mit einer Tauschlinge versehenen Oberrandes mit einer paarigen Reihe schlitzartiger Löcher; darunter ein schmaler gezackter Rand und unregelmässige, quadratähnliche Figuren, durch das Aufflechten von dünnen, roten Binsenstreifen gebildet. — Eine ähnliche Art des Anbringens von Verzierungen wird auch in den *Gajō*- und *Alas*-ländern angewendet[8]. **Pakpak.**

H. 28,5, Br. 23,5—27 cm.

340/111[9]. Sirihsäckchen (*kampil*), rechteckig, über die Länge schwach gebogen; doppelte Schicht diagonal geflochtener *Pandanus*-Streifen; die innere von ungefärbten und breiten, die äussere von schmäleren roten und ungefärbten; Muster: am Ober- und Unterrand ein breiter Streif kleiner Quadrate, dann abwechselnde rote und weisse Ränder; der mittlere Teil rot mit einander berührenden, diagonal geteilten ungefärbten Quadraten. Der Rand mit feinen Farn?-Fasern umnäht. — Der Schenker bemerkt noch zu diesem Gegenstand: „Gerade für den Si Bajak *Lebang Ido* durch dessen „zukünftigen Schwiegertochter verfertigt, also Dusunarbeit und als solche merkwürdig, „weil die Dusunleute selten solche feine Flechtarbeit liefern." **Karo.**

H. 8, Br. 17,5 cm.

---

1) von Brenner, 289.
2) Müller, 35, n⁰. 87 und 25, n⁰. 49, *gadjah mĕnum* (diese Namensangabe ist zweifelhaft, siehe Bd. VI, 16, n⁰. 1599/26*e* dieses Katalogs — gemeint ist *gadjah menong*).
3) Joustra, *Wbk.* s. v.
4) Müller, 25, n⁰. 48.
5) Joustra, *Wbk.* i. v. *koekoet.*
6) Angabe des Schenkers.
7) Betreffs des Flechtmaterials siehe Neumann, II, 104, V, 74. — Heyting, 284. — Joustra, *Wbk.* i. v. *tjike.*
8) Siehe Bd. VI, 21, dieses Katalogs.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 234/3.

869/15. Sirihtasche (*kampil bungkĕr*? [1]), trapezoid; doppelte Schicht ungefärbter, diagonal geflochtener *Pandanus*-Streifen, die innere sehr grob, die äussere sehr fein; letztere mit zwei zickzackförmig eingeflochtenen Rändern und mit einem *à jour* gearbeiteten Teil, worin Löcher in Form von zu Kreuzen gruppierten Quadraten, Andreaskreuzen und Ellbogen; die Löcher mit rotem Flanell und Flittergold unterlegt. In die unteren Ecken sind einige braune Streifen eingeflochten sowie einige kleine Rauten von ähnlichen Streifen unterhalb des *à jour* gearbeiteten Teils. Oberrand fischgratförmig mit Farnfasern umsäumt. — Für Männer [2]). **Karo.**

H. 21, Br. 25—31 cm.

340/38 [3]). Wie oben (*kampil silaki* [4]), mit Inhalt. Sack 869/15 vollkommen ähnlich, die Ecken etwas beschädigt (H. 21,5, Br. 29—32 cm.).

a. Inhalt: Kalkdose (*tagan kinukut*? [5]), Form und Zusammensetzung ähnlich 1468/250 (S. 24) aber kürzer und dicker; längs des Randes des Fusses und des Deckels eine paarige Reihe eingestochener Punkte; Verzierung auf dem mittleren Teil fast mit der von 1468/250 übereinstimmend (H. 11,5, Dm. Fuss 6,5, gr. Dm. Deckel 6,5 cm.).

b. Tabaksdose [6]) (*petak* [7]), von Messing, rechteckig mit gebrochenen Ecken, oben etwas grösser als unten; aufklappender Deckel; auf den Rändern des letzteren und der Dose einzelne oder paarige Leisten (L. 11,8, Br. 5,7, H. 3,5 cm.).

c. Tabaksdose (*tagan bĕrtoedoeng*? [8]), von Bambus, rund mit plattem hölzernem Deckel, der in der Mitte ein abgestumpft kegelförmiges Knöpfchen trägt, dessen Oberfläche mit einem eingeschnitzten Kreuz versehen. Auf der Büchse unten eine, oben zwei Reihen, mit Strichen gefüllter, eingeritzter Dreiecke; Unterrand ausgebuchtet; auf dem mittleren Teil, der Länge nach, Reihen Spiralen auf gestricheltem Grund sowie eine Vorhersagungstafel, aus einem durch Diagonalen und einen stehenden Kreuz in acht Dreiecken verteilten Quadrat bestehend; in einem der Dreiecke Darstellungen von Tieren, in den andern in Karo-Bat. Schriftzeichen Vorhersagungen betreffs des Krieges und des Aufbruchs zur Reise [9]) (H. 11,5, Dm. 5,6 cm.).

d. Kleine Matte (*upih bĕlo* [10]), rechteckig; doppelte Schicht diagonalen Geflechts von ungefärbten *Pandanus*-Streifen; die untere gröber als die obere, die fast völlig *à jour* gearbeitet mit Löchern in Form halber Andreaskreuze, und mit Streifen roten Flanells und Flittergoldes unterlegt; Ränder mit rotem Flanell umsäumt. — Dient für das Aufbewahren von Sirihblättern [11]), wozu eine in Quästen endende kattunnene Schnur um die eingerollte Matte gebunden wird (L. 32, Br. 15 cm.).

e. Zunderbüchse (*tabung santik* [12]), von braunem Holz; vasenförmig, auf rundem Fuss, oberhalb dessen ringsumgehende Gruben; um den Oberrand und den Fuss fischgratförmig geflochtene Ringe von Farnfasern, unterhalb des ersteren eine Reihe eingeschnitzter Dreiecke. Spitz zulaufender, etwas hervortretender, hölzerner Deckel; die Oberfläche mit eingeritzten Gruppen concentrischer Kreise; durch die Spitze ein

---

1) Dem Schenker zufolge, *bungkĕr* kommt in Joustra, *Wbk.* nicht vor.

2) Siehe 340/38 unten.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/2.

4) Dem Schenker zufolge. Wörtlich: „Täschchen männlichen Geschlechts."

5) Joustra, *Wbk.* zufolge ist *tagan kinukut* ein *tagan* besonderer Form, wahrscheinlich altmodisch, die bei einigen Zeremonien dient. Der Name kommt wahrscheinlich mehr dem unten bei 340/37 zu nennenden Gegenstand zu.

6) Müller, 25, n⁰. 50.

7) Joustra, *Wbk.* s. v.

8) Dem Schenker zufolge.

9) Als Beispiel diene der Inhalt eines Dreiecks:

„djaka di (ng)gara di bu(ĕ)rkat ku banuwa ni kalak ĕrpagi-pagi ma rulih ma kita ni banuwa ni kalak pa(ĕ)nguluwi djahat tĕngah hari ma rulih ma ki(ta)":

[Wenn wir auf *nggara* (dem 3ten Tag des Monats) nach dem Land der Leute gehen morgens früh dann werden wir Glück haben in dem Lande der Leute, zwischen 8 und 9 (oder 9 und 10) ist es schlecht mitten am Tag haben wir Glück].

10) Vergl. Joustra, *Wbk.* s. v.

11) Siehe auch Bd. VI, 24, n⁰. 1468/422 dieses Katalogs.

12) Joustra, *Wbk.* *santik* = Feuerstahl.

Schnürchen woran ein halbmondförmiger Feuerstahl mit ausgebuchtetem Innenrand. In der Büchse etwas Zunder (*luluk*[1]) (H. 5,5, gr. Dm. 4 cm.).

f. Ein Feuerstein (L. u. Br. 2,5, D. 1 cm.).

g. Säckchen (*anak gampil?*[2]), von sehr fest gewebter, weisskattunener Schnur; das eine Ende taschenförmig und doppelt, das andere dreieckig und einzeln; an der Spitze eine lange weisse Schnur. — Dient als Geldbörse und auch zur Aufbewahrung von *h* (siehe unten) (L. 41, Br. des rechteckigen Teils 16 cm.).

h. Wildschweinzahn (*sawi-sawi*[3]), das Oberende fest mit Tau umflochten, welches mit Harz (?) eingerieben. — Dient für die Aufbewahrung von Zaubermitteln[4]) (L. 9 cm.). Für Männer. **Karo.**

340/37[5]). Sirihtasche (*kampil tumba*[6]), mit Inhalt; Beutel wie vorn, aber beschädigt und mit einem breiten *à jour* gearbeiteten Teil (H. 20,5, Br. 25—29 cm.).

Inhalt: *a.* Kalkbüchse[7]) (*tagan kinukut*[8]), von Knochen; cylindrisch mit hervortretendem, etwas convexem, hölzernem Boden in dessen Innenfläche ein Kreuz geschnitzt ist. Kegelförmiger, hervortretender Deckel von Holz mit platter runder Oberfläche; hierauf und überdem nach gebogenen Linien Belag mit Zinnblech; dasselbe Material in Punktreihen welche längs des Umkreises und nach mehreren gebogenen Linien eingestochen (L. 7, Dm. Büchse 6, gr, Dm. Deckel 7,5 cm.).

b. Tabaksdose (*petak*), wie die von 340/38, aber die Oberfläche mit eingeschnitzten Blattschnörkeln, teilweise innerhalb Rauten (L. 9,5, Br. 5, H. 3 cm.).

c. Pinangschere (*kalakati*), von Eisen; die beiden Arme am Unterende rund, dünner zulaufend und mit Silberblech bekleidet; ein Arm ferner quadratisch mit undeutlich eingeritzten Verzierungen, das Ende gebogen und etwas vogelkopfartig mit spitzem Schnabel gearbeitet; das andere Bein in ein dreieckiges, unten halbkreisförmig ausgeschnittenes Blatt übergehend. Den Drehpunkt bildet ein Messingnagel (L. 19, gr. Br. 4,5 cm.). — Für Frauen. **Karo.**

340/39[9]). Sirihtäschchen (*kampil*), (drei Exemplare), Zusammensetzung wie die vorigen, mit hervortretenden Faserbüscheln in den oberen Ecken; rechteckig, die Öffnung mit scharfem Rand. Die äussere Schicht teilweise *à jour* gearbeitet; bei einem Exempl. eine paarige Reihe halber Andreaskreuze von einer paarigen Reihe kleiner Quadrate abgewechselt; bei zwei Exemplaren eine paarige Reihe Ellbogen und darunter ein aus Reihen Kreuze und kleiner Quadrate gebildetes Trapezium. Die Löcher mit rotem und schwarzem Flanell und Flittergold unterlegt. **Karo.**
H. 7,5, Br. 14—16 cm.

340/39*a*[10]). Wie oben[11]) (*hadjut*[13]), (2 Exemplaren), Zusammensetzung wie oben; längs des Unterrandes eine hervortretende Reihe Fransen von Pflanzenfasern. Die äussere Schicht mit einer paarigen Reihe *à jour* gearbeiteter Ellbogen oder Rechtecke, nahe der Öffnung. Darunter Stickerei von schwarzem Garn; Muster: eine Reihe Dreiecke, auf einem Exemplar von einer Reihe \/-förmiger Figuren gefolgt; auf beiden eine Reihe Kreuze mit fächerförmigen Armen; diese an drei oder vier Seiten von einer kleinen, fächerförmigen Figur gefolgt. Bei einem Exempl. an der Mitte des Bodens eine lange, braune Schnur. **Toba.**
H. 12, br. 14—15 cm.

640/6[13]). Wie oben, den vorigen sehr ähnlich, aber auch mit einer Reihe hervor-

1) Joustra, *Wbk.*: Zunder, der auf den *aren*-Palmen vorkommt.
2) Dem Schenker zufolge. Der Name kommt zweifelhaft vor.
3) Wie vorn, kommt nicht in Joustra, *Wbk.* vor.
4) Siehe betreffs Zaubermittel und Dosen bei *pĕrminakan* in Gruppe XII unten.
5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/1.
6) Dem Schenker zufolge. — Siehe auch Joustra, *Wbk.* s. v. *toemba.*
7) Müller, 25, n⁰. 48.
8) Siehe Anm. [5]) S. 26.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/3.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 234/3.
11) *C. B. G.* n⁰. 137 & 138.
12) van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, s. v.
13) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.

tretender Faser längs der Öffnung. Der *à jour* gearbeitete Teil zeigt längs des Randes zwei Reihen halber Kreuze mit einer Reihe Quadrate dazwischen; auf einer Seite ein aus ganzen und halben Kreuzen und Dreiecken gebildetes grosses Dreieck, auf der andern drei derartige, aber kleine Dreiecke und darunter ein aus ganzen und halben Kreuzen zusammengesetztes Rechteck. Der *à jour* gearbeitete Teil mit rotem Flanell und Flittergold unterlegt. Stickerei von Garn, Muster: eine Reihe schwarzer Dreiecke etwas unterhalb des Oberrandes und ferner zahlreiche fächerförmige, rot- und schwarze Figürchen, zu grossen und kleinen Kreuzen, wagerechten und senkrechten Reihen gruppiert sowie an der Spitze der *à jour* gearbeiteten Dreiecke.

H. 12, Br. 12,5—14,5 cm.

300/1726 [1]). Sirihtasche [2]) (*salipi alang-alang* [3]), aus zwei rechteckigen, über einander schiebenden Säckchen bestehend, das eine fast doppelt so hoch wie das andere und zur Hälfte dareinschiebend. Jedes Säckchen besteht aus einer doppelten Schicht diagonal geflochtener, ungefärbter *Pandanus*-Streifen, die innere gröber als die äussere, von welcher bei dem längsten Säckchen ein Teil zickzackförmig gearbeitet. Das kleine Säckchen völlig, das grosse nur um den unbedeckten Teil mit Stickerei von rotem und schwarzem Garn verziert; Muster: Reihen Rauten mit einer, durch ein stehendes Kreuz verteilten Raute als Kern, abgewechselt durch gerade- und Zickzackränder, alles in rot; zwischen diesen roten Reihen Kerne wie oben umgeben von Zickzacklinien, deren Ecken mit roten und schwarzen Dreiecken verlängert. — Der Gebrauch bringt mit sich, dass man beim Anbieten von Sirih die ineinandergeschobene Tasche überreicht [4]). Für gewöhnliche Leute. **Mand.**?

H. (ineinander geschoben) 25, Br. 14,5 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 3.

300/1725 [5]). Wie oben (*haronduk* [6]), nur die untere, grösste Hälfte vorhanden; Form und Zusammensetzung ähnlich der von 1726 aber kleiner; die Stickerei auf dem unteren Teil zeigt rote und schwarze Zickzacklinien und dazwischen einander berührende Quadrate, teilweise mit einem kleinen, durch ein Kreuz verteilten Quadrat als Kern. — Für gewöhnliche Leute. **Mand.**?

H. 16, Br. 13 cm.

300/1727. Wie oben (*salipi*), Zusammensetzung und Form ähnlich 1726; Stickerei in rot und schwarz: Zickzacklinien mit verlängerten Ecken und Quadrate wie bei 1726, von Rändern mit Zickzacklinien abgewechselt. Längs der Ränder des geschlossenen Täschchens und dort wo die beiden Hälften einander berühren Reihen weisser oder Gruppen von zwei weissen, schwarzen und roten Glasperlen. An den Kanten an mehreren Stellen Büschel von Läppchen roten, weissen und schwarzen Kattuns. „Men „doet er eenige sirihpruimpjes (3, 5, 7, altijd een oneven aantal pinang etc. gewikkeld „in het blad) in en biedt deze den gast in dit zakje aan, die de pruimpjes er uit neemt. „Het is onbeleefd er een in te laten" [7]). **Mand.**?

H. 23, Br. 16 cm.

Siehe Taf. I, fig. 4.

300/1729 und 695/2 [8]). Sirihtäschchen [9]), rechteckig, aus einer doppelten Schicht diagonalen Flechtwerks ungefärbter *Pandanus*-Streifen bestehend, die inneren breiter als die äusseren. Untere Hälfte bedeckt mit Stickerei von rotem und schwarzem

1) Cat. Parijs, n⁰.?
2) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXIV, Fig. 8.
3) Siehe van der Tuuk, *Wbk.* ad Taf. XXIV. — Vergl. Warneck, i. v. *salipi.* In einer Inventarakte wird *selipie* angegeben.
4) Mitt. S. C. S.
5) *Cat. Par.* n⁰.?
6) Sec. † Dr. G. A. Wilken. — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, i. v.
7) Anm. † Dr. G. A. Wilken.
8) Ex. Coll. † C. B. H. von Rosenberg.
9) † Dr. G. A. Wilken zufolge ist der einh. Name von 300/1729: *lambak gantung*; siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] II.

Garn: Reihen einander berührender Quadrate, mit einem kleineren, durch ein Kreuz verteilten Quadrat als Kern; oberhalb dieser bei 1729 eine paarige Zickzacklinie mit Quadraten ähnlich 1726, bei 2 eine Reihe Quadrate mit Kern wie oben und mit Dreiecken auf den Seiten, zwischen Rändern mit Zickzacklinien beschlossen; um die Aussenränder dieser Hälfte drei Reihen Glasperlen, die mittlere weiss, die äusseren abwechselnd weiss und schwarz, bei 1729 am Unterrand drei vierfache Schnüre weisser und schwarzer Glasperlen mit roten Läppchen; in den oberen Ecken dieser Hälfte bei beiden Täschchen Schnüre roter, weisser und schwarzer Glasperlen mit Messingglöckchen (bei 2 auch rote Läppchen). Obere Hälfte der Taschen völlig mit Reihen weisser Glasperlen bedeckt, unten und oben durch eine Reihe abwechselnd weisser und schwarzer begrenzt. Als Trageschnur dient bei 1729 eine dreifache Schnur weisser Glasperlen mit einigen schwarzen, nahe der Anheftungsstellen in einer Schnur roter und blauer, von Scheibchen Muschelschale abgewechselter Glasperlen vereinigt; bei 2 eine paarige Reihe Glasperlen, die eine Reihe weiss mit einzelnen braunen und schwarzen, die andere von grossen roten, nahe den Anheftungsstellen von einigen Scheibchen Muschelschale und blauen Glasperlen abgewechselt. — Diese Art Tasche wird über der Schulter getragen und dient bei einigen Gelegenheiten um daraus *sirih* Vorübergehenden anzubieten; diese nehmen dann zwei Sirihpriemchen daraus. Für wohlhabende Leute [1]). Für Männer [2]). **Mand.**? [3]).

300/1729: H. 16, Br. 13,5; 659/2: H. 13,5, Br. 12,5 cm.

300/1730. Sirihtäschchen [4]), den vorigen ähnlich, die untere Hälfte aber auch völlig mit Glasperlen bedeckt; Muster: rote und schwarze Dreiecke auf weissem Grund, unten und oben durch Reihen roter, weiser und schwarzer Perlen begrenzt; zur halben Höhe Schnürchen Glasperlen in diesen drei Farben, mit roten Läppchen an den Enden. Als Trageschnur dienen fünf Reihen grosser Glasperlen (eine rot, zwei weiss und zwei blau), eine weisse und eine blaue, nahe den Anheftungspunkten vereinigt und daselbst sowie die anderen Schnüre, aus roten und blauen Perlen, abgewechselt von Muschelringen bestehend. — Für *namora-mora* (Adligen [5]). **Mand.**?

H. 16,5, Br. 14—16 cm.

300/1731. Sirihtasche (*panjurduwan* [6]), Form und Zusammenstellung ähnlich 1726, aber die Aussenseite völlig mit weissen Glasperlen bedeckt, längs der Ränder mit einigen Reihen abwechselnd roter und weisser oder schwarzer und weisser, auf der Mitte mit einer unregelmässig trapezoiden Figur von roten. Längs aller Ränder Büschel von roten, schwarzen und weissen Kattunläppchen an einer roten Glasperle, an Unter- und Oberrand an drei Stellen zwei messingene Glöckchen an Schnürchen roter, weisser und schwarzer Glasperlen. An Unter- und Oberrand überdem ein grosses Dreieck, aus Streifen *à jour* netzartig gearbeiteter, abwechselnd roter, blauer und weisser Glasperlen; an den Seiten dieser Dreiecke Reihen weisser und abwechselnd weisser, roter und schwarzer Perlen und kurze Schnürchen in diesen Farben mit roten Läppchen. An der Spitze eines jeden Dreieckes je drei Schnüre, woran gereiht sind: an zwei knöcherne Cylinder zwischen abwechselnd roten und blauen Perlen und Muschelringen, an die dritte ähnliche Perlen und Ringe und ferner rote Glasperlen. Die drei Schnüre je in eine grosse blaue Glasperle vereinigt, beide letztere an eine dritte verbunden, woran rote und schwarze Läppchen und zahlreiche messingene und weissmetallene Glöckchen an Schnürchen roter, schwarzer und weisser Glasperlen. — Um Sirih an vornehme Gäste (*namora-mora* [7]) anzubieten. **Mand.**? [8]).

H. 27,5, Br. 15 cm.

---

1) Mitteilung S. C. S. 2) Sec. † Dr. G. A. WILKEN.

3) VAN DER TUUK, *Wbk.* giebt hinter dem einh. Namen „(M).”

4) Nach einer Inventarakte würde der einh. Name *nai paromon* sein.

5) Vergl. NEUMANN, V, 11. — MEERWALDT, *Pidári*, 170 und Gruppe X.

6) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk* i. v. [illegible]: eigentlich: „das anzureichende.”

7) Siehe Anm. [5]) oben.

8) In der Sammlung N. A. M. (Inv. n°. 1/667) findet sich ein gleichförmiges, aus Toba stammendes Täschchen mit der Andeutung dass es oberhalb des Kopfes getragen wird auf dem Glasperlennetzchen das den Haarknoten befestigt. Der einh. Name soll *rambang* sein (siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]).

300/1728. Tasche (*angkadangan* [1]), doppelte Schicht diagonalen Geflechts, die innere von Binsen, die äussere von *Pandanus*-Streifen; trapezoid; Aussenseite benäht mit rotem und schwarzem Garn; Muster: Reihen Zickzacklinien und durch ein Kreuz geteilte Quadrate sowie Zickzacklinien mit verlängerten Ecken (vergl. 1726). Längs des Oberrandes zahlreiche Reihen, längs der anderen eine einzelne Reihe weisser Glasperlen, zwischen Reihen, in welchen Gruppen von zwei roten, weissen und schwarzen Perlen einander abwechseln, beschlossen. An den Seiten- und Unterrändern Büschel von roten, weissen und schwarzen Kattunläppchen. Als Trageschnur eine Reihe unregelmässig verteilter, roter und blauer, runder Glasperlen. — Wird benutzt für das Mitnehmen von Sirih u. s. w. wenn man auf das Feld geht. Man trägt den Beutel derart über der Schulter dass er sich auf die linken Hüfte stützt, bei den Dairischen Stämmen auf dem Rücken [2]. **Mand.?**

H. 30, Br. 31—38 cm.

300/1735. Sack [3] (*handungan* [4]), von diagonal geflochtenen, gelben Binsen (*loging* [5]), rechteckig, an der Öffnung etwas schmäler; Aussenseite bekleidet mit einem purpurnen [6]), seideartigen Stoff Längs der Ränder und diagonal über den Seiten eine Reihe weisser Glasperlen zwischen Reihen abwechselnd roter, weisser und schwarzer beschlossen, am Oberrand zahlreiche Reihen weisser, in gleicher Art begrenzt. An den unteren Ecken sowie in der Mitte der Seitenränder Büschel vielfarbiger Kattunläppchen und runde Messingglöckchen an Schnürchen roter, weisser und schwarzer Glasperlen. An der Mitte des Unterrandes eine lange Schnur von *aren*-Fasern, woran unten abwechselnd rote und blaue, grosse Glasperlen und Muschelringe, darunter farbige Läppchen und conische Messingglöckchen an Schnüren roter, weisser und schwarzer Glasperlen. — Wird über der Schulter oder auf dem Rücken getragen und dient zur Aufbewahrung von Sirih, Reis u. s. w., auch um etwas zum Geschenk darin zu versenden. **Angkola?**

H. 52, Br. 39—42 cm.

1468/249. Sirihsack, diagonales Flechtwerk von schmalen, ungefärbten *Pandanus*-Streifen; unten quadratisch, oben rund, mit etwas scharfem Rand; in einigem Abstand darunter eine paarige Reihe kleiner schlitzartiger Öffnungen. Stickerei von rotem und schwarzem Garn, Muster: grosse, einander berührende Quadrate, durch schwarze Zickzackstriche dargestellt und durch schwarz- und rote Diagonalen geteilt. Am Oberrand zwei trapezoide Messingplättchen mit Ringen; hieran vier platte Ketten desselben Materials; diese Kettengruppen in der Mitte an eine dritte ähnliche mittelst zweier, aus vier Spiralen gebildeten Haken verbunden [7]. **Pakpak.**

H. 11, Boden L. u. Br. 18, Dm. Öffnung 15,5 cm.

869/14. Sirihkörbchen (*kampil kundul*? [8]), doppelte Schicht diagonalen Flechtwerks von *Pandanus*-Streifen, die innere viel gröber als die äussere; unten rechteckig, oben oval, der Rand mit fischgratförmig geflochtenen roten Fasern umsäumt. Die äussere Schicht teilweise *à jour* gearbeitet: Reihen ˪˥-förmiger Figuren, von Reihen Ellbogen begrenzt. In den unteren Ecken Durchflechtung mit roten Fasern. — Für Frauen. **Karo.**

Boden L. 22,5, Br. id. 14, H. Körbchen 6,5 cm.

---

1) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script].

2) O. c. i. v.

3) Coll. N. A. M. 1/616 & 618.

4) Einer Inventarakte zufolge. — van der Tuuk, *Wbk.* giebt: [Batak script] Mal. = [Batak script].

5) Mitt. S. C. S. — van der Tuuk, *Wbk.* zufolge eine lange, breitblättrige Rohrart, die zu allerlei Flechtwerk dient.

6) S. C. S. zufolge heisst diese Farbe in *Angkola*: *kudorang*. — Vergl. Mal. *kĕdĕrang* (*Taxotrophis Roxburghii* Bl. Filet, n⁰. 4868).

7) Vergl. Müller, 25, Fig. 47 *rante hotas*.

8) Dem Schenker zufolge. — *Kundul* kommt in Joustra, *Wbk.* nicht vor; hängt vielleicht zusammen mit Tob. *hundul* (sitzen), was auf die Form deuten könnte.

GRUPPE II.

Schmuck und Kleidung [1].

I. Schmuck.

1. Haarschmuck [2].

464/28. Haarzopf [3]; zahlreiche schnurartige Büschel Menschenhaar, schwarz und dunkel kastanienbraun, am Oberende durch umgewickelte Schnürchen in ein dünnes Stielchen vereinigt. — Das Haar stammt stets von Männern und wird durch alte Frauen gekauft, oder ein Jüngling opfert seine Haare um die seiner Geliebte zu verschönern [4]. — Für Frauen. **Toba.**

L. 46 cm.

869/32. Haarschmuck (*rudang* [5]), aus einem Büschel Gras und farnartigen Blättern bestehend, auf einem Ende dünnes Rohr, welches einerseits zugespitzt. — Wird durch Männer und Frauen in die Haare gesteckt. **Karo.**

L. des Rohres 14,5, Dm. id. 0,5 cm.

464/22. Haarkette (*rante buwah banban* [6]), Büchse von *suasa* in Form einer abgestumpften Pyramide mit silbernem Boden auf welchen dünne Bändchen im Muster von durch Diagonalen geteilte Quadraten; nahe des offenen, dünnen Endes ein ringsumgehender Rand und eine Reihe Dreiecke von Schnurornament; an diesem Rand eine Öse, woran mittelst eines spiraligen Hakens ein kleiner silberner Kegel aufgehängt; hieran sechs silberne Ketten, die an zwei Stellen durch kugelige Perlen von *suasa* unterbrochen und zwar derart dass zwei Ketten sich unterhalb der Perlen je zu zwei verzweigen; am Unterende dieser 8 Ketten ein kleiner Kegel von *suasa*, der längs des Oberrandes mit zu Dreiecken gruppierten Kreisen verziert. — Die Büchse wird in die Haare geflochten und darin ein Zopf ähnlich 464/28 gesteckt; die Kette hängt los auf dem Rücken. Wird besonders getragen durch **Toba**-, auch durch **Karo**-Frauen [7]. Dieses Exemplar **Toba.**

Ganze L. 46 cm.

---

1) Literatur: Marsden, 377. — Anderson, 43, 68, 146, 266, 328. — Burton en Ward, 285. — von Kessel, 61. — Junghuhn, II, 90. — Willer, 304. — Henny, 16. — von Rosenberg, *Singkel*, 354. — Id. *Arch*, 58. — Cats, 175. — de Haan, 8. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXII—XXX. — Feilberg, Taf. 18, 20, 22, 35, 37, 39—41, 50, 53, 57. — von Brenner, 272. — Modigliani, 119, Taf. 3, 8, 11, 14, 17, 19. — Hagen, *Reise*, 148. — Id. *Rapport*, 359. — Id. *Die künstlichen Verunstaltungen des Körpers bei den Batta* [Zeitschr. für Ethn. XVI (1884) 217]. — Westenberg, *Verslag*, 24. — Heyting, 229. — Giglioli, 117. — Neumann, III, 226, V, 74. — van Bevervoorde, 616. — Kempees, 194, Taf. 21. — van Ophuijsen, *Raadsels* [T. I. T. L. Vk. XXX (1885) 471]. — Ypes, 483. — Not. Bat. Gen. II, 179. — Enc. v. N. I. I, 129. — Meerwaldt, *Pidári*, 8, 42, 184. — Simon, *Tole*, 36. — *Batakspiegel*, 126 ff.

2) Über Haartracht bei den Batak siehe Willer, 304. — Neumann, III, 219, 269. — Heyting, 234. — Meerwaldt, *Pidári*, 6 & 7. — *Batakspiegel*, 127, 129, 131.

3) Müller, n°. 90. — Als einh. Name wird durch den Schenker angegeben: „*sankul*"; van der Tuuk, *Wbk.* giebt aber für *sanggul*: eine Blume oder ein Blatt in die Haare getragen, (Mal.) Haarknote. — Eine Inventarakte (Vergl. Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 113/13) giebt *tjimara* oder *lajam-lajam* (siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] und Joustra, *Wbk.* i. v. *lajam*) — Siehe auch Bd. VI, 29 dieses Katalogs.

4) Einer Inventarakte zufolge.

5) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

6) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v. *buwah* und *banban.* — Der Name ist der Ähnlichkeit der runden Perlen und kegelförmigen Anhänger mit den Früchten und Blütenknospen der *banban* (*Maranta dichotoma*, Filet, n°. 926) entlehnt.

7) Einer Inventarakte zufolge. — Darin wird auch gemeldet dass der Preis (1882) [N. B. für Batakkäufer] beträgt $ 1.50 pro $ 1. Gewicht Silber. Gold kostet gewöhnlich 24 mal dessen Silbergewicht.

1410/5. Haarnadeln [1]) (2 Exempl.), von Silber, mit Verdickung am Oberende und darauf ein platter Knopf von Gold?, in Form eines Sternes mit vier spitzen Strahlen, zwischen welchen kleine, rechteckige Auswüchse; um die Mitte ein paariger, concentrischer Kreis von erhabenen Punkten, eine ähnliche Punktreihe auf den Auswüchsen. **Toba** [2])?

L. 13,5, gr. Dm. Knopf 1,6 cm.

464/23. Haarnadel, von Silber, mit plattrunder Verdickung von *suasa* zwischen zwei silbernen Schnürchen nahe dem Oberende; oberhalb dieser ein hohler Kegel von Silber mit aufgelegten Perlenrändern in Form von Dreiecken mit Schnörkeln an der Spitze. Der Knopf besteht aus einem etwas gewölbten, runden Plättchen von *suasa* mit paarigen, silbernen Schnürchen am Rand und auf der Unterfläche; oben ein achtstrahliger Stern von *suasa*, aus dessen Mitte fünf silberne, kleine Ketten, mit Glöckchen desselben Metalls entspringen. — Für Mädchen und junge Frauen [3]). **Toba.**

L. 14,5, gr. Dm. Knopf 3 cm.

869/31. Stirnband [4]), von schmalen Streifen getrockneter (wohlriechender *kapijas*?) Blätter, am Oberende durchsteppt mit roter, schwarzer und weisser Wolle in karriertem Muster; beiderseits mit dünnen Schnürchen. An drei Stellen Reihen kleiner, farbloser Glasperlen, zwei mit einer grösseren, goldenen Glasperle. — Wird durch Männer um den Kopf getragen [5]). **Karo.**

L. 32, Br. 4,5 cm.

340/51 [6]) und 869/32 A. Kopfschmuck [7]), Büschel von wohlriechenden getrockneten *kapijas*-Blättern, mittelst eines Läppchens roten Kattuns (51) oder eines kelchartig ausgeschnittenen und mit Harz beschmierten Blattes (32 A) an ein hölzernes Stöckchen verbunden. Das Ende letzteres platt, durchlocht und mit einer Tauschlinge (51) oder zugespitzt (32 A). — Wird als Schmuck in das Kopftuch gesteckt [8]). **Karo.**

340/51: L. 17; 869/32 A: L. 27,5 cm.

1767/43. Wie oben, desselben Materials, platt, fächerförmig; am schmalen Ende und in der Mitte mit einem schwarzen Kattunfaden durchflochten. **Karo.**

L. 6—12, Br. 7 cm.

1410/2. Wie oben (*rudang*), von Silber; hohles Stäbchen mit perlenartiger Verdickung mit melonenartig getriebener Verzierung am Oberende; hierauf zwei abgestumpfte, mit der Spitze nach unten gewendete Kegel; längs der Basis dieser Kegel ein Schnürchen, von einer Reihe Kreise gefolgt; oben eine durch Schnürchen begrenzte Kugel. Aus letzterer und aus den Kegeln entspringt ein Kranz rohrblattförmiger Auswüchse, an deren Ende mittelst einer kleinen Kette eine kleine Raute hängt. Der oberen Kugel entspringen überdies drei Schnürchen woran plattkugelige Knöpfe und ein Silberdraht in Zickzackform auf dessen Spitze ein Kegel wie oben, aber mit aufwärts

---

1) Vergl. *C. B. G.* n⁰. 93: *panasik* für Mädchen und junge Frauen.

2) Siehe unten n⁰. 464/23.

3) Durch die batakschen Frauen werden nach ihrer Heirat, oder wenigstens nachdem sie Kinder haben alle oder fast alle Schmucksachen abgelegt. — Vergl. u. A. HEYTING, 234. — VON BRENNER, 275. — NEUMANN, III, 270.

4) MÜLLER, 33, Fig. 81. — Als einh. Name wird durch den Schenker und durch MÜLLER angegeben: *rudang*; vergl. aber JOUSTRA, *Wbk.* und VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v.

5) Angabe des Schenkers. — MÜLLER giebt diesen Schmuck als: Kopfschmuck von Karo-Frauen und -Mädchen.

6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113*b*/16. — *C. B. G.* n⁰. 3859.

7) MÜLLER, 32, n⁰. 76, 35, n⁰. 88. — Als einh. Namen werden angegeben *bulang kapias* und *rudang*. — Siehe JOUSTRA und VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. v.

8) Dem Schenker zufolge. — Solche Verzierungen werden VAN DER TUUK, *Wbk.*, NEUMANN, III, 269 und S. C. S. zufolge auch in die Haare gesteckt. Nach letzterem ist es in *Angkola* Gebrauch um Jemanden, der sich mit einem Büschel *hapijas*-Blättern geschmückt hat und deshalb stark riecht zu fragen: „Kommst du aus *Padang Bolak*?"

gewendeter Spitze und mit einer Reihe an Ketten aufgehängter Rauten am Umkreis. Gebrauch wie oben [1]).

Ganze L. 32 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 5.

869/30 (vier Ex.) und 902/2 (zwei Ex.). Verzierungen eines Kopftuches (*silu-silu aromo* [2]), von *suasa*, hohl, in Form runder, gekrümmter, scharf auslaufender Tierkrallen; die Basis mit concentrischem Loch; am Rande zwei angelötete Ösen; auf dem dicksten Teil Belag von Gold und darauf aus Ringen zusammengesetzte Dreiecke, von einzelnen oder zu Gruppen von drei vereinigten Ringen abgewechselt. Längs des Randes ein Perlenrand, bei zwei Ex. von 869/30 und bei einem von 902/2 noch von einem Zickzackstrich gefolgt. — Wird im Kopftuch getragen [3]). **Karo.**

L. 2,6, gr. Dm. 1,5 cm.

464/7, 8 & 9. Perlen [4]) von *suasa*?, melonenförmig, mit grosser, runder Öffnung mit hervortretenden Rändchen; der runde Teil mit Treibarbeit: parallele Striche (7) oder Ovalen und sanduhrförmige Figuren (8 und 9), bei 9 noch kleine Kreise mit eingestochenem Mittelpunkt. — Werden bei Wohlhabenderen an die herabhängenden Zipfel des Kopftuches gereiht [5]). **Karo**? [6]).

H. 1,1—1,4, Dm. 1,6—1,8 cm.

640/7 [7]). Verzierung eines Kopftuches [8]), von Silber, in Form einer aus 14 kleineren bestehenden Kette; an drei Stellen abgewechselt von länglichen gezackten Plättchen, von welchen das mittlere breiter und mit Ösen; die Enden in dreieckige Plättchen vereinigt, deren Enden platt und durchlocht. An einem dieser Plättchen ein gezackter Ring, an dem anderen drei kleine Ketten, am Ende in einen Ring, in der Mitte in eine kleine, melonenförmige Perle vereinigt. — Die Kette wird vor und zwischen den Falten des Kopftuches befestigt [9]). Für Männer [10]). **Toba** und **Timur**? [11]).

L. 61, Br. 3,5 cm.

2. Ohrschmuck [12]).

340/5 [13]). Ohrringe (*kudung-kudung* [14]), ein Paar von *suasa*; nicht geschlossener

---

1) Siehe unten bei V n⁰. 1108/276. — *Cat. Poppen*, 67, n⁰. 2.
2) Wörtl. Tigerkralle. — Vergl. Joustra, *Wbk.* s. v.
3) Siehe unten 340/50.
4) Westenberg, *Verslag*, 59 giebt als einh. Namen *drahmeni*. — Vergl. *birahmani* in Bd. VI, 35, n⁰. 1429/8 dieses Katalogs und von Brenner, 273.
5) Siehe 340/50 unten.
6) Westenberg, *Verslag*, 59 zufolge: *Timur*.
7) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.
8) *C. B. G.* n⁰. 71. — Müller, 34, n⁰. 87. — Als einh. Name wird hier angegeben *rante rante*. — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].
9) Mitteilung Dr. B. Hagen. — Siehe auch Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 114 *b*/2 und unten bei 340/50.
10) Siehe *C. B. G.* n⁰. 71 und Mitt. Dr. B. Hagen.
11) Müller, l. c. — Ein mit einer solchen Kette verziertes Kopftuch (340/50 siehe unten) stammt aus Karo, während Westenberg, *Verslag*, 59 behauptet dass nur *Timur*-Leute eine solche Kette benutzen.
12) Literatur: Cats, 176. — de Haan, 8. — Willer, 305. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. IV und XXII. — Feilberg, Taf. 20, 34, 37, 41 & 57. — Hagen, *Reise*, 45. — Id. *Rapport*, 355. — Id. *Verunstaltungen*, Fig. 1—5. — Modigliani, 119. — von Brenner, 50, 274. — Westenberg, *Verslag*, 25, 58. — Müller, 34. — Heyting, 234. — Giglioli, 118. — Neumann, 270. — Kempees, 194.
13) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *b*/5.
14) Dieser vom Schenker angegebene Namen ist Karosch. — Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. — In *Toba*: *udengudeng*. — Siehe van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, *Wbk.* i. v.

Ring, dessen Enden kreisförmig eingerollt. — Wird durch Frauen im Oberrand des Ohres getragen [1]). **Toba**.

Dm. 2,7, D. 0,1 cm.



769/7. Ohrbammel.

769/7 [2]). Ohrbammeln, ein Paar, aus zwei Ringen von Zinn [3]) bestehend, an welchen fünf platte Spiralen von Messing, die zusammen an eine Öse verbunden und am Unterrand dornartige und runde Auswüchse zeigen (siehe die nebenst. Abb.). Wahrscheinlich altmodisch. Für Frauen. **B.** [4]).

L. 4, gr. Br. 3 cm.

464/20 & 21. Ohrbammeln [5]) (*anting-anting* [6]), von *suasa*, 21 ein Paar; tonnenförmig, am Oberende eine Öse deren Enden bei 20 und einem Exempl. von 21 aufwärts eingerollt. Auf der oberen Hälfte dieses Teils bei 20 vier, je in drei kleinen Kugeln endende radiale Schnürchen, bei 21 vier Reihen kleiner Kugeln. Das Unterende besteht aus einer Reihe grosser (20) oder kleiner, (21) nach unten sich verjüngender Kugeln. 20 besser gearbeitet als 21. — Für Frauen. 20: **Toba**, 21: **Timur**.

L. 5,5, gr. Dm. 2 cm.

464/19. Wie oben, von Gold, ein Paar, den vorigen ähnlich, aber der obere Teil rund statt tonnenförmig und unverziert. Die untere Reihe Kugeln von der oberen Hälfte geschieden durch einen linsenförmigen Teil, welcher unten und oben bedeckt mit feinen Spiralen von Schnurornament, am Rande durch kleine Kugeln abgewechselt. Die Bammeln hängen je an einem, vollkommen mit 340/5 übereinstimmenden Ring. — Für Frauen. **Toba**.

L. Anhänger 4,9, gr. Dm. id. 1,4, Dm. Ring 2 cm.

340/4 [7]). Ohrschmuck (*radjamauli* [8]), von Messing, leierförmig; der mittlere Teil gerade, säulenförmig mit viereckigem, spitzem Knopf; auf diesem Teil einander berührende, ringsumgehende Gruben, und Schnürchen der Länge nach und in Kreisen; die gebogenen Flügel platt mit einem dünnen Schnurornament längs der Ränder und der Nachahmung einer Kette auf der Mitte der Aussenfläche; oben an der Innenseite eine halbkugelige Verdickung. — Für Frauen? [9]). **Pakpak**.

H. 5, gr. Br. 4,8 cm.

905/7. Ohrschmuck, ein Paar von Silberblech, etwas leierförmig mit schmalem, unten sich erweiterndem Schlitz in der Mitte; hohl, *à jour* gearbeitet mit Blatt-

---

1) Angabe des Schenkers. — Vergl. auch HAGEN, *Verunstaltungen*, 223 und Taf. X, Fig. 4*a* und *b*. — *C. B. G.* n^0. 97 und NEUMANN, III, 271. — Vielleicht auch als ein Teil einer Ohrbammel (siehe unten 464/20 & 21) aufzufassen. Werden auch — siehe HAGEN, O. c. Taf. X, Fig. 5 — an die *padung-padung* (siehe unten) gehängt. — Nach HEYTING, 234 ist der Brauch den Oberrand des Ohres zu durchlochen in **Mand.** nicht mehr Mode.

2) Ned. Sts. Crt. 26/27 Juli 1890, n^0. 173.

3) Vergl. WILLER, 305.

4) Es ist zu bedauern dass hier keine nähere Herkunftangabe gemacht worden ist. — Stammt wahrscheinlich teilweise überein mit dem Ohrschmuck beschrieben im *C. B. G.* unter n^0. 99 (*simbora* und *simbora pogas*) und aus Mandailingschen Dörfern in der Landschaft *Rau* stammend.

5) MÜLLER, 35, n^0. 91. — VON BRENNER, 274, Fig. *b*. — *C. B. G.* n^0. 100. — Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9^e kl. n^0. 114*c*/2 & 3. — HAGEN, *Verunstaltungen*, 223, Taf. IX, Fig. 4*a* & *b*.

6) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.*, WARNECK und JOUSTRA, *Wbk.* s. v. auch als *kudung-kudung* bekannt, siehe oben.

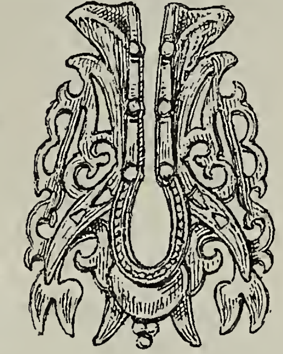
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9^e kl. n^0. 113*b*/3.

8) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Kommt auch als Personsname vor. — Siehe J. K. WIJNGAARDEN, *Iets over naamgeving en eigennamen voornamelijk bij de Karau-Bataks.* [M. Z. G. 38^e jg., 330, n^0. 65].

9) Siehe unten bei Kostümmodellen n^0. 1108/276. — Der Schmuck heisst hier aber *anting-anting* und hängt an einem Ring.

schnörkeln und zahlreichen hakenförmigen Auswüchsen; in der Mitte am dicksten, nach den Rändern hin platt auslaufend. In der Mitte de Unterrandes drei kleines Kugeln. Ein Exemplar besser gearbeitet als das andere. — Die Herkunft ist unsicher. (Siehe nebenstehende Abb.).

H. 4,5, Br. 2,5—3,5 cm.



905/7. Ohrschmuck.

892/6 [1]). Ohrring [2]) (*duri-duri* [3]), von Gold [4]); nicht völlig geschlossen, mit unregelmässig scheibenförmiger Verdickung nahe den Enden und Schnürchen längs der Aussenränder, auf welchen sechs kegelförmige Auswüchse mit eingeschnürter Spitze. — Für Männer und Frauen [5]). **Toba.**

Inn. Dm. 1,3—1,5, äussere Br. 2,8—3,9 cm.

892/4, 5 & 7. Wie oben [6]), Ring ähnlich 892/6; gegen eines der Enden ist an der Aussenseite ein schlingenartiges, in eine Öse endendes und mit einer kleinen Kugel gekröntes Belag angebracht, dessen Ränder bei 5 mit Schnurornament. Auf dem Aussenrand dieser Schlinge, sowie auf dem des Ringes Auswüchse, ähnlich wie bei 6, aber mehr cylindrisch, mit mehr oder weniger deutlichen Quergruben, bei 4 und 5 mit rundem, bei 7 mit spitzem, rautenförmigem Kopf. 7 beschädigt. — Für Männer und Frauen. **Toba.**

Inn. Dm. 1—1,4, äuss. Br. 3—4,5 cm.

892/1, 2 & 3. Wie oben [7]) (*si panggok* [8]), von Gold; ovaler, nicht geschlossener Ring an den Enden mit zwei, spitz zulaufenden, parallelen Fortsätzen, die in einen spitzen viereckigen Kopf enden; längs der Aussenränder des Ringes — bei 2 auch längs der Innenränder — und über die von Quergruben versehenen Fortsätze Schnurornament, sowie um die etwas verdickten Enden des Ringes (2 und 3) oder hier in Form von Spiralen. Gegen die Aussenseite der Fortsätze beiderseits ein zweimal gebogener Schnörkel, bei 3 mit Schnurornament auf der Kante. Auf diesen Schnörkeln und längs des ganzen (1) oder des grössten Teils (2 und 3) des Umkreises des Ringes Auswüchse wie bei den vorigen, bei 3 überdem innerhalb des Schnörkels eine doppelte Spirale. Bei 2 im Innern des Ringes noch zwei kleine, conische, mit Gruben versehene Auswüchse. Der ganze Ring mit Auswüchsen bildet eine Ovale. 2 und 3 viel besser gearbeitet als 1. — Für Männer und Frauen. **Toba.**

1: L. 55, gr. Br. 3,8; 2: L. 5,3, gr. Br. 4; 3: L. 44, gr. Br. 3,8 cm.

340/3 [9]). Ohrschmuck [10]) (*padung-padung* [11]), ein Paar, von Silber; schlingenförmig

---

1) Serie 892. Geschenk Nied. Indische Regierung.

2) *C. B. G.* n⁰. 98. — Über die Befestigungsart dieser Ringe siehe GIGLIOLI, 120, Fig. 11 und MODIGLIANI, 119.

3) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak] = Dorn. — Nach HAGEN, *Verunstaltungen*, 222 heissen die Ringe mit vielen kleinen Dornen: *antinganting* (?), die mit wenigen, aber grösseren *sipongkot* (?). — *Not. Bat. Gen.* 1891, VII geben als allgemeinen Namen *si lambung baba* und für diese Art *duri-duri*.

4) Wahrscheinlich von nicht edlem Metall und mit Goldblech überzogen.

5) Siehe aber auch HAGEN, *Rapport*, 355.

6) GIGLIOLI, 190, Fig. 11. — MODIGLIANI, 119, Fig. 29. — *Not. Bat. Gen.* 1891, VII, zufolge ist der einh. Name *siteppal*. — Coll. N. A. M. 1/676, 6/25—27.

7) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. IV, Fig. 4. — VON BRENNER, 274, Fig. *c*. — HAGEN, *Verunstaltungen*, Taf. X, Fig. 2 & 3.

8) *Not. Bat. Gen.* 1891, VII. — S. C. S. zufolge heissen diese Ringen in **Mand.** auch *bintang* und dienen hier zumal als Goldgewicht. — Vergl. WARNECK, i. v. *binsang* und VAN DER TUUK, *Leesboek*, I, 203. — Stimmt der Form nach fast überein mit dem „*mas radja ma uli*" von PLEYTE in *Globus*, Bd. 67, 71, Fig. 3.

9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *b*/3.

10) *C. B. G.* n⁰. 104. — DE HAAN, 8. — HAGEN, *Reise*, 45. — Id. *Verunstaltungen*, 223 und Taf. X, Fig. 5. — WESTENBERG, *Verslag*, 25, 58. — VON BRENNER, 50. — MÜLLER, 34, n⁰. 84. — KEMPEES, 94. — FEILBERG mehrere Taf. — Siehe auch unten n⁰. 1108/276.

11) JOUSTRA, *Wbk.* s. v.

gebogener, runder Stab, dessen Enden spiralig eingerollt. Auf diesen Spiralen beiderseits ein vierstrahliger Stern von *suasa*; um den mittleren, kugeligen Teil desselben ein aus erhabenen Punkten bestehender Rand, der zwischen den Strahlen verfolgt und hier hervortritt [1]); in der Mitte der Sterne ein kleiner Ring von Silber. — Für Frauen; wird im Oberrand des Ohres befestigt [2]) und gegen das Kopftuch angeheftet und zwar der linke nach vorn, der rechte nach hinten [3]). **Karo.**

L. 14,5, gr. Br. 11,5, D. des Drahtes 0,7 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 6.

315/1. Ohrschmuck, ein Paar, mit den vorigen übereinstimmend, aber viel kleiner, von dünnerem Draht, und ohne Sterne von *suasa*. **Karo.**

L. 10,5, Br. ,5 D. Draht 0,2 cm.

3. Halsschmuck [4]).

300/1629 & 1630. Halsringe (*lojang* [5]), von Messingdraht; 1629 nicht geschlossen, 1630 aus zwei schnurartig ineinander gedrehten Drähten bestehend [6]). — Gegenwärtig nur durch Mädchen geringeren Standes und fast nur in *Dolok* getragen, bisweilen zehn Stück zugleich [7]). Nach S. C. S. gehören diese Ringe, welche hier *pongkal* genannt werden, in *Angkola* zum Brautschmuck [8]). **Padang Bolak?**

1629: Dm. 21, D. 0,6; 1630: Dm. 30, D. 1 cm.

464/25. Halskette (*gerung-gerung*? [9]), aus zahlreichen, silbernen linsenförmigen Perlen bestehend, an zwei Stellen abgewechselt durch grössere, tonnenförmige von *suasa*, mit aufgelegtem Schnurornament im Muster von Kreisen und ringsumgehenden Rändern; vier der kleineren Perlen gleichfalls mit aufgelegten Kreisen verziert. — Durch junge Mädchen getragen; falls sie älter werden, wird der Schmuck abgelegt, aber bis im hohen Alter bewahrt [10]). **Toba.**

L. doppelt gefaltet 40: Dm. Perlen 0,7 cm.

464/26. Halskette, aus silbernen linsenförmigen und tonnenförmigen Perlen ähnlich 25 bestehend; überdem eine grössere melonenförmige silberne und einige rote und weisse Glasperlen sowie eine weisse Perle von Knochen. Sehr beschädigt, nur ein an ein Schnürchen gereihter Teil vorhanden. — Für kleine Mädchen [11]).

340/9 [12]). Wie oben (*si mata* [13]), von vergoldeten silbernen, linsenförmigen Perlen, in unregelmässigen Abständen unterbrochen durch zwei solche, auf ein Querplättchen befestigte und durch grössere, tonnenförmige, wie von 464/25. — Werden durch Frauen getragen bis sie ein Kind haben, welchem sie dann die Kette umhängen [14]). — **Toba** und **Karo** [15]).

---

1) Vergl. die Haarnadel 1410/5 oben. — Einer Inventarakte zufolge heissen diese Sterne *bunga lawang*, siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *lawang*.

2) Über die Art des Anbringens siehe HAGEN, *Verunstaltungen*, 223. — VON BRENNER, 274 zufolge haben einige vornehme Frauen Ohrzieraten dieser Form, deren beide Teile aber ineinander zuschieben sind und daher nach Belieben abgelegt werden können, was bei der beschriebenen Sorte der Fall nicht ist.

3) MÜLLER, 34, n⁰. 84. — KEMPEES, 194. — VON BRENNER, 274.

4) DE HAAN, 8. — WESTENBERG, *Verslag*, 25. — VON BRENNER, 275. — HEYTING, 234. — NEUMANN, 270. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXII, Fig. 6 & 7.

5) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

6) Verg. Coll. N. A. M. 1/688.

7) NEUMANN, III, 270. — Siehe auch JUNGHUHN, II, 94.

8) Vergl. *C. B. G.* n⁰. 105.

9) Dem Schenker zufolge. — Die Angabe ist sehr zweifelhaft.

10) Dem Schenker zufolge.

11) Angabe des Schenkers.

12) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*b*/10.

13) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *mata*. — VAN OPHUYSEN zufolge *simata* = Glasperle.

14) VAN OPHUYSEN zufolge tragen in Mand., Angkola und Padang Bolak die Unverheiraten Halsketten (*gondjong*), die nach der Heirat abgelegt werden.

15) Angabe des Schenkers. — Die Masse sind nicht anzugeben weil der Gegenstand einen Teil der Schmucksachen eines Kostümmodells bildet und davon nicht abzuheben ist.

340/12 [1]. Halskette [2] (*bura-bura* [3]), von Silber, aus zwei parallelen dünnen Ketten bestehend mit länglichen, an allen Seiten eine ausgezogene Öse zeigenden Gliedern. Die Enden der beiden Ketten an einer Seite in einen gezackten Ring vereinigt. Ein solcher Ring überdem in jedem Paar übereinstimmende Glieder beider Ketten. — Das eine Ende wahrscheinlich beschädigt. Für Kinder. **Toba** und **Karo**.

L. 46,5, Dm. Ringe 2 cm.

464/24 [4]. Wie oben [5], völlig mit 340/12 übereinstimmend, aber die Ketten an einem Ende verbunden an eine längliche, schwach gebogene silberne Schliessplatte, deren Spitzen mit zurückgebogenen und spiralig eingerollten Haken verlängert sind. — Für junge Mädchen. **Toba** [6].

L. 60, Dm. Ringe 2 cm.

4. Arm- und Fingerschmuck [7].

226/1 [8], 464/27 und 695/3 [9]. Armringe [10] (*rutas* [11]), von Muschel (*hima* [12]), rund, 1 und 27 im Durchschnitt halbrund, 3 dachförmig mit scharfen, von Gruben versehenen Rändern. — Durch Männer an den beiden Oberarmen getragen. **Toba** und **Padang Bolak** [13].

226/1: Inn. Dm. 7,5, H. 2,3; 464/27: Inn. Dm. 7,5, H. 2,6, 695/3: Inn. Dm. 5,2, H. 2,2 cm.

769/11 [14]. Armring, von Muschel, im Durchschnitt halbrund, mit schnurartigen Rändern und Futter von Messing sowie zwei Bändern von diesem Metall und einem von Kupfer quer über die Aussenseite. — Wird, dem Schenker zufolge, durch Frauen getragen.

Inn. Dm. 7,5, H. 2,7 cm.

760/10 [15]. Wie oben [16], von schnurartig ineinander geflochtenem Messingdraht. — Wird dem Schenker zufolge durch Frauen getragen [17]. **B.** [18].

Dm. 8, D. 0,7 cm.

1239/235. Armringe (*gĕlang* [19]), (fünf Exempl.), oval, im Durchschnitt rund mit flachen Kanten, aus zwei Teilen bestehend; der grösste von Eisen mit Enden von Messing; der mittlere Teil mit eingehämmerten spiraligen Bändern, abwechselnd von Messing und Kupfer; das eine Ende ausgehöhlt, das andere gabelförmig ausgeschnitten

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 133*b*/12.
2) Betreffs der Form siehe MÜLLER, 35, n⁰. 93.
3) VAN DER TUUK, *Wbk.* und JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *boera.*
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 114*c*/7.
5) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *gerung-gerung.* — Siehe Anm. [9]) S. 36. — Der Form nach stimmt der Gegenstand völlig mit dem bei MÜLLER, 35, n⁰. 93 abgebildeten Hüftschmuck überein.
6) Diese Angabe des Schenkers stimmt nur teilweise mit der Herkunftangabe von 340/12.
7) Literatur: ANDERSON, 68. — JUNGHUHN, II, 93. — VON ROSENBERG, *Singkel*, 455. — HAGEN, *Rapport*, 372. — VON BRENNER, 275. — MODIGLIANI, 120. — GIGLIOLI, 118. — NEUMANN, III, 270. — HEYTING, 234. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXIV, Fig. 1—3. — MÜLLER, n⁰, 77, 33, n⁰. 85 & 86, 36, n⁰. 94. — *Not. Bat. Gen.* XXI, 111. — Coll. N. A. M. 2/4 und 6/31.
8) Geschenk S. S. GRAMBERG, Sept. 1879.
9) Aus dem Nachlass C. H. B. VON ROSENBERG'S.
10) JUNGHUHN, II, 93. — NEUMANN, III, 270. — *C. B. G.* n⁰. 109. — Völlig ähnliche Ringe werden auch auf der Insel *Nias* angetroffen. — Siehe Bd. IV, 12, n⁰. 79/9 dieses Katalogs.
11) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Siehe auch bei [illegible].
12) Mal. *kima* (siehe KLINKERT, *Wbk.*). — *Tridacna gigas.*
13) HAGEN zufolge nur *radja.* — Siehe aber NEUMANN, III, 271. — 226/1 aus *Ulu Bila*, huta *Gunung Tinggi* stammend; sollte durch eine Frau getragen sein.
14) Ned. Sts. Crt. 26/27 Juli 1891, n⁰. 173.
15) Ned. Sts. Crt. 26/27 Jnli 1891, n⁰. 173.
16) Vergl. MÜLLER, 35, n⁰. 85.
17) Siehe auch *C. B. G.* n⁰. 110. — NEUMANN, III, 270.
18) Nähere Angabe fehlt. — Wahrscheinlich **Toba**. Vergl. Coll. N. A. M. 1/699.
19) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. und VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

und durchlocht: beide Enden mit Quergruben und Reihen kleiner Striche, der Länge nach. Der kleinste Teil des Ringes von Messing, die Innenfläche ausgehöhlt, das eine Ende mit kegelförmigem, das andere mit plattem, durchlochtem Auswuchs; auf diesem Teil ähnliche eingegrabene Verzierung sowie in ein Kreuz gruppierte kurze und lange Striche. Beide Teile passen ineinander und werden mittelst eines kleinen Holznagels aufgeschlossen. — Für Frauen. **B.** [1]).

Dm. 5,7—6,8 D. 0,8 cm.

1239/265. Armring, Zusammenstellung, Verschluss und Verzierung den vorigen ähnlich, aber auf dem grössten Teil eingehämmerte [2]) Streifen, von Schnürchen umgeben kugelige Erhabenheiten, und Schnörkeln von Messing und Kupfer; an einer Seite ein aus Schnörkeln gebildeter und mit Strichen bedeckter knopfförmiger Fortsatz (stark stilisierter Tierkopf?). — Für Frauen.

Dm. 5,5—7, D. 2,8 cm.

1409/1. Wie oben, Form und Verschluss wie die vorigen, der grösste Teil aber von Messing, der kleinste von Kupfer; Durchschnitt rund: Verzierung auf der Aussenfläche: Quer- und Zickzackstriche und mit Strichen gefüllte Dreiecke. Auf einem Teil des grössten Stückes eine Reihe, beiderseits sich verjüngender kugelartiger Auswüchse, in der Mitte ein undeutlicher Ungeheuerkopf mit Augen und Zähnen. — Für Frauen?

Dm. 6—7, D. 0,7 cm.

869/27 [3]). Wie oben (*gĕlang buntu* [4]), Form und Verschluss wie vorn, aber völlig von Messing und massiv; Durchschnitt abgeplattet; in die Aussenfläche sind einige mehr oder weniger regelmässige Stücke Kupferblech eingehämmert. Eingeritzte Verzierungen auf der Aussenfläche: Quer-, Längs und Zickzackstriche, mit Strichen gefüllte Dreiecke, Halbkreise und Schnörkeln. An einer Seite eine erhabene Reihe Halbkreise und eine, aus mit Strichen bedeckten Schnörkeln zusammengestellte Erhabenheit. (Vergl. 1239/265 oben). **Karo**.

Dm. 5,3—6,6, D. 1 cm.

340/1 [5]). Wie oben [6]) (*si baganding* [7]), von Messing, aus zwei ungleich grossen Stücken bestehend; das kleinste mit platten, durchlochten Auswüchsen in Einschnitte des andern passend und mittelst kleiner Holznägel befestigt. Dachförmig, hohl. Über den Aussenrand eine, durch eine Reihe, mittelst Schnürchen getrennter Kugeln vorgestellte Schlange (?), mehr als den ganzen Umkreis umfassend, an einem Ende mit undeutlichem Kopf, an beiden in einen Schnörkel endend. Beiderseits auf den schrägen Flächen Schnurornament. — Für Männer. **Toba** [8]).

Inn. Dm. 5,5, Äuss. Dm. 8,5, H. 2,5 cm.

1218/1. Wie oben, aber im Durchschnitt halbrund; Verschluss wie oben; auf der Aussenseite zahlreiche Spiralen *en relief* in mehrere Gruppen vereinigt, ein stark stilisiertes Krokodil, und ein stilisierter Tierkopf (*gadja dompak* oder *singa*) mit Hörnern; an vier Stellen kleine rote oder farblose Glasperlen.

Inn. Dm. 4,5—5,5, Äuss. Dm. 5,5—6,5, H. 1,2 cm.

1113/1. Wie oben, von Messing in Form anderthalber Windung einer Spirale; aus zwei Stücken bestehend, das kleinste an einem Ende drehbar um einen auf das grösste gestellten Stift, mit dem andern darin passend mittelst eines platten, durchlochten

---

1) Nähere Andeutung fehlt. — Wahrscheinlich **Toba**. Vergl. Coll. N. A. M. 1/694.

2) Siehe Not. Bat. Gen. 1900, CVIII.

3) Vergl. „Uitgegeven Serien" 869.

4) Siehe JOUSTRA, *Wbk.*; *buntubuntu* bedeutet Hügelchen, was auf die Form hindeuten könnte.

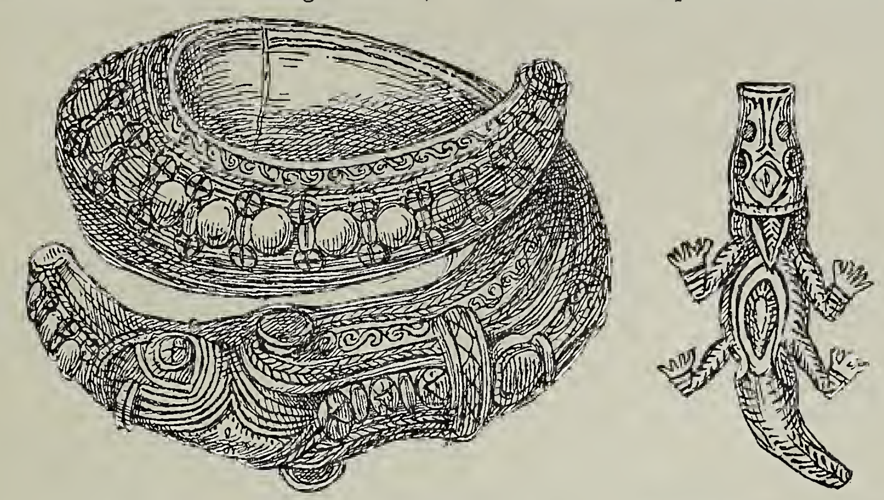
5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n^0. 113*b*/1.

6) *C. B. G.* n^0. 3802. — Coll. N. A. M. 1/691.

7) Siehe VAN DER TUUK, i. v. [illegible]. — JOUSTRA, *Wbk.* zufolge ist *bĕganding tuwa* der Name einer fabelhaften Schlange. — VAN OPHUYSEN zufolge ist *si baganding* in Mand. eine glückbringende Schlange, die man gerne in den Reisfeldern sieht.

8) Dem Schenker zufolge in **Toba** allgemein durch Männer (am Puls) getragen, in **Karo** nur durch Wahrsager und *guru*.

Fortsatzes; ein Stöckchen verbindet beide Teile. Im Durchschnitt dreieckig, hohl aber das eine Ende beider Stücke geschlossen, während das andere platter verläuft. Auf der



1113/1. Armring. Verzierung eines Armringes.

Aussenfläche Verzierungen *en relief*: auf der Kante eine Reihe kugeliger Erhabenheiten durch paarige Querstriche geschieden und beiderseits gefolgt von einer Reihe, durch ein Kreuz geteilter Kreise. Ferner eine deutliche Eidechse [1]), die ein Scheibchen von Blei (?) im Maul hat und ein stilisierter Tierkopf [2]) mit Nase, Ohren und Augen, letztere mit Scheibchen von Blei (?) bedeckt. Nahe den Rändern beiderseits eine Reihe zwischen Schnurornament eingefasster Spiralen. **B.** [3]). (Siehe obenstehende Abbildungen).

Inn. Dm. 5, Äuss. Dm. 8, D. 3—4 cm.

340/2 [4]) und 869/28. Armringe [5]) (*gĕlang* [6]), hohle, im Durchschnitt kreisförmige, edernde Ringe von Kupfer (2) oder *suasa* (28), deren Enden seitlich auseinander gebogen werden können zur Einführung des Pulses; im Innern von 28 klirrende Steinchen. Um den Ring verschiebbar zwei gebogene Messinghülsen, je ein Drittel des Umkreises umfassend. Auf diesen Hülsen Verzierungen *en relief*: an den Enden erhabene Bändchen, bei 28 mit undeutlichem Schnurornament; über der Mitte zwei einander kreuzende Reihen, nach den Enden hin kleiner werdende, kugeliger Erhabenheiten, auf dessen Kreuzungspunkt ein runder (2) oder platter und mit Schnurornament verzierter (28) Knopf, (bei einer Hülse von 28 abgebrochen). Am Ende der langen Kugelreihe spiraliges Schnurornament und beiderseits derselben eine aus Strichen (2) oder kleinen Kugeln (28) gebildete Raute, worauf eine Reihe Erhabenheiten wie oben; auf der Mitte der Hülse an der Innenfläche Schnurornament [7]). — Für Männer. **Karo, Timur** und **Toba** [8]).

Inn. Dm. 5, D. 1,5 cm.

---

1) Betreffs der Eidechse siehe auch Anm. [1]) S. 26, Bd. IV dieses Katalogs.
2) Vergl. von Brenner, 286 „Hölzerne Balkenköpfe".
3) Wahrscheinlich **Toba.** — Vergl. *C. B. G.* n⁰. 3799 *leang* und Warneck, *Wbk.*
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*b*/2.
5) von Brenner, 275 mittlere Figur. — Müller, 32, n⁰. 77.
6) Joustra, *Wbk.* i. v. — Tob. *golang*, siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak-Schrift]; dem Schenker zufolge: *gĕlang suasa.*
7) In Leihbrauch von J. Heesterman, besitzt das Museum noch einen Armring, fast vollig mit dem hier beschriebenen übereinstimmend, aber ohne spiraliges Schnurornament auf den Hülsen; die Knöpfe conisch mit spitzer Oberfläche, die concentrische Perlenränder zeigt. Inn. Dm. 5, D. 1,5 cm.
8) Müller, n⁰. 77. — von Brenner, 275.

554/1 [1]) und 902/1 [2]). Armringe [3]), wie die vorigen zusammengesetzt aus einem *suasa*-Ring mit klirrenden Steinchen im Innern, aber mit vier Hülsen von Gold, je etwa ein Viertel des Umkreises umfassend. Jede der Hülsen an einem Ende mit einem dreieckigen und daneben mit einem rollförmigen Auswuchs, beide beiderseits mit Schnurornament belegt; an zwei Hülsen überdem eine Kugel, sodass der ganze Schmuck sich etwas rautenförmig zeigt. Auf den Hülsen ferner *relief*-Ornament: an den Enden Schnur- und Perlenränder, auf der Mitte aus kleinen Kugeln gebildete Rauten, in mit kleinen Plättchen belegte und aus Schnüren bestehenden Schnörkeln endend, und abgewechselt von glatten Rauten mit einem kleeblattförmigen Plättchen in der Mitte. 554/1 viel kleiner als 902/1. — 554/1 für Frauen? [4]), 902/1 für Männer [5]). **Toba** und **Karo** [6]).

554/1: Inn. Dm. 5,5, D. 1,4—2,9; 902/1: Inn. Dm. 5,5; D. 1,9—4,5 cm.

769/9 [8]). Armschmuck [7]), aus einem spiralig gewundenen Messingdraht bestehend, das eine Ende breiter als das andere. Wird (durch Frauen) gewöhnlich um den linken Arm getragen, welcher dadurch nicht selten völlig oder fast völlig entfleischt wird. Das Ablegen dieses Armbandes kann nur statt finden durch das Abwickeln der Spirale [9]). **Pakpak** [10]).

H. 14, Dm. 5,5—6, D. Draht 0,5 cm.

769/12 [11]). Pulsschmuck [12]), aus dreizehn Glasperlenschnüren bestehend, deren vier blau, die andern rot; am Unterende fünf abwechselnd rot, weiss und schwarze Glasperlen und eine kleine *Cardium*-Muschel [13]). Das Ganze an einer Reihe von fünf grösseren, roten, weissen und schwarzen Glasperlen aufgehängt.

Ganze L. 12 cm.

464/18 [14]). Fingerring [15]), von gelbem, durchsichtigem Horn, im Durchschnitt quadratisch. — Für Männer. **Karo**?

Dm. 2,2, D. 0,2 cm.

340/8 [16]). Fingerringe [17]) (*tjintjin tĕmbaga* [18]) (drei Exempl.), von Kupfer, dachförmig, hohl. — Für junge Leute beider Geschlechter, besonders als Geschenk für Verlobte [19]). **Karo**.

Dm. 2, Br. 0,8 cm.

554/2 [20]). Fingerring, bestehend aus einem, mit schnurartig ineinander gedrehtem Silber-, Messing- und Kupferdraht umwühlten metallnen (?) Ring. **B.** [21]).

Dm. 2,6, D. 0,3 cm.

---

1) Geschenk Dr. B. HAGEN, Mei 1886. — Ned. Sts. Crt. 9 Februari 1887, n⁰. 33.
2) Geschenk H. C. VAN DEN HONERT, Sept. 1892.
3) VON BRENNER, 275 oberste Figur. — HAGEN, *Rapport*, Taf. III. — *Cat. poppen*, 66, n⁰. 1.
4) Angabe des Schenkers. 5) Vergl. VON BRENNER, 275.
6) Vergl. HAGEN, *Rapport*, 350 und VON BRENNER, 275.
7) Ned. Sts. Crt. 26/27 Juli 1891, n⁰. 173.
8) *C. B. G.* n⁰. 111. — Völlig gleiche Schmucksachen werden oft auf *Nias* angetroffen, siehe n⁰. 370/3059, S. 13 Bd. IV dieses Katalogs.
9) *C. B. G.* n⁰. 111.
10) Vergl. auch MÜLLER, 36, n⁰. 94 *gĕlang-gĕlang*.
11) Ned. Sts. Crt. 26/27 Juli 1891, n⁰. 173.
12) Dem Schenker zufolge; es ist aber nicht unmöglich dass hier ein Ohrschmuck vorliegt. — NEUMANN, III, 270 und Mitteilung S. C. S.
13) SCHMELTZ, *Schnecken und Muscheln*, 42.
14) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 114 *b*/4.
15) Betreffs Fingerringe siehe NEUMANN, III, 271. — HEYTING, 234. — MÜLLER, 33, n⁰. 78, 79 und 80, 35 n⁰. 89. — VON BRENNER, 275. — FEILBERG, Taf. 57. — *C. B. G.* n⁰. 9509—9514.
16) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 133 *b*/9.
17) Betreffs der Form siehe MÜLLER, 32, n⁰. 78. — *C. B. G.* n⁰. 3806?
18) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. v. — Tob. *tintin* oder *sinsin*, siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. 19) Dem Schenker zufolge.
20) Geschenk Dr. B. HAGEN. — Ned. Sts. Crt. 9 Februari 1887, n⁰. 33.
21) Nähere Andeutungen fehlen.

464/15 [1]. Fingerring (*tintin* [2]), von Messing, im Durchschnitt dachförmig, an vier Stellen sind unregelmässige Kupferplättchen eingehämmert. Auf der Aussenfläche überdem undeutlich eingeritzte Verzierungen: Querbänder mit Punkten, schräge Ränder, mit Strichen gefüllt. — Für Männer. **Toba**?

Dm. 1,9, Br. 0,8 cm.

1239/266. Wie oben, von Messing, im Durchschnitt unregelmässig und an einer Seite mit mehreren Auswüchsen, die früher wahrscheinlich stilisierte Tierfiguren dargestellt haben, jetzt aber völlig abgeschliffen. Dem Schenker zufolge antik.

Inn. Dm. 2, D. 0,6 cm.

464/16 [3]. Wie oben [4] (*tjintjin limantĕk* [5]), von Silber, im Durchschnitt rautenförmig, an einer Seite dick und hier sich beiderseits verjüngend. Aussenrand gezackt, die beiden Aussenflächen mit einer Reihe eingeritzter Dreiecke, je mit einem Punkt in der Mitte. — Für Männer. **Karo**.

Inn. Dm. 1,8, D. 0,4—0,6 cm.

464/17 [6]. Wie oben, von Silber, sehr dünn; aus drei nebeneinander liegenden, durch Schnürchen begrenzten und geschiedenen Ringen bestehend; diese mit einer Reihe eingeritzter Rauten. — Für Männer. **Karo**.

Dm. 1,9, H. 1,7 cm.

In Leihbrauch von J. Heesterman besitzt das Museum überdem:

Fingerring von Gold? im Durchschnitt dachförmig, die Kante gezackt; auf den Seitenflächen Schnürchen in Quergängen, Kettenornament und Zickzackstriche. **Karo**.

Inn. Dm. 1,9, H. 0,9 cm.

Wie oben, von Silber, dachförmig, unten plat, oben breiter und dicker, mit einem Perlenrand auf der Mitte und daneben Spiralen von Schnurornament; auf der Mitte ein kleiner Cylinder und darauf ein gewölbter, durch Schnurornament umrändeter Knopf von *suasa*. (Vergl. Müller, 34, n°. 79). **Karo**.

Inn. Dm. 1,8, H. 0,5—1,3 cm.

Wie oben, spiralig gewundener Ring von *suasa*? im Durchschnitt rechteckig mit einer Reihe eingeritzter Kreuze auf der Aussenfläche. Auf der Hälfte des Umkreises ein dickes, rautenförmiges Belagstück von Gold, über der Mitte mit Perlenrand, längs der Ränder mit Schnurornament und darin ähnliches Ornament in Spiralen; auf der Mitte ein, sich nach oben erweiternder Knopf mit platter Oberfläche, worauf concentrische Reihen kleiner Kugeln, einzeln oder in Gruppen, mit einer grösseren in der Mitte, alle durch Schnürchen umgeben (Vergl. Müller, 32, n°. 80). — An diesem Ring hängen zwei ähnliche von *suasa*, die Windungen der Spirale an einer Stelle durch ein kleines, rechteckiges Plättchen untereinander verbunden, ohne Knopf oder goldene Verzierung. Dem Eigentümer zufolge: „*Tjintjing kurungkun*, Ring eines *Pengulu*". **Karo**.

Inn. Dm. 1,9, H. Ring 0,2, Dm. Knopf 1,5 cm.

5. Beinschmuck [7].

300/1737 & 1738. Beinringe [8] (*lojang ni pat*), 1737 von gebogenem Messingdraht, nicht völlig geschlossen; 1738 von zwei schnurförmig ineinander gedrehten Kupfer-

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 114*b*/4.
2) *C. B. G.* n°. 88.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 114*b*/4.
4) Müller, 35, n°. 89.
5) Siehe Joustra, *Wbk.* — Tob. *limatok* (van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]) = ein kleiner Waldblutegel.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 114*b*/4.
7) Litteratur: Anderson, 68. — Junghuhn, II, 84. — Willer, 305. — Neumann, III. 270.
8) *C. B. G.* n°s. 110 und 3927.

drähten. — Wird durch unverheiratete Frauen oberhalb der Knöchel getragen; bei der Heirat werden zumal 10 bis 20 Stuck zugleich angelegt [1]). **Toba?**

1737: Dm. 8,5, D. 0,5; 1738: dm. 7,5, D. 0,9 cm.

II. Künstliche Körperverunstaltungen [2]).

464/48 & 49. Beschneidungsgeräte [3]), 48: zwei Stäbchen von Pinangholz, das eine Ende mittelst einer Umwühlung mit rotem und weissem Garn an einander verbunden; auf dem anderen ist ein fischgratförmig geflochtener Ring von schmalen Rotanstreifen geschoben. 49: spitzes Stöckchen von Pinangholz, worauf ein Stückchen Federkiel gesteckt. — 48 wird benutzt von jungen Männern, die sich nicht eines Messers bedienen wollen; das Praeputium wird zwischen die beiden Stäbchen geklemmt und diese durch das täglich Aufschieben des Ringes allmählig mehr zusammengedrückt; in vier bis sechs Tagen ist gewöhnlich das Ziel erreicht [4]). 49 wahrscheinlich gebraucht um bei Anwendung eines Messers unter das Praeputium eingeführt zu werden [5]). Die Beschneidung findet ohne besondere Zeremonien statt und wird von dem Betreffenden selbst oder einem andern vorgenommen [6]). **Karo?**

48: L. 7, Dm. 0,4; 49: L. 4, Dm. 0,1 cm.

464/50 [7]). Steinchen [8]) (*bungkal* oder *kaling-kaling* [9]), zwei Exempl. weiss, dreieckig prismatisch. Werden bisweilen zu 20 oder 30 Stück unter Einschnitte der Penisepidermis gesteckt und wachsen dort fest. Ad augendam in coitu mulierum voluptatem. **Karo** und **Pakpak.**

L. 0,8 und 1,2, Dm. 0,7—1 cm.

1767/35—37. Geräte für die Zahnfeilung [10]).

35. Hammer [11]) (*palu-palu* [12]), von Knochen, pyramidförmig mit schrägen Kanten; cylindrischer Stiel; auf Hammer und Stiel eingeritzte, ringsumgehende Reihen Striche und Querbänder. Im Unterende ist Blei eingegossen. (L. 12, Dm. 1,3—2 cm.).

36. Sieben Meissel [13]) (*lĕntik*), von Eisen, sechs im Durchschnitt rechteckig, deren einer schraubenartig gedreht, einer nadelförmig; eine Ahle [14]) (*tĕmpĕr* [15]) von Eisen, nadelförmig mit kegelförmiger Handhabe von grauem Holz, worin Reihen eingeschnitzter Dreiecke (Meissel L. 6—8, Br. 0,9—0,5; Ahle L. 11,5, Dm. 0.2—1 cm.).

37. Feile [16]) (*gadji* [17]), von Eisen, dreieckig mit convexem Rücken; cylindrische Handhabe von gelbem Holz. (Eisen L. 8, gr. Br. 1; Handhabe L. 4,5, Dm. 1 cm.). **Karo.**

---

1) Mitteilung † Dr. G. A. Wilken.

2) Siehe S. 60, Bd. I, Bem. [1]) S. 14 und [2]) S. 213 Bd. IV dieses Katalogs; für die Batakländer: Hagen, *Verunstaltungen.* — *Batakspiegel*, 164—166 und besonders für Beschneidung: von Brenner, 193. — Heyting, 294. — Neumann, IV, 459; für Zahndeformation: B. R. M. 1864, 274. — Hagen, *Reise*, 46. — von Brenner, 192. — Modigliani, 50. — Müller, 36, n⁰. 97—102. — Neumann, IV, 460. — Heyting, 295. — Ypes, 480. — H. Guillaume, *Beschrijving van het tandenveilen* (*ĕrkikĕr*) *bij de Karo Bataks* [M. Z. G. 47, 1].

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 278*a*. — Als einh. Namen wird daselbst angegeben *niapit* oder *sihapit*. — Siehe auch Joustra, *Wbk.* i. v. *apit* = klem.

4) Mitteilung Dr. B. Hagen.

5) Vergl. Wilken, *Handl.* 226.

6) von Brenner, 193. — Heyting, 294. — Neumann, IV, 459. — Mitteilung Dr. B. Hagen.

7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 278*b*.

8) Staudinger, Verh. Berl. Ges. für Anthr. Ethn. und Urg. Bd. 23, 351. — Hagen, *Verunstaltungen*, 224. — von Brenner, 193. — van Bevervoorde, 617. — *C. B. G.* n⁰. 3898.

9) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v. v. — Der Schenker meldet als einh. Namen *persimbraon* (*persimboraan?*); siehe die Bem. hierauf Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 278*b*. — Im C. B. G. n⁰. 3898 heissen diese Steinchen „*gronggrong*."

10) Siehe Anm. [2]) oben.

11) Müller, 36, n⁰. 97.

12) Joustra, *Wbk.* i. v. *paloe.*

13) Müller, n⁰. 98.

14) Müller, n⁰. 101.

15) Joustra, *Wbk.* i. v.

16) Müller, n⁰. 99.

17) Joustra, *Wbk.* i. v.

III. Kleidung.

A. Baumbastkleidung [1]).

16/67 bis [2]) (zwei Ex.), 300/854, 855 & 857 [3]). Lendengürtel, lange Streifen geklopfter grauer (854 und 857) oder rotbrauner (67 bis und 855) Baumrinde [4]). 854, 855 und 857: **Mand.**

16/67 bis: L. 170 und 173, Br. 36 und 59; 300/854: L. 152, Br. 52; 300/855: L. 265, Br. 29; 300/857: L. 147, Br. 50 cm.

300/853, 856 & 858, 450/13 [5]). Unterleibkleider [6]), aus einem rechteckigen Stück gelbweisser (853 und 856) oder rotbrauner (858 und 13) geklopfter Baumrinde [7]) bestehend. 853, 856 und 858: **Mand.**

300/853: L. 152,5, Br. 74; 300/856: L. 213, Br. 86; 300/858: L. 208, Br. 85; 450/13: L. 143, Br. 95 cm.

450/11 & 12. Jacken, von hellgelber, geklopfter Baumrinde. Brust und Rücken aus einem Stück, angenähte lange Ärmel mit einem dreieckigen Einsatz darunter. Halsöffnung vorne dreieckig ausgeschnitten, hinten mit dreieckigem Fortsatz [8]). **B.** [9]).

450/11: L. über der Mitte des Rückens 61, Br. zwischen den Schultern 63, L. der Ärmel 65; 450/12: L. über der Mitte des Rückens 55, Br. zwischen den Schultern 65, L. der Ärmel 55 cm.

450/14. Hose, von grauer, geklopfter Baumrinde, sehr weit, unten breiter auslaufend und mit sehr kurzen Beinen; vorn und hinten in der Mitte ein grosser, trapezoider Einsatz von brauner Baumrinde.

L. 69, Br. oben 77, Br. unten 86 cm.

---

1) Wenn man Anderson, 146, Glauben schenken darf, trugen vor 100 Jahren die Bewohner der Gegende um den Tobasee noch Kopftücher und Lendengürtel von geklopfter Baumrinde; Junghuhn, II, 93 meldet (etwa 1840) solche Kleidung nur bei den ärmsten Bergbewohnern, während Neumann, V, 32 zufolge vor siebzig Jahren die Sklaven noch eine Schambedeckung von diesem Stoff trugen. Baumbastkleidung wird jetzt noch nur angetroffen bei den *Orang Lubu* (siehe Enc. v. N. I. III, 121, die daselbst angegebenen Werke und unten bei V Kostümmodelle). — Adriani & Kruyt, 169 ff. — Der Sammler der Serie 16 schreibt noch: „Baadjes of kleedingstukken zijn mede „van boomschors vervaardigd en vindt men doorgaans door den Batakker of Anthropophaag „gedragen, als hij in het Bosch of op het Land werkzaam is, aldus niet, wanneer hij zich elders „of in het dorp vertoont, dan draagt hij dekking, die veelal naar gemeen tapijtgoed gelijkt." — Siehe über Baumbastkleidung im Allgemeinen Anm. 1) S. 89, Bd. I und Anm. 1) S. 13, Bd. IV dieses Katalogs.

2) Aus der Sammlung Dr. S. Müller.

3) *Cat. Parijs*, n⁰. 219.

4) Junghuhn, II, 92 giebt als Bäume, deren Rinde als Kleidung gebraucht wird: *torrop* (*torop* = *Artocarpus elastica*, Filet, n⁰. 1307, *A. Blumei* Trecul? de Clercq, n⁰. 338), *korodang* (?), *harrastadji* (?) *sanné sanné* (Neumann, I, 97 zufolge ist *sane-sane* eine Wasserpflanze), *katopul* (*hatopul* = *Artocarpus communis*. G. Forst. — de Clercq, n⁰. 340 — vergl. Neumann, I, 96), *takki sayu* (*tangki*, nach van der Tuuk, *Wbk.* = Baumrinde; Wilken zufolge ist „wilde *tangki* = *Gnetum Gnemon*. — Filet, n⁰. 820. — de Clercq, n⁰. 1671).

5) Aus dem Nachlass M. J. H. von Oppen (1841 ehem. Ass. Res. zu *Tapanuli*) stammend.

6) Einem angeklebten Zettel zufolge ist der einh. Namen von 858: *ulos na rara* = rotes Kleid. — Siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible]

7) 858 von der Rinde des „wilden *Tangki*-Baumes" siehe Anm. 4) oben.

8) Über dieses „*Survival*" siehe Serrurier, *Ethn. Feiten* enz. II, 3. — Siehe auch Anm. 1) S. 58, Bd. IV dieses Katalogs.

9) Nähere Herkunftangabe fehlt.

B. Geflochtene und gewebte Stoffe.

1. Kopfbedeckung [1]).

464/37 [2]). Mütze [3]), von diagonal geflochtenen gelben und grauen Binsen; halbkugelig mit aufgeschlagener Krempe, woran eine Öse desselben Materials. — Für Männer. **Toba.**
Dm. 14, H. 14 cm.

340/50 [4]). Kopftuch [5]) (*bulang-bulang* [6]), von bedrucktem Kattun, europäischen Fabrikats, Nachahmung Batikarbeit, rotbraun und dunkelgelb. Das Kopftuch ist gefaltet wie dies bei *Karo-* und *Timor-*Batak üblich u. z. vorn ein plattes, aus mehreren Schichten bestehendes Band, hinten mit grossem, herabhängendem, dreieckigem Zipfel und daneben beiderseits eine hervortretende Spitze; eine letzterer ineinander gedreht und mit zahlreichen, dachförmigen, silbernen Ringen umgeben, nahe dem Ende mit einem perlenartigen (siehe oben 464/8). An der Vorderseite des Kopftuchs eine silberne Kette, ähnlich 640/7 (S. 33) und daran mittelst einer kleineren silbernen Kette befestigt an der rechten Seite eine Tigerkralle, deren breitere Hälfte mit sehr feinem, netzartigem Taugeflecht bedeckt. — Für Männer. **Timor** und **Karo.**
Dm. Öffnung 17, H. Vorderseite 6 cm.

340/54 A. Wie oben, aus zwei turbanartig durcheinander geschlungenen Tüchern bestehend, das eine von europäischem Kattun, Batikarbeit, das andere von rotem Kattun mit aufgestickten Schnörkeln und Blattornamenten von rotem und schwarzem Garn. — Die richtige Form nicht mehr zu bestimmen. **Karo?** [7]).

300/77 [8]). Kopfbedeckung [9]) (*hampu* [10]), langer, mit Baumwolle gefüllter, mit schwarzem Kattun bekleideter Cylinder, dessen Enden mit orangefarbenem Kattun bedeckt. — Wurde früher, mit Fransen und Flittergold verziert, durch die Häuptlinge getragen; wegen der malaiischen Überherrschung ist dieses Würdezeichen jetzt verschwunden und wird diese *hampu* bei Zeremonien noch durch *kuria-* und *unterkuria-*Obersten benutzt. Bei einigen ist dieselbe von Holz und vergoldet [11]). — Für Männer. **Mand.**
L. 109, Dm. 10 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 7.

300/78. Wie oben (*tuku* [12]), aus zwei, den von 77 ähnlichen Cylindern bestehend, diese aber dünner, die Enden mit rotem Kattun bekleidet; einer länger als der andere; in der Mitte durch ein umgenähtes Stück roten Kattuns zusammengehalten und daran zwei platte Bänder, eines von rotem, das andere von gelbem Kattun. — Diese *tuku* sind in **Mand.** jetzt nicht mehr bekannt [13]), wohl aber in **Angkola** [14]). Bezüglich der Befestigung siehe C. B. G. n⁰. 3900. — Für Männer. **Mand.**
L. der Cylinder 113 und 87, Dm. 3,5 cm.

---

1) Literatur: WILLER, 306 ff. — VON ROSENBERG, *Singkel*, 454. — DE HAAN, 8. — VON BRENNER, 273. — WESTENBERG, *Verslag*, 24, 29. — NEUMANN, III, 267 ff. — HEYTING, 231. — MÜLLER, Taf. II & III, 27, n⁰. 61. — Unter den Kopftüchern sind nur die Tücher aufgenommen, die bestimmt als Kopfbedeckung und zu keinem anderen Zweck benutzt werden. — Siehe die Anm. bei „Brust- und Schultertücher" unten.

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 114*a*/7.

3) VON BRENNER, 273.

4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*a*/1.

5) Betreffs der Tragweise des Kopftuchs siehe MÜLLER, Taf. II und III. — VON BRENNER, 245, 253, 279. — JASPER, *De Weefkunst*, 221.

6) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* s. v. — VAN DER TUUK, *Wbk* i. v. [illegible].

7) Siehe unten bei V Kostümmodelle.

8) *Cat. Parijs*, n⁰. 474.

9) WILLER, 303. — HEYTING, 232. — *C. B. G.* n⁰. 198.

10) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

11) HEYTING, 233.

12) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

13) HEYTING, 233.

14) Mitteilung S. C. S.

2. Brust- und Schultertücher [1]).

a. Von eigengewebtem Kattun [2]).

340/59 [3]). Kleid (*bĕnting* [4]), länglich, einfarbig blau mit Fransen [5]) derselben Farbe; nahe den Enden ein eingewebter roter Streif mit rautenförmigen und dreieckigen Figuren in weiss und dunkelblau [6]). **Karo** [7]).

L. 175, Br. 32 cm.

340/58 [8]). Schultertuch (*uwis toba* [9]), dunkelblau mit paarigen, hellblauen Strichen der Länge nach. An den kurzen Enden ein schmales rotes Rändchen, durch drei undeutliche rote Querstriche gefolgt. Fransen in der Farbe des Tuchs. — Obgleich der Name auf Herkunft aus Toba hindeuten würde, ist dieses Tuch Karo-Arbeit und Tracht und wird meistens benutzt um über die Schulter getragen zu werden und darin den *kampil* (siehe oben S. 25) zu bewahren. **Karo.**

L. 170, Br. 77 cm.

464/41 [10]). Wie oben [11]) (*suri-suri* [12]), länglich, dunkelblau mit Gruppen von vier hellblauen Strichen; nahe den Enden drei Paare, rote Querfäden und ein schmaler Rand, in welchen zwischen roter Begrenzung hakenförmige weisse Figuren auf blauem Grund. Blaue Fransen.. Von roten und weissen, kattunenen Läppchen sind auf einer Seite ein Kreuz und eine gabelartige Figur mit drei Zacken angenäht. **Karo.**

L. 195, Br. 45 cm.

370/2571 [13]). Wie oben [14]) (*suri-suri*), schwarz mit schmalen, weissen Langsrändern und Gruppen von drei weissen Linien, der Länge nach. An den schmalen Enden ein schmales rotes Rändchen; schwarze oder schwarz- und weisse Fransen. Wert (1882) *f* 1.50. **Silindung.**

L. 234, Br. 90 cm.

1082/13 [15]). Wie oben (*suri-suri*), schwarz mit schmalen, weissen Längsrändern, Gruppen von drei blauen Strichen der Länge nach, beiderseits durch eine solche Gruppe von weissen beschlossen. An den kurzen Enden schmale, rote Rändchen, in einigem Abstand durch geblockte, weisse Querbahnen zwischen roten Linien gefolgt. Fransen schwarz oder blau- und schwarz, einige weiss- und schwarz. **B.** [16]).

L. 167, Br. 63 cm.

---

1) Da die Brust- und Schultertücher zumal als Gürteltücher gebraucht werden und bisweilen auch als Kopfbedeckung dienen (Vergl. Heyting, 231. — Neumann, III, 268 und die Anm. in Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 113/2. — Jasper, *De Weefkunst*, 221) werden alle diese Tücher hier zugleich beschrieben.

2) Betreffs des Webens und Färbens von Kattun siehe Gruppe VIII.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 113*a*, 2/*h*.

4) Dem Schenker zufolge. — Weil *bĕnting* (siehe Joustra, *Wbk.* i. v.) „straff angezogen" bedeutet, hat man es hier wahrscheinlich mit einem Gürtel zu tun.

5) Die Verfertigung der Fransen ist Männerarbeit.

6) Vergl. Müller, 29, n°. 66.

7) Siehe unten bei „Kostümmodellen" n°. 1108/276; das Schultertuch heisst hier *tanandang*.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. *a*. 2/*f*.

9) Joustra, *Wbk.* i. v. *uwis* = der allgemeine Namen für Kleid; Tob. *ulos*. — Jasper, *De Weefkunst*, 221.

10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 114/*a* 5.

11) Müller, 29, n°. 66. — Coll. N. A. M. n°. 1/661. — *C. B. G.* n°. 84. — Siehe auch unten bei Kostümmodellen, n°. 1108/277.

12) Joustra, *Wbk.* zufolge bedeutet *suri*, kamm und kommt dieses Wort für „Kleid" nur in Zusammenstellungen vor. — Jasper, *De Weefkunst*, 226.

13) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 299/5 *h*.

14) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXIX, Fig. 5.

15) Serie 1082. Geschenk L. C. Welsink. — Ned. Sts. Crt. 16/17 April 1897, n°. 90.

16) Nicht näher bestimmt, wahrscheinlich Toba.

340/54 [1]). Schultertuch (*ragi djĕnggi* [2]), länglich, schwarz mit roten, blau umbordeten Längsrändern, und schmalen und etwas breiteren hellblauen Strichen, einige paarig und einen roten umschliessend. An den Enden Ränder wie bei 59. Schwarze Fransen, die an den Ecken rot und blau. **Karo.**
L. 190, Br. 46 cm.

340/64 [3]) und 869/21. Schultertücher [4]), wie oben, schwarz mit schmalen, hellblauen Strichen der Länge nach; in einigem Abstand der Längsränder eine Gruppe ähnlicher Striche. Dazwischen an den Rändern eine Verzierung und zwar bei 64 eine weisse Zickzacklinie, beiderseits gefolgt von einer Reihe roter Rechtecke zwischen roten und weissen Strichen und einer Reihe weisser Dreiecke; bei 21 eine Reihe blauer und schwarzer Kreuze auf schwarzen oder blauen Quadraten und mit rotem Querstrich, beiderseits gefolgt von einer Reihe blauer Rechtecke und einem roten Zickzackstrich, durch rote und blaue Striche geschieden und von einer Reihe blauer Dreiecke; bei 21 überdem über die ganze Breite ein paariger roter Strich und dazwischen blaue Pfeilspitzen. Die Fransen bei 64 noch unvollendet [5]), bei 21 schwarz oder blau und schwarz. 64: **Karo** [6]), 21: **Timor.**
340/64: L. 160, Br. 55; 869/21: L. 173, Br. 56,5 cm.

370/2567 [7]). Wie oben [8]) (*bolajan* [9]), den vorigen sehr ähnlich [10]), aber auch mit Gruppen von drei breiten, hellblauen Längsstrichen. Nahe den Enden eine Gruppe von drei undeutlichen, weissen Strichen, rotes Rändchen mit feinen weissen Rauten, Pfeilspitzen, gezackten und geraden Strichen. Fransen schwarz, einige blau. Wert (1882) *f* 8,75. **Silindung.**
L. 239, Br. 90 cm.

340/63 [11]). Wie oben [12]), schwarz mit schmalen und breiten, rot und blau gesprenkelten Längsstrichen; an den Enden eine Verzierung wie bei 869/21 aber weniger schön ausgeführt. Fransen schwarz oder rot und blau. **Karo** [13]).
L. 190, Br. 55 cm.

340/70 [14]). Wie oben (*ragi santik* [15]), schwarz, mit abwechselnd schmalen und breiteren, hellblauen Striche; breite schwarze, durch weisse Striche begrenzte Längsränder. Schwarze und hellblaue Fransen. **Toba?** [16]).
L. 145, Br. 65 cm.

In Leihbrauch von J. Heesterman besitzt das Museum ein Kleid, mit den beschrie-

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113 *a*, n⁰. 2/*c*.
2) Das Kostümmodell 1108/276 — siehe unten — trägt ein solches Kleid als Gürtel. — Jasper, *De Weefkunst*, 226.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113/*a*, 3/*c*.
4) Als einh. Namen werden durch die Schenker angegeben: *suri-suri* (siehe oben) und *uwis sampang mĕhuli.*
5) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXIX, Fig. 2.
6) Dem Schenker zufolge aber Arbeit aus **Toba.**
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 299/5 *d*.
8) Modigliani, Taf. VIII, rechts oben. — Giglioli, 119 *ulos bolean.*
9) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Siehe auch Taf. XXVIII, Fig. 5. — Jasper, *De Weefkunst*, 226, *bolean*?
10) Dieses Tuch ähnelt sehr dem „Kain toba", das die Kostümpuppe 1108/275 (siehe unten) als sarung trägt.
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113 *a*, 3/*b*. Zwei Exemplare, eines findet sich an der Kostümpuppe — siehe unter V dieser Gruppe.
12) Als einh. Name wird angegeben: *Ma·katakat* oder *Uis simangat*; vielleicht besteht Verband zwischen letzteren Namen und der *Ulos-ni-tondi.* — Siehe Pleyte in *Globus*, LX, 291.
13) Dem Schenker zufolge Toba-Arbeit.
14) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113 *a*, 3/*i*.
15) Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. *ragi santik* = „een zeker rood weefsel"; eines der Kostümmodelle (1108/275 siehe unten) ist aber mit einem völlig gleichförmigen Schultertuch bekleidet, welches hier *ragi tjantik* heisst — vergl. auch 340/57 unten. — Jasper, *De Weefkunst*, 226.
16) Dem Schenker zufolge von der Westseite der Tobasees; wahrscheinlich auch bei den **Karo** im Gebrauch, siehe 1108/275 unten.

benen sehr übereinstimmend, aber alle blaue Striche gleich breit, in der Mitte aber eine breitere blau und zwei schwarze Bahnen; an den kurzen Enden schmale rote Rändchen (L. 171, Br. 63); einem angehängten Zettel zufolge: „gewone Karrau sarong."

340/57*a*, 57*b* und 57*c*[1]). Schultertücher (*ragi santik*), völlig mit 70 übereinstimmend, aber grösser, von 57*a* die Fransen noch nicht vollendet, 57*b* mit schmalem blauem-, 57*c* mit schmalem rotem Rändchen an den kurzen Enden. **Karo.**

340/57*a*: L. 180, Br. 97; 340/57*b*: L. 162, Br. 104; 340/57*c*: L. 170, Br. 88 cm.

340/70*a*[2]). Wie oben[3]), den vorigen völlig ähnlich, aber statt blauer, weisse Striche. Nahe den kurzen Enden ein rotes Rändchen. **Toba**?

L. 184, Br. 95 cm.

370/2564[4]) und 1082/4[5]). Wie oben[6]) (*si bolang*[7]), grau (2564) oder blau (4) karriert mit breiten, schwarzen Längsrändern; an den kurzen Enden Rändchen wie bei 2567, schwarze Fransen. 2564 Wert (1882) *f* 12,50. **Silindung.**

370/2564: L. 190, Br. 122; 1082/4: L. 203, Br. 120 cm.

340/69[8]). Wie oben (*bĕlah buluh*[9]), braunrot mit breiten schwarzen, gelben und weissen Längsstrichen oder Gruppen von schmalen und breiten Strichen in diesen Farben; schmale, weisse Längsränder, sehr kurze Fransen in den Farben der Striche. Nahe den Enden zwei Gruppen undeutlicher, weisser Querstriche. — Gehört zur Kleidung von jungen Leuten. Westseite **Toba**-See?[10]).

L. 218, Br. 70 cm.

340/65[11]). Wie oben[12]), schmutzig schwarz, der mittlere Teil braunrot und schwarz gestrichelt mit breiteren blauen Strichen in regelmässigen Abständen. Längs der kurzen Enden paarige rote Fäden und in einigem Abstand von diesen vier undeutliche, weisse Querstriche. Fransen schwarz, schwarz und rot, einzelne blau. — Bildet einen Teil der Kleidung eines erwachsenen Mannes. **Toba**[13]).

L. 152, Br. 83 cm.

869/25. Wie oben[14]), blauschwarz, der mittlere Teil mit feinen roten Längsstrichen und in regelmässigen Abständen, blaue, durch rote begrenzte. An den kurzen Enden drei Reihen roter Striche; Fransen blauschwarz oder schwarz und rot oder blau und rot. **Karo.**

L. 172, Br. 94 cm.

869/17. Wie oben (*uwis gara tĕpi*[15]), sehr dünn[16]), der mittlere Teil weiss und

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 113*a*, 2/*f*.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 113*a*, 3/*i*.
3) Einh. Name *ragé*? oder *geniling*? — Angabe des Schenkers.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 299/5*a*.
5) Serie 1082. Geschenk L. C. Welsink. Ned. Sts. Crt. 16/17 April 1897, n°. 90.
6) *C. B. G.* n°. 83 und 3810. — *Cat. O. I. Weefsels*, n°. 105.
7) Eig. „der Gefleckte" vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Jasper, *De Weefkunst*, 226.
8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 113*a*, 3/*h*.
9) Wörtlich: gesplissener Bambus.
10) Angabe des Schenkers. — Der Name ist Karosch.
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 111*a*. 3/*d*.
12) Als einh. Namen wird angegeben *hateronga*; vielleicht bezieht sich dies auf die Farbe weil *hatirangga* der Tob. Bat. Namen ist für die Mal. *Patjar*-Pflanze (*Lawsonia alba*. — Filet, n°. 1747. — de Clercq, n°. 2004), die u. A. für das Rotfärben der Fingernägel gebraucht wird. — Siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Jasper, *De Weefkunst*, 226.
13) Wird auch in anderen Gegenden der Batakländer getragen.
14) Der in der „Uitgegeven Serie 869" angegebene einh. Namen soll heissen: *Uwis katji-rĕngga*; siehe auch die Anm. [12]) oben.
15) Wörtl. Tuch mit roten Rändern — Vergl. Joustra, *Wbk.*
16) Das Material ähnelt europäischem Garn.

schwarz gestrichelt, breite, rote Längsränder mit weisser Borde und zwei Gruppen von drei weissen Strichen. Fransen rot oder weiss und schwarz gesprenkelt. **Toba** [1]).
L. 150, Br. 54 cm.

370/2572 [2]). Schultertücher (*si mallasiak* [3]), schwarz mit abwechselnden weissen und roten Strichen, der Länge nach; breite, steinrote Langsränder, einerseits durch einen weissen Strich gefolgt und ferner mit einer Gruppe von drei weissen Strichen und einer, zwischen weissen begrenzten schwarzen. An den Enden schmale rote Rändchen, Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 1,50. **Silindung.**
L. 156, Br. 68 cm.

370/2566 [4]) und 1082/10. Wie oben (*ragi singkam* [5]), schwarz mit feinen roten oder breiteren roten, blau begrenzten Strichen; breite braunrote Längsränder einerseits durch einen breiten schwarzen, an der andern durch einen schmalen, weissen Strich gefolgt und ferner mit einem breiten, weissen Strich zwischen hellroten. Ränder an den kurzen Enden von 2566 wie bei 2567, bei 10 aus zwei roten Querstrichen bestehend, dazwischen mit blauen, geraden, schrägen und gebogenen Linien. Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 9,50. **Silindung.**
370/2566: L. 220, Br. 90; 1082/10: L. 250, Br. 99 cm.

340/62 [6]) (zwei Exempl.). Wie oben (*uwis gobar*), weiss mit breiten, roten Längsrändern, von einem schmalen, weiss und schwarz gestrichelten Rändchen gefolgt. Im Weiss Gruppen von zwei schmalen und zwei breiten schwarzen Strichen, bei einem Exemplar längs dem Roten zwei paarige schwarze, gleichfarbige Punktreihen umschliessende Striche; in regelmässigen Abständen undeutliche paarige oder dreifache rote oder schwarze Querstriche. Fransen in den Farben der Bahnen. **Karo** [7]).
L. 167 und 163, Br. 89 und 92 cm.

300/75 [8]). Sjärpe [9]), schmutzig rosa, mit blau- und rotgesprenkelten Strichen längs der Langsränder und mehreren Gruppen von drei blauen Querstrichen. 15 cm. von den Enden ausgenommen, völlig bedeckt mit einem eingearbeiteten Muster von einander berührenden Rauten mit concentrischem Kern. Feine Fransen in den Farben des Tuchs. — Meistens für Frauen. **Mand.**
L. 288, Br. 22 cm.

1082/5. Wie oben [10]), den vorigen ähnlich; ausgenommen an den Enden, quer rot und blau gestrichelt und mit nahe aneinander geschlossenen, parallelen, weissen Zickzacklinien bedeckt. Die Enden um etwa 15 cm. weiss mit zahlreichen Rändern, worin mit weiss und schwarz Reihen Figuren gearbeitet sind: Zickzacklinien, Spiralen, verschiedenartig gefüllte Quadrate. Kurze Enden mit paarigem, rotem Strich, dazwischen weisse Spiralen. Fransen schnutzig weiss. **Toba?**
L. 307, Br. 30 cm.

1082/1. Schultertuch? [11]) (*hohos na djinukit*), weiss mit einigen roten, beiderseits von einem schwarzen begleiteten Strichen, der Länge nach. In einigem Abstand der

1) Angabe des Schenkers; der Name ist Karosch.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n0. 299/5 *i*.
3) Vielleicht hängt der Name mit der roten Farbe zusammen weil *lasiak* = Spanischer Pfeffer, siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n0. 299/5 *c*.
5) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.*, i. v. [illegible].
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n0. 113 *a*. 3/*a*.
7) Toba-Arbeit. — Der Name ist Karosch.
8) *Cat. Parijs*, n0. 474.
9) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXV, Fig. 6. — Coll. N. A. M. n0. 1/658.
10) Vergl. *Cat. O. I. Weefsels*, n0. 93. — Als einh. Namen wird vom Schenker angegeben: *djukit* (*djungkit?*) *hohos*. — VAN DER TUUK, *Wbk.* zufolge ist *hohos* (siehe i. v. [illegible]): een sjerp, band om het middel.
11) *Cat. O. I. Weefsels.* n0. 93. — Siehe auch LOEBÈR, *Het weven*, 47. — Dem Namen nach würde man es hier mit einem Gürtel zu tun haben.

kurzen Enden zahlreiche schmale Querränder, worin mit rot und schwarz Reihen Figuren gearbeitet sind: Dreiecke und Rauten. Ein ähnliches, aber schmäleres Querband etwa über der Mitte des Tuches. An den kurzen Enden ein paariger roter Strich und dazwischen weisse Wellenlinien auf schwarzem Grund. Dünne, weisse Fransen. **B.** [1]).

L. 161, Br. 70 cm.

640/2 [2]). Schmales Schultertuch, dunkelrotbraun mit schmalen, schwarzen Längsrändern, und Rändern mit weissen und schwarzen Pfeilspitzen an den kurzen Enden. Der Länge nach in einigem Abstand der Ränder gesprenkelte blaue, gelbe und weisse Striche, und dazwischen drei ähnliche, worin einzelne oder paarige Reihen weisser, durch Querstriche geschiedene Rauten gestickt. Letztere Striche enden in einigem Abstand der Enden des Tuches gegen eine Verzierung [3]), weiss auf rotem Grund, aus, von Mäandern gebildeten grossen und kleinen Rauten bestehend, welche von glatten oder mit Zickzacklinien oder kleinen Rauten gefüllten Querbahnen gefolgt. Fransen in der Mitte weiss, an den Rändern rot. **Toba.**

L. 168, Br. 43 cm.

Siehe Taf. II.

300/295 [4]) & 370/2565 [5]). Tücher [6]) (*ragi idup* [7]), aus fünf aneinander genähten Stücken bestehend; braunrot, mit schmalen, schwarzen Längsrändern. Der besondere mittlere Teil beiderseits begrenzt durch eine Gruppe weisser Striche, worin Rauten und Pfeilspitzen gearbeitet sind; über diesem mittleren Teil, aber nicht über der ganzen Länge, schwarze, durch weisse begrenzte Striche; nahe den Enden ein breiter eingesetzter Streif, aus mehreren, gearbeiteten weiss- und schwarzen Rändern bestehend. Fransen an den kurzen Enden, an den Rändern rotbraun, in der Mitte weiss. Wert (1882) *f* 11,50. 300/295: **Toba**, 370/2565: **Silindung.**

300/295: L. 190, Br. 124; 370/2565: L. 194, Br. 11,5 cm.

Siehe Taf. III.

1082/12. Wie oben (*pinutsaan* [8]), in Zusammensetzung und Muster den vorigen ähnlich, aber viel mehr braun; die schmalen Längsränder weiss und schwarz gestrichelt. Die Striche über der Länge des Mittelfeldes aus einem schwarzen, zwischen Gruppen von drei weissen bestehend; im Kopf auch einige Reihen Figuren in blau und rot. Auf den breiten braunen Seitenrändern, an den Enden eingewebt, Reihen roter und weisser Kreise, Dreiecke und Rauten. An den kurzen Enden braune Ränder worin mit weiss und blau Figuren [9]): Reihen grosser und kleiner, ineinander greifender Dreiecke und grosse, mit Spiralen gefüllte ähnliche. Fransen an den Rändern braun, die der Mitte weiss.

L. 238, Br. 120 cm.

1082/11. Schultertuch [10]) (*na marisihon na bara* [11]), blau und weiss gesprenkelt mit weinroten, von einem schmalen weissen Rändchen gefolgten Längsrändern; zur Begrenzung letzterer, Gruppen von feinen roten Strichen, welche durch das Ikatverfahren erhaltene, schwarz- und weiss gefleckte Striche umschliessen. An den kurzen

---

1) Nähere Andeutung fehlt.
2) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.
3) Siehe unten *ragidup* und VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXVII, Fig. 2. — VON BRENNER, 272, die obere Figur.
4) *Cat. Parijs*, n⁰. 453.
5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 299/5 *b*.
6) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXVII, Fig. 2. — LOEBÈR, *Het weven*, Taf. VI, Fig. 1. — MODIGLIANI, Taf. VIII, links oben. — GIGLIOLI, 119. — Coll. N. A. M. n⁰. 106/5. — *C. B. G.* n⁰. 3808. — JASPER, *De Weefkunst*, 222 ff. Taf. 18. — NIEUWENHUIS, *Veranlagung*, Taf. XIX.
7) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]: auch *ragidup*; ob man es hier mit der Vorstellung von „Ahnen" zu tun hat (siehe *Cat. O. I. Weefsels*, 44*) ist, soweit uns bekannt, noch nicht näher untersucht worden.
8) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — *C. B. G.* n⁰. 79.
9) Siehe die Figuren oberhalb des Anfangs der Kapitel in LOEBÈR, *Het weven*.
10) *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 102.
11) Bedeutung nicht zu bestimmen.

Enden ein paariger roter Streif und dazwischen blaue und weisse schräge Striche und Wellenlinien. Fransen in der Mitte blau, an den Rändern rot.
L. 195, Br. 87 cm.

1082/6. Schultertuch [1]), dunkelblau mit hellblauen Längsstrichen; an drei Stellen, mittelst *ikat* erhaltene Gruppen von unregelmässigen, queren Zickzacklinien. An den kurzen Enden dunkelbraune, paarige Ränder und dazwischen hellblaue kleine Striche und eine Wellenlinie. Fransen dunkelblau.
L. 218, Br. 80 cm.

1082/14. Wie oben [2]) (*ratta ratta na birong* [3]), schwarz mit breiten weinroten Längsrändern, über welchen drei weisse, gesprenkelte Striche, und die von schmalen schwarzen, einem breiten, weissen und einem schwarzen gefolgt. Über dem mittleren Teil acht Querreihen unregelmässiger, langgedehnter, mittelst des Ikatverfahrens erhaltener, weisser Rauten. Kurze Enden mit schmalem, rotem Rändchen. Fransen in den Farben der Bahnen.
L. 170, Br. 84 cm.

340/67 [4]). Wie oben [5]), der mittlere Teil schwarz mit Gruppen von drei roten Längsstrichen; dazwischen unregelmässige, aus geikatteten [6]) weissen Strichen gebildete Figuren. Breite, rote Längsränder worin schmale und breite schwarz- und weiss gesprenkelte Striche, die Aussenränder schwarz. An den schmalen Enden ein schmaler, roter Rand und Fransen in den Farben der Bahnen. **Toba.**
L. 173, Br. 94 cm.

340/68 [7]). Wie oben [8]) (*si mantjuman?*), rot mit schwarzen und Gruppen von drei schmalen und breiten, weissen Strichen; im Schwarzen spitze, geikattete weisse Figuren. Schmale, weisse Längsränder; an den kurzen Enden ein schmaler, weisser Strich; rote, schwarze und weisse Fransen. — Für junge Leute. **Toba.**
L. 186, Br. 63 cm.

370/2568 & 2570 [9]), 741/2 [10]), 1082/2 & 15. Schultertücher [11]) (*padang rusak* [12]), dunkelweinrot mit schmalen, weissen Längsrändern; der mittlere Teil der Länge nach schwarz und rot gestreift, im Schwarzen, weisse, geikattete Pfeilspitzen. Parallel der Längsränder eine glatte Bahn, zwischen Gruppen von weissen oder weissen, roten und blauen Strichen begrenzt. An den kurzen Enden ein schmales rotes, bei 741/2 ein weisses Rändchen. Fransen rot oder rot und schwarz. — Völlig gleiche Tücher, aber in Seide werden auch in Atjèh angetroffen [13]). (Wert in 1882, *f* 11,50 und 3.62⁵). 2568 und 2570: **Silindung**, die andern **Toba**?
370/2568: L. 206, Br. 96; 370/2570: L. 164, Br. 80; 741/2: L. 156, Br. 78; 1082/2: L. 176, Br. 79; 1082/15: L. 176, Br. 75 cm.

---

1) Als einh. Name angegeben: *suri-suri* (*si tubuntuho*); über *suri-suri* siehe oben Anm. [12]) S. 45.
2) *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 98.
3) *rata* ist: grün oder blau, siehe WARNECK, *Wbh.*; *birong* = schwarz, dunkelbraun, siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *a*, 3/*f*.
5) Als einh. Name wird angegeben *djawi*. — Siehe auch JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *tjabin*.
6) Über dieses Ikatverfahren siehe Anm. [6]) S. 72, Bd. VI dieses Katalogs und VELTMAN, *Atjèhsche Zijdeïndustrie* [I. A. f. E. XX] 40 ff.
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *a*, 3/*g*.
8) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXX, Fig. 1.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10ᵉ kl. n⁰. 299/5 *e* & *g*.
10) Serie 741 Geschenk L. K. HARMSEN, October 1889.
11) Vergl. LOEBÈR, *Het weven*, Taf. XI. — Id. *Het Ikatten*, 6. — *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰.95. —
12) Siehe VAN DER TUUK, i. v. [illegible]. — Das Muster heisst in Singapore und Pinang *bĕnang rusak* (abgebrochene Fäden. — MEYER & RICHTER, *Eth. Misz.* II, 64 Anm. 2), in *Atjèh*: *plang rusa* (Hirschflecken) in *Mandeling*: *handang rusak* (gebrochener Zaun) Mal. *karang rusak* (JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *padang*). — Der vom Schenker von 1082/2 & 15 angegebene Name *padang ursa* (*ursa* = Hirsch), würde eine Auffassung als Hirschflecken verteidigen. — Das Javanische Muster *parang rusak* ist ganz verschieden.
13) Siehe 1599/206 S. 72 Bd. VI dieses Katalogs und *Gids Atjèh*, n⁰. 120—122.

370/2569 [1]). Schultertuch [2]) (*pangiring* [3]), den vorigen sehr ähnlich, aber mehr steinrot, die geikatteten Streifen durch schwarze und weisse abgewechselt; alle diese beiderseits von einer schmalen weissen Linie gefolgt, ausgenommen bei einem weissen Strich, wo offenbar ein Fehler in der Kette gemacht worden ist. An den kurzen Enden rote Rändchen. Fransen rot, weiss oder schwarz oder eine Zusammenstellung dieser Farben. Wert (1882) *f* 7,50. **Silindung.**

L. 180, Br. 75 cm.

In Leihbrauch von J. HEESTERMAN: Schultertuch, steinrot mit schmalen, weissen Längsrändern; auf dem mittleren Teil, der Länge nach, schmale weisse Striche, und breitere schwarze, worin weisse, geikattete Pfeilspitzen und Rechtecke; der mittlere Teil beiderseits durch eine Gruppe von drei weissen Strichen begrenzt. An den kurzen Enden rote Rändchen. Fransen in den Farben der Striche. Einem Anhängezettel zufolge: „suri suri idoep, Busentuch." (L. 170, Br. 66 cm.).

340/65 *b* [4]). Wie oben [5]) (*gatip hampar* [6]), schwarz mit zahlreichen schmalen roten Längsstrichen, abgewechselt von breiteren, roten blaubegrenzten, oder blauen rotbegrenzten; in regelmässigen Abständen, mittelst des Ikatverfahrens erhaltene blaue Flecken [7]); schmale rote Längsränder; die kurzen Enden mit rotem Rand gefolgt von einer Verzierung von roten Zickzacklinien, abgewechselt und begrenzt durch einzelne oder paarige Reihen blauer Dreiecke; am Innenrand dieser Verzierung eine Reihe grosser Dreiecke mit kleinen roten und blauen gefüllt. Fransen schwarz und rot oder schwarz und blau. **Toba** [8]).

L. 188, Br. 59 cm.

In Leihbrauch von J. HEESTERMAN ein, diesem sehr ähnliches Tuch aber mit einigen breiteren roten und blauen Strichen nahe der Mitte des Tuches, die durch eine breite, schwarze Bahn gebildet wird. (L. 174, Br. 85 cm.). Dem Zettel zufolge: „Toba sarong, *ampat-ampat*" Siehe auch unten n⁰. 1108/278 *tjurah ambat-ambat.*

340/65 *a* und 869/24. Wie oben [9]), schwarz mit schmalen roten oder braunroten Strichen; schmale Längsränder in letztgenannten Farben durch eine Gruppe blauer und schwarzer Striche gefolgt. Über das ganze Tuch ein Netz von mittelst ikatten erhaltenen hellblauen, grossen und kleinen Rauten mit Kernen gleicher Farbe; die Enden ähnlich 340/65 *b*, aber die Stickerei ohne Reihe grosser Dreiecke am Innenrand, an den Enden jedoch mit paarigem, rotem Strich, zwischen welchem eine Reihe blauer und schwarzer kleiner Dreiecke und Kreuze mit roten Kernen [10]). Fransen schwarz und rot in einander gedreht. **Timor.**

L. 170 und 180, Br. 56 und 51.

340/52 [11]) & 869/22. Schultertücher [12]), blauschwarz mit schmalen braunen Strichen,

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10ᵉ kl. n⁰. 299/5 *f*.
2) Vergl. *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 97.
3) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — JASPER, *De Weefkunst*, 266.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *a*. 2/*a*.
5) Vergl. MÜLLER, 31, n⁰. 73.
6) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible].
7) Nicht unmöglich scheint es dass der Namen des Tuches mit diesen Flecken zusammenhängt, weil *hampar* u. A. bedeutet: zerstreut wie die Sterne am Himmel.
8) Auch in **Karo** getragen. — Siehe unten den Gürtel bei 1108/277.
9) Als einh. (Karo) Namen wird in der „Uitgegeven Serie 869" angegeben: *uwis timor*, der wahrscheinlich aber nur für **Karo** gilt. — Siehe auch MÜLLER, 31, n⁰. 73: *gatip.* — LOEBÈR, *Het weven*, Taf. XII, Fig. 1. — Die daselbst. S. 46 vorkommende Mitteilung dass diese Tücher nur im Ausland vorkommen würden ist uns unbegreiflich.
10) Vergl. MÜLLER, 30, n⁰. 70.
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *a*, 2/*a*.
12) Als einh. Namen werden durch die Schenker angegeben 340/52: *gatip hampar*, für 869/22: *uwis Timor.*

der Länge nach; dazwischen in regelmässigen Abständen breitere hellblaue Striche mit braunen Rändern, einige mittelst des Ikatverfahrens hell- und dunkelblau gefleckt, sowie vier, in gleicher Art erhaltene Reihen hellblauer Rauten; die geikatteten Figuren enden in einigem Abstand der kurzen Enden. Längs letzterer bei 22 drei Reihen roter Stiche. Fransen bei 52 noch unvollendet, bei 22 schwarzblau, rot- und schwarz oder blau- und schwarz. 340/52: **Karo**? 869/22: **Timor**.
340/52: L. 154, Br. 92; 892/22: L. 142, Br. 98 cm.

340/53 [1]. Schultertuch (*gatip gawang* [2]), blauschwarz mit schmalen und breiten Streifen der Länge nach, welche durch braune Linien gebildet, die unregelmässige, hellblaue, geikattete Flecken umschliessen. Fransen noch nicht vollendet, blauschwarz, braun oder hellblau. **Karo**?
L. 168, Br. 98 cm.

1082/8. Wie oben [3] (*si rara* [4]), schwarz mit weissen Linien in regelmässigen Abständen, der Länge nach; dazwischen schmale rote Striche mit weissen, geikatteten Flecken und rote Linien. Breite, rote Längsränder, durch schmale, schwarze gefolgt; auf dem Rot eine einzelne und eine paarige weisse Punktreihe, zwischen den beiden letzteren ein dunkelblauer Strich mit weissen, geikatteten Flecken. An den kurzen Enden eine Reihe rot-, weiss- und blauer Rauten, Dreiecke und Wellenlinien, von einem roten und einem rot- und weiss karierten Rändchen gefolgt. Daneben über die ganze Breite des Tuches zahlreiche Reihen roter und weisser Striche und Dreiecke. Fransen in den Farben der Bahnen. **B.** [5]).
L. 221, Br. 86 cm.

1082/7. Wie oben [6] (*gipul* [7]), sehr dunkelblau mit einigen, undeutlichen, etwas helleren Querstrichen und zahlreichen abgebrochenen, mittelst des Ikatten erhaltenen weissen Linien der Länge nach. Nahe den kurzen Enden einige Reihen weisser und roter Querstriche, längs dieser Enden ein roter- und blauer Rand; Fransen in der Farbe des Tuches. **Toba**?
L. 167, Br. 90 cm.

340/66 [8]. Wie oben [9], dunkelrotbraun mit schmalen, weiss- und braun gestrichelten Längsborden. Über die ganze Länge des Tuches breite schwarze Bahnen, worin unregelmässige weisse, geikattete Rauten, beiderseits von einer schmäleren weiss- und schwarzgefleckten Bahn gefolgt, zwischen zwei Rändern mit weissen und braunen Querstrichen. Kurze Enden mit rotem Rändchen. Fransen in den Farben der Bahnen. Dem Schenker zufolge für *Guru*. **Toba**.
L. 170, Br. 87 cm.

1082/3. Wie oben [10] (*rundjat* [11]), aus drei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; das mittlere dunkelblau- und dunkelrotbraun gestreift mit weissen, bezw. steinroten, geikatteten Figuren: Rauten oder langgedehnte Kreuze. Die beiden äusseren Stücke [12]) rotbraun mit dunkelblauen Längsborden; nahe der Mitte darin vier hellere, schmale Bahnen [13]) mit Querstrichen oder kleinen Figuren verschiedener Form; die

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*a*. 2/*b*.
2) JOUSTRA, *Wbk.* zufolge ist *gawang* eine Citrusart. — JASPER, *De Weefkunst*, 266.
3) *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 94.
4) Wörtl. „der rote". — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
5) Wahrscheinlich **Toba**.
6) *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 104.
7) Wörtl. Bär. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible].
8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113/3*e*.
9) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXVI, Fig. 5. — *Coll. N. A. M.* n⁰. 1/635. — Als einh. Name wird angegeben *djungdjung*, vielleicht fehlerhaft für *djudjung* = auf dem Kopf tragen. — Siehe auch MÜLLER, 31, n⁰. 74.
10) *C. B. G.* n⁰. 3811. — *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 99 und 112. — NIEUWENHUIS, *Veranlagung*, Taf. XVIII.
11) Siehe WARNECK, *Wbh.* i. v. — JASPER, *De Weefkunst*, 266, *barundjat*?
12) *C. B. G.* n⁰. 3811 zufolge heissen diese *sisi*. — Siehe auch VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] I.
13) *C. B. G.* n⁰. 3811 zufolge: *djugia*. — Nach VAN DER TUUK, *Wbk.* ist dies aber der Namen eines Gewebes.

kurzen Enden dieser Stücke mit Reihen weisser und roter sanduhrförmiger Figuren und Rauten. Die kurzen Enden des ganzen Tuches mit schön gearbeiteten Rändern [1]) in rot und weiss: Rauten, Dreiecke und Zickzackstriche. Sehr kurze Fransen in den Farben der Bahnen. **Toba**?

L. 161, Br. 123 cm.

1082/9. Grosses Schultertuch [2]), 1082/12 (S. 49) sehr ähnlich, aber auf dem mittleren Stück einzelne oder aneinander geschlossene, dunkelblaue Bahnen, der Länge nach, durch weisse und rote Striche begrenzt und mit unregelmässigen weissen, feinen, geikatteten Strichen. Das Muster des Rändchens an den kurzen Enden etwas verschieden. Beschädigt. **Toba**.

L. 250, Br. 117 cm.

1082/17. Gürtel (*hohos ragidup*), aus drei, der Länge nach aneinander genähten Stücken bestehend; das mittlere dunkelrot mit schwarzen Längsborden; im Roten glatte Bahnen mit unregelmässigen, hellroten geikatteten Figuren, und Ränder mit Gruppen von hellbraunen und blauen Strichen in Wellenlinien oder Reihen abgebrochener Striche gruppiert. Die beiden äusseren Stücke hellbraun mit *ragidup*-Muster (siehe oben). An den kurzen Enden Ränder mit Reihen roter und weisser Dreiecke und Rauten. Sehr kurze hellbraune Fransen. **Toba**?

L. 272, Br. 44 cm.

b. Von eingeführten Stoffen [3]).

869/19. Kleid [4]) (*kĕlam-kĕlam* [5]), von dünnem Kattun, blau gefärbt [6]), rechteckig. — Für Frauen. **Karo** [7]).

L. 162, Br. 64 cm.

340/60 [8]). Brusttuch? [9]), von hellblau gefärbtem Kattun [10]), aus zwei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend. **Karo**.

L. 165, Br. 135 cm.

340/60*a* [11]), 869/18 und 1468/240 B [12]). Brust- und Schultertücher [13]) (*batu djala* [14]), von dunkelblauem Kattun, rechteckig; längs der kurzen Enden eine Reihe, mittelst Abbindens erhaltener, Fingerabdrücken ähnlicher, weisser Flecke. — 1468/230 B aus *Kuta Pinang*. **Karo**.

340/60*a*: L. 152, Br. 62; 869/18: L. 140, Br. 65; 1468/240 B: L. 160, Br. 80 cm.

---

1) Nach *C. B. G.* n⁰. 3811 sind diese Ränder (*sirat*) Männerarbeit, alles Übrige die von Frauen.

2) Als einh. Namen wird vom Schenker angegeben: *ragidup* — siehe oben.

3) Besonders in **Mand.**, **Angkola** und **Karo** wird viel Kattun eingeführt.

4) Durch den Schenker als „Kleed voor vrouwen" eingesandt. Vielleicht ein Kopftuch. — Siehe auch MÜLLER, 27, n⁰. 61. — VON BRENNER, 273 und unten n⁰. 1108/280.

5) Ist wahrscheinlich malaiisch = düster, dunkel, was auf die Farbe deuten könnte. (**Karo** = *kĕlĕm*, Tob. *holom*).

6) Als Farbstoffe für Blau dienen *Indigo* (*sarap* = *Indigofera tinctoria*, FILET, n⁰. 2305. — DE CLERCQ, n⁰. 1885) oder *sĕlawĕn* (*Marsdenia tinctoria*, FILET, n⁰. 676. — DE CLERCQ, n⁰. 2203). — Siehe auch die Angaben bei Gruppe VIII.

7) Siehe unten bei n⁰. 1108/280 das Kopftuch.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113*a*. 2/*i*.

9) Als einh. Name wird durch den Schenker angegeben: *sambat ratu*; wahrscheinlich *sambat ratah* = hellblaues Tuch. — Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *sambat*.

10) Über das Färben mit Indigo bemerkt der Schenker: „Die Indigo-Blätter werden frisch ge- „schnitten, mit etwas Asche und Kalk vermischt und mit kaltem Wasser etwa 36 Stunden ausge- „zogen. Hierauf wird der zu färbende Stoff darin Stunden lang gewaschen und wiederholt ausge- „wrungen, bisweilen in strömendem Wasser ausgespült bis der Stoff zuletzt die gewünschte Nuance „von Blau bekommt."

11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113*a*. 2/*j*.

12) Serie 1468. Geschenk G. C. E. VAN DAALEN, 1904.

13) Siehe unten 1108/280. — MÜLLER, 27, n⁰. 62.

14) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *djala*. — Der Namen deutet auf die Ähnlichkeit der weissen Ränder mit den Steinen am Unterrand eines Wurfnetzes (*batu djala*) hin.— Bei MÜLLER, 27, n⁰. 62 *badju djala*?

3. Sarong, Röcke u. s. w.[1]).

a. Von eigengewebtem Kattun.

340/65 *c*[2]). Lendenkleid?[3]), beinahe schwarz mit einzelnen und paarigen, schmalen und breiten Längsstrichen. An den kurzen Enden schmale rote Rändchen, von drei oder vier undeutlichen Querstrichen gefolgt. Fransen in der Farbe des Tuches. — Für erwachsene Männer. **Karo.**

L. 197, Br. 95 cm.

1468/239. Wie oben[4]) (*ulos bolajan*[5]), blauschwarz mit einzelnen oder paarigen schmalen oder breiteren, helleren Längsstrichen und einzelnen schmalen Querstrichen, sodass das Tuch einigermassen kariert erscheint. Sehr feine, dunkelblaue Fransen an den kurzen Enden. *Linggolan, Pĕrbuluhan.* **Toba.**

L. 210, Br. 95 cm.

640/1. Wie oben[6]), dunkelblau mit zahlreichen breiten und einigen schmalen hellblauen Strichen, letztere zwischen paarigen weissen; breite, glatte Längsränder. Die kurzen Enden mit einer Reihe hellblauer Stiche zwischen zwei Reihen roter und von einem breiten, undeutlichen weiss- und roten Querband gefolgt. Fransen dunkelblau oder dunkel- und hellblau.

L. 180, Br. 96 cm.

340/56[7]) und 869/23. Wie oben[8]) (*ragi pane*[9]), schwarz, der mittlere Teil, der Länge nach mit abwechselnd roten und Gruppen von blauen und roten Linien, beiderseits durch einen breiteren, blauen Strich begrenzt. Kurze Enden bei 23 mit drei Reihen roter Stiche. Fransen in den Farben des Tuches, bei 56 noch nicht durchgeschnitten. **Timor**[10]).

340/56: L. 162, Br. 90; 869/23: L. 168, Br. 98 cm.

370/2576[11]). Wie oben[12]) (*djugia duru*[13]), der mittlere Teil schwarz mit dünnen blauen Längsstrichen und einer Reihe, abwechselnd roter und weisser, gestickter kleiner Dreiecke. Breite, rote Längsränder mit schmalem, schwarzem an der Aussenkante; nahe dem Innenrand mit drei paarigen Reihen weisser Stiche und einem schwarzen, von gelben Linien begrenzten Strich. An den kurzen Enden rote Rändchen, Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 2,55. **Silindung.**

L. 177, Br. 101 cm.

370/2578[14]). Wie oben[15]) (*sisi bara*[16]), 2576 sehr ähnlich, aber ohne gestickte Dreiecke, rote Rändchen oder Fransen an den kurzen Enden. Statt des schwarzen Striches in den roten Längsrändern ein schmaler, der schwarz- und weiss geikattete Flecke zeigt. Wert (1882) *f* 2,—. **Silindung.**

L. 150, Br. 92 cm.

---

1) Die Sarong sind mit einigen Ausnahmen nicht an einander genäht, aber die Enden nur über einander geschlagen. — Siehe WILLER, 304, 307. — DE HAAN, 8. — NEUMANN, III, 267. — WESTENBERG, *Verslag*, 24. — HEYTING, 230. — VON BRENNER, 273. — GIGLIOLI, 117.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9^e^ kl. n^0^. 113 *a*. 3/*d*? — *Cat. O. I. Weefsels*, n^0^. 85.
3) Der einh. Namen würde *haterongha* sein; siehe aber die Anm. [12]) S. 47.
4) Siehe die Anm. [8]) und [9]) bei 370/2567 S. 46.
5) Der Schenker meldet den *gajōschen*? Namen *ulis bĕlĕjan*.
6) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888 n^0^. 145.
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9^e^ kl. n^0^. 113 *a*. 2/*c*.
8) Siehe unten n^0^. 1108/276. — MÜLLER, 28, n^0^. 65.
9) Wahrscheinlich nach dem Herkunftsort. — Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *pane* I.
10) Auch **Karo.**
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10^e^ kl. n^0^. 299/5 *m*.
12) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXX, Fig. 3.
13) WARNECK, *Wbh.* zufolge ist *djugia* = ein Muster am Rande des *ulos*. — *duru* = Rand, Kante, Borde; siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script]. — siehe auch *C. B. G.* n^0^. 79.
14) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10^e^ kl. n^0^. 299/5 *o*.
15) *Cat. O. I. Weefsels*, n^0^. 90.
16) Eig.: „mit roten Rändern", siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script].

370/2574 [1]) und 1082/16. Lendentücher (*balobat* [2]), aus drei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; das mittlere blauschwarz mit einigen blau- und weiss geikatteten oder mit Rauten und Querstrichen gearbeiteten schmalen Bahnen; die beiden Seitenstücke rotbraun (2574) oder dunkelbraun (16) mit schwarzem Aussenrand. Nahe dem Innenrand drei mit weissen Rauten, Wellenlinien und Querstrichen schön ornamentierte Striche, von einem schmäleren (2574) oder paarigen breiten (16) mit dunkelblauen und weissen geikatteten Flecken gefolgt. Kurze Enden mit rotem Rändchen (2574) oder mit einem braun- und weiss gearbeiteten (16), dem von 2566 (siehe oben S. 48) ähnlichen; Fransen in den Farben der Bahnen. 2574 Wert (1882) *f* 6,50. **Silindung.**
370/2574: L. 166, Br. 118; 1082/16: L. 181, Br. 120 cm.

340/62*a* [3]) (zwei Ex.), 464/43 & 44 und 869/20. Lendentücher [4]) in Farbe und Muster ähnlich 340/62 (S. 48), aber aus drei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend. Das mittlere weiss mit Gruppen von schmalen und breiten schwarzen Längsstrichen und ornamentierten schwarzen oder schwarz- und roten Querstrichen, worin Reihen Quadrate mit concentrischen Kernen; bei 44 und 20 nahe den Enden beiderseits eines ähnlichen Querstriches eine Reihe gestickter, roter Dreiecke. Die beiden Seitenstücke dunkelrotbraun mit weiss- und schwarz gestricheltem oder gesprenkeltem Aussenrand und einer Gruppe vielfarbiger Längsstriche am Innenrand. An den kurzen Enden, ausgenommen bei einem Ex. von 62*a* ein paariges rotes Rändchen und dazwischen beim andern Ex. von 62*a*, bei 44 und 20 eine Reihe schwarzer und weisser Pfeilspitzen, bei 43 eine Reihe roter, blauer und schwarzer Dreiecke und Rauten [5]). Fransen in den Farben der Bahnen. **Toba.**
340/62*a*: L. 180, Br. 126; 464/43: L. 193, Br. 119; 464/44: L. 188, Br. 116; 869/20: L. 183, Br. 121 cm.
Siehe Taf. IV.

464/42. Lendenkleid, den vorigen ähnlich, aber aus einem Stück; die Querbahnen, deren nur fünf vorhanden, zeigen schachbrettartige und sanduhrförmige Figuren und Zickzackstriche, die beiden äusseren zwischen Reihen eingewebter, schwarzer Dreiecke. Die Längsstriche auf dem Roten bilden eine schwarz- und weiss gesprenkelte Bahn zwischen mehrfarbigen Strichen. Rändchen an den kurzen Enden ähnlich 43, Fransen wie oben. **Toba.**
L. 188, Br. 103 cm.

464/46. Wie oben, aus drei der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; das mittlere sehr hellbraun [6]), nahe den Enden mit zahlreichen eingewebten, breiten und schmalen Reihen roter Figuren: einander berührende Quadrate oder Rechtecke mit concentrischen Kernen, halbe Kreuze und einzelne oder mehrfache Zickzacklinien. Die beiden Seitenstücke den von 42 ähnlich, die Längsstriche aber teilweise bedeckt mit gestickten? einzelnen und paarigen Rauten und Kreuzen von weissem Garn. Rändchen an den kurzen Enden, den des vorigen sehr ähnlich, sehr kurze Fransen in den Farben der Bahnen. **Toba.**
L. 188, Br. 100 cm.
Siehe Taf. V.

370/2577 [7]). Wie oben (*gipul* [8]), schwarz, mit sehr feinen, teilweise weiss-geikatteten Längsstrichen, durch weisse Linien abgewechselt und in einigem Abstand der Längs-

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n0. 299/5 *k*.
2) Als einh. Namen für 370/2574 wird, wahrscheinlich irrtümlich: *si marindjam* angegeben; vergl. 370/2575 unten. — Siehe Warneck, *Wbh.* i. v.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n0. 113*a*. 3/*a*.
4) von Brenner, 286—288: „hapit von der Toba-Insel." — Als einh. Namen werden durch den Schenkern resp. angegeben: *olis gobar*, *ois* und *gaba toba*, die aber meistens die Karoschen Namen sein können.
5) Vergl. 869/24 S. 51 und Müller, 29, n0. 66.
6) Wahrscheinlich früher weiss gewesen.
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n0. 299/5 *n*. — *Cat. O. I. Weefsels* n0.89.
8) Siehe die Anm. [1]) bei 1082/7 S. 52.

ränder durch weisse Striche begrenzt. An den kurzen Enden ein schmales, rotes Rändchen; dünne, schwarze Fransen. Wert (1882) *f* 2,50. **Silindung.**

L. 170, Br. 97 cm.

370/2581 [1]). Lendenkleid [2]) (*ragi hotang* [3]), der mittlere Teil schwarz mit zahlreichen roten und Gruppen von einem breiten, zwischen zwei schmalen weissen Strichen, der Länge nach; zwischen den roten in regelmässigen Abständen Gruppen von drei weissen, geikatteten Flecken; rotbraune Längsränder mit Gruppen dünner, weisser und schwarzer Striche; die Borden weiss. An den kurzen Enden ein schmales, rotes Rändchen; Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 4,50. **Silindung.**

L. 147, Br. 86 cm.

370/2580 [4]). Wie oben (*rande rande hoda* [5]), der mittlere Teil grauschwarz mit paarigen und mehrfachen rotbraunen Linien, zwischen welchen in regelmässigen Abständen weisse, geikattete Flecke. Breite, rotbraune Längsränder mit grauschwarzem Aussenrand, drei Längsreihen weisser Stiche ungleicher Breite und einem schwarz- und weiss geikatteten Strich. Nahe den kurzen Enden eine unregelmässige Reihe weisser Stiche, keine Fransen. Wert (1882) *f* 1,50. **Silindung.**

L. 139, Br. 69 cm.

300/1361. Wie oben [6]), aus drei der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; dunkelrotbraun; das mittlere Stück mit zahlreichen schmalen und breiten schwarzen Strichen, worin geikattete weisse Flecke verschiedener Form; die beiden äusseren Stücke mit schmalem, schwarzem Aussenrand und vier schwarzen Längsstrichen, worin mit hellerfarbigem Garn Längs- und Querstriche gestickt sind. An den kurzen Enden eine Reihe blauer Stiche zwischen roten. Fransen rotbraun, einige schwarz.

L. 178, Br. 119 cm.

370/2579 [7]). Wie oben (*bintang marotur* [8]), aus einem Stück; der mittlere Teil schwarz mit Reihen paariger, langgedehnter weisser, geikatteter Rauten; breite, dunkelrotbraune Längsränder, durch Gruppen weisser und blauer Striche begrenzt und mit weissem Aussenrand. Kurze Enden mit rotem Rändchen; Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 1,80. **Silindung.**

L. 154, Br. 72 cm.

370/2573 [9]). Wie oben (*djobit* [10]), aus drei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; das mittlere der Farbe und Zeichnung nach, mit dem mittleren Teil von 340/68 (S. 50 [11]) übereinstimmend, de beiden äusseren rotbraun mit schwarzem Aussenrand, einem schmalen weiss- und schwarzgeikatteten Strich und zwei aus weissen Strichen gebildeten, die einen schwarzen umschliessen, welcher mit weissen Rautenfiguren und Stichen bestickt. An den kurzen Enden rote Rändchen, Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 7,75. **Silindung.**

L. 184, Br. 116 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 229/5 *r*.
2) Vergl. MODIGLIANI, Taf. VIII. — GIGLIOLI, 119. — *C. B. G.* n⁰. 3807 und 3809.
3) „Rotanmuster." — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — WARNECK, i. v. — Vergl. JASPER, *De Weefkunst*: *ragi huting*.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 299/5 *g*.
5) Der Name ist uns nicht deutlich; *hoda* = Pferd.
6) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXX, Fig. 1. — Als einh. Namen meldet eine Inventarakte *bolopon*.
7) Cat. Kol. Tentoonst. 1883, 10e kl. n⁰. 299/5 *p*.
8) Wörtl.: hinter einander in Reihen gehende Sterne. — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — JASPER, *De Weefkunst* 267.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 299/5 *f*.
10) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — JASPER, *De Weefkunst*, 266.
11) Dieses Muster ähnelt sehr dem *ragi parbuwe*. — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXIX, Fig. 4 und Coll. N. A. M. n⁰. 106/8.

464/45 [1]). Lendenkleid, mit 340/62 (S. 48) übereinstimmend, aber überdem mit Gruppen von drei Strichen der Länge nach und zwar zwei steinrote und dazwischen eine breite dunkelblaue mit hellblauen, unregelmässigen, geikatteten Flecken. An den kurzen Enden eine Reihe hellblauer Striche; Fransen in den Farben der Bahnen. **Toba.**

L. 188, Br. 95 cm.

370/2575 [2]). Wie oben [3]), aus drei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; das mittlere mit schwarzen und roten Längsbahnen, erstere mit blauen Linien, letztere mit geikatteten weissen Flecken verschiedener Form; die Seitenstücke den von 464/45 sehr ähnlich. Nahe den kurzen Enden, quer über das Tuch, Reihen weisser Stiche, auf dem mittleren Teil in grösserer Entfernung als in den Rändern und durch Reihen weisser und roter, gestickter Dreiecke abgewechselt. An den kurzen Enden ein rotes Rändchen und Fransen in den Farben der Bahnen. Wert (1882) *f* 6,50. **Silindung.**

L. 168, Br. 122 cm.

401/25 [4]). Wie oben (*ranting tolang* [5]), aus zwei, der Breite nach aneinander genähten Stücken bestehend; der mittlere Teil blauschwarz mit einzelnen und Gruppen von roten Linien und Bahnen derselben Farbe, der Länge nach: nahe den Enden überdem zahlreiche Querbahnen aus farnblattartigen Figuren und aus kleinen Dreiecken aufgebauten grossen Dreiecken und Rauten bestehend, alles in rot und weiss, sowie Reihen Querstichen und Rauten in weiss; der mittlere Teil, der Länge nach begrenzt durch rote Zickzacklinien und rote und weisse Dreiecke. Rote Längsränder mit blauschwarzer Borde und zahlreichen blauschwarzen Strichen, zwischen welchen in rot und weiss gestickte, ornamentierte Bahnen. An den kurzen Enden ein breiter, roter Rand mit unregelmässigen weissen und schwarzen Figuren, gefolgt von zwölf Reihen runder Glasperlen, nahe den Kanten auch einige Reihen schwarzer und roter und an den Längsrändern mit kleinen, roten Flanellfetzen. Fransen in den Farben der Bahnen. **Angkola** [6]).

L. 204, Br. 104 cm.

Siehe Taf. VI.

300/76 [7]). Wie oben, betreffs Zusammensetzung, Farbe und Muster, 401/25 sehr ähnlich, in den Querreihen überdem [illegible]-förmige Figuren. Auf das Tuch sind in regelmässigen Reihen oder in Rauten gruppiert, in grösser Entfernung von einander einzelne weisse Glasperlen genäht [8]). Die Reihen Glasperlen an den kurzen Enden und die Flanellfetzen fehlen. **Mand.**

L. 192, Br. 109 cm.

325/2 [9]). Wie oben, Zusammensetzung wie vorn, Farbe und Bearbeitung der Bahnen aber verschieden. Quer über das Tuch hängen an kurzen Schnürchen roter, weisser und schwarzer Glasperlen rote Flanellfetzen; an den Längsrändern Gruppen von zwei Glasperlen in denselben Farben, nahe den Enden durch eine Zickzacklinie derselben Zusammensetzung und ein gezacktes Streifchen roten Flanells ersetzt. Fransen in den Farben der Bahnen, mit einem Streifchen Zinn? umwickelt. **Angkola?**

L. 190, Br. 108 cm.

Siehe Taf. VII.

---

1) *Cat. O. I. Weefsels*, n⁰. 84.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. 299/5 *l*.
3) Als einh. Name wird angegeben *balobat*. — Siehe aber oben 370/2574.
4) Geschenk † Mr. J. W. van Lansberge. — Ned. Sts. Crt. 1884, n⁰. 184.
5) Mitteilung S. C. S. — Siehe van der Tuuk, *Wbk.*, i. v. [illegible]; siehe auch das. i. v. [illegible] und *Coll. N. A. M.* n⁰. 1/655 *ulos rungga tolang* von *Mandailing*.
6) Dieses Stück stammt vom Häuptling von *Tambusē*. (Siehe Willer, 346).
7) *Cat. Parijs*, n⁰. 474.
8) Vergl. Loebèr, *Het weven*, 46, Anm. — van Hasselt in Tijdschr. voor Nijv. en Landb. in Ned. Indië, 1894, 345. — Jasper, *De Weefkunst*, 226.
9) Geschenk Frau M. E. Grobbee geb. Willer, Oct. 1882. — Erhalten mit einigen Gegenständen aus der W. Afd. Borneo, dieses aber wahrscheinlich aus Angkola.

b. Von eingeführten Stoffen.

817/4 [1]). Sarong, von schwarzem Kattun [2]), aneinander genäht, überall gleich breit. **B.** [3]).

H. 97, Br. (doppelt gefaltet) 93 cm.

817/5. Lendentuch, von bedrucktem Kattun, Nachahmung Batikarbeit, rot mit gelblichen Figuren: in der Mitte zusammengestellte Blumenfiguren, umgeben von einem paarigen Mäanderrand, zwischen welchem eine Reihe Blumen und Blattranken. An den kurzen Enden des Tuchs noch eine ähnliche Reihe, von Nadelmotiven [4]) gefolgt. Wahrscheinlich europäisches Fabrikat. **B.** [5]).

L. 210, Br. 90 cm.

4. **Badju und Hosen** [6]).

817/3. Badju, von schwarzem Kattun, unten breiter als oben, mit langen Ärmeln. Runde Halsöffnung; Schlitz vor der Brust und an dem Ende der Ärmel. — Für Frauen.

L. über der Mitte des Rückens 102, Br. zwischen den Schultern 51, L. der Ärmel 55 cm.

464/38. Wie oben, von rotem Flanell, mit weissem Kattun gefüttert; vorne offen, lange Ärmel und niedriger, mit rotem Flanell gefütterter Stehkragen. — Für Männer. **Toba?** [7]).

Masse wie oben: 62, 45, 49 cm.

869/16. Kurzes Badju (*badju djarum rompas*), von weissem Kattun, aus zahlreichen kleinen Stücken zusammengesetzt; vorne offen, lange Ärmel, niedriger Stehkragen. An den Stellen wo die Stücke aneinander genäht sind, d. h. in den Seiten, gerade und schräg über dem Rücken, an drei Stellen ringsum die Ärmel und am Kragen Reihen roter Punkte und nadelförmiger Striche. — Für junge Männer. **Karo.**

Masse wie oben: 38, 37, 52 cm.

340/61 [9]). Wie oben (*badju djarum rompas*), dem vorigen sehr ähnlich; ohne Kragen, aber mit einem rechteckigen, hervortretenden Stückchen hinten im Hals [10]). Auf den Anheftungsstellen der unterschiedenen Stücke d. h. in den Seiten, mitten über dem Rücken, zweimal quer über Rücken und Brust und einmal ringsum die Ärmel, Verzierungen wie vorn, aber mit abwechselnd roten und dunkelblauen Nadeln. — Dem Schenker zufolge durch Männer, die gewöhnlich gut mit der Nadel arbeiten können, verfertigt. — Für junge Männer und Knaben. **Karo.**

Masse wie oben: 42, 40, 49 cm.

817/6. Kurzes Männerbadju, von ungebleichtem, dünnem, weissem Kattun mit langen Ärmeln und ohne Kragen; Vorderseite offen, aber zu verschliessen mittelst fünf angenähter Knöpfe und Schlingen von weiss kattunnener Schnur. Aussen, auf jedem

---

1) Geschenk, M. STIBBE, Feb. 1891.
2) Vergl. NEUMANN, III, 269.
3) Wahrscheinlich Karo.
4) Siehe ROUFFAER & JUYNBOLL, *De Batikkunst*, Taf. 46.
5) Wahrscheinlich Karo.
6) Literatur: WESTENBERG, *Verslag*, 24. — VON BRENNER, 272. — HEYTING, 231. — NEUMANN, III, 266. — GIGLIOLI, 118. — MÜLLER, N°s 59, 60, 62 & 70.
7) Nach Angabe des Schenkers: „Tobah, besonders im Kriege gebraucht"; diese Angabe beruht aber wahrscheinlich auf einen Irrtum. weil ein Dorfshäuptling aus Ober-Langkat (siehe n⁰. 1108/275 unten) mit einem solchen Badju bekleidet ist. — Eine rotflanellene Jacke ist (war?) die Kleidung der *ulubalang* in Mand. und Angk.
8) JOUSTRA, *Wbk.* zufolge ist *badju rompas* ein Badju aus mehreren kleinen Stückchen zusammengestellt. — Siehe auch MÜLLER, 27, n⁰. 58—60. — VON BRENNER, 272; vielleicht deutet das Wort *djarum* (Nadel) auf die Verzierung hin.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9^{e} kl. n⁰. 113*a*, 113*a*/4.
10) Betreffs dieses „Survival" siehe SERRURIER, *Ethn. Feiten* enz. II, 3 und Fig. 5—9. — Siehe auch Anm. [1]) S. 58, Bd. IV dieses Katalogs.

der Vorderschösse eine angenähte Tasche. Unter dem Hals ein rautenförmiges Stück Fütter desselben Materials. — Chinesisches Fabrikat und chinesische Tracht. **Karo.**

Masse wie oben: 62, 52, 47 cm.

817/7. Hose [1]), von ungebleichtem, dünnem, weissem Kattun, *Atjèh*-Modell [2]), sehr weit; vorn und hinten mit trapeziumförmigen Einsatzstücken, die am Oberrand hervortreten; kurze, breite Beine, nach unten sich verjüngend; Unterende doppelt dick. **Karo.**

L. 107, Br. oben 55 cm.

1767/7. Gürtel (*pĕrbĕlitĕn* [3]), von grauem Kattun, doppelt aneinander genäht; an den Enden ein knopfförmiges, netzartiges Geflecht von grauem Garn, welches an einem Ende in eine Schlinge, an dem andern in eine geflochtene Schnur mit Fransen übergeht. Um den Gürtel drei dachförmige Ringe von Blei (*kĕrus-kĕrus pĕrbĕlitĕn* [4]). — Wird um die Hüften getragen oder um den Hals gehängt. **Karo.**

L. 124, Br. 4 cm.

IV. Toiletgerät und Zugehöriges.

340/49 [5]). Kamm [6]) (*suri* [7]), Handhabe durch ein gelbes hölzernes Stöckchen gebildet, in der Mitte quadratisch, an den Enden rund; auf dem mittleren Teil eingekerbte Querstriche; dünne, fächerformig hervorstehende Zähne von Rohr, beiderseits durch ein trapezoides Plättchen von Horn? beschlossen; quer über die Zähne und die Plättchen beiderseits ein mit Garn umwickeltes Stöckchen, dessen Enden mittelst schwarzer Fäden an die Handhabe verbunden. **Karo?**

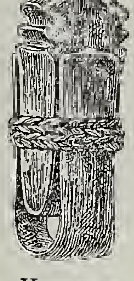
H. 3, Br. 5,5—6 cm.

464/14. Wie oben, Handhabe von braunem Holz, platt, Oberrand concav mit ausgeschnitzten Schnörkeln; Kanten unten schmäler und mit ausgeschnitztem stilisiertem Tierkopf? am Oberende; auf den platten Seiten eingeschnitztes, unregelmässiges Ornament. Unten beiderseits ein platter Fortsatz mit rautenförmiger Spitze unterhalb eines platten Bändchens; zwischen den beiden Fortsätzen feine Zähne von Rohr; quer über deren Mitte ein mit braunen Fasern umwühltes, hölzernes Stäbchen, welches in Ausschnitten der Fortsätze befestigt. **Toba.**

H. 3,5—5,5, Br. 4,5—10,5 cm.

464/13. Haarzange (*katjip* [8]), ein ⊂-förmig gebogener, federnder Bambusstreif, dessen Enden schräg zugeschnitten. Zwischen diesen Enden ein ausnehmbarer, keilförmiger Holzklotz mit dreieckigen Einkerbungen in den Kanten und einem dreieckigen Oberende; um den Streif ein fischgratförmig geflochtener Rotanring [9]). (Siehe nebenstehende Abbildung). **Toba.**

L. 6,5, Br. 2, D. 1,5 cm. [10]).



Haarzange. 464/14.

340/48 [11]). Wie oben [12]), der vorigen sehr ähnlich aber schmäler, das

---

1) Heyting, 231. — Neumann, III, 266: „het gebruik van den Atjehschen broek (*siroewar*) „met wijd en laag kruis .... is mede veelvuldig." — Der richtige Namen ist *saroar atsē* (T.).

2) Vergl. 300/158 S. 83, Bd. VI dieses Katalogs.

3) Joustra, *Wbk.* i. v. *bĕlit.*

4) Angabe des Schenkers.

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*b*/15.

6) *C. B. G.* n⁰. 92.

7) Siehe van der Tuuk, *Wbk* i. v. [Batak script] I und Warneck, *Wbh.* i. v. *suri* II. — Joustra, *Wbk.* giebt *soeri-soeri.*

8) Siehe auch Joustra, *Wbk.* i. v.

9) Dem Schenker zufolge: „gewöhnliche Haarzange."

10) Das Ganze ineinander geschoben.

11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*b*/14.

12) Über Haarzangen bei den Batak siehe noch: *C. B. G.* n⁰. 3820. — Coll. N. A. M. n⁰. 6/37. — Hagen, *Verunst.* Taf. X, Fig. 6*a* und *b.* — Müller, 36, n⁰. 95 & 96. — van Hasselt, *Atlas*, Taf. XXIV, Fig. 8.

Oberende des keilförmigen Klotzes abgerundet und mittelst einer Schnur an der Mitte des Bambusstreifes verbunden. **Karo**?

L. 7, Br. 1,5, D. 1,5 cm.

464/12. Toiletgerät[1]), von Silber, bestehend aus einem Zahnstocher, einem Ohrlöffel, zwei kleinen Meisseln (für das Sirihkauen), alle mit gedrehten Stielchen; erstere an einer Seite mit einer Spirale, an der anderen mit gebogenem Fortsatz, die andern gerade; ferner eine Haarzange ähnlich 340/48, aber mit gerader Zwischenwand. Alle diese Gegenstände an (5) Ketten aufgehängt, die in ein dreieckiges Plättchen an einem gezackten Ring enden; jede der Ketten aus zwei Teilen bestehend, welche sich begegnen in ein rechteckiges Plättchen mit gezackten Kanten und Löchern nahe diesen Kanten. An einem Tag verfertigt, Arbeitslohn $ 1.—[2]). **Tinging**[3]).

Ganze L. 27, L. der Geräte 7,5 cm.

869/76. Spazierstock[4]), von Palmholz, unten dünner und mit rundem Knopf; Unter- und Oberende um eine grosse Länge mit Blattsilber und *suasa* belegt, teilweise ausgerandet; auf dem übrigen Teil dreizehn Ringe desselben Metalls. An fünf Stellen ringsumgehende Perlenränder, deren zwei eine melonenförmige, mit Gruben geschmückte Verdickung begrenzen. Knopf mit zahlreichen ringsumgehenden Rändern worin aus kreisförmigen Schnürchen zusammengestellte grosse und kleine Dreiecke[5]). **Karo.**

L. 97,5, Dm. 2 cm.

340/115[6]). Wie oben, von Rotan, Oberende mit Silberblech bekleidet, worin eingeritzte Dreiecke und Kreuze. Auf dem Stock ringsumgehende Gruben und dazwischen Zickzackstriche, Kreuze, Spiralen und Schnörkel, nahe dem Oberende die rohen Darstellungen von Menschen, einem Hund? und Kriechtieren? Auf der Mitte eine Timor-Bat. Inschrift; Inhalt: der Stock wird dem Verwalter der Pflanzung *Timbang-Deli* angeboten mit verschiedenen Mitteilungen über den Schenker und der Empfehlung den Stock gut zu bewahren. — Diese Stöcke werden oft als Botschaftstäbe benutzt, gewöhnlich ist dann auch der Name, die Familie und der Wohnort des Eigentümers darauf geschrieben. Man verfertigt die Stöcke selbst oder macht sie von einem „guru"[7]) darstellen, der dann in mystischer Sprache Lebensregel, Sprüche für das Geisterbannen u. s.w. darauf schreibt[8]). **Timor.**

L. 90, Dm. 2,2—2,6 cm.

464/77. Wie oben (*tongkat*[9]), gerades Stück Rotan, aus drei ungleich dicken Internodien bestehend; grösstenteils überdeckt mit eingeritzten Figuren und Schriftzeichen (Timor-Bat. Schrift): Vorstellungen von Menschen, Vögeln, Sternen und kaballistischen? Zeichen[10]). Der beschriebene Teil enthält Vorschriften über *pangulubalang*[11]) u. d. **Timor?**

L. 125, Dm. 1,8—2,4 cm.

V. Kostümmodelle[12]).

1108/279[13]). Batakischer Dandy. Um den Kopf drei ineinander gewühlte Tücher

1) Vergl. 1599/26, S. 16, Bd. VI dieses Katalogs.
2) Vergl. Hagen, *Reise*, 169.
3) N. W. Ufer des Tobasees.
4) Der in de „Uitgegeven serie 869" angegebene einh. Name: *soe maniboe gĕlar-na* ist fehlerhalt und soll einer Mitteilung van der Tuuk's zufolge „*simamboe*" sein müssen, d. h. die Rotanart, aus welcher Spazierstöcke verfertigt werden. — Siehe auch Müller, 18, n⁰. 22.
5) Derartige Verzierungen sind auch im Gajoland im Gebrauch.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 113*a*/6.
7) Lehrer, besonders in der Zauberei. — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.
8) Mitteilung des Schenkers.
9) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.
10) von Brenner, 220.
11) Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. *oeloe*. — Siehe auch Gruppe XII.
12) Obgleich unter den dargestellten Kostümen auch die von Häuptlingen vorkommen, die also besser bei Gruppe X zu beschreiben wären, sind dieselben hier doch aufgenommen weil die Kleider u. s. w. nicht als Würdezeichen aufzufassen sind. — Siehe auch Neumann, V, 11.
13) *Cat. Poppen*, 69, n⁰. 4*a*. — *Cat. Haag*, 25.

(*bulang*) und zwar: eines von rotem Kattun, eines von gebatiktem Kattun und eines von Seide mit *pĕlangi*-Arbeit [1]) (*sutĕra palangai*? [2]); vorn in diese Kopfbedeckung ist ein messingener Armring (*gĕlang*) geknüpft, 340/2 (siehe S. 39) völlig ähnlich. Jacke (*badju rompas* [3]) von schwarzem Kattun, ohne Ärmel und mit Stehkragen; auf dem Kragen und längs der Vorderschösse ein Streif weissen Kattuns, worauf eine Reihe rotkattunener Dreiecke genäht ist; auf der Brust überdem unregelmässige Schnörkel von rotem Kattun; als Verschluss weisse, gläserne Knöpfchen, an dem oberen hängt ein Schnürchen mit zwei kleinen Messingperlen; über diese Jacke eine zweite von weissem Kattun, kurz mit langen Ärmeln und einem rechteckigen, mit rotem Garn umsäumten Fortsatz im Halse [4]); die Brust schräg ausgeschnitten, die Zipfel der Vorderschösse vor der Mitte aneinander geknüpft. Als Lendenkleid ein *batu djala* (siehe oben 340/60*a* S. 53) von blauem Kattun, mittelst eines, einem *parang rusak* (Siehe 370/2568 c. s. S. 50) ähnlichen aber helleren Gürteltuchs befestigt. Unter dem Tuch eine Hüftenkette, aus silbernen 10-Dollarcents Stücken aus den Straits-Settlements bestehend, je zu zwei mittelst zweier aus drei kleinen Silberringen zusammengesetzter Ketten aneinander verbunden [5]). Vorn im Gürtel steckt ein Schwert [6]); Klinge gerade, Rücken gerade, unten schmäler, Schneide anfangs schwach concav und mit schwachconvexem Bogen in die scharfe Spitze verlaufend; nahe dem dicken Oberende die Schneide ausgebuchtet und mit kleinem, rechteckigem Auswuchs; Griff von braunem Holz, im Durchschnitt rund, knieförmig gebogen und das Oberende mit einer, unten hervortretenden Spitze; Stielring von Silber; Scheide von braunem Holz, oben breiter, aber hier an einer Seite halbkreisförmig ausgeschnitten; Unterende einerseits spitz; fast völlig umgeben von schmalen und breiten Ringen von Silber; nahe dem Unterende auf der Vorderseite ein silberner Knopf. **Ober-Langkat.**

Ganze H. 67 cm.

1108/280 [7]). Batakisches Mädchen. Auf dem Kopf ein mehrmals gefaltetes blau kattunenes Tuch, hinten hornförmig hervortretend [8]); darauf oberhalb des Scheitels eine Quaste von schwarzen Fäden, woran zahlreiche vergoldete und versilberte Glasperlen gereiht sind. Um den Hals eine vergoldete Kette (*simata*) verschiedenartiger Perlen d. h. linsen- und tonnenförmige [9]), runde mit Filigranarbeit, abgewechselt von dreiseitigen Pyramiden, die an einen mit aufgelegten kleinen Kreisen verzierten Kegel und einen Halbkreis verbunden [10]). Jacke von weissem Kattun mit langen Ärmeln und einem rechteckigen Auswuchs im Hals wie bei 279; Brust dreieckig ausgeschnitten, die Zipfel der Vorderschösse vor der Mitte aneinander geknüpft; längs der Brust und des Unterrandes eine Reihe roter Stiche. Unter der Jacke ein Brusttuch (*batu djalu*) ähnlich 340/60*a* (S. 53); ein zweites, ähnliches Tuch auf der rechten Schulter mit einer grossen Schleife, die Enden vorn und hinten herabhängend. Lendenkleid (*sambat ratah*? [11]) von hellblau gefärbtem Kattun. **Ober-Langkat.**

Ganze H. 68 cm.

1108/275 [12]). Pĕngulu Batak [13]), in Festkleidung. Auf dem Kopf eine Kopfbe-

---

1) Über *pĕlangi*-Arbeit siehe die Anm. [5]) S. 60, Bd. VI dieses Katalogs.
2) Vergl. *Cat. Poppen*, 68.
3) Vergl. Müller, 27, n⁰. 58 und 59.
4) Siehe Anm. [10]) S. 58.
5) Ketten wie diese kommen häufig in den Gajō- und Alasländern vor. — Siehe 1468/447 S. 51, Bd. VI dieses Katalogs.
6) Müller, 39, n⁰. 108. — Als einh. Name wird daselbst angegeben: *piso rĕmpu pirak* mit Bezug auf die silbernen Ringe um die Scheide.
7) *Cat. Poppen*, 69, n⁰. 4*b*. — *Cat. Haag*, 25.
8) Vergl. 869/19 oben. — Siehe Müller, 27, n⁰. 61, Taf. II. — von Brenner, 252.
9) Siehe oben n⁰. 464/25 S. 36.
10) Vergl. den Ohrschmuck bei van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXII, Fig. 2.
11) Siehe oben n⁰. 340/60 S. 53.
12) *Cat. Poppen*, 66, n⁰. 1. — *Cat. Haag*, 25.
13) *pĕngulu* = Oberhaupt, Fürst, Richter. — Siehe Joustra, *Wbk.* Von „den Panghoeloe Battak" (siehe *Cat. Poppen*) kann schwer die Rede sein. — Siehe auch Westenberg, *Verslag*, 10 woselbst *pangoeloe* = Dorfshäuptling.

deckung[1]) (*bulang*) aus drei ineinander gewühlten Kopftüchern bestehend, eines von rotem Kattun, eines von rot-, weiss- und schwarzgebatiktem Kattun (*tĕngkuluk batik*) und eines von schwarz- und weissgebatiktem Kattun (*simpang ampat*?[2]); um diese Kopftücher vorne ein vergoldeter Schmuck (*usortali*?[3]), bestehend aus Scheiben mit hervortretendem, pyramidalem Knopf und herabhängenden Flittern und darüber zwei, einander dachförmig berührende Dreiecke, alles mit Kreisen von Schnüren in verschiedenen Mustern geschmückt; dazwischen doppelte, kreisförmige, gewölbte Plättchen mit dreieckigem Perlenschmuck[4]) am Unterende und mit den Scheiben an ein weisses Schnürchen gereiht. Jäckchen von rotem Tuch, ähnlich 464/38 aber mit rechteckigem Auswuchs im Hals. Um den linken Puls ein vergoldeter Armring (*gĕlang*) ähnlich 340/2. Auf der linken Schulter ein Schultertuch (*ragi santik*) ähnlich 340/70 (S. 46). Um die Hüften ein Gürteltuch (*ragi djĕnggi*) ähnlich 340/54 S. 44). Lendenkleid ein *uwis toba* (siehe 340/58 S. 45). Im Gürtel steckt vorne ein langes Messer (*tjorek*?[5]); Klinge gerade; Rücken gerade, unten schmäler, Schneide anfangs concav, dann convex, Spitze scharf[6]); Oberende der Schneide rechteckig ausgekerbt; Griff von schwarzem Horn, schwach gebogen, Oberende gabelig mit zwei rechteckigen Spitzen[7]); Stielring von *suasa*; Scheide von schwarzem Holz, gerade mit zahlreichen, silbernen Bändern, unten und oben ein ausgebuchteter Ring von *suasa*, von einer silbernen Schnurverzierung gefolgt; Oberende der Scheide einerseits schräg ausgeschnitten[8]). **Ober-Langkat.**

Ganze H. 76 cm.

1108/276[9]). Frau eines Pĕngulu[10]), in Festkleidung. Auf dem Kopf ein mehrmals gefaltetes Kopftuch, schwarz mit blauen Strichen, einem *suri-suri* (siehe 464/41 S. 41) sehr ähnlich, hinten mit einer Spitze hervortretend. In diesem Kopftuch steckt an der rechten Seite ein silberner Schmuck (*rudang*, siehe 1410/2 S. 32). In den Oberrändern der Ohren ein Ohrschmuck von Silber (*padung-padung*, siehe 315/1 S. 36), im Ohrläppchen des rechten Ohres überdem eine Spirale von vergoldetem Silber, woran ein 340/4 (*radja manli* S. 34) ähnlicher Schmuck auf die Schulter herabhängt. Über die Schulter, schräg herabhängend ein Schultertuch (*tanandang*[11]), schwarz mit rotem Strich nahe den Längsrändern und eingearbeiteten blauen Rauten und Strichen zwischen zwei roten Rändchen an den kurzen Enden; schwarze, einige rote Fransen. Brusttuch (*abit biring*[12]), schwarz mit hellblauem Strich nahe den Unter- und Oberrändern. Am linken Ringfinger ein goldener Fingerring (*karong*?[13]) mit rosettenförmigem Knopf, worin ein grüner Stein. Als Lendenkleid ein *ragi pane* (siehe 340/56 S. 54) durch ein Gürteltuch festgehalten, welches einem *ragi djĕnggi* (340/54 S. 44) ähnelt, aber heller in Farbe und das eine Ende herabhängend. **Ober-Langkat.**

Ganze H. 62 cm.

1108/277[14]). Sohn eines Pĕngulu, in Festkleidung. Auf dem Kopf ein Kopftuch (*bulang*) aus fünf verschiedenen, in einander gewühlten Stücken Tuch bestehend, d. h. ein Stück roter Kattun, ein weiss-schwarz und rot gebatiktes Tuch (*simpang*

---

1) Vergl. MÜLLER, Taf. III.
2) *Cat. Poppen* zufolge. 3) Id.
4) Solche Schmucksachen kommen auch als Armband in den Gajōländern vor. — Vergl. MÜLLER, 33, n⁰. 83.
5) *Cat. Poppen* zufolge.
6) Vergl. MÜLLER, 38, n⁰. 106.
7) Vergl. 1599/605, S. 164, Bd. VI dieses Katalogs. Atjèhsch Typus.
8) Vergl. MÜLLER, 38, n⁰. 105.
9) *Cat. Poppen*, 67, n⁰. 2. — *Cat. Haag*, 25.
10) Als einh. Name wird angegeben für die vornehmste Frau eines *pĕngulu*: *kamarahan*. — Siehe *Cat. Poppen*, soll heissen: *kĕmbĕrahĕn*. — Siehe JOUSTRA, *Wbk.*
11) *Cat. Poppen* zufolge.
12) Eig. schwarzes Tuch.
13) *Cat. Poppen* zufolge, dieser Name kommt aber nicht im *Wbk.* vor.
15) *Cat. Poppen*, 67, n⁰. 3. — *Cat. Haag*, 25.

ampat [1]), noch ein ähnliches in anderm Muster (*tĕngkuluk batik*), eines von Seide mit *pĕlangi*-Arbeit (*soetra palangai*) und wieder ein *simpang-ampat*. Über diese Tücher eine Reihe vergoldeter Glasperlen (*uram* [2]) mit herabhängenden Schnürchen ähnlicher Perlen. Jäckchen (*badju tahtah* [3]) von schwarzem Kattun mit langen Ärmeln und Stehkragen, letzterer von weissem Kattun; auf der Brust angenähte Schnörkel von rotem Kattun mit weissen Rändern und Scheibchen Spiegelglas; Verschluss mit gläsernen Knöpfchen mit kleinen Reihen Glasperlen wie oben; daneben ein Streif weissen Kattuns mit angenähter Reihe roter Dreiecke. Über die linke Schulter ein Schultertuch (*suri-suri*) ähnlich 464/41 (S. 45); am linken Puls ein Armring (*gĕlang*) ähnlich 340/2 (S. 39). Als Lendenkleid ein *ragi santik* (340/70 S. 46), als Gürteltuch ein *gatip hampar* (340/65 *b* S. 51). In diesem Gürtel steckt ein Messer (*djunong-djunong*); Klinge gerade, Rücken gerade, die untere Hälfte scharf; Schneide gerade, völlig scharf, Oberende ausgekerbt; Griff von gelbem Horn, rund, Oberende gebogen und knopfförmig [4]); Scheide von Palmholz, gerade, Oberende verbreitert, Oberrand ausgebuchtet; fast völlig mit Silberblech bekleidet, oben und unten mit Rändchen von Schnurornament. **Ober-Langkat.**

Ganze H. 77 cm.

1108/278 [5]). Tochter eines Pĕngulu Batak, in Festkleidung. Auf dem Kopf ein Kopftuch (*kĕlam-kĕlam*, siehe 869/19 S. 53) von dunkelblauem Kattun, mehrmals gefaltet und hinten mit einer Spitze hervortretend [6]). In den Ohren *padung-padung* (315/1 S. 36), oberhalb des Kopftuches mittelst eines Schnürchens aneinander verbunden. Um den Hals zahlreiche Ketten von linsenförmigen, tonnenförmigen und melonenförmigen goldenen und silbernen Perlen (*uram*, siehe 464/25 S. 36 und 464/7 S. 33). Über den beiden Schultern schräg herabhängende, über die Brust gekreuzte Schultertücher; über der rechten ein *gatip hampar* (340/65 S. 47) über der linken ein *ragi padang* [7]), fast völlig mit 869/25 (S. 47) übereinstimmend, aber mit blauen Rauten und Querstrichen zwischen roten Rändern an den kurzen Enden. Brusttuch (*ragi tjĕnang*), schwarz mit Rändern an den kurzen Enden ähnlich den vom *ragi padang* und schwarzen Fransen. Am linken Arm ein Armring (*gĕlang lingkar* [8]), spiralenförmiges Silberdraht, dessen Enden abgeflacht, um eine vorige Windung gewickelt und mit eingeritztem Blattornament verziert sind. Als Lendenkleid ein *tjurah ambat-ambat* (?), schwarz mit feinen roten und breiteren, vielfarbigen Strichen, schmalen roten Rändchen an den kurzen Enden und Fransen in den Farben der Striche. **Ober-Langkat.**

Ganze H. 63 cm.

—— Kostümpuppe, überlebensgross, eine Karo-Batakfrau in sitzender Haltung darstellend. In den Oberrändern der Ohren Schmuck (*padung-padung*) 315/1 (S. 36), in den Ohrläppchen die Ohrhänger (*anting-anting*) 464/19 (S. 34); um den Hals die Kette 340/9 (S. 36), über der rechten Schulter ein Schultertuch [9]) (*gĕrtĕpi*? [10]), Lendenkleid den Tüchern 340/62 sehr ähnlich.

—— Wie oben, einen sitzenden Mann darstellend. Gestärktes Kopftuch von weiss- und blau gebatiktem Kattun [11]) (817/2); über der linken Schulter ein Schultertuch 340/63 (S. 46), um dem Unterkörper ein Lendenkleid, welches einem *ragi santik* (340/70 S. 46), sehr ähnlich. Der Mann hält eine Violine (siehe unter Gruppe XI).

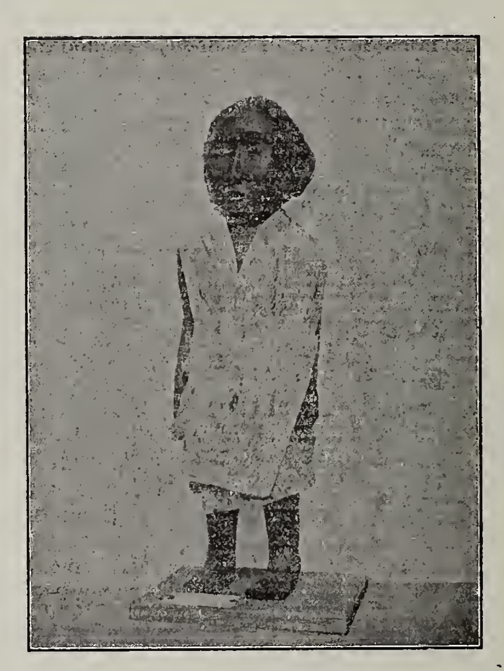
---

1) Diese und folgende Namen nach *Cat. Poppen.*
2) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.
3) Müller, 27, n⁰. 58 und 59. — Joustra, *Wbk.* i. v.
4) Müller, 38, n⁰. 106.
5) *Cat. Poppen*, 68, n⁰. 4. — *Cat. Haag*, 25.
6) Siehe die Anm. [8]) S. 61.
7) Diese und folgende Namen nach *Cat. Poppen.*
8) *lingkar* = sich um etwas schlängeln. — Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 113 *a*. 3/*b*.
10) Dem Schenker zufolge, der noch sagt dass diese Tücher nur für die Frauen von Häuptlingen bestimmt sind, man es aber mit dem Unterschied nicht genau nimmt. — Siehe auch die Anm. [12]) S. 60.
11) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. XVI, Fig. 2.

1108/245 [1]). Mann vom Stamm der Lubu [2]). Als Kopfbedeckung (*sĕrobin* [3]) ein Streif ineinander gewühlter schmutzig weisser Baumbast; über den beiden Schultern ein ähnlicher Streif, dessen Enden vor der Mitte zusammentreten. Um die Hüften ein Schamgürtel (*sabuk*) desselben Materials, zwischen der Gabelung der Beine durchgezogen, vorn und hinten lappenartig herabhängend. In der rechten Hand ein Blaserohr [4]) (*ultop*) von Bambus (*bulu*), die Enden etwas dicker und von Horn (*tanduk*); darin ein passendes Stück Rohr mit eigenem, etwas zugespitztem Mundstück. Um die Mitte hängt an einem schmalen Streif Baumbast ein Pfeilköcher (*solpa*) von gelbem Holz, cylindrisch mit flachem Boden, gewölbtem, überschiebendem Deckel und durchlochtem Auswuchs zur Durchführung des Tragebandes. In diesem Köcher acht Pfeile (*nangkat*), bestehend aus einem zugespitzten Bambusstäbchen und einem Stückchen Rohr (*garoga*) welches den Kopf (*ulu* oder *nabung*) des Pfeils bildet und mittelst *kapok*, Bambusfasern oder *luluk* [5]) umwickelt wird, damit es besser in das Blaserohr passt. Die Pfeile werden bisweilen vergiftet. Vorn im Trageband steckt ein Messer (*raut*); Klinge gerade, Rücken gerade, unten schmäler, Schneide gerade, mit convexem Bogen



Mann vom Lubu-Stamm. 1108/245.



Frau vom Lubu-Stamm. 1108/246. (S. 65)

in die Spitze verlaufend, oben eingekerbt; Griff von braunem Holz, im Durchschnitt achteckig, nach der Rückenseite hin gebogen und in eine Spitze endend; Stielring durch einen halben Fingerhut gebildet; Scheide von braunem Holz, unten mit gebogener Spitze, oben einerseits mit kleinem, dreieckigem, an der andern mit grossem, rundem Auswuchs; Mundrand schräg abgeschnitten und ausgebuchtet. (Siehe obenstehende Abb.). **Gr. Mand.**

Ganze H. 71 cm.

---

1) *Cat. Poppen*, 37, n°. 9. — *Cat. Haag*, 25.

2) Adriani & Kruyt, 34. — *I. A. f. E.* XIV, 172. — Siehe auch Anm. [1]) bei 16/67 bis S. 43 und Kreemer, De Loeboes in Mandailing, *Bijdr. Kon. Inst.* 66, 303.

3) Diese und folgende Namen sind dem *Cat. Poppen* entnommen. — Vielleicht ist *sorban* gemeint.

4) Siehe auch bei Gruppe IX. — Das Blaserohr hat die doppelte Länge des Mannes oder mehr.

5) Schwamm von einer Palme?

1108/246 [1]). Frau vom Stamme der Lubu [2]); über der rechten Schulter nach der linken Seite ein Lappen schmutzig weissen Baumbasts (*panompian?* [3]), der u. A. gebraucht wird um darin die Kinder zu tragen. Um die Hüfte, bis an die Kniee reichend ein ähnlicher Lappen (*abit di ak*). — Bisweilen tragen die Frauen noch einen dritten Lappen (*ulos*) um die beiden Schultern, der aber gleich wie der *panompian* zuweilen fortgelassen wird. **Gr. Mand.**

Ganze H. 58 cm.

GRUPPE III.

Wohnung und Hausrat [4]).

1. Hausmodelle.

869/34. Haus für zwei Familien (*rumah duwa djabu* [5]), von hellgelbem Holz. Der Unterbau besteht aus einem rechteckigen, doppelten Rost von viereckigen Balken, an den kurzen Enden um einen kleinen Teil mit Fussboden, und auf vier kurze Pfähle stützend. Der Länge nach hierauf zwei runde Balken, die einen Fussboden von Brettern tragen. Diesem Fussboden überragen vier achteckige Pfähle, oben der Länge nach durch Bretter, der Breite nach durch Balken verbunden; auf letzteren stützt ein rechteckiger Rahmen von runden Balken, als Träger des Daches. Das Dach mit eingesatteltem First, zeigt an jeder der Längsseiten aussen eine ebene Fläche (im Innern zeigt dieser aber einen schwachen Kiel), die etwa auf $^1/_3$ der Höhe am schmälsten und von hier oben und unten verbreitert [6]), völlig mit *idjuk* [7])-Fasern bedeckt; an den Schmalseiten unten ein nach unten verbreitertes, mit *idjuk* bedecktes Trapezium und oberhalb dieses ein schräges Dreieck von rechteckigem Geflecht [8]) aus Bambusstreifen mit Holzleisten umrahmt; Dachsparren und Dachlatten von Bambus, auf der *Idjuk*-Bedeckung einige als Windröste dienende Bambuslatten. Die Seitenwände stehen schräg nach aussen; der untere Teil bilden Bretter, die an den Längsseiten mit Auswüchsen ausserhalb der andern hervortretend; der obere Teil von Bambusstreifengeflecht wie oben, in den Ecken mit Latten verstärkt. In jedem der kurzen Enden eine doppelte, nach innen zu öffnende, hölzerne Türe, beiderseits aussen mit einem *à jour* mit Schnörkeln und Spitzen gearbeiteten Leisten umrahmt. — Diese Art Wohnungen, welche fast auf dem Boden stehen, sind für die ärmsten Leute bestimmt [9]). **Karo.**

L. des Fussbodens 29, Br. id. 24, Ganze H. an den Enden 45, in der Mitte 41, H. Unterbau 6 cm.

---

1) *Cat. Poppen*, 37, n⁰. 10. — *Cat. Haag*, 25.
2) Siehe die Anm. [2]) S. 64.
3) Die einh. Namen sind dem *Cat. Poppen* entnommen.
4) Literatur: Marsden, 370. — Anderson, 62. — Junghuhn, II, 59 ff. — Burton & Ward, 277. — von Kessel, 93. — Cats, 175, 195. — de Haan, 10. — Rosenberg, *Singkel*, 455. — Id. *Arch.* 44. — Henny, 14. — Willer, 298. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. I & II. — Feilberg, Taf. 21, 28, 30, 32, 34, 42, 43, 48, 51, 55, 56. — Neumann, I, 66, III, 255. — Modigliani, 10, 19, Taf. I und V. — von Brenner, 36, 45, 99, 137, 260. — Hagen, *Rapport*, 359. — Id. *Reise*, 45. — Westenberg, *Verslag*, 10, 20, 38, 41, 46, 68—70, 85, 87. — van Bevervoorde, 617. — Giglioli, 114. — Volz, *Hausbau*, 318. — van Ophuysen, *Raadsels*, n⁰. 35, 45, 76. — Heyting, 236. — van Dijk, *Habinsaran*, 487, 501. — Kruyt, *Bezoekreis*, 350. — Müller, 1. — Joustra, *Bezoek* [M. Z. G. 43e jg.] 129. — Id. *Lezing* [M. Z. G. 46e jg.] 420. — Kempees, 195. — Meerwaldt, *Pidári*, 1. — Simon, *Tolé*, 26. — Warneck, *Religion*, 117. = Guillaume [M. Z. G. 47e jg.] 2. — Jasper, *Verslag 2e Jaarmarkt-Tentoonstelling*, 33. — *Batakspiegel*, 116 ff.
5) Vergl. Joustra, *Wbk.* s. v.
6) Joustra, *Bezoek*, 130, Fig. *a*.
7) Fasern aus der Blattscheide der *Arenga saccharifera* (Filet, n⁰. 243).
8) Lehmann, Taf. 1, Fig. 2 rechts oben.
9) Vergl. Müller, 2.

300/829 [1]). Wohnhaus [2]), von braungelbem Holz; Unterbau aus zwei Reihen von vier und zwei von sieben rechteckigen Pfosten bestehend, mittelst durchgesteckter Längs- und Querverbindungen fest aneinander verbunden. An der Vorderseite des Hauses gegen die Pfosten noch Bretter mit geschnitzten Rändchen und auf welchen mit roter und schwarzer Farbe Figuren, u. A. Eidechsen gemalt sind. Fussboden zwischen vier senkrechten, bemalten Brettern beschlossen, die an den Längsseiten mit aufwärts gebogenen Enden; die Wände oben ausweichend und gleichfalls bemalt. Die Pfosten an den Rändern des Fussbodens treten oberhalb dieses hervor und tragen Mauerschwellen zur Stütze eines, oben verbreiterten Satteldaches mit schwach eingebogem First. Der obere Teil der Wohnung durch zwei senkrechte Giebelfelder abgeschlossen; davor an der Vorderseite und auf den Mauerschwellen stützend eine offene Gallerie, von innen aus mit einem Türchen zugänglich, mit beschnitzten und bemalten Leisten umgeben, auf dem unteren, abschliessenden Brett u. A. ein menschliches Antlitz. Dach mit *sirap* (Brettchen) bedeckt, First mit *Idjuk*-Fasern, welche durch Rotanlatten festgedrückt; am einen Ende des Dachfirstes eine gehörnte Tierfigur mit dreieckigem Anhänger, aus Holz geschnitzt, am andern Ende ein aufwärts gebogener Schweif von *Idjuk*-Tau; Dachleisten von Holz, unten ausgebogen, die an der Vorderseite bemalt und gezackt. **Toba** [3]) ?.

L. des Fussbodens 33, Br. id. 27,5, H. an den Enden 75, id. in der Mitte 57, H. Unterbau 18 cm.

869/35. Haus für sechs Familien [4]) (*rumah ĕnĕm djabu*), von hellgelbem Holz. Unterbau: sechs oberhalb des Fussbodens hinausreichende hohe Pfähle, der Länge nach je zu drei, der Breite nach je zu zwei mittelst durchgesteckter, rechteckiger Querbalken aneinander verbunden; über die oberen Längsverbindungen drei viereckige Balken, welche einen Fussboden tragen. Zusammensetzung und Bedeckung des Daches ähnlich 34, aber mit mehreren Querverbindungen, die obere Hälfte der Giebel an den Schmalseiten von Holz, die Firstenden mit der Nachahmung von Büffelköpfen [5]) von *idjuk*, weiss getüncht und mit grossen Hörnern von Bambusstreifen geschmückt. Der untere Teil der Wände ähnlich 34, der obere Teil gleichfalls von Brettern, welche durch stilisierte Eidechse? [6]) bildende Stricke von *Idjuk*-Tau aneinander verbunden; in den Ecken *à jour* geschnitzte, mit Schnörkeln verzierte Leisten; Türe mit Umrahmung ähnlich 34. Der Länge nach auf dem Fussboden ein dünner Balken [7]). An den Schmalseiten des Hauses, etwas unterhalb des Fussbodens ein kleiner solcher (*ture* [8]) von Bambuslatten, unterstützt durch, den oberen Querverbindungen der Pfähle aufgelegte Latten. Der Zugang zu jedem dieser *ture* giebt eine kleine Leiter von Bambus; diese beiden Leitern durch eine Bambuslatte vereinigt. **Karo.**

L. des Fussbodens 39, Br. id. 31, ganze H. an den Enden [9]) 74, in der Mitte 65, H. Unterbau 18 cm.

1790/1 [10]). Haus für vier Familien [11]) (*rumah ĕmpat djabu*), allgemeine Form wie oben; der Unterbau besteht aus drei Reihen, je von drei achteckigen Pfählen (*pinangun*),

---

1) *Cat. Parijs*, 151, n⁰. 197.
2) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. I und II. — MODIGLIANI, Taf. V. — GIGLIOLI, 115, Fig. 4. — MEERWALDT, *Pidari*, 1. — WARNECK, *Religion*, 117. — Für die Namen der Teile siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* Tafelerklärung.
3) Vergl. Not. Bat. Gen. XXXVII (1899) bijl. XV, n⁰. 9034.
4) Vergl. MÜLLER, 2 *rumah pasuk*. — VON BRENNER, 264.
5) Vergl. MÜLLER, 3. — VON BRENNER, 264. — VOLZ, *Hausbau*, 320, Fig. 3.
6) Vergl. MÜLLER, 2 & 3. — VON BRENNER, 263 und 266. — VOLZ, *Hausbau*, 320, Fig. 5 *a–c*. — Siehe hierbei auch Anm. [1]) S. 26, Bd. IV dieses Katalogs.
7) Diese Darstellung ist wahrscheinlich fehlerhaft, weil in den Karohäusern nicht oberhalb sondern unterhalb des Fussbodens der Länge nach ein Balken liegt. — Siehe u. A. VON BRENNER, 262. — VOLZ, *Hausbau*, 321. — JOUSTRA, *Lezing*, 420. — GUILLAUME, 3.
8) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* — Betreffs der Namen der Teile und der Einteilung der Häuser siehe VON BRENNER, 264. — NEUMANN, III, 256. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. I & II. — HEYTING, 237. — JOUSTRA, *Lezing*, 420. — GUILLAUME, 2.
9) Ohne die Büffelköpfe.
10) Serie 1790. Geschenk Dr. A. VRIJBURG, Oct. 1911.
11) Hinsichtlich des Vorkommens zweier Feuerherde. — Siehe *Batakspiegel*, 116.

welche mittelst durchgesteckter Balken der Länge und Breite nach untereinander verbunden. Die meist äusseren sechs Pfähle reichen über den Fussboden hinaus und tragen das Dach. Der Fussboden besteht aus Bambuslatten, der Länge nach und oberhalb dieser aus Brettern in der Breite, die eine Rinne (*anak lau*) über die ganze Länge bilden. Zusammensetzung, Bedeckung und Verzierung des Daches wie oben; die Dreiecke in den Schmalseiten mit concentrischen Rauten und Schnörkeln bemalt. Auswärts geneigte, oben sich verbreiternde Wände (*dĕrpih*); den unteren Teil bilden dicke Bretter (*dapur-dapur*), welche mit Schnörkeln und durch Diagonalen geteilten Quadraten bemalt; die Wände übrigens schwarz und weiss angestrichen und mit Verzierung von *idjuk*-Tau wie oben; in den Ecken und neben den Türen gearbeitete Bretter. Im Innern zwei rechteckige Rahmen als Feuerherd (*dapur*), darüber ein Holzgestell (*para*) an einem Bundbalken aufgehängt. Die Fussböden (*ture*) vor den Türen und die Leiter (*rĕdan*) fehlen. **Karo.**

L. des Fussbodens 41, Br. id. 34, ganze H. an den Enden 78, in der Mitte 70, H. Unterbau 21 cm.

869/33. Wohnung eines Dorfhäuptlings[1]) (*rumah andjung-andjung*[2]) fast mit 35 übereinstimmend, aber ohne Tragebalken unterhalb des Fussbodens, die Hörner der Büffelköpfe mit *Idjuk*-Tau umwickelt und die beiden *ture* von Brettern. Auf einem Brett, welches der Länge nach auf das Dachgerüst gelegt ist, steht ein zugespitzter Pfahl, der quer oberhalb des Daches ein dem beschriebenen ähnliches, aber kleineres Häuschen trägt, jedoch ohne Unterbau und ohne Wände; an den Büffelköpfen dieses kleinen Häuschens hängen viereckige, weissgetünchte doppelte Pyramiden. Mitten auf dem Dach findet sich ein Knäuel von *Idjuk*-Fasern unterhalb einer weiss angestrichenen, sonnenschirmförmigen Scheibe Kokosnusschale. **Karo.**

L. des Fussbodens des grossen Hauses 28, Br. id. 25, Höhe des grossen Hauses an den Enden 51, id. in der Mitte 44, ganze H. 84, H. Unterbau 14 cm.

869/36. Versammlungshaus[3]) (*djambur*[4]), von gelbem Holz; Unterbau: ein rechteckiger Rahmen von Balken mit vier kurzen Füssen, mit einem Fussboden bedeckt. Durch diesen Fussboden hinaus reichen vier achteckige, mit ringsumgehenden, eingeschnitzten, kleinen Leisten[5]) verzierte Pfähle; hierauf ein dem von 35 fast völlig ähnliches Dach. Um den Aussenrand des Fussbodens vier dicke Bretter, die an den Längsseiten über die an den Schmalseiten hervortretend und an den Enden ausgebuchtet. Übrigens keine Wände. An einer der Schmalseiten lehnt ein von Einkerbungen versehener Baumstamm. Auf dem Fussboden steht das Modell eines Untersatzes für Töpfe[6]). — Dieses Gebäude dient als Aufenthaltsort für junge Leute und Fremde, für Versammlungen und in einigen Gegenden auch als Reisscheune. **Karo.**

L. des Fussbodens 28, Br. id. 22, ganze H. an den Enden 55, id. in der Mitte 45, H. Unterbau 5 cm.

817/1. Wie oben (*sopo*), von hellbraunem Holz; aus zwei Reihen von vier cylindrischen Pfählen bestehend, der Länge nach durch drei durchgesteckte rechteckige Balken verbun-

---

1) Angabe des Schenkers. — Die Form des Hauses ist aber kein Würdezeichen. — MÜLLER, 3, *rumah sĕndi.* — Vergl. VON BRENNER, 45.

2) JOUSTRA, *Wbk.* z. f. ist: *andjung-andjung*, ein Aufsatz in Form eines Häuschens auf dem First eines Hauses angebracht, welches Haus dann *rumah andjung-andjung* heist. — Vergl. damit die *andjuĕng* an den Häusern der Padangschen Oberländer. — Siehe VAN HASSELT, *Volksbes.* 150.

3) Weil dieses Gebäude auch als Aufenhaltsort dient, ist es hier und nicht in Gruppe X beschrieben. — Siehe betreffs dieser Art Gebäude JUNGHUHN, II, 65. — HAGEN, *Reise*, 44, 103. — WESTENBERG, *Verslag*, 68. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. II. — FEILBERG, Taf. 21. — MODIGLIANI, 20, Fig. 3. — VON BRENNER, 85, 137, 265. — HEYTING, 236. — MÜLLER, 4. — GIGLIOLI, 115. — NEUMANN, III, 258. — VOLZ, *Hausbau*, 323. — KEMPEES, Taf. 24. — YPES, 476. — MEERWALDT, *Pidári*, 4. — SIMON, *Tole*, 26.

4) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. — Siehe auch das. i. v. *bale.* — VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — WARNECK, *Wbh.* i. v. *sopo.* — In *Mandailing* ist ein *sopo* ein offenes Gebäude das bisweilen als Reisscheune dient. — Siehe HEYTING, 236.

5) Über Verzierungen an batakschen Häusern siehe MODIGLIANI, 39, Fig. 10 & 11. — VON BRENNER, 261. — GIGLIOLI, 114, Fig. 5—7. — YPES, 479. — *C. B. G.* n⁰. 12249—12251.

6) Vergl. n⁰. 340/100 S. 4.

7) Siehe „Uitgegeven Serie 817." Geschenk M. STIBBE, März 1891.

den und in einigem Abstand oberhalb dieser je zu zwei der Breite nach durch rechteckige, kleine Balken, die einen Fussboden von dicken Brettern tragen. Die Pfähle treten durch den Fussboden hinaus, sind nahe dem Oberende sanduhrförmig verschmälert und tragen hier eine runde Scheibe [1]), in der Mitte mit viereckigem Auswuchs; hierüber fassen an den Enden verdickte und aufwärts gebogene Querverbindungen. Auf letzteren stützen der Länge nach vier Balken mit einem verdickten Ende und darauf ein Dachboden von Brettern mit aufwärts aufklappender Luke. Das Dach an den Längsseiten wie oben, der First bedeckt mit aneinander gereihten gesplissenen Bambusstreifen, die Firstenden aber ohne Verzierung von Büffelköpfen. An den Schmalseiten ein schräger, dreieckiger, hölzerner Giebel, einer dieser so weit zurückspringend, dass auf dem Dachboden aussen eine Art Gallerie [2]) gebildet wird, die an der Aussenseite durch ein aufrechtes, ausgebuchtetes Brett abgeschlossen und zu welcher eine in diesem Giebel vorkommende Drehtüre Zutritt verleiht; auf demselben Giebel die rohe Nachahmung eines Krokodils. Um den Fussboden ein Rahmen von vier dicken Brettern, die an den Längsseiten mit abgerundeten Auswüchsen, die an den Schmalseiten beiderseits mit zwei scharfen Spitzen durch die andern hervortretend, hier mit einem Holznagel befestigt und an einem Ende mit aufgerichteter, gezackter Verzierung; auf den Brettern der Schmalseiten ein halbmondförmiges Belag. — Gebäude dieser Form dienen für das Abhalten von Ratsversammlungen, als Fremdenlogis, als Aufenthaltsort für unverheiratete, noch keine eigene Wohnung besitzende Männer und ferner als Versammlungsort für Alt und Jung. Auf dem Dachboden wird der Reis- oder *djagoeng*-Vorrat des Dorfhäuptlings aufbewahrt [3]). **Karo?**

L. des Fussbodens 44, Br. id. 34, H. an den Enden 100, id. in der Mitte 84, H. bis an den Fussboden 21 cm.

300/830 [4]). Versammlungshaus [5]) (*sopo*); Unterbau aus zwei Reihen von fünf und einer von drei achteckigen Pfosten bestehend, durch zahlreiche Längs- und Querverbindungen vereinigt; Fussboden von vier senkrechten Brettern umgeben, die an den Längsseiten mit knopfförmig aufwärts gebogenen Enden; keine Wände; sechs der Pfosten treten oberhalb des Fussbodens hinaus, sind in einigem Abstand von diesem verjüngt und hier mit einem gezackten Rändchen; auf diesen Pfosten runde Holzscheiben und darauf Mauerschwellen die einen Dachboden tragen, zu welchem ein eingekerbter Baumstamm als Treppe Zutritt giebt; Dach und Bekleidung desselben übrigens völlig ähnlich 829 aber am vorderen Ende des Firstes ein hölzerner Büffelkopf mit Hals von *Idjuk*-Fasern. **Toba?**

L. des Fussbodens 33, Br. id. 22, H. an den Enden 80, id. in der Mitte 60, H. Unterbau 17 cm.

869/38. Reisspeicher [6]) (*kĕbĕn* [7]), von hellgelbem Holz. Der Unterbau besteht aus vier, einigermassen mit Schnitzarbeit verzierten, auf einem Rahmen von Balken stützenden Pfählen; die Oberenden je zu zwei durch ein Brett vereinigt auf welchem wiederum Balken der Länge des Gebäudes nach. Hierauf Flurbalken und ein Fussboden, an den Längsseiten zwischen kleinen Balken beschlossen. Schräg hervortretende Wände ähnlich 34 mit Verzierungen von *Idjuk*-Tau wie oben; das dergestalt gebildete, trogförmige Haus oben offen [8]). Auf den Oberrändern Balken der Länge nach zur Unterstützung des Daches, welches zwei grosse Flächen zeigt ähnlich 34, die beiden Giebel offen [9]). Der First nur

---

1) von Brenner, 265. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. I.

2) Warneck, *Religion*, 117. — Modigliani, Taf. V. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. I. — Giglioli, 115, Fig. 4.

3) Vergl. Neumann, III, 258. — Siehe auch Anm. [3]) bei 869/36.

4) *Cat. Parijs*, 151, n⁰. 198.

5) Siehe die Anm. [3]) S. 67.

6) Neumann, III, 258. — Heyting, 236. — Müller, 6 (*hingan pagĕ*). — Volz, *Hausbau*, 323 und Fig. 7. — Ypes, 478. — Feilberg, Taf. 28, 30, 34.

7) Dem Schenker zufolge. — Joustra, *Wbk.* giebt für *kĕbĕn*: Aufbewahrungsstelle für Reis, kreisförmig und meistens von Baumrinde oder *sĕlimar* (Geflecht von Bambusstreifen) verfertigt. — Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. LXIV, Fig. 2 und 3. — Kleine Reisspeicher heissen wohl *rangkiang* und *hopuk* (Neumann, III, 258), in **Mand.** *sopo* (Heyting, 236) oder *ringkar* (van Ophuysen, *Raadsels*, 461).

8) Ein solcher Speicher ist gewöhnlich für vier Familien bestimmt und deshalb durch Wände in vier Abteilungen verteilt.

9) Gewöhnlich sind diese Giebel geschlossen und haben dieselben eine Türöffnung. — Siehe Volz, *Hausbau*, Fig. 7. — Müller, 6.

schwach eingesattelt und ohne Verzierung von Büffelköpfen an den Enden. An den Oberrand des Hauses lehnt ein von Einkerbungen versehener Baumstamm. **Karo.**
L. des Fussbodens 18, Br. id. 18, ganze H. an den Enden 43, id. in der Mitte 40, H. Unterbau 15 cm.

869/37. Reisstampfhaus[1]) (*lĕsung*[2]), von hellgelbem Holz; vier durch einen Fussboden von Brettern reichende, achteckige Pfähle tragen ein, dem von 34 völlig ähnliches Dach mit Büffelköpfen, aber mit nicht geschlossenen Giebeln. Die Pfähle sind unterhalb des Fussbodens je zu zwei der Länge und der Breite nach mittelst durchgesteckter Latten vereinigt; oberhalb dieses nur der Länge nach. Überdem finden sich unter dem Fussboden, neben und innerhalb erstgenannter noch vier Paare Pfähle, welche gleichfalls mittelst durchgesteckter Latten untereinander und mit den Hauptpfählen vereinigt. Auf dem Fussboden, der Länge des Gebäudes nach zwei Reisblöcke, je mit fünf halbkugeligen, innerhalb einer rechteckigen Vertiefung liegenden Aushöhlungen; die Enden abgerundet und mit hervortretendem Oberrand[3]). An den Fussboden lehnt ein von Einkerbungen versehener Baumstamm. **Karo.**
L. des Fussbodens 29, br. id. 25, ganze H. an den Enden 60, id. in der Mitte 50, H. Unterbau 14 cm.

In Leihbrauch von Herrn JAN C. HEESTERMAN besitzt das E. R. M. ein Miniatur Batakdorf, Darstellungen in Holz und *Idjuk* von den nachstehend genannten Gebäuden:

1. Gewöhnliches Haus mit 4 Feuerstellen[4]) (*rumah sangka manuk*[5]), das Dach kann abgehoben werden und das Haus zeigt dann zwei Dachböden von Latten, woran oberhalb jedes der Feuerherde ein Gerüst (*para*) von Latten aufgehängt ist.

2. Wohnung für einen Dorfhäuptling[6]) (*rumah sĕndi*[7]); das Innere zeigt eine Feuerstelle in der Mitte und oberhalb dieser ein Gerüst von Latten, welches an zwei Reihen ähnlichen, als Dachboden dienende aufgehängt; der Zutritt zu letzteren giebt eine einfache Leiter.

3. Wohnhaus für arme Leute[8]) (*rumah pasuk*[9]), dessen Pfähle nicht auf Steinpfeiler gestellt, sondern in den Boden eingerammt sind. Für 4 Familien, ohne Büffelköpfe an den Firstenden, übrigens ähnlich 1.

4. Pferdestall[10]), an 2 angebaut; rechteckig, völlig geschlossen mit einer Türe in der Seitenwand; der Dachboden dient als Schlafstelle für den Wärter und als Aufbewahrungsort für Futter; Zutritt zu diesem wird durch eine Luke mit davorgestelltem, eingekerbtem Baumstamm und eines der Fenster der Wohnung erhalten.

6. Reisstampfhaus[11]) (*lĕsung*), 869/37 sehr ähnlich, aber weniger schön gearbeitet; die Enden der Reisblöcke mit Menschenköpfen beschnitzt.

7. Reisspeicher[12]) (*sopo*[13]), für 4 Familien, 869/38 sehr ähnlich, aber mit geschlossenen, von einer Türe versehenen Giebeln und mit einem Fussboden auf den Pfählen des Unterbaues[14]).

---

1) Vergl. CATS, 184. — HAGEN, *Reise*, 104. — VON BRENNER, 266. — NEUMANN, III, 262. — FEILBERG, Taf. 43. — MÜLLER, 5. — VOLZ, *Hausbau*, Fig. 6.

2) JOUSTRA, *Wbk.* zufolge ist *lĕsung* sowohl der Reisblock als das Gebäude worin es steht.

3) Die Enden der Reisblöcke sind oft mit menschlichen Antlitzen geschnitzt. — Siehe MÜLLER, 5. — VOLZ, *Hausbau*, 321, Fig. 6.

4) Vergl. oben 869/34 & 35. — Die Zusammensetzung stimmt völlig mit der Abb. MÜLLER 3 überein.

5) Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *sangka*.

6) Stimmt völlig überein mit MÜLLER 3 *rumah sĕndi*.

7) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. — In einem beigelegten Zettel wird (durch G. MEISSNER?) gesagt: „*Roemah sintik* — Namen *sintik* hat Bezug auf die Art des Unterbaues" — Weil dieses Gebäude gleich wie die sub 1, 2, 3, 5, 6 und 8 auf Steinpfeilern ruht, welche in den Modellen durch Holzklötzchen dargestellt werden, hat man bei *sĕndi* an diese Pfeiler zu denken. — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v. سندي.

8) Ähnlich MÜLLER, 2.

9) Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *pasoek*.

10) VON BRENNER, 269.

11) MÜLLER, 7.

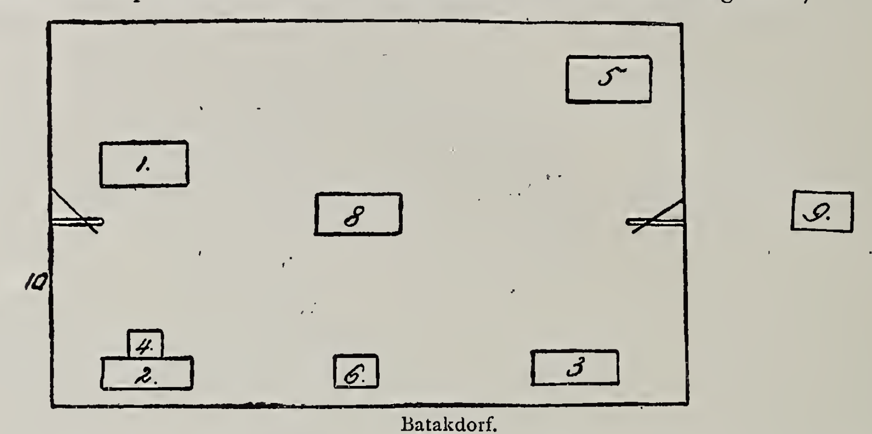
12) O. c. 6.

13) Der Name einem beigelegten Zettel zufolge. — Siehe auch die Anm. 7) bei 869/38.

14) Dieser Boden dient zumeist für die Aufbewahrung von Töpfen mit Farbstoffen für Kleider. — MÜLLER, 7.

7. Wärterhäuschen (*pantar*[1]), für die Reisfelder. Sechs Pfähle mit einem einfachen, mit *Idjoek* bedeckten Satteldach; über die Hälfte eine Bank und oberhalb dieser an drei Seiten Wände.

8. Versammlungshaus[2]) (*bale*), ähnlich 869/36, aber auf durch Klötzchen dargestellten Steinpfeilern. Auf dem Fussboden ist ein Schachbrett eingeritzt[3]).



Batakdorf.

9. Totenhäuschen[4]) (*gĕritĕn*), in Form mit den gewöhnlichen Wohnhäusern übereinstimmend,aber viel kleiner und auf einem Pfosten stützend. In Inneren eine menschliche Figur. — Schädel verstorbener Ansehnlicher werden in diesen Häuschen aufbewahrt.

10. Zäune mit Türen, welche dienen um das Fortlaufen von Vieh zu verhindern; diese Zäune sind beschädigt sodass die ursprüngliche Form daraus nicht mehr wieder zu erkennen ist.

Bei den Gegenständen gehört eine Skizze für die Aufstellung. (Siehe obenstehende Abbildung). **Karo.**

2. Gerät für Feuererzeugung und für Beleuchtung[5]).

807/35. Feuerzeug[6]) (*loting*[7]), bestehend aus einem schwarzgrauen, länglichen, etwas tonnenförmigen Stein, dessen eines Ende in einem, mit Reihen Spiralen und Schnurornament geschmückten und mit einer Öse versehenen Messingbeschlag gefasst, nebst einem halbmondförmigen Stück Eisen, dessen Innenrand zweimal halbkreisförmig ausgebuchtet und hier mit Messingbekleidung, die undeutliches Schnurornament und an den Aussenrändern eine Reihe Dreiecke zeigt; an dieser Bekleidung gleichfalls eine Öse. Stein und Eisen hängen je an eine Messingkette mit unregelmässigen runden Gliedern; diese beiden Ketten zusammen aufgehängt an ein rechteckiges Stück Messing, dessen Ränder mit Schnörkeln verziert und dessen dachförmige Seitenflächen mit ein-

---

1) Vergl. Joustra, *Wbk.* — Der auf einem beigelegten Zettel vorkommende Name *djuma* ist zweifelhaft. — Siehe Müller, 46, n⁰. 133.

2) Müller, 4.

3) Über das Schachspiel der Batak siehe A. von Oefele: *Das Schachspiel der Bataker.*

4) Müller, 11. — Joustra, *Lezing*, 423. — von Brenner, 269. — Volz, *Hausbau*, 323. — Siehe auch bei Gruppe XII.

5) Siehe Anm. [1]) S. 150, Bd. I, Anm. [4]) S. 28, Bd. IV dieses Katalogs. Für die Batakländer siehe noch Junghuhn, II, 88. — von Brenner, 270. — Neumann, III, 262. — Heyting, 243. — Meerwaldt, *Pidári*, 11.

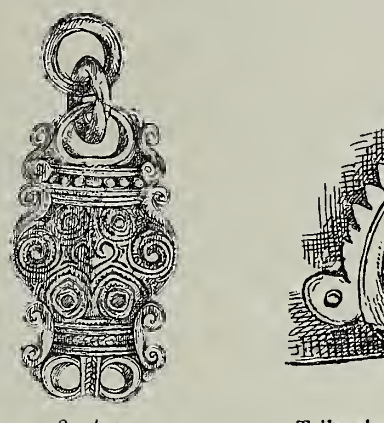
6) Giglioli, 119. — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIV, Fig. 3. — Coll. N. A. M. 1/619. — *C. B. G.* n⁰. 153.

7) van der Tuuk, *Wbk.* i. v.

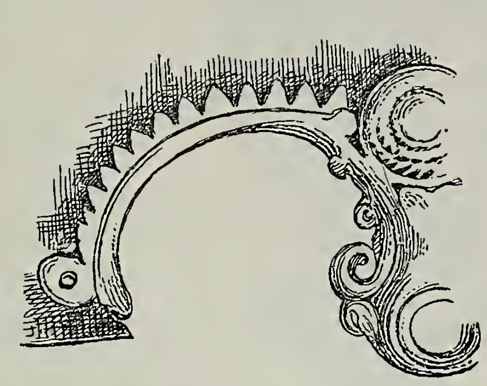
geritzten, stilisierten Büffelköpfen? bedeckt; am Oberende zwei Ringe von Messing. (Siehe untenstehende Abb.). **Toba.**

Ganze L. 84, L. Stein 10, Dm. id. 2, L. Eisen 12,5, Br. id. 2 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 9.



807/35.



Teile eines Feuerzeugs. 807/35.

370/2563 [1]). Feuerzeug (*parlotingan*), grobes Stück Eisen, rechteckig, einerseits convex, an der andern nach zwei concaven Linien abgeschnitten und mit einem Loch, worin eine lange weisse Schnur. *Silindung.* **Toba.**

L. 6,5, Br. 1,5 cm.

869/40. Fackelbehälter [2]) (*panggang damar* [3]); spatenförmiges Brett von braunem Holz mit rechteckigem, an der Seite des Brettes schmäler zulaufendem Fortsatz; in der Mitte des letzteren ein Loch, worin ein runder, blaugefärbter Pfahl, dessen Oberende ein grob geschnitztes, dem Brett zugewandtes menschliches Gesicht zeigt; Andeutung des Schnurbartes durch eingepflanzte *aren*-Fasern. Im Pfahl ein viereckiges Loch, worin zwei blaugefärbte, platte hölzerne Kneifer, deren Enden etwas verbreitert und zugespitzt (Darstellung von Händen?). Zwischen diesen Kneifern wird eine Fackel von in *Pisang*- oder *ihit*?-Blättern gerolltes Damarharz eingeklemmt [4]). **Karo.**

L. des Brettes 48, gr. Br. id. 26, H. Pfahl 42, Dm. id. 5 cm.

1410/4. Lampenständer [5]) (*pĕrtĕndangĕn* [6]), aus einem Stück braunes Holz geschnitzt. Viereckiger, flacher Fuss von einer vierseitiger Pyramide überragt; an der Spitze zwei mit den dünnen Enden einander zugewandte Pyramiden, die obere durchlocht, die beiden durch einen verdickten Rand mit eingeschnitzter paariger Reihe Dreiecke von einander geschieden. Hierauf ein runder Fortsatz, umgeben von zwei quadratischen, auf vier krummen Füssen stützenden Tafeln, deren Ränder mit ausge-

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 221/1 *e*.

2) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. LXXXI, Fig. 3 und 4. — JUNGHUHN, II, 88. — NEUMANN, III, 262. — HEYTING, 243. — VAN OPHUYSEN, *Raadsels* [T. I. T. L. Vk. XXX] 461, n⁰. 54. — *Gids Midden-Sumatra*, 5, n⁰. 52. — Siehe auch n⁰. 370/3242. S. 128 und 1629/13 S. 206, Bd. IV dieses Katalogs.

2) Dem Schenker zufolge. — JOUSTRA, *Wbk.* giebt für *panggang* = etwas an das Feuer rösten. — VAN OPHUYSEN, *Raadsels*, 462 und HEYTING, 243 geben als Name für die Damarlampe: *nanggaran*.

4) VAN OPHUYSEN, *Raadsels*, 461, n⁰. 54. — JUNGHUHN, II, 88 und NEUMANN, III, 262, erwähnen dass für Beleuchtung auch benutzt werden die Späne von *tusam*-Holz (eine *Pinus*-art. — *Pinus Merkusii*, JNGH. & DE VR., FILET, n⁰. 8963, DE CLERCQ, n⁰. 2714). — Siehe auch VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script]. — VON BRENNER, 356.

5) MÜLLER, 18, n⁰. 24. — VON BRENNER, 270.

6) Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *tĕndang*.

schnitzten Blattschnörkeln. Oben in der oberen Tafel eine kreisförmige Aushöhlung, worin eine Schüssel mit Öl und Docht gestellt werden kann. Die obere Hälfte schwarz angestrichen. **Karo?**

Ganze H. 25, L. und Br. unten 14,5, oben 8,5 cm.

869/39. Lampenständer[1]), dem vorigen ähnlich, aber der Fuss rund, darauf eine achtseitige Pyramide, gefolgt von wulst- und dachförmigen Verdickungen mit Reihen eingeschnitzter Dreiecke und Rauten. Hierauf eine ringsumgehende Reihe geschnitzter Menschenköpfe, die ein rundes Täfelchen mit hervortretendem Rand tragen. (Siehe nebenstehende Abbildung). **Karo.**

Ganze H. 36, Dm. unten 23,5, id. oben 10 cm.



869/39.
Teil eines Lampenständers.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman besitzt das E. R. M. zwei Lampenständer, einer 1410/4 fast ähnlich, aber nur mit einer Tafel und mehreren Längs- und Quergruben auf dem Fuss; der andere ähnlich 869/39, aber ohne dachförmige Verdickungen auf dem Fuss und mit einer groben, runden Schüssel von chinesischem? Ton mit aufrechtem, verbranntem Rand.

Masse wie oben: 22, 11,5, 7,5 und 33, 20, 9 cm.

3. Übriges Hausrat.

464/35[2]). Schlafmatte[3]) (*lapik*?[4]), rechteckig, von diagonal geflochtenen[5]), ungefärbten *Pandanus*-Streifen. **Toba.**

L. 170, Br. 76 cm.

1647/1298[6]). Liegematte[7]), doppelte Schicht diagonal geflochtener, ungefärbter *Pandanus*-Blattstreifen, rechteckig, die obere Schicht kleiner und von schmäleren Streifen geflochten als die untere; die Ränder beider Schichten durch ≷-förmige, in gleicher Art geflochtene Streifen aneinander verbunden, sodass das Ganze aussieht wie drei, nach oben kleiner werdende, auf einander genähte Matten, die bezw. mit purpurnem, rotem und gelbem Flanell umrandet sind. In der oberen Schicht sind die Ränder zickzackförmig geflochten, sodass deutlich sichtbare Bahnen gebildet werden; durch eine ähnliche Querbahn wird diese Schicht in zwei ungleich grosse Rechtecke geteilt; im grössten kommen noch zwei solche Bahnen, der Länge nach, vor; das kleinste zeigt an den Rändern eine Reihe dreieckiger Spitzen, die mit rotem, purpurnem oder gelbem Flanell oder blauem Kattun unterlegt, der mittlere Teil ist *à jour* gearbeitet mit Löchern in Form ganzer und halber Kreuze und kleiner Quadrate, die in parallelen Bahnen, von

---

1) Durch den Einsender wird als einh. Name angegeben: *katjaja palita*; vielleicht Mal. *kĕtaja* = eine Art Fackel; *palita* (Lampe) ist malaiisch. — Siehe Klinkert, *Wbk.* i. v. قليت.

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 45/*d*.

3) Heyting, 241. — Neumann, III, 260. — Dem Schenker zufolge gewöhnlich durch ein getrocknetes Ziegenfell ersetzt. Für die verschiedenen Arten Matten siehe Heyting, 241. — In den N. Batakländern verfertigt man Matten von Rotan und Baumrinde. — Siehe Neumann III, 260. — Siehe auch van Ophuysen, *Raadsels*, XXVIII, 206, n⁰. 3.

4) Siehe Neumann, III, 260. — Vergl. aber van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script].

5) Lehmann, Taf. I, Fig. 3 links oben.

6) Serie 1647. Geschenk J. E. Jasper, 1907.

7) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name; „*tikar langkat*", dieser aber wahrscheinlich malaiisch.

einer Reihe Dreiecke umgeben gruppiert sind [1]). Die Löcher unterlegt mit Flittergold und vielfarbigem Kattun und Flanell. **Padang Lawas.**

L. 187, Br. 67 cm.

869/41. Sitzbänkchen [2]) (*mantja-mantja* [3]), von gräulichem Holz; rechteckiges, schwach concaves Brettchen, dessen Schmalseiten schwach verdickt, alle Ränder abgeschrägt. Unter allen Ecken ein viereckiger, spitzer zulaufender Fuss. — Nur für junge *Karo*-Frauen [4]). **Karo.**

L. 26, Br. 17, H. 5,5—6,5 cm.

1108/367 [5]). Siamangfell [6]), dessen Kopf und Pfote abgeschnitten. — Dient um darauf zu sitzen. **Karo.**

L. 56, Br. 40 cm.

869/49. Gefäss für das Waschen der Hände [7]) (*gantang pĕburihĕn* [8]), ein Stück Bambusgliederung, unten durch ein Nodium geschlossen; Oberrand schräg abgeschnitten und mit einem dachförmigen, mit einem runden Loch versehenen Auswuchs. Ausser am Oberrand ist die Epidermis entfernt; auf dem stehengebliebenen breiten Streif, der unten eine Reihe kleiner Dreiecke und unter dem Auswuchs eine grosse Spitze zeigt, eingeritzte Schnörkel und einander kreuzende Striche, beiderseits von einer Reihe ∽-förmiger, zwischen paarigen Quergruben beschlossener Figuren. **Karo.**

H. 16, Dm. 11 cm.

869/43. Büchse (*gantang* [9]), Ende Bambus, einerseits geschlossen; die Epidermis entfernt; Oberrand schräg abgeschnitten und mit einem dachförmigen Auswuchs mit rundem Loch. — Dient zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände. **Karo.**

L. 38, Dm. 10 cm.

464/70 [10]). Dose, von braunem Palmholz in Form eines platten Sargs [11]), mit Schiebedeckel. Alle Flächen bedeckt mit eingeschnitzten Schnörkeln und Blattranken, alle Ränder mit eingeschnitzten Reihen Dreiecke. Im Innern ein viereckiges, sich nach unten erweiterndes Loch und eine schüsselförmige Aushöhlung. Die Dose umgeben von einem, fischgratförmig von Rotanstreifen geflochtenen Ring. — Für das Aufbewahren von allerlei Kleinigkeiten. **Karo.**

L. 8—9, Br. 4,5—5,5, H. 2 cm.

464/71 [12]). Wie oben, der Form nach mit der vorigen übereinstimmend, aber nur die beiden Endflächen verziert, z. w. mit einem Netz von durch Diagonalen geteilten Quadraten oder von Rauten und Dreiecken; auf der grössten der Endflächen eine senkrechte, viereckige Verdickung, oben bedeckt mit einem Auswuchs des Deckels, woran ein menschliches Antlitz geschnitzt. Am Rande des Deckels überdem eine Reihe ausgestochener Dreiecke, auf der Mitte, der Breite nach, eine Reihe Schnörkel und daneben vierarmige Kreuze, fünfspitzige Sterne [13]) und eine Eidechse *en relief* mit einem vierarmigen Kreuz auf dem Rücken. Das Innere völlig hohl. Rotanring wie vorn. Gebrauch wie oben. **Karo?**

L. 9—12, Br. 3,5—5,5, H. 3,5—5 cm.

---

1) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXI.
2) Müller, 22, n⁰. 34.
3) Joustra, *Wbk.* i. v. *mantja*.
4) Müller, 22.
5) *Cat. Poppen*, 69, n⁰. 5.
6) *Hylobates syndactylus* — der Bat. Name ist *imbo*. — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.
7) Siehe hierüber Meerwaldt, *Pidári*, 16. — van der Tuuk, *Leesboek*, I, 207.
8) Dem Schenker zufolge. — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v. *burih*. Ang. Mand. *parburian*.
9) Dem Schenker zufolge. — Nach Joustra, *Wbk.* ist *gantang* aber ein Reismass. — Siehe auch Klinkert, *Wbk.* i. v.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 45/*i*.
11) Dem Schenker zufolge ist diese Form bei den Batak sehr verbreitet u. A. für die Kiste der Geräte der Gold- und Silberschmiede.
12) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 45/*i*.
13) S. g. „Drudenfüsse." — Siehe von Brenner, 228, Fig. *c*.

464/34 [1]). Säckchen, von diagonal geflochtenen *Pandanus*?-Streifen, rechteckig, platt, aus zwei fast völlig übereinander schiebenden Hälften bestehend. Die Innenseite ungefärbt, die Aussenseite durch aufgeflochtene [2]) rote und schwarze Streifen ein undeutliches Muster zeigend. **Karo**?

Br. 9, H. (in einander geschoben) 4,5 cm.

464/33. Kleine Matte, von diagonal geflochtenen schmalen Grasstreifen; rechteckig, eines der schmalen Enden mit dreieckigem, an den schrägen Seiten gezacktem Fortsatz. Auf der Aussenseite sind mit aufgeflochtenen [3]) roten und schwarzen Streifen verschiedene Muster gebildet: schräge Kreuze oder einander berührende Quadrate mit rechteckigen Kernen und Reihen kleiner Dreiecke, alles innerhalb viereckiger Ränder mit schrägen Strichen, welche Ränder mit verblichenem, rotem Garn benäht sind. An der Spitze ein Schnürchen. — Dient eingerollt zur Aufbewahrung von Nähzeug [4]). **Karo**?

L. 28, Br. 14 cm.

1468/194 [5]). Körbe (*hirang* [6]), (zwei Exempl.), von diagonal geflochtenem, dünnem, ungesplissenem Rotan, melonenförmig, *à jour* gearbeitet mit Löchern in Form von Rauten. Kreuzweise einmal schlangenförmig durchflochten. An der runden oberen Öffnung zwei Ösen desselben Materials wie der Korb. *Linggōlan* in *Pĕrbuluhan* [7]). **Toba.**

H. 19, gr. Dm. 37, Dm. oben 34 cm.

1468/195. Körbchen [8]), von sehr fest um Reifen geschlungenen [9]), schmalen Rotanstreifen, melonenförmig, mit etwas gewölbtem, oben plattem, in gleicher Art gearbeitetem Deckel. Im runden Teil zwei Schnürchen mit Knoten an der Innenseite, am Deckel ein ähnliches Schnürchen, das durch die Löcher eines 8-förmigen Stückchens Knochen gezogen an eines der erstgenannten verbunden. Im Körbchen:

Ein Knäuel blaues und eines mit blauem und schwarz- und weiss gesprenkeltem Garn;

vier Bambusbüchsen verschiedener Grösse mit einschiebendem Deckel; eine enthält eine rote Glasperle;

ein Deckel für eine Bambusbüchse;

ein Stückchen Messingdraht mit spiralig eingerollten Enden; hieran eine farblose und eine blaue (antike?) Glasperle [10]) sowie ein unbeschädigter und ein beschädigter Ohrhänger [11]);

ein Hauer eines Wildschweins, ein Tigernagel und ein Schweinezahn?, letztere drei wahrscheinlich Amulette [12]). **Toba.**

H. 12, gr. Dm. 17, Dm. Öffnung 10 cm.

464/87 [13]). Mäusefalle [14]) (*sĕruh* [15]), von Bambus; ein Stück Bambusrohr, dessen

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 45/*g*.
2) Eine solche Arbeitsweise wird auch im Gajōland befolgt. — Siehe 1429/16 *a* S. 22 Bd. VI dieses Katalogs.
3) Siehe Anm. [2]) oben.
4) Völlig gleiche Matten werden für denselben Zweck auch im Gajōland gebraucht. — Siehe 1468/422 S. 24 Bd. VI dieses Katalogs.
5) Serie 1468. Geschenk G. C. E. van Daalen, 1905.
6) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Warneck, *Wbh.* i. v. *hirang*.
7) Angabe des Schenkers.
8) Als einh. Name wird vom Schenker angegeben *simpé*. — Siehe auch van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Warneck, *Wbh.* und Joustra, *Wbk.* i. v. *simpe*.
9) Lehmann, Taf. 1, Fig. 16.
10) Nieuwenhuis, *Kunstperlen*, Taf. XIX, Fig. 6.
11) Siehe oben 464/20 und 21 S. 34.
12) Vergl. von Brenner, 220.
13) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 17/1.
14) Müller, 51, n⁰. 145. — *C. B. G.* n⁰. 3914.
15) Joustra, *Wbk.* — Tob. *soru*, siehe Warneck, *Wbh.* i. v. und van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible].

eines Ende gerade abgeschnitten, das andere oben ausgebuchtet. Nahe ersterem Ende zwei quadratische Löcher, durch welche eine federnde, über das andere Ende hinaustretende Bambuslatte gesteckt ist. Am Ende dieser Latte ein Rotanstreif, der zur Bildung einer Würgschlinge zweimal durch die Bambusbüchse gesteckt und oben an der Aussenseite mit einem Knoten aufgeschlossen ist; dieser Streif kann gespannt werden mittelst eines angebundenen Bambusstöckchens, woran eine kleine Gabel von Bambus die in ein halbmondförmiges Loch der Büchse gesteckt werden kann und dann mit einem kleinen dreieckigen Höcker gegen den Rand dieses Lochs stützt; dieser Stand kann beibehalten werden dadurch, dass man das Bambusstöckchen durch eine aus der Büchse hervortretende Rotanschlinge steckt. Wird der an die Gabel befestigte Köder berührt, so springt der Höcker vom Rande des Lochs uud das Stöckchen aus der Schlinge, sodass der Rotanstreif durch die Bambuslatte aufwärts gezogen und die Würgschlinge im Innern der Büchse sich um das gefangene Tier schliesst. **Karo?**

L. 42, Dm. Köcher 5,5, ganze H. 42 cm.

GRUPPE IV.

Jagd und Fischfang[1]).

1. Jagd.

970/15. Blaserohr[2]) (*ultop*[3]), von Bambus, das eine Ende mit abgerundetem Mundstück von Palmholz und in dessen Nähe einige Reihen eingeritzter paralleler, schräger Striche, Wellenlinien und mit Strichen gefüllter Dreiecke. In diesem Bambus passend ein zweites, dünneres als Futterung. — Als Jagdwaffe im Gebrauch[4]). Die Nationalwaffe der *Lubu*[5]). **Mand.**

L. 216,5, Dm. 2,4 cm.

970/16 & 17. Blaseröhre, Zusammensetzung dem vorigen ähnlich, die beiden Enden aber mit etwas verbreitertem Ring von Horn; die Futterung tritt an einem Ende etwas hervor und ist hier mit einem conischen, durchlochten Mundstück bedeckt. Bei 16 auf der Aussenseite in einigem Abstand dieses Mundstücks einige unregelmässige Risse. **Mand.**

970/16: L. 185, Dm. 1,8—2,9; 970/17: L. 181, Dm. 1,9—3,2 cm.

340/35[6]) und 869/75. Wie oben[7]), gleich wie die vorigen aus zwei ineinander geschobenen Bambusröhren bestehend, aber viel länger, ohne Bekleidung von Ringen oder Mundstück. Das innere Rohr tritt an einem Ende hervor; bei 35 zur Verbindung hier eine Umwühlung von mit Harz? bestrichenem Tau in schraubenförmigen Gängen geflochten, bei 75 wird die Anschliessung dadurch gebildet, dass das äussere Bambusrohr conisch zugeschnitten ist[8]). — Zu 35 gehören (35*a*) zehn Pfeilchen

---

1) Literatur: ANDERSON, 134. — DE HAAN, 35. — VON BRENNER, 278. — HEYTING, 279. — NEUMANN, III, 274, V, 93. — MÜLLER, 49. — VAN OPHUYSEN, *Raadsels*, XXVIII, 206, XXX, 469. — KEMPEES, 193. — KREEMER, 334.

2) VON BRENNER, 281. — NEUMANN. III, 274. — MÜLLER, 49. — PLEYTE, *Sumpitan and bow*, 267. — KEMPEES, 193. — KREEMER, 208. — *C. B. G.* n⁰. 12258. — Coll. N. A. M. 2/2.

3) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — WARNECK, *Wbh.* i. v. — Karosch: *ĕltĕp*, zie JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

4) Siehe auch bei Gruppe II, V. n⁰. 1108/245.

5) KREEMER, 208.

6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10[e] kl. n⁰. 16/1.

7) MÜLLER, 49, n⁰. 137. — PLEYTE, *Sumpitan and bow*, Taf. XIX, Fig. 2.

8) In einer beigelegten Inventarakte wird u. A. gesagt: Wird gewöhnlich durch Knaben gebraucht für das Schiessen von Vögeln und Affen; im Allgemeinen haben sie es in den Gebrauch desselben

(*nangkat*) zugespitzte Bambusstöckchen, das eine Ende mit einem Pfropfen Baumwolle umwickelt. Zu 75 gehört ein Pfeilköcher (*abĕl-abĕl* [1]) von Bambus, mit aufschiebendem, etwas conischem Deckel desselben Materials; um die Ränder des Köchers und des Deckels zickzackförmig geflochtene Rotanringe; unter dem oberen Ring des Köchers und den beiden Ringen des Deckels ein unten mit Knoten befestigtes Schnürchen als Henkel. Im Köcher neun Pfeilchen den vorigen ähnlich, einige am Vorderende mit Widerhaken, die andern sehr spitz und mit schwarzem Stoff (Pfeilgift [2]) bestrichen; das Hinterende mit feinen gelblichen, Zunder ähnlichen Fasern [3]) umwühlt. **Karo.**

340/35: L. 266, Dm. 2,7, Pfeile L. 23; 869/75: L. 243, Dm. 3, Pfeilköcher L. 26, Dm. 3,5, Pfeile L. 22 cm.

1468/178 [4]) und 1767/45. Pfeilköcher [5]) (*abal-abal* [6]), dem von 869/75 sehr ähnlich aber grösser; um den Deckel Ringe wie oben, um den Köcher nur ein fischgratförmig von Farnfasern? geflochtener Ring; Henkel von Tau wie oben, aber durch zwei Löcher in der Oberfläche des Deckels gesteckt und oberhalb dieser zusammengeknotet. Inhalt: 70 (178) oder 40 (45) Pfeile von Bambus, alle zugespitzt und mit einer gelben Masse [7]) bestrichen, einige am Hinterende umwickelt mit den von 869/75 ähnlichen gelben Fasern. **Karo.**

1468/178: Köcher L. 30,5, Dm. 3, L. Pfeile 25; 1767/45: Köcher L. 26,5, Dm. 4,5, L. Pfeile 22,5 cm.

340/102 [8]) und 464/97 [9]). Proben Vogelleim [10]) (*gĕtah tĕrĕp* oder *pulut* [11]), 102: schwarze teerartige Masse in einer Kokosnusschale, 97 trockne schwarze Masse in einem Säckchem von weissem Leinwand. — Dem Schenker von 102 zufolge wird der Leim erlangt durch Einschneidung in den *tĕrĕp*-Baum [12]), nach dem von 97 besteht derselbe aus Damarharz, welches mit der Milch von Kokosnüssen zusammen gekocht wird. **Karo.**

869/56. Vogelnetz [13]) (*rewas* [14]), Bambuslatte, deren Kanten abgeschnitten, in der Mitte mit Rotanstreifen umwühlt und um eine Hälfte zu vier gesplissen, die Enden der Teile mittelst einer angebundenen Querlatte von Bambus auseinander gehalten; zwischen dieser Querlatte und den gesplissenen Enden sind der Länge und der Breite nach Fäden gespannt, sodass eine Art dreieckiges Netz gebildet wird. — Wird an eine 2 bis 3 M. lange Bambusstange gebunden und dient, dem Schenker zufolge, für das Todschlagen im Flug von kleinen Vögeln und Fledermäusen [15]). **Karo.**

L. 114, Br. der Latte 3,5, gr. Br. 30 cm.

---

nicht weit gebracht. In den Streitigkeiten zwischen Dörfern ist es bei $ 128.— Strafe durch den gemeinschaftlichen Häuptling (?) verboten das Blaserohr beim Angriff zu gebrauchen, wohl aber darf der im Hause Angefallene sich damit verteidigen. In derselben Akte wird auch aufmerksam gemacht auf die Klangnachahmung im einheimischen Namen (*ultop* Tob. und *ĕltĕp* Kar.).

1) Dem Schenker zufolge. — Siehe auch Joustra, *Wbk.* i. v. *abal.*

2) Betreffs Pfeilgifte siehe die Anm. [1]) S. 110 Bd. II und [10]) S. 92 Bd. IV dieses Katalogs. In ebengenannter Inventarakte wird gesagt: Das Pfeilgift besteht hauptsächlich aus *Nux Vomica*; ein grosser Affe, gut damit getroffen, stirbt in einer halben Stunde, das Fleisch der getöteten Tiere wird ohne Bedenken gegessen. — Siehe auch von Brenner, 281.

3) Siehe auch Müller, 49, n⁰. 139.

4) Coll. van Daalen, n⁰. 11409.

5) Müller, 49, n⁰. 138 und 139.

6) Dem Schenker zufolge. — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

7) Dem Schenker zufolge: *ipuh.* — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v. und Anm. [2]) oben. — von Brenner, 356.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10ᵉ kl. n⁰. 16/5.

9) O. c. 10ᵉ kl. n⁰. 17/8.

10) von Brenner, 278. — Neumann, V, 95. — von Brenner zufolge werden kleine Vögel mittelst eines langen, mit Vogelleim bestrichenen Stocks (*tadjuk*?) gefangen.

11) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

12) Joustra, *Wbk.* zufolge von dem *Artocarpus elastica.* — Filet, n⁰. 1307. — de Clercq, n⁰. 338.

13) Vergl. von Brenner, Taf. geg. 281. — Müller, 49, n⁰. 141 & 142. — *C. B. G.* n⁰. 12278.

14) Joustra, *Wbk.* i. v. *rewas* = eine Art Schlagnetz für den Fang des *leto* (einer Wachtelart).

15) Derart Netze dienen, von Brenner, 281 und Müller, 49 zufolge, für den Fang von Wachteln und Reisvögeln.

340/101 [1]) (2 Exempl.) und 869/55. Vogelfallen [2]); 340 ein Stück Bambusrohr dessen Oberende gesplissen; 55 ein federnder Stock in dessen Oberende ein Schlitz. Am Oberende findet sich eine schräge Bambuslatte, die mit einer zweiten solchen, welche mit einem etwas verdickten Ende in dem Schlitz beweglich, ein Dreieck bildet; zwischen diesen beiden ist eine dritte beweglich befestigt, deren anderes Ende an das Rohr (101) oder den Stock (55) vorbeitritt und mit einer Schnur an dessen anderes Ende verbunden. In dem derart gebildeten Dreieck steckt noch ein dünnes Bambusstäbchen. Die Falle wird in Spannung gehalten durch ein kleines Stückchen Bambus *a*, welches an die obere, schräge Latte aufgehängt, um die bewegliche Latte geklemmt und durch das Stäbchen nur leicht festgehalten wird. Wenn der Vogel letztgenanntes Stäbchen berührt um den in der Nähe desselben aufgehängten Köder zu nehmen, verliert das Stückchen *a* seine Stütze und die Falle kann sich entspannen. — Ein Exempl. von 101 hat einen Haken um die Falle in den Bäumen aufhängen zu können. **Karo.**

340/101: L. 155 und 102, Br. Oberende 24 und 16; 869/55: L. 104, Br. Oberende 20 cm.

464/88 [3]). Falle für Affen und Ratten [4]), den vorigen sehr ähnlich aber grösser und sehr beschädigt; die obere, schräge Latte steckt quer durch eine Bambuslatte hindurch; letztere mit einem Schlitz und umgeben von einem fischgratförmig geflochtenen Rotanring; durch den Schlitz eine bewegbare Latte von Bambus; an der schrägen Latte hängt mittelst eines Schnürchens ein Holznagel (siehe *a* oben); all das übrige fehlt, die Teile sind nicht untereinander verbunden. **Karo?**

L. 77, gr. Br. 37 cm.

340/101 A [5]). Eichhornfalle [6]), der Zusammensetzung nach fast völlig mit 340/101 übereinstimmend, die Spannvorrichtung aber besteht aus einem federnden Stück Bambus, dessen eines Ende mit einem Schnürchen an den Bambusstock der Falle verbunden, das andere mit einer Gabel gegen das Ende des beweglichen Armes drückt. Die Falle wird umgekehrt als 101 aufgestellt und mit dem gabelförmigen, zugespitzten Ende des Bambusstocks in den Boden gesteckt; bei Entspannung wird der bewegliche Arm dann niederwärts gedrückt. **Karo.**

L. 93, Br. Unterende 17 cm.

869/57. Falle [7]) (*atip-atip* [8]); Bambusstock, im Oberende eine viertelkreisförmig gebogene Bambuslatte, die mittelst vier gerader, fester Bambuslatten an den Stock verbunden. Oberhalb dieser findet sich in letzterem ein Schlitz, worin eine, aussen hervortretende Bambuslatte (*a*) einem Hebebaum ähnlich bewegbar. Innerhalb des also gebildeten Viertelkreises ist noch eine verticale Latte (*b*) mit kleiner dreieckiger Einkerbung festgebunden. Auf dem gegabelten Ende des Stocks kann ein dünnes Bambusstöckchen (*c*) gelegt werden; an dessen eine Ende hängt an einem Schnürchen eine kleine Latte (*d*), das andere Ende ist mittelst *Idjoek*-Tau, Rotan und grauen Taues verbunden an das hervortretende Ende von *a* und dann an das Ende eines federnden Astes, der in das Unterende des Bambusstocks gesteckt werden kann. Im Viertelkreis findet sich noch ein Häkchen von Holz, welches aufwärts um die obere der festen Querlatten greift und seitwärts eine kleine dreieckige Einkerbung zeigt. Letztgenanntes

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 16/3.

2) Als einh. Namen werden angegeben für 340/101: *pĕngambil prik*, für 869/55: *tĕdik-tĕdik. Pĕngambil* von Mal. *ambil* = nehmen. — Siehe Klinkert, *Wbk.* i. v. — Nach Joustra, *Wbk.* ist *pĕrik* = der Reisvogel, *tĕdik* = eine kleine Schlinge für den Vogelfang. — Betreffs Fallen siehe Müller, 50, n⁰. 140 & 144, 51, n⁰. 145. — von Brenner, 281. — van Ophuysen, *Raadsels*, XXX, 469. — E. Otto, *Malaiisches Fallenstellen in Nordost-Sumatra* (*Globus*, LXVII, 217). — *C. B. G.* n⁰. 170 & 171. — Ling Roth, I, 443.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 17/2.

4) *C. B. G.* n⁰. 170.

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 16/4.

6) Als einh. Name wird in einer Inventarakte angegeben: *pĕngambil mĕntji.* — Joustra, *Wbk.* zufolge ist *mĕntji* der allgemeine Name für kleine Kletter- und Nagetiere. Mand. Angk. = Maus, Ratte.

7) Vergl. Müller, 50, n⁰. 144. — von Brenner, 281.

8) Joustra, *Wbk.* i. v.

Häkchen ist in dieser Aufstellung mittelst eines wagenrechten Schnürchens mit dem Bambusstock verbunden. Um die Falle aufzustellen wird das Stöckchen *c* über den Bambusstock gelegt und die Schnur gespannt, sodass der Hebebaum *a* aufgehoben wird; die Latte *d* wird in die Einkerbungen von *b* und des Häkchens festgeklemmt. Wenn ein Tier das an genanntem Häkchen befestigte Schnürchen berührt, so verschiebt sich dieses, die Latte *d* und das Stöckchen *c* verlieren ihren Stützpunkt und der Hebebaum *a* wird kräftig nach unten gezogen. — Für den Fang von Mäusen u. s. w. **Karo.**

Ganze l. 178, Br. der eigentl. Falle 23 cm.

640/5 [1]). Vogelbauer [2]), von Holz und Rotangeflecht; Boden von Holz mit senkrechtem Rand, dem Vordersteven eines Schiffes ähnlich, mit blattähnlicher Schnitzarbeit an der Spitze; hierauf rechteckiges Flechtwerk von schmalen Rotanstreifen, Oberfläche schuhförmig, die Seiten teilweise *à jour* gearbeitet mit Stäbchen von Farnfasern, das Geflecht vorn an einen Rotanreif anschliessend. Die Vorderseite des Käfigs durch einen hölzernen Rahmen gebildet mit ausgeschnitztem oberen Leisten, beiderseits unten und oben mit einem, untereinander durch ein rundes Stöckchen verbundenen Auswuchs und mit aufschiebbarem Gittertürchen; gegen diese Vorderseite hängt ein Netz mit viereckigen Maschen in einem rechteckigen Rahmen, dessen Seitenränder aus paarigen Stöckchen bestehen; zwischen letztere und um die Stöckchen des Rahmens an der Vorderseite des Käfigs bewegen sich eiserne Ringe, die in ihrem niedrigsten Stand zumal um den Auswuchs genannten Rahmens greifen. Oberhalb des geflochtenen Teils ein Henkel von Rotan mit Haken. — Dieser Käfig kann auch als Vogelschlag dienen.

L. 20,6, Br. 18,5, H. 20,6 cm.

2. Fischfang.

869/52. Angelrute [3]), langer Bambusstock mit einer Schnur von braunem Garn, die durch vier Ösen von Messingdraht geführt und dessen Ende auf einen hölzernen Ring mit tiefen Rinnen in den Rändern gewickelt ist. — Sehr beschädigt. **Karo.**

L. 347, gr. D. 2,5, Dm. Ring 8 cm.

464/92 [4]). Brettchen, von braunem Holz, der Länge nach schwach gebogen, Oberkante convex, Unterkante concav, Ober- und Unterrand schräg zugeschnitten, Seitenränder concav, sodass unten und oben scharfe Spitzen gebildet sind. Am Oberrand in einem kleinen Loch ein Ende braune Schnur. — Für das Aufwickeln und Trocknen von Fischleinen. **Karo.**

L. 15,5, Br. 2—3 cm.

340/91 [5]) und 869/51. Schöpfnetze [6]) (*durung* [7]), 91 von dünnem, grauem, 51 von dickem braunem Tau mit Weberknoten [8]) in quadratischen Maschen geknüpft; der Oberrand von 91 an einen Rotanreif aufgehängt, der mittelst Rotanstreifen an einen eiförmig

---

1) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.

2) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XCVIII, Fig. 4. — Siehe auch 370/3248, S. 129, Bd. IV dicses Katalogs.

3) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. CXXV, Fig. 1. — Betreffs verschiedener Angelruten bei den Batak siehe NEUMANN, V, 94. — HEYTING, 280. — VON BRENNER, 282. — MÜLLER, 54, n⁰. 150. — Siehe auch KRAUSE, 206 ff. — Als einh. Name wird durch den Schenker angegeben: *tambangĕn*; JOUSTRA, *Wbk.* zufolge ist *tambangĕn* = Name der Spule, auf welche eine Angelschnur gewickelt wird. — Siehe auch VAN DER TUUK, *Wik.* i. v. [illegible].

4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 17/7.

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 16/2; der einh. Name ist fehlerhaft.

6) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. VI, Fig. 1. — MÜLLER, 54, n⁰. 152. — HEYTING, 279. — NEUMANN, V, 96. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/706. — VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. CXXVI, Fig. 5. — KRAUSE, Taf. 13, Fig. 463.

7) VAN DER TUUK, *Wbk* i. v. [illegible] = ein Schöpfnetz um Garneelen u. s. w. zu fangen. — WARNECK, *Wbh.* und JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *durung*.

8) LEHMANN, 27, n⁰. 3*a*. — SCHUCHARDT, Fig. 1. — Siehe auch 820/80, S. 110, Bd. IV dieses Katalogs.

gebogenen Bambusstock befestigt, dessen Enden etwas hervortreten; der von 51 ohne weiteres an einen ähnlichen Rotanstock befestigt. **Karo.**
340/91: L. 83, Br. 50; 869/51: L. 51, Br. 34 cm.

464/91 [1]. Schöpfnetze (*durung*), den vorigen sehr ähnlich, aber viel grösser, von gräulichem, dünnem Garn und noch nicht aufgehängt. Dem Schenker zufolge fangen meistens die Frauen, bis an die Brust in dem Wasser stehend mit diesen Netzen kleine Fische. **Karo.**
L. 124 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman besitzt das E. R. M. noch ein Fischnetz (*durung*) welches mit 343/91 übereinstimmt, aber kleiner und der Oberrand von Rotan.

464/89 [2]. Wurfnetz [3] (*djala* [4]), von dunkelbraunem Garn mit Weberknoten in quadratischen Maschen gearbeitet; rund, in der Mitte eine braune, gedrehte Schnur. In jedem der Randmaschen ein kleiner, bleierner Ring, letztere je zu zwei durch einen ähnlichen Ring verbunden; in regelmässigen Abständen ist mittelst eines Schnürchens der Rand einwärts aufgezogen, sodass derselbe guirlandenartig herabhängt. **Karo?** [5]).
Radius des Netzes 116 cm.

464/90 [6]. Standnetz [7]), von braunrotem Garn mit Weberknoten in quadratischen Maschen gearbeitet; rechteckig; durch alle Ränder eine Schnur, die am Oberrand beiderseits hervortritt. An diesem Rande neun conische Schwimmer von braunem, sehr leichtem, markähnlichem Holz, am Unterrand sechs Senker von Blei, viereckige Stäbchen mit eingerollten Enden. **Toba.**
L. 530, H. 55 cm.

869/50. Reuse [8]) (*bubu* [9]), von gesplissenen Bambuslatten, flaschenförmig, innen an zwei, aussen an fünf Stellen mit einem Rotanring als Verstärkerung, an acht Stellen quer durchflochten [10]) mit paarigen Rotanstreifen. An die zweite Verstärkerung, von vorn ab gerechnet befestigt, eine conische Kehle von Bambuslatten, einmal quer durchflochten wie oben. **Karo.**
L. 63, Dm. 7—17,5 cm.

869/53. Säckchen (*ingan ĕmpan kawil* [11]), diagonales Geflecht von ungefärbten *Pandanus*?-Streifen, trapezoid, eingerollt und mit einem Ende *Idjuk*-Tau umwickelt. Inhalt: nicht enthüllster Reis und Mais-Körner. — Dient für die Aufbewahrung von Fischaas. **Karo.**
L. 25, H. 12 cm.

1790/5. Fischerfahrzeug [12]) (*solu ransaran?* [13]), Modell von gelbem Holz aus einem

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 17/6.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 17/4.
3) Heyting, 279. — van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXVIII, Fig. 6. — Krause, 240 ff. — Siehe auch S. 133, 156 und 175, Bd. IV dieses Katalogs.
4) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak], Warneck, *Wbh.* und Joustra, *Wbk.* i. v. *djala.*
5) Dem Schenker zufolge: „Nur bei Malaien und den an ihrer Grenze wohnenden Lussun Batta's gebräuchlich." — Siehe aber Heyting, 279 und van der Tuuk, *Leesboek*, I, 92.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 17/5.
7) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. V. — Durch den Schenker wird als einh. Name angegeben *lodon* (?).
8) Müller, 54, n°. 149. — Heyting, 281. — Neumann, V, 96. — Vergl. van Hasselt, *Atlas*, *Atlas*, Taf. CXXVI, Fig. 6. — van der Tuuk, *Wbk.*, Taf. VII, Fig. 3. — *C. B. G.* n°. 12265 *a* & *b* und 12266. — Coll. N. A. M. n°. 1/707. — Krause, 120 ff. und Fig. 542.
9) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak]. — Joustra, *Wbk.* und Warneck, *Wbh.* i. v.
10) Lehmann, Taf. 1, Fig. 12.
11) Der einh. Name ist nach Angabe des Schenkers. — Joustra, *Wbk.* zufolge ist *ingan* = Stelle im Allgemeinen, *ĕmpan* = Aas, Lockmittel. — *kawil* siehe oben.
12) Betreffs Fahrzeuge siehe: Cats, 198. — Hagen, *Reise*, 172. — Feilberg, Taf. 49. — von Brenner, 284. — Modigliani, 65, Taf. XIII. — Giglioli, 115, Fig. 8. — Müller, 13. — *C. B. G.* n°. 9495. — Simon, *Tolé*, 23. — *Batakspiegel*, 135.
13) von Brenner, 284. — van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak].

Stück; runder Kiel, die Enden etwas schmäler, die Steven unten scharf, auf der Oberfläche platt, Vordersteven mit Längsrücken und auf den Seiten mit undeutlichen, rotgefärbten Schnörkeln. Beigelegt sind zwei Modelle von Menschenfiguren und einem cilindrischen Korb von diagonal geflochtenen Lontarblattstreifen. **Timur?**

L. 55, H. 6, gr. Br. 5,5 cm.

GRUPPE V.

Landbau und Forstwirtschaft. Viehzucht [1]).

1486/247. Hacke [2]) (*pangkur*? [3]); Blatt von Eisen, dick, vorn etwas verbreitert, hinten in eine Dülle verlaufend, die auf das kurze Ende eines V-förmigen Stiels von grauem Holz geschoben ist; dieser im Durchschnitt rund, in der Biegung verbreitert. **Toba.**

L. des Eisens 26, Br. id. 6—7, L. Stiel 73, Dm. id. 3,5—9 cm.

340/93 & 93*a* [4]). Hacken (*tjuwan* [5]); bei 93 [6]) das Eisen rechteckig mit abgerundeter Vorderseite und mit einem platten, rechteckigen Fortsatz sehr schräg in den Stiel gesteckt; letzterer von braunem Holz, rund, das Oberende einerseits verdickt, das Unterende grob, achtseitig und pferdehufförmig abgeschnitten; bei 93*a* [7]) das Eisen grob, dreieckig, mit einem platten, rechteckigen Fortsatz, senkrecht durch den Stiel von gelbem Holz gesteckt; dieser im Durchschnitt rund, nahe dem Eisen quadratisch und am Unterende mit hakenähnlicher Verdickung. — 93 wird auf nassen, 93*a* auf trocknen Reisfeldern benutzt. **Karo?**

93: L. Eisen 19, Br. id. 14,5, L. Stiel 75, Dm. id. 3,2—9; 93*a*: L. Eisen 12, gr. Br. id. 11,5, L. Stiel 107, Dm. id. 3,2—6 cm.

340/92 [8]). Pflug [9]) (*tĕnggala djĕlma* [10]), völlig von Holz; Schere von *nibung*-Holz [11]), dreieckig und mit rechteckigem, mittelst Keile zu befestigendem Auswuchs, durch ein Loch der Handhabe gesteckt; diese von bräunlichem Holz, im Durchschnitt quadratisch, unten dicker und achteckig und mit einem dreieckigem Schuh, auf welchem die Schere liegt, das Oberende schwach gebogen. Im achteckigen Teil steckt, schräg nach vorn, eine Deichsel von *nibung*-Holz (?) deren beide Enden dicker, das Vorderende mit einem Loch, durch welches eine Schlinge von *Idjuk*-Tau gezogen. — Dieser Pflug wird durch Menschen, meistens durch eine Frau gezogen [12]). **Karo.**

L. Pflugschere 17, gr. Br. id. 3, L. der Handhabe 63, Dm. id. 2,2—4,4, L. Deichsel, 102, Dm. id. 2—2,5 cm.

---

1) Literatur: Anderson, 293. — Junghuhn, II, 83. — Burton & Ward, 303. — de Haan, 35. — Henny, 6. — Willer, 356. — Hagen, *Reise*, 142. — Id. *Rapport*, 344. — von Brenner, 275 ff. 353 ff. — Modigliani, 49, 123. — Giglioli, 116. — Neumann, V, 52 ff., 77 ff., 90 ff. — Heyting, 265. — Westenberg, *Verslag*, 17, 51, 60. — van Ophuysen, *Raadsels*, XXX, 459. — J. H. Neumann, *Iets over den landbouw bij de Karo-Bataks* [M. Z. G. XLVI], 373. — van Dijk, *Habinsaran*, 489. — Joustra, *Lezing*, 423. — Id. *Vertellingen*, 70. — Müller, 9 ff., 44 ff. — Kempees, 196. — Meerwaldt, *Pidári*, 67. — Simon, *Tolé*, 37. — Kreemer, 333. — de Does, 13 ff. — Siehe auch Anm. [2]) S. 207 Bd. I dieses Katalogs.

2) Vergl. Ratzel, I, 393. — Neumann, V, 57. — Hagen, *Reise*, 142.

3) Siehe Warneck, *Wbh.* i. v. — Der Schenker giebt „*pĕngkioet.*"

4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112*g*.

5) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

6) Vergl. Müller, 45, n⁰. 128. — von Brenner, 276, Fig. *d*. — van Hasselt, *Atlas*, Taf. XC, Fig. 5. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/712.

7) Vergl. von Brenner, 276, Fig. *e*.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112*b*.

9) Müller, 47, n⁰. 132. — von Brenner, 276, Fig. *a*. — Chevalier, *Les Charrues dans les Indes Neerlandaises* [*I. A. f. E.* XVII] 191, Taf. XII, Fig. 11. — Vergl. Modigliani, Fig. 19. — Giglioli, 116, Fig. 9. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/711. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, 265.

10) Joustra, *Wbk.* i. v. v.

11) Müller, 44, n⁰. 123.

12) von Brenner, 276.

340/92 *a*[1]). Pflug[2]) (*tĕnggala kĕrbo*), dem vorigen sehr ähnlich, das Oberende der Handhabe aber halbmondförmig ausgeschnitzt und darunter ein dreieckiger Auswuchs; die Deichsel länger, das Vorderende oben halbkreisförmig ausgehöhlt und ohne Schlinge von *Idjuk*-Tau. — Bestimmt um durch Büffel gezogen zu werden. **Karo.**

L. der Plugschere 18, gr. Br. id. 5, L. der Handhabe 95, Dm. id. 2—5,5, L. Deichsel 109, Dm. id. 2—3 cm.

340/95[3]) (2 Exempl.). Harken[4]) (*paduk-paduk*[5]), Stiel von Bambus oder Holz, platt oder rechteckig, an den beiden Enden verdickt; an einem Ende ein schwachgebogenes Querholz, im Durchschnitt achteckig oder rund, letztgenanntes an sechs Stellen mit einem Ring von *Idjuk*-Tau umgeben. Im Querholz sechs oder vier scharfe, hölzerne Zinken, bei einem Ex. von hellbraunem, beim anderen von *Nibung*-Holz. — Das mit *Idjuk*-Tau umwühlte Exemplar ist, dem Schenker zufolge, bestimmt für den Gebrauch auf nassen Reisfeldern. **Karo.**

Stiel L. 145 und 91, D. 2 und 3, Querholz L. 36 und 27, D. 5 und 4, Zinken L. 17,5 und 21,5 cm.

340/96[6]). Grosse Harke[7]) (*roka*[8]); der Stiel fehlt; Querholz von hellbraunem Holz, im Durchschnitt achteckig, an einer Kante mit zwei rechteckigen Löchern (für die gesplissenen Enden des Stiels), an der andern mit acht platten Zinken von Bambus (eine fehlt). — Dient um Furchen zu machen für das Pflanzen von Reis, und wird durch Menschen gezogen[9]). **Karo.**

L. Querholz 169, D. id. 4, L. Zinken 15, Br. id. 1 cm.

370/34[10]). Harke (*hudali gatgat*[11]) (Modell); Querstück von braunem Holz, rechteckig, in der Mitte dicker; sechs scharfe Zähne von *Nibung*-Holz (zwei abgebrochen). Stiel von *Nibung*-Holz, rechteckig, das Vorderende dicker. — Für das Zerkleinern von grossen Erdschollen. **Silindung.**

L. (Querstück) 27, L. Stiel 30 cm.

340/94[12]). Keule[13]) (*pangkur-pangkur* oder *gudam-gudam*[14]), von Holz; schwach gebogener Stiel von braunem Holz, um den grössten Teil achteckig, das Oberende rund. Das Unterende steckt in der Spitze einer abgestumpften, vierseitigen Pyramide von braunem Holz mit rechteckiger Grundfläche, längs des Unterrandes um einen kleinen Teil senkrecht. — Dient für das Zerschlagen der vom Pflug aufgeworfenen Erdschollen und wird bisweilen statt der Egge gebraucht. **Karo.**

L. Stiel 67, Dm. 2,5. H. Pyramide 6,5, L. 5—10, Br. 4,5—7 cm.

340/97[15]) und 869/58. Pflanzstöcke[16]) (*pĕrlĕbĕng*[17]), 97 von braunem, 58 von hellgelbem Holz; 97 oben cylindrisch, dann treppenartig verjüngert; nach unten regelmässig dicker werdend mit einer Einschnürung auf 1/4 der Höhe; letztere mit einer runden Verdickung umgeben, die beiderseits von einer platten, breiter ausläufenden gefolgt;

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*a*.
2) Müller, 44, n⁰. 123.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. 112/*d*.
4) Müller, 45, n⁰. 129. — von Brenner, 276, Fig. *f*. — Neumann, V, 57. — *C. B. G.* n⁰. 12259. — Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. XC, Fig. 1—3.
5) Joustra, *Wbk.* i. v.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*e*.
7) Müller, 46, n⁰. 130. — von Brenner, 276, n⁰. 7.
8) Joustra, *Wbk.* i. v.
9) Müller, 46. — von Brenner, 276.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 99/4.
11) Vergl. Warneck, *Wbh.* i. v. *gatgat*.
12) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*c*.
13) Müller, 45, n⁰. 127. — von Brenner, 277. — Hagen, *Reise*, 142.
14) Joustra, *Wbk.* i. v. v.
15) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*f*.
16) Müller, 46, n⁰. 131. — von Brenner, 276, Fig. *g*.
17) Joustra, *Wbk.* i. v. *lĕbĕng*.

Unterende conisch. 58 grober, geschälter Stock, um den grössten, mittleren Teil etwas zugeschnitten, Unterende grob zugespitzt. — Dient für das Einstossen von den Löchern, worin der Reis gesät wird. **Karo.**

340/97: L. 120, Dm. 2—4,5; 869/58: L. 136, Dm. 2,5—4 cm.

340/87 [1]) und 869/59. Reismesser [2]) (*pĕngĕtam* [3]); Eisen platt, halbmondförmig mit hakenförmigen Enden (87) oder dreieckig (59); das Eisen findet sich zwischen den ausgebuchteten, spitzen Flügeln eines halbkreisförmigen Brettchens von braunem (87) oder grauem (59) Holz. An der anderen Seite dieses Brettchens ist durch dieses ein, an einem Ende zugespitztes Stöckchen desselben Holzes gesteckt, welches als Handhabe dient und dessen anderes Ende rechteckig, verdickt und schräg abgeschnitten (87) oder knieförmig gebogen, doppelt conisch, mit weissen Kalkstrichen auf dem äussersten Kegel und einem Knöpfchen am Ende. — Mit diesen Messern werden die Ähren einzeln abgeschnitten [4]). **Karo.**

340/87: Brettchen H. 5, gr. Br. id. 12, L. Stöckchen 17; 869/59: Brettchen H. 6, gr. Br. id. 10,5, L. Stöckchen 21,5 cm.

869/60. Reiskorb [5]) (*raga* [6]), in Form und Zusammensetzung ähnlich 1468/193 (S. 1), aber von Rotanstreifen, grösser und ohne Verstärkerungsstäbchen. — Dient für das Einsammeln des geschnittenen Reises. **Karo.**

H. 27, Dm. oben 39, id. unten 45 cm.

340/88 [7]). Kurze Deichsel [8]) (*libut* [9]), zwei Exemplare; das Eisen (bei einem Ex. fehlend) rechteckig, meisselförmig und mit einem quadratischen Auswuchs in einen langen, runden Stiel verlaufend, der in eine Grube des T-förmigen Vorderendes eines federnden hölzernen Stiels gelegt und hier mit Rotanstreifen kreuzweise gebunden. Der andere Arm dieses T-förmigen Endes bei einem Ex. dicker und achteckig. Der hölzerne Stiel steckt in einer cylindrischen, hölzernen Handhabe, unten etwas dicker, bei einem Ex. mit Rotanstreifen umwickelt. — Dient für das Fällen von Bäumen und bei anderer Stellung des Eisens für das Behacken von Brettern. **Karo.**

L. des Eisens 5, Br. id. 3, L. hölz. Stiel 24 und 51, Dm. id. 1,2 und 1,5, Br. des T-förmigen Endes 13 und 21, L. Handhabe 17 und 25, Dm. id. 2,5—3,5 und 5—6 cm.

340/89 [10]). Beile [11]) (*bĕlijung* [12]), zwei Exemplare, den vorigen ähnlich, aber viel grösser und der Stiel ohne besondere Handhabe; Eisen (bei einem Ex. fehlend) ähnlich 88 aber grösser; die Verbindung mit dem T-förmigen Ende, bei einem Ex. ähnlich 88, beim andern mittelst geflochtener Streifen gelben Büffelleders [13]); der andere Arm dieses Teils am Unterrand ausgebuchtet, auf beiden Seiten mit eingeschnitzten Schnörkeln und Reihen Dreiecke, bei einem Ex. mit schnörkelartigem, beschädigtem Fortsatz. Hölzerner Stiel, vorne achteckig, bei einem Ex. mit eingeschnitzten Schnörkeln und drei ringsumgehenden Leisten; Hinterende rund und dicker. — Dient für das Fällen von schweren Bäumen. **Karo.**

L. Eisen 8, Br. id. 5, L. hölzerner Stiel 82 und 80, Dm. id. 2,5—4 und 3,5—4,5, L. T-förmiges Ende 25 und 26 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*h*.
2) MÜLLER, 48, n⁰. 135. — VON BRENNER, 276. — J. H. NEUMANN, *Landbouw* [M. Z. G. XLVI] 380. — HEYTING, 272. — Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XC, Fig. 12 & 13. — *Gids Midden-Sumatra*, 7, n⁰. 97.
3) Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *kĕtam.*
4) Über eine andere Art des Erntens siehe MÜLLER, 48, n⁰. 136. — JOUSTRA, *Vertellingen*, 71. — HEYTING, 270.
5) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. LXXIV, Fig. 7.
6) Angabe des Schenkers. — Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*l*.
8) MÜLLER, 17, n⁰. 19, 18, n⁰. 20. — VON KESSEL, 82. — VAN HASSELT, Taf. CVI, Fig. 3.
9) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*l*.
11) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. CVI, Fig. 5.
12) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
13) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. CVI, Fig. 2.

340/83 [1]). Arbeitsmesser[2]) (*rawĕt*[3]), drei Exemplare; beim ersten Exemplar die Klinge gerade[4]), unten breiter, Schneide mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend; Griff von grauem Holz, rechteckig mit gebrochenen Kanten; Scheide von zwei rechteckigen braunen Brettchen, an zwei Stellen mittelst Farnfaser aneinander verbunden[5]). Das zweite Exemplar Klinge wie vorn, das Oberende aber tief eingekerbt; Griff von grauem Holz, rund, schwach gebogen, Oberende etwas dicker; Scheide von schwarzbraunem Holz, aus zwei Brettchen bestehend, die mittelst eines Rotanstreifens aneinander gebunden; längs der Schneide ein besonderes Holzstreifchen; Unterende schräg abgeschnitten, Oberrand etwas breiter, ausgebuchtet und beiderseits mit eingeschnitzten und mit Kalk bestrichenen Blattschnörkeln. Drittes Exemplar mit gerader Klinge[6]), Rücken gerade, unten schmäler, Schneide concav, dann convex und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend, Oberende tief eingekerbt und mit kleinem, rechteckigem Auswuchs; Griff von dunkelgrauem Holz, rund, schwach gebogen, Oberende dicker und flach abgeschnitten; Scheide aus zwei braunen Brettchen, an zwei Stellen mittelst Rotanstreifen aneinander verbunden; Unterende spitz, Oberende breiter, Oberrand ausgebuchtet. — Dienen für verschiedene Arbeiten u. A. für das Spalten von Rotan. **Karo.**

L. Klinge 12,5, 13,5, 11, Br. id. 1,5—2, 1,8—2,5, 1,3—1,5, L. Griff 8, 8,5, 8, D. id. 2,5, 1,8—2,5, 1,2—2,3, l. Scheide 13, 17,5, 12,5, Br. id. 2,1—2,5, 2,5—3,5, 2—2,5 cm.

340/85 [7]). Wie oben, Klinge gerade, Rücken gerade, nahe dem Oberende mit concaver Vertiefung, sodass hier eine scharfe Spitze gebildet ist; Schneide gerade und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff fehlt, sodass eine grobe, dreieckige Angel sichtbar ist. Scheide von gelben, groben Brettchen, oben verbreitert, unten schräg abgeschnitten und mit einer Umwühlung von schmalen Rotanstreifen.

Klinge L. 14,5, gr. Br. id. 2, Scheide L. 15,5, Br. 2,5—3 cm.

340/86 [8]). Wie oben (drei Exempl.), Klinge mit der vom dritten Ex. von 83 übereinstimmend, aber viel grösser[9]); Griff von schwarzbraunem oder gelbbraunem Holz, knieförmig gebogen, im Durchschnitt bei zwei Ex. rund, oben dicker und Oberende platt; beim dritten im Durchschnitt rautenförmig, Oberende in Form eines sehr grob stilisierten Tierkopfs?, die Oberfläche gespaltet und ausgehöhlt. Scheide aus zwei braunen oder gelbbraunen Brettchen bestehend, die durch eine Umwühlung von Rotanstreifen oder Farnfasern an mehreren Stellen zusammengehalten; oben verbreitert, bei zwei Ex. mit dreieckigem, bei einem mit schnörkelartigem Auswuchs; Unterende schräg abgeschnitten, abgerundet oder ausgebuchtet. **Karo.**

Klinge L. 29,5, 26,5, 22, Br. id. 1,3—2,2, 1,1—1,6, 2—2,8, L. Griff 10, 8,5, 10; Dm. id. 2—2,5, 1,5—2,5, 2,5—3,5, L. Scheide 30, 27,5, 26,5, Br. id. 2,5—3,5, 2—3, 3—4,5 cm.

340/82 [10]). Hackmesser[11]) (*sĕkin*[12]), zwei Exemplare; Klinge gerade, Rücken gerade, unten etwas schmäler, Schneide am Oberende concav, dann convex und dem Rücken parallel; Unterende der Klinge gerade abgeschnitten. Griff von grauem Holz, kolbenförmig, Oberende platt abgeschnitten; breiter, eiserner Stielring. Scheide von

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*j*.
2) Vergl. MÜLLER, 18, n⁰. 21.
3) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
4) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. CI, Fig. 7.
5) In Leihbrauch von Herrn JAN C. HEESTERMAN besitzt das Museum noch ein kleines Messer, fast mit dem eben beschriebenen übereinstimmend, der Griff aber cylindrisch mit Quergruben, Oberende zugespitzt, die Scheide oben verbreitert, unten abgerundet und mit drei schmalen Rotanstreifen umwühlt.
6) Vergl. O. c. Taf. CI, Fig. 11.
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*j*.
8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*l*.
9) Vergl. VON BRENNER, 334, Fig. 8. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XIV, Fig. 5.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 112/*i*.
11) Vergl. MÜLLER, 17, n⁰. 18.
12) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

gelbem oder grauem Holz, aus zwei durch Rotanstreifen an drei Stellen verbundenen Brettchen bestehend, Unterende rund, Oberende etwas breiter, Oberrand ausgebuchtet. Das gewöhnliche Arbeits- und Schneidemesser. **Karo.**

Klinge L. 22,5, Br. id. 1,5—4,5, Griff L. 12, D. id. 2,5—4, Scheide L. 30, Br. id. 5—7 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 1.

340/84[1]). Meissel (*tungkil*[2]); gerades, unten breiter und dünner werdendes Eisen mit convexer Schneide, in den rechteckigen Auswuchs eines hellbraunen, hölzernen Griffs gesteckt, der eine ovale und darauf eine platte Verdickung zeigt; Oberende fast cylindrisch. Scheide von zwei braunen, durch Farnfaser zusammengehalten Brettern, im Durchschnitt oval, oben breiter und dicker als unten; im Oberende eine rechteckige Lagerstelle für den Auswuchs des Griffs. — Wird benutzt um beim Zapfen von Palmwein den Blütenstengel (*tăn pola*) abzumeisseln[3]). **Karo.**

Klinge L. 10,5, Br. 1,5—2,3, Griff L. 10,5, Dm. 2,5—3,5, Scheide L. 12, Br. 3—3,5 cm.

1239/271 & 272. Proben Benzoe[4]) (*hamindjon*[5]), Produkt des *Styrax Benzoin* DRYAND[6]); Parallelopipeda in eine Art Gaze gewickelt, dunkelbraun, 271 heller als 272 und s. g. 1e Qualität. **Ober-Singkil?**

L. 10, Br. u. H. 6,5 cm.

GRUPPE VI.

Transport- und Verkehrsmittel[7]).

340/90[8]) (zwei Ex.) und 340/117[9]). Tragestöcke[10]) (*landjăn*[11]) von Bambus[12]), die Enden platt (90) oder halbrund (117), der mittlere Teil rautenförmig, aufwärts gebogen, die Ecken abgeschnitten und bei einem Ex. von 90 einerseits mit ausgeschnitzten Schnörkeln. Neben diesem rautenförmigen Teil ist bei 117 beiderseits ein Stück eines Nodiums stehen geblieben und darin ein Loch gebohrt. Bei 117 und einem Ex. von 90 die beiden Enden versehen mit einem Stück *Idjuk*-Tau, die beiden durch ein um den mittleren Teil geschlungenes verbunden, das bei 117 noch durch die Löcher des Nodiums gesteckt. Unter jedem der Enden von 117 festgebunden zwei rechteckige Säckchen von diagonal geflochtenen, ungefärbten *Pandanus*-Streifen, eines enthält enthüllsten Reis. Unter diesem Tragstock noch eine grobe Matte von Blattstreifen. — Einer Inventarakte zufolge stellt 117 eine Tragelast Zucker (*gula*) dar, aus dem Saft

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. no. 112/*k*.

2) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. — Tob. *agat.* — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

3) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *tungkil.* — VAN DER TUUK, *Wbk.* zufolge ist *agat* ein kleines Messer mit flacher Spitze, das man durch Schlagen auf den Griff in den Stamm der Zuckerpalme treibt um daraus den Palmwein zu gewinnen. — Tob. Mand. *tuhil.*

4) *Enc. v. N. I.* I, 177 und die hier zitierten Quellen. — NEUMANN, V, 90. — VON BRENNER, 354. — YPES, 610.

5) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

6) FILET, no. 3311. — DE CLERCQ, no. 3262.

7) Siehe Anm. 1) S. 233 Bd. I dieses Katalogs; für die Batakländer: VON KESSEL, 73. — MODIGLIANI, 49. — VON BRENNER, 284. — WESTENBERG, *Verslag*, 5. — HEYTING, 286. — MÜLLER, 19 ff. — MEERWALDT, *Pidári*, 184 und besonders über Fahrzeuge: CATS, 198. — FEILBERG, Taf. 49. — HAGEN, *Reise*, 172. — MODIGLIANI, 65, Taf. XIII. — GIGLIOLI, 115, Fig. 8. — VON BRENNER, 284. — MÜLLER, 13 ff. — *C. B. G.* no. 9495. — SIMON, *Tolé*, 23. Über Wagen: HEYTING, 286.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. no. 419 *a*.

9) O. c. no. 419 *b*.

10) WESTENBERG, *Verslag*, 5. — MÜLLER, 19, no. 28, 20, no. 29, 21, no. 30.

11) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

12) Einer Inventarakte zufolge von *buluh bĕlin*, einer dicken Bambusart.

der *aren*-Palme in der *Dusun* verfertigt; der Zucker wird unterwegs gegen $ 0.05 das Stückchen ober bei Röllchen (*toros*) von 15 à 16 Stück, gegen $ 1 die 6 Röllchen verkauft. Die Bedeckung von Blattstreifen (der *aren*-Palme) heisst *pajung*[1]). Als der Tragstock gekauft wurde, befand sich in der Höhlung in der Mitte ein Messer, das dem Träger überlassen wurde. **Karo.**

340/90: L. 142 und 115, Br. 3—11 und 3—10,5; 340/117: L. 120, Br. 2,5—10,5 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman ein Tragestock mit 340/90 übereinstimmend, die Enden aber halbrund und statt eines *Idjuk*-Taues, graues, europäisches (?) Tau.

L. 122, Br. 2—11 cm.

464/36[2]). Sack, von diagonal geflochtenen, ungefärbten *Pandanus*-Streifen, trapezoid, unten breiter als oben, die Streifen ausserhalb der Ober- und Unterränder hervortretend. — Wird gebraucht um darin Reis auf der Reise mitzunehmen. **Toba.**

H. 37, Br. 20—25 cm.

464/40. Wie oben, diagonales Geflecht von schmalen Blattstreifen (Grasart), fast rechteckig, mit schrägen ungefärbten und farbigen Bahnen; in letzteren rote und schwarze Faser; Muster: Zickzacklinien oder Reihen Rauten mit einem Kreuz als Kern; nahe der Ober- und Unterränder einige ungefärbte, ringsumgehende Streifen. — Gebrauch wie oben. **Timur.**

H. 29, Br. 30—33 cm.

464/39 und 869/26. Tragesäcke[3]), rechteckig, der untere Teil von schwarzem Kattun mit dreieckigen Einsatzstücken von rotem Flanell in den Seiten; darauf bei 39 ein sehr breiter, bei 26 ein schmaler Streif weissen Kattuns, oben mittelst einer Zugschnur von rotem (39) oder schmutzig grauem (26) geflochtenem Tau zu schliessen. Die Seitenränder von 39 um den unteren Teil mit Kettenstichen weissen Garns benäht.— In 26 finden sich eine Pinangnuss?, eine Strohzigarette und ein Pfropfen Baumwolle. In diesen Säcken tragen die Batak ihre kleinen Habseligkeiten mit auf der Reise. 39: **Toba**, 26: **Karo.**

464/39: H. 75, Br. 23; 869/26: H. 38, Br. 32 cm.

970/13. Tragesack[4]), von einem Katzenfell, dessen Kopf und Vorderfüsse abgeschnitten; Oberende spitz und hieran eine dünne und zwei dicke Ketten von Messing. An den Ketten hängen eine messingene Haarzange, von einem Ring von Farnfasern umgeben, ein Nied. Ost-Ind. 2½ Cent Stück (Jahreszahl 1857) und eine sehr abgenutzte kupferne Münze (von der Eng. Ind. Gesellschaft?).

H. 50, gr. Br. 20, L. der Ketten 46 cm.

917/14. Wie oben[5]), von weissharigem Ziegenfell; Boden rechteckig mit gebogenen Längsseiten; die Schmalseiten mit einem Belag von Messing, welcher am Rande eine Reihe Gruben, oben Schnörkel und schräge Striche zeigt; Oberrand halbkreisförmig mit einer Bekleidung von Messing in Schnurornament, in den Drehpunkten in eine messingene Spirale endend (an einer Seite fehlend). Beiderseits ein Messingstück in Form eines stilisierten Buffelkopfs?[6]) und hieran eine Kette von Messing; die beiden Ketten mittelst eines Streifens braunen Leders aneinander verbunden. **Toba?**

L. des Bodens 30, Br. id. 16,5, H. des Sacks in der Mitte 32 cm.

---

1) Wahrscheinlich malaiisch. — Siehe Klinkert, *Wbk.* und Joustra, *Wbk.* i. v. II.

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 45 *d*?

3) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. XV, Fig. 2 & 3. — Als einh. Namen werden angegeben: für 464/39 *baluwang* oder *hadjut*, siehe aber van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible], für 869/26: *kudjam.* — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

4) Wird auch benutzt um darauf zu sitzen. — Siehe Meerwaldt, *Pidári*, 42.

5) Modigliani, 46. — Giglioli, 122, Fig. 21. — Meerwaldt, *Pidári*, Taf. geg. 35. — Nieuwenhuis, *Veranlagung*, Taf. A.

6) Vergl. Giglioli, 116, Fig. 6. — Siehe auch Armring n⁰. 1113/1, S. 38. — Nieuwenhuis, O. c. zufolge *gadjadompak* oder *singa.*

340/99 *a–d*[1]). Gerät für den Transport von Lebensmitteln.

99*a*. Reistopf (*tjibukan?*[2]); Bambusbüchse, deren Epidermis abgelöst, ausser unterhalb des Oberrandes, wo eine Reihe einander berührender Dreiecke gebildet ist; oberhalb dieser, undeutlich eingeritzte Schnörkel; am Oberrand ein dachförmiger, durchlochter Fortsatz. Im Topf ein Löffel (*ukat*) von Bambus, völlig mit 869/2 (S. 5) übereinstimmend.

99*b*. Wassertöpfchen (*tumba lau*), Bambusbüchse ähnlich *a*, aber viel kleiner; für das Waschen der Hände.

99*c*. Gewürztopf (*gumbar*), ähnlich 869/4 (S. 2). — Für *sambal* u. s. w.

99*d*. Salztöpfchen (*abĕl-abĕl*), ähnlich 869/44 (S. 3).

Diese Gegenstände werden, gefüllt, in einem Sack (*sumpit*) durch die Frauen auf den Acker gebracht. **Karo.**

99*a*: L. 32,5, Dm. 11; 99*b*: L. 12,5, Dm. 9,5; 99*c*: L. 14, Dm. 6,5; 99*d*: L. 14, Dm. 5 cm.

1767/13. Büchse (*abĕl-abĕl*[3]), von braunpoliertem Bambus, etwas vasenförmig geschnitzt; Boden durch eine Zwischenwand gebildet; nahe dem Unterrand ein concaver Hornring. Einschiebender Deckel von Horn mit glatter Oberfläche von Holz. — Für das Aufbewahren von Gewürzen auf der Reise sowie von Goldstaub. **Karo.**

H. 16, Dm. 5—5,5 cm.

1767/14. Kleine Büchse (*abĕl-abĕl*), von Bambus, von einem breiten Ring von Elfenbein und zwei schmalen von Horn umgeben; unten und oben breiter. Einschiebender Stöpsel von gelbem Holz, der sichtbare Teil braun und oben breiter. — Gebrauch wie oben. **Karo.**

H. 7, Dm. 2—2,5 cm.

GRUPPE VII.

Handel[4]).

869/61. Reismass[5*]) (*gantang bĕras*[6*]), aus einer halben Kokosnusschale bestehend. — Zwei solche Masse bilden einen *tjupak*[7*]). **Karo.**

Dm. 12,5, H. 9,5 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 188/2.

2) Dem Schenker zufolge.

3) Joustra, *Wbk.* i. v. *abal.*

4) Literatur: Junghuhn, II, 224. — Cats, 199. — de Haan, 38. — Willer, 360. — von Kessel, 71. — Vigelius [T. I. T. L. Vk. 1886] *Memorie*, 438. — de Scheemaker [T. I. T. L. Vk. 1886] 412. — Hagen, *Rapport*, 354. — Modigliani, 116, 120 ff. — von Brenner, 291. — Kruyt, *Bezoekreis*, 360. — Müller, 18 ff. — Heyting, 283. — Neumann, V, 97. — Meerwaldt, *Pidári*, 40. — Id. *Anm.* bei Pleyte's *Singamangaradja* [Bijdr. Kon. Inst. 7e volgr. I, 1]. — Ypes, 596.

In einer zu Serie 340 gehörenden, 1882 geschriebenen Inventarakte wird noch erwähnt: (in wortgetreuer Übersetzung):

„Am Besten treten ihre Bedürfnisse zu Tage bei einem Besuch an ihre *bokans* (*pokĕn?*) oder „Märkte. Diese werden regelmässig in Zwischenräumen von 5 bis 8 Tagen abgehalten, in freier „Luft, auf einer offenen Wiese zwischen einigen Dörfern gelegen. In langen Aufzügen, einer „hinter dem andern gehend, mit ihren Waren auf dem Kopf, kommen die Battah's morgens früh „herausspaziert. Der „pilaardollar", am liebsten der mit mit der Münzmarke M̊ links, nach dieser „Öse *mata kiri* genannt, ist die einzig gangbare Münze, aber auch die kann man schwer ge„brauchen, weil dort meist Tauschhandel getrieben wird.

„Auf dem Markte von *Sukanalu* bei *Sibraya* waren die Preise (Anfang dieses Jahres) wie folgt:

25 *gantang padi* = 30 *gantang* Maïs.
5 „ „ = 1 eiserne *tjangkul* (Hacke).
25 „ „ = 6 grosse Bündel braunen Zuckers.

869/62. Waage [1]) (*timbangĕn* [2]); der Waagebalken durch ein Stückchen Rohr gebildet; der Zeiger besteht aus einem Stückchen gelben Holzes, dessen Oberende abgebrochen, früher wahrscheinlich drehbar innerhalb eines gabelförmigen Häuschens von Palmholz, welches an einem braunen Schnürchen hängt. Schalen von Zink, rund und an drei braunen Schnürchen aufgehängt. Beigelegt ein ineinander schiebendes Täschchen von Blattstreifen mit fünf als Gewichte [3]) dienenden Münzen (Vier 1 Cents- und ein 2½ Cents-Stück von Nied. Ost-Indien), sowie einem alten, europäischen Dosenverschluss. — Für den Verkauf von Opium und Gold?
Waagebalken L. 16, Schalen 6,5 cm.

1767/34. Goldwaage (*katin* [4]); den Waagebalken bildet ein Messingstäbchen mit hervortretender Spitze auf der Mitte; letztere in eine ovale, kupferne Öse beweglich, diese mit Schnörkeln am Oberende, an welchem ein graues Schnürchen [5]). Schalen von Kupfer, schüsselformig, rund, mittelst drei grauer Schnürchen aufgehängt. **Karo.**
Waagebalken L. 6, Dm. Schalen 6,5 cm.

464/47 [6]). Geldbörse (*baluwang* [7]), von grauem Tau in rechteckigen Maschen mit Weberknoten [8]) gestrickt; länglich, nahe einem der Enden ein Schlitz, übrigens völlig geschlossen und mit drei dachförmigen Schieberingen von Horn; die Enden durch eine, mit einem Netz von grauem Tau überzogene kleine Holzkugel gebildet; an einer letzteren eine Schlinge, an der andern ein langes Tau von geflochtener Schnur, sodass die Börse gürtelähnlich um die Hüften getragen werden kann. — Durch Männer verfertigt. **Toba.**
L. 49, Br. in der Mitte 3 cm.

---

12 *gantang padi* = 1 gewöhnlicher Sarung.
5 „ „ = 1 Strähne weissen Garns.
5 „ „ = 4 Päckchen gekerbtcn Tabak.
1 „ „ = 1 Sieb.
1 „ „ = 10 *djeruk* (Apfelsinen).
25 „ „ = 12 geflochtene Säcke (1 Sack kann in 1 bis 2 Abenden geflochten werden).
12 „ „ = 1 irdener Topf, etwa 2 Fuss hoch.
7—8 „ „ = 1 gantang Salz.
10 „ „ = 1 Sack grober Baumwolle.
1 Mass ausgedämpfter *aren*-Saft = eine gleiche Quantität Salz.
1 kleiner irdener Topf = die Hälfte des Inhalts an *padi*.
„Auf dcm Markte zu *Nagasaribu*, unweit des *Toba*-sees war vorhanden: *Obi Tjina*, Kartoffel-„blätter, *Gambir*, viel frischer Fisch, violette Krebse, *slendang* (als *sarong* benutzt), sehr kleine „Bohnen, Muschelkalk und Betelnüsse (für *sirih*), *Sirih*-blätter, *Pisang*, *areng*-Wasser, *djeruk* u. s. w.
„Geld war hier durchaus nicht gangbar und schien der Verkäuferin unbekannt. Um etwas kaufen „zu können war Herr Meissner verpflichtet den Salztransport von *Labuan* abzuwarten. Die „Preise waren:
2½ *gantang* Salz = 200 Stückchen *gambir*.
2½ „ „ = 4 Faden ungefärbtes, einheimisches Tuch.
2½ „ „ = 1, 2 und 3 *sarung*.
2½ „ „ = 1400 Betelnüsse.
1 Handvoll „ = 8 Händevoll Kalk.
6—8 Hände voll „ = 1 frischer Fisch.
„Letztgenannter Preis wird für einen Fremden, der Fisch brauchte wohl besonders hoch gestellt sein."

5*) Über Masse in den Batakländern siehe Kruyt, *Bezoekreis*, 360. — von Brenner, 292. — Müller, 18, n⁰. 25 & 26. — Neumann, V, 101. — Joustra, *Vertellingen*, 18 Anm. — Ypes, 607.
6*) Joustra, *Wbk.* zufolge ist *gantang* = ein Reismass, soviel *bĕras* (enthüllster Reis) als für eine Person gekocht wird.
7*) Dem Schenker zufolge. — Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.
1) Müller, 18, n⁰. 27. — Meerwaldt, *Anm.* bei *Singamangaradja*, 44.
2) Joustra, *Wbk.* i. v. *timbang*.
3) Über Goldgewichte bei den Batak siehe Willer, 386. — Meerwaldt, o. c. 45. — Müller, 18.
4) Angabe des Schenkers, eig. Waageapparat. — Siehe auch Joustra, *Wbk.* i. v.
5) Dem Schenker zufolge von *pĕrdit*-Fasern. — Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 114 *d*/8?
7) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script]. — Siehe auch 464/39 S. 85.
8) Lehmann, 27, n⁰. 3/*a*. — Schuchardt, Abb. 1.

GRUPPE VIII.

Einheimische Industrie [1]).

1. Töpferei [2]).

890/10. Probe Töpferton, hellgrau mit gelbbraunen Punkten. Der Ton wird getrocknet, zu Pulver gestampft und ausgesiebt; dann mit Asche von Reisspreu im Verhältniss von 2 : 1 vermischt unter Zusatz von etwas Kiesel und nachher mit Wasser geknetet [3]). Frauenarbeit. *Si Mundul* (*Dolok*). **Padang Bolak.**

890/11. Probe Kiesel, sehr fein in einem Säckchen. — Gebrauch siehe oben bei 890/10. *Si Mundul* (*Dolok*). **Padang Bolak.**

890/15. Formtafel [4]) (*barombang* [5]), von dunkelbraunem Holz; Scheibe (Fuss) mit etwas convexer Oberfläche, in der Mitte etwas erhöht und mit hölzernem Zapfen; um letzteren ist eine zweite, unten etwas schräg gearbeitete Scheibe drehbar. — Beim Formen der Töpfe wird die obere Scheibe mit der linken Hand gedreht, während die rechte dem Topf die gewünschte Form verleiht. *Si Mundul* (*Dolok*). **Padang Bolak.**

Dm. Fuss 26, D. id. 4, Dm. Scheibe 24, D. id. 2,5, ganze H. 14 cm.

890/91. Wie oben [6]) (*barombang*), ähnlich 15, aber von hellbraunem Holz und der Fuss nach dem Rande hin schräg abfallend, in der Mitte mit einer achteckigen, oben runden Säule, worin mehrere ringsumgehende ausgebuchtete Ränder und Erhabenheiten; um den runden Teil ist der kegelförmige Zapfen einer runden, dünnen Scheibe drehbar. *Barumun Tonga.* **Padang Bolak.**

Dm. Fuss 33, D. id. 3, Dm. Scheibe 37, D. id. 1,5, ganze H. 31 cm.

890/16 & 20. Formbretter [7]) (*panopaän* oder *djuguhan* [8]); Scheiben braunes (16) oder graues (20) Holz, in der Mitte etwas dicker. — Das Formbrett wird auf die Formtafel gelegt und mit dieser gedreht. — 16: *Ulu Barumun*, 20: *Barumun Tonga.* **Padang Bolak.**

890/16: Dm. 36, D. 2,5; 890/20: Dm. 33,5, D. 1 cm.

890/12 & 26. Steine [9]) (*landasan* [10]), grau, 12 eiförmig, 26 platt rund. — Der Stein wird im Innern des Topfes gehalten während dieser durch klopfen auf die Aussenwand geformt wird [11]). 12: *Si Mundul* (*Dolok*), 26: *Barumun Tonga.* **Padang Bolak.**

890/12: L. 7, gr. Dm. 5; 890/26: L. 6,5, gr. Dm. 5,5 cm.

---

1) Literatur: ANDERSON, 328. — JUNGHUHN, II, 220. — BURTON & WARD, 305. — VON KESSEL, 62. — DE HAAN, 37. — WILLER, 354. — VIGELIUS, *Memorie*, 439. — HAGEN, *Rapport*, 334, 342. — MODIGLIANI, 49, 120, Taf. VIII. — GIGLIOLI, 116. — VON BRENNER, 282. — WESTENBERG, *Verslag*, 52, 58. — HEYTING, 284. — NEUMANN, V, 70. — VAN HASSELT, *De inlandsche Nijverheid in de residentie Tapanoeli* [Tijdschr. voor Nijv. en Landb. in N. I. XLIX, 334]. — Id. *Pottenbakkerij.* — SERRURIER in Not. Bat. Gen. XXXVIII, Bijl. XIII. — J. H. NEUMANN, *De Smid* [M. Z. G. XLVII, 15]. — MÜLLER, 8, 26. — KEMPEES, 195. — YPES, 626. — NIEUWENHUIS, *Veranlagung*, 28 ff.

2) WESTENBERG, *Verslag*, 52. — MODIGLIANI, 120, Taf. XX. — VON BRENNER, 289. — HEYTING, 285. — NEUMANN, V, 75. — VAN HASSELT, *Pottenbakkerij.* — Id. *Inl. Nijverheid*, 348.

3) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, 42. — Für Näheres siehe VAN HASSELT, *Inl. Nijverheid*, 348.

4) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. IV, Fig. 16.

5) Angabe des Schenkers.

6) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. IV, Fig. 15.

7) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, 43.

8) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible]. — WARNECK, *Wbk.* i. v. *topa* und *djuguk.*

9) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. IV, Fig. 20.

10) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — WARNECK, *Wbh.* i. v. *landas.*

11) VAN HASSELT, *Inl. Nijverheid*, 348.

890/13, 17, 24 & 25. Schlägel[1]) (*topa-topa*), von braunem oder graubraunem Holz, Blatt rechteckig, Oberende dachförmig (13, 17 & 24) oder abgerundet (25), Unterende mittelst Bogen (13) oder schräger Linien (17, 24 & 25) in den cylindrischen Stiel verlaufend. Am Oberende letzteres bei 13 und 25 beiderseits ein stumpfer Fortsatz, bei 25 am Unterende eine Verdickung, während auf der Unterfläche ein blumenartiges Ornament geschnitzt. Auf einer Seite des Blattes Gruben: bei 13 und 25 zwei Reihen schräger sich in eine Längsgrube begegnender, bei 17 Quergruben, bei 24 unregelmässige, einander kreuzende. — Dient um beim Formen der Töpfe auf deren Aussenseite zu klopfen. 13: *Si Mundul* (*Dolok*), 17: *Ulu Barumun*, 24 und 25: *Barumun Tonga*. **Padang Bolak.**

890/13: L. 27, L. Griff 12, Br. Blatt 4,5; 890/17: L. 33,5, L. Griff 12, Br. Blatt 4; 890/24: L. 31, L. Griff 12, Br. Blatt 4,5; 890/25: L. 23, L. Griff 11,5, Br. Blatt 4 cm.

890/27. Frucht[2]), einer Schlingpflanze (*paské*[3])?, rund und platt. — Wird benutzt um Wasserkrüge zu glätten. Für das Glänzen werden auch die Blätter des *sampilulut*-Strauches benutzt, dessen Saft die Eigenschaft besitzt das Kupfer weich und biegsam zu machen[4]). *Barumun Tonga.* **Padang Bolak.**

Dm. 5, D. 2 cm.

890/14 & 18. Kleine Messer[5]) (*raut panguhir*[6]), Klinge schwach nach hinten gebogen, bei 14 das Unterende breiter als das Oberende, 18 überall gleich breit; Rücken concav, unten schmäler, Schneide teilweise (14) oder fast völlig (18) scharf, convex und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Angel ohne weiteres in den Stiel gesteckt. Dieser bei 14 grob, cylindrisch, von braunem, bei 18 von gelbem Holz, rund, schwach gebogen, oben dicker, dann spitz und mit kleinem, plattem Knopf. Dienen um die Figuren in die Aussenseite der Töpfe zu schnitzen. 14: *Si Mundul* (*Dolok*), 18: *Ulu Barumun*. **Padang Bolak.**

890/14: L. d. Klinge 11,2, Br. id. 0,5—1, L. Griff 8, Dm. id. 1,1; 890/18: L. der Klinge 10,5, Br. id. 1,3, L. Griff 6,5, Dm. id. 1—1,5 cm.

2. Flechten[7]).

1647/411[8]). Flechtmuster; von diagonal geflochtenen[9]) (eins auf eins), ungefärbten *Pandanus*-Blattstreifen; trapezoid, die kurzen Enden treppenartig gearbeitet; nahe der kürzesten der langen Seiten eine zickzackförmige Reihe quadratischer Löcher; oberhalb dieser die Flechtstreifen umgelegt und eingesteckt, sodass eine undeutliche Reihe Dreiecke gebildet ist. Die andere Längsseite mit sehr feinem, weissem Garn bestickt. *Panjabungan.* **Mand.**

L. 30—39, Br. 6 cm.

1767/41. Pfriem (*těmpěr*), von Eisen, im Durchschnitt quadratisch, spitz. Griff von gelbem Holz, conisch mit eingeritzter Verzierung: Ränder mit Kreuzblumen, parallelen und gebogenen Strichen. Futteral von braunem Holz, conisch mit geflochtenen Rotan- und Farnfaserringen, unter welchen eine Schnur hindurch gezogen ist. **Karo.**

L. des Eisens 9,8, Dm. id. 0,4, L. des Griffs 8.4, Dm. id. 1—1,4, L. des Futterals 11,5 cm.

---

1) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. IV, Fig. 13, S. 43, Fig. *a* und *b*, Taf. IV, Fig. 11.
2) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. IV, Fig. 20.
3) Dem Schenker zufolge. — VAN OPHUYSEN zufolge: *andor paskĕ*.
4) Wie oben. — WARNECK, *Wbh.* zufolge ist *sampilulut* = „ein Strauch, dessen Saft zum Anmachen des Garnes gebraucht wird."
5) VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, Taf. IV, Fig. 17 und 22.
6) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible] und [illegible].
7) JUNGHUHN, II, 228. — NEUMANN, V, 74. — HEYTING, 284. — NIEUWENHUIS, *Veranlagung*, 40 ff.
8) Serie 1647 Geschenk J. E. JASPER, 1907.
9) Vergl. JASPER, *Vlechtind.* 55 rechts oben. — O. T. MASON, *Vocabulary of Malaysian Basket-work* [Proc. U. S. N. Mus. Vol. XXXV] 16, Fig. 146, oblique checkerwork.

3. Spinnen und Weben [1]).

340/72 (zwei Ex. [2]) und 869/63. Kattunmühlen [3]) (*djintĕra* [4]), aus einem Rahmen von Latten von hell- oder dunkelfarbigem Holz bestehend, die beiden Pfosten — von denen einer bei 63 mit einigen fischgratförmig geflochtenen Rotanringen — schräg auf das Fussbrett gestellt, und oben durch ein Querholz vereinigt, das bei einem Ex. von 72 fehlt, beim andern an den Enden etwas dicker, bei 63 auf der Oberfläche ausgebuchtet und mit hornartigen Enden versehen ist. Zwischen den Pfosten ein verticales, plattes Brett, welches höher und niedriger gestellt werden kann mit Hülfe ausserhalb der Pfosten hervortretender Auswüchse. Darauf zwei cylindrische Walzen, an einem Ende ausserhalb des Pfostens verlängert und hier mit angeschnitztem Schraubengang versehen; der untere Cylinder noch mit einem platten Fortsatz, auf welchem eine gerade (72) oder schwach gebogene (63) am andern Ende sich verjüngende Handhabe passt. Im Fussbrett ein rechteckiges Loch, worin bei einem Ex. von 72 noch ein langes Querholz, das bei den andern offenbar verloren gegangen. — Dieses Instrument dient um die Kerne aus der Baumwolle zu entfernen, indem die Samenkapsel zwischen den Cylindern zerquetscht werden. **Karo** [5]).

340/72: H. Rahmen 48 und 37, Br. id. 15 und 13, L. Querbrett 75; 869/63: H. Rahmen 48, Br. id. 19 cm.

340/73 [6]) und 464/94 [7]). Bogen [8]), 73 von Palmholz, 94 von Bambus; 73 an den Enden dünner, das eine gerade abgeschnitten, das andere beschädigt; 94 platt, nach dem einen Ende hin schmäler und dünner, beide Enden gerade abgeschnitten aber mit einer hervortretenden Spitze; um diese Spitzen ist eine Sehne von Rotan gewickelt, welche den Bogen spannt. An der Sehne hängt mittelst eines Schnürchens ein rundes, gelbes Stöckchen mit plattem, rundem Knopf. — Wird benutzt um Baumwolle, nach dem dieselbe von den Kernen gereinigt, daunig zu machen und zu lockern, indem man die Sehne mit dem Stöckchen in Schwingung versetzt [9]). **Karo**.

340/73: L. 113, Br. 1,3—2; 464/94: L. 96, Br. 1,7—2,8 cm.

340/75 [10]), 464/93 [11]) und 869/64. Spinnräder [12]), von hellgelbem (75 und 93) oder

---

1) Siehe Feilberg, Taf. 21, 28, 32 und 34. — Modigliani, 49, Taf. VII, VIII. — von Brenner, 287. — van Hasselt, *Inl. Kunstnijverheid* [Tijdschr. v. Nijverheid en Landbouw in Ned. Indie Dl. XLIX (1894)] 345. — Müller, 26. — Westenberg, *Verslag*, 58. — Meerwaldt, *Pidári*, 21. — Jasper, *De Weefkunst*. — Siehe auch Anm. [1]) S. 88.

2) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 316/1.

3) Müller, 26, n⁰. 51. — Matthes, *Atlas*, Taf. 5, Fig. 1. — Siehe auch Loebèr, *Het Weven*, 7, Taf. II, Fig. 1. — Meyer & Richter, *Ethn. Misz.* II, 19. — Ling Roth, II, 31 — n⁰. 51/29, S. 42, Bd. II dieses Katalogs. — Jasper, *De Weefkunst*, 17.

4) Joustra, *Wbk.* i, v.

5) In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman besitzt das E. R. M. eine ähnliche Presse, etwas besser gearbeitet; das Querbrett besteht aus zwei Stücken und wird durch Keile gestützt in den mit Schnitzarbeit verzierten Pfosten.

6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 316/2.

7) O. c. 10e kl. n⁰. 317/2.

8) Als einh. Name wird in einer Inventarakte *pukpuk* angegeben (Klangnachahmung?).

9) Diese Angabe ist dem Schenker von Serie 464 (Dr. B. Hagen) zufolge. Auch eine durch G. Meissner zusammengestellte und Serie 340 beigelegte Inventarakte meldet: „Boog van bamboe, „die gespannen wordt met het daaraangehechte houtje; onophoudelijk wordt de koord in de ge- „zuiverde katoen geschoten, waardoor die uit elkaar springt." In der „Uitgegeven Serie 804" wird unter n⁰. 18 ein ähnlicher — aus Flores stammender — Bogen genannt als für das Entfernen der Kerne aus Baumwolle bestimmt. — Für die weitere Verbreitung dieses Instruments siehe Loebèr, *Het weven*, 8 und Meyer & Richter, *Ethn. Misz.* II, 20. — Siehe auch n⁰. 51/29 S. 42, Bd. II dieses Katalogs. — Jasper, *De Weefkunst*, 17.

10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 316/3.

11) O. c. 10e kl. n⁰. 317/3.

12) Müller, 26, n⁰. 52. — Siehe auch Loebèr, *Het weven*, 8, Taf. II, Fig. 4. — Meyer & Richter. *Ethn. Misz.* II, 21. — Ling Roth, II, 31. — Jasper, *De Weefkunst*, 27 ff. — Anm. [1]) S. 43 II und 1599/434 S. 124 Bd. VI dieses Katalogs. — Als einh. Name wird angegeben in *Toba*: *sorha* (siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible] und Warneck, *Wbh.* i. v. *sorha*) in *Karo*: *sĕrka* (vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.).

dunkelbraunem (64) Holz; ⊤-förmiges Fussgestell; auf dem kurzen Arm stehen zwei Pfosten, die oben spitz zulaufen, in der Mitte verbreitert und mit einem Loch versehen sind. Durch diese Löcher ist eine Achse gesteckt, die in der Mitte dicker, bei 75 und 64 sechseckig, bei 93 tonnenförmig, beiderseits ausserhalb der Pfosten hervortretend. Auf dieser Achse findet sich an einem Ende eine hakenförmige Kurbel, während darauf zwischen den Pfosten beiderseits drei schwach gebogene, in der Mitte verbreiterte und durchlochte Bambuslatten sternförmig aufgeschoben sind; die Enden dieser Latten sind durch ein Netz von Dreiecken von Rotanstreifen (75), feinem grauem (93), oder dickem, braunem, gedrehtem Tau (64) je zu zwei aneinander verbunden, sodass das eigentliche Rad gebildet wird. Nahe dem Ende des langen Armes des Fussgestells findet sich bei 75 auf einer pyramidartigen Erhabenheit ein Holzklötzchen, mit gesplissenem, hornartig ausgebogenem Oberende und mittelst eines viereckigen Holznagels befestigt; die Oberenden sind durchlocht, in einem der Löcher steckt ein Rotanstreif, der an einer Seite eine Öse bildet, während die andere die aus einander gebogenen Enden zeigt; bei 93 und 64 ein vasenförmiges Brettchen, in der Mitte mit einem senkrechten Schlitz und beiderseits dessen ein Loch; hierin steckt bei 93 eine hölzerne Öse, bei 64 (in jedem der Löcher) eine Rotanöse ähnlich bei 75. Zu 93 gehört eine Schnur, die um das Rad und ein durch die Ösen zu steckendes Stäbchen geschlagen werden kann [1]). **Karo**?

340/75: Fussgestell L. 54, Br. 28, Rad Dm. 26, ganze H. 47,5; 464/93: Fussgestell L. 60,5, Br. 35,5, Rad Dm. 29, ganze H. 34; 869/64: Fussgestell L. 60, Br. 35, Rad Dm. 29, ganze H. 44 cm.

1767/42. Spule (*bĕsi pialé* [2]), (zwei Ex.), von Eisen; rundes, an den Enden zugespitztes Stäbchen; das eine Ende mit zwei kugeligen Verdickungen, das andere birnenförmig mit schmutzig weissem Garn umwickelt. — Gehört zum Spinnrad, siehe oben. **Karo**.

L. 23 und 29 cm.

464/101. Wirtel zum Zwirnen [3]); rundes Stäbchen von gelbem Holz, mit einer runden, braunhölzernen Scheibe. — Betreffs des Gebrauchs sagt der Schenker in einer Inventarakte: „Der Faden wird in der Weise, wie er fixiert ist, angelegt und der Wirtel „durch Anreiben mit der Hand an die Aussenseite des Oberschenkels in rotirender „Bewegung versetzt. Ist das bestimmte Stück gezwirnt, so wird es an der langen Seite „des Bambustabes aufgewickelt und die Manipulation fortgesetzt [4]).” **Karo**?

L. 27, Dm. der Scheibe 6 cm.

464/98 [5]). Garnprobe [6]), schwarz [7]) gefärbt und auf ein Stöckchen gewickelt. **Karo**?

340/76 [8]). Weife [9]) (*sampēn* [10]), von braunem Holz; I-förmig, das Mittelstück in

---

1) Betreffs des Gebrauchs dieses Instruments sagt eine Inventarakte: „Durch den Faden in der „Richtung der Spindel zu halten, wird derselbe gedreht, bei senkrechter Haltung wird er aufge„wickelt. Beides geschieht abwechselnd.” — Vergl. damit den doppelten Gebrauch in Meyer & Richter, *Ethn. Misz.* II, 23 angegeben. — Siehe auch Joustra, *Literatuur*, 97.

2) Angabe des Schenkers.

3) Als einh. Name giebt der Schenker: „*ordok*.” — Warneck, *Wbh.* meldet *ordong* = die Spindel, an welcher der *bonang* [Faden] aufgespult wird.

4) Über gleichförmige Instrumente siehe Meyer & Richter, *Ethn. Misz.* II, 21 unter „Handspindel.”

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 317/6.

6) Vergl. Müller, 26, n⁰. 53—55.

7) Betreffs der in den Batakländern gebräuchlichen Farbstoffe und des Färbeverfahrens siehe: Junghuhn, II, 93, 204. — Henny, 17. — de Scheemaker [T. I. T. L. Vk. XVII] 425. — Hagen, *Rapport*, 334, 342. — Neumann, V, 72. — von Brenner, 279. — van Bevervoorde, 616. — Kempees, 195.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 316/4.

9) Siehe Meyer & Richter, *Ethn. Misz.* II, 22 (*Weife*), die hier zitierten Werke. — Loebèr, *Het weven*, 7, Pl. II, Fig. 5. — Siehe auch 1599/433 S. 124, Bd. VI dieses Katalogs, und Joustra, *Literatuur*, 97. — Jasper, *De Weefkunst*, 34.

10) Joustra, *Wbk.* i. v. *sampe*.

der Mitte sechseckig, an den Enden mit ringsumgehenden vasenförmigen und ausgebuchteten Leisten und Bändern; die Querstücke abgerundet, an den Enden etwas verdickt. — Auf dieses Gerät wird der Faden straff gewunden, sodass er sich nicht mehr zusammenziehen kann.
H. 39, Br. der Querstücke 50 cm.

340/77 [1]. Haspel [2] (*kijungĕn* [3]); grober, hölzerner Stock, um dessen verdicktes Unterende ein Bambuscylinder beweglich, während das Ausziehen durch einen eingeschobenen kleinen Cylinder verhindert wird. Im äusseren Cylinder sechs Löcher (überkreuz), durch welche vier lange, einerseits zugespitzte Bambusstöckchen gesteckt sind; an einem Ende tragen diese ein knieförmig gebogenes Rotanstück [4]). **Karo.**
Ganze H. 82 cm.

340/78 [5]. Hänger (*ande-ande* [6]), aus einem Ende Bambusrohr bestehend, worin in schräger Richtung zahlreiche Bambusstöckchen eingesteckt sind; das Oberende durchlöcht. Auf diesem Gerät werden die Garnsträhnen mit Hülfe der unten zu nennenden Bürsten (464/96) gereinigt und mit Reiswasser bestrichen, und nachher getrocknet [7]. **Karo.**
L. 50, Dm. 4 cm.

464/96 und 1468/196 (zwei Ex.). Bürsten (*unggas* [8]), von steifen *aren*-Fasern, rollförmig (96) oder birnenförmig (196), fast völlig mit *idjuk*-Fasern in spiraligen Gängen straff umflochten, das Oberende als Öse gearbeitet; hieran bei 96 eine Schlinge von *idjuk*-Tau. — Dient für das Glattstreichen und mit Reiswasser befeuchten der Fäden beim Weben [9]. 96: **Karo**, 196: **Toba.**
464/96: L. 27, Dm. 5; 1468/196: L. 12, Dm. 5—6,5 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman noch eine kurze, dicke, und eine lange dünne rollförmige Bürste, in gleicher Art wie die beschriebenen verfertigt; auf einem angehängten Zettel steht: „Sisir, Bürste für das Steifsel beim Weben von Sarongs."

340/81. Teile eines Scherrahmens?, drei runde Stücke, zwei von Palmholz, einer von braunem Holz, an einem Ende zugespitzt. — Dem Schenker zufolge werden diese Stöcke in einem Abstand, gleich der Weite des zu verfertigenden Sarongs in den Boden gesteckt; die Kettenfäden werden darum geschlagen und das zu bildende Muster durch Bambuslatten oder Rohrblätter geformt [10]. **Karo.**
L. 66—72, Dm. 1,6 cm.

340/79 [11]. Webeapparat [12] (*pĕrtĕnunĕn* [13]), von braungelbem Holz, mit Ausnahme

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 316/5.
2) Meyer & Richter, O. c. 24 bei *Haspel.* — Siehe auch 1599/435 S. 124 Bd. VI dieses Katalogs.
3) Joustra, *Wbk.* i. v. *kijoeng.*
4) In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesternan besitzt das Museum ein ähnliches Instrument, dessen Stock und Cylinder einigermassen verziert; die knieförmig gebogenen Stücke Rotan sind durch gleichförmige, sich unten verjüngende Stöckchen ersetzt. Ein angehängter Zettel meldet: „giungan, Garnwinde."
5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 316/6.
6) Dem Schenker zufolge.
7) Einer Inventarakte zufolge. — Siehe auch Loebèr, *Het weven*, 8. — Meyer & Richter, o. c. 23.
8) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script]. — Warneck, *Wbk.* i. v. *unggas.* — Karoscher Name: *sisĕr*?
9) Siehe oben 340/78. — Vergl. auch Joustra, *Literatuur*, 97, das Rätsel auf „'t Weven." — Jasper, *De Weefkunst*, 35.
10) Diese lückenhafte Beschreibung bedarf der Ergänzung. — Siehe Jasper, *De Weefkunst*, 96.
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 316/7.
12) Modigliani, Taf. VII. — Müller, 26, n°. 56. — *C. B. G.* n°. 12253. — Betreffs Webeapparate in Nied. Indien siehe Meyer & Richter, *Ethn. Misz.* II, 37 ff. — Loebèr, *Het weven*, 29 ff. — Jasper, *De Weefkunst*, 128. — Anm. 5) S. 44 Bd. II, Anm. 7) S. 185 Bd. IV und Anm. 3) S. 126 Bd. VI dieses Katalogs.
13) Joustra, *Wbk.* i. v. *tĕnun*; Tob. *portonunan*, siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script], Warneck, *Wbk.* i. v. *tonun.*

des Schwertes, das von grauem Palmholz verfertigt ist. Rückenlager[1]) ein runder, schwach gebogener Stab, in der Mitte zu einem rechteckigen Brettchen mit abgerundeten Ecken verbreitert, dessen eine Seite etwas ausgehöhlt. (L. 105, Dm. 3,5, Brettchen L. 26, Br. 10 cm.); Brustbaum und Kettenbaum sowie die zwei Fitzruten rund, die Enden gerade abgeschnitten (L. 121, 110 und 119, Dm. 2,6, 3,4 und 1,2 cm.); Schwert im Durchschnitt rautenförmig, das eine Ende dachförmig abgeschnitten, das andere platt und spitz (L. 131, D. 2—5 cm.). Die übrigen Teile (Aufheber, Schieber, Leisten) fehlen. — Dem Schenker zufolge wird beim Weben der Kettenbaum an zwei in den Boden geschlagene Pfosten befestigt[2]). Eine fleissige Hausfrau braucht für die Verfertigung eines mittelgrossen Kleides (*uwis*) mit einfacher Verzierung (*rage*) etwa zehn Tage; sie hat dann vor Sonnenaufgang Reis gestampft, während des Tages zweimal gekocht und Brennholz geholt[3]). **Karo.**

340/80[4]). Webeapparat; das Rückenlager von gräulichem, zartem Holz, das übrige von Palmholz. Rückenlager im Durchschnitt rund, die Enden knopfförmig, in der Mitte zu einem ausgehöhlten Brettchen mit abgerundeten Ecken verbreitert; Brustbaum aus zwei rechteckigen Latten mit zugespitzten Enden bestehend, die mittelst in Kerben gelegter Schnürchen zusammengebunden werden können; Kettenbaum aus zwei halbrunden Latten mit abgerundeten, etwas auswärts gebogenen Enden bestehend, mittelst Rotanstreifen aneinander geheftet; Schwert ähnlich 79, ein zweites, plattes und dünneres Exemplar beigelegt; Aufheber ein rundes Stöckchen, mittelst eines ununterbrochenen weissen Fadens an die Hälfte der Fäden des aufgespannten Gewebes verbunden; eine runde Fitzrute, mit gerade abgeschnittenen Enden. Auf dem Apparat ein beinahe vollendetes, ringsum gewebtes Gewebe; Kette abwechselnd weisse und blaue Striche, Einschlag blau. Nahe dem Ende des fertigen Teils sind drei Blattstreifen quer eingesteckt. **Karo.**

Rückenlager L. 117, Dm. 3,5, Brettchen L. 33, Br. 15; Brustbaum L. 70, D. 4; Kettenbaum L. 103, Dm. 4,5; Schwert L. 108 und 127, D. 2—3,5 und 1—4; Aufheber L. 115, Dm. 1,5; Fitzrute L. 90, Dm. 1,5 cm.

464/95. Webspule[5]) mit Spulenscheide[6]); die Spule bildet ein beiderseits zugespitztes Stöckchen von Palmholz, auf welchem weisses Garn gewickelt ist; Spulenscheide von Bambus, das eine Ende offen, das andere geschlossen und abgerundet; ein Teil der Epidermis entfernt, auf dem stehengebliebenen eingeritzte, einzelne und paarige Reihen, mit schrägen Strichen gefüllter Dreiecke; dazwischen ein sanduhrförmiges Loch.

Spule L. 26,5, gr. Dm. 0,4, Spulenscheide L. 28, Dm. 2,5 cm.

1468/287. Garnspule[7]); Stäbchen von gelbem Holz mit ringsumgehenden Wülsten an den Enden und nahe der Mitte. Das Stäbchen beschlossen in einer beiderseits offenen Büchse von Bambus, worin zahlreiche Abbildungen von Menschen und Tieren eingeritzt sind, sowie eine Inschrift in Toba-Bat. Schriftzeichen, eine Liebesklage (?) enthaltend. *Tjapah.* **Pakpak.**

Stäbchen L. 14, Dm. 1,5—2,5 Büchse L. 16, Dm. 4 cm.

4. Industrie anderer Art.

1767/39. Proben Harz (*mbalo*[8]); Produkt des *Coccus Lacca*[9]) und in Ameisennestern angetroffen. Wird u. A. für das Befestigen von Messerklinge in den Griffen benutzt. **Karo.**

---

1) *tundalĕn.* — Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *toendal.* — Siehe auch VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — WARNECK, *Wbk.* i. v. *tundal.*

2) Vergl. aber auch MODIGLIANI, Taf. VII und FEILBERG, Taf. 21, 28, 32 und 34 woselbst auch an das Haus befestigte Webstühle dargestellt sind.

3) Einer Inventarakte zufolge.

4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n°. 316/7.

5) Vergl. MEYER & RICHTER, *Ethn. Misz.* Taf. II, fig. 25.

6) Vergl. O. c. Taf. II, Fig. 26 und 28. — JASPER, *De Weefkunst*, 111.

7) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. CXVIII, Fig. 6.

8) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

9) Siehe *Enc. v. N. I.* I, i. v. *ambalau.* — Siehe auch VELTMAN, *Zijdeïndustrie.*

869/65. Seilergerät[1]) (*unte-unte*[2]), von gelbem Holz; dünner verlaufendes Stöckchen, am dicken Ende mit plattem Knopf; ungefähr in der Mitte ein bogenförmig gebogenes Querholz mit hakenförmig (pferdekopfähnlich?) gebogenen Enden und mittelst *idjuk*-Tau befestigt. Um den dickeren Teil eine Bambusröhre drehbar. Das Gerät hängt an einer Schlinge von *idjuk*-Tau. — Dient für die Verfertigung von *idjuk*-Tau[3]). **Karo**[4]).

L. 42, L. Querholz 31 cm.

464/85. Arbeitsmesser (*rawĕt*[5]); Klinge gerade, Rücken gerade, unten schmäler; Schneide gerade, oben eingeschnitten und mit convexen Bogen in den breiteren Teil und von hier in die Spitze verlaufend. Griff von gelbem Palmholz, im Durchschnitt oval mit scharfen Kanten, schwach gebogen, mit eichelförmigem, verdicktem Oberende auf welchem rautenförmige Figuren eingeritzt. Stielring von schwarzem Horn. Scheide von grauem Holz, aus zwei Brettchen, die durch drei Paare Rotanstreifen zusammengehalten werden, bestehend; Unterende schmäler und abgerundet, Oberende einerseits mit blattförmigem, ausgebuchtetem Fortsatz.

Klinge L. 19, Br. 2, Griff L. 12, Dm. 1,5—2,4, Scheide L. 26, Br. 3—4 cm.

1767/31, 32 & 33. Näpfe (*pĕngidang mas*), von Schildpatt, je zwei Ex.; 31 dreieckig, 32 und 33 rechteckig mit gebogenem, aufgerichtetem Rand und Ausgussrinnen an einer oder mehreren Ecken. Beim Goldschürfen[6]) in Gebrauch. *Kuta Buluh.* **Karo.**

1767/31: L. 7 und 7,5, Br. 6 und 7, H. 1,2 und 1,5; 1767/32: L. 6,5, Br. 5,5, H. 1; 1767/33: L. 10, Br. 9,5, H. 1,5 cm.

1767/52. Hackmesser (*sikin*[7]); Klinge von Eisen, Rücken und Schneide gerade und divergirend, ersterer sehr dick und nach dem gerade abgeschnittenen Unterende hin dünner, die Schneide nahe dem Oberende concav ausgeschnitten. Griff von schwarzem Horn, im Durchschnitt oval, schwach gebogen, oben dicker, mit scharfem Rücken und platter Oberfläche; eiserner Stielring und vier schnurähnliche Ringe von Messingdraht. Scheide von zwei braunen Brettern, oben breiter, unten abgerundet, oben ausgebuchtet; vier Gruppen von zwei oder drei geflochtenen Rotanringen. — Dient für die Verfertigung von Kalkbüchsen. **Karo.**

Klinge L. 30, Br. ders. 1,5—4,5, Griff L. 12, dm. dess. 2—4,8, Scheide L. 35, Br. 5—7,5 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 2.

1767/47, 48 & 53. Geräte für die Anfertigung von Kalkbüchsen[8]).

47. Doppelmesser (*rawit*[9]) *pĕngukir*); die Klinge bildet ein plattes Eisenstäbchen, einerseits nahe den Enden als Schneide gearbeitet, die mit concavem Bogen in die Spitze verläuft. Der Griff für die eine Hälfte, die als Scheide für die andere dient, von dunkelbraunem Holz, im Durchschnitt plattoval und mit drei breiten, von Farnfasern geflochtenen Ringen umgeben.

---

1) Modigliani, 45, Fig. 16. — Siehe auch n⁰. 370/3071 S. 35 Bd. IV dieses Katalogs.
2) Joustra, *Wbk.* i. v. *unte.*
3) Über die Art des Gebrauchs siehe Anm. [5]) S. 35, Bd IV dieses Katalogs.
4) Ein völlig ähnliches aber kleineres Gerät in Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman.
5) Vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.; in *Toba: raut.*
6) Über das Vorkommen von Gold in den Batakländern siehe Volz, *Nord-Sumatra*, I, 75. — *Batakspiegel*, 47.
7) Angabe des Schenkers.
8) Betreffs der Anfertigung von Kalkbüchsen sagt der Schenker der Serie 1767: Die *tagan* werden von *buluh sĕmbulo* (*buluh nipis* der Unterländer) verfertigt. Das Bambus wird in strömendem Wasser mit Sand in der Längsrichtung gescheuert, sodass die äussere Schicht (*rĕgĕn*) entfernt wird dann in der Sonne getrocknet. Durch die Entfernung der oberen Schicht, welche die meiste Kieselsäure enthält und hart ist, wird das Bambusrohr leichter zu bearbeiten. Die Figuren werden mit einem Messer eingeritzt; die breiten Bänder heissen *ukir tonggal*, die Schnörkel *padung-padung*, die Ringe *gĕlang piuh.* Die Ränder von Büffelhorn werden zuerst mit dem grossen Messer geförmt, dann mit einem kleineren Messer bearbeitet; die Oberfläche des Deckels wird mit einer Feile gearbeitet und mit einem Messer vollendet; zuletzt wird das Ganze poliert mittelst *pĕlas*-Blätter. Die Einkerbungen werden mit eingeriebenem Russ geschwärzt.
9) Angabe des Schenkers; Joustra, *Wbk.* zufolge: *rawĕt.*

48. Doppelmesser, wie oben, die beiden Hälften aber verschieden, die eine dreieckig, die andere mit concaver, dann convexer Schneide; in der Mitte zwei rechteckige Auskerbungen, durch einen runden Auswuchs geschieden. Scheiden wie oben, aber platter, mit drei Rotanringen, die breiten Enden mit eingeschnitzten Reihen Rauten und Striche.

53. Gehäuse (*sĕmbung*[1]), von braunem Holz, in Form einer vierseitigen Pyramide und mit drei Paaren geflochtenen Rotanringen umgeben; in dem Gehäuse stecken:

drei Messer (*rawĕt*) verschiedener Grösse; Klinge mit geradem Rücken und convexer Schneide; Griff von schwarzem Horn, achteckig oder rund mit eingeritzten Kreisen und Reihen Dreiecke oder Rauten;

ein Meissel (*pahat*), im Durchschnitt quadratisch; birnenförmiger Horngriff mit Verzierung wie oben;

eine Ahle (*tĕmpĕr*), von Eisen; tonnenförmige Handhabe von braunem Holz. Offenbar fehlt ein Instrument. (Siehe nebenstehende Abbildung). **Karo.**

1767/47: Messer L. 15, Br. 1, Scheiden L. 18,5, Br. 1—1,5; 1767/48: Messer L. 16, gr. Br. 13, Scheiden L. 22,5, Br. 1,3—2,2; 1767/53: Messer Klinge L. 9, 12,5 und 16, gr. Br. ders. 1,2 und 2,2, Griff L. 5,5, 7 und 7,5; Meissel: Klinge L. 15, Br. 0,5—1, Griff L. 9; Ahle: Nadel L. 4,5, Handhabe L. 17,5; Gehäuse: L. 17,5, Dm. 4—7 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 3.

1767/38. Kratzer (*kĕlut*[2]), von Eisen, platt, trapezoid, das Vorderende gebogen. Griff von gelbem Holz, cylindrisch, in der Mitte dünner als an den Enden. U. a. bei der Verfertigung von Trommeln im Gebrauch[3]). **Karo.**

Eisen: L. 7,5, Br. 1—2; Griff L. 7,5, Dm. 1,8—2,3 cm.

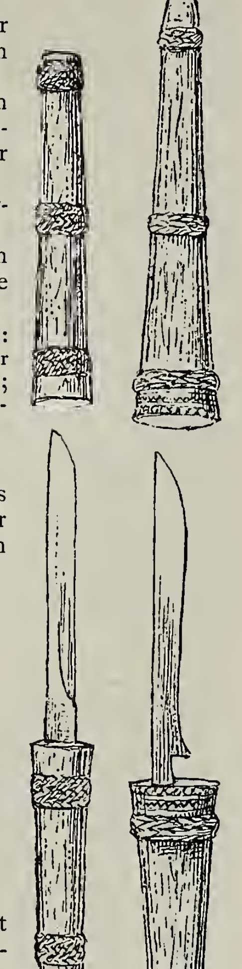
GRUPPE IX.

Waffen[4]).

A. Angriffswaffen.

1. Wurfspeere und Lanzen[5]).

905/25. Wurflanze?[6]); Spitze glatt, lanzettlich, beiderseits mit schwachem Mittelkiel, Stiel rund, unten verbreitert und mit Quer-



1767/47 & 48. Messer. — Siehe auch Anm. [3])

---

1) Eig. Scheide, siehe Joustra, *Wbk.* i. v.
2) Joustra, *Wbk.* i. v.
3) Angabe des Schenkers.
4) Literatur: Marsden, 378. — Anderson, 130, 136, 144. — Junghuhn, II, 169. — Willer, 310. — von Kessel, 62. — Hagen, *Reise*, 145. — von Brenner, 333 ff. — Modigliani, 19, 127. — Giglioli, 120. — Neumann, III, 273, IV, 503. — Heyting, 235 ff. — Westenberg, *Verslag*, 56, 61. — Müller, 38 ff. — *Batakspiegel*, 133. — Meerwaldt, *Pidári*, 32, 107. — Volz, *Nord-Sumatra*, 310 ff.
5) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XI, Fig. 1—3. — *Not. Bat. Gen.* IV, 271. — Modigliani, 127, Fig. 32. — Giglioli, 120. — Neumann, III, 274. — Ris, 455. — Heyting, 235. — Müller, 39, n⁰. 110, 111. — *C. B. G.* n°s. 174, 3825—3828, 3948, 12268—12277. — *Coll. N. A. M.* n⁰. 1/742. — S. 117, Bd. II, [6]) S. 36, Bd. IV und [1]) S. 131 Bd. VI dieses Katalogs.
6) Modigliani, 127, Fig. 32 *d*.

wulst zwischen zwei scharfen Bändchen. Kurzer Schaft von dunkelbraunem Palmholz, das Oberende mit einem Streifen Eisenblech in spiraligen Gängen umwickelt.

Ganze L. 134, L. der Spitze 24,5, gr. Br. id. 2,8, Dm. Schaft 2 cm.

1239/249. Wurfspeer[1]; Spitze sehr grob, lanzettlich, in der Mitte mit einer aufwärts verlaufenden, runden Verdickung; ohne Weiteres in das, einen Ring von Horn tragende Oberende eines Rotanschaftes gesteckt; Unterende dieses Schaftes mit langer Spitze von Eisenblech. Auf dem Oberende des Schaftes ist mit Bat. Schriftzeichen (Mand. Typus) eine Verwünschung? eingeritzt. **B.** [2].

Ganze L. 113, L. der Spitze 15, gr. Br. ders. 2,5, Dm. Schaft 1,7 cm.

340/33*c* [3]. Lanze[4] (*lĕmbing si dua-dua*[5]); Spitze lanzettlich, beiderseits mit schwachem Mittelrücken, Stiel conisch mit runder, von eingeritzten Kreisen versehener Verdickung, zwischen zwei platten Bändchen; Schaft von braunem, poliertem Holz[6] mit breiter Bekleidung von Leder nahe dem mit einem Streifchen Eisenblech umwickelten Oberende. — Diese Art Lanzen werden meistens durch *pĕngulu* und dann paarsweise mitgeführt; grosse Geschicklichkeit in der Behandlung haben die Batak in Oben-Langkat nicht[7]. **Karo.**

Ganze L. 179, L. der Spitze 26, gr. Br. 3, L. des Schaftes 1,7 cm.

869/74. Wie oben (*lĕmbing*); Spitze sehr lang, lanzettlich, beiderseits mit deutlichem Mittelrücken; Stiel rund, conisch, mit zwei undeutlichen Quergruben. Schaft von dunkelbraunem Holz, cylindrisch, das Oberende mit conischem, eisernem Ring, Unterende zugespitzt. **Karo.**

Masse wie oben 198, 48, 3 und 2 cm.

970/19. Wie oben[8] (*hudjur*[9]); Spitze klein, lanzettlich, beiderseits mit schwachem Mittelkiel; Stiel rund, conisch und mit ringsumgehender Verdickung. Schaft von dunkelbraunem Palmholz, cylindrisch, das Unterende zugespitzt, das Oberende mit etwas conischer, messingener Büchse, worin ringsumgehende Reihen Kreise, Dreiecke und ausgebuchteter Linien getrieben sind[10]. **Toba**[11].

Masse wie oben 198, 23,2, 3,2 und 2 cm.

1239/244 & 245. Lanzen[12]; Spitze lanzettlich, beiderseits mit undeutlichem Mittelkiel, begleitet von den Kanten parallel verlaufenden, untiefen Gruben; Stiel rund, conisch mit ringsumgehender, runder Verdickung zwischen zwei schmalen Bändchen; auf dieser Verdickung bei 245 eingeritzte Kreise. Schaft von rotbraunem (244) oder dunkelbraunem (245) poliertem Holz, cylindrisch, unten etwas dünner und gerade abgeschnitten, Oberende mit conischer, messingener Büchse, auf welcher Quergruben und überdem bei 244 eine ringsumgehende Reihe kugeliger Erhabenheiten zwischen Schnurornament. **Toba?**

Masse wie oben 1239/244: 191, 27, 3,5 und 1,9; 1239/245: 177,5, 29, 3 und 2 cm.

1239/246. Lanze; Spitze lanzettlich, beiderseits mit schwachem Mittelkiel; Stiel kurz, unregelmässig achteckig und mit undeutlichen Quergruben; Schaft von gelbem, geflecktem Rotan, cylindrisch, das Oberende mit conischer, messingener Büchse, oben

---

1) Dem Sammler zufolge zumal Spazierstock.
2) Nähere Angabe fehlt.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n⁰. 48/6 *b*.
4) Modigliani, Fig. 32 *c*. — Müller, 39, n⁰. 110.
5) Joustra, *Wbk.* i. v. *lĕmbing*.
6) Dem Sammler zufolge von *delipp* (?)-Holz.
7) Einer Inventarakte zufolge.
8) Vergl. Modigliani, Fig. 32 *d*.
9) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Warneck, *Wbh.* i. v. *hudjur*.
10) Vergl. die Verzierungen auf den Pfeifen S. 11 ff. und die hier vorkommende Anm.
11) Einer beim Ankauf verschafften Angabe zufolge, die aber mit Bezugnahme auf die Verzierung grössere Sicherheit erhält.
12) Vergl. Modigliani, Fig. 32 *c*.

und unten mit Kragen, dazwischen mit zwei Paaren ringsumgehender Gruben. Vielleicht Wurflanze? **B.** [1]).

Masse wie oben 172, 27, 2,8 und 2,1 cm.

1239/247. Lanze; Spitze lanzettlich, beiderseits mit schwachem Mittelkiel; Stiel rund, conisch mit ringsumgehender Verdickung zwischen zwei platten Bändchen. Schaft zylindrisch, von dunkelbraunem, poliertem Holz, Unterende etwas dünner und gerade abgeschnitten, Oberende mit einem breiten Streifen braunen Leders umwickelt; oberhalb dieses eine conische, messingene Büchse, oben mit Kragen und überdem mit Reihen Quergruben und **Ш**-förmiger, eingetriebener Figuren.

Masse wie oben 172, 30, 2,5 und 2,2 cm.

970/18. Wie oben [2]) (*hudjur hinandjar* [3]), glatte eiserne Spitze, lanzettlich, beiderseits mit scharfem Mittelkiel; Stiel rund, conisch, Oberende verdickt und mit eingeritzten Schnörkeln, Unterende mit gezacktem Rändchen. Schaft von schwarzem Holz, zylindrisch, Unterende zugespitzt und mit Eisenblech beschlagen, Oberende mit abwechselnd zinnernen (?) und messingenen, einander berührenden Ringen umgeben, deren Ränder eingestochene Punktreihen zeigen. Oberhalb des Schaftes eine runde, conische Büchse von Messing mit zahlreichen Quergruben, unten mit einer Reihe kugeliger Erhabenheiten, von einer Reihe eingeritzter, mit Strichen gefüllter Kreisbogen gefolgt. **Toba** [4]).

Masse wie oben 248, 29,5, 3,5 und 2 cm.

807/25. Wie oben, Spitze glatt, lanzettlich, beiderseits mit scharfem Mittelkiel; Stiel vasenförmig mit tiefer Einschnürung. Schaft von rotgefärbtem Holz, cylindrisch, Unterende etwas dünner und mit einer breiten Messing?-Platte beschlagen; der Schaft überdem spiralig, völlig mit einem schmalen Streifen Messingblech umwickelt; Oberende mit glatter, silberner Büchse, deren Oberrand verdickt ist und ein rundes Silberplättchen trägt. **B.** [5]).

Masse wie oben 220, 28,5, 3 und 2,2 cm.

2. Hieb- und Stichwaffen [6]).

a. Säbel.

300/1449 [7]). Säbel [8]) (*podang* [9]); Klinge von Eisen, schwach gebogen, Rücken concav, unten schmäler, Schneide (*mata ni podang* oder *baba ni podang* [10]) convex und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend; ein Teil des Rückens beiderseits von einer Blutrinne begleitet. Griff von Eisen, kreuzförmig (ein Arm abgebrochen); Oberende in Form einer halbkugeligen Schüssel, worin eine Angel hervortritt. Scheide von braunem

---

1) Nähere Andeutung fehlt.

2) Vergl. MODIGLIANI, 127 Fig. 32 *a.* — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XI, Fig. 1—3. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/742.

3) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Der Name deutet auf die Verzierung mit Ringen.

4) Einem angehängten Zettel zufolge, der inbezug auf Form und Bearbeitung grosse Wahrscheinlichkeit hat.

5) Die Herkunft ist unsicher; der Gegenstand stammt von der Auktion DE SITTERS im Haag November 1890 (n⁰. 815).

6) ANDERSON, 136, Taf. geg. 354. — WILLER, 310. — HAGEN, *Reise*, 147. — VON BRENNER, 337. — NEUMANN, III, 273. — MODIGLIANI, 127. — MÜLLER, 38 ff. — WESTENBERG, *Verslag*, 61 ff. — HEYTING, 235. — KEMPEES, 193. — NEUMANN. *M. Z. G.* I, 362. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 310 ff. — *Batakspiegel*, 133 ff.

7) *Cat. Parijs*, 160, n⁰. 427?

8) EGERTON, Taf. XIV, n⁰. 646. 729. — ANDERSON, Taf. geg. 354. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XVIII, Fig. 1. — MODIGLIANI, Taf. XXII, *pisò podang.* — MÜLLER, n⁰. 109 und 121. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 314. — In Leihbrauch von Herrn JAN C. HEESTERMAN ein Säbel (n⁰. 14) mit dem hier beschriebenen übereinstimmend, aber sehr grob gearbeitet und die Klinge ohne Blutrinne. Karo.

9) VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, *Wbk.* i. v.; der Kar. Name ist *pĕdang*, siehe JOUSTRA, *Wbk.*

10) WARNECK, *Wbk.* i. v. *podang*.

Holz, aus zwei Brettchen bestehend, welche mittelst Rotanringe zusammengehalten; schwach gebogen, Unterende schräg abgeschnitten, Oberende beiderseits mit Ausschnitt zur Aufnahme des unteren Griffarmes. Als Trageschnur ein Stück gebatikter Kattun. *Batu na Dua*? **Angkola** [1]).

L. der Klinge 66,5, Br. ders. 2,5, L. des Griffs 10,5, gr. Br. dess. 10, L. der Scheide 71, Br. ders. 4 cm.

16/58 [2]), 659/189 [3]), 869/67 [4]). Säbel, dem vorigen sehr ähnlich, die Klinge aber mit zwei Blutrinnen über beinahe die ganze Länge und die Schüssel des Griffs bei 58 mittelst einer Holzscheibe geschlossen; um den Griff von 58 eine Schlinge von Leder. 58 und 189 ohne Scheide; die von 67 wie oben, aber im Durchschnitt oval und unten etwas breiter. — Herkunft von 58 und 189 nicht näher angedeutet, 67: **Karo.**

16/58: L. der Klinge 67, Br. ders. 3,2, L. des Griffs 11, gr. Br. dess. 11,5; 659/189: L. der Klinge 68, Br. ders. 2,8, L. des Griffs 11,5, gr. Br. dess. 12; 869/67: L. der Klinge 66, Br. ders. 2,5, L. des Griffs 11,5, gr. Br. dess. 11, L. der Scheide 78, Br. ders. 3—5 cm.

365/30. Säbel, Klinge von Eisen, schwach gebogen, Rücken concav, der obere Teil mit eingelegten messingenen Querstreifen, das untere Viertel meisselförmig geschliffen; Schneide concav, fast völlig meisselförmig geschliffen und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von Messing in Kreuzform wie oben, die Enden des Querarms blattförmig gearbeitet und mit eingeritzten Strichen, Oberende geschlossen. Scheide von braunem Holz wie oben, die beiden Hälften mittelst Schnurumwickelung in Gruben zusammengehalten, am Unterende ein Streifchen geblümten Kattuns.

L. der Klinge 61, Br. ders. 3,5, L. des Griffs 11, gr. Br. dess. 9, L. der Scheide 63, gr. Br. ders. 4,5 cm.

1249/10. Wie oben, die Klinge sehr gut gearbeitet, Form wie die von 16/58, mit zwei schmalen, scharfen Blutrinnen, welche oben nahe der Schneide anfangen und längs des grössten Teils des Rückens verlaufen. Griff von Messing wie oben, mit eingeschnitzten Kreuzblumen und Blattfiguren; Oberende offen und daraus ein langer Büschel Menschenhaare (?) hervortretend. Scheide wie oben, sehr beschädigt, mittelst sieben fischgratförmig geflochtener Rotanringe zusammengehalten. Sehr wahrscheinlich eingeführt.

L. der Klinge 70, Br. ders. 2,8, L. des Griffs 11, gr. Br. dess. 11, L. der Scheide ? Br. ders. 3 cm.

450/10. Wie oben [5]) (*podang*); Klinge gerade, Rücken sehr schwach concav, Schneide gerade und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von Messing in Kreuzform, der obere Teil in Form einer sitzenden Menschenfigur mit einer Halbkugel auf dem Kopf, in deren Oberfläche Schnurornament. Scheide aus zwei braunen Brettern, sehr schwach gebogen, Oberende mit Einschnitten für die senkrechten Griffarme; grösstenteils mit Leder bekleidet; Tragekette von Messing, der mittlere Teil von Leder. **Toba.**

L. der Klinge 53,5, Br. ders. 2,2, L. des Griffs 14, gr. Br. ders. 8, L. der Scheide 56,5, Br. ders. 3,5 cm.

b. Schwerter [6]).

aa. Mit knaufartigem Griff.

905/22. Schwert [7]) (*kalasĕn* [8]); Klinge von Eisen; Griff (*sukul* [9]) von graubraunem

---

1) Ähnliche Säbel scheinen im ganzen Batakland vorzukommen, wahrscheinlich eingeführt.
2) Serie 16. Sammlung Dr. SAL. MÜLLER.
3) Ned. Sts. Crt. 7 Aug. 1889, n⁰. 184.
4) Uitgeg. Serien R. E. M. 1893.
5) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XVI, Fig. 2.
6) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. III, XV—XX. — NEUMANN, III, 274. — VON BRENNER, 334. — MODIGLIANI, 128, Taf. XXII. — GIGLIOLI, 121. — MÜLLER, n⁰. 104—108, 118—120. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 295, 310 ff. Abb. 100—102. — *Batakspiegel*, 134.
7) MÜLLER, 38, n⁰. 106. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 100, Fig. 2 und 8.
8) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
9) O. c. — Tob. *suhul.*

Holz, rund, knieförmig gebogen und mit beiderseits zugespitztem Knopf[1]). Scheide von rotbraunem Holz, aus zwei Brettchen bestehend, welche vier schmale Rotanringe zusammenhalten; unten an der Rückenseite spitz, oben etwas breiter und mit hervortretender Spitze an der Seite der Schneide. (Siehe obenstehende Abbildung). **O. Karo**? [2]).



Schwertklinge. 905/22. Typus A.

L. der Klinge 43,5, Br. ders. 1,2—3, L. des Griffs 10,5, Dm. dess. 2,1—4, L. der Scheide 50, Br. ders. 3,8—5 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 4.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman vier Schwerter, was die Klinge betrifft der beschriebenen völlig ähnlich, auch der Griff in Form gleich, die Farbe aber abweichend; bei einem Ex. am dicksten Teil des Griffs ein kupfernes „Auge" mit gezacktem Rändchen; drei Ex. mit Stielring von *suasa* [3]), auf einem dieser noch ein goldener Ring von Dreiecken mit aufgelegten Schnürchen und Ösen von Golddraht. Die Scheide von zwei Ex. in Form wie oben, bei den anderen unten gerade abgeschnitten [4]); bei drei Ex. nahe dem Oberende eingestochene Schnörkel[5]). Drei Ex. fast völlig mit breiten und schmalen *suasa*-Bändern bekleidet, bei einem überdem ein Band von Gold mit verzierung wie auf dem Ring des Stielrings. Auf diesem Ex. unten beiderseits ein Nagel von *suasa*, auf einem andern ein solcher Nagel auf einem vierstrahligen Stern. Bei einem Ex. steht auf einem angehängten Zettel: *piso roemboe pirak* [6]).

869/66. Wie oben (*piso kalasĕn*); Klinge [7]) von Eisen (siehe die Abbildung). Griff von schwarzbraunem Holz, Form wie oben, beiderseits mit einem *suasa* „Auge" [8]) innerhalb eines gerippten Ringes; breiter *suasa* Stielring. Scheide von braunem Holz, Form wie oben, unten zugespitzt; nahe dem Unterende beiderseits ein Nagel von *suasa*, auf der unteren Hälfte abwechseld *suasa*- und goldene Bänder, die obere Hälfte völlig mit *suasa* bekleidet und darauf ein ausgebuchtetes, goldenes (?) Bändchen [9]) und ein aus Silberdraht schnurartig geflochtener Ring. **O. Karo**.

Schwertklinge. 869/66. Typus B.

L. der Klinge 53, Br. ders. 1,3—3,2, L. des Griffs 12,5, Dm. dess. 2,2—4, L. der Scheide 53,5, Br. ders. 3,3—5,5 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 5.

464/81 [10]). Wie oben; Klinge ähnlich 905/22, aber kürzer und breiter[11]); Griff von Hirschhorn, Form wie oben. Scheide von gefirnisstem, braunem Holz, Form wie oben, unten gerade abgeschnitten und mit fünf schmalen *suasa* (?) Bändchen. **Karo**.

L. der Klinge 31, Br. ders. 1,5—3,8, L. des Griffs 11, Br. ders. 2,2—3,7, L. der Scheide 33,5, Br. ders. 4—5,5 cm.

1599/326 [12]). Wie oben; Klinge wie die von 464/81, Griff von Horn (?), Form wie

---

1) Volz, O. c. Abb. 100, n⁰. 2, 101, n⁰. 10, 11 und 13. — Diese Grifform heisst bei Volz (Abb. 100 n⁰. 2) *djereng*, was „schräg sehen" bedeutet.
2) Volz, O. c. 310.
3) Müller, n⁰. 105. — Volz, O. c. Abb. 100 n⁰. 2.
4) Müller, n⁰. 105. — Volz, O. c. Abb. 100 n⁰. 1.
5) Volz, O. c. Abb. 100 n⁰. 8, die Scheide. — Müller, 108.
6) Wahrscheinlich wird gemeint: *piso rĕmpu pirak*, welcher Name auf die silbernen Bänder (*rĕmpu pirak*) um die Scheide hindeuten könnte. — Siehe auch Müller, n⁰. 108.
7) Vergl. Müller, n⁰. 105. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 100 n⁰. 2.
8) Volz, O. c. Abb. 100 n⁰. 9.
9) Müller, n⁰. 108.
10) Ned. Sts. Crt. 29 April 1886, n⁰. 100.
11) Diese Klingenform heisst bei Volz: *taka*, während Müller, n⁰. 106 von *takaḥ* spricht; wahrscheinlich ist der Name *taka*, der auf „Spalten" hindeutet (vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.) richtig. — Tob. Mand. *taha*.
12) Serie 1599. Ankauf Th. J. Veltman, 1907.

oben mit Vertiefung für einen Stielring, der Knopf nicht zugespitzt. Scheide von dunkelbraunem Holz, Form wie oben, unten schräg abgeschnitten und mit drei geflochtenen kleinen Rotanringen. **Karo.**

L. der Klinge 34,5, Br. ders. 1,7—3, L. des Griffs 10,5, Dm. dess. 2,5—3,1, L. der Scheide 37, Br. ders. 3,8—4,8 cm.

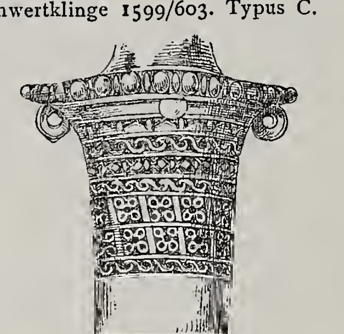
340/27 B [1]). Schwert (*piso rĕmpu pirak* [2]); Klinge wie oben, aber sehr lang und schmal; Griff von braunem Holz, Form wie oben, zugespitzt, der Stielring fehlt. Scheide von schwarzem Holz; Form wie vorne, oben mit Schnitzarbeit [3]); zahlreiche schmale und breite, silberne Bänder, einige mit eingestochenen Zickzacklinien, nahe dem Oberende ein aus Silberdraht schnurartig geflochtener Ring. **Karo.**

L. der Klinge 43, Br. ders. 0,7—2, L. des Griffs 9, Dm. dess. 1,6—3,1, L. der Scheide 43, Br. ders. 2,5—3,5 cm.

bb. Spitzer oder zylindrischer Griff [4]).

1599/603. Schwert [5]) (*ekkat* [6]); Klinge von Eisen (siehe die Abbildung); Griff von Büffelhorn, schwach gebogen, spitz; Stielring von Messing, vasenförmig [7]), auf dem dicksten Teil ein Kranz kugeliger Erhabenheiten. Scheide von Holz, im Durchschnitt oval, unten dünner und gekrümmt, der Mundrand schmäler und abgestumpft kegelförmig; völlig mit Messing bekleidet [8]): Ringe mit eingestochenen Punktreihen längs der Ränder; Unter- und Oberende mit ringsumgehenden Bändern worin eingetriebene Kreuzblumen, Spiralen oder einander kreuzende Striche; nahe dem Mundrande eine Reihe kugeliger Erhabenheiten; darunter zwei Ösen, an deren eine ein Streif Ziegenfell als Trageschnur befestigt. **Toba.**

Schwertklinge 1599/603. Typus C.



Verzierung einer Scheide. 1599/603.

L. der Klinge 44,5, Br. ders. 1,5—2,1, L. des Griffs 16, gr. Dm. dess. 3,1, L. der Scheide 50, gr. Br. ders. 7,5 cm.

1239/257 und 1599/602. Schwerter (*ekkat*), Klinge ähnlich Typus C, aber bei 602 ohne den Auswuchs an der Schneide; Griff von Hirschhorn [9]), schwach gebogen, spitzer auslaufend; Stielring wie oben, der Oberrand bei 257 gezackt. Scheide von Holz, Form wie oben; bei 257 völlig mit Messing bekleidet: Bänder, worin Spiralen von Punktreihen; Ober- und Unterenden mit Reliefrauten, Spiralen und Ränder mit Schnurornament; unter dem Oberrand beiderseits eine Öse; bei 602 der untere Teil mit Leder bekleidet, das Oberende mit Bändern von Messing, glatt oder ausgebuchtet und mit Reihen Spiralen und Schnurornament [10]); oben eine Öse, mittelst einer Kette von Messing mit dem Oberrand der Lederbekleidung verbunden. **Toba.**

1239/257: L. der Klinge 36, Br. ders. 1,5—2,2, L. des Griffs 13, Dm. dess. 1,6—2,8, L. der Scheide 46,5, Br. ders. 2,5—3,5; 1599/602: L. der Klinge 49, Br. ders. 1,5—2,4, L. des Griffs 14,5, Dm. dess. 1,7—4, L. der Scheide 50, Br. ders. 3—5 cM.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 48/3 *b*. — Siehe auch von Brenner, 334, n°. 1.
2) Siehe oben Anm. 6) S. 99.
3) Vergl. Müller, n°. 108.
4) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XVII, XVIII, Fig. 2 und 3, XIX, XX, Fig. 1 und 2. — Müller, n°. 118 und 180. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 102, n°. 21 und 22.
5) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIX, Fig. 1. — Coll. N. A. M. n°. 1/730.
6) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Warneck, *Wbh.* i. v. *engkat.*
7) Müller, n°. 180.
8) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIX, Fig. 3.
9) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIX, Fig. 1 und 2.
10) Vergl. die Verzierungen auf den Pfeifen S. 11.

1752/34[1]. Schwert[2] (*djonap*[3]), Klinge Typus C., Griff von Hirschhorn, fast zylindrisch, schwach gebogen und gerippt. Scheide[4] von braunem Holz, Form wie oben, Ober- und Unterende mit Leder bekleidet; Tragekette von Messing, die oben an eine Öse, unten an einen schmalen Rotanring um die Scheide befestigt ist. **Toba.**

L. der Klinge 45,5, Br. ders. 2—3,5, L. des Griffs 10,5, Dm. dess. 3,5, L. der Scheide 47, gr. Br. ders. 6,5 cm.

970/26 und 1249/11. Schwerter[5] (*djonap*[6]), Klinge Typus C., Griff von Elefantenzahn, zylindrisch mit concaven, cannelierten Seiten. Scheide von Holz, Form wie oben, bei 26 grösstenteils mit silbernen Bändern bekleidet worin Spiralen und eingestochene Punktreihen, der obere Teil mit Messing, worin Reihen Spiralen, Ösen und ausgebuchtete Ränder; Tragekette aus Messing, der mittlere Teil aus Leder, und an zwei Ösen befestigt; 11 zum grössten Teil mit Leder bekleidet, der Mundrand mit unregelmässigen Rauten von Zinn (?) belegt. **Toba.**

970/26: L. der Klinge 49,5, Br. ders. 1,7—2,9, L. des Griffs 10,5, Dm. dess. 5,6—7,3, L. der Scheide 55,5, gr. Br. ders. 7; 1249/11: L. der Klinge 47,5, Br. ders. 1,8—2,6, L. des Griffs 11, Dm. dess. 4,4—7, L. der Scheide 57, gr. Br. ders. 8,5 cm.

464/84. Schwert[7], Klinge Typus C., Griff von Elfenbein, siebenkantig, oben breiter; Scheide offenbar einem Säbel angehörend[8], viel länger als das Schwert und aus zwei braunen Brettchen bestehend, welche mittelst fünf geflochtener Rotanringe zusammengehalten, im Durchschnitt spitz oval, unten und oben breiter, unten gerade abgeschnitten. **Toba** und **Timor**[9].

L. der Klinge 44,5, Br. ders. 1,5—2,4, L. des Griffs 10,5, Dm. dess. 3,2—5, L. der Scheide 74, Br. ders. 2,7—4,5 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman ein Schwert, dem vorigen sehr ähnlich, aber mit einem zweiten, dreizackigen Auswuchs an der Schneide; die Seiten des Griffs schwach concav; Scheide[10] aus zwei geraden, graubraunen Brettern bestehend, welche durch Paare umgeknüpfter Rotanstreifen zusammengehalten, unten abgerundet und mit einem zylindrischen Auswuchs an der Rückenseite. — Einem angehängten Zettel zufolge: *piso gading*. (Siehe die Anm. 6) bei 970/26). **Pakpak**?

1599/593. Schwert[11], Klinge schwach gebogen, Rücken schwach concav, der obere Teil etwas schmäler, Schneide convex, beinahe völlig geschliffen und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff[12] von braunem Holz, im Durchschnitt oval, oben breiter und spitz oval, nahe dem Unterende ein eingelegter Ring von Harz? Scheide von zwei hellbraunen Brettern, schwach gebogen, unten ausgebuchtet, oben mit abgerundetem Auswuchs an einer Seite; um die Scheide 13 silberne Ringe, oben Silberdraht; an der Innenseite ein Brettchen durch welches zwei Tauschlingen gezogen, woran eine Trageschnur von vielfarbigem Garn geflochten. — Die Herkunft ist unsicher.

L. der Klinge 56, Br. ders. 2,2—5, L. des Griffs 13,5, Dm. dess. 3,3—53, L. der Scheide 60,5, Br. ders. 5,5—9 cm.

---

1) Serie 1752. Geschenk Frau Wtwe P. Th. L. Grinwis Plaat, October 1910.
2) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIX, Fig. 3. Taf. XX, Fig. 1 und 2. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 102, n⁰. 23.
3) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Warneck, *Wbh.* i. v. *djonap*.
4) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XX, Fig. 2.
5) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XVIII, Fig. 3. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 102, n⁰. 22.
6) Als einh. Name für 11 wird auch angegeben *piso gading*, inbezug auf das Material des Griffs.
7) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *kalassi*; Volz giebt bei den Tobawaffen auch den Namen *kalasan*, was aber kein Tob. Wort ist. — Vergl. Kar. *kalasĕn*.
8) Siehe oben bei 300/1449 ff.
9) Angabe des Schenkers.
10) Vergl. Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 101, n⁰. 12.
11) *surik*? — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XV, Fig. 4.
12) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XV, Fig. 2.

cc. Spaltgriff[1]).

869/68. Schwert[2]) (*mĕrmu pakpak*[3]); Klinge gerade, Rücken und Schneide gerade, divergierend, letztere mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend; Rücken unten schmäler, das Oberende mit eingeschnitzten Kreuzen und Querstrichen, die Schneide um drei Viertel scharf. Griff von gelbem Holz, rund, schwach gebogen, Oberende dicker und in Form eines geöffneten Rachens; Stielring von *suasa*. Schneide aus zwei geraden, braunen Brettern, unten schräg abgeschnitten, oben etwas verbreitert; um die Scheide einige ineinander gedrehte Ringe von Pflanzenfasern. **Pakpak.**

L. der Klinge 50, Br. ders. 1,8—4, L. des Griffs 16, Dm. ders. 2,8—5,7, L. der Scheide 54, Br. ders. 4—6 cm.

464/82 und 905/23. Schwerter[4]); Klinge Typus C, aber der Auswuchs an der Schneide bei 82 dreieckig und gezackt, bei 23 fehlend. Griff[5]) von schwarzem Holz, rund, schwach gebogen, oben dicker und in zwei, im Durchschnitt rechteckige Spitzen verlaufend; in der Gabelung des Griffs bei 82 zwei *Abrus*[6])-Fruchtkerne. 82 mit Stielring von Messing. Scheide aus zwei braunen Brettern, bei 82 unten gerade abgeschnitten, bei 23 abgerundet, oben mit einem spitzen Auswuchs an der Seite der Schneide; um die Scheide vier (82) oder drei (23) geflochtene Ringe von Rotan- (82) oder Farn? fasern (23). **Karo.**

464/82: L. der Klinge 55, Br. ders. 1,2—3, L. des Griffs 15,5, Dm. dess. 2—5,3, L. der Scheide 56, Br. ders. 3—4,5; 905/23: L. der Klinge 38, Br. ders. 1—2,6, L. des Griffs 12, Dm. dess. 1,7—3,9, L. der Scheide 40, Br. ders. 3—4 cm.

629/1. Schwert; Klinge ähnlich 464/82, aber am Oberende zwei platte Auswüchse, von einem, aus demselben Stück geschmiedeten kelchförmigen Stielring[7]) gefolgt. Griff von braungelbem Holz, Form wie oben. Scheide aus zwei dunkelbraunen Brettern, welche mittelst fünf geflochtener Rotanringe zusammengehalten, unten gerade abgeschnitten; bebesonderes, braunhölzernes Mundstück[8]) mit schnörkelartigem, durchlochtem Fortsatz an der Seite der Schneide. **Karo.**

L. der Klinge 45,5, Br. ders. 1,7—3,5, L. des Griffs 15,5, Dm. ders. 2,1—6,4, L. der Scheide 49, Br. ders. 4—10 cm.

340/27*c*[9]). Wie oben, Klinge gerade, Rücken gerade, Schneide schwach concav, unten schräg abgeschnitten, oben mit zwei kleinen Auswüchsen und einem kelchförmigen, eisernen Stielring. Griff von braunem Holz, Form wie oben. Scheide ähnlich der von 629/1 aber mit einem Paar Rotanstreifen und geflochtenen Ringen von Farnstengeln ?). **Karo.**

L. der Klinge 37, Br. ders. 2, L. des Griffs 13,5, Dm. ders. 1,5—4,2, L. der Scheide 38,5, Br. ders. 2,5—7 cm.

464/100. Wie oben, Klinge gerade, Rücken und Schneide gerade, divergierend, letztere mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend, oben schräg abgeschnitten. Griff von Horn, rund, schwach gebogen, oben breiter und in Form eines ausgebuchteten, geöffneten Rachens[10]) mit einer Grube längs des Oberrandes. Scheide von braunem Holz, aus zwei Brettchen, welche von drei Paaren Silberdrahtringe umgeben; unten ausgebuchtet, oben mit einer abgerundeten Verdickung an der Seite der Schneide. **Dusun**[11]).

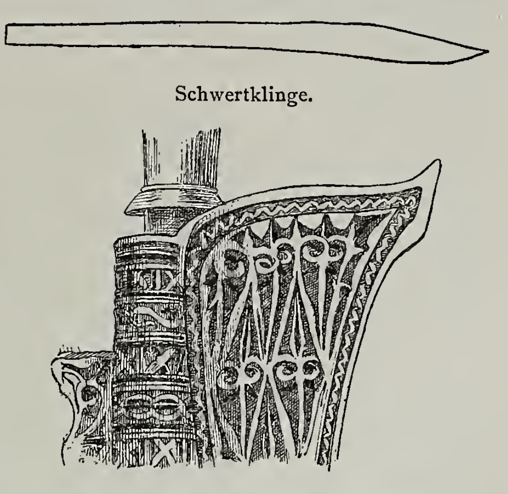
L. der Klinge 36, Br. ders. 1,4—3, L. des Griffs 14, Dm. ders. 3—4,5, L. der Scheide 40, Br. ders. 4—6 cm.

---

1) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XV, Fig. 3 und 4. — von Brenner, 334, n⁰. 5, 7 und 8. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 100, n⁰. 1 und 6, Abb. 101, n⁰. 12, 14—16, Abb. 102, n⁰. 21.
2) Volz, O. c. Abb. 102, n⁰. 21.
3) Siehe auch Bd. VI S. 164 dieses Katalogs.
4) Volz, O. c. Abb. 100, n⁰. 1.
5) Nach Volz, O. c. *sukul nganga*; *nangna* = weit Öffnen des Mundes, vergl. Joustra, *Wbk.* i. v.
6) *Abrus precatorius.* — de Clercq, n⁰. 3. — Tob. *hasole.*
7) Vergl. die Atjèhsche *sikin*, Bd. VI S. 158 dieses Katalogs.
8) Volz, O. c. Abb. 100, n⁰. 6.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 48 3/*c*. — Als einh. Name wird hier angegeben: *piso andar*; die Form erinnert aber viel mehr an einen *mĕrmu.* — Vergl. Volz, O. c. Abb. 100, n⁰. 5.
10) Vergl. von Brenner, 334. n⁰. 3.
11) Angabe des Schenkers.

1239/253 & 254. Schwerter[1]) (*piso sanalenggam*[2]); Klinge von Eisen (siehe die Abbildung); Griff von dunkelbraunem Palmholz, vasenförmig, gebogen, das Oberende in zwei Schnörkel verlaufend; fast völlig bedeckt mit mehr oder weniger deutlich eingeschnitztem Schnurornament und ringsumgehenden Gruben; Stielring von Messing, unten mit hervortretendem Rändchen, 254 mit ringsumgehenden Gruben. Scheide von braunem Holz, aus zwei Brettern; platt, unten schmäler und gebogen, oben einerseits spitz verbreitert, an der andern mit einem schuhförmigen Auswuchs an dem Rücken; fast völlig bedeckt mit rot- und schwarz gefärbten, eingeschnitzten Reihen Dreiecke, Spiralen oder Zickzacklinien; das Unterende bei 254 beschädigt. **Toba.**

1239/253: L. der Klinge 45,5, Br. ders, 1,6—4, L. des Griffs 13,5, Dm. dess. 2—6, L. der Scheide 54, Br. ders. 3,7—8; 1239/254: L. der Klinge 44, Br. ders. 1,3—3,6, L. des Griffs 12,5, dm. dess. 1,9—4,9, L. der Scheide 49, Br. ders. 3—7,5 cm.



Verzierung einer Schwertscheide. 1239/253.

dd. Abweichende Formen.

794/1[3]). Schwert, Klinge[4]) gerade, an der Rückenseite dicker, Spitze ogival; beide Seiten teilweise vertieft; Parierstange von Eisen nach europäischem Muster, die Enden eingerollt. Griff von gelbem, transparantem Horn, in Form eines schön ausgeführten Ungeheuerkopfes[5]) mit Augen von Perlmutter; der Hals völlig mit eingeschnitzten Rändern bedeckt, unten verbreitert und glatt. Scheide aus zwei rotgefärbten Brettern, gerade, spitz, mit zwei silbernen Bändern. — Die Herkunft ist unsicher.

L. der Klinge 57,5, Br. ders. 5, L. des Griffs 14,5, Dm. dess. 3,4—5,3, L. der Scheide 60, gr. Br. ders. 4,8 cm.

464/83[6]). Wie oben[7]), Klinge gerade, Rücken schwach concav, unten schmäler und mit zahlreichen, eingelegten Querstreifen von Silber und *suasa;* Schneide gerade, mit dem Rücken divergierend; Unterende schwach concav ausgeschnitzt mit Viertelkreis an der Rückenkante. Griff von braunem Holz, zylindrisch, Oberende in Form eines stilierten Vogelkopfes mit spiraligem Auge; der gerade Teil und ein Teil des Oberendes mit Silber? bekleidet, von Schnurornament begrenzt und mit Spiralen belegt. Keine Scheide. **Timur**[8]).

L. der Klinge 56,5, Br. ders. 1,7—6, L. des Griffs 16, Dm. dess. 2,6—4,3 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 6.

869/69. Wie oben[9]) (*alamang*[10]), Klinge gerade, Rücken und Schneide gerade und parallel, ersterer mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von braunem Holz,

---

1) Klinge und Scheide siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XV, Fig. 1. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/723.
2) Der Name hängt wahrscheinlich zusammen mit der Zinnoberfarbe der Scheide. — Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]
3) Serie 794. Geschenk L. K. HARMSEN.
4) VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 100, n⁰. 7.
5) Vergl. HEIN, *Schwertgr.* Fig. 63.
6) Ned. Sts. Crt. 29 April 1886, n⁰. 100.
7) Als einh. Name wird vom Schenker angegeben: *parang.* — Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
8) Angabe des Schenkers.
9) VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 100, n⁰. 7.
10) Angabe des Schenkers. — Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

im Durchschnitt oval, Oberende in Form einer Blumenknospe (?) [1]), Unterende mit ringsumgehender Verdickung. Scheide von zwei hellbraunen Brettern, gerade, unten abgerundet, oben mit spitzer Verbreiterung an einer Seite; um die Scheide acht Ringe aus Rotan und einer aus Farnfasern (?) geflochten. **Karo.**

L. der Klinge 59,5, Br. ders. 2,6, L. des Griffs 14, Dm. ders. 2,6—5,7, L. der Scheide 62, Br. ders. 3,5—5 cm.

1599/591. Schwert; Klinge [2]) gerade, breit und schwer, Rücken und Schneide gerade, etwas divergierend, Unterende abgerundet mit hervortretendem Auswuchs und einer Scheibe nahe der Schneide. Griff von schwarzgefärbtem Holz, rund, oben dicker, Oberende grob *à jour* gearbeitet, in Form eines Vogelkopfes mit Auge und (abgebrochenem) Schnabel; Stielring von Messing. Scheide von zwei schwarzen Brettern, oben etwas breiter, Oberrand ausgeladet; unten mit Drahteisen umwühlt und überdem mit vier dachförmigen Ringen von Silber (?) mit kleinen Dreiecken *en relief*; an einem der Ringe ein Trageband aus Leder. — Die Herkunft ist unsicher.

L. der Klinge 51, Br. ders. 4,5—6,5, L. des Griffs 17, Dm. dess. 3,4—5,6, L. der Scheide 59, Br. ders. 6—7,5 cm.

869/71 & 72. Schwerter [3]); Klinge schwach gebogen, Rücken gerade, mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend, Schneide schwach concav; Rücken und Schneide oben gezackt. Griff [4]) von grauem Horn, im Durchschnitt abgeflacht oval, Oberende an der Seite der Schneide ausgebuchtet oder in Form von Blattornament; Oberfläche pferdehufförmig; völlig bedeckt mit schrägen Strichen (72) oder mit einander kreuzenden Strichen in Flächen abgeteilt (72). Keine Scheide. **Pakpak.**

L. der Klinge 55, Br. ders. 2,3—4,8, L. des Griffs 15, Dm. dess. 2,5—4,3 cm.

869/73. Schwert [5]), Klinge [6]), Form wie oben, aber mit einer Blutrinne einem Teil des Rückens entlang; der untere Teil des letzteren und der Schneide scharf. Griff ähnlich 71 aber auch mit eingeschnitzten Schnörkeln der Länge nach. Keine Scheide. **Pakpak.**

L. der Klinge 62, Br. ders. 2,5—5,4, L. des Griffs 15,5, Dm. dess. 2,8—4,5 cm.

c. Krisse.

640/3 [7]) und 1239/256. Krisse [8]) (*tutu pege* [9]); Klinge gerade, zweischneidend, oben beiderseits verbreitert, an einer Seite stumpf und gerade, an der andern dreieckig, scharf und mit Dornen [10]). Griff von Elfenbein (3) oder Hirschhorn (256), zylindrisch, schwach gebogen, oben dicker, bei 3 unten mit kelchartiger Verdickung, oben mit Messing bekleidet, 256 canneliert; an dem Unterende eine Scheibe von Messing mit gezacktem Rand und darunter ein vasenförmiger, messingener Stielring. Scheide bei 3 von gelbem Holz, zwei Brettchen mittelst Rotanstreifen zusammengehalten, im Durchschnitt spitz oval, ober breiter und mit schwarzgefärbten Ringen; bei 256 von braunem Holz, im Durchschnitt plattoval, oben breiter; zahlreiche Messingringe; besonderes Mundstück von schwarzem Holz mit aufwärts gekrümmten Enden und *relief*-Schnörkeln auf den Seiten. 3: **Mand.** ? 256: **Toba.**

640/3: L. der Klinge 59, mitt. Br. ders. 2,4, L. des Griffs 14, Dm. dess. 2,3—3, L. der Scheide 72, Br. ders. 2,6—5; 1239/256: L. der Klinge 56, mitt. Br. ders. 2,2, L. des Griffs 14,5, Dm. dess. 2,7—4, L. der Scheide 61, Br. ders. 2,5—15 cm.

---

1) Volz, O. c. nennt derartige Formen: „Drachenkopf."

2) Vergl. von Brenner, 334, n⁰. 3.

3) Betreffs der Klinge siehe Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 101, n⁰. 15. — Diese Schwerter stimmen mit den atjèhschen *tarah badjòë* völlig überein; siehe Kat. R. E. M. VI, S. 154 n⁰. 1429/162 und die hier zitierten Werke.

4) Kat. R. E. M. VI, S. 153 Typus II.

5) Betreffs der Klinge siehe Volz, O. c. Abb. 101, n⁰. 14. Der einh. Name ist nach Volz *tjorik*, Karo: *rudus*. Stimmt völlig mit dem atjèhschen *rudoïh* überein. Vergl. Mal. *tjorek*.

6) Kat. R. E. M. VI, 156, n⁰. 807/38 und die hier zitierten Werke.

7) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.

8) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XVII, Fig. 1. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, 318. — Vergl. Schmeltz, *Ind. Prunkwaffen*, 110, Fig. 28. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/737.

9) van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, *Wbh.* i. v. *tutu*.

10) Vergl. Schmeltz, O. c. 93, Fig. 5.

1239/255. Kris; Klinge wie oben; Griff von einem Elefantenbackenzahn, kegelförmiger, silberner Stielring mit scharfen und gezackten Rändern und eingravierten Blattschnörkeln. Scheide [1]) von braunem Holz, im Durchschnitt plattoval, unten schmäler mit silbernem, ovalem Schuh, der unten dicker und mit eingravierten Schnörkeln; besonderes Mundstück von gelbem Palmholz mit Verbreiterung am Oberende, an einer Seite kurz und abgerundet, an der andern lang und gerade abgeschnitten; aufwärts gebogene Enden. **Toba?**

L. der Klinge 49, mitt. Br. ders. 2, L. des Griffs 14, Dm. id. 2,6—3,2, L. der Scheide 57, br. ders. 1,8—13,5 cm.

591/1. Wie oben, Klinge, Form wie oben, aber viel kleiner und schön damasziert; Griff [2]) von gelbem Palmholz in Form einer stilisierten Menschen(?)figur; auf dem unteren Teil ein Kelch von ausgerandeten Blättern von Messing, deren Ränder mit Schnüren belegt. Scheide [3]) von schwarzgefärbtem Holz, im Durchschnitt plat oval, unten schmäler, abgerundet und mit eingelegtem gelbem Unterende; um die Scheide fünf schmale, silberne Bändchen, das obere ausgebuchtet; besonderes Mundstück von gelbem Holz, beiderseits abgerundet. — Die Herkunft is sehr ungewiss.

L. der Klinge 29,5, mitt. Br. ders. 2, L. des Griffs 7,5, L. der Scheide 33,5, Br. ders. 2—10 cm.

1239/258. Wie oben, Klinge [4]) dreieckig mit gebogenen Seiten, oben an einer Seite stumpf und gerade, an der andern scharf und schräg. Griff [5]) wie vorne, von braunem Holz und fast völlig mit eingestochenen Punkten bedeckt; Stielring von Silber, halbkugelig, mit eingraviertem Blattornament. Scheide von braunem Holz, im Durchschnitt oval, unten schmäler und mit Schuh von Elfenbein; besonderes Mundstück [6]) von gelbem Holz, an einer Seite abgerundet, an der andern gerade abgeschnitten.

L. der Klinge 31, mitt. Br. ders. 2,5, L. des Griffs 9, L. der Scheide 35, Br. ders. 2,5—9 cm.

d. Dolche und Messer.

360/5362, 659/188 [7]), 1115/4, 1546/2, 1752/44 & 45. Dolche [8]); Klinge [9]) schwach gebogen, Rücken convex, unten schmäler, Schneide concav und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von Horn (5362, 4 und 45), braunem Holz (188), Elefantenbackenzahn (2) oder Elfenbein (44); hirschfussförmig, Oberfläche ausgebuchtet oder mit Reliefquerbändchen, bei 44 mit Auswuchs an der Seite der Schneide; 4 und 2 mit Stielring von Silber oder *suasa*, 5362 mit kelchförmiger Bekleidung von *suasa*, 4 teilweise mit Silber bekleidet. Scheide [10]) von braunem Holz, im Durchschnitt rund, schwach gebogen; oben an einer Seite ein flaggenartiger, im Durchschnitt rautenförmiger Fortsatz; dieser und das Unterende der Scheide bei 4 mit eingelegten Elfenbeinringen; um die Scheide von 2 einige geflochtene Rotanringe, die von 5362 und von 4 beinahe völlig oder teilweise mit silbernen Ringen bedeckt. — Die Herkunft ist ungewiss.

360/5362: L. der Klinge 26, mitt. Br. ders. 1,6, L. des Griffs 7, Dm. dess. 1,6—3, L. der Scheide 28,5, Br. ders. 1,5—9; 659/188: L. der Klinge 27, mitt. Br. ders. 1,5, L. des Griffs 6, Dm. dess. 2—2,5, L. der Scheide 28, Br. ders. 1,5—9; 1115/4: L. der Klinge 21, mitt. Br. ders. 1,3, L. des Griffs 7,5, Dm. dess. 1,5—3, L. der Scheide 23, Br. ders. 1,5—9; 1546/2: L. der Klinge 22, mitt. Br. ders. 1,5, L. des Griffs 5,5, Dm. dess. 1,5—3,5, L. der Scheide 26, Br. ders. 1,5—9; 1752/44: L. der Klinge 29, mitt. Br. ders. 1,6, L. des Griffs 6, dm. dess. 1,6—2,8, L. der Scheide 23, Br. ders. 1,5—10; 1752/45: L. der Klinge 16,5, mitt. Br. ders. 1, L. des Griffs 6, Dm. dess. 1,3—2,8, L. der Scheide 17,5, Br. ders. 1,5—7,5 cm.

---

1) Vergl. SCHMELTZ, O. c. 110, Fig. 29 und 30.
2) Vergl. SCHMELTZ, O. c. 110, Fig. 27 *a*. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 104.
3) SCHMELTZ, O. c. 110, Fig. 23.
4) SCHMELTZ, O. c. Fig. 11.
5) O. c. Fig. 27 *c*.
6) O. c. Fig. 30.
7) Ned. Sts. Crt. 7 Aug. 1889, n⁰. 184.
8) VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 315.
9) Siehe auch Bd. VI, S. 141 dieses Katalogs; stimmt fast völlig mit der Klinge der atjèhschen *röntjŏng* überein.
10) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XXVII, Fig. 1.

340/30 [1]) und 905/24. Dolche [2]), Klinge wie oben, Griff von Elfenbein (30) oder braunem Holz (24), Form wie vorne, Oberfläche mit Querrücken (30) oder gezackt (24). Scheide von braunem Holz, im Durchschnitt oval, 30 mit zahlreichen eisernen Ringen; besonderes Mundstück von Horn (30) oder braunem Holz (24) mit blattförmigem Fortsatz an einer Seite [3]). 340/30: **Karo**.

340/30: L. der Klinge 17, mitt. Br. ders. 1,3, L. des Griffs 5, Dm. dess. 1,7—3, L. der Scheide 21, Br. ders. 2—3,5; 905/24: L. der Klinge 21, mitt. Br. ders. 1,5, L. des Griffs 5,5, Dm. dess. 1,5—3,5, L. der Scheide 23, Br. ders. 1,5—6 cm.

In Leihbrauch von Herrn JAN C. HEESTERMAN ein Dolch [4]), was Klinge und Griff betrifft, den vorigen sehr ähnlich, letzterer von Elfenbein und sehr dick. Scheide wie vorne, der Fortsatz aber gebogen, spitz und mit Schnörkel am Oberrand; die Scheide fast völlig mit *suasa* bekleidet, unten mit ausgebuchtetem Band, oben mit aus kleinen Ringen zusammengestellten Dreiecken; auf dem Fortsatz eingeschnitzte, mit *suasa* belegte Dreiecke, abgewechselt von goldenen und *suasa*-Scheiben mit eingetriebenen Kreisen und Spiralen; auf dem Schnörkel eine Rosette *en relief*. — Luxuswaffe. **Karo**.

1249/15. Wie oben, Klinge wie oben, damasciert; Griff, was die Form betrifft mit den vorigen übereinstimmend, aber aus Scheiben, abwechselnd aus Horn und Elfenbein bestehend; Oberfläche mit Querrücken und kleinem Auswuchs an der Seite der Schneide. Scheide von braunem Holz, platt, unten anfangs breiter und dann in eine Scheibe verlaufend [5]); oben verbreitert in Form eines Blattschnörkels; Rückenseite der Scheide offen. — Herkunft ungewiss.

L. der Klinge 29, mitt. Br. ders. 2, L. des Griffs 7,5, Dm. dess. 2,1—3,1, L. der Scheide 38, Br. ders. 3—8 cm.

1289/2. Dolch; Klinge breit und schwer, schwach gebogen, Rücken convex, dachförmig, unten spitz, Schneide schwach concav und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend, Oberende rund. Griff von Horn, Form wie oben, Oberfläche rosettenartig gearbeitet. Scheide von braunem Holz, im Durchschnitt mandelförmig, unten schmäler und schräg abgeschnitten, oben mit knopfartigem Fortsatz; dieser und das Unterende schwarz gefärbt; um die Scheide zwei Rotanbänder. — Herkunft ungewiss.

L. der Klinge 30, mitt. Br. ders. 3,5, L. des Griffs 7, Dm. dess. 2,8—4,6, L. der Scheide 36, Br. ders. 4—8 cm.

464/78 [6]). Messer [7]); Klinge dreieckig mit schwach concaver Schneide; dieser und dem Rücken parallel beiderseits ein erhabener Rücken. Griff von gelbem Holz, im Durchschnitt mandelförmig, knieförmig gebogen, Unterende rund und dicker, Oberende *à jour* mit Blattschnörkeln. Scheide von braunem Holz, Form wie vorne, besonderes Mundstück von Horn; um die Scheide zwei Rotanbänder. — Bei Leuten niederen Standes im Gebrauch. **Karo**.

L. der Klinge 18,5, gr. Br. ders. 2,6, L. des Griffs 10, mitt. Br. dess. 2,5, L. der Scheide 21, Br. ders. 3—3,5 cm.

1599/418. Wie oben [8]), Klinge sehr grob damasciert, schwach gebogen; Rücken um die obere Hälfte breit, dann stumpfwinkelig gebogen und scharf; Schneide schwach concav und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von braungelbem, geflammtem Holz, beinahe gerade, im Durchschnitt oval, unten breiter, oben abgerundet. Scheide aus demselben Holz wie der Griff, im Durchschnitt oval, unten schmäler und abgerundet. **Karo**?

L. der Klinge 18, Br. ders. 1,8—2,5, L. des Griffs 9,5, Dm. dess. 2—3, L. der Scheide 22, Br. ders. 2,5—4 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 48/5.
2) Als einh. Name für 30 wird angegeben: *piso tombo lada*; d. i. Mal. *tumbuk lada*. — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v. *toemboek*.
3) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XXVI, Fig. 8.
4) VON BRENNER, 334, Fig. 2. — MÜLLER, n°. 119.
5) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XXVII, Fig. 2.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 49/*h*.
7) Als einh. Name wird angegeben *badik*, d. i. Mal. *badik*. — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v.
8) MODIGLIANI, Tav. XXII, untere Reihe, zweite Figur von links.

869/70. Messer (*lajuk-lajuk* [1]); Klinge gerade, Rücken gerade, Schneide schwach concav, mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend, oben rechteckig ausgeschnitten. Griff [2]) von gelbem Holz, zylindrisch, schwach gebogen mit unten zugespitztem Knopf; Stielring von Messing. Scheide von braunem Holz, zwei Brettchen mit zwei Rotanringen, Oberrand einerseits spitz verbreitert. **Karo.**

L. der Klinge 21,5, mitt. Br. ders. 1,5, L. des Griffs 7,5, Dm. dess. 1,3—1,9, L. der Scheide 24, Br. ders. 2,5 cm.

464/80 [3]). Wie oben (*koppo-koppo* (?) [4]); Klinge gerade, Rücken und Schneide gerade und parallel; ogivale Spitze, Schneide oben ausgeschnitten. Griff von schwarzem Horn, Form wie oben. Scheide von schwarzem Holz, wie vorne, unten schräg abgeschnitten; mit acht silbernen Bändern. **Karo.**

L. der Klinge 32, Br. ders. 1,3, L. des Griffs 9, Dm. dess. 1,4—2,4. L. der Scheide 24, Br. ders. 1,8 cm.

1599/412. Wie oben, Klinge ähnlich 1599/418, aber viel grösser; Griff von Horn, im Durchschnitt unregelmässig, oben dünner, gebogen und spitz; ein besonderer Hornring dient als Parierstange. Scheide von braunem Holz, im Durchschnitt oval, unten spitz; Ober- und Unterende schwarz gefärbt. — Herkunft ungewiss.

L. der Klinge 39, gr. Br. ders. 3,2, L. des Griffs 10, Br. dess. 1,6—2,8, L. der Scheide 44, Br. ders. 1—4,5 cm.

1599/411. Wie oben, Klinge schwach gebogen, Rücken schwach concav, mit Blutrinne über die ganze Länge, Schneide schwach convex. Griff von schwarzem Holz, im Durchschnitt oval, mit plattem knopfförmigem Oberende. Schneide von braunem Holz, im Durchschnitt oval, unten schmäler; an der Innenseite ein schuhförmig, durchlochtes Holzstück mittelst Tau befestigt; besonderes Mundstück, an einer Seite spitz und darunter ein Ring von Knochen. — Herkunft ungewiss.

L. der Klinge 34, gr. Br. ders. 2,5, L. des Griffs 10, Dm. dess. 2—2,4, L. der Scheide 37, Br. ders. 2,5—6,5 cm.

3. Feuerwaffen und Zubehör.

Gewehre [5]) kommen in einem grossen Teil der Bataklánder in allerlei Formen vor, wurden aber hier, soweit bekannt selten verfertigt [6]); es wurde denn auch keine Freiheit gefunden, die in der Sammlung des R. E. M. nur mit der Bezeichnung „Sumatra" als einziger Herkunftangabe vorhandenen Gewehre bei der Bataksammlung einzuteilen. Es werden deshalb hier nur drei von Herrn JAN C. HEESTERMAN in Leihbrauch erhaltene Exemplaren beschrieben werden, welche in den Karoländern gesammelt wurden, die aber wahrscheinlich aus den Padangschen Oberländern eingeführt sind [7]).

Drei Gewehre; Eiserner Lauf, achteckig, braunhölzerne Lade, an den Lauf mittelst breiter oder schmaler silberner Bänder verbunden, bei einem Exemplar überdem mittelst dreier geflochtener Rotanringe; keine Rinne für den Ladestock; Schloss und Beschlag fehlt bei zwei Exemplaren fast gänzlich; beim dritten Luntenschloss [8]) von Messing, Beschlag desselben Metalls, welches auf dem kurzen Kolben u. A. zwei Rosetten zeigt.

L. 164—183 cm.

---

1) Angabe des Schenkers. — Vergl. JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *lajoek.*

2) VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 100, Fig. 2.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 49/*k*.

4) Dem Schenker zufolge; dieser Name scheint nicht zu erklären.

5) JUNGHUHN, II, 170. — VON BRENNER, 337. — NEUMANN, III, 274. — MODIGLIANI, 130. — GIGLIOLI, 122. — MÜLLER, 41, n°. 113. — RIS, 456. — *Batakspiegel*, 133, 136. — Der einh. Name ist der Form nach verschieden: Tob. *bodil*, *sitenggar*, Kar. *bĕdil*, *bĕdil tatangĕn*, *pĕtĕroli*, *pĕtĕrom.*

6) Siehe u. A. VON BRENNER, 337, wo nur die Verfertigung der Lade besprochen wird; vergl. auch VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 308 wo gesagt wird dass der Gelbguss im Karoland unbekannt ist. — Auch JUNGHUHN, II, 170 behauptet, dass die Batak keine Gewehre anfertigten.

7) Früher wurden in den Padangschen Oberländern Gewehre mit Messingschloss zu *Sirukam* verfertigt; VAN HASSELT, *Volksb.* 28. — Auch der von ANDERSON 354 angegebene Name: *„satingar menangkabau"* deutet auf dortige Herkunft.

8) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XXVI, Fig. 1, XXIX und XXX.

464/54 [1]. Schiesspulver [2], einheimischen Fabrikats. Eine Probe. **Toba.**

464/54 A. Salpeter, eine Probe. Für die Schliesspulverbereitung [3]. **Toba.**



Pulverhorn. 869/91.

869/91. Pulverhorn [4] (*pĕngkalakĕn* [5]), von schwarzem Holz, rund, mit eingesetztem Boden von gelbem Holz; der grösste Teil in Form eines sitzenden Menschenfigürchens (siehe die Abb.) mit den Händen vor der Brust; auf dem Scheitel ein durchbohrter Zylinder. Durch die durchlochten Ohren und Armen ist ein Schnürchen gezogen, welches um den Hals gelegt ist. — Aus diesem Horn wird das Pulver auf die Pfanne eines Feuersteingewehres geschüttet. **Karo.**

H. 13,5, gr. Dm. 4 cm.

924/84. Wie oben, von dunkelbraunem Holz; halbkugelig mit zwei ringsumgehenden Wulsten und einem gewölbten Deckel, welcher mittelst Holznägel angeheftet ist; an einer Seite ein dreieckiger Ausguss, im Durchschnitt oval, oben rund, dünner und mittelst eines zylindrischen Stöpsels geschlossen; letzterer am Oberende mit Messing bekleidet. Auf Dose und Ausguss eingelegte, in Form von Wellenlinien und T-förmigen Figuren ausgeschnittene Zinnstreifen. Durch zwei Löcher, in einem etwas erhabenen Teil des Deckels ein Trageband von Leder. — Die Herkunft ist sehr ungewiss.

H. 10,5, gr. Dm. 9 cm.

905/11 und 1767/23. Pulverkalebasse [6]; kugelige Kalebasse, mit sehr kurzem (11) oder langem, mit Leder bekleidetem (23) Hals; grösstenteils *à jour* mit Rotanstreifen umflochten, Unter- und Oberränder schlingenförmig [7], übrigens nach dem Vierrichtungssystem [8]; dicke Trageschnur von *aren*-Tau. Runder, hölzerner Stöpsel, oben beiderseits flach. — Oft hängen 20—30 solcher mit Pulver gefüllten Kalebassen an der Decke des Hauses [9]. 23: **Karo.**

905/11: Dm. 19, H. 30; 1767/23: Dm. 15, H. 25 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman drei ähnliche Kalebassen, verschiedener Grösse, alle ohne Stöpsel.

869/93 und 1468/289. Wie oben, Form wie oben, 289 mit langem Hals; das Flecht-

---

1) Ned. Sts. Crt. 29 April 1886, n⁰. 100.

2) Betreffs der Verfertigung des Schiesspulvers in den Batakländern siehe Junghuhn, II, 170. — Neumann, III, 275. — Meerwaldt, *Pidári*, 174. — *Batakspiegel*, 133, 137. — Der einh. Name ist Tob. *rabuk* und *ubat* (vergl. van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, *Wbh.* i. v.), Kar. *ubat* (Joustra, *Wbk.*). — Der im Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 49/*p* angegebene einh. Name *sabung* bedeutet, Joustra, *Wbk.* zufolge: die Art der Zusammensetzung des Schiesspulvers.

3) Siehe Anm. [2] oben.

4) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIV, Fig. 2. — *C. B. G.* 4 *S.* n⁰. 3835. — Modigliani, 131, Fig. 34. — Giglioli, 122, Fig. 20. — Meerwaldt, *Pidári*, 176. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 92—94.

5) Joustra, *Wbk.* s. v. — der Tobasche Name ist: *porpanggalahan*, siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible], Warneck, *Wbh.* i. v. *galak*.

6) *C. B. G.* 4 *S.* n⁰. 3836. — Giglioli, 122. — Müller, n⁰. 117. — Der Tob. und Kar. Name ist *tabu-tabu* oder *tabu-ubat*. — Vergl. auch Weber, *I. A. f. E.* III, S. Taf. III, Fig. 21.

7) Lehmann, Taf. 2, Fig. 59.

8) O. c. Taf. 1, Fig. 27.

9) Müller, 42.

werk am Boden zickzackförmig verfolgt, zur Bildung eines runden, etwas hervortretenden Fusses; um den Hals von 289 ein geflochtener Rotanring; beide mittelst eines von Pflanzenfasern gedrehten Pfropfens geschlossen. 93: **Karo**, 289: **Toba.**

869/93: H. 23,5, Dm. 16,5; 1468/289: H. 15,5, Dm. 9 cm.

1468/127 (drei Exemplare). Pulverkalebasse, Form mehr birnenförmig, ein Ex. mit langem, mit Leder bekleidetem, die andern mit kurzem Hals; Flechtwerk wie oben. Ein Ex. mittelst eines runden, hölzernen Stöpsels geschlossen, ein zweites mittelst eines Knauels Tau, woran ein Haarbüschel. An allen Ex. hängt ein Bündel von drei oder vier Bambusbüchsen, je mit Pulver für eine Ladung; diese Büchsen mittelst geflochtener Rotanringe zusammengehalten, unter welche noch ein Holzstückchen, bei einem Ex. mit eingeschnitzten Kreuzblumen, gesteckt ist; die Büchsen mittelst hölzerner Stöpsel geschlossen, bei einem Ex. mit geschnitzten Sternen. An einem Ex. hängt überdem ein Pulverhorn, aus einer Bambusbüchse bestehend, mit hohlem, hölzernem Stöpsel; dieser in Form eines Vogelkopfes mit Rinne, welche mit einem drehbaren, federnden Stückchen Horn verschlossen werden kann.

H. 25, 26, 32, gr. Dm. 12, 12 und 11 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman zwei ähnliche Kalebassen, bei einer der Hals mit Leder bekleidet; ohne Stöpsel und ohne angehängte Pulverbüchsen.

1767/24 & 25. Wie oben (*tabu-ubat*), rund mit kurzem, bei 25 mit schrägem Hals; gänzlich mit einem sehr festen Netzwerk von grauem Tau überdeckt. Einschiebender, hölzerner Stöpsel, bei 24 oben platt, bei 25 abgeschrägt, mittelst eines Schnürchens an eine Trageschnur gehängt, welche um den Hals der Kalebasse geschlagen ist. **Karo.**

1767/24: H. 18, Dm. 12; 1767/25: H. 17, Dm. 10,5 cm.

464/53. Kugeln [1]) (vier Ex.), von Biei, unregelmässig rund mit Stückchen Porzellan und Glassplittern [2]). — Dem Schenker zufolge werden diese Kugeln in eine Bambusform gegossen [3]). **Karo.**

Dm. 1,3—1,6 cm.

1468/179 & 179 A. Kugelbehälter [4]), 179 aus graubraunem Holz, 179 A aus Horn, in Form eines gebogenen Vogelschnabels, dessen Vorderende durch zwei federnde Rinnen gebildet, zwischen welchen die Kugeln eingeklemmt sind; das Ende mittelst eines Geflechts von Stäbchen (179) oder eines grauhölzernen Stöpsels (179 A) geschlossen. Auf der Vorderfläche ein deutliches Menschengesicht mit langer Nase und spitzem Kinn, auf der Hinterfläche zwei durchlochte Erhabenheiten. 179 enthält zwölf runde oder halbrunde Bleikugeln unregelmässiger Form. **Karo.**

L. 15 und 18, Dm. 2—4 cm.

1802/1 [5]). Wie oben, von Horn, allgemeine Form wie oben; Oberende mittelst eines einigermassen gewölbten Deckels geschlossen; im Vorderende zwei schildförmige Einschnitte. Gänzlich bedeckt mit eingeschnitztem Blattornament: Kreuzblumen innerhalb Quadrate und Reihen gebogener und gezackter Striche. An der Unterseite eine messingene Öse. **Karo.**

L. 18, Dm. 2,5—6 cm.

---

1) Der Kar. Name ist *pĕlur*, vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. — Auch hölzerne Kugeln (Tob. *hinal*) sind im Gebrauch; siehe Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n⁰. 48/8 und van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script].

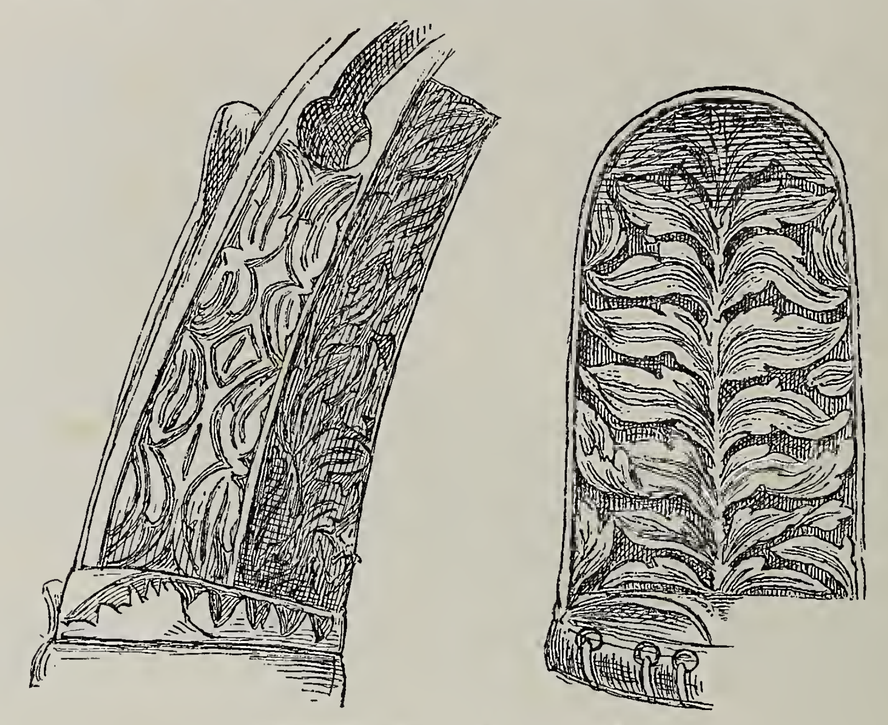
2) Betreffs der Bedeutung dieser Steine siehe Kat. R. E. M. VI. S. 117, Anm. 2).

3) Vergl. von Brenner, 338.

4) Müller, 41, n⁰. 115. — Der einh. Name ist: Tob. *baba ni onggang*, der Ähnlichkeit mit dem Schnabel eines Rhinocerosvogels zufolge, Kar. *paruh-paruh*, Siehe Joustra, *Wbk.* — Auch *gana-gana* wird angegeben, wegen der Ähnlichkeit mit gleichgenannten Bildern, siehe Gruppe XII.

5) Geschenk Bataksch Instituut, Dez. 1911.

1468/278. Kugelbehälter, aus Horn, die Form den vorigen ähnlich, das Oberende aber vielkantig, gänzlich mit eingeschnitztem Blattornament bedeckt und mit deutlicher Andeutung des auf dem Schnabel des Rhinocerosvogels vorkommenden Hockers.



Verzierungen einer Kugelbüchse. 1468/278.

(Siehe die Abbildungen). Öffnung mittelst eines Taunetzes geschlossen. Eine der Erhabenheiten an der Hinterfläche mit einer kleinen, eisernen Öse. **Karo.**

L. 19,5, Dm. 2,5—5 cm.

985/34 [1]). Wie oben, aus Horn, mehr dreieckig, mit zahlreichen ringsumgehenden Reihen runder Löcher und einigen Schlitzen in der Längsrichting, zwischen eingeschnitzten Schnörkeln, Dreiecken und Schnurornament. Das Ende mit Boden von Palmholz; an der Hinterfläche keine Erhabenheiten. — Herkunft ungewiss.

L. 20, Dm. 2—8 cm.

985/32 & 33. Patronentaschen [2]), von Leder [3]), bei 33 behart, rechteckig, aus zwei Stücken bestehend, von welchen das eine die Vorderseite, das andere den Rücken und den hochaufgerichteten Überschlag bildet; beiderseits ein halbrunder Fortsatz; die Ränder fest mit Schnur umnäht. Im Innern Abteilungen von Leder, worin bei 33 vier Pulverbüchsen (Tob. Kar. *djangka* [4]) von Bambus, mittelst eines hölzernen Stöpsels

---

1) Serie 985. Geschenk Jhr. Mr. A. P. C. van Karnebeek, Juni 1894.

2) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIV, Fig. 2. — *C. B. G.* n°. 9499 und 12260. — Coll. N. A. M. n°. 1/750. — Müller, 41, n°. 11b, 42, n°. 116. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 92. — Der einh. Name ist: Tob. *hampil.* — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v. , Kar. *kampil*, siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13^{e} kl. n°. 48/7 zufolge: Ochsen- oder Tigerfell.

4) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. . — Joustra, *Wbk.* i. v.

geschlossen. Gürtel von Leder, das eine Ende an die Tasche mittelst eines groben eisernen (32), oder messingenen (33) Hakens verbunden, das andere durchlocht. **Karo**?

985/32: H. 10, Br. 15; 985/33: H. 13, Br. 17 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman eine Patronentasche den beschriebenen sehr ähnlich, aber viel grösser (siehe Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 92), die seitlichen Fortsätze in einen Gürtel übergehend, welcher in zwei Ösen endet.

970/12. Patronentasche, von braunem Leder, Form wie oben, aber mit zwei aufwärts gerichteten Seitenstücken, woran ein Trageband von gelbem Kattun, das zum Umhängen über die Schulter dient. Der Überschlag unten ausgebuchtet, mit Farn?-fasern umsäumt und darauf Schnörkel und Spiralen aus denselben Fasern gestickt. Sieben Bambusbüchsen wie oben und eine Bleikugel. An einem Schnürchen hängt eine Kupfermünze (s. g. haantjesduit [1]): avers: Hahn und تانه مليو [2]), revers: ا, سات كقغ ١٢٤٧ [3]) **Toba**? [4]).

H. 13, Br. 19 cm.

1468/251. Wie oben [5]), von gut bereitetem, schwarzem Leder, rechteckig mit rechteckigen Fortsätzen, an welchen eine Öse von Messing; der Überschlag mit vier weissen Knöpfen und mittelst eines durch drei Messingösen gesteckten und an einer messingenen Kette hängenden Stöckchens geschlossen. Im Innern sechs Pulverbüchsen von Bambus in einer Reihe. An eines der Enden, an einer dicken Messingkette eine Kugelbüchse, ähnlich 1468/179 A, aber die Öffnung geschlossen mittelst eines hölzernen Stöpsels mit Öse in Form eines stilisierten menschlichen Antlitzes [6]). An der Büchse, mit zwei messingenen Ketten ein Pulverhorn [7]), aus einer Nuss verfertigt, tonnenförmig, unten spitz, oben mit rundem, hölzernem, durchlochtem Stöpsel mit ringsumgehenden Gruben und mittelst eines kleinen Holzzylinders geschlossen; um das Horn ein geflochtener Rotangring. **Pakpak** [8]).

Tasche H. 7, Br. 16, Kugelbüchse L. 21,5, Dm. 2—3,5, Pulverhorn L. 17,5, gr. Dm. 3,5 cm.

869/92. Wie oben (*kampil bĕdil*), was die Form betrifft ähnlich 985/32 aber grösser, mehr dreieckig und grob gearbeitet; die seitlichen Fortsätze dreieckig, an die Seiten angenäht und mittelst einer gedrehten Gürtelschnur an einander verbunden. Im Innern sechs Pulverbüchsen (*djangka*) von Bambus wie oben. An der Gürtelschnur hängt: *a.* ein Kugelbehälter (*paruh-paruh*) ähnlich 1468/179 aber von Holz, roh gearbeitet [9]) und die Öffnung mittelst eines Taunetzes geschlossen in Form einer runden Mütze mit Büschel in der Spitze; *b.* eine Pulverbüchse [10]) (*pĕngkalakĕn* [11]) von Bambus, rund, unten abgerundet, oben mit hölzernem, runden, durchbohrtem Stöpsel, worin ringsumgehende Gruben, die Öffnung mittelst eines Holzzylinders geschlossen, welcher an eine Öse mit einem Schnürchen herabhängt. **Ost-Karo** [12]).

Tasche H. 12, Br. 9—17,5, Kugelbehälter L. 16,5, Dm. 2—4, Pulverbüchse L. 13,5, Dm. 1,4 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman vier Patronentaschen im Allgemeinen

---

1) Cat. Num. Verz. Bat. 4e Aufl., 83, n⁰. 188.
2) *Tanah mĕlaju.*
3) 1. *Satu kepeng* 1247.
4) Einem angehängten Zettel zufolge.
5) Volz, O. c. Abb. 94.
6) O. c. 341.
7) O. c. Abb. 94.
8) Angabe des Schenkers, vergl. auch die Unterschrift bei Volz, O. c. Abb. 94.
9) Müller, n⁰. 115.
10) Volz, O. c. Abb. 92.
11) Joustra, *Wbk.* i. v. *kalak* und *galak*.
12) Siehe die Unterschrift bei Volz, O. c. Abb. 92.

mit den beschriebenen übereinstimmend; eine ohne Pulverhorn, eine mit Horn, welches dem in Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 93 abgebildeten sehr ähnelt und aus dem westlichen Karoland stammen soll.

B. Verteidigungswaffen.

Schilde [1]).

464/76 [2]). Schild [3]) (*pĕrise* [4]), von Kupfer, rund mit etwas hervortretendem Rand; die Vorderseite zeigt sechs halbrunde, hohle Knöpfe in einem Kreis rings um einen spitzen Knopf, welcher auf einem achtstrahligen Stern steht. An der Rückseite ein gebogener, hölzerner Handgriff, mittelst durchgesteckter Kupferdrähte an den Schild befestigt und mit blauen Kattunlappen umwühlt; an diesem Handgriff eine Schlinge von weissem Kattun. — Schilde dieser Form sind nicht mehr im Gebrauch. **Karo.**

Dm. 34 cm.

464/75. Wie oben [5]), Form ähnlich 76, aber von Rotanstreifen, fest um Reife geflochten [6]). An der Innenseite ein gebogener, in Schnörkel endender Holzgriff, ein fest mit Rotanstreifen umwühlter Ring und dazwischen in der Mitte ein geripptes, messingenes Glöckchen mit einem Nagel als Klöppel. — Solche Schilde sind jetzt verschwunden. **Dusun** [7]).

Dm. 44 cm.

340/36 [8]) und 869/90. Schilde [9]) (*ampang-ampang*), von Buffelleder, trapezoid, oben am breitesten; 36 an den Rändern durchlocht. Quer über dem Schild, eine Querlatte an einer (90) oder beiden (36) Seiten, mittelst *aren*-Tau befestigt, bei 90 mit geschwärzten Rändern; an der Rückseite über die ganze Breite ein gebogener, hölzerner Griff mit halbkreisförmigem Loch, und bei 90 Quergruben. Oberhalb letzteres an den Seiten, bei 36 auch auf der Mitte des Oberrandes Büschel von Hühnerfedern, Rosshaar und *aren*-Fasern. **Karo** [11]).

340/36: H. 63, Br. 19—29; 869/90: H. 62, Br. 36—44 cm.

---

1) Betreffs Schilde in den Batakländern siehe: Anderson, 354. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XI, Fig. 2 und 4. — Modigliani, 128, Fig. 33. — Giglioli, 121, Fig. 18. — Müller, 41, n⁰. 112. — Heyting, 235. — Neumann, *M. Z. G.* L, 362. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 207. — *Batakspiegel*, 134. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/744 & 745.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 49/*c*.
3) Vergl. Bd. VI, S. 181 dieses Katalogs.
4) Joustra, *Wbk.* i. v. — Der Tob. Name ist: *parinse*. — Siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. — Mand. *parisē*.
5) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XI, Fig. 2. — Neumann, *M. Z. G.* L, 362. — Einh. Name: Tob. *parinse*, Mand. *parisē*, Kar. *pĕrise*.
6) Lehmann, Taf. I, Fig. 36.
7) Angabe des Schenkers.
8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 48/9.
9) Anderson, 354. — Modigliani, 128, Fig. 33. — Giglioli, 121, Fig. 18. — Müller, 41, n⁰. 112. — Neumann, *M. Z. G.* L, 362.
10) Joustra, *Wbk.* i. v. *ampang*.
11) Die ledernen Schilde aus Toba und Pakpak haben eine etwas andere Form. — Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XI, Fig. 3 und von Rosenberg, *Arch.* 57.

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft [1]).

1. Würdezeichen [2]).

464/79 [3]). Schwert [4]), gerade, zweischneidend, meisselförmig geschliffen, Spitze ogival. Kreuzgriff [5]) von Messing, die Seitenarme dreiblättrig, das Oberende mit Schüssel, welche von einem Blätterkranz umgeben und worin eine Angel mit Knopf. Scheide von braunem Holz, platt, unten schmäler, oben mit Ausschnitt für die senkrechten Arme des Griffs; von einem Rotanring und einem paarigen Rotanstreif umgeben. — Dem Schenker zufolge alte Arbeit, gegenwärtig durch die Häuptlinge benutzt, die es ihren Boten als Geleitbrief mitgeben oder es sich als Würdezeichen nachtragen lassen. **Karo**?
L. der Klinge 79, gr. Br.ders. 4,5, L. des Griffs 11, gr. Br. dess. 13, L. der Scheide 83, Br. ders. 4–5 cm.

360/8158. Wie oben; Klinge wie vorne, aber um einen Teil des Rückens dick, in eine Zickzacklinie ausgekerbt und von einer Blutrinne begleitet; auf beiden Seiten der Klinge zweimal [illegible] eingeritzt, — offenbar eine fehlerhafte Nachahmung des „Compagniezeichens" [illegible] —, und einmal BATAV in einer Ellipse. Griff wie vorne, aber aus Eisen, die Enden der Seitenarme rautenförmig. Scheide wie vorne, sehr beschädigt. — Herkunft sehr unbestimmt.
L. der Klinge 80,5, gr. Br. ders. 4,5, L. des Griffs 13, gr. Br.dess. 13, L.der Scheide 88, Br.ders. 5–6 cm.

2. Gegenstände bei Heirat im Gebrauch.

300/1733 und 769/8 [6]). Stirnband [7]) (*bulang* [8]); Streifen roten (1733) oder weissen (8) Kattuns, bei 8 teilweise mit einem Streifen roten Sammtes benäht; die Ränder mit roten, weissen und schwarzen Glasperlen umsäumt; auf der Vorderfläche angenäht bei 1733: sechs runde und ein rechteckiges, mit Goldblatt (?) bedecktes Plättchen; letzteres mit spitzen Auswüchsen, welche an Spiralen kleine Flitter tragen; bei 8 zahlreiche dreieckige Goldplättchen mit dornartigen Auswüchsen. — Gehört zur Kleidung der Braut [9]). **Mand.**
300/1733: L. 83, Br. 4,5; 769/8: L. 81, Br. 5 cm.

300/1732 und 769/13 [10]). Kopfbedeckung [11]); rechteckiger Lappen geblümten (1732) oder weissen (13) Kattuns, bei 13 an einer Seite teilweise mit rotem Kattun

---

1) Willer, 145 ff. — Henny, 20. — de Haan, 19. — von Brenner, 243, 339. — Neumann, IV, 464, V, 3. — Müller, 73. — Westenberg, *Nota*, 16. — Heyting, 245, 296. — Meerwaldt, *Pidári*, 102. — *Batakspiegel*, 181 ff.
2) Siehe auch S. 44 n⁰. 300/77 & 78.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 49/*i*.
4) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *ranteh baleh* (?).
5) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XVIII, Fig. 1. — Müller, n⁰. 121.
6) Ned. Sts. Crt. 26/27 Juli 1891, n⁰. 173.
7) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXII, fig. 4 und 5.
8) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].
9) Über Brautkleidung siehe: van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXII, Fig. 4 und 5, Taf. XXIII, Fig. 4, Taf. XXIV, fig. 4 und 7, Taf. XXV, Fig. 1. — Neumann, III, 272, IV, 489. — Ris, 513. — van Hasselt, *Kunstnijverheid*, 345. — Heyting, 304. — Ypes, 483. — *Batakspiegel*, 133. — Einer Angabe † Dr. G. A. Wilken zufolge ist dieser *bulang* bestimmt um durch Frauen getragen zu werden, die zum ersten Male heiraten und nur von Vornehmen; bei Bräuten niederen Standes heisst er *gotong-gotong*, siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. und Taf. XXIII, Fig. 4.
10) Geschenk D. P. Jentink. Ned. Sts. Crt. 26/27 Juli 1891, n⁰. 173.
11) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXV, Fig. 2. — Heyting, 304. — Als einh. Name giebt van der Tuuk, *Wbk.*: *rambang*, Heyting, 304 und der Schenker von 769/13: *tutup sanggul*; vergl. auch van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXII, Fig. 8.

benäht. An einer Seite um einen Teil der Oberfläche Verzierung von Perlen; bei 1732: Reihen roter, schwarzer und weisser Rauten, von Rändern in denselben Farben umgeben; an einem Ende Reihen runder messingener und gefärbter Glasperlen und Cylinder von Knochen oder Messing, durch Scheiben von Knochen getrennt; an diesem Ende Läppchen roten, blauen und weissen Kattuns und eine Reihe Messingglöckchen; bei 13: Zickzackreihen roter, blauer und weisser Glasperlen mit Rändern in denselben Farben. — Für Bräute [1]). **Mand.**

300/1732: L. 30, Br. 16; 769/13: L. 42, br. 15 cm.

300/1734. Jäckchen [2]), von weissem Kattun mit kurzen Ärmeln, runder Halsöffnung und völlig geschlossen. *A jour* gewebt mit in Rauten und Dreiecken gereihten Löchern; darüber eine zweite Schicht, die an der Vorder- und der Rückseite rote und schwarze Zickzackstriche bildet. Brust und Rücken gänzlich bedeckt mit concentrischen Kreisen grosser roter, schwarzer und weisser Glasperlen, die von der Mitte radienartig ausgehen; an Unter- und Oberrand an Glasperlenschnürchen eine Reihe kegelförmiger Messingglöckchen. — Für ansehnliche Bräute. **Angkola?**

L. über d. Rücken 40, Br. zwischen den Schultern 44, L. der Ärmeln 30 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 7.

1647/1299 [3]). Sirihsack (*salipi na diruwang?* [4]); quadratisch, doppelte Schicht diagonal geflochtener, ungefärbter *Pandanus*-Blattstreifen, die äusseren Streifen schmäler als die inneren und *à jour* gearbeitet mit quadratischen, ⌊⌋-förmigen und dreieckigen Löchern, welche in Reihen Dreiecke oder Rauten gruppiert; zwischen den beiden Schichten Läppchen verschieden gefärbten Flanells und Flittergold. Unterrand mit zickzackförmig geflochtenen Fasern; nahe dem Oberrande eine ringsumgehende gedrehte Faser, oberhalb dieser ein Streifen roten Flanells und um den sich verjüngenden Oberrand ein Streifen gelben Flanells. — Wird als Heiratsgeschenk gebraucht [5]). **Padang Lawas.**

H. und Br. 27 cm.

GRUPPE XI.

Kunst, Spiele [6]).

1. Musikinstrumente.

970/27 und 1468/256, 435, 456 [7]). Trommeln [8]) (*gĕndrang* [9]), aus Holz, tonnenförmig, an einem Ende grösser und hier mit Ziegenfell bespannt, am andern mittelst einer Holz-

---

1) Heyting, 304. — *Batakspiegel*, 133.

2) Heyting, 304. — *Batakspiegel*, 133. — Die Originaletikette meldet: „Inie namanja: Omon, „pakean parampoean jang pigie kawin, tetapie Namora-mora sadja boelee pakei." [Dies heisst Omon, Kleidung für Frauen die heiraten, aber nur Ansehnliche dürfen dieselbe anlegen]. — Warneck, *Wbh.* giebt für *omon*: ein Schmuck der Frauen, den sie bei der Hochzeit getragen; van der Tuuk, *Wbk.* dagegen: [illegible] „een borstdoekje, dat de ongetrouwde vrouwen zóó over de „borsten achter op de rug vastknoopen, dat het bovenste gedeelte van de buik zichtbaar is. (M.)." — Siehe auch Neumann, III, 489 und Larive, *T. B. G.* XVII, 270.

3) Geschenk J. E. Jasper, 1907.

4) Angabe des Schenkers.

5) Angabe des Schenkers.

6) Literatuur: Willer, 350, 389. — Junghuhn, II, 176, 220. — von Rosenberg, *Singkel*, 456. — Henny, 11. — Hagen, *Reise*, 168. — von Brenner, 330. — Neumann, III, 278 ff. — Modigliani, 31, 107. — Giglioli, 122. — Müller, 55. — Ris, 531. — Westenberg, *Verslag*, 12, 16, 39. — Heyting, 313. — Neumann, *M. Z. G.* L, 348. — von Oefele, *Schachspiel.* — Volz, *Nord-Sumatra*, I, 331, 373. — Warneck, *Religion*, 123. — *Batakspiegel*, 141. — van Ophuysen, *Kijkjes*, 16. — Kreemer, 310.

7) Geschenk G. C. E. van Daalen, 1904.

8) Junghuhn, II, 176. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIII, Fig. 2—5. — Hagen, *Rapport*, 380. — Feilberg, Taf. 25. — Neumann, III, 283. — Müller, n⁰. 159 & 160. — Ris, 532. — Westenberg, *Verslag*, 39. — Heyting, 314. — Meerwaldt, *Pidári*, 14. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, 27, 31, 39. — Warneck, *Religion*, 124. — *Batakspiegel*, 142. — *C. B. G.* n⁰. 9489—9490. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/766.

9) Angabe des Schenkers. Tob *gordang*.

scheibe mit hervortretendem Rand geschlossen. Durch den Rand des Trommelfelles sind wagerechte Stöckchen gesteckt; um letztere Spannschnüre von Rotan, welche durch Löcher einer runden Holzplatte gezogen, auf welche die Trommel gestellt ist; zwischen der Trommel und unterhalb der Platte zwischen den Spannschnüren unregelmässige Holzkeile, bei 27 und 256 noch zwei Querleisten. Die Spannschnüre bei 27 und 435 je zu zwei ineinander gedreht, bei 436 zickzackförmig. Um den Trommelkörper noch paarige Rotanreife (27 und 435), oder zwei geflochtene Rotanringe (436). An 27 eine ineinander gedrehte Rotanöse, an 256 eine Schlinge von *aren*-Tau, an 435 zwei hervortretende Enden Rotan an die Spannschnüre befestigt. — Bei 436 fehlen die Keile. **Pakpak** [1]).

970/27: H. 52, Dm. 14—18; 1468/256: H. 50, Dm. 15—19; 1468/435: H. 58, Dm. 14—20; 1468/436: H. 56, Dm. 12—20 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 1.

340/114 [2]) und 464/4 [3]). Trommeln [4]), von gelbem (114) oder schwarzbraunem (4) Holz, 114 tonnenförmig, das eine Ende dicker als das andere, 4 beinahe cylindrisch. Beide Enden mit Tierfell [5]) überspannt, welches um einen Randreif gewickelt; die beiden Randreifen durch zickzackförmige Spannschnüre von Leder (114) oder Rotan (4) verbunden. An 114 eine lederne Trageschnur. Zu 4 gehört ein Klöppel von Rotan mit cylindrischem Knopf. **Karo.**

340/114: H. 33,5, Dm. 10—15; 464/4: H. 31,5, Dm. 13,5—19 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman eine, 340/114 fast ähnliche, aber etwas kleinere Trommel.

1767/4 & 5. Wie oben [6]), von dunkelbraunem (*nangka* [7]) Holz, mehr vasenförmig; die ungleich dicken Enden beide mit Ziegenfell (*tutup*) überzogen, welches um einen Ring geschlagen ist; beide Ringe mittelst zickzackförmiger Spannschnüre (*kurabot* oder *tarik*) von Rindleder verbunden; das dicke Ende von 4 mit Lederstreifen umwickelt. Lederne Trageschnur woran bei 5 noch ein aufgespanntes Trommelfell gebunden ist. Zu 5 gehören noch zwei (?) Schlägel mit scheibenförmigem Schlagende. **Karo.**

L. 39 und 38, Dm. 6,5—13 cm.

1767/6 & 6*a*. Wie oben, aber kleiner, 6 von braungefärbtem, 6*a* von hellbraunem Holz. Um das dicke Ende von 6 einige Lederstreifen. **Karo.**

1767/6: L. 19, Dm. 6—9; 1767/6*a*: L. 12,5, Dm. 5—7 cm.

970/28. Wie oben [8]), roh gearbeitet, an den beiden Enden Ziegenfell, um welches ein Rotanring gelegt ist; diese Ringe mittelst lederner, ineinander gedrehter Spannschnüre vereinigt; die Schnüre können mit Hülfe eingesteckter Holzklötze angezogen werden und sind je zu zwei durch ein Stückchen Leder gezogen. An einem durchlochten Auswuchs eine lederne Trageschlinge. **Dusun?**

H. 34, Dm. 14—18 cm.

340/42 [9]) (2 Ex.) und 1108/374 [10]). Flöte [11]) (*baluwat* [12]), von Bambus; das eine

---

1) Angabe des Schenkers, siehe auch Volz, O. c. 27.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n0. 24*f*.
3) O. c. 11e kl. n0. 25*j*.
4) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIII, Fig. 4. — Müller, n0. 160.
5) Dem Schenker von 464/4 zufolge: *kantjil*, wahrscheinlich vom *Tragulus napu*.
6) Dem Schenker zufolge heissen die grossen Trommeln *gĕndang pengindungi*, die kleinen (siehe unten): *anak gĕndang*; ein Satz von einer grossen und einer kleinen ist ein *gĕndang si nganaki*.
7) *Artocarpus integrifolia* L. — de Clercq, n0. 348.
8) Vergl. Müller, n0. 159.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n0. 24*c*, woselbst diese Gegenstände fälschlich „dwarsfluit" (Querflöte) genannt sind.
10) *Cat. Poppen*, 69, n0. 12; der Name „dwarsfluit" ist fehlerhaft.
11) von Brenner, 330. — Modigliani, 31, Fig. 6. — Giglioli, 122. — Müller, n0. 156. — Westenberg, *Verslag*, 39. — Heyting, 314. — Warneck, *Religion*, 124. — *Batakspiegel*, 142.
12) Joustra, *Wbk.* i. v.

Ende geschlossen durch eine Zwischenwand mit rundem Loch, das andere mit einer Holzscheibe, sodass ein Schlitz gebildet wird; nahe dem einen Ende ein halbkreisförmiges Loch und auf der anderen Hälfte fünf runde Löcher, von welchen das mittlere am grössesten. Auf den beiden Ex. von 42 einige Reihen Karo-Bat. Schriftzeichen [1]) eingeritzt und überdem auf einem Ex. Blattschnörkel und mit Dreiecken oder Rauten gefüllte Ränder. **Karo.**
340/42: L. 21,5 und 29,5, Dm. 1,4 und 1,8; 1108/374: L. 29,5, Dm. 1,6 cm.

340/42 [2]) und 1108/373 [3]. Flöten (*surdam* [4]), Form wie oben, aber grösser; auf 42 einige Schnörkel eingeritzt, sowie zweimal der Anfang von einem *bilang*[2], einer von einem *anak karo-karo mĕrgana*, einer von einem *anak sĕmbiring mĕrgana*. **Karo.**
340/42: L. 40, Dm. 2,1; 1108/373: L. 44, Dm. 2,1 cm.

464/99. Wie oben (*sordam* [5]), Form wie oben, aber das untere Ende offen, in einiger Entfernung des andern mittelst einer Zwischenwand mit rundem Loch geschlossen; in der Nähe dieses Endes fünf runde Löcher, auf der entgegengesetzten Seite ein Loch. Beinahe gänzlich überdeckt mit eingeritzten Figuren: ringsumgehende Ränder mit Kreuzblumen, Schnörkeln und mit Strichen gefüllten Dreiecken; dazwischen in Toba-Bat. Schriftzeichen zweimal ein *poda* [6]). **Toba.**
L. 52,5, Dm. 2,3 cm.

1108/372 [7]) und 1767/57. Klarinette [8]) (*sarune* [9]), von gelbem Holz, aus zwei in einander passenden, abgestumpften Kegeln bestehend, der untere, mit dickeren Querwülsten, der obere länger und mit sieben Löchern an einer, und einem Loch an der andern Seite. Hierauf ein Röhrchen von Blei mit zwei ringsumgehenden Verdickungen und einer Öse, eine gezackte Scheibe von Kokosnusschale (372) oder Kupfer (57). Im Röhrchen steckt ein Mundstück aus zwei trapezoiden Blattausschnitten bestehend, woran ein Federkiel geheftet ist und welches mit einer blauen Schnur an die Öse des Röhrchens verbunden (372) oder mittelst eines Schnürchens und Glasperlenschnüre an diese Öse und an den Rand der kupfernen Scheibe verbunden (57). 57 in einem Säckchen von grauer Leinwand. **Karo.**
1108/372: Ganze L. 53, Dm. 1—2,6; 1767/57: L. 43, Dm. 1—3,5 cm.

360/10071. Wie oben, das Unterende mehr trompetenförmig; sechs Löcher an einer Seite; das Oberende mit schwarzem Horn bekleidet; darin passend ein Kegel von Horn, der übrige Teil des Mundstücks fehlt. Herkunft unbestimmt.
L. 43,5, Dm. 0,7—5 cm.

340/43 [10]) (2 Ex.). Wie oben (*sarune*), Form wie oben, das Unterende mehr vasenförmig mit ringsumgehenden Rändern und Gruben, bei einem Ex. mit Reihen eingestochener Dreiecke. An einer Seite sieben Löcher, dazwischen bei einem Ex. silberne Ringe. Das Mundstück fehlt völlig. **Karo.**
L. 44,5 und 51,5, Dm. 1—3,5 und 1,3—3,8 cm.

464/2. Wie oben?, von braunem Holz, aus einem Stück, rund, die beiden Enden dünner; auf einer Seite sechs Löcher, auf der andern ein Loch. Oberende mit verdicktem, abgerundetem Rand. Wahrscheinlich beschädigt, weil das Mundstück fehlt. **Timur?**
L. 31, Dm. 1,4—2,1 cm.

---

1) Bei einem Ex. der Anfang eines *bilang*[2] — siehe JOUSTRA, *M. Z. G.* XLVI, 358 — eines *anak ginting mĕrgana* (Person von dem *Ginting*-Stamm) an einem des *Sĕmbiring*-Stammes. Auf dem andern ein nicht zu entziffernder Anfang eines *bilang*[2].

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n⁰. 24 *c*.

3) *Cat. Poppen*, 69, n⁰. 11; der Name „dwarsfluit" ist fehlerhaft.

4) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

5) VAN DER TUUK, *Wbk.* en WARNECK, *Wbh.* i. v. — *Batakspiegel*, 142.

6) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. — × <; der Anfang zufolge *poda suman-suman* = Lehre der Änhlichkeiten?

7) *Cat. Poppen*, 69, n⁰. 10.

8) JUNGHUHN, II, 177. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XXI, Fig. 2. — FEILBERG, Taf. 25. — NEUMANN, III, 283. — MODIGLIANI, Fig. 35. — MÜLLER, 55, n⁰. 157. — RIS, 532. — HEYTING, 314. — MEERWALDT, *Pidári*, 14. — WARNECK, *Religion*, 124. — *Batakspiegel*, 142. — Not. Bat. Gen. 1898, Bijl. IV, S. XXXII. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/770.

9) VAN DER TUUK, *Wbk.* und JOUSTRA, *Wbk.* s. v.

10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n⁰. 24 *d*.

340/44 [1]) (2 Ex.) und 1108/375 [2]). Maultrommel [3]) (*saga-saga* [4]), von Bambus oder von der Blattnarbe der *aren*-Palme (*kĕdĕng* [5]), rechteckig mit nadelförmig endender Zunge; an einem Ende ein Knöpfchen, am andern bei einem Ex. von 44 und bei 375 eine Öse, woran bei letzterer ein blauer Kattunfetzen; beim anderen Ex. von 44 ein Fortsatz mit concaven Rändern. Über die ganze Breite auf der Mitte und an einem oder beiden Enden, auf einer Seite eine Verdickung. Ein Ex. von 44 und 375 in einer Bambusbüchse aufbewahrt. **Karo.**

340/44: L. 11 und 14, Br. 1,2 und 1,4; 1108/375: L. 7,7, Br. 0,8 cm.

464/3 [6]). Wie oben, Form wie oben, an der Öse einige, teilweise ineinander geflochtene Schnüre, an welchen zwei s. g. „Haantjesduiten" [7]), einige Schnüre mit Bleiringen. — N. Seite des Toba-Sees [8]). **Karo.**

L. 9,5, Br. 1,1 cm.

1109/17 & 18 [9]). Maultrommel, von Bambus, Querschnitt halbrund, mit rechteckiger Zunge in einer Vertiefung nahe dem einen Ende, das andere etwas schmäler zulaufend.

1109/17: L. 16, Br. 0,4—0,9; 1109/18: L. 23, Br. 0,4—1 cm.

340/40 bis [10]), 905/20 und 1108/371 [11]). Mandoline [12]) (*kutjapi* oder *kultjapi* [13]), von schwarzbraunem Holz; Schallkasten rautenförmig, unten schmäler und mit rautenförmiger Öffnung; das rautenförmige Loch in der Oberfläche mittelst eines dünnen sechseckigen Holzplättchens überdeckt und darauf eine hohle, vierseitige Pyramide. Das Unterende rückwärts gebogen, halbmondförmig mit ausgebuchteter Unterfläche. Hals im Durchschnitt trapezoid, oben dünner, die Oberfläche mit fünf platten Querrücken. Kopf hakenförmig, rückwärts gebogen, bei 40 bis etwas zugespitzt, bei 20 und 371 vogelkopfähnlich gearbeitet. Zwei Saiten von Pflanzen (*aren*?)-Fasern, an die Erhabenheit des Schallkastens befestigt, durch einen viereckigen Ausschnitt im Kopf geführt und um zwei, als Wirbel dienende Stöckchen gewickelt. Als Trageschnur ein graues Tau und hieran ein dreieckiges Stückchen Palmholz zum Zupfen der Saiten. **Karo.**

340/40 bis: L. 57, gr. Br. 5,5; 905/20: L. 57, gr. Br. 6,5; 1180/371: L. 61, gr. Br. 7 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman zwei, den beschriebenen ähnliche Instrumente, aber mit gelben Saiten und die Seitenwände mit eingeritzten Schnörkeln überdeckt (vergl. Müller, n⁰. 162), ein Ex. mit silbernen Bändchen um den Hals.

341/40. Wie oben, von braunem Holz, Form wie oben, aber der rückwärts gebogene Kopf in Form einer sitzenden Menschenfigur [14]) geschnitzt; grosser runder Kopf, Arme und Beine an den Körper gedrückt. Um den Hals vier silberne Ringe. **Karo?**

L. 63, gr. Br. 6,5 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11ᵉ kl. n⁰. 24 *e*.
2) *Cat. Poppen*, 70, n⁰. 13.
3) Henny, 12. — Müller, n⁰. 155. — *Batakspiegel*, 142. — Coll. N. A. M. n⁰. 6/64. — Siehe auch van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXVIII, Fig. 3. — Cat. R. E. M. IV, 67 Anm. [7]) und 96, n⁰. 835/10.
4) Joustra, *Wbk.* und van der Tuuk, *Wbk.* i. v.
5) Joustra, *Wbk.* i. v.; Tob. *hodong*.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11ᵉ kl. n⁰. 25 *g*. Der hier angegebene einh. Name *kodung* ist wahrscheinlich eine Korrumpierung von *kĕdĕng*, siehe bei 340/44.
7) Siehe Anm. [1]) S. 111.
8) Angabe des Schenkers.
9) Serie 1109. Geschenk P. K. A. Meerkamp van Embden. — Ned. Sts. Crt. 17 December 1896, n⁰. 297.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11ᵉ kl. n⁰. 24 *a*.
11) *Cat. Poppen*, 69, n⁰. 9.
12) van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XIII, Fig. 1. — Hagen, *Reise*, 168. — Modigliani, 32, Fig. 9. — Müller, 57, n⁰. 162. — Heyting, 315. — Warneck, *Religion*, 124. — *Batakspiegel*, 142. — *C. B. G.* n⁰. 9497. — Coll. N. A. M. n⁰. 6/73.
13) Joustra, *Wbk.* s. v.
14) Vergl. Volz, *Nord-Sumatra*, I, Fig. 117 und 119.

340/41 [1]), 640/4 [2]) und 869/77. Mandoline, die Form den vorigen ähnlich, der Schallkasten aber mehr birnenförmig und mit länglicher Öffnung in der Unterfläche; das Unterende aufwärts gebogen und im Durchschnitt dreieckig. Hals ohne Querrücken. Kopf in Form einer vorwärts gerichteten, sitzenden Menschenfigur mit den Händen auf den Knieen (41 und 77 [3]) oder vor der Brust (4). An 41 ein Lappen roten Kattuns, an 4 ein Büschel Pflanzenfasern. 41: **Karo**, 77: **Timur** [4]).

340/41: L. 61, gr. Br. 8,5; 640/4: L. 51,5, gr. Br. 7,5; 869/77: L. 59, gr. Br. 7 cm.

464/1 [5]). Wie oben, Form wie oben, aber auf dem Oberende eine Menschenfigur [6]) welche mit aufgezogenen Knieen auf einen Büffel (?) reitet; beider Augen mit Zinn belegt. Das Ganze sehr gut ausgeführt. **Toba** und **Timur** [7]).

L. 64, gr. Br. 9 cm.

1468/105. Wie oben [8]), Form ähnlich 340/40 bis, aber mehr oval, Unterfläche teilweise geschlossen und mit rechteckigem Loch; Unterende gerade abgeschnitten, Oberende in Form eines stark stilisierten Menschengesichts (?) [9]). Drei metallene Saiten [10]). Als Trageband ein Streifen Affen (?)-fell. **Pakpak** [11]).

L. 60, gr. Br. 9 cm.

340/41 B [12]). Violine [13]) (*murdap* [14]); Schallkasten durch eine halbkugelige Kalebasse mit mehreren Löchern gebildet; die Oberfläche mittelst zickzackförmiger Rotanstreifen mit einem dünnen Fell bespannt. Stiel von Bambus. Drei Saiten von Tau, unten in ein dreieckiges Hornstück vereinigt, über einen halbmondförmigen Kamm von hellgelbem Holz, welcher auf das Fell stützt geführt und an drei, durch das Oberende gesteckte hölzerne Wirbel befestigt. Bogen von Bambus, mit einer Schnur bespannt. **Karo**.

L. 43, Dm. 13 cm.

464/52. Drachenblut, Harzart (?) aus der Fruchtschale eines Rotans [1]) bereitet und als Kolophonium für das Einreiben der Bogenbespannung gebraucht. Eine Probe in einer Bambusbüchse. **Karo**.

L. 3,5, Dm. 2 cm.

2. Spiele und Spielzeug.

464/32. Würfel [16]) (2 Ex.), einer von braunem Holz, einer von schwarzem Stein, im Durchschnitt quadratisch, die Enden zugespitzt. Auf den Seitenflächen eine bis

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n⁰. 24*a*.
2) Ned. Sts. Crt. 14 Juli 1888, n⁰. 145.
3) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XVI, Fig. 2.
4) Diese Herkunftangaben sind die der Schenker. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass diese Instrumente aus **Toba** stammen. Vergl. MÜLLER, n⁰. 163. — Der Tob. Name ist *hapetan* oder *hasapi*. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. v.
5) Ned. Sts. Crt. 29 April 1886, n⁰. 100.
6) Vergl. die Figuren auf Zauberstöcken und *pĕrminakan.*, VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. X Fig. 2. — MÜLLER, n⁰. 178, 182—185.
7) Angabe des Schenkers.
8) Der Schenker giebt als einh. Name *kĕtjapi* (Mal.?).
9) Vergl. VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 121.
10) ROSENBERG, *Singkel*, 456 zufolge kommen in den Pakpakländern Mandolinen mit zwei Saiten vor.
11) Angabe des Schenkers.
12) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n⁰. 24*b*.
13) JUNGHUHN, II, 177. — NEUMANN, III, 283. — FEILBERG, Taf. 25. — MÜLLER, 57, n⁰. 161. — *Batakspiegel*, 142. — Coll. N. A. M. n⁰. 6/74.
14) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. — Der Tob. Name ist *arbap* oder *arobop*. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
15) Vergl. DE CLERCQ, n⁰. 546, *Calamus didymophyllus* BECC. Der Tob. Name würde *hotang udang* sein. Auch als Farbstoff im Gebrauch, siehe Kat. R. E. M. II, 22.
16) MÜLLER, n⁰. 167. — Der einh. Name ist nach MÜLLER, *rampah*, welcher Name JOUSTRA, *Wbk.* zufolge das mit den Würfeln geübte Spiel andeutet. Tob. Name *djudi*, siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. — Betreffs Glückspiele in den Batakländern siehe WILLER, 267. — JUNGHUHN,

runde Vertiefungen. Dem Schenker zufolge wird das Spiel wie folgt gespielt: Man wählt zuvor zwei der Zahlen z. B. eins und drei oder zwei und vier u. s. w.; dann fängt man an zu würfeln, wird „eins und drei" gerufen, so hat derjenige der diese Zahlen gewählt hat, einen bestimmten Betrag gewonnen. **Karo.**

L. 5,5 und 6, Dm. 2,5 und 3,5 cm.

1767/1 & 2 [1]). Kreisel [2]) (*dadu* [3]), von Elfenbein, in Form eines sechsseitigen Prismas, durch welches ein Stäbchen von braunem Holz gesteckt ist. Auf den Seitenflächen 1—6 eingestochene und geschwärzte Punkte. Beim Würfeln im Gebrauch. — Dem Schenker zufolge erst seit 20—30 Jahre in den Karoländern bekannt. **Karo.**

1767/1: L. 4,5, Dm. 1,5; 1767/2: L. 3,5, Dm. 1,3 cM.

769/29. Spielmünzen (drei Ex.), von Blei; die Oberseite zeigt sehr undeutlich das Niederl. Wappen mit Randschrift „Nederlandsch Indie", wie solches auf Nied. Ind. Münzen vorkommt. — Von Chinesen beim *topho*-Spiel [4]) gebraucht. *Singkel.*

Dm. 3, D. 0,4 cm.

769/28. Büchse für Hahnensporne [5]), von gelbem Holz, quadratisch, oben breiter; einschiebender Deckel in Form einer vierseitigen Pyramide mit einer Rosette von Messing auf der Spitze. Auf der Unterfläche des Deckels zwei längliche Auswüchse mit ausgebuchteten Kanten, und dazwischen, den Rändern entlang eingesteckt, sieben Hahnensporne von Eisen, schwertförmig [6]) mit rundem oder plattem, bei einem Ex. mit Silber bekleidetem Stiel. Die Büchse in einem Säckchen von rotem Kattun. **Mand.**

H. 17, Dm. 4,5—5 cm.

769/17. Wie oben, von Bambus [7]), gänzlich mit Schnitzereien in ringsumgehenden Reihen überdeckt: Dreiecke mit Schnörkeln, Schnurornament, verzierte Halbkreise und kleine Rauten; Unterfläche mit fünfblättriger Blume. Einschiebender Deckel von gelbem Holz, oben dicker, das Oberende kegelförmig mit eingeschnitztem, vielstraligem Stern und flachem, rundem Knopf; gegen die Unterfläche des Deckels zwei abgerundete Auswüchse.

L. 21,5, Dm. 4,5—5,9 cm.

464/86 [8]) und 1680/1 [9]). Schwirrholz [10]) (*dĕngĕng-dĕngĕng* [11]); rechteckiges (86) oder lanzenspitzenförmiges (1) Bambusbrett, mittelst einer Schnur an das Ende eines biegsamen Bambusstockes aufgehängt. Kinderspielzeug. 86: **Toba** [12]), 1: *Bukit*, **Karo.**

464/86: Brett L. 11,5, Br. 2, Stock L. 51; 1680/1: Brett L. 26,5, gr. Br. 3, Stock L. 71 cm.

1767/40. Ohrschmuck [13]) (*padung*), zwei Exemplare von Zinn?; Stäbchen dessen eine Ende hakenförmig gebogen, das andere spiralig in einem flachen Kreis eingerollt. — Für Kinder als Spielzeug im Gebrauch. **Karo.**

L. 7, gr. Br. 2,2 cm.

II, 182. — VAN DER TUUK, *Leesb.* I, 67. — HAGEN, *Reise*, 48. — MÜLLER, 60. — VAN WIJNGAARDEN [Ind. Gids, 1894, I, 938]. — RIS, 531. — WESTENBERG, *Verslag*, 12. — HEYTING, 229, 316. — MEERWALDT, *Pidári*, 42. — SIMON, *Tolé*, 24. — *Batakspiegel*, 142.

1) Serie 1767. Geschenk CH. L. J. PALMER VAN DEN BROEK, März 1911.

2) MÜLLER, n⁰. 169.

3) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

4) Siehe u. A. YOUNG, *Bijdrage tot de kennis der Chineesche hazard- en kaartspelen.* (*T. B. G.* XXXI, 269).

5) Hahnenkämpfe scheinen in den Batakländern jetzt selten zu sein — *Batakspiegel*, 142 und 144; früher kamen dieselben, besonders unter malaiischem Einfluss in den südlichen Batakländern häufig vor. — JUNGHUHN, II, 183. — VON BRENNER, 332.

6) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XLII, Fig. 6.

7) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XLII, Fig. 1.

8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 278/c.

9) Geschenk JOUSTRA, 1909.

10) Siehe SCHMELTZ, Das Schwirrholz [Verh. des Vereins für naturw. Unterhaltung zu Hamburg, IX, 92].

11) Angabe des Schenkers von 1680/1.

12) Angabe des Schenkers von 464/86.

13) Siehe oben S. 35 n⁰. 340/3.

14) Angabe des Schenkers.

1680/2. Spielzeug; Ausschnitt einer Pinangnuss, einerseits mit einem, an der andern mit zwei Löchern, durch welche ein paariger Faden gezogen ist. Der Ausschnitt wird gedreht; durch das Anziehen und Entspannen der Fäden wird ein summendes Geräusch verursacht. *Bukit.* **Karo.**
Nuss L. 2,5, Br. 2 cm.

GRUPPE XII.

Religion und Wissenschaft.

1. Gegenstände bei Todtenverehrung im Gebrauch.

1409/13. Maske[1] (*toping*[2]), von schwarzgefärbtem Holz, zylindrisch mit flacher Oberseite. Unterseite gänzlich, Rückseite teilweise offen; Vorderseite in Form eines Menschengesichtes gearbeitet: ovale Löcher als Augen, platte Nase, Mund mit ausgeschnitzten Zähnen und dreieckige, hervortretende Ohren. Um die Stirn ein Rand von Eisenblech. Längs des Oberrandes und auf der Mitte der Oberfläche Büschel Menschen ?-haare. — Wird gebraucht zum Andenken eines einzigen Sohnes, den man durch den Tod verloren hat und dessen Seele man um Kindersegen für die Mutter zu bitten wünscht, falls diese, wenigstens nach einiger Zeit, keinen anderen Sohn bekommen hat[3]). — Die zu dieser Maske gehörigen Hände fehlen. **Toba.**
H. 15—36, Dm. 21 cm.

1767/54 & 55. Wie oben[4]), von hellgelbem Holz, oval mit Löchern in den Augen, der Nase und dem Mund; die Augen bei 55 mit Spuren von Zinnblech; die Ohren bei 54 halbrunde Auswüchse, bei 55 gut gearbeitet. Haare und Augenbraunen mittelst schwarzer Farbe angedeutet, bei 54 überdies ein Kreis um die Augen, bei 55 ein Schnurrbart. Um die Stirne von 54 Fransen von schwarzem, rotem und weissem Garn, um den übrigen Teil ein Lappen in violett und rot bedruckter Gaze; bei 55 auf der Stirn ein ausgebuchtetes Stück Ziegenfell. Durch Löcher in den Ohren und einem Auswuchs auf der Stirn von 54 herabhängende Schnürchen. **Timur.**

Über diese Masken und die unten zu nennenden *kuda-kuda* schrieb Kontroleur W. C. van Gelder Folgendes:

„Bei den Timur-Batak besteht der Gebrauch um während der Zeremonien, anläss-„lich einer fürstlichen Beerdigung *topèng* und *kuda-kuda* tanzen zu lassen. Mit dem „Worte *topèng* wird nicht nur die Maske, sondern auch der Träger derselben ange-„deutet. Die Maske wird aus Holz geschnitzt mit gleichgültigem Vorkommen, mit „rotem, weissem, gelbem oder schwarzem Farbstoff beschmiert und mit Haaren, Bart, „Schnurrbart und Augenbraunen versehen. Die Haare stammen bisweilen von Menschen, „zumeist von Pferden, auch *idjuk*-Fasern werden benutzt. Regelmass besteht bei der „Verfertigung nicht, sodass keine zwei Masken einander vollkommen ähnlich sind. Am „Rande der Maske ist ein Kattunlappen (vorzugsweise rot) angeheftet, welcher dem „Tänzer über Kopf und Nacken hängt; die Holzmaske wird mittelst einer Schnur „hinter den Ohren befestigt.

„Die *topèng* bilden ein Tribut der Vasallen und anderen Vornehmen des Reiches, „welche sich an das Begräbnis beteiligen. Jeder bringt bei seiner Ankunft in das

---

1) Hagen, *Beiträge*, 517. — Id. *Rapport*, 349. — Pleyte, *Anschauungen*, 312, Fig. 10. — Juynboll, *I. A. f. E.* XV, 29. — *Batakspiegel*, 169. — *C. B. G.* n⁰. 9505. — Coll. N. A. M. n⁰. 6/84.

2) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n⁰. 4/*m*. — Eine andere Erklärung für den Gebrauch im Timurland, siehe *Batakspiegel*, 169.

4) Vergl. Eigen Haard, 20 und 27 Juli 1912.

„Dorf, wo die Festlichkeiten statt finden, seinen *topèng* (oder *kuda-kuda*) mit und „jeder neuankommende *topèng* wird am Eingang des Dorfes durch die vorher ange- „kommenen tanzend eingeholt."

„Am *topèng*-Tanz nehmen nur Männer Teil, welche einander abwechseln; beim Tanz „führen diese Männer (oder Knaben) im Takt der gewöhnlichen batakschen Musik- „instrumente auf dem offenen Platz vor der Wohnung des radja allerlei Tanzschritte „aus. Die Musik hat hierbei eine besondere, nur für diese Gelegenheit dienende langsame „Melodie. Die Zahl der *topèng* betrug bei der Beerdigung des Radja von Tanah-Djawa „17, bei der des Radja von Raja 11 und hängt von dem Ansehn des Fürstenhauses „ab; sie ändert sich mit der Zahl der *topèng*-bringenden Besucher.

„Solange diese Feste dauern findet das Tanzen der *topèng* ununterbrochen statt, „d. h. nur wenn die Musik auf dem offenen Platz spielt; verstummt diese, dann fängt „die im Radja-hause sogleich zu spielen an, aber die *topèng* tanzen dann nicht. Wenn „der Sarg des verstorbenen Radja aus dem Hause getragen und herumgeführt wird, „so gehen die *topèng* tanzend voran bis am Grabe. Sobald der Sarg heruntergelassen „und das Grab zugeschüttet, nehmen die *topèng* ihre Masken ab und legen dieselben „auf den Grabhügel, wo sie auf immer verbleiben müssen. Sie dürfen keinesfalls weg- „genommen und nochmals gebraucht werden, weil die bösen Geister dann von neuem „einen Sterbefall in der fürstlichen Familie verursachen würden. Die Personen welche am „Beerdigungstag den *topèng*-Tanz ausgeführt haben, werden am Fluss durch den *guru* „(Dorfpriester) mit einer geweihten Flüssigkeit besprengt um alle bösen Einflüsse von „denselben abzuwehren.

„Von den *kuda-kuda* kann dasselbe gesagt werden wie von den *topèng*, sie sind von „einander unzertrennlich. Bisweilen bringt der Gast einen *topèng*, bisweilen einen *kuda-* „*kuda* zum Feste. Letzterer besteht aus einem Ring von Rotan, woran ein Stock mit dem „Schädel eines Rhinocerosvogels und ein Schweif von Rosshaar befestigt sind. Der Tänzer „steht im Ring und hängt diesen mittelst Schnüre über die Schultern. Tänzer und „Tanzapparat sind überdeckt mit einem herabhangenden roten Kattunlappen, welcher „oberhalb des Kopfes in eine Spitze verlauft und welcher mit zwei Gucklöchern ver- „sehen. Der Vogelschädel ist auf einem Bambusstock drehbar und wird während des „Tanzes durch den Tänzer mittelst Schnüre hin und her gezogen."

1767/54: H. 25, gr. Br. 17; 1767/55: H. 26, gr. Br. 19 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 1 und 2.

1468/187. Tanzattribut[1] (*kuda-kuda*[2]); Kopf eines Rhinoceros-Vogels[3]), mittelst Rotanstreifen an ein Ende Bambusrohr befestigt. — Wird bei Tänzen bei Leichen- festen gebraucht. (Siehe oben bei 1767/54). *Kuta Radja.* **Pakpak.**

Ganze H. 47, Dm. Bambus 3,5 cm.

464/102 & 103[4]). Figuren[5]) (*pĕngulubalang*[6]), von Tuffstein, einen Menschenkopf mit roh gearbeitetem Antlitz darstellend; bei 103 die Augen durch Porzellanscherben angedeutet. — Diese Art Figuren hängen mit dem Ahnendienst zusammen und kommen im ganzen Batakland vor; die richtige Bedeutung scheint im zentralen Batakland besser als in dem nördlichen bewahrt geblieben zu sein[7]). **Karo.**

464/102: H. 20, gr. Dm. 16; 464/103: H. 23, gr. Dm. 14 cm.

---

1) Hagen, *Beiträge*, 517. — Id. *Rapport*, 349. — Pleyte, *Anschauungen*, 312. — Müller, n⁰. 194. — *Batakspiegel*, 169.

2) Joustra, *Wbk.* i. v. *kuda.* — Siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].

3) *Buceros rhinoceroides.*

4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n⁰. 8/*c.*

5) Not. Bat. Gen. II, 178, X, 152. — Hagen, *Reise*, 167. — Id. *Beiträge*, 509, Taf. III, Fig. 2 und 3. — Id. *Rapport*, 349. — Westenberg, *Aant.* 236. — Modigliani, 27, Fig. 5. — Giglioli, 123, Fig. 23, 27. — Müller, 70, n⁰. 197. — Meerwaldt, *Pidári*, 92. — *Batakspiegel*, 146, 148. — *C. B. G.* n⁰. 9492.

6) Joustra, *Wbk.* i. v. *oeloe.* — In Toba wird der Name *pangulubalang* auch dem Zauber- mittel gegeben, woran die Figur ihre Kraft entlehnt, siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. [illegible].

7) *Batakspiegel*, 146 und 148.

1599/346. Figur, von Sandstein in sitzender Haltung, mit den Händen auf den Knien, gegen eine als Stuhl geformte Rückenlehne, aus einem Stück mit einer viereckigen Basis, deren abgerundete Vorderseite eine Reihe ineinander greifender Spiralen zeigt. Kopfhaar und Augenränder schwarz, Mund, Brustwarzen, Finger, Zehen und Stuhl rot gefärbt. — Wahrscheinlich das Modell eines Grabmals [1]).

H. 23, gr. Dm. Figur 8; Basis L. 14,5, Br. 13 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 2.

1468/189. Wie oben [2]) (*gana-gana* [3]), von braunem Holz, in stehender Haltung; runder Kopf mit deutlich eingeschnitzten Augen, Nase, Mund und Ohren; platte Kopfbedeckung; die Arme fehlen, die Löcher für dieselben, sowie ein viereckiges Loch im Bauche vorhanden; grosser, männlicher Geschlechtsteil; schwach gebogene Beine ohne Füsse; kleine unregelmässige Basis, an der Unterseite rechteckig ausgekerbt. Wird an die Giebel der Häuser gebunden. — Von dem *Sibajak* von *Kuta Radja* stammend [4]). **Pakpak.**

H. 36 cm.

1468/188. Wie oben; zwei mit *aren*-Tau aneinander gebundene Figuren von beräuchertem Holz; die eine weiblich, gut ausgeführt, in stehender Haltung, ohne Arme, mit grossem, oben flachem Kopf, an welchem Augen, Nase, Mund und Ohren, deutliche Brüste; die andere ein zugespitzter, mit der Spitze aufwärts gerichteter Stock; am Unterende ist ein grober Menschenkopf geschnitzt, an zwei Stellen angeheftet geräucherte Kattunläppchen. — Bestimmung und Herkunft wie oben. **Pakpak.**

H. 52 cm.

1752/46. Wie oben [5]), von braunem Holz, weibliche Figur, mit grossem, deutlichem Kopf mit Augen, Nase, Mund und stilisierten, mit Gruben versehenen Ohren; die Hände halten grosse, hervortretende, spitze Brüste fest. Die untere Körperhälfte mit *aren*-Fasern bekleidet, welche mittelst eines Netzwerks von *aren*-Tau befestigt; darunter zwei deutliche Füsse. An der Unterfläche ein unregelmässiger, zugespitzter Fortsatz. — Diese Figur, ohne nähere Herkunftsangabe erhalten, stammt sehr wahrscheinlich aus **Toba.**

H. 61 cm.

Siehe Taf. XI.

2. Amulette und Zaubermittel [6]).

464/29 [7]) und 869/29. Armringe [8]), von den Lippen gefallener Feinde verfertigt. Der Ring zeigt ein festes Flechtwerk von Tau (?) mit glänzendem, schwarzem Harz,

---

1) Vergl. Not. Bat. Gen. XXXVIII (1900) CIV, n⁰. 9492.

2) Über Holzfiguren siehe: HENNY, 24. — VAN DER TUUK, *Leesb.* I, 309. — Not. Bat. Gen. II, 178, VIII, 68. — HAGEN, *Rapport*, 349, 351. — VON BRENNER, 220. — NEUMANN, III, 297. — KRUYT, *Bezoekreis*, 346. — MODIGLIANI, 97. — GIGLIOLI, 124. — MÜLLER, n⁰. 195. — PLEYTE, *Anschauungen*, 311, Fig. 6—8. — NEUMANN, *M. Z. G.* IL (1905), 66. — KEMPEES, 192. — WARNECK, *Religion*, 97. — YPES, 471. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 30, 56, 119, 156, 345. — *Batakspiegel*, 158. — *C. B. G.* n⁰. 12252. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/786, 82/2.

3) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible]. — WARNECK, *Wbh.* i. v. *gana*.

4) Angabe des Schenkers.

5) Vergl. VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 157.

6) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XIII, Fig. 6, Taf. XIV, Fig. 1 und 4, Taf. XXV, Fig. 4 und 5. — VON ROSENBERG, *Arch.*, 59. — HAGEN, *Rapport*, 349. — NEUMANN, III, 310. — VON BRENNER, 220. — WESTENBERG, *Aant.* 242. — MODIGLIANI, Fig. 24. — GIGLIOLI, Fig. 29. — MÜLLER, n⁰. 183—185, 188—193. — RIS, 455. — PLEYTE, *Anschauungen*, Fig. 5. — HEYTING, 234. — JOUSTRA, *M. Z. G.* XLVIII, 151. — NEUMANN, *M. Z. G.* XLVII, 217. — WARNECK, *Religion*, 115. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 305. — *Batakspiegel*, 146.

7) Ned. Sts. Crt. 29 April 1886, n⁰. 100.

8) VON BRENNER, 221. — WESTENBERG, *Aant.* 243. — MÜLLER, n⁰. 192. — VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, 329. — Als einh. Name wird vom Schenker angegeben: *ikal*, siehe JOUSTRA, *Wbk.*; MÜLLER, giebt *pĕngulubalang*, was unwahrscheinlich vorkommt.

worin zahlreiche Rinnen, überzogen; an einer Seite eine Verdickung mit zwei *Abrus precatorius* Samen. — Wird am linken Oberarm getragen und macht den Besitzer mutig und unverletzbar im Kriege [1]). **Karo**.

Inn. Dm. 8,5, D. 1,5 cm.

1767/30. Halsamulett (*adjimat*), aus einem Streifen zusammengenähten grauen Kattuns bestehend, worin lange und kurze Zylinder (von Bambus?) genäht sind. Mit einem Schnürchen ist daran ein sternförmig geschliffenes Stück gelbliches Glas europäischer (?) Herkunft aufgehängt. — Wird um den Hals gehängt, wahrscheinlich um sich vor Verwundung zu schützen (*sarang timah* [2]). **Karo**.

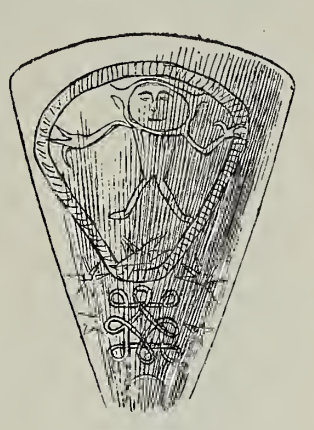
L. (doppelt gefaltet) 30 cm.

1767/44. Bambusbüchse, beide Enden offen; mit nicht zu entziffernden eingeritzten Karo-Batakschen Schriftzeichen. Teil eines Amuletts? [3]). **Karo**.

L. 2, Dm. 1,5 cm.

905/10. Amulett [4]), aus zwei fächerförmigen Knochenstücken (von einem menschlichen Schulterblatt?) bestehend, an der Spitze mit festem Geflecht von grauem Tau; auf einer Seite mit Karo-Batakschen Schriftzeichen ein teils malaiischer, teils karoscher Text, ohne fassbare Bedeutung eingeritzt, auf der andern Menschenfiguren, fünf- und mehrstrahlige Sterne und kaballistische (?) Figuren (Siehe die Abb.). — Wird ähnlich einem Kamm zwischen Kopftuch und Haarknoten als Kugelschutz gesteckt; Wöchnerinnen benutzen es auch als Fächer [5]). **Karo**?

L. 12,5, gr. Br. 7,5 cm.



Amulett. 905/10.

869/85. Eberzahn [6]) (*sawit-sawit* [7]); das dicke Ende fest mit Tau umflochten, geschlossen und an einen Faden aufgehängt. Der Zahn enthält ein Zaubermittel [8]) (*pupuk*), dient als Amulett und wird im Kopftuch getragen. **Karo**.

L. 9,5, gr. Dm. 1 cm.

464/10 & 11 [9]). Amulette [10]), ein Bärenzahn (10) (von einem *Ursus Malayanus*) und eine Tigerkralle (11), am Oberende steif mit Tau umflochten und mittelst einer Schnur aneinander verbunden. Bestimmt um, mit einem Zaubermittel gefüllt, im Kopftuch getragen zu werden. **Karo**.

464/10: L. 6,5; 464/11: L. 3,5 cm.

370/2592 [11]). Amulett (*porsimboraon* [12]); Säckchen von weissem Kattun, worin ein glasiertes Töpfchen, ein Zylinder von sehr leichtem Holz und ein kleines, rechteckiges und zusammengenähtes Säckchen, ebenso von weissem Kattun. Alles mit Fett durchtränkt. *Silindung*. **Toba**.

L. 54 cm.

---

1) Westenberg, *Aant.* 243 und Joustra, *Wbk.* i. v. *ikal.*
2) Angabe des Schenkers; vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. *sarang.*
3) Vergl. 1767/30 oben.
4) Müller, n⁰. 188. — Volz, *Nord-Sumatra*, I, 305, Abb. 99. — Müller giebt als einh. Name *hadjimat*, vergl. Joustra, *Wbk.* i. v. *adjimat.*
5) Müller, n⁰. 188.
6) Müller, n⁰. 190.
7) Joustra, *Wbk.* i. v. *sawit.*
8) Über die Bereitung des Zaubermittels siehe u. A. Westenberg, *Aant.* 242. — *Batakspiegel*, 146, 148, 168.
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12ᵉ kl. n⁰. 8 *d.*
10) Müller, n⁰. 190.
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12ᵉ kl. n⁰. 3/*c.*
12) Dem Cat. zufolge; der Name ist weniger geeignet weil bei diesem Amulett kein Blei (*simbora* — siehe van der Tuuk, *Wbk.*) vorkommt.

125/I [1]). Horn mit Zaubermitteln [2]) (*naga morsarang* [3]); Büffelhorn, dreieckig zugeschnitzt und auf der concaven, scharfen Kante eine Schlange *en relief*; nahe der Spitze zwei ringsumgehende Gruben, welche Längsgruben umschliessen; die Spitze in Form von Menschenfiguren geschnitzt: eine grosse, sitzende mit einer kleinen, stehenden zwischen den Beinen und einer grösseren, sitzenden auf den Schultern. Die Öffnung mittelst eines Holzklotzens geschlossen, welcher in Form eines stilisierten und mit Schnörkeln verzierten Pferdes (?) geschnitzt, auf dessen Hals, drei aneinanderfolgende Menschenfiguren. Als Trageschnur ein Stück *aren*-Tau, welches durch zwei Löcher gezogen. **Toba**?
L. 54 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 3.

970/II. Horn, wie oben, aber viel weniger gut gearbeitet; auf der concaven Kante eine sich schlängelnde Schlange, an einer Seite derselben eine grobe weibliche Figur, an der andern ein Menschenkopf *en relief*; die Spitze in Form einer roh geschnitzten Menschenfigur mit den Händen vor dem Bauch. Der Pfropfen fehlt. Am dicken Ende eine durch ein Loch gezogene Schlinge von *aren*-Tau.
L. 46 cm.

340/47 [4]). Hörnchen mit Zaubermitteln [5]) (*pĕrminakĕn* [6]); Horn einer Bergziege (?) [7]), innen teilweise mit Blei gefüttert. Stöpsel von braunem Holz in Form einer sitzenden Menschenfigur mit gekreuzten Beinen; Augen von Perlmutter, deutliche Nase, im Munde ein Stück Messingdraht; der rechte Arm unterstützt auf den Knien eine kleine, runde Schale, der linke an der linken Wange; hohle Kopfbedeckung, um welche eine Schlange, die ein Huhn verfolgt und auf dem Rücken fortläuft *en relief*; von dieser Kopfbedeckung hängen farbige Perlenschnüre herab; die Figur sitzt auf einer gezackten Scheibe, durch welche zwei blaue Schnüre gezogen, die die Verbindung mit dem Horn bilden. — Dieser *pĕrminakĕn* schützt gegen Schlangenbiss und Feinde, macht einen kugelfrei und schützt gegen Krankheiten. Betreffs des Gebrauchs sagt der Schenker u. A:
„Der untere Teil besteht aus einem etwas elastischen Horn des *muntjak* und dadurch „ist der Zauberer im Stande auf die Leichtgläubigkeit der Laien zu spekulieren. Es „ist nämlich unbedingt notwendig dass der *pĕrminakĕn* „lebt". Zeigt der Zauberer „dass sein *pĕrminakĕn* „lebt", so macht solches tiefen Eindruck auf die zuschauenden „Batak, sogar die Europäer sind einen Augenblick lang verwundert. Der Zauberer hält „in der ausgestreckten Hand eine so grosse Schüssel, dass der *pĕrminakĕn* darin „ungefähr stehen kann. Dann hebt er seinen monotonen Gesang an, allmählig fängt „der ausgestreckte Arm zu zittern an, die Bewegung teilt sich an den Götzen mit „und durch die Elasticität des Hornes richtet sich der *pĕrminakĕn* auf und fällt auf „die andere Seite. Der *pĕrminakĕn* „lebt", das Wunder ist vollbracht." **Karo.**
L. 19,5, gr. Dm. 3 cm.

340/47 A [8]) und 1410/3. Wie oben, bei 3 das Horn mit ringsumgehenden Gruben. Der Stöpsel von braunem Holz, grob *à jour* gearbeitet, zeigt eine Reiterfigur mit aufgezogenen Knien und oberhalb dieser mehrere sitzende Menschenfiguren, 47 A auch ein Vogel und Schlangen (siehe die Abb. S. 125). 340/47 A: **Karo.**
L. 29 und 25 cm.

---

1) Geschenk Jhr. Mr. J. K. W. QUARLES VAN UFFORD, April 1871.
2) VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XIII, Fig. 6. — VON ROSENBERG, *Arch.* 59. — Coll. N. A. M. n⁰. 1/790.
3) Auch *pamuhu tanduk*, siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [Batak script] und [Batak script].
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n⁰. 7 *c*.
5) HAGEN, *Rapport*, 349. — WESTENBERG, *Aant.* 242. — MÜLLER, n⁰. 184 und 185. — NEUMANN, *M. Z. G.* XLVII, 217. — *Batakspiegel*, 146.
6) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *minak*.
7) MÜLLER, n⁰. 184. — Der Schenker giebt *muntjak*, Bat. *bédar*. — Vergl. NEUMANN, I, 126, woselbst von „*bedu* oder Steinbock und *banduk* (*randuk*?) oder Rehbock" (erwachsenem Bock?) die Rede ist.
8) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n⁰. 7 *c*.

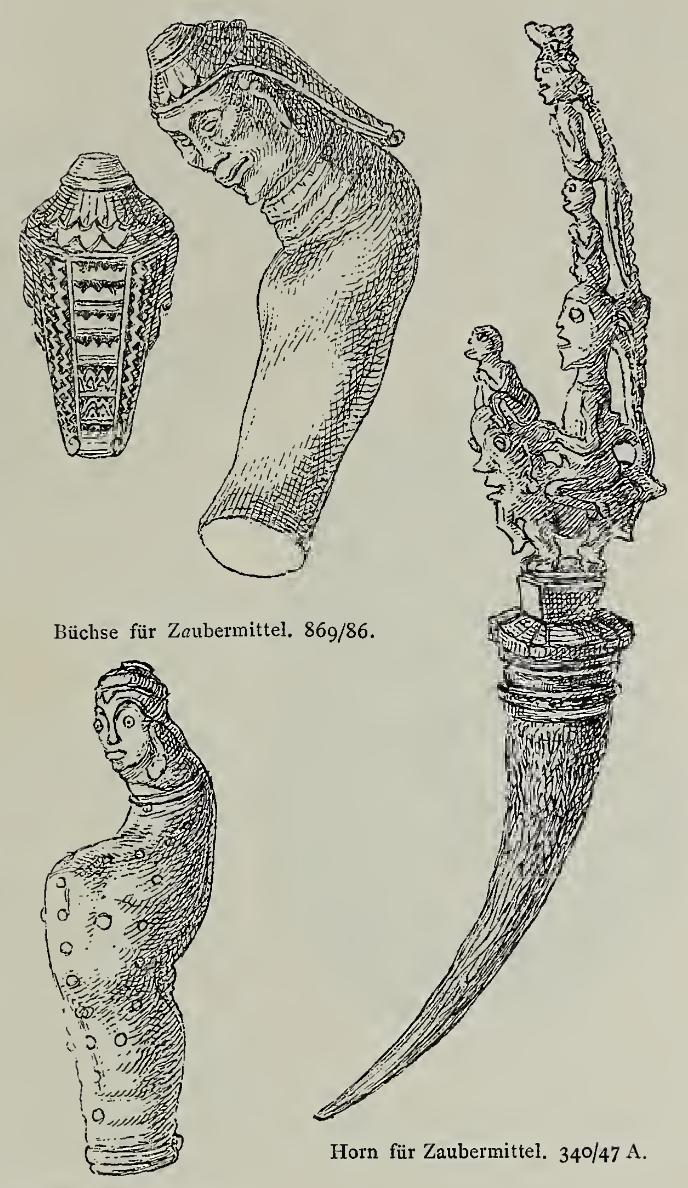
1767/3. Hörner mit Zaubermitteln; zwei mittelst eines Schnur verbundene Hörner der sumatranischen Antilope (*bedar*[1]), deren Oberende mit Schnurgeflecht umgeben; das eine Horn offen, das andere mittelst Bienenwachses (*kĕtji-kĕtji*[2]) geschlossen. Keine Stöpsel. **Karo.**

L. 11 & 12, gr. Dm. 2,5 cm.

905/27. Büchse für Zaubermittel, von Bambus, cylindrisch mit scharfem, hervortretendem Rand. Einschiebender Stöpsel von schwarzem Holz, und darauf eine Reiterfigur[3]); das Reittier mit Augen, welche mit Zinn belegt; der aufgerichtete Schwanz mit dem Rücken des Reiters verwachsen; dieser mit aufgezogenen Knien, die Hände an den Ohren des Reittieres, die Augen mit Zinn belegt; grosse Kopfbedeckung in Form eines Spitzhuts und darauf eine kleine runde Schüssel.

H. 33, Dm. 6 cm.

869/84 & 86. Büchsen[4]) von braunem Holz, unregelmässig rund, 86 an einem Ende geschlossen; das Oberende durch einen Stöpsel in Form eines Menschenkopfes gebildet, bei 84 sehr grob geschnitzt und teilweise mit Zinn belegt, 86 gut gearbeitet und mit einer hinten herabhängenden, mit Schnitzarbeit be-



Büchse für Zaubermittel. 869/86.

Horn für Zaubermittel. 340/47 A.

Büchse für Zaubermittel. 869/84.

1) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
2) O. c. i. v. *kĕtji.*
3) Vergl. MÜLLER, n⁰. 182 und 183.
4) Als einh. Namen werden vom Schenker angegeben: *pĕrminăkăn* (richtig *pĕrminakĕn*) und *ingan poekpoek* (richtig *ingan pupuk*).

deckten Kopfbedeckung. Auf 84 noch kleine Zinnplatten in gebogenen Linien. Um den Hals und 84 längs der Rückseite eine Schnur mit zwei *saga* [1])-Kernen. (Siehe die Abb. S. 125). **Karo.**

869/84: L. 13,5, gr. Dm. 4; 869/86: L. 12, gr. Dm. 4 cm.

1409/12. Topf, von schwarzem Holz, rund, etwas vasenförmig; Basis rund mit ringsumgehenden Gruben; darauf ein Kreis von vierzehn hockenden Menschenfiguren. In der platten Oberfläche ein runder Stöpsel mit einem Loch in der Mitte. An eine Schlinge von *aren*-Tau aufgehängt und wahrscheinlich für das Aufbewahren von Zaubermitteln bestimmt [2]). — Herkunft unbestimmt.

H. 16, gr. Dm. 11,5 cm.

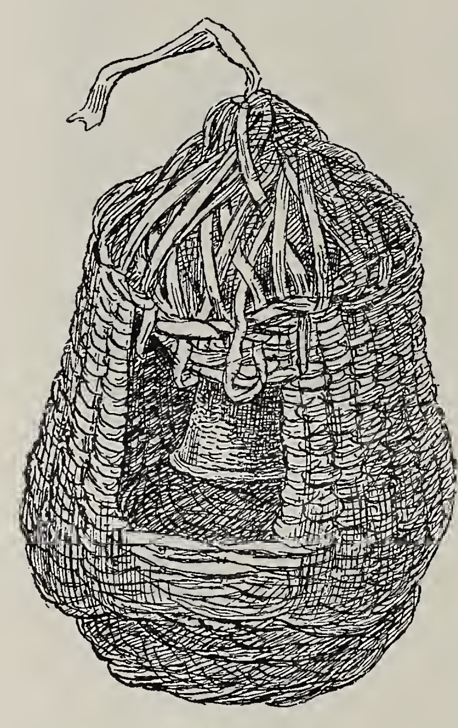
Siehe Taf. X, Fig. 4.

741/3, 4 & 5. Bambusbüchsen, an beiden Enden offen, gänzlich oder teilweise mit eingeritzten Karo-Batakschen Schriftzeichen. Im Anfang einige sehr korrumpierte arabische Wörter und dann teils malaiisch, teils Karo-Bataksch ein Mittel um die Liebe eines anderen zu gewinnen (*durma* [3]). **Karo.**

H. 31,5, 27,5, 21, dm. 6 cm.

1767/16. Klingel (*giring-giring* [4]), von Messing, mit Hülfe eines grauen Kattunlappens im Gipfel eines von Rotanstreifen geflochtenen Körbchens (*sunun* [5]) aufgehängt; letzteres in Form einer vierseitigen Pyramide, rechteckig um senkrechte Stäbchen geflochten; in einer Wand ein quadratisches Loch; Oberende spitz *à jour*, Fuss rund, fest fischgratförmig. — Wird oberhalb der Schlafstelle aufgehängt als *upah tĕndih* [6]); wenn man betrübt auf seinem Lager liegt, so bewegt man den Korb (um sich durch das Geklingel zu trösten? [7]). (Siehe die Abbildung). **Karo.**

H. 15,5, gr. Dm. 10 cm.



Klingel. 1767/16.

3. Priester- und Zaubererattribute.

a. Waffen u. s. w.

1286/11. Messer eines guru [8]); Klinge gerade, Rücken unten schmäler, Schneide oben rechteckig ausgekerbt, schräg in die Spitze verlaufend. Griff von Holz, gänzlich mit *suasa* bekleidet; rund, schwach gebogen und oben dicker; um den Griff Ringe von Gold (?) auf welchen ringsumgehende Schnüre und aus Kreisen zusammengestellte Dreiecke; auf der Oberfläche ein Stern von *suasa*

---

1) *Abrus precatorius.* — DE CLERCQ, n⁰. 3.
2) Vergl. MÜLLER, n⁰. 187.
3) JOUSTRA, *Wbk.* i. v.
4) JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *giring.*
5) O. c. i. v.
6) *Batakspiegel*, 154, 157. — JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *oepah.*
7) Angabe des Schenkers.
8) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XIV, Fig. 5 und Taf. XVII, Fig. 4. — MÜLLER, n⁰. 180 und 181. — NEUMANN, *M. Z. G.* IL, 66.

mit langer Spitze. Scheide von schwarzem Holz, platt, oben breiter und beinahe gänzlich mit Silber bekleidet.

L. der Klinge 24,5, gr. Br. ders. 2,3, L. des Griffs 16, Dm. dess. 1,5—3, L. der Scheide 27, Br. ders. 2,5—3,5 cm.

In Leihbrauch von Herrn Jan C. Heesterman ein Messer, dem vorigen sehr ähnlich, aber kleiner und die Scheide u. A. mit Schnurornament und teilweise mit rotem Flanell umwühlt.

869/78. Messer eines guru (*piso pĕrladjo*[1]); Klinge schwach gebogen, Rücken und Scheide parallel, ersterer concav, um ein Drittel scharf, dem übrigen Teil entlang beiderseits eine Blutrinne; Schneide convex und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von Elfenbein, achteckig, in der Mitte am dünnsten; Stielring von schwarzem Horn. Scheide von braunem Holz, schwach gebogen, oben breiter; von zahlreichen, abwechselnd silbernen und *suasa*-Ringen umgeben, das Oberende gänzlich mit Silber bekleidet und darauf Schnurornament und aus Kreisen aufgebaute Dreiecke. **Karo.**

L. der Klinge 49, gr. Br. ders. 1,8, L. des Griffs 8, Dm. ders. 1,8—3,2, L. der Scheide 48, Br. ders. 1,5—2,5 cm.

370/2591[2]). Messer (*piso marihur*[3]); sehr rohe Klinge, unten mit rautenförmiger Verbreitung und einer Öse, an welcher zwei ineinander gedrehte Ringe von Messing. — Für einen *datu* bestimmt. *Silindung.* **Toba.**

L. 18, gr. Br. 1,8 cm.

1409/11. Doppelschwert; zwei Schwerter mit Griff in einer Scheide; Klinge wie oben, bei den beiden Schwertern ungleich lang; Griff von grauem Holz, im Durchschnitt platt rund, Oberende in Form eines Vogelkopfs mit Schnabel und Kamm. Scheide von grauem Holz, aus drei Teilen, welche mittelst vier Ringe und einer Bekleidung von grauem Kattun zusammengehalten; die Scheide unten in eine Spitze verlaufend auf welcher zwei auf einander sitzende Menschenfiguren; Oberende breiter und dicker. — Die Herkunft dieses Schwertes ist unbekannt, die besondere Form und die Verzierung der Scheide machen einen Ursprung aus den Batakländern wahrscheinlich.

L. der Klingen 54 und 56, br. ders. 2 und 2,5, L. des Griffs 13, Br. dess. 2—5,5, L. der Scheide 58, Br. ders. 2—6,5 cm.

b. Kalender[4]).

340/119 und 464/30. Kalender, rechteckiges Stück Horn, am Oberrand mit Öse woran eine Schnur und bei 119 eine messingene Kette; im oberen Teil von 119 sechs Reihen von fünf Löchern und daneben noch ein Loch, durch welchen eine graue Schnur gezogen ist, bei 30 drei Reihen je von zehn Löchern worin drei oben zusammengeknüpfte Schnüre. Bei 119 auf dem unteren Teil auf einer Seite die Darstellung von Schwertern eingeritzt, auf der anderen ein Wahrsagekalender[5]) (siehe die Abb. 464/64 S. 22), von dreissig abwechselnd Ösen und Kreuzen umgeben, welche augenscheinlich auf die Monatstage hindeuten. — Dr. Hagen zufolge scheinen die Kalender mit eingesteckter Schnur aus neuerer Zeit zu stammen und ihren Ursprung zu finden in der Beteiligung von Eingebornen an die Arbeit auf den Pflanzungen der Europäer. **Karo.**

H. 6,8, Br. 4,3 cm.

1468/191. Bambusbüchse (*tĕndung*[6]); das eine Ende mittelst einer Zwischenwand, das andere mittelst eines hölzernen Stöpsels geschlossen. Auf der Aussenseite

---

1) Joustra, *Wbk.* i. v. v. *piso* und *ladjo*.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. no. 3/*g*.
3) Wörtlich: „geschwänztes Messer."
4) Literatur: Willer, 397. — Burton & Ward, 291. — Henny, 25. — von Brenner, 224. — Neumann, III, 305, 520 ff. — Modigliani, 89, Fig. 20. — Giglioli, 126, Fig. 28. — Ris, 527. — Joustra, *M. Z. G.* XXXIX (1895) 321. — Id. *Vert.* 42. — Warneck, *Religion*, 120. — Maass, *Z. f. E.* 1910, 750. — *Batakspiegel*, 146. — Winkler, *Z. f. E.* 45, S. 436.
5) Neumann, IV, 537; einh. Name *gala sĕlapan*.
6) Joustra, *Wbk.* i. v.

längs des Oberrandes eine paarige Reihe mit Kreuzen gefüllter Dreiecke und ferner mehrere Zeichnungen und Sprüche in Pakpak-Schriftzeichen, welche mit der Bestimmung günstiger und ungünstiger Daten in Beziehung stehen; eine grosse Fläche worin eine Menschenfigur, eine Schlange, deren Körper durch achtstrahlige Kreuze, zwischen welchen die Buchstaben (*ma*) und (*bu*), ein grosses Kreuz in dessen Arme die Andeutung von acht Tagen, ein zu 25 geteiltes Quadrat [1]), jede Abteilung mit zweimal, dem Schriftzeichen (*ha*) ähnlicher Figur und schliesslich sechs Sprüche wie: *mulak hita djolo*, *morsuap hita djolo*, *modom hita djolo* [2]) u. s. w.

Auf dem runden Teil der Büchse für jeden der sieben ersten Tage [3]) des Monats eine Berechnung günstiger und ungünstiger Zeitpunkte, eine Angabe der darzubringenden Opfer und ferner eine Anrufung der *debata*.

In der Büchse elf lange Bambusstöckchen und ein kürzeres und breiteres; erstere je mit einem Loch nahe des einen und 0—10 Kerben nahe des anderen Endes; das kurze Stäbchen mit abgebrochener Öse. Auf allen Stöckchen nicht zu entziffernde Sprüche, was die langen betrifft mit: (Nummer) *rudji ni halak* [4]) anfängend. *Tjapah*. **Pakpak** [5]).

L. 21, Dm. 7 cm.

1767/12. Bambusbüchse [6]), ohne Stöpsel; auf der Aussenseite mehrere *katika* [7]) eingeritzt, darunter einer, der von *desa si ualuh* [8]) redet; einige mit Tierfiguren [9]). In der Büchse neun Stöcken an einem geflochtenen Schnürchen; auf den Stöckchen eingeritzte Vorschriften für den *datu*. — Betreffs des Gebrauchs bemerkt der Schenker: „Der *guru* „dreht die Schnur zwischen den Fingern und spricht zu demjenigen der etwas zu „wissen verlangt: „Greif zu". Eines der drehenden Stöckchen wird gegriffen und be- „antwortet die Frage. Die Büchse wird zu Rate gezogen um den „günstigen" Zeit- „punkt anzudeuten und wird meistens zuerst zur Hand genommen; wenn man den „günstigen Zeitpunkt kennt, so befragt man den *pĕrtĕndungĕn*." **Karo**.

L. 20,5, Dm. 6, Stöckchen L. 16,5, Br. 0,8 cm.

869/80. Wie oben [10]) (*tĕndung*); vierzehn Bambuslatten verschiedener Breite, zusammen mit einem trapezoiden Knochenstück [11]) an ein dickes Tau gereiht. Auf einer Seite der Latten und den beiden Seiten des Knochenstücks eingeritzte karosche Schriftzeichen, welche anfangen mit: *ya tabas ni porgunta ni pormanukan*?, doch übrigens nicht zu entziffern. **Karo**.

Latten L. 23—29, Br. 1,5—3,5 cm.

741/6 [12]). Zeitrechnungstafel [13]) (?) (*porhalaän* [14]); Bambusbüchse, das eine Ende mittelst einer Zwischenwand geschlossen, das andere offen. Auf dem runden Teil Andeutungen in Toba-Bat. Schriftzeichen eingeritzt, betreffs 12 Tage, welche genannt werden: (*ari*): *homa*, *tonga*, *marisi*, *portaki-taki*, *porhas*, *na morsangapang*, *marurat*, *djama-djama*, *porbada-bada*, *mangga-mangga*, *labu-labu* und *djahat*. *Silindung*? **Toba**.

L. 35, Dm. 5 cm.

1439/1. Bambusrohr, an beiden Enden offen; auf der Aussenseite Ränder von Dreiecken und Kreuzblumen eingeritzt; auf der Mitte in Karo-Bat. Schriftzeichen Andeutungen für gute und schlechte Zeitpunkte, sowie ein *bilang-bilang* [15]). **Karo**.

L. 11, Dm. 8,5 cm.

---

1) von Brenner, 224.
2) Lasset uns zuerst nach Hause gehen, lassen wir uns erst waschen, lasset uns zuerst schlafen.
3) Die Namen sind einigermassen abweichend von den in Joustra, *Vert.* 42: *adintya*, *suma*, *anggara*, *budaha*, *boraspati*, *sihora*, *bolah naik*.
4) *rudji* = Abteilung einer Rede. — Siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v.
5) Angabe des Schenkers.
6) Dem Schenker zufolge heisst die Büchse *pĕrlangkahĕn*, die Schnur mit Stöckchen: *pĕrtĕndungĕn*.
7) Vergl. Neumann, IV, 535 ff.
8) *Batakspiegel*, 146.
9) Vergl. n⁰. 464/64 S. 22.
10) Dem Schenker zufolge: „Horoscop".
11) Siehe oben n⁰. 905/10.
12) Geschenk L. K. Harmsen.
13) Angabe des Schenkers.
14) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v.
15) Siehe Anm. [5]) S. 14.

1468/192. Bambusbüchse (*tabōng*[1]), das eine Ende offen, das andere etwas zugeschnitzt. Auf der Aussenseite in Pakpakschen Schriftzeichen Inschriften in verschiedenen Richtungen, ferner Menschenfiguren und fünfspitzige Sterne. In der Büchse, auf ein Bambusstöckchen gerollt, ein Papierstreifen auf welchem mehrere *poda*[2]) und Abbildungen meistens von Vögeln. *Tjapah.* **Pakpak.**

L. 17, Dm. 4 cm.

c. Zauberbücher[3]).

Die Zauberbücher bestehen aus einem rechteckigen, mehrmals gefalteten, mit Reiswasser bestrichenen Streifen Rinde des *alim*[4])-Baums, an einer oder an beiden Seiten mit einer schwarzen Tinte beschrieben[5]). Der Inhalt besteht aus Zaubervorschriften, Andeutungen betreffs der Anfertigung, der Zusammenstellung oder der Anwendung verschiedener Sachen und Zauberformeln, abgewechselt von kaballistischen Figuren und Tafeln zur Berechnung der guten und schlechten Zeitpunkte. Die Lesezeichen und Figuren sind vielfach (meistens rot) gefärbt. Der Anfang einer neuen Vorschrift, welche durch den Titel angegeben wird, ist fast immer mittelst eines besonderen Treunungzeichens verdeutlicht.

Einige Bücher sind zwischen zwei Holzbrettern eingefasst, welche bisweilen mit Schnitzarbeit verziert und mittelst eines oder mehr fischgratförmig geflochtener Rotanringe zusammengehalten. Weil eine vollständige Inhaltsangabe — wenn sie möglich wäre, — sehr wenig Wert haben würde und in diesem Katalog an falscher Stelle wäre, werden hier — soweit die Entzifferung möglich war, — nur die Aufschriften der Vorschriften[6]) und einige Besonderheiten angegeben.

741/7. *poda ni sanggapati na godang* (Vorschrift des grossen *sanggapati*[7]). In der Schrift kommt die Eigentümlichkeit vor, dass das *na* in besonderer Weise geschrieben ist. Auf der Rückseite einige kleine *poda* u. A. ein *poda ni pangguransang*[8]) *ni pangulubalang namora tua* (Vorschrift für ein Zaubermittel) u. s. w. Zahlreiche Illustrationen. Die hölzernen Deckel zeigen eine Eidechse *en relief* und ein rundes, eingeschnitztes Menschengesicht. **Mand.**

L. 25, Br. 16, D. 11 cm.

237/1. *poda ni sihapitta ni hasohotan na bolon*? und einige andere kleinere; zahlreiche Illustrationen, dabei Menschen welche ein Gewehr abschiessen. Die hölzernen Schutzblätter mit fast gänzlich verwischtem Ornament. **Karo**?

L. 21,5, Br. 14,5, H. 5,5 cm.

769/34. Ohne Aufschrift; enthält mehrere Vorschriften für die Kriegführung; schwarze

---

1) Dem Schenker zufolge; siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible]. — Joustra, *Wbk.* i. v. *taboeng*.

2) Siehe Anm. [6]) S. 116.

3) Anderson, 297. — Willer, 389. — Junghuhn, II, 256. — van der Tuuk, *Wbk.* Taf. XXI, Fig. 1. — von Brenner, 224, 231, 296. — Westenberg, *Aant.* 317. — Modigliani, 97. — Giglioli, 127. — Westenberg, *Verslag*, 16. — Müller, 64, n⁰. 179. — *Bataknummer*, Neerlandia, 130. — Warneck, *Religion*, 126. — [*Batakspiegel*, 146, 149, 154, 159, 278, 281. — Der einh. Name ist *pustaha* (Tob.), *pustaka* (Kar.).

4) *Excoecaria Agallocha*, L.? — de Clercq, n⁰. 1414.

5) von Brenner, 296 sagt hierüber: „zum Schreiben verwendet man ... während als Tinte, die „nämliche schwarze Farbe, die man zum Firnissen der Zähne braucht, und wie es scheint, mit-„unter auch das Damarharz dienen"; die Angabe Modigliani's, 100 stimmt hiermit überein; das daselbst genannte „*bagia*" ist das Bat. *badja*, Mittel zum Schwärzen der Zähne; Junghuhn, II, 256 spricht von: „mit einer Tinte geschriebener Bücher, die, in Wasser unauflöslich, wie ein „glänzend schwarzer Lack oder Firniss erscheint." — Warneck, *Religion*, 126 nennt als Schreibmittel: „der eingekochte Saft des Zitronenbaumes."

6) Tob. *poda*, Kar. *pĕdah*.

7) Warneck, *Wbh.* i. v.: ein Götzenbild, ähnlich dem *pangulubalang*, mit dem man einen Feind verderben will.

8) Siehe van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, *Wbh.* i. v. *guransang*.

Abbildung eines „*pane nage*" [1]) und eines „*naga lumajang*" [2]), sowie einige Zaubertafeln. Auf einem der Schutzblätter zwei Schlangen (?) deren Schwänze ineinandergerollt. Zwei Rotanringe. **Toba**?

L. 35, Br. 21, D. 5 cm.

1239/267. *poda ni portonggo ni porsahitan* (?) (Vorschrift zum Herbeirufen der Geister der Krankheiten).

poda ni anggun-anggun ni surik (Vorschrift über das Zaubern mit dem Hackmesser).

peda ni portonggo tadi ajok (Vorschrift für das Herbeirufen von Wasser?).

poda ni pormesa ni ari pormesa ni talan (Vorschrift über die Sternbilder der Tage und der bedeutungsvollen Sachen?).

podi ni ari rodjang (Vorschrift über die ominöse Bedeutung der Monatstage). Die Tage werden hier benannt wie folgt [3]):

aritija, *suma poltak*, *anggara ni poltak*, *muda ni poltak*, *boraspati ni poltak*, *sihora ni poltak*, *samisara ni poltak*, *antijan ni aek*, *suma ni mangadop*, *ang(ga)ra sampulu*, *muda ni mangadop*, *boraspati ni takkop*, *sikkora purnama*, *ari gadja*, *samisara purnama*, *tula*, *suma ni holom*, *anggara ni holom*, *muda ni holom*, *boraspati ni holom*, *sihora mora turun*, *samisara mora turun*, *antijan ni angga*, *suma ni mate*, *anggora tanibana*, *muda ni mate*, *boraspati ni gok*, *sikkora raduk*?, *samisara talan*, *hurung*.

Dann folgt noch eine Berechnung nach den fünf *mamis* [4]).

Einige Zeichnungen. Auf dem hölzernen Blatt eine eingeschnitzte kaballistische Figur [5]) *en relief*. Zwei Rotanringe.

L. 25, Br. 16, D. 6 cm.

450/3. Ohne Aufschrift; enthält u. a. einige Vorschriften betreffs des Zauberns mit einem Huhn; einige schwarze Zeichnungen. Glatte hölzerne Schutzblätter. **Karo**?

L. 22,5, Br. 13,5, D. 6 cm.

985/31. *poda ni hatotogatta* (Vorschrift von demjenigen, dem wir trauen können) sowie Beschreibung mit farbigen Abbildungen von einigen *pangulubalang*. Betreffs der Schreibweise des *na* siehe bei 741/7. Schutzblätter von Holz mit eingeschnitzten Blattranken, Reihen Dreiecken und einer vierblättrigen Blume. Zwei Rotanringe. **Toba**.

L. 24, Br. 15, D. 5 cm.

769/35. *poda ni hatotogatta*, siehe oben.

poda ni pamusatan ni surar (Vorschrift betreffs einer Zusammenfassung der Masern des Holzes).

poda ni pangijot ni hatoban (Vorschrift über das Binden der Sklaven).

poda ni pangijan suwan-suwanan (Vorschrift der Versorgung? der Pflanzen).

poda ni hatatogan ni bisara na godang, siehe oben.

poda ni pagar buruk (Vorschrift des abgenutzten Schutzmittels?).

poda ni pangulubalang (Vorschrift für das Zaubermittel). Dann eine Rechentafel mit Tier- und Menschendarstellungen; überdem zahlreiche farbige Abbildungen, u. A. von *debata*. Auf einem der hölzernen Schutzblätter concentrische, gezackte Einschnitte. Zwei Rotanringe. **Toba**?.

L. 22, Br. 15, D. 5,5 cm.

1713/1 [6]). *poda ni pangaruma na ni rambu siporhas* (Vorschrift für das Zaubern mittelst der Blitzschnur [7]).

---

1) von Brenner, Taf. II.
2) Neumann, *M. Z. G.* XLVIII (1904) 373.
3) Vergl. Joustra, *Vert.* 42.
4) van der Tuuk, *Wbk.* und Joustra, *Wbk.* i. v. — Joustra, *Vert.* 42.
5) Siehe oben S. 123, n⁰. 905/10.
6) Geschenk Kon. Inst. voor Ind. Taal-, Land- en Volkenkunde, Sept. 1909.
7) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].

poda ni robo-robo ni rambu siporhas (wie oben). Nur die Lesezeichen farbig. Auf einem der hölzernen Blätter eine Eidechse *en relief*. Die Herkunft sehr ungewiss; die Form des Buchstabens *sa* lässt den Gedanken an Karo, die des *ta* an Toba aufkommen. Ein Rotanring.

L. 27, Br. 16,5, D. 6 cm.

450/4. *poda ni pangaroborobo ni pormanukon adji nangka piring* (Vorschrift für das Zaubern mit dem Hahn *si adji nangka piring*?).
poda ni harorobo ni manuk (Vorschrift für das Zaubern mit dem Hahn [1]). Einige farbige Abbildungen und *hatiha* [2]). Die hölzernen Blätter glatt. **Toba**?

L. 16,5, Br. 12, D. 6 cm.

741/8. *poda ni sipatulpak* (Vorschrift für das Abwehrmittel [3]). Einige schwarze Figuren. Die hölzernen Blätter glatt; ein Rotanring. **Toba.**

L. 12,5, Br. 9, D. 3 cm.

450/2. *poda ni adji alimunan* (Vorschrift für die finsternisserregende Zauberformel [4]).
poda ni partimuson (Andeutung von demjenigen was aus dem Rauch zu lernen ist).
poda ni panggorda (Vorschrift für die Berechnung der sechs Zeitpunkte).
poda ni parmesa sampulu dua satahon (Vorschrift für die zwölf Sternbilder des Jahres). Zahlreiche schwarze und farbige Zeichnungen und Rechentafeln. Keine Umschlagblätter. Sehr beschädigt und teilweise unlesbar. **Toba**? oder **Mand.**?

L. 23, Br. 15, D. 7 cm.

519/1 [5]). *poda ni todoan ni siadji mamis na lima* (Andeutung von demjenigen was die fünf Zeitpunkte des Tages anweisen).
poda ni alamat ni manuk gantung (Vorschrift für das Vorhersagen mit dem aufgehängten Hahn [6]).
poda ni todo ni pagar silali (Vorschrift für denjenigen inbetreffs eines Abwehrmittels).
poda ni pormesa na sampulu dua (Vorschrift der zwölf Sternbilder [7]).
poda ni panggorda (Vorschrift für das Berechnen von sechs Zeitpunkten [8]). Zahlreiche farbige Abbildungen und Rechnungstabellen. Hölzerne Blätter glatt, zwei Rotanringe, geflochtener Henkel. — In 1883 während einer Expedition gegen *Singa Mangaradja* in einem Brustwehr unter Reis versteckt gefunden. **Toba.**

L. 15, Br. 12, D. 6,5 cm.

464/59 [9]). *poda ni tambar* (Vorschrift für die Arzneimittel).
poda ni tawar si mangaloppo (Vorschrift für das ausserordentlich gute Arzneimittel).
poda ni panudju ni tambarta di sakit (Andeutung was die Wirkung unserer Arzneimittel sein wird).
poda ni panudju ni tambar (Vorschrift für das Anweisen der Arzneimittel).
poda ni panudju ni boltok na sahit (Vorschrift für das Genesen von Bauchkrankheiten ?).
poda ni pagarta di begu na gala (Vorschrift für das Abwehrmittel des grossen *begu* [10]).

---

1) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
2) NEUMANN, IV, 534 ff.
3) Ähnlich denjenigen, die man beim Eingang einer *huta* antrifft um einen Geist oder einen Feind auswärts zu halten. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, *Wbh.* i. v. *tulpak.* — PLEYTE, *Anschauungen*, Fig. 8.
4) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v.
5) Geschenk H. VISSER, Nov. 1885.
6) Siehe darüber VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
7) Die Sternbilder werden hier genannt: *mesa*, Widder; *morsoma*, lies *morsoba*, Stier; *nitu*, lies *nituna*, Zwillinge; *harakata*, Krebs; *singa*, Löwe; *hanija*, Jungfrau; *tola*, Wage; *dano*, Schütze; *mahara*, lies *morhara*, Steinbock; *morhumba*, Wassermann; *mortiha*, Scorpion; *mena*, Fisch.
8) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].
9) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n⁰. 8/*e*. — Ned. Sts. Crt. 29 April 1886, n⁰. 100.
10) Siehe u. A. *Batakspiegel*, 14, 152.

poda ni tambar tampijas (Vorschrift für das Arzneimittel gegen Bandwurm). Keine Abbildungen. Die hölzernen Blätter mit Bändern von eingeschnitzten Schnörkeln, zwei Rotanringe. In Karo gesammelt, wahrscheinlich aber stammend aus **Pakpak**.

L. 13, Br. 8, D. 4 cm.

1239/269. *poda ni gorak-gorahan si tohotoho* (Vorschrift über die wahren Zitterungen des Körpers [1]).

poda ni puang uli ma na morgoarkon adji pajung (Vorschrift des schönen Mannes der *adji pajung* heisst [2]).

poda ni tappulan ni asu (Vorschrift über das Abschneiden des Kopfes eines Hundes [3]).

poda ni manuk gantung, siehe bei 519/1. Eine Abbildung und farbige Lesezeichen. Glatte hölzerne Blätter. **Toba**?

L. 12, Br. 9, D. 5,5 cm.

464/57. *poda ni tambar pastap* (Vorschrift für das Arzneimittel *pastap* [4]).

poda ni parsibangguhan silimalima [5])? Einige schwarze Zeichnungen. Glatte hölzerne Blätter. **Timur**.

L. 10, Br. 5,5, D. 3 cm.

464/55. *poda ni rasijan simonangmonangta di halak* (Vorschrift zu wissen ob wir unsere Feinde besiegen werden).

poda ni pangulakkonta di adji ni halak (Vorschrift wie wir die Beschwörungen der Menschen kraftlos machen). Einige Zeichnungen, darunter ein *porhalaän* [6]). Eines der hölzernen Blätter mit eingeschnitzten Spiralen; ein geflochtener Rotanring. **Toba**.

L. 8, Br. 6,5, D. 6,5 cM.

869/82 A. *poda ni hatahata ni subutan* (Vorschrift für eine Beschwörungsformel).

poda ni parsalohon siradja hinasijan? sowie einige *tabas* [7]) (Beschwörungformeln). Zwei hellgelbe hölzerne Blätter; ein Rotanring. In den Karoländern gesammelt, die Schrift ist wahrscheinlich Timursch.

L. 8, Br. 6, D. 3,5 cm.

1239/268. *poda ni pamusat ni pagar badjora sungsang* (Vorschrift betreffs des Abwehrmittels *badjora sungsang* [8]).

poda ni pamusatan ni rambu tampuk ni unte (Vorschrift für das Zaubern mittelst einer Zitrone [9]).

poda ni pamusatan ni pormanukon (Vorschrift für das Zaubern mit einem Hahn). Zahlreiche schwarze Abbildungen, meistens von Hähnen; einige *hatiha*. **Toba**?

L. 19, Br. 13, D. 11 cm.

970/1. *poda ni pamunu ni talan* (Vorschrift über Kriegssachen?) und einige andere *poda*, deren Aufschriften unlesbar geworden sind. Zahlreiche farbige Abbildungen, darunter ein *naga lumajang* [10]). Keine hölzerne Blätter, sehr beschädigt. **Toba**.

L. 20, Br. 16, D. 5 cM.

---

1) Für *sitohotoho* giebt VAN DER TUUK, *Wbk.*: „Namen von etwas, welches immer von Nutzen und allgemein verwendbar ist"; WARNECK, *Wbh.*: Anteil, der jemand ein für allemal zukommt.

2) Name des Zaubers mittelst eines Schweines, dem man den Kopf abhaut. — VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v.

3) Die von WARNECK angegebene Übersetzung: „Rücken des Hundes" ist hier nicht verwendbar.

4) *pastap* bedeutet nach VAN DER TUUK, *Wbk.* ein Schlag mit der flachen Hand, Maulschelle.

5) *silimalima* ist der Name eines Armbandes, welches aus fünf Ringen besteht; siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v.

6) Vergl. NEUMANN, IV, 513. — WARNECK, *Religion*, 120.

7) VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. — NEUMANN, *M. Z. G.* XLIX, 62.

8) *badjora* ist VAN DER TUUK, *Wbk.* zufolge: zekere geest, die op het slagveld iemand plotseling doet duizelen; WARNECK, *Wbh.* giebt: eine Pflanze mit Stacheln; *soengsang* ist VAN DER TUUK, *Wbk.* zufolge: de dagen der maand van achteren beginnende optellen, zooals in het wichelen wel eens gebruik is; WARNECK, *Wbh.* giebt: umgekehrt.

9) Siehe darüber VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v.

10) Vergl. NEUMANN, *M. Z. G.* XLVIII (1904) 373.

1239/327. *poda ni portama ni na di bortijan* (Vorschrift für was dem ungebornen Kinde angenehm ist).

poda ni tabas na salusu (Vorschrift für die Formel um das Gebähren zu erleichtern).

poda ni pamusatan panggara tunggal? Teilweise unbeschrieben. Glatte hölzerne Aussenblätter. **Toba.**

L. 7,5, Br. 6,5, D. 3 cm.

315/4 [1]. *poda ni tambar ponggol?* [2] (Vorschrift für ein Arzneimittel).

poda ni pamonai ni tambar punggalu? In der Schrift die Eigentümlichkeit dass für *o* sowie für *u*, dasselbe Zeichen ✕ gebraucht ist. Einige Abbildungen, darunter ein *hatiha.* Glatte hölzerne Aussenblätter. In den Karoländern gesammelt. Herkunft aber nicht zu bestimmen.

L. 6, Br. 6, D. 3,5 cm.

741/9. *poda ni pamusatan ni taoar* [3] *adji malim* (Vorschrift für das Zaubermittel *adji malim?*). Nur im Kopf eine farbige Zeichnung, überdem rote Ränder. Keine hölzernen Blätter. **Toba.**

L. 5, Br. 5, D. 2 cM.

1468/186 [4]. *poda ni hatahata ni tabas ni pangurasan pangarambuwita* (Vorschrift der Formel des Reinigungsmittels *pangarambuwi* [5]).

poda ni hatahata ni panggasingi tohaltohal ni musunta (Mittel um das Ziel verfehlen zu machen das unsere Feinde mit ihrem *tohal-tohal* ins Auge fassen?).

poda ni hata ni togatta di hasuhutan na bolon (Vorschrift für dasjenige worauf wir uns in dem grossen Kampf verlassen können?). Einige *poda*, deren Aufschrift durch Beschädigung nicht lesbar ist; in einem dieser Vorschriften für das Zaubern mittelst eines Hahnes auf den Monatstagen, die genannt werden [6]: *aditija*, *suma*, *anggara*, *budaha*, *boraspati*, *sikkora*, *bolah najik*, *adintija*, *suma siwah*, *anggara sampulu*, *budaha mangadop*, *boraspati takkop*, *sikkora purnama*, *tula*, *suma ni topik*, *anggara ni holom*, *budaha ni holom*, *boraspati ni holom*, *sikkora na duwa pulu*, *bolah turun*, *aditija rangga?*, *suma ni mate*, *anggara tubuh bana*, *budaha modom*, *boraspati got*, *sikkora radoek?*, *dalan bulan.* Weiter noch einige Andeutungen über die *mamis.* Die *wa* und *nga* beide durch dasselbe Zeichen angegeben [7]. Keine hölzerne Blätter; sehr beschädigt und beräuchert. *Kĕnĕpĕn.* **Pakpak.**

L. 17, Br. 12, D. 6 cm.

985/30. *poda ni pamusatan ni pagar suratan na sampulu sia na mate.* (Vorschrift für ein Abwehrmittel?).

poda ni sabungan (Vorschrift für den Hahnenkampf).

poda ni hatotogatta di bisara na godang (siehe bei 985/31).

poda ni si ari golap (was wir aus dem Verfinstern des Tages vorhersagen können).

poda ni pamusatan ni rambu siporhas (Vorschrift über die Blitzschnur [8]). Mehrere farbige Zeichnungen. Keine hölzernen Blätter, aber auf einer Seite ein angenähtes Stückchen Leder. **Pakpak?**

L. 9,5, Br. 7,5, D. 2,5 cm.

---

1) Geschenk H. C. van den Honert, Aug. 1882.

2) Dieses Wort ist geschrieben [Batak script], van der Tuuk, *Wbk.* zufolge würde dies bedeuten: gebroken zijn, door midden geknakt zijn, in stukken gesneden zijn. Kar. *pĕnggĕl.*

3) Siehe Warneck, *Wbh.* i. v.

4) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *lapihin.*

5) van der Tuuk, *Wbk.* zufolge eine Zaubertafel aus welcher der *datu* sieht, welche Stellen für die Kämpfer gefährlich sind.

6) Vergl. Joustra, *Vert.* 42 und 1239/267 S. 130.

7) Siehe Müller, 77 das *wa* unter D.

8) Vergl. van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script].

189/1. *poda ni parambuwi ni rambu* (Vorschrift für das Zaubern mittelst der Blitzschnur).

poda ni pangurasan ni rambu siporhas (wie oben). Zahlreiche schwarze Abbildungen. Keine hölzernen Blätter. Alles sehr abgenutzt und unlesbar; auf den fast völlig verwischten Seiten treten die wagerechten Gruben, die als Hülfslinien gedient haben hervor. Einer Bemerkung zufolge aus „*Paradan* 1851" stammend. **Toba**?

L. 16, Br. 9, D. 8,5 cm.

905/15. *poda ni katakata ni tawarta pagijan* (Vorschrift für das immerdauernde Heilmittel?).

poda ni katakata ni najik bisa tawar? (Vorschrift über Gifte?).

poda ni katakata ni panguras ni tawar (Vorschrift für ein Abwehrmittel).

poda ni katakata ni tambar sato (?) *pagijan* (Vorschrift für ein Heilmittel).

poda ni mula sakit pagijan (Vorschrift über den Ursprung der Krankheiten?).

poda ni katakata ni pandjakai ni mamis (Vorschrift über die *mamis*).

poda ni katakata ni pagar si balik bidja? *pagijan* (Vorschrift über ein Abwehrmittel).

poda ni pandjakai pane .... pagijan (Vorschrift über den Geist ....?). Mehrere schwarze Abbildungen, darunter eine Figur welche sich auf die *mamis* bezieht. Hölzerne Aussenblätter, auf einem der letzteren eine Eidechse *en relief*; ein Rotanring. **Karo.**

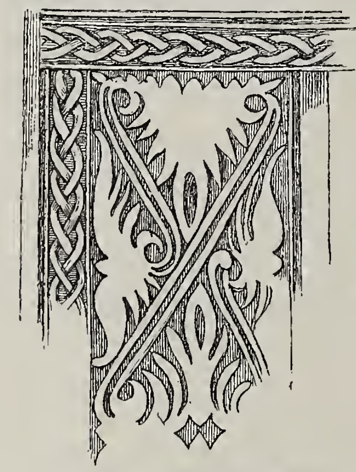
L. 8, Br. 6, D. 3 cm.

1439/2. *poda ni pandjakai ni rasijan surat sapulu siwah* (Vorschrift für das Befragen des Alphabets). Eine schwarze Abbildung eines in Quadrate verteilten Rechtecks worin die Buchstaben des Alphabets und ein oder mehr Kreise. Kein Umschlag. **Karo.**

L. 7, Br. 5, D. 3,5 cm.

189/2. *poda ni pormusu monggop* (Vorschrift für den Krieg im Hinterhalt); zwei *poda* deren Aufschrifte unlesbar geworden sind; in der ersten dieser kommen die Tage einer Woche vor unter den nachstehenden Namen: *arintija*, *suma*, *anggara*, *muda*, *boraspati*, *sikkora*, *samisara*. Kein Umschlag. Beschädigt. **Toba.**

L. 6, Br. 5, D. 3,5 cm.



Verzierung eines Zauberbuches. 450/1.

905/14. *poda ni tambar ni halak na monggop*? (Vorschrift für das Abwehrmittel der Menschen, die im Hinterhalt liegen?).

poda ni pornipian (Vorschrift über Träume [1]).

poda ni tabar pustap (Vorschrift für das Arzneimittel gegen die Gicht).

poda ni rasijanta si anak tobah (Vorschrift für das Zaubern über die Tobanesen?).

poda ni parurusta di paruhutan?

poda ni tundungta di pordalanan (wie wir bestimmen können was uns auf der Reise zu erwarten steht). Einige schwarze Abbildungen u. A. Tafeln für die Berechnung der *mamis*. Falsch geschriebene Buchstaben sind nicht unleserlich gemacht, sondern mit einem kleinen Kreis umgeben. Es herrscht grosse Willkür in der Schreibweise des Zeichens *u*. Glatte, hölzerne Aussenblätter. **Karo**?

L. 14, Br. 10, D. 7 cm.

450/1 [2]). *poda ni surat ni pane na bolon* (Vorschrift für den grossen *pane* [3]).

poda ni surat ni alamat ni hita (Vorschrift für das Wahrsagen unserer Zukunft).

---

1) Über die Tobasche Bedeutung von *pornipian*, siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v.

2) Ankauf DE LEEUW; mit einer 1 Juli 1884 datierten Erläuterung von der Hand des ehemaligen Assistent-Residenten von *Tapanuli* M. J. H. VAN OPPEN.

3) Name eines Geistes. — Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* und JOUSTRA, *Wbk.* i. v.

poda ni pane habang? (Vorschrift des fliegenden *pane*?).

poda ni pandjudjur ni pane bolon (Vorschrift für das Berechnen des grossen *pane*). Enthält fast nur Vorschriften für die Kriegführung; sehr schönes Exemplar mit zahlreichen Abbildungen [1]), u. a. von einem *pane*, in rot, grün, gelb und schwarz. Hölzerne Aussenblätter, deren eines mit Schnitzarbeit (siehe die Abbildung S. 134).

Zu diesem *poda* gehört eine (ziemlich fehlerhafte) malaiische Übersetzung, mit der Aufschrift (holländisch): „Bijbel van de Anthropophages der Battaklanden in het Hoog Maleidsch en Arabisch schrift vertaald"; hierzu ein ausführlicher Kommentar von weiland Prof. G. K. Niemann. **Toba.**

L. 24, Br. 14,5, D. 7 cm.

695/1 [2]). *poda ni pormesa na sampulu duwa* (Vorschrift für die zwölf Sternbilder).

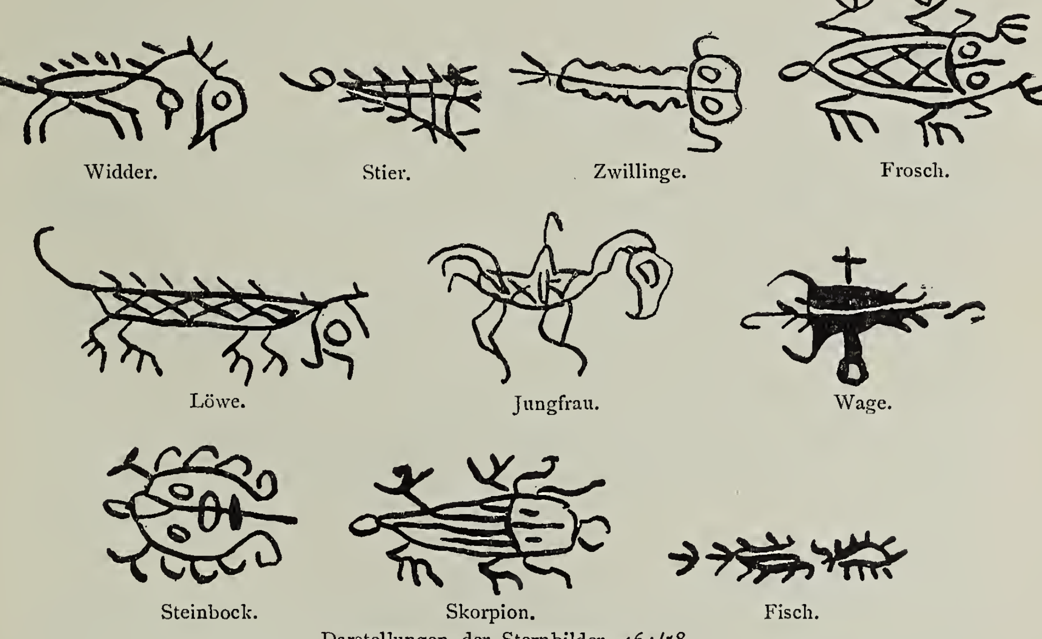
poda ni pane si tolu (Vorschrift der drei *pane* [3]).

poda ni susuran di hasuhuton na godang (Vorschrift für das Zaubern über den Krieg?).

poda ni rambu siporhas (Vorschrift über die Blitzschnur). Zahlreiche schwarze und farbige Abbildungen, darunter von *hatiha's* und *porhalaän*. Glatte schwarze Aussenblätter, ein lederner Ring. **Toba.**

L. 20, Br. 13, D. 5,5 cm.

464/58. *poda ni pormesa na sapulu dua* (Vorschrift über die zwölf Sternbilder).



Darstellungen der Sternbilder. 464/58.

poda ni pangahut? *ni pangarambuwi* (Vorschrift über eine Zaubertafel). In erstgenanntem *poda* werden die Sternbilder wie folgt genannt [4]): *mesa kambing*, *morsoba*, *tuna*, *katarikrick* (*katakrikrik*, eine Art Frosch), *singa*, *hania*, *tula*, *dano*, *makara*, *humba*?, *mortiha*, *mena*; ausser bei *dano* en *humba*, bei je eine Abbildung (siehe

---

1) Siehe Neerlandia, Bataknummer 130 und von Brenner, die Abbildungen auf Taf. II und V, welche dieser *pustaha* entlehnt sind.

2) Ankauf C. B. H. von Rosenberg.

3) Siehe bei 450/1.

4) Vergl. bei 519/1.

die Figuren S. 135). Überdem noch schwarze Abbildungen von mehreren *hatiha*? Glatte, hölzerne Aussenblätter, von welchen eines ungefärbt. Ein Rotanring. **Toba**?

L. 9,5, Br. 6, D. 2,5 cm.

794/2. *poda ni pormamis* (Vorschrift über die *mamis*).

poda ni patu ni adji pinangan? (Mitteilung betreffs des Einflusses, der Kraft des *adji*).

poda ni patu ni bulan (Vorschrift über den Einfluss des Mondes?).

poda ni sara ni bulan?

poda ni pane? *bolon* (Vorschrift über den grossen *pane*).

poda ni rambu (Vorschrift über die Blitzschnur?).

poda ni pamahani ni pane na bolon?

poda ni porsili (Vorschrift für eine Figur als Stellvertreter eines menschlichen Körpers [1]).

poda ni panuruni na bolon (Vorschrift für die grosse Beschwörung). Zahlreiche farbige und schwarze Abbildungen, meistens von *naga* und *hatiha*. Die hölzernen Aussenblätter mit eingeschnitzten, spiraligen Schnörkeln, von einem ausgebuchteten Rand umgeben; ein Rotanring. **Toba**.

L. 21, Br. 17, D. 7 cm.

741/10. *poda ni pamusatan ni rasun ni djuhut* (Vorschrift über das Fleischgift); noch ein *poda* mit unleserlicher Aufschrift. Einige farbige und schwarze Zeichnungen; keine hölzerne Deckel. Beschädigt. **Toba**.

L. 6,5, Br. 5,5, D. 5 cm.

1468/252. (3 Ex.). Zwei noch unbeschriebene *poda's*; der dritte enthält ein Bruchstück worin über das Zaubern mit einem Hahn gehandelt wird; hierzu einige Abbildungen von Hähnen. **Toba**?

L. 23, 16, 14, Br. 15, 12, 14, D. 2,8 und 3,5 cm.

340/103 [2]). Acht *pustaha* [3]) und eine Rolle.

I. *poda ni tawarta bisa*? *hasuhutan na bolon* (Vorschrift für ein Zaubermittel im Kriege?).

poda ni ambat tuwah [4]) (Vorschrift Kinder zu bekommen). Glatte hölzerne Blätter, deren eines ungefärbt. **Karo**. (L. 14,5, Br. 9,5, D. 3 cm.).

II. *poda ni pormanukon* (Vorschrift für das Zaubern mittelst eines Hahns).

poda ni panggondit ni rupa?· *ni halak*?

poda ni hatotogan si lasina? (Vorschrift für das Gebrauch von Pfeffer?).

poda ni hatahata na hata ni ompu ni hadatuwan (Vorschrift für die Bestimmungen des Zauberers?). Zahlreiche schwarze Zeichnungen und *hatiha*. Bruchstück. Ein hölzernes Blatt. **Timur**? (L. 15, Br. 11, D. 2 cm.).

III. *poda ni bulan* (Vorschrift über die Monate).

poda ni hatahata ni salusu (Vorschrift das Gebähren zu erleichtern). Nur an einer Seite beschrieben. Sehr beschädigt. **Toba**? (L. 8,5, Br. 6, D. 3 cm.).

IV. *poda ni pandjahai ni gorakgorahan* (Vorschrift für das Lesen der Zeichen eines Huhns).

poda ni pandjahai ni panampuki (Vorschrift für das Vorhersagen mittelst einer Fruchtkrone).

poda ni panggojang?

poda ni pangalompisanta? [5]) *ni panampukita*?

poda ni hatahata pandjahai ni gorakgorahan ni halak (siehe oben). Einige schwarze Abbildungen, darunter von *naga*. Nur an einer Seite beschrieben. Bruchstück (L. 20, Br. 13, D. 3,5 cm.).

V. Nur ein kleiner Teil beschrieben mit einigen *tabas*. Ein ungefärbtes hölzernes Blatt. **Timur**. (L. 13, Br. 10,5, D. 4 cm.).

---

1) Siehe van der Tuuk, *Wbk.* und Warneck, *Wbh.* und besonders Joustra: *Het Pĕrsilihi mbĕlin*. [*M. Z. G.* XLVI, 1].

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. no. 7/*d* en *e*.

3) In obengenanntem Cat. auch *lopijan* genannt, siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. ← × — o III.

4) Siehe Joustra, *Wbk.* i. v.

5) van der Tuuk, *Wbk.* zufolge Name einer Escaladium-Art.

VI. Nur teilweise beschrieben mit einigen *tabas*, welche anfangen mit: *bitsu mirlah hiraman di ramun di rahim* (*bismi 'llāhi 'rraḥmani 'rraḥīm*). **Karo**.

VII & VIII. Zwei nicht zu entziffernde Bruckstücke, eines mit einer gewöhnlichen Feder geschrieben.

Die Rolle enthält:

poda ni pamilihta di parangan (Vorschrift für das Wählen im Kriege].

poda ni porpulungan ni pinangan (Vorschrift für das Sammeln von Lebensmitteln? [1]).

Überdem mehrere Andeutungen betreffs *mamis* und Sternbilder. Die Streifen der Länge nach aneinander genäht oder geklebt und auf ein Stöckchen gerollt. **Karo**?

Dem Schenker zufolge wird die Tinte verfertigt von auf Glas oder einen glatten Gegenstand gesammeltem Russ, mit „*pola*" (Palmwein) vermischt.

464/56 [2]). Enthält einige nicht zu entziffernde *pagar* und *tabas*; mehrere schwarze Abbildungen. Ungefärbte hölzerne Deckel, auf welchen eine Eidechse *en relief*; ein Rotanring. Wahrscheinlich mit einer Feder geschrieben. Dem Schenker zufolge unter dessen Augen angefertigt nach einer Handschrift aus Toba.

L. 8, Br. 7, D. 4 cm.

869/82. *poda ni pamuni*? (Vorschrift über das Verstecken?) und noch zwei *poda*, deren Aufschriften nicht zu entziffern sind. Nur teilweise und sehr schlecht beschrieben. Glatte, braungefärbte Deckel; ein Rotanring. **Karo**.

L. 7, Br. 6, D. 5,5 cm.

869/82 B. Bruchstück eines *poda* mit Andeutungen über die guten und schlechten Zeitpunkte der Tage. Nur teilweise beschrieben. Keine Deckel. **Karo**.

L. 6, Br. 6, D. 2,5 cm.

d. Zauberstäbe [3]).

Die Zauberstäbe werden aus einer bestimmten Holzart (*Cassia javanica* [4]) geschnitzt, Ausnahmen kommen jedoch vor. Betreffs der Bedeutung und des Gebrauchs wird auf die Literatur verwiesen. Hier [5]) werden die vorhandenen *tunggal panaluan* und *tukkot malehat* [6]) beschrieben. Betreffs des genauen Herkunftsortes fehlen die Angaben fast gänzlich.

440/1 [7]). Zauberstab (*tunggal panaluan*); dunkelbraun. Vorderseite: grosse stehende männliche Figur und davor eine kleine weibliche; Büffel? Büffelkopf? Menschenkopf mit geschupptem Oberkörper; Büffelkopf mit Vorderbeinen, kleine stehende Figur; sitzende Figur mit untergeschlagenen Beinen und einem Huhn, sitzende Figur mit den Händen vor den Schienbeinen, stehende, weibliche Figur; flacher Teil; stehende weibliche Figur, nach unten gerichtete Schlange, die den Schwanz einer Eidechse im Maul hat; auf den Seiten: zwei Hunde?, eine nach unten gerichtete Schlange; auf der Rückseite eine grosse, aufwärts gerichtete Schlange. Am Oberende eine Umwicklung von zweifarbigem Garn [8]) und darüber ein Büschel von Hahnenfedern.

L. 154 cm.

---

1) Kar. *pulungĕn* ist dasjenige was man zusammenbringen muss, die Ingredienzen eines Arzneimittels, das für eine Zeremonie Erforderliche. — Siehe JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *poeloeng*.

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n°. 8/*e*.

3) Literatur: BURTON & WARD, 291. — VON KESSEL, 65. — JUNGHUHN, II, 223. — VAN DEN BOR, *T. B. G.*, XVII, 399. — VON ROSENBERG, *Singkel*, 457. — Id. *Arch.* 36, 41, 60. — HAGEN, *Reise*, 168. — Id. *Beiträge*, 513. — VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. X. — VON BRENNER, 225. — WESTENBERG, *Aant.* 240. — MODIGLIANI, 96, Fig. 22. — GIGLIOLI, 124, Fig. 26. — RATZEL, I, 369. — MEERWALDT, *Tooverstaf*, 297. — Id. *Pidári*, 176. — JOUSTRA, *Vert.* 28, 41. — Not. Bat. Gen. XX (1882), 102. — Id. XXXVI (1898) Bijl. IV, 31. — WARNECK, *Religion*, 97. — *Batakspiegel*, 146. — *C. B. G.* n°. 12256. — Coll. N. A. M. n°. 1/774—785. — VAN OPHUYSEN, *Zauberstab*.

4) DE CLERCQ, n°. 684. — Der einh. Name ist *piu-piu tangguhan* (MEERWALDT, *Tooverstaf*, 300), *tĕnggolan* (JOUSTRA, *Vert.* 30) oder *puju-puju tanggule* (VAN OPHUYSEN).

5) WESTENBERG, *Aant.* 241 nennt noch eine dritte Art: „*perang djalan.*"

6) Kar. *tungkat panaluan* und *tungkat malekat*.

7) Abb. dieses Exempl. in *I. A. f. E.* XX, Taf. III.

8) Siehe MEERWALDT, O. c. 304.

695/4 [1]). Zauberstab; dunkelbraun. Vorderseite: stehende Figur mit sehr grossem Kopf, welche die Hörner eines Büffels festhält; stehende weibliche? Figur; Büffelkopf?, stehende Figur mit Menschenkopf in den Händen; nicht zu erkennender Tierkopf; sitzende Figur mit Huhn; stehende Figur deren Kopf in drei grosse Spitzen verläuft; zudem eine auf den Schultern einer sitzenden Figur, stehende; flacher Teil; stehende weibliche? Figur, welche mit den beiden Händen eine Schlange umfasst, die aus ihrem Mund entspringt und unten eine Eidechse ergreift; darunter noch eine Eidechse. Auf den Seiten: Eidechsen? und eine stehende, weibliche Figur. An der Rückseite nur die spitzen Schwänze mehrerer Tiere sichtbar. Oberende mit braunem Garn umwickelt, aus welchem ein Büschel Hahnenfedern hervortritt. Unterende mit eiserner Spitze.

L. 188 cm.

1239/252. Wie oben; dunkelbraun; Vorderseite: grosse männliche? Figur, die eine vor derselben knieende beim Kopf hält; stilisierter Büffelkopf?; knieende Figur mit einem Menschenkopf in den Händen, nochmals ein stilisierter Büffelkopf? gefolgt von vier auf einander knieenden Figuren, von welchen die zweite einen Hahn festhält, während auf der Brust der dritten ein Büffelkopf *en relief* vorkommt; stehende Figur mit Schnörkeln auf der Brust; flacher Teil; stehende Figur und die obere Hälfte einer zweiten, welche in drei nach unten gerichtete Schlangen übergeht, deren eine den Schwanz einer Eidechse im Maul hat. Seitenkanten: eine Krabbe mit einander kreuzenden Gruben auf dem Rücken, drei Hunde? und zwei sehr roh geschnitzte weibliche? Figuren. Rückseite: geschuppte, aufwärts gerichtete Schlange und die spitzen Schwänze von andern Tieren. Am Oberende ein Auswuchs, welcher mit Leder und Haaren umwickelt und aus welchem ein Haarbüschel hervortritt. Unterende mit Eisenbeschlag.

L. 170 cm.

970/22. Wie oben; schwarzbraun, von sehr leichtem Holz; Vorderseite: stehende Figur, die einen Büffelkopf an den Hörnern fasst; stehende Figur welche den Kopf einer Schlange in den grossen Händen hält; sitzende Figur mit Huhn; zwei auf einander stehende Figuren, je mit einem Büffelkopf zwischen den Beinen; auf einem Büffel knieende Figur; flacher Teil; stehende Figur mit zwei nach unten gebogenen Schlangen über den Schultern und einem Schlangenkopf zwischen den Händen; stehende Figur, die eine aus ihrem Mund entspringende Schlange hält und auf zwei nach unten gerichtete Schlangen stützt; darunter noch eine stehende Figur. Auf den Kanten: aufwärts oder nach unten gerichtete Schlangen. An der Rückseite die spitzen Schwänze mehrerer Tiere. Die Augen von allen Figuren mit einem Kreise von Zinnblech belegt, in der Brust ein kleines, viereckiges Loch. Oberende mit Rotan umwickelt und mit Haarbüschel.

L. 169 cm.

344/7 [2]). Wie oben, rotbraun, im Durchschnitt platter. Vorderseite: stehende Figur mit einem Tierkopf zwischen den Beinen; die Augen mit Zinnblech belegt; noch ein Tierkopf; knieende Figur mit kronenförmiger Kopfbedeckung und einem Huhn auf den Knieen; eine stehende, zwei knieende und eine sitzende Figur über einander, erstere mit einem Menschenkopf zwischen den Beinen, die knieende weiblich?; flacher Teil, stehende Figur. Auf den Kanten einige stark stilisierte, meist nicht zu erkennende Tiere. Auf der Rückseite eine aufwärts gerichtete Schlange. Oberende mit rotem Kattun und Fäden umwickelt und mit einem Büschel von Haaren und Federn.

L. 147 cm.

79/3. Wie oben, von braungelbem Holz; die Vorderseite zeigt sieben aufeinander stehende Figuren; von allen verläuft das Haar in die Nase; die oberste mit den Händen auf einen Büffelkopf stützend; die folgende umfasst ein Huhn; die dritte weiblich mit den Händen vor der Brust gekreuzt, die vierte männlich, eine Hand vor der Brust, die andere am Schamteil?; die fünfte weiblich, die Hände vor den Knieen,

1) Ankauf C. H. B. von Rosenberg.
2) Geschenk Mr. L. J. A. W. Bar. Sloet van de Beele. — Ned. Sts. Crt. 3 April 1885, n⁰. 79.

die sechste und siebente mit einer Hand vor der Brust, die andere umfasst ein Huhn. Auf den Kanten ineinander gewundene Schlangen; auf der Rückseite Körper und Füsse eines Vierfüsslers, dessen Schwanz durch zwei ineinander geschlängelte Schlangen gebildet wird; ferner zwei ähnliche Schlangen darunter. Oberende mit schwarzem Garn umwickelt und mit einem Büschel Hahnenfedern versehen. Unterende mit eisernem Schuh. — VON ROSENBERG zufolge 1843 erobert zu *Huta Tinggi*. **Toba**.

L. 200 cm.

315/5. Zauberstab, schwarzbraun. Vorderseite: stehende Figur mit ausgehöhltem Tierkopf (Opfernäpfchen?) vor der Brust; darunter vier auf einander sitzende Vierfüssler (Hunde?) der untere mit stilisiertem Hinterkörper; knieende weibliche? Figur auf einer gänzlich vorübergebeugten, welche die Hände am Kopf hält; eine auf den Schultern einer andern sitzende Figur, deren Kopf sie anfasst; langer, glatter Teil, teilweise mit haarigem Ziegenfell? umwickelt, darunter eine lange, nach unten gerichtete Schlange die eine Eidechse verfolgt, beiderseits von einer kurzen Schlange begleitet. Auf den Kanten und der Rückseite, die Seiten bezw. Rückseiten der obengenannten Figuren, auf letzterer überdem eine Eidechse und zwei nicht zu erkennende kleine Vierfüssler. Oberende turbanartig mit europäischem Garn umwickelt und darüber ein dicker Hahnenfedernbüschel. Unten ein eiserner Schuh.

L. 158 cm.

1239/250. Wie oben, sehr dunkelbraun; Vorderseite: stehende Figur mit Andeutung eines geflochtenen Gürtels und auf einem kleinen Vierfüssler (Büffel?) reitend; darunter abwechselnd drei Menschenfiguren in schräger Haltung und geschuppte Vierfüssler mit Hörnern; der mittlere der drei Menschen hat einen Menschenkopf in den Händen; zwei sitzende Menschenfiguren, die obere geschuppt und mit den Händen unter den Backen, die untere mit den Händen hinten an den Knöcheln; glatter Teil mit ausgestochenen Dreiecken an den Rändern; stehende Figur, die eine Schlange umfasst die ihrem Munde entspringt und nach unten eine Eidechse verfolgt. Auf den Kanten noch einige nicht zu erkennende Tiere, auf der Rückseite eine aufwärts gerichtete Schlange. Am Oberende einige Federn.

L. 146 cm.

1736/2 [1]). Wie oben, dunkelbraun, glänzend. Vorderseite: Menschenfigur mit einem Büffelkopf in den Händen und auf den Schultern einer vor derselben knieenden weiblichen Figur stehend; nicht zu erkennendes Tier und dann eine stehende und vier knieende Menschenfiguren auf einander, alle mit einem Büffelkopf in den Händen, die zumeist untere auf einen kleinen Vierfüssler (Büffel?) knieend; glatter Teil; stehende weibliche Menschenfigur auf einer, nach unten gerichteten Schlange. Auf den Seiten kleine Menschenfiguren und Vierfüssler; auf der Rückseite eine aufwärts gerichtete Schlange. Grosse, turbanartige Kopfbedeckung von grauem und braunem Garn, mit einem Netzwerk umknüpft; darüber ein Haar- und Federbüschel. Von der Kopfbedeckung bis an den glatten Teil des Stabes verläuft an der Rückseite eine geflochtene Schnur, an zwei Stellen mit ähnlicher Schnur dem Stabe angeheftet. Eiserner Schuh.

L. 165 cm.

869/79. Wie oben, beinahe schwarz, sehr mangelhaft ausgeführt; stehende Figur mit einem Büffelkopf zwischen den Beinen, die Augen mit *Abrus-precatorius*-Samen, auf der Oberlippe ein Streifchen Zinn; vier Büffelköpfe, einige mit *Abrus*-Samen auf dem Kopf; sitzende Menschenfigur, die Augen gleichfalls mit *Abrus*-Samen und mit einer nach unten gerichteten Eidechse? zwischen den Beinen; breiter, glatter Teil, von einigen nach unten gewendeten Tieren (Eidechse und durch einander gewundenen Schlangen) gefolgt. Seiten und Rücken zeigen nur die sehr stilisierten Körper der obengenannten Tiere. Grosse turbanartige Kopfbedeckung von braunem und weissem Garn und dickem Federbüschel. Eiserner Schuh. **Karo**.

L. 164 cm.

---

1) Ankauf BRILL ex. Sammlung A. L. VAN HASSELT.

1289/18. Zauberstab, schwarz; Vorderseite: stehende Figur, welche eine davorstehende, kleinere weibliche an die Ohren fasst; letztere auf einem Menschenkopf stehend; fünf Tiere, welche einem Vogel mit Hundekopf ähneln; ein Menschenkopf wie oben aber umgewendet; melonenförmiger Knauf, zwei nach unten gerichtete Eidechsen. Die Augen aller Menschenköpfe mit Zinn belegt. An der Rückseite zwei schlangenförmige Stäbe welche die beiden Menschenköpfe verbinden; unter dem Knauf zwei nach unten gerichtete Schlangen. Oben ein langer mit gelbem Garn umwickelter Auswuchs und ein Büschel Hahnenfedern; Unterende mit eisernem Schuh. Roh geschnitzt.
L. 153 cm.

905/1. Wie oben, braunschwarz; Vorderseite: grosse, stehende Menschenfigur mit einem Büffelkopf in den Händen und davor knieend eine kleine, undeutlich dargestellte Figur, das Antlitz rückwärts gewendet; sechs stark stilisierte Tiere (Büffel) aufeinander, von einer sitzenden Menschenfigur mit einem Huhn auf den Knieen gefolgt; flacher Teil, zwei einander verfolgende, nach unten gerichtete Schlangen. Auf den Kanten und der Rückseite die stilisierten Körper obengenannter Tiere, von einer spiralig eingerollten Schlange gefolgt. Grösstenteils *à jour* gearbeitet. Oberende mit turbanartiger Umwindung von grauem Garn und einem Büschel Hahnenfedern; Unterende mit eiserner Spitze.
L. 162 cm.

1239/251. Wie oben, Bruchstück von schwarzem Holz. Vorderseite: grosse stehende Figur, welche die Hände auf den Kopf einer davorstehenden, kleineren legt; knieende Figur mit Huhn; stehende Figur mit Schlangenkopf (?) vor der Brust; stehende Figur mit den Händen vor der Brust; zwei auf einander knieende Figuren, die obere mit den Händen eine Schlange fassend, welche ihrem Munde entspringt, die untere weiblich. Die Kanten zeigen stark stilisierte geschuppte Tiere und kleine Menschenfiguren, auf der Rückseite zwei nach unten gerichtete Schlangen. Oben ein cylindrischer Fortsatz, unten gerade abgeschnitten.
L. 90 cm.

1294/1. Wie oben, von schwarzem Holz. Das Oberende zeigt eine auf einen Büffel knieende Menschenfigur, während eine kleinere ersterer zugewendete, ohne Beine auf dem Nacken des Büffels sitzt. Letzterer steht auf einem rechteckigen, unten dünner verlaufenden Klötzchen, dessen Umkreis durch acht stehende Menschenfiguren mit den Händen vor der Brust gebildet wird; hierunter wieder ein, stark stilisierter Büffel und ein viereckiges Klötzchen, welches an der Vorderseite ein Menschengesicht und darunter eine stehende Menschenfigur mit den Händen vor der Brust zeigt, an der Rückseite nur eine stehende Figur. Hieran folgen sieben stark stilisierte, *à jour* gearbeitete Tiere (Büffel) und an der Vorderseite zwei, gleichfalls stilisierte, sitzende Menschenfiguren mit den Händen vor der Brust gekreuzt. Auf den Kanten darunter eine Schlange, die eine Eidechse verfolgt. Die obere Figur hat einen Kopfputz von rotem Kattun, aus welchem Hahnenfedern und ein Haarzopf hervorragen. Unterende mit eiserner Spitze. Die Bearbeitung des oberen Teils erinnert stark an den *tukkot malehat* (siehe unten).
L. 139 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 5.

340/46 [1]. Wie oben (*tungkat malekat*), aus zwei Teilen bestehend, deren oberer als Stöpsel in den unteren gesteckt wird. Der Stöpsel von schwarzgrauem Holz, zeigt eine Menschenfigur mit Augen von Perlmutter, auf einem stilisierten Büffel reitend; um den Kopf grosse turbanartige Umwindung von weissem (europäischem) Garn, aus welcher ein Büschel Hahnenfedern und ein langer Haarzopf zum Vorschein kommen. Der Stock von Palmholz, oben mit Ziegenfell umwickelt, darunter zahlreiche silberne Ringe, unten eine lange, eiserne Spitze. **Karo**.
L. 149 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 12e kl. n^{0}. 7/*b*.

905/2. Zauberstab; der Stöpsel zeigt eine Menschenfigur mit grossem Kopf, auf einem Büffel reitend, auf dessen Kopf eine kleinere, der anderen zugewendete Menschenfigur; oberhalb des Kopfes eine Umwickelung von vielfarbigem Garn und ein Büschel Hahnenfedern; der Büffel steht auf einem Klötzchen mit ringsumgehenden Gruben, welches von acht kleinen Menschenfiguren mit den Händen vor dem Körper, unterstützt wird; darunter ein phantastisches Tier (Elefant mit zwei Rüsseln?) auf einem Klötzchen mit eingeschnitzten Dreiecken. Stock von braunem Holz, oben mit Hornring, unten mit eiserner Spitze.

L. 135 cm.

In Leihbrauch von Herrn JAN C. HEESTERMAN zwei Stäbe, den beschriebenen sehr ähnlich, aber mit Rotanstock, bei einem Ex. mit eingeritzten Menschenfiguren und siebenspitzigen Sternen. Der Büffel des Stöpsels steht nur bei einem Ex. auf Menschenfiguren; bei diesem Ex. keine Kopfbedeckung dargestellt.

4. Schreibzeug und Schrift [1].

340/116 [2]. Schreibhölzer [3], von der Narbe eines *aren*-Blattes? verfertigt; das eine Ende zugespitzt; über die ganze Länge an der Unterseite eine Grube. Werden zum Beschreiben der *pustaha* gebraucht. **Karo.**

L. 23, Br. 0,5 cm.

Briefe.

An beiden Enden offenes Stück Bambusrohr, auf welchem mit einem Messer Schriftzeichen eingeritzt sind. Der Anfang durch einen Strich angedeutet, welcher an einer Kante in einen Schnörkel oder einen Menschenkopf endet.

16/567. Brief von *Guru Padian*, worin er sich beim *pamondur* (Commandur) beschwert, dass der ehemalige *Datu Kalangan* ein Messer und zwei Becken von ihm mitgenommen hat. **West-Toba**?

L. 23, Dm. 3,7 cm.

303/1. Wie oben, von *Datuk radja amat*, an *Radja pasaran* über? **Toba.**

L. 21, Dm. 2 cm.

970/2. Wie oben, von? [4]) an (?) [5]) über eine Streitigkeit mit *Si Manating*, die zu Kriegserklärung [6]), Raub und Mord geführt hat. **Toba.**

L. 20, Dm. 3,7 cm.

970/3. Wie oben, von *Oppu Timbang* zu *Siradja-deang*, worin er die Hülfe des Residenten gegen die ihm feindlichen batakschen Fürsten anruft; im Anfang: „*tabi di tuan basar*" [7]), am Schluss eine Danksagung für ein erhaltenes Geschenk. **Toba.**

L. 23,5, Dm. 2,7 cm.

970/4. Wie oben, von Radja *Pundjuara* an Herrn NOMMENSEN, mit Bezeugung seiner wohlwollenden Ansichten inbezug auf einen Mord? auf dem Markt und mit einer Bitte zum Besuch. **Toba.**

L. 27,5, Dm. 2 cm.

---

1) Über die Schrift der Batak siehe u. a. JUNGHUHN, II, 259 ff. — MÜLLER, 71. — VAN DER TUUK, Bijdr. Kon. Inst. I, 4, S. 1. — KERN, Verh. Kon. Akad. van Wetensch. 2e R. Bd. XI, 193.

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n⁰. 64.

3) In diesem Cat. wird als einh. Name angegeben: „*kaju murati*" (*maranti*?).

4) Einer beigelegten Inventarakte zufolge von *Si Hulalan*, Radja von *Pansur na tolu* (*Nai Pospos*) geschrieben.

5) Eine beigelegte malaiische Übersetzung liest infolge einer falschen Lesung „resident", im Original steht [illegible].

6) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* i. v. [illegible].

7) Malaiisch: „Gruss an den grossen Herrn"? oder Abkürzung von *santabi*?

970/5. Brief, von *Singa Mangaradja* [1]) an *Radja Huala* und *Guru Sosurahon*, um sie zum Kampf gegen die Holländer zu erwecken. Der Text lautet wie folgt:
Au surat ni oputa si singa mangaradja tu ho ale opu radja huala dohot tu ale guru sosurahon do mu hamu mamasai suratti ihon ingot hamu ahu radjamu hu ingot ho na hu radja i ia buat ma hulanda inon songon gogohu gogom ianggo na ingon do hu pos roham ulak ma suratti manang dia pe hatam ulak suratti. [Dies ist ein Brief von Singa Mangaradja an Sie Radja Huala und an Guru Sosurahon; während ihr diesen Brief liest, bedenkt das ich Euer Fürst bin, ich bedenke das ich Euer Fürst bin, verjagt die Holländer, seid kräftig wie ich; wenn ihr an mich denket, könnt ihr ruhig sein; beantwortet diesen Brief wie ihre Worte sind, beantwortet diesen Brief].
L. 18, Dm. 2,2 cm.

970/6. Wie oben, von *Radja Masangam*, worin er an *Radja Mahurum*? meldet, dass er nicht vor Unwillen nicht gekommen sei, aber weil er auf Befehl von *Singa Mangaradja* und *Moul*? das Dorf gegen die Atjèher hat bewachen müssen; er bittet um Schutz. **Toba.**
L. 16,5, Dm. 2 cm.

970/7. Wie oben, von *Rarumo*? worin er seinem Onkel den Rat giebt ruhig zu sein, mit *Radja Postas*? zu überlegen und nicht auf die Menschen zu achten. **Toba.**
L. 13, Dm. 1,2 cm.

970/8. Wie oben, von *Naparalo Angin*, *Pubingdu*? und *Djumohas* über?; sehr undeutlich eingeritzt und fast unleserlich. **Toba.**
L. 18,5, Dm. 1,2 cm.

970/9. Begrüssungsbrief, von *Oppu Galasa* an den *tuan panguhum* (Regierungsbeamter). Inhalt:
ahu surat ni oppu galasa tumopot tuan ni tuan panguhum tabi di tuan ni na sintong paruhum na hubege antong maraleale hanami denggan uhum ni tuan sahat denggan ma hanami hipas be ma hanami tabi di tuani ba i ma tabiku. [Dies ist ein Brief von Oppu Galasa an den Herrn Beamten; gegrüsst mein Herr, von wem ich hörte dass seine Aussprachen gerecht sind; wir werden Freunde sein, weil Ihr Urteil gerecht is, werden wir einander gut sein. Lasset uns gesund sein, seid gegrüsst mein Herr, dies ist mein Gruss]. **Toba.**
L. 22, Dm. 2,3 cm.

1713/2 [2]). Einladungsbrief. Inhalt:
ahu surat ni oppu mandulpang si matupang tabi ma di tuan basar dohot tuan asiten rasiden dohot tuan panguhum na gumonggomi tano toba on i pe sai asi ma rohami tuan ni di hami i pe sai ro ma tuan tu si matupang molo papestahon ma di hami i pe asi ma rohani tuan di hami boti ma oppu mandulpang si matupang. [Dies ist ein Brief von *Mandulpang si Matupang*; gegrüsst grosser Herr und Herr Assistent-Resident und Herr *panguhum* [3]), die verwalten das Land Toba; wenn Ihr Lust habt, kommt zu Si Matupang, es wird ein Fest gegeben werden; also *Mandulpang si Matupang*]. Die Buchstaben geschwärzt. **Toba.**
L. 19,5, Dm. 2,7 cm.

1239/326. Brief, eines ungenannten, worin er sich bei seinem älteren Bruder beklagt dass der *Radja* von Toba drei seiner Büffel hat festgehalten und ungeachtet wiederholter Bitten nicht zurückerstatten will. Er ruft die Hülfe der Fürsten ein um einen Entschluss zu fassen. **Toba.**
L. 19, Dm. 4,2 cm.

---

1) Siehe hierüber u. A. Pleyte, Bijdr. Kon. Inst. 7, I, 1. — Ber. R. M. G. 1908, n⁰. 1. — Warneck, *Religion*. — *Batakspiegel*, 33.
2) Geschenk Kon. Inst. Ind. Taal-, L. en Volkenkunde, Sept. 1909.
3) Regierungsbeambter? siehe oben bei 970/9.

1239/270. Klagebrief. Inhalt:
ahu surat tinongos ni halak radja na metmet tu ho ale radja na bolon ia na hualualuhon di ho ia hodaku pitu ihur di pogo radja na bolon numma hu paido indang di lehan numma hu aluhon di radja radja di radja na metmet di radja na bolon indang olo manguhumi hodaki na pitu i radja na bolon na mamogo radja na bolon ho pangalualu ahu sabat hamu rap radja na bolon do sabulibuli [1]) pangido ahu ale radja nami radja na bolon sai uhumi hodaku na pitu i ale radja nami radja na bolon numma ho radja bahen pangalualuan ia numma ho oppu oppu ni hunik si pahaliakkaliangan songon gadja na godang si paihutihuton di uhum di tahi i ma hodaki na pitu i na hualualuhon di ho sabat ahu radja na metmet radja na bolon na mamogo hodaki na pitu i radja na bolon ho pangalualu ahu sabat hamu rap radja bolon ia numma so do ni adat molo adong hal [2]) niba mangalualu tu radja radja i ma na hualualuhon ale radja nami. [Dies ist ein Brief von einem kleinen Fürsten an einen grossen Fürst; dass ich zu dir klagen komme ist weil sieben meiner Pferde von einem grossen Fürsten festgehalten werden; ich habe ihn schon gebeten, er will sie nicht geben, schon habe ich bei den Fürsten geklagt, bei grossen und kleinen, sie wollen keine Entscheidung fällen über meine sieben Pferde, welche von einem grossen Fürsten festgehalten werden. Jetzt klage ich bei dir, der du also ein grosser Fürst bist, wo möglich bitte ich dich eine Entscheidung über meine sieben Pferde zu treffen, mach du eine Entscheidung (?), du bist der grösste deines Geschlechts, von deinen Nachkommen umringt wie ein grosser Elefant der durch Gebrauch und Bund gefolgt wird. Ich bitte dich um meine sieben Pferde weil ich ein kleiner Fürst bin und meine sieben Pferde von einem grossen Fürsten festgehalten werden; dir, grossen Fürst klage ich weil du ein grosser Fürst bist und meine Klage ist nicht nach Gebrauch durch die Fürsten (behandelt?) dies ist meine Klage, o Fürst].

L. 19,5, Dm. 4,4 cm.

450/8. Unvollendeter Brief, von *Radja Patulabegu* anden Assistent-Residenten über eine Streitigkeit mit? **Toba**?

L. 21, Dm. 3,3 cm.

450/7. Brief, von *Si-Matar* an den Assistent-Residenten über eine Schuld von 40 Dollar. — Von dem unbeschriebenen Teil ist die Epidermis entfernt. **Timur**?

L. 28, Dm. 4,5 cm.

450/6. Wie oben, von *Guru pangihutan* an Herrn? worin er den Empfang eines Briefes meldet und über Streitigkeiten mit dem Sohn des verstorbenen *Manunggere* berichtet. Ein fehlerhaft geschriebenes Lesezeichen ist durch einen Kreis mit Strichen vermerkt. **Toba**.

L. 24, Dm. 5,5 cm.

450/5. Wie oben, auf einem aus zwei Gliederungen bestehenden Ende Bambusrohr geritzt, worin zahlreiche mit Namen genannte Fürsten sich beim „Kommandeur" beklagen über die Handlungen von *Bungbung na mangaloppo*, der Menschen ermordet. **Toba**.

L. 46,5 Dm. 5,5 cm.

303/3. Wie oben, von *Radja di Lumut* an den Assistent-Residenten von *Siboga*, über einen Kontrakt mit *Datuk Kalangan* und worin er berichtet dass er noch auf *Si Ranggas* wartet? Der nicht beschriebene Teil der Epidermis weggeschnitten. **Angk**.

L. 24, Dm. 3,5 cm.

303/4. Unvollendeter Brief, von *Oppu Sabu* an den Assistent-Residenten über eine Mordsache von *Radja Si Pasaran*. **Toba**.

L. 22, Dm. 4 cm.

340/19 [3]). Büchse, mit eingeritzten Karo-Batakschen Schriftzeichen, aber fast völlig

---

1) Mal. *sabolehboleh*.
2) Malaiisch.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 234/5.

in malaiischer Sprache. Die erste Zeile lautet wie folgt: ini buluh kasih tuan kĕtjik lagu bun [Diese Büchse hat der kleine Herr (Assistent) gegeben als Empfangschein]. Der Buchstabe überall als geschrieben. Unterende ausgebuchtet. Der Deckel fehlt. **Karo.**

L. 38, Dm. 5 cm.

869/81. Brief, vom *Sibajak* von *Kaban Djahe* an den Residenten mit Nachricht über das Vorüberziehen von Atjèhern; am Schluss die Bitte 10 Dollar und fünf Kugeln Opium senden zu wollen. Viele malaiische Wörter. Einige eingeritzte Schnörkel und Reihen Quadrate. **Karo.**

L. 18,5, Dm. 6 cm.

1109/16, 1767/49 & 50. Briefe?; nicht zu entziffernde Schriftproben. 16: **Timur,** 49 & 50: **Karo.**

1109/16: L. 21,5, Dm. 3,7; 1767/49: L. 14,5, Dm. 3; 1767/50: L. 15,5, Dm. 2,2 cm.

Drohbriefe [1]).

340/36 B [2]). Drohbrief [3]), Bambuscylinder mit eingeritzten Schriftzeichen. Inhalt: hulang so ha ra? galar si peter tuhor ni bangsalku lima pulu ringgit tuhor ni bangsal ni sidjaho hulang so ha ra galar si petar opat borngin on bakkar bangsal musu borngin musu arijan hu tappul djolma hu rambas eme hu tobak hoda hu rambas djahung. [Wenn Si Peter nicht bezahlt wird den Preis meiner Scheune, 50 Dollar, den Preis der Scheune von Sidjaho, wenn nicht bezahlt wird innerhalb vier Nächte, so verbrenne ich die Scheune, Tag und Nacht bin ich Feind, ermorde ich Menschen, zerstöre ich Reis, steche ich die Pferde, zerstöre ich den Mais]. Mit Hülfe eines Endes *idjuk*-Tau sind einige Bambusmodelle hinzugefügt:

a. eine Lanze, *b.* ein Schwert, *c.* eine Fussangel, die auf den Weg gepflanzt werden soll, *d.* ein Feuerstahl und *e.* ein Büschel *aren*-Fasern, beide auf Brandstiftung deutend und ein abgebrochenes Stückchen Bambus. **Timur.**

L. 22, Dm. 4,5 cm.

303/6. Wie oben, von einem ungenannten an „*Radja Sianu*" mit Befehl seine Tochter zurück zu geben, sonst soll letzterer sich in Acht nehmen weil er bedroht wird mit Feindschaft bei Tag und bei Nacht. Beigelegt sind ein abgeschnittener Menschenkopf und Arm von Holz und ein Büschel Zunder. **Toba.**

L. 11,5, Dm. 2,7 cm.

326/1 [4]). Wie oben, gespaltetes Ende Bambusrohr. Inhalt:

enda me ku tjanggun surat kĕrna iloman tuan majur lima ratus sĕrpi de la ni galari tuan majur dua bĕrngi enda ku suluh bangsal ku suluhi mĕ gadang ras karina ningku nina siwan kata tu u. [Ich habe diesen Drohbrief aufgehängt? Herr Majur, wenn der Herr Majur innerhalb zwei Tage nicht fünf hundert Dollar bezahlt, so zünde ich die Scheune an, und die Vorratsscheune mit all ihrem Inhalt, so redet Siwan?]. Beigefügt sind Nachbildungen von Bambus von einer Lanze, einem Gewehr, einem Bündel Fussangel sowie zwei Bündel *aren*-Faser. **Karo.**

L. 21,5, Dm. 4 cm.

1576/4. Wie oben; Bedrohung eines Ungenannten die Scheune anzuzünden und Menschen zu tödten wenn nicht einigen (nicht zu entziffernden) Bedingungen Folge

---

1) Literatur: Pleyte, Iets over mnemonische en andere teekenen bij de volken van den O. I. Archipel [Bijdr. Kon. Inst. 5, I, 136] und die hier angegebenen Werke. — Wilken, Het tellen bij nachten [Bijdr. Kon. Inst. 5, I, 378]. — von Brenner, 213. — Müller, 73. — Sitzungsber. der Berl. Anthrop. Ges. (1892) 517. — Westenberg, *Verslag*, 16. — Ypes, 622. — *Batakspiegel*, 213, 215. — Not. Bat. Gen. XV, 71.
Der einh. Name ist *pulas* (Toba) und *musuh bĕrngi* (Karo).

2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 104/2.

3) Wilken, O. c. das zweite Facsimile.

4) Geschenk Prof. P. A. Tiele, Nov. 1882.

geleitet wird. Beigefügt ein Bündel *aren*-Fasern und Nachbildungen von Bambus einer Lanze, eines Schwertes und eines Feuerstahls. **Karo.**

L. 23, Dm. 2,5 cm.

303/2. Drohbrief, an *Radja „Sianoe"*, worin er zur Beratung aufgefordert wird und wenn er nicht kommt, soll er wachen und sich hüten weil er mit Feindschaft bei Tag und bei Nacht bedroht wird. **Toba.**

L. 26, Dm. 3 cm.

450/9. Bruchstück eines Drohbriefes, eines Ungenannten an den Assistent-Residenten? worin er droht mit Überfall und Mord. **Toba.**

L. 21,5, Dm. 3 cm.

340/36 A [1]. Drohbrief [2]; Bambuslatte mit eingeritzten Buchstaben:
ho silih si ngoge surat kataku di kurang djorena e mĕ man pĕdjorehan ndu maka pe ku gatung surat lit idoku ma igalari na pasal rumah kuli lima sĕrpi pasal rabijan sĕpuluh sĕrpi pasar tĕngah dua puluh sĕrpi page dua puluh sĕrpi bangsal dua puluh tĕlu kubahan katakĕn kata man tuan bĕsar pĕndjorena di la pĕndjorena ualuh bĕrngi enda nina si batu mamak kupotong tibako kusuluh bangsal kubunuh djĕlma. [Du der Du diesen Brief liest und untersuchst, wenn er weniger richtig ist, verbessere ihn dann; ich habe diesen Brief aufgehängt wegen meiner unbezahlten Schuldforderung: eine Kuliwohnung fünf Dollar, Hacklohn zehn Dollar, Arbeit am grossen Weg fünfzehn Dollar, Reis zwanzig Dollar, eine Scheune dreissig Dollar. Drei und zwanzig Scheunen habe ich gemacht. Überbringe es dem grossen Herrn dass dieses in Ordnung gemacht werden muss und wenn es nicht innerhalb acht Tagen geregelt ist, so spricht Si Batu Matak, schneide ich Tabak, zünde ich die Scheunen an und töte ich Menschen]. Beigefügt sind: Nachbildungen in Holz und Bambus von einem Schwert, einer Lanze, einem Büschel Fussangeln und einem Feuerstahl, dann ein Bündel *aren*-Fasern und einige Stückchen *gambir* in einem Rotangeflecht, letztere als Beweis dessen dass die Sache noch durch Beratschlagung, bei welcher *gambir* angeboten wird, beendet werden kann. **Karo.**

L. 22, Br. 4 cm.

1790/2, 3 & 4 [3]. Drohbriefe (*musuh bĕrngi*), Bambuslatte mit eingeritzten Karo-Batakschen Schriftzeichen [4]. Inhalt:

2: i galari tuwan ĕrgi kajuku lima puluh sĕrpi di lahang i galari na kubunuh djĕlma kusuluh bangsal [mein Herr muss den Preis meines Holzes, fünfzig Dollar bezahlen, wenn dieselben nicht bezahlt werden, so töte ich Menschen und zünde ich die Scheunen an].

3: i ulihĕn tuwan dibĕruku nina si anu di lahang kusuluh bangsal kubunuh djĕlma [Sie müssen meine Frau wiedergeben mein Herr, spricht Si Anu, wenn nicht so zünde ich Scheunen an und töte ich Menschen].

4: heda surat nina si nabar i ulihĕn silela dibĕruku nina si nabar dilang kusuluh bangsal kubunuh djĕlma tuwan ĕsat. [Dies ist ein Brief, spricht Si Nabar, gieb meine Frau (silela?) wieder spricht Si Nabar, wenn nicht so zünde ich Scheunen an und töte ich Menschen Herrn Schadt [5] (des Herrn Schadt?). Angeheftet sind: (2) ein Blasrohrpfeil und ein Bündel *aren*-Faser sowie Nachbildungen von einem Schwert und von einer Lanzenspitze; (3) ein Bündel *aren*-Fasern und die Nachbildung eines Schwertes; (4) Nachbildungen von *randjau*? Durch einem Loch nahe eines der Enden eine Faserschnur, an welche bei 2 noch ein gefaltetes, unbeschriebenes Stück Papier gereiht ist. **Karo.**

1790/2: L. 22,5, Br. 3; 1790/3: L. 22, Br. 3,3; 1790/4: L. 19,5, Br. 2,5 cm.

303/5. Brief, von *Oppu ni hatobung* an *Sutan* und an *Radja Pagaran*; der Inhalt, obgleich deutlich geschrieben ist unverständlich. Ein abgeschnittener hölzerner Kopf beigefügt. **Toba.**

L. 18, Dm. 4,5 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 104/1.
2) WILKEN, O. c. das erste Facsimile.
3) Geschenk Dr. A. VRIJBURG, Oct. 1911.
4) In allen diesen Briefen ist das Zeichen für *h* (…) durch … = dargestellt.
5) Einer Mitteilung des Herrn JOUSTRA zufolge, der Vorsteher einer Tabakpflanzung in Deli.

Schriften anderer Art.

119/4 [1]. Bambusbüchse, mit Deckel; gänzlich mit eingeritzten und geschwärzten Buchstaben überdeckt; der Aufschrift zufolge: *poda ni manonga ribut*, eine Übung im Buchstabieren, aus einer Aufzählung von *datu* bestehend, deren Kunst im Lesen und Schreiben man gleich zu kommen wünscht [2]. Sehr beschädigt. **Mand.**

L. 143, Dm. 4,5 cm.

1767/51. Bambusrohr, auf welches eine Liebesklage (*bilang-bilang* [3]) eingeritzt. **Karo.**

L. 15, Dm. 1,7 cm.

1468/190. Langes Ende Bambusrohr [4], gänzlich mit eingeritzten Buchstaben überdeckt, welche aber für soweit zu entziffern kein zusammenhängendes Ganze bilden. Dem Schenker zufolge durch Kinder oder Anfänger geschrieben. *Sidikalang.* **Pakpak.**

L. 92,5 Dm. 3,5 cm.

268/244 [5]. Bambus, von fünf Gliederungen, gänzlich bedeckt mit eingeritzten Klageliedern, welche bei Begräbnissen gesungen werden. Aus der Gegend des *Lubuk Raja.* **Angkola.**

L. 150, Dm. 4 cm.

370/2823 & 2824 [6]. Wehklagen (*andung* [7]), auf einem langen Ende Bambusrohr mit Timur-Batakschen Schriftzeichen eingeschnitzt. Bei Sterbefällen durch Frauen angehoben. Eine Transcription und eine malaiische Übersetzung finden sich unter den Inventarakten. Oberland von *Kota Pinang.*

370/2823: L. 168, Dm. 7; 370/2824: L. 100, Dm. 5,5 cm.

---

1) Aus dem Nachlass Prof. H. C. Millies.
2) Siehe van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].
3) Joustra, *M. Z. G.* XLVI, 358. — *Batakspiegel*, 142, 278.
4) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *surat pĕnganaq-anaq*?
5) Von der Midden-Sumatra Expedition stammend.
6) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 11e kl. n0. 89.
7) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].

ANHANG.

Malaiische Länder an der N. O. Küste Sumatra's [1]).

GRUPPE I.

Speise und Trank, Stimulantia [2]).

370/2791 [3]). Reisblock (*losung* [4]) (Modell), von Holz; kahnförmig auf rechteckigem Fuss; die concave Oberfläche in der Mitte mit conischer Aushöhlung. — Für das Enthülsen von Reis, das durch Frauen geschieht. **Kota Pinang.**

L. 14,5, Br. 5,5, H. 4 cm.

370/2792 [5]). Reiswanne [6]) (*induri*) (Modell); zickzackförmiges Geflecht von ungefärbten Bambusstreifen; rechteckig; die Ränder mit einem Bambusstreifen und einem Rotanreif umsäumt, welche mit Rotanstreifen verbunden. In zwei Ecken ein schräger, umwickelter Rotanstreif. **Kota Pinang.**

L. 26, Br. 23,5 cm.

1008/114 [7]). Reiskochtopf (*pĕriuk* [8]) (Modell $\frac{1}{5}$), von gebranntem Ton, rund, bauchig, mit cylindrischem Hals und hervortretendem Rand. Nahe dem Hals ringsumgehende eingeschnitzte Verzierungen: Reihen Dreiecke mit einem Strich an der Spitze, Rauten und glatte Bänder. Gewölbter Deckel mit unregelmässigem Knopf. Die Verzierung weiss und rot gefärbt; auf Rand und Deckel weisse Punkte. **Labuan Ruku.**

H. 12, gr. Dm. 13 cm.

1008/113 [9]). Kochtopf (*bĕlanga* [10]) (Modell $\frac{1}{4}$); Material und Form wie oben, der Knopf spitzer; Verzierung wie oben, aber überdem auf dem Rand eine Reihe eingeschnitzter Dreiecke, auf der Oberfläche des Deckels concentrische Ränder mit Dreiecken oder Schnörkeln; der Knopf des Deckels in Dreiecke verteilt. Die Verzierung rot und weiss bemalt. — Für das Kochen von Fisch. **Labuan Ruku.**

H. 12, gr. Dm. 15 cm.

---

1) Siehe Enc. v. N. I. i. v. v. Asahan, Batoe Bahara, Deli, Laboean-Batoe, Langkat, Padang en Bedagei, Serdang.

2) DE SCHEEMAKER, *Lima Laras*, 418 ff. — NEUMANN, *Laboean Batoe*, 456.

3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 186/1.

4) Siehe VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, *Wbh.* — JOUSTRA, *Wbk.* i. v. *lĕsoeng*, das Reisblock, auch das Gebäude worin der Reis enthülst wird. (Siehe Gruppe III). — MEERWALDT, *Pidári*, 6. — *Batakspiegel*, 125. — Not. Bat. Gen. 1898. Bijl. IV, S. XXIX.

5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n⁰. 186/2.

6) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. LXXIV, Fig. 5.

7) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1626.

8) Siehe KLINKERT, *Wbk.* i. v. — Ein aufgeklebter Zettel giebt an: *peryok masak nasi.*

9) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1625.

10) KLINKERT, *Wbk.* i. v. — Ein aufgeklebter Zettel giebt an: *belangah tampat masak ikan.*

1008/115 [1]). Backschüssel, von gebranntem Ton, rund, an einer Seite mit Handgriff in Form eines Vogelkopfes. Für das Backen von Reiskuchen (*sĕrabi* [2]). **Labuan Ruku.**

Dm. 20 cm.

1008/109 [3]). Wassergefäss [4]) (Modell?), von gebranntem Ton, rund, bauchig, mit plattem Rand und gewölbtem, hervortretendem Deckel, woran ein als achtblättrige Blume gearbeiteter Knopf. Auf Gefäss und Deckel eingeschnitzte, rot und weiss gefärbte Verzierung von ringsumgehenden Rändern mit Schnörkeln, Dreiecken und Rauten oder senkrechten Gruben. Die untere Hälfte glänzend schwarz. Zum Gefäss gehört eine runde Schüssel mit ausgebuchtetem Rand und eingeschnitzter Verzierung von Rauten und concentrischen Ringen. **Labuan Ruku.**

Schüssel Dm. 11,5, Wassergefäss H. 17, gr. Dm. 15 cm.

Siehe Taf. XII, Fig. 1.

1008/110 [5]). Wie oben (*bujung* [6]) (Modell $\frac{1}{5}$ à $\frac{1}{6}$), von gebranntem Ton, melonenförmig mit plattem, von Gruben versehenem Rand. Sehr dunkelbraun, glasiert; auf der Wand und der Unterseite eingepresste Striche. — Dient um Wasser aus dem Fluss zu holen und wird auf dem Kopf getragen. **Labuan Ruku.**

H. 12, gr. Dm. 17 cm.

475/1 [7]). Pinangschere (*katjip* [8]), von Eisen; in Form eines sehr verunstalteten Vogels, dessen Auge der Drehpunkt, und dessen Körper das Messer bildet; die Beine platt, das eine gerade, das andere schwach gebogen. — Von Klingalesen benutzt [9]). **Deli.**

L. 11,5, gr. Br. 4 cm.

370/2786 [10]). Sirihtasche [11]) (*parnapuranan* [12]), von schwarzem Kattun, mit weissem Kattun gefüttert; nierenförmig mit einem geraden, aus mehreren Schichten bestehenden Hals, woran drei Perlmutterplatten mittelst einer durchgezogenen Schnur befestigt sind; eine Platte oval mit ausgebuchtetem Rand, die beiden anderen trapezoid mit halbkreisförmigem Fortsatz; eine der letzteren gänzlich bedeckt mit eingeritzten Schnörkeln innerhalb gerader und gebogener Ränder. In der Tasche eine runde Dose von Eisenblech mit gänzlich überschiebendem Deckel, auf dessen Oberfläche ein Stern und eine Wellenlinie eingestochen. — Die Tasche ist von Süd-Celebes [13]) eingeführt, die Dose ist vielleicht eigenes Fabrikat. Nähere Herkunftsangabe fehlt.

Tasche H. 23, gr. Br. 21, Dose H. 4, Dm. 7 cm.

1108/368 [14]). Sirihkörbchen (Modell); Form und Zusammenstellung ähnlich 869/14 (S. 30), aber kleiner, der Rand scharf und ungefärbt, während die Aussenfläche nicht *à jour* gearbeitet ist. Darin sind mit roten Fasern eingeflochten: Reihen Quadrate, Ellbogen, paarige, parallele Striche und Rechtecke, worin zwei diagonal geteilte Quadrate. **Ober Langkat.**

Boden L. 17, Br. 8, H. Körbchen 6 cm.

---

1) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1627.
2) Klinkert, *Wbk.* i. v.; ein angeklebter Zettel giebt als einh. Namen: *tampat masak sarobaij.*
3) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1621.
4) Ein angeklebter Zettel giebt als einh. Name: *gobok tampat minoem aer* (?).
5) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1622.
6) Klinkert, *Wbk.* s. v.; auf einem Zettel steht: *boejoeng tampat ambil aer.*
7) Geschenk W. Dates. — Ned. Sts. Crt. 25 Juni 1885, n⁰. 147.
8) Klinkert, *Wbk.* i. v.
9) Angabe des Schenkers.
10) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9ᵉ kl. n⁰. 227/1.
11) Vergl. Matthes, *Atlas*, Taf. 15, Fig. 13.
12) Genanntem Katalog zufolge; vergl. Klinkert, *Wbk.* i. v. *kapoer* und van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [illegible].
13) Siehe u. A. Gids Bali en Celebes, 45, n⁰. 347 und die hier genannten Werke.
14) *Cat. poppen*, 69, n⁰. 6. — *Cat. Haag*, 25.

370/2785 [1]). Sirihkörbchen (*tampa-tampa* [2]) (Modell) aus einer einzigen Schicht grob geflochtener *Pandanus*-Streifen, welchen an der Öffnung hervortreten; etwas darunter ein scharf hervortretender Rand. Boden quadratisch, Öffnung rund, am Rande, an zwei Stellen mit einem Schnürchen ein Streifen roten Kattuns als Trageschnur angeheftet. Inhalt: ein halbmondförmiger Feuerstahl (*loting* [3]) an einem vielfarbigen Kattunfetzen, *gambir*-Kuchen, und in einem besonderen ledernen Täschchen mit Überschlag Zunder und ein Paar Steinchen. — Dient für das Aufbewahren von Sirihingredienzen u. s. w. **Kota Pinang.**

Boden L. u. Br. 8,5, H. Körbchen 11 cm.

GRUPPE III.

Häuser und Hausrat [4]).

1008/270 [5]). Malaiische Wohnung [6]) (Modell $\frac{1}{6}$), von hellgelbem Holz mit Nachbildung von Palmblätterdach; die Wände mit blumenförmiger Schnitzarbeit verziert, teilweise *à jour* gearbeitet; alle Häuser stehen auf Reihen hoher Pfosten und schliessen aneinander (ausser E).

A. Vorderhaus (*balai*), mit vier Wänden, in einer derselben eine Türe mit Treppe. Vierseitiges Dach (L. 81, Br. 56, H. 70 cm.);

B. Hauptgebäude (*tĕngah rumah*), an vier Seiten geschlossen, in den Längsseiten Türe; durch eine Zwischenwand, der Breite nach zu zwei geteilt; in der einen Hälfte zwei Zimmer, in dem grossen Raum ein treppenartig erhöhter Sitzplatz (*pĕlaminan*), der bei Heiraten für das junge Paar dient. An zwei Enden verzierte Giebel, in allen Wänden Fensteröffnungen mit Säulchen (L. 140, Br. 105, H. 127 cm.).

C. Durchgang (*rumah pĕnĕngahan*), an zwei Enden offen, zweiseitiges Dach (L. 72, Br. 57, H. 67 cm.);

D. Küche (*rumah dapur*), an allen Seiten geschlossen, mit einer Türe in einer Wand. Zweiseitiges Dach (L. 82, Br. 58, H. 86 cm.).

E. Badezimmer, zumal Abort (*djamban*); viereckiger Raum mit Tür und vorgelegene, offene Gallerie; alle Wände nur bis zur halben Höhe; zweiseitiges, ansteigendes Dach (L. 58, Br. 33, H. 70 cm.). **Labuan Ruku.**

370/2788 & 2789 [7]). Matten [8]) (Modelle), je von einer doppelten Schicht diagonal geflochtener ungefärbter *Pandanus*-Streifen, die eine Schicht von schmäleren Streifen als die andere. Quadratisch (2788) oder rechteckig (2789). Die Ränder mit rotem [9]) Kattun umsäumt. **Labuan Batu?**

370/2788: L. u. Br. 26; 370/2789: L. 45, Br. 13,5 cm.

1008/112 [10]). Waschtopf (*pasu* [11]), (Modell $\frac{1}{3}$), von gebranntem Ton, rund, bauchig, auf kleinem Fuss und mit gezacktem Rand. Auf der Aussenseite senkrechte und ringsumgehende Gruben, weiss und rot gefärbt, der Fuss schwarz. **Labuan Ruku.**

H. 10, Dm. 15 cm.

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 227/2.
2) Einer Inventarakte zufolge. — VAN DER TUUK, *Wbk.* giebt für *tampa-tampa*: een kleine rijstzak.
3) VAN DER TUUK, *Wbk.* und WARNECK, *Wbh.* i. v.
4) LARIVE, 265, 266. — NEUMANN, *Laboean Batoe*, 457.
5) Cat. Tent. Bat. n°. 1614.
6) Vergl. Kat. R. E. M. IV, 190.
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 9e kl. n°. 42/*c*. — Vergl. LARIVE, 267.
8) Der einh. Name ist *tikar bĕlangkat* oder *tikar tjara Asahan.*
9) Nur *radja* oder Häuptlinge dürfen Matten mit gelben Rändern benutzen.
10) Cat. Tent. Bat. n°. 1624.
11) Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v. — Ein angeklebter Zettel meldet: *pasu tampat lemping.*

1008/111 [1]). Feuerbecken (*kukusan* [2]) (Modell $\frac{1}{10}$), von gebranntem Ton, rund, bauchig mit Fuss und rundem Oberrand; der Boden mit zahlreichen Löchern. Hierzu eine runde Schüssel mit plattem Rand. — Dient für die Bereitung von *pulut* [3]) (Klebreis). **Labuan Ruku.**

H. 13, Dm. 15 cm.

1008/116 [4]). Weihrauchgefäss [5]), von gebranntem Ton, in Form eines auf einer Schüssel sitzenden Vogels; dieser gänzlich mit eingeschnitzten Schnörkeln und Dreiecken bedeckt; auf dem Rücken ein rundes Töpfchen mit gezackten Rändern und einem mit Schnörkeln gearbeiteten Deckel. Der Schüsselrand gezackt und mit vasenförmigem Auswuchs, welcher mit einem runden Deckel geschlossen. Alles rot und weiss gefärbt. **Labuan Ruku.**

H. 13, Dm. 22 cm.

GRUPPE IV.

Fischfang [6]).

1008/186. Harpune [7]) (*tĕmpuling* [8]); Spitze von Eisen, rund, oben dünner und mit unilateralem Widerhaken; die Spitze mittelst Harzes in ein tonnenförmiges Holzstück mit eisernen Ringen an den Rändern befestigt und letzteres auf einen Schaft von *nibung*-Holz gesteckt, welcher nach unten dünner verläuft und etwas vasenförmig gearbeitet ist. Schaft und Zwischenstück durch zahlreiche graue Schnüre verbunden. Über den Schaft verläuft noch ein braunes Tau, welches unten eine Öse bildet und an mehreren Stellen mittelst einer Umwicklung von grauer Schnur mit dem Schaft verbunden ist. Nähere Herkunftsangabe fehlt.

L. der Spitze 13, id. des Zwischenstückes 9, id. des Schaftes 104, Dm. id. 1—2 cm.

1008/207 [9]). Wie oben (*sĕrampang* [10]); Spitze [11]) von Eisen in Form eines Dreizacks, dessen beide äussere Spitzen gebogen und mit unilateralem Widerhaken an der Innenseite, die mittlere viel kürzer, gerade und mit bilateralem Widerhaken; die Spitze mittelst eines Stielring von Messing an ein conisches Zwischenstück von Elfenbein mit zahlreichen Quergruben verbunden; letzteres in einen Bambusschaft gesteckt, welcher am Oberende einen Messingring trägt und dessen Epidermis nahe den Nodien entfernt ist. Schaft und Zwischenstück mittelst zahlreicher grauer Schnüre vereinigt. — Dient für den Fang von Seefischen. **Labuan Ruku.**

L. der Spitze 13, gr. Br. ders. 5,5, L. Zwischenstück 3, L. des Schaftes 186, Dm. id. 2 cm.

1008/203 [12]). Stülpkorb [13]) (*sĕrkap* [14]), von senkrechten, unten zugespitzten Stöckchen, kuppelförmig, *à jour* geordnet und oben mittelst eines dicken, fischgratförmigen Geflechtes von Rotanstreifen vereinigt. Nahe dem Oberende innen drei Reifen, mittelst fischgratförmigen oder geraden Flechtwerks an die Stöckchen verbunden; letztere überdem dreimal quer mit paarigen Streifen durchflochten [15]), bei der unteren Durchflechtung

---

1) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1623.
2) Klinkert, *Wbk.* zufolge das Körbchen worin der Reis gedämpft wird, auch Destillierapparat.
3) *Oryza sativa* L. var. *glutinosa.* — de Clercq, n⁰. 2513.
4) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1628.
5) *Neerlands Indië*, 199, die Figur rechts. — Als einh. Name wird hier *perbaroan* (*pĕrbaraän*) angegeben, der Cat. Tent. Bat. giebt *pĕrasapan.*
6) Vigelius, 440. — de Scheemaker, *Batocbarah*, 447. — Neumann, *Labocan Batoc*, 471.
7) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXV, Fig. 6.
8) Klinkert, *Wbk.* i. v.
9) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1611.
10) Klinkert, *Wbk.* i. v.
11) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXVI, Fig. 1 und 3.
12) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1632.
13) van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXV, Fig. 3. — Siehe auch Kat. R. E. M. I, 190.
14) Klinkert, *Wbk.* giebt *sĕrĕkap.*
15) Lehmann, Taf. I, Fig. 12. — Kat. R. E. M. IV, 132.

einer der Flechtstreifen einmal um jedes dritte Stöckchen gewickelt. — Der Korb wird in den *sawah* gestellt und indem man Hand und Arm in die Öffnung steckt, kann der darin befindliche Fisch herausgeholt werden. **Labuan Ruku.**

H. 41, Dm. 11—35 cm.

1008/204 [1]). Stülpkorb [2]), 203 sehr ähnlich aber ohne den geflochtenen Ring am Oberrand. Innen und aussen mit zwei Reifen und überdem dreimal quer, fischgratförmig durchflochten. An der Öffnung eine kegelförmige Kehle von zugespitzten Bambusstäbchen, einmal quer durchflochten. **Labuan Ruku.**

H. 33, Dm. 6—25 cm.

1008/205. Reuse (*tempirai*?), in Form eines Stülpkorbes (siehe oben) aber mit einem Boden von Latten. Innen und aussen vier Reifen und überdem dreimal quer, fischgratförmig durchflochten. Quer durch die Wand steckt eine kegelförmige Kehle von Latten mit Randreif am Aussenrand und einmal quer durchflochten. — Scheint wie ein Stülpkorb gebraucht zu werden. Nähere Herkunftsangabe fehlt.

H. 47, Dm. 8—29 cm.

Siehe Taf. XII, Fig. 2.

370/2790 [3]). Wie oben [4]) (*rimbur* [5]) (Modell?), von langen und kurzen Rotanstäben, erstere noch mit dornigen Kronen versehen; kegelförmig, viermal quer durchflochten. An einem Ende ein Rotanstreif. — Wird, von Lockspeise versehen, an einen Baumknorren im Fluss gebunden. **Kota Pinang.**

L. 25, gr. Dm. 5,5 cm.

1008/217 [6]). Wurfnetz [7]) (*djala kudoro*), von braunem Garn geknüpft, rund mit quadratischen Maschen; in der Mitte eine braune Schnur angeheftet, am Rande eine Kette von zinnernen Ringen. — Dient für den Fang von *kudoro* (*kĕdĕra*), einer kleinen Fischart. Beschädigt. **Batu Bara.**

Halbes Dm. 306 cm.

1008/216 [8]). Zugnetz [9]) (*pukat simangin*), von brauner Schnur mit Kreuzknoten [10]) und quadratischen Maschen geknüpft. Rechteckig; am Oberrand zahlreiche cylindrische, hölzerne Schwimmer, am Unterrand einige eingerollte Eisenblechcylinder als Sinker, an allen Ecken Taubündel. Beigefügt einige Stöcke zur Befestigung des Netzes und um damit auf das Wasser zu schlagen, damit der Fisch in das Netz getrieben wird. — Diese Netze sind bisweilen 2 à 300 M. lang. **Batu Bara.**

H. 90 cm.

1008/278 [11]). Fischzaun [12]) (*bĕlat* [13]) *batawi*) (Modell auf einem Brett), von Drahteisen, aus vier ineinander laufenden herzförmigen Kammern bestehend, welche nach hinten zu kleiner und oben mit zahlreichen schrägen und geraden Querverbindungen. Vor der Mitte des grössten Zimmers eine gerade Wand. Beigelegt ein Schöpfnetz (*tangguk*) mit langem Stiel um die gefangenen Fische aus dem Zaun zu schöpfen. **Labuan Ruku.**

L. 135, gr. Br. 55, H. 20 cm.

---

1) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1633.
2) Ein angeklebter Zettel meldet: *maka? indjap Tompireij ambil ikan di ladang pandau.*
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10ᵉ kl. n⁰. 15/6 *c*.
4) van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXVI, Fig. 4. — Kat. R. E. M. IV, 156, n⁰. 370/3192.
5) van der Tuuk, *Wbk.* i. v. [Batak script].
6) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1610.
7) van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXIV, Fig. 7. — Kat. R. E. M. I, 188, IV, 133, 156, 175.
8) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1613.
9) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXVIII, Fig. 2. — Kat. R. E. M. IV, 132.
10) Kat. R. E. M. IV, 30, Anm. 6).
11) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1631.
12) Vergl. Kat. E. R. M. I, 195 ff. IV, 135. — Krause, 260 und Taf. 15.
13) Klinkert, *Wbk.* i. v. *bĕlat*.

1008/279 [1]). Fischzaun (*bĕlat duduk* [2]) (Modell auf einem Brett); Material und Form wie oben, aber nur drei Kammer, welche mehr eckig sind und oben nur gerade Querverbindungen zeigen. An der offenen Vorderseite zwei schräge Wände. In Flussmündungen im Gebrauch. In Wirklichkeit 20 M. lang und 2½ M. breit. **Labuan Ruku.**

L. 100, gr. Br. 33, H. 14 cm.

1008/231 [3]). Fischerfahrzeug [4]) (*sampan pĕnangguk hudang* [5]) (Modell), von leichtem Holz; schwach gebogener Kiel und schwach ansteigende Steven; in der Mitte am breitesten, an den Enden schmäler und die Steven fischschwanzartig gearbeitet; nahe dem Hintersteven ein quer aufgelegtes, mit Schnörkeln *à jour* geschnitztes Brett, auf welchem ein gleichfalls mit Schnörkeln verzierter, gebogener Pfosten zum Aufhängen des Steuerruders. An der Aussenseite, ausser den Enden der Steven ein ringsumgehender, hervortredender Rand. Fast in der Mitte ein Mast mit quadratischem Segel an zwei Rahen. Aneinandergeschlossenes Deck mit ausnehmbaren Fächern. Das Boot weiss gefärbt mit farbigen Schnörkeln an den Steven, breiten gelben und schmalen roten Rändern längs der Borde. Beigelegt eine Gabel zum Einlegen des Segels, ein Steuer (*kĕmudi*) in Form eines sichelförmigen Ruders mit Querarm und Tauöse am Oberende; vier Ruder (*pĕngajuh*) mit spatelförmigem Blatt, rundem Stiel und plattem Knopf mit aufwärts gebogenen Spitzen. Ferner gehören zum Boot:

eine Harpune (*tiruk* [6]) (Modell), von *nibung*-Holz, rund, nahe der, mit Eisen beschlagenen Spitze dicker;

ein Schöpfnetz (*langai pĕngambil ikan*? [7]), aus zwei um eine Achse drehbaren Stöcken bestehend, mit aufwärts gerichteten, dünneren Fortsätzen; die Hinterenden können mittelst eines beigelegten Stöckchens auseinander gehalten werden. In dem derart gebildeten grossen Dreieck ist ein Netz von brauner Schnur aufgehängt; letzteres verläuft vorne den beiden Stöcken entlang und ist daran an mehreren Stellen befestigt, das Hinterende bildet einen cylindrischen Sack, woran zwei bootförmige Schwimmer von leichtem Holz. — Tagsüber fischt man mit diesem Fahrzeug kleine Garneelen, für *trasi* [8]) bestimmt oder mittelst eines Wurfnetzes andere Fische, Nachts mit der Harpune *ikan pari* [9]) u. s. w. **Labuan Ruku.**

L. 113, gr. Br. 28, H. 18 cm.

Siehe Taf. XII, Fig. 3.

1008/277 [10]). Wie oben (*sampan kail*), Modell von gelbem, gefirnisstem Holz; bauchig mit flachem Kiel; in der Mitte am breitesten, platte Steven; der Vordersteven stumpfwinklig und mit Schnitzarbeit am Ende; Hintersteven breit trapezförmig und die Oberfläche gänzlich mit eingeschnitzten Schnörkeln überdeckt. Mast, Segel und übriges Zubehör fehlen. Gewöhnlich 7 m. lang und 3 m. breit, mit 2 à 3 Mann bemannt und mit 6 Wurfnetzen [11]) und einem Zugnetz [12]) für den Garneelenfang ausgerüstet. **Labuan Ruku.**

L. 147, gr. Br. 31, H. 15 cm.

---

1) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1630.
2) Obengenanntem Katalog zufolge.
3) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1616.
4) Vergl. G. F. DE BRUYN KOPS, *Iets over de zeevaart in den Indischen Archipel* [Tijdschrift voor Nijverheid in N. I. I, (1854) 21]. — Enc. v. N. I. IV, 476 ff.
5) Einem angeklebten Zettel zufolge.
6) KLINKERT, *Wbk. teroek.*
7) Nach einem angeklebten Zettel.
8) Enc. v. N. I. IV, 431. — Mal. *bĕlatjan*, Garneelenkonserve.
9) KLINKERT, *Wbk.* zufolge: Rochen.
10) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1615.
11) Als einh. Name wird angegeben *kail*, was eigentlich „Angelrute" bedeutet. — Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v.
12) Als einh. Name wird *lange* angegeben.

GRUPPE V.

Landbau, Vieh- und Insektenzucht [1]).

1008/164 [2]). Grasmesser [3]) (*tadjak* [4]); Klinge einigermassen sensenförmig mit gerade abgeschnittenem Vorderende und senkrecht darauf ein, im Durchschnitt rechteckiger Stiel. Handgriff von gelbem, gefirnisstem Holz mit ringsumgehenden Gruben, kelchartig geschnitztem Oberende und dickem, rundem Knopf; eiserner Stielring. **Batu Bara.**

L. der Klinge 35, gr. Br. ders. 8; L. des Stiels 40, L. des Griffs 61 cm.

1008/165 [5]). Haken [6]) (*kait* [7]), von gelbem, gefirnisstem Holz, rund mit scharfeckig gebogenem, platt und scharf gearbeitetem Fortsatz am Ende. Die beiden Enden mit spitzem Knopf, von kelchartiger Schnitzarbeit umgeben. — Dient zum Sammeln des geschnittenen Grases. **Batu Bara.**

L. 122, Dm. 3 cm.

1008/168 [8]). Pflanzstock [9]) (*tugal* [10]), von hellgelbem, gefirnisstem Holz, rund, in der Mitte eingeschnürt; das Oberende zeigt drei über einander liegende Knöpfe, je mit Kelch; das Unterende ogivartig zugespitzt, gleichfalls mit Kelchblättern; zahlreiche Paare ringsumgehender Gruben. Für das Stossen von Pflanzlöchern in den trockenen Erdboden gebraucht. **Batu Bara.**

L. 120, gr. Dm. 3 cm.

1008/166 [11]). Wie oben [12]) (*kuku kambing* [13]); eiserner Stab, unten gegabelt und scharf, in einen runden Stock von gelbem Holz gesteckt; letzterer unten mit kelchartiger Schnitzarbeit und metallenem Stielring, oben knieförmig gebogen, platt und mit *à jour* geschnitztem Schnörkel. — Wird beim Auspflanzen des Reises benutzt um die Sälinge in den Boden zu stecken. **Batu Bara.**

L. des Eisens 20, Dm. id. 1, L. des Stockes 61, Dm. id. 2,5 cm.

Siehe Taf. XII, Fig. 4.

1008/167 [14]). Reismesser [15]) (*tuwei* [16]); das Messer gerade mit abgerundeten Enden; mittelst aufgerichteter Spitzen in ein halbmondförmiges Brettchen mit blattförmigen Enden gesteckt. Quer hindurch steckt ein spitzer Stab mit schnörkelartigem Ende. **Batu Bara.**

Brett L. 16, H. 17, Querstab L. 20,5 cm.

370/2796 & 2797 [17]). Körbe [18]) (Modelle), von zickzackförmig geflochtenen Rotanstreifen, cylindrisch mit quadratischem Boden und breitem, gebogenem Randreif von Bambus. An vier Stellen innen und aussen senkrechte Verstärkerungsstäbe, unterhalb des Bodens mittelst eines eingeschnürten Streifens vereinigt; an den Stäben von 2796 eine Trageschnur von Rotan. — Bei der Reisernte im Gebrauch. **Kota Pinang.**

370/2796: Dm. 8, H. 11; 370/2797: Dm. 7, H. 9,5 cm.

---

1) DE SCHEEMAKER, *Lima Laras*, 425. — Id., *Batoebarah*, 477. — NEUMANN, *Laboean Batoe*, 468.
2) Cat. Tent. Bat. n⁰. 299.
3) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XC, Fig. 9.
4) Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v.
5) Cat. Tent. Bat. n⁰. 300.
6) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XC, Fig. 11.
7) Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v.
8) Cat. Tent. Bat. n⁰. 303.
9) Vergl. Gids Tent. Midden Sumatra, Taf. II.
10) KLINKERT, *Wbk.* i. v.
11) Cat. Tent. Bat. n⁰. 301.
12) Kat. R. E. M. VI, S. 108, n⁰. 1599/302. — Gids Tent. Atjèh, n⁰. 448.
13) Wörtlich: Ziegenhuf, hinsichtlich der Form des Unterendes.
14) Cat. Tent. Bat. n⁰. 302.
15) VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. XC, Fig. 12 und 13.
16) Siehe KLINKERT, *Wbk.* i. v. *tuwai.*
17) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 111/*f* und *e*.
18) Diesem Kat. zufolge sind die einh. Namen: *tomah* und *ampang*.

658/3 & 4 [1]). Taschen, von ungefärbten, diagonal geflochtenen Lontarblattstreifen; rechteckig; am Unterrand ein dreieckiger, *à jour* gearbeiteter Fortsatz mit quadratischen oder ellbogenförmigen Löchern und dornenartigen Auswüchsen an den schrägen Kanten. Am Oberrand ein zickzackförmiger Henkel desselben Materials. — Bei der Reisernte im Gebrauch um jungen Reis als Geschenk anzubieten.

658/3: L. 17,5, gr. Br. 8,5; 658/4: L. 15, gr. Br. 7,5 cm.

370/2798 [2]). Zuckerpresse [3]) (*kilangan djantung*) (Modell), von braunem Holz; rechteckiges Brett mit zwei schwachgebogenen Pfosten, durch zwei Querhölzer verbunden; an dem meist unteren der letzteren hängt ein quadratischer Holzpfahl, mit dicker Spitze und Querholz. — Diese Presse wird von einer Person bedient; das Rohr wird unter dem Querholz des beweglichen Armes eingesteckt und hierauf gepresst; der ausgepresste Saft kann aufgefangen werden. **Labuan Batu.**

H. 42 cm.

370/2793—2795 [4]). Geräte für das Sammeln von Bienenwachs [5]).

2793. Fackel [6]) (*tunam*), von den Wurzeln des *bola budjing* (?), mittelst Rotan zusammengebunden (L. 35, Dm. 3,5 cm.).

2794. Sieb (*hopol*) (Modell?), von zickzackförmig geflochtenen Rotanstreifen; cylindrisch, unten spitz, mit vier ineinandergedrehten Schnüren am Oberrand; im Cylinder eine Bambusbüchse (L. 16, Dm. 6 cm.).

2795. Hackmesser (*pisau lading*) (Modell); die Klinge mit concavem Rücken, convexer Schneide und schräg abgeschnittenem Unterende. Grober Griff von hellgelbem Holz, platt oval, Oberende spitz (ganze L. 20 cm.).

Eine Inventarakte sagt betreffs des Sammeln des Wachses:

Bei finsterm Mond klettert der Sammler leise singend aufwärts; oben entzündet er den *tunam* und vertreibt die Bienen weil dieselben den Rauch des *tunam* nicht vertragen können. Darauf nimmt er den *pisau lading* und stösst damit die Nester in einen Korb, welcher mit Hülfe eines Taues heruntergelassen wird. Nachdem die Nester, aus welchen zuvor der Honig entfernt worden ist, in einer *kuwali* (grosse eiserne Pfanne) gekocht worden sind, wird der also erhaltene Saft in den *hopol* gegossen. Dieser dient als Sieb, der gereinigte Wachs tritt hervor und wird in eine kleinere Pfanne aufgefangen. **Kota Pinang.**

GRUPPE VI.

Schiffsmodelle [7]).

1008/224 [8]). Segelfahrzeug (*sampan gebing* [9]); flacher Kiel, schräg ansteigender Vorder- und gerade abgeschnittener Hintersteven; vorne spitz zulaufend, hintere Hälfte breit. Aneinander geschlossenes Deck; auf dessen hinteren Teil eine Kajüte mit flachem Dach und dahinten quer über die Borde ein Heck. Am Vordersteven blattförmige Schnitzarbeit, oberhalb der Borde ein *à jour* geschnitzter Rand; längs des Daches der Kajüte gleichfalls Schnitzarbeit. Am Vordersteven hängt ein vergoldeter Drache; das ganze ist gefirnisst, längs der Borde Ränder in mehreren Farben.

---

1) Geschenk A. A. Haas. — Ned. Sts. Crt. 19 April 1889, n⁰. 93.
2) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 305/17 *a*.
3) Über diese Art Zuckerbereitung siehe van den Bor, 407.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 10e kl. n⁰. 221/*e*, *d* und *b*.
5) Vergl. van Hasselt, *Volksb.* 307.
6) van Hasselt, *Atlas*, Taf. LXXXVIII, Fig. 2.
7) Siehe: de Bruyn Kops, *Iets over de zeilvaart in den Indischen Archipel* [Tijdschrift voor Nijverheid in N. I. I (1854) 21 und 91]. — Enc. v. N. I. IV, 476, i. v. Vaartuigen.
8) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1619.
9) Obengenanntem Kat. zufolge. — Vergl. Klinkert, *Wbk.* i. v. *gebeng*.

Beigelegt sind Modelle von 3 Masten mit Zubehör, vier hölzernen Kanonen, einem Steuerruder, 14 Rudern und einer Flagge (weiss mit roten Rändern). — Dient als Kriegsfahrzeug, für Gütertransport und als Reisefahrzeug für Häuptlinge. Mit 15 Personen bemannt. Sehr schön ausgeführtes Modell. **Labuan Ruku.**

L. 251, gr. Br. 44, H. 34 cm.

1008/225 [1]). Fahrzeug (*sampan sagor bĕlahan* [2]); runder Boden; in der Mitte sehr breit, nach den Steven hin schmäler; Vordersteven abgerundet und mit einem Kiel über der Mitte, Hintersteven fischschwanzförmig. Aneinander geschlossenes Deck. Weissgefärbt. Beigelegt sind ein flügelförmiges Steuerruder und drei runde Stöcke. — Wird mit Hülfe von Stöcken (*gala* [3]) fortbewogen und dient für den Transport von Handelswaren. **Labuan Ruku.**

L. 288, gr. Br. 55, H. 19 cm.

1008/226 [4]). Ruderfahrzeug (*sampan pĕngajuh datu-datu*); runder Kiel, bauchig, in der Mitte am breitesten, an den Enden schmäler mit schräg abgeschnittenen Steven; der Vordersteven spitz und mit einem Kiel auf der Oberseite, die beiden Steven mit Schnitzarbeit verziert. Aneinander geschlossenes Deck; nahe dem Hintersteven über die Breite ein *à jour* gearbeitetes Brett und ein Pfahl mit Blattschnörkeln. Aussenseite gefirnisst, mit schwarzem und rotem Strich längs der Borde, die Schnitzerei rot und vergoldet. Beigelegt sind Modelle von einem Sonnenzelt, einem flügelförmigen Steuerruder, Rudern mit dreieckigem Blatt und einer Flagge (weiss mit roten Rändern). Wird mittelst sechs Ruder (*pĕngajuh*) fortbewogen und von Häuptlingen bei Reisen auf den Flüssen benutzt. **Labuan Ruku.**

L. 226, gr. Br. 46, H. 27 cm.

GRUPPE VIII.

Industrie [5]).

1008/268 [6]). Webstuhl [7]) (*okit* [8]), von braun gefirnisstem Holz, aus einem Apparat und einem Rahmen bestehend worin ersterer aufgehängt wird. Das Apparat hat:

einen Brustbaum (*posso*), im Durchschnitt achteckig mit Schlitz und zwei Knöpfen welche in zwei Richtungen durchlocht, sodass der Baum auf zwei Säulchen des Rahmens geschoben werden kann;

einen Kamm (*sisir*), mit Bambuszähnen, in einem schweren Rahmen mit ausgeschnitztem Oberrand und Schnörkeln eingefasst;

vier paarige Aufheber, von *nibung*-Holz; die oberen je zu zwei mittelst Schnüre an Querhölzer verbunden;

vier Säbel, verschiedener Länge und Breite;

vier Schieber, cylindrisch;

einen Kettenbaum; rechteckiges Brett mit dreieckigen, mit eingeschnitzten Schnörkeln verzierten Enden;

sechs Spulen (*plĕting*), schwarzgefärbte Stöckchen;

Spulenscheide (*tra*), von Bambus mit schwarzgefärbter Spitze und Hinterende.

---

1) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1618.
2) Klinkert, *Wbk.* giebt: *pĕrahu sagur* = Einbaum.
3) Obengenanntem Kat. zufolge. — Klinkert, *Wbk.* giebt *galah*.
4) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1617.
5) Vigelius, 439. — de Scheemaker, *Batoebarah*, 476. — Larive, 248, 268. — Neumann, *Laboean Batoe*, 471.
6) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1609.
7) van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXV.
8) Dieser und die nachstehenden einh. Namen, angeklebten Zetteln zufolge. *okit* = Mal. *akik*; *posso* = Mal. *pĕsa*; *plĕting* = Mal. *pĕlĕting*; *tra* = Mal. *torak*.

Der Rahmen besteht aus Säulen und Balken mit Querverbindungen; Kettenbaum und Aufheber können aufgehängt werden, der Brustbaum auf zwei Säulen gesteckt. **Labuan Ruku.**

1008/108 [1]. Apparat für das Brennen von Sirihkalk (*sangkak* [2]) *kapur sirih*) (Modell); conischer Korb, *à jour* von Stöckchen geflochten und innen mit einer dicken Tonschicht bedeckt; unten vier Löcher. Mittelst vier Messingstäbchen auf ein quadratrisches Brett befestigt, das dünne Ende unten. — Wird gebraucht um Kalk aus Muscheln zu brennen; das Original ist 2½ m. hoch, unten ½, oben 1 m. breit. **Labuan Ruku.**

H. 17, Dm. 10—31 cm.

GRUPPE IX.

Waffen [3].

370/2799 [4]. Schwert [5]) (*alasan* [6]); Klinge Typus C. S. 100; Griff von Elfenbein, achteckig, schwach gebogen, oben dicker. Scheide von zwei gelben Brettern, mittelst drei geflochtener Rotanringe zusammengehalten; unten schräg, oben gerade abgeschnitten. **Bila.**

L. der Klinge 48, gr. Br. ders. 2,2, L. des Griffs 9, Dm. dess. 2,5—4, L. der Scheide 55, Br. ders. 3—3,5 cm.

370/2801 [7]. Stosswaffe (*tumbuk lada* [8]); Klinge wie oben, Griff von braunem Holz, schwach gebogen, aus conischen und birnenförmigen Stücken bestehend und mit platter, kegelförmiger Spitze. Scheide wie oben; unten abgerundet, oben mit halbrundem Auswuchs an einer Seite. **Bila.**

L. der Klinge 35, gr. Br. ders. 2, L. des Griffs 10, gr. Dm. dess. 2,5, L. der Scheide 37, Br. ders. 2,5—4 cm.

370/2802. Dolch; Klinge gerade, Rücken gerade, Schneide schwach concav, mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend, das Oberende ausgekerbt; Griff von gelbem Palmholz nach javanischem Muster [9]) mit zwei stilisierten Gesichtsmasken an der Seite der Schneide. Scheide von gelblichem Holz, aus zwei Brettern bestehend, welche durch drei fischgratförmig geflochtene Rotanringe zusammengehalten; unten abgerundet, oben mit flaggenförmigem Auswuchs an einer Seite. **Bila.**

L. der Klinge 17, mitt. Br. ders. 1,5, L. des Griffs 9, Dm. dess. 3, L. der Scheide [10]) 33, Br. ders. 3,5—6,5 cm.

370/2800 [11]. Wie oben; Klinge sehr schwach gebogen, Rücken schwach concav, beiderseits mit paariger Blutgrube, Schneide schwach concav und mit convexem Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von schwarzem Horn, hirschfussförmig, auf dem Oberende eine stufenartig verjüngende Pyramide; eiserner Stielring. Scheide von braun geflammtem Holz; im Durchschnitt oval, der Schuh fehlt; besonderes Mundstück von schwarzem Horn mit blumenknospenförmigem Fortsatz an einer Seite. **Bila.**

L. der Klinge 25,5, Br. ders. 2,2, L. des Griffs 8, Dm. dess. 2—4,5, L. der Scheide 28, Br. ders. 3—8 cm.

Siehe Taf. XII, Fig. 5.

---

1) Cat. Tent. Bat. n⁰. 1620.
2) Vergl. KLINKERT, *Wbk.* i. v.
3) NEUMANN, *Laboean Batoe*, 462.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 47/2.
5) Vergl. VAN DER TUUK, *Wbk.* Taf. XVIII, Fig. 3.
6) Obengenanntem Kat. zufolge. — Vergl. VOLZ, *Nord-Sumatra*, I, Abb. 102, n⁰. 22, *kalasan.*
7) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 47/5.
8) KLINKERT, *Wbk.* i. v.
9) SCHMELTZ, *Ind. Prunkwaffen*, 110, Fig. 22 und 23.
10) Die Scheide viel zu lang für die Klinge.
11) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13ᵉ kl. n⁰. 47/5.

GRUPPE X.

Staat.

370/2815 [1]). Flagge [2]) (Modell?), von gelbem Kattun, länglich rechteckig. Wird von den Fürsten von *Kota Pinang*, *Pane* und *Bila* geführt an in den Boden gesteckten Stöcken oder auf Fahrzeugen, ausser Handelsfahrzeugen, was *Pane* betrifft nur auf dem Fluss.
L. 168, H. 68 cm.

370/2803. Wie oben, von sehr dünnem, orangefarbenem Kattun, rechteckig. — Fürsten von *Bila*, Gebrauch wie oben.
L. 218, H. 165 cm.

370/2816 [3]). Wie oben (Modell), von blauem Kattun mit orangegelben Rändern und einem gesplissenem Schwert derselben Farbe an beiden Seiten aufgenäht. Fürst von *Pane*; auf Fahrzeugen bei Meerfahrten.
L. 96, H. 52 cm.

370/2806 [4]). Wie oben, in wahrer Grösse und das Schwert nur an einer Seite angenäht. Fürst von *Bila*.
L. 305, H. 192 cm.

370/2804, 2805, 2807—2814, 2819—2822. Flaggen, von Kattun, rechteckig.
2804: dunkelblau mit breiter, roter Bahn an der Aussenseite (L. 196, H. 80 cm.).
2805: dunkelblau mit breiter, gelber Bahn am Stock (L. 260, H. 100 cm.).
2807: dunkelblau mit gelben Rändern, der am Stock am breitesten (L. 284, H. 150 cm.).
2808: rot mit schmaler, gelber Bahn am Stock (L. 196, H. 93 cm.).
2809: rot mit schmaler, orangegelber Bahn am Stock (L. 199, H. 100 cm.).
2810: rot mit stehendem, gelbem Kreuz und schmaler, gelber Bahn am Stock (L. 200, H. 103 cm.).
2811: schwarz mit grünen Rändern an drei Seiten (L. 115, H. 57 cm.).
2812: halb dunkelblau, halb rot, letzteres an der Aussenseite (L. 264, H. 77 cm.).
2813: rot mit dunkelblauen Längsrändern und einer dunkelblauen Bahn am Stock (L. 226, H. 100 cm.).
2814: rot mit breiter dunkelblauer Bahn am Stock (L. 252, H. 76 cm.).
2819: grün mit roten Längsrändern und roter Bahn an der Aussenseite (L. 196, H. 107 cm.).
2820: schwarz mit schmalen roten Längsrändern und einer roten Bahn am Stock; an dieser Seite eine dicke Schnur mit Öse eingenäht (L. 205, H. 106 cm.).
2821: der Länge nach eine schwarze Bahn zwischen zwei breiten roten; an der Stockseite ein eingenähter Streifen Tau mit Öse und ein Streifen gelben Flanells (L. 182, H. 130 cm.).
2822: hellblau mit roten Längsrändern und einer roten Bahn am Stock; an dieser Seite eine eingenähte Schnur mit Öse (L. 185, H. 108 cm.).
Alle diese Flaggen werden von den Reichsgrossen von *Kota Pinang*, *Bila* oder *Pane* benutzt; nähere Angaben fehlen.

370/2817 & 2818 [5]). Wie oben, von Kattun, dreieckig, weiss, Unter- und Oberrand rot, am Stock ein schwarzer (2817) oder dunkelblauer (2818) Streifen. Auf 2817 in chinesischen Schriftzeichen: „Die Kaiserin des Himmels, die heilige Mutter; Verein zur Wohlfahrt und Blüte; gegründet im achten Jahre der Periode *Kung Siu*, im ersten Monat" [6]).

---

1) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 6.
2) Siehe auch Kat. R. E. M. IV, 188.
3) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 6/*b*.
4) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 6/*c*.
5) Cat. Kol. Tentoonst. Amst. 1883, 13e kl. n°. 6/*d*.
6) sec. Dr. M. W. de Visser. Die „Kaiserin des Himmels" ist *Ma-Tso-Po*, die Beschützerin der Seeleute, derjenigen welche auf Flüssen segeln, der Kaufleute, deren Waare über das Meer fahren, und der Reisenden über das Wasser (z. B. Auswanderer). — Siehe de Groot, *Fêtes annuelles*, Vol. I, 261 ff. — Die zitierte Jahreszahl, welche auf die Flagge selber und nicht auf den Verein hindeutet, ist 1882.

Diese Flaggen dienen für chinesische Handelsfahrzeuge (*pĕrahu gebeng*), welche von *Labuan Bilik* und *Sungei Djawi-Djawi* die *Pane-* oder *Barumun* Flüsse aufwärtsfahren. Am Hintersteven sieht man drei Flaggen neben einander, von welchen die mittlere bisweilen die holländische.

L. 160, H. 128 cm.

GRUPPE XI.

Musikinstrument.

1065/1 [1]. Trommel (?); Ende Bambusrohr, beiderseits mit Vogelhaut überspannt; an einem Ende noch mit Federn bedeckt und in eine Pfote mit Kralle übergehend, die an der Wand stützt. Bedeutung und Herkunft dieses Gegenstandes sind unbestimmt.

L. 36, Dm. 11 cm.

1) Geschenk Spandaw, Okt. 1895.

NAMEN- UND SACHREGISTER.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

REGISTER DER EINHEIMISCHEN NAMEN.

Angk. = Angkolasch; Atj. = Atjèhsch; G. = Gajōsch; Jav. = Javanisch; K. = Karosch; M. = Mandailingsch; Mal. = Malaiisch; Min. = Minangkabausch; T. = Tobasch; Tim. = Timur-Bataksch.

A.

B.

D.

E.

G.

R.

S.

T.

U.

NUMMERVERZEICHNIS.

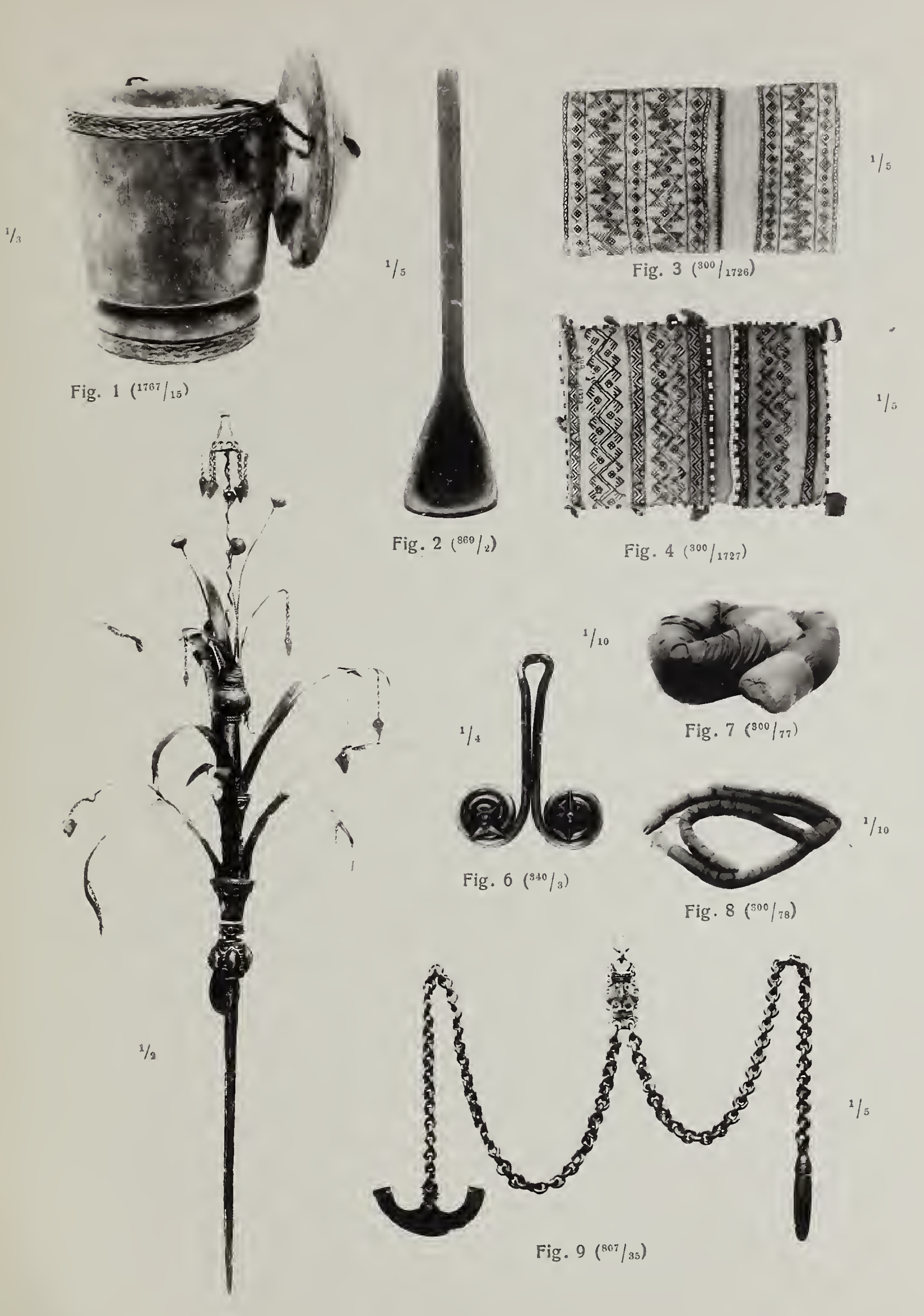
[De **fett** gedruckten Nummern sind die der Serien].

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
16		**300**		**325**		**340**		**340**	
58	98	858	43	2	57	36B	144	64	46
67	12	1361	56	**326**		37	27	65	47
67*bis*	43	1449	97	1	144	38	26	65*a*	51
567	141	1629	36	**340**		39	27	65*b*	51
79		1630	36	1	38	40	117	65*c*	53
3	138	1725	28	2	39	40*bis*	117	67	50
119		1726	28	3	35	41	118	68	50
4	146	1727	28	4	34	41B	118	69	47
125		1728	30	5	33	42	115	70	46
1	124	1729	28	8	40	43	116	70*a*	47
189		1730	29	9	36	44	117	72	90
1	134	1731	29	10	18	46	140	73	90
2	134	1732	113	12	37	47	124	75	90
226		1733	113	13	16	47A	124	76	91
1	37	1734	114	14	16	48	59	77	92
237		1735	30	15	20	49	59	78	92
1	129	1737	41	16	15	50	44	79	92
268		1738	41	17	14	51	32	80	93
244	146	**303**		18	14	52	51	81	10
300		1	141	19	143	53	52	81*a*	10
75	48	2	145	20	17	54	44	81*b*	10
76	57	3	143	21	24	54A	46	81*c*	10
77	44	4	144	22	18	56	54	82	83
78	44	5	145	23	20	57*a-c*	47	83	83
295	49	6	144	24	20	58	45	84	84
829	66	**315**		27*b*	100	59	45	85	83
830	68	1	36	27*c*	102	60	53	86	83
853	43	2	10	30	106	60*a*	53	87	82
854	43	3	15	33*c*	96	61	58	88	82
855	43	4	133	35	75	62	48	89	82
856	43	5	139	36	112	62*a*	55	90	84
857	43			36A	145	63	46	91	78

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
340		**370**		**440**		**464**		**464**	
92	80	2578	54	1	137	33	74	80	107
92*a*	80	2579	56	**450**		34	74	81	99
93	80	2580	56	1	134	35	72	82	102
93*a*	80	2581	56	2	131	36	85	83	103
94	81	2591	127	3	130	37	44	84	101
95	81	2592	123	4	131	38	58	85	94
96	81	2785	149	5	143	39	85	86	119
97	81	2786	148	6	143	40	85	88	77
98	6	2787	5	7	143	41	45	89	79
99	86	2788	149	8	143	42	55	90	79
100	4	2789	149	9	145	43	55	91	79
101	77	2790	151	10	98	44	55	92	78
101A	77	2791	147	11	43	45	57	93	90
102	76	2792	147	12	43	46	55	94	90
103	136	2793	154	13	43	47	87	95	93
111	25	2794	154	14	43	48	42	96	92
114	115	2795	154	**464**		49	42	97	76
115	60	2796	153	1	118	50	42	99	116
116	141	2797	153	2	116	51	18	100	102
117	84	2798	154	3	117	52	118	101	91
119	127	2799	156	4	115	53	109	102	121
344		2800	156	5	2	54	108	103	121
7	138	2801	156	7	33	54A	108	**475**	
360		2802	156	8	33	55	132	1	148
5362	105	2803	157	9	33	56	137	**519**	
8158	113	2804	157	10	123	57	132	1	131
10070	12	2805	156	11	123	58	135	**554**	
10071	116	2806	157	12	60	59	131	1	40
365		2807	157	13	59	60	18	2	40
30	98	2808	157	14	59	61	18	**591**	
370		2809	157	15	41	62	20	1	105
34	81	2810	157	16	41	63	22	**629**	
2562	21	2811	157	17	41	64	22	1	102
2563	71	2812	157	18	40	65	23	**640**	
2564	47	2813	157	19	34	66	15	1	54
2565	49	2814	157	20	34	67	16	2	49
2566	48	2815	156	21	34	68	16	3	104
2567	46	2816	157	22	31	69	17	4	118
2568	50	2817	157	23	32	70	73	5	78
2569	51	2818	157	24	37	71	73	6	27
2570	50	2819	157	25	36	72	17	7	33
2571	45	2820	157	26	36	73	18	8	19
2572	48	2821	157	27	37	74	19	**658**	
2573	56	2822	157	28	31	75	112	3	154
2574	55	2823	146	29	122	76	112	4	154
2575	57	2824	146	30	127	77	60	**659**	
2576	54	**401**		31	24	78	106	188	105
2577	55	25	57	32	118	79	113	189	98

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
1008		**1108**		**1239**		**1468**		**1752**	
114	147	276	62	270	143	240 B	53	45	105
115	148	277	62	271	84	246	25	46	122
116	150	278	63	272	84	247	80	**1767**	
164	153	279	60	326	142	248	2	1	119
165	153	280	61	327	133	249	30	2	119
166	153	367	73	**1249**		250	24	3	125
167	153	368	148	10	98	251	111	4	115
168	153	369	17	11	101	252	136	5	115
186	150	370	11	15	106	255	3	6	115
203	150	371	117	**1286**		256	114	6*a*	115
204	151	372	116	11	126	278	110	7	59
205	151	374	115	**1289**		287	93	8	18
207	150	375	117	2	106	288	14	9	23
216	151	**1109**		18	140	289	108	10	23
217	151	16	144	**1294**		412	25	12	128
224	154	17	117	1	140	413	25	13	86
225	155	18	117	**1409**		435	114	14	86
226	155	**1113**		1	38	436	114	15	3
231	152	1	38	2	3	**1546**		16	126
268	155	**1115**		11	127	2	105	17	2
270	149	4	105	12	126	**1576**		18	2
277	152	**1218**		13	120	4	144	19	2
278	151	1	38	**1410**		**1599**		20	2
279	152	**1239**		2	32	7	12	21	3
1065		235	37	3	124	326	99	22	2
1	158	244	96	4	71	346	122	23	108
1082		245	96	5	32	411	107	24	109
1	48	246	96	**1439**		412	107	25	109
2	50	247	97	1	128	418	106	26	24
3	52	249	96	2	134	591	104	27	24
4	47	250	139	**1468**		593	101	28	25
5	48	251	140	105	118	602	100	29	24
6	50	252	138	127	109	603	100	30	123
7	52	253	103	178	76	**1647**		31	94
8	52	254	103	179	109	411	89	32	94
9	53	255	105	179 A	109	1298	72	32	94
10	48	256	104	186	133	1299	114	33	94
11	49	257	100	187	121	**1680**		34	87
12	49	258	105	188	122	1	119	35	42
13	45	261	11	189	122	2	120	36	42
14	50	262	12	190	146	**1713**		37	42
15	50	263	11	191	127	1	130	38	95
16	55	264	12	192	129	2	142	39	93
17	53	265	38	193	1	**1736**		40	119
1108		266	41	194	74	2	139	41	89
245	64	267	130	195	74	**1752**		42	91
246	65	268	132	196	92	34	101	43	32
275	61	269	132	239	54	44	105	44	123





1/3 Fig. 1 (1767/15)

1/5 Fig. 2 (869/2)

1/5 Fig. 3 (300/1726)

1/5 Fig. 4 (300/1727)

1/2 Fig. 5 (1410/2)

1/4 Fig. 6 (340/3)

1/10 Fig. 7 (300/77)

1/10 Fig. 8 (300/78)

1/5 Fig. 9 (807/35)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.



1/4



(640/2)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.



$^1/_6$



($^{370}/_{2565}$)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.





± 1/5

(464/48)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.





1/5

(464/46)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.





± 1/5

(101/25)





(325/2)



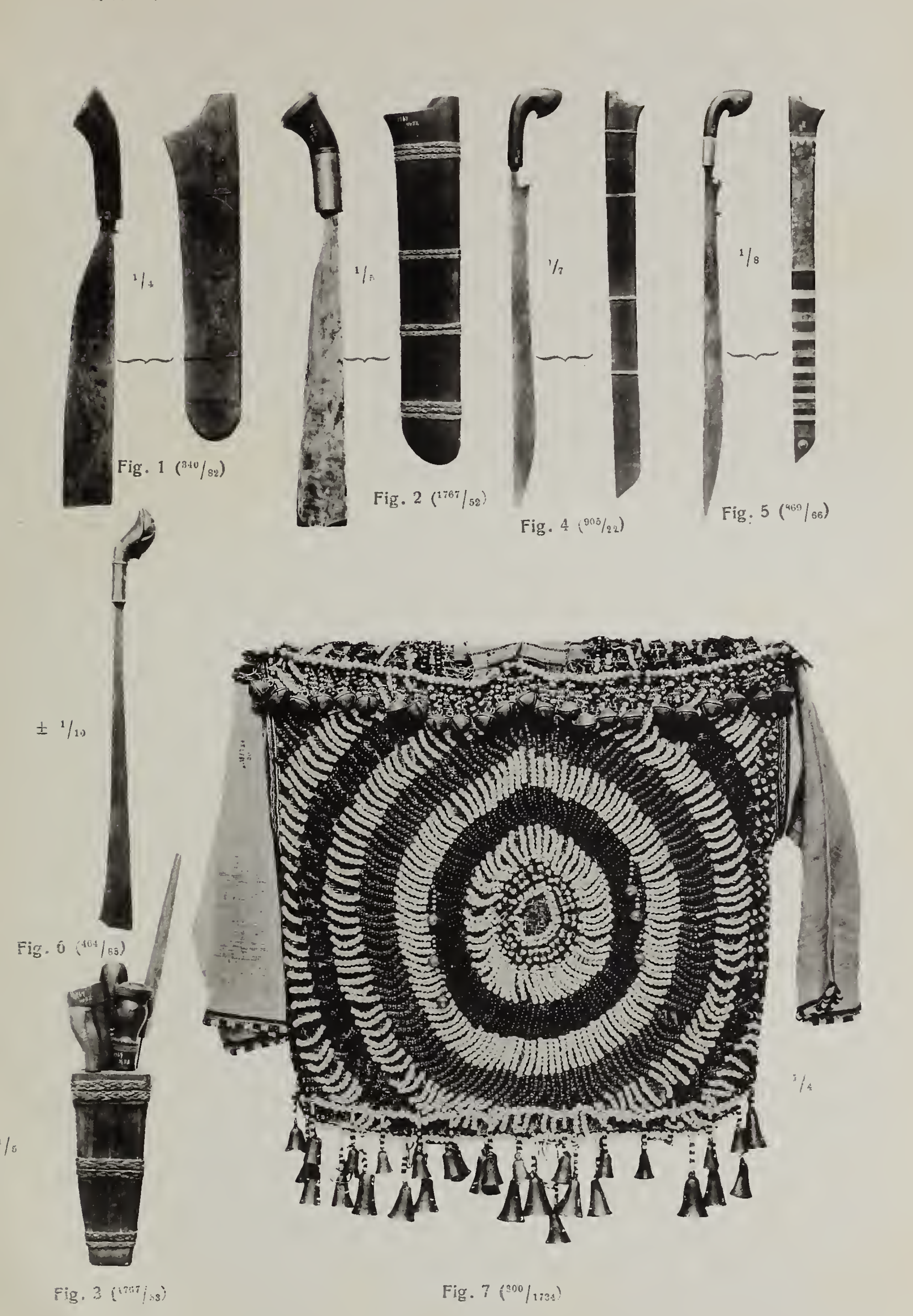


Fig. 1 (340/82) Fig. 2 (1767/52) Fig. 4 (905/22) Fig. 5 (969/66) Fig. 6 (404/65) Fig. 3 (1767/53) Fig. 7 (300/1734)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem





1/2

Fig. 1 (1767/55)

Fig. 2 (1767/54)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.





Fig. 1 (970/27)

Fig. 2 (1599/346)

Fig. 3 (125/1)

Fig. 4 (1409/12)

Fig. 5 (1294/1)

Phototypie Emrik & Binger Haarlem.





1/4

(1752/46)

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem.



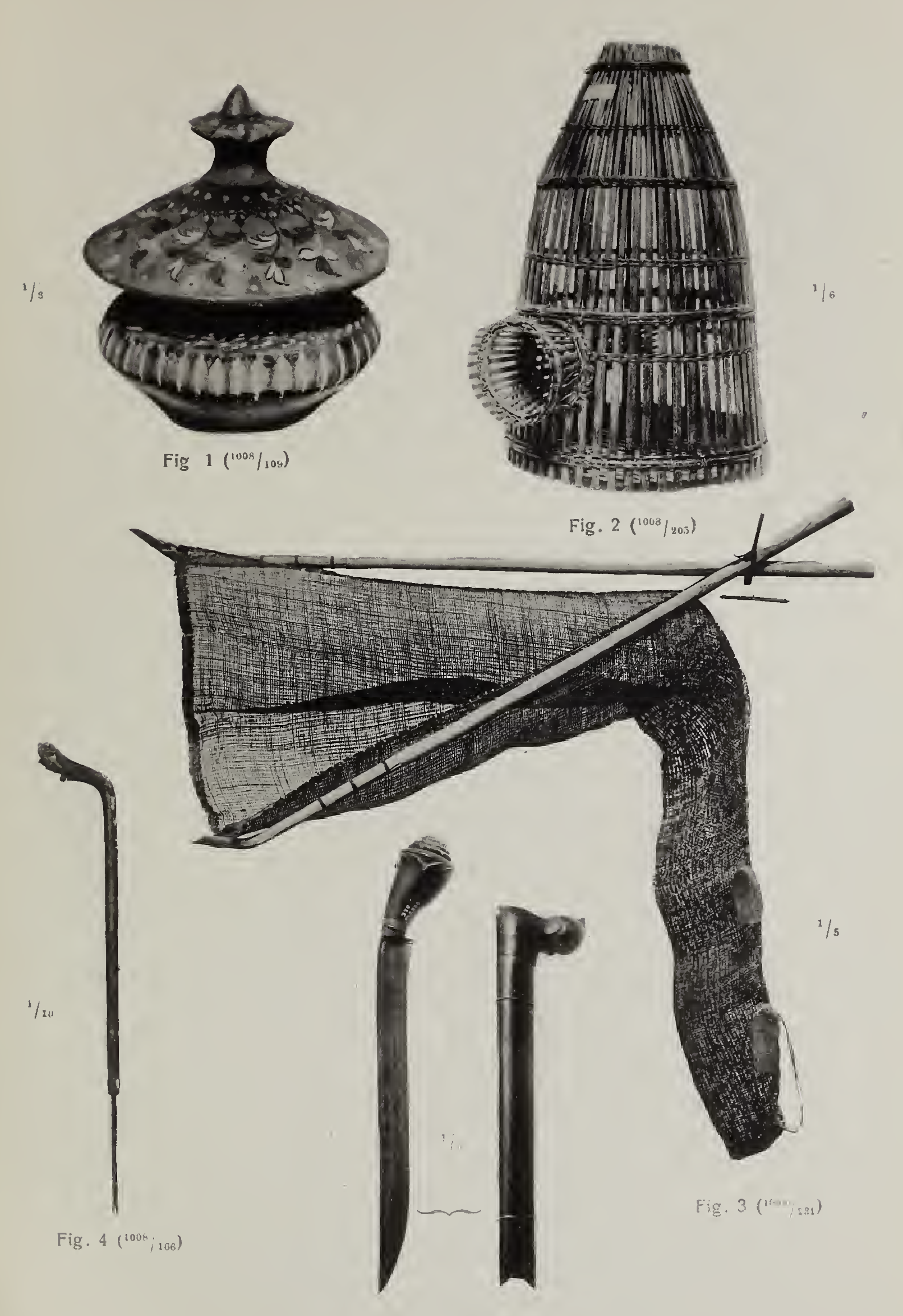


Fig 1 (1008/109)

Fig. 2 (1008/205)

Fig. 3 (1008/221)

Fig. 4 (1008/166)

Fig. 5 (370/[illegible])




GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01378 4786

BUCHDRUCKEREI vormals E. J. BRILL. — LEIDEN.